Kurt Jaeger

Bewertungen mit aktuellen Marktpreisen

Die deutschen Münzen seit 1871

17. Auflage

H. GIETL VERLAG & PUBLIKATIONSSERVICE GMBH, REGENSTAUF

Katalog-Auswahl



Kaiserreich



Weimarer Republik



Drittes Reich



Alliierte Besatzung



Bundesrepublik



DDR



Nebengebiete

Kurt Jaeger

Die deutschen Münzen seit 1871

mit Prägezahlen und Bewertungen

17. erweiterte Auflage
bearbeitet von Helmut Kahnt

H. GIETL VERLAG & PUBLIKATIONSSERVICE GMBH

MÜNZEN UND MEDAILLEN AG, BASEL

2001

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Die deutschen Münzen seit 1871 : mit Prägezahlen und
Bewertungen / Kurt Jaeger. - 17., überarb. Aufl. / bearb. von
Helmut Kahnt. - Regenstauf : Gietl; Basel : Münzen-
und Medaillen-AG, 2001
ISBN 3-924861-45-5

Fotos: Helmut Kahnt, CD-Version: Hans L. Grabowski

Vorwort zur 17. Auflage

Bewertungskataloge müssen in regelmäßigen Abständen aktualisiert werden, einmal um die Preise dem aktuellen Markttrend anzupassen und zum anderen, um neue Erkenntnisse und Münzen einzuarbeiten. Insofern muß die nunmehr vorliegende Neubearbeitung des Standardkatalogs der deutschen Münzen seit 1871 nicht weiter begründet werden.

Alle Bewertungen wurden für die 17. Auflage einer gründlichen Überarbeitung unterzogen, da sich vor allem bei den Kleinmünzen in besten Erhaltungen erhebliche Veränderungen ergeben haben. Umgekehrt folgen Bearbeiter und Verlag dem Wunsch vieler Sammler und Händler zur Aufnahme des Erhaltungsgrads „schön" bei den Kleinmünzen des sogenannten „alten" oder „kleinen Adlers", da Münzen in dieser Erhaltung – speziell bei selteneren Stücken – häufig in die Sammlungen aufgenommen werden (bei den 2- bis 5-Mark-Stücken wurde bereits in der Vorauflage so verfahren).

Neben den seit 1997 herausgegebenen Münzen der Bundesrepublik Deutschland, die natürlich eingefügt wurden, konnte auch eine Reihe von Materialproben bei DDR-Münzen ergänzt werden, die in den vergangenen Jahren den Weg in den Markt und in die Bestände der Sammler gefunden haben.

Obwohl die Zahl von Sammlern der Varianten bundesdeutscher Kursmünzen deutlich gestiegen ist, konnten derartige Stempelvarianten nicht aufgenommen werden, da dies den Umfang des „Jaeger" sprengen würde. Hierzu sei auf den bereits Ende 2000 im Gietl Verlag erschienenen „Variantenkatalog der bundesdeutschen Kursmünzen" von Peter Neugebauer hingewiesen.

Bearbeiter und Verlag danken allen Sammlern und Händlern, die durch die Hinweise zur inhaltlichen Verbesserung und zur Ausmerzung von Druckfehlern beigetragen haben. Ganz besonderer Dank gebührt in diesem Zusammenhang den Herren Horst Altstadt, Guy Franquinet und Gerhard Beutler. Natürlich sind alle Nutzer wieder aufgerufen, dem Verlag auch zukünftig ihre Anregungen mitzuteilen.

Bearbeiter und Verlag
Januar 2001



Kurt Jaeger

Kurt Jaeger (19.12.1909 – 6.12.1975)

Kurt Jaeger entstammte einer Stuttgarter Industriellenfamilie. Schon sehr früh erwachte seine Liebe zur Numismatik. Sein besonderes Interesse galt zunächst den deutschen Münzen seit dem Kaiserreich. Es bedurfte allerdings sehr langer systematischer Arbeit, bis 1942 das erste Mal in einer Notauflage „Die deutschen Reichsmünzen seit 1871“ erschienen. Zunächst verhinderten die Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse eine Verbreitung dieses Grundlagenwerks, bis sich der Unterzeichnete 1948, mitgerissen von der begeisterten Art, die Kurt Jaeger hatte, entschloß, das Büchlein in einer zweiten, schon weit verbesserten, mit Bildern versehenen Auflage herauszubringen. Jaeger durfte noch elf Auflagen erleben, und zusammen wurden nahe an eine Million Exemplare verkauft, ein numismatischer „Bestseller“ also, wohl bis jetzt im kontinentalen Europa unerreicht.

Woran lag das? Kurt Jaeger traf eine Lücke. Es gab bislang nur ein paar Heftchen, die dieses jedem Deutschen doch zeitlich nächstliegende Gebiet bearbeiteten. Jaeger hat zudem eine ganz neue Form der Bearbeitung gefunden, übersichtlich, klar und praktisch. Die ersten Auflagen wurden zwar erweitert, jedoch erst Anfang der sechziger Jahre wurde der „Jaeger“ das, was er heute ist: vor allem auch ein wissenschaftliches Nachschlagewerk.

Alle diese Auflagen wurden mit der gleichen Hingabe an das Werk, der gleichen Begeisterung neu herausgebracht. Es war so, als wenn jedesmal ein neues Buch entstünde. Gleichzeitig wurde die Erfassung der deutschen Münzen seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts in Angriff genommen und die Vollendung dieses zwölfbändigen Werks durfte Jaeger noch erleben, bevor eine furchtbare, tapfer ertragene Krankheit seine letzten Jahre umdüsterte.

Dreißig Jahre sind eine lange Zeit, und gerade in dieser Epoche haben wir miterlebt, welchen Fortschritt die Geisteswissenschaften gemacht haben: die Numismatik macht hier keine Ausnahme. An die Exaktheit werden heute andere Anforderungen gestellt als damals. Darum ergab sich die gebieterische Notwendigkeit, das Jaeger’sche Werk zu überprüfen. Ich glaube mit dem neuen Bearbeiter, Herrn Günter Pusback (†), den Mann gefunden zu haben, der in der Lage ist, diesen scharfen neuen Kriterien gerecht zu werden. So präsentiert sich jetzt der „Jaeger“ in einem neuen Bild, das völlig dem Vermächtnis meines verstorbenen Freundes entsprechen soll.

Basel 1979 — Erich B. Cahn

Inhaltsverzeichnis

Allgemeiner Teil

Aufbau und Gliederung des Katalogs

Grundsätzlich ist der Katalog chronologisch aufgebaut und führt alle Münzen – beginnend mit dem jeweils kleinsten Wert einer Serie und endend mit dem höchsten – auf.

Bei den Münzen des Kaiserreichs sind die Kleinmünzen, die Silbermünzen zu 2, 3 und 5 Mark und die Goldmünzen jeweils in einem besonderen Abschnitt behandelt worden.

Jede Münzperiode beginnt in der Regel mit einem grau hinterlegten Zwischenblatt, das Tabellen über technische Daten der Münzen und Angaben über Randgestaltung und Außerkurssetzung enthält. Die Zwischenblätter behandeln:

Klein- und Silbermünzen des Kaiserreichs (J-Nr. 1 – 178)
Gold- und Ersatzmünzen des Kaiserreichs (J-Nr. 179 – 300)
Münzen der Weimarer Republik (J-Nr. 301 – 351)
Münzen des Dritten Reichs (J-Nr. 352 – 375)
Münzen der Bundesrepublik Deutschland (J-Nr. 376 – 481)
Münzen der DDR (J-Nr. 1501 – 1636)
Nebengebiete (J-Nr. 601 – 628, 701 – 730, D1 – 20, 801 – 804, L 1 – 5, N 1 – 59).

Unmittelbar vor dem ersten Zwischenblatt befindet sich ein Verzeichnis aller in dem Katalog besprochenen Münzen unter der Überschrift „Wie finde ich meine Münze?“ Es teilt sich in die beiden Abschnitte über die deutschen Münzen und Münzen der Nebengebiete und ist nach Nominalen geordnet, d. h. es beginnt mit den verschiedenen 1-Pfennig-Stücken in chronologischer Folge und endet bei dem höchsten Wert. Angegeben sind der Prägezeitraum, eine stichwortartige Beschreibung (nur wenn erforderlich), Gesamtprägezahl aller Jahrgänge, die Jaeger-Nummer und die Seitenzahl. Die Münzen des Kaiserreichs von 2 bis 20 Mark sind abweichend nach dem Alphabet der Bundesstaaten geordnet.

Nach dem grauen Zwischenblatt und auch vor jeder Untergruppe wird der folgende Abschnitt mit historischen und währungspolitischen Angaben eingeleitet.

Nicht aufgenommen werden Proben, die in dem Probenbuch von R. Schaaf enthalten sind und Medaillen (Ausnahmen: Proben der DDR, da für diese in größerer Zahl geprägten Stücke ein Markt besteht, und die unter Verwendung des Vorderseitenstempels geprägten Münzbesuchsstücke).

Varianten, z. B. Stempelverschiedenheiten und Materialproben, werden bei der entsprechenden J-Nr. erwähnt, bloße Verprägungen oder sonstige fehlerhafte Ausführungen werden in der Regel nicht aufgeführt.

Jeder Münztyp erhält eine Nummer, die im Satzspiegel herausgestellte Jaeger-Nummer. Die verschiedenen Jahrgänge und Münzzeichen eines Typs werden unter derselben J-Nr. katalogisiert. Varianten werden durch a, b oder ähnliche Bezeichnungen unterschieden.

Alle Abbildungen geben die Münze in Originalgröße wieder. Die Bewertungen richten sich nach den Marktverhältnissen vom Winter 2000/2001.

Abkürzungen und Symbole

Münzmetalle

Ag = Silber
Al = Aluminium
Au = Gold
Cu = Kupfer
Fe = Eisen
Mg = Magnesium
Ni = Nickel
Pb = Blei
Sn = Zinn
Zn = Zink

Münzstätten

A = Berlin
B = Hannover (1872 – 1878)
B = Wien (1938 – 1944)
C = Frankfurt am Main (1872 – 1879)
D = München
E = Dresden (1872 – 1887)
E = Muldenhütten (1887 – 1953)
F = Stuttgart
G = Karlsruhe
H = Darmstadt (1872 – 1882)
J = Hamburg (ab 1875)
T = Tabora (Deutsch-Ostafrika, 1916)
( ) = eingeklammertes Mzz = von der betreffenden Münzstätte geprägt, jedoch ohne Münzzeichen

Währungsbezeichnungen

DM = Deutsche Mark
G = Gulden (Danzig)
Gut. M. = Gutschriftsmarke (Notgeld)
H = Heller (Deutsch-Ostafrika, Böhmen und Mähren)
K = Krone (Böhmen und Mähren)
M = Mark
MDN = Mark der Deutschen Notenbank (DDR)
NGM = Neuguinea-Mark
NGPf = Neuguinea-Pfennig
P = Pesa (Deutsch-Ostafrika)
Pf = Pfennig
R = Rupie (Deutsch-Ostafrika)

QM = Quittungs-Mark (Litzmannstadt)
RM = Reichsmark
RntM = Rentenmark
RntPf = Rentenpfennig
Rpf = Reichspfennig
US-$ = Dollar der Vereinigten Staaten von Amerika
Verr.M. = Verrechnungsmarke (Notgeld)
VerrM = Verrechnungsmark (Notgeld)
VerrPf = Verrechnungspfennig (Notgeld)

Sonstige Abkürzungen und Zeichen

BdL = Bank deutscher Länder
Exp. = Exportqualität (bei DDR-Münzen)
Fg = Feingewicht
g = Gramm
GN = Geldgeschichtliche Nachrichten
J-Nr. = Jaeger-Nummer
M-Gr. = Mark-Größe (bei Gedenkmünzen)
Mio = Million
Mzz = Münzzeichen
Nr. = Nummer
o. J. = ohne Jahreszahl
o. Mzz = ohne Münzzeichen
P = Probe
PP = Polierte Platte oder Spiegelglanz
Rd = Rand
Reg.-Jub. = Regierungsjubiläum
Rg = Rauhgewicht
Rs = Rückseite
S. = Seite
s. Abb. = siehe Abbildung
Vs = Vorderseite
Ø = Durchmesser
Ⓕ = Fälschungen vorgekommen
Ⓜ = Manipulationen vorgekommen

Proben, Motivproben, Materialproben, Legierungsproben

Unter dem Begriff „Proben“ versteht man:

1. Von den Münzstätten ausgeführte Prägungen nach verschiedenen Entwürfen, um sie Entscheidungsgremien zur Begutachtung vorzulegen. Diese werden fast immer in sehr geringer Stückzahl hergestellt und verbleiben in staatlichen Sammlungen oder bei den Münzstätten.
2. Prägungen von einem Entwurf in verschiedenen Münzmetallen (Materialproben) oder Legierungen (Legierungsproben). Diese dienen auch der Begutachtung und werden in der Regel nur in wenigen Stücken gefertigt.
3. Vor dem Beginn der Massenprägung von einem neuen Münztyp werden häufig zur Funktionskontrolle der Prägemaschinen und -werkzeuge Proben zunächst aus weichem Metall (Aluminium, Blei u. a.) und danach in vorgesehener Legierung ausgeprägt (Probeabschläge). Soweit sie aus anderen Metallen hergestellt werden, verbleiben sie in der Münzstätte oder werden vernichtet. Abschläge in der endgültigen Legierung sind von den nachher geprägten Münzen nicht zu unterscheiden und werden mit diesen in Umlauf gegeben.

Die vorstehenden Proben kommen nur äußerst selten in Sammlerhände. Anders ist es bei den Proben, die nicht in staatlichem Auftrag entstanden, und bei den Proben der DDR.

4. Im Kaiserreich und teilweise noch später haben Medaillenhersteller, Verbände oder Privatpersonen Münzen entworfen bzw. Muster ausprägen lassen und diese dann der Reichsregierung, dem Bundesrat oder dem Reichstag mit einer Eingabe vorgelegt. Hierher gehören die Vorschläge für das 4-Mark-Stück (vgl. GN 56/330, 57/49, 59/146, 60/217) und die Proben von Karl Goetz.
5. Die DDR hat von einigen Münzen sog. Proben in großer Zahl geprägt und an Sammler verkauft. Hier handelt es sich nicht um Proben im eigentlichen Sinne, sondern es sind Abschläge in anderen Metallen oder Prägungen aus Stempeln nach anderen Entwürfen. Diese Prägungen fanden allein zur Devisenbeschaffung statt; während wirkliche Proben in geringer Stückzahl zur Vorlage bei den Entscheidungsgremien hergestellt werden.

Die unter 1 bis 4 aufgeführten Arten von Proben werden hier nicht aufgenommen (siehe R. Schaaf: Die Proben der Deutschen Münzen seit 1871). Die Prägungen der DDR hingegen sind als Varianten katalogisiert worden.

Vorder- und Rückseite

Bei modernen Münzen ist es oft schwierig zu bestimmen, welche Seite die Vorder- und welche die Rückseite darstellt. Das gilt auch für die deutschen Münzen ab 1871. Die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen sprechen z. B. von: Vorderseite, Avers, Bildseite, Schauseite, Wertseite, Schriftseite, Adlerseite, Rückseite, Revers, „eine Seite“ und „andere Seite“ usw. Das Münzgesetz von 1873 sprach bei den Kleinmünzen z. B. bei der Seite mit der Wertangabe von „der einen Seite“ und bei der mit dem Adler von „der anderen Seite“. Nach dieser Formulierung sollte man annehmen, daß der Gesetzgeber die Wertseite als Vorderseite ansah. Der Bundesrat, der durch dasselbe Gesetz ermächtigt worden war, Ausführungsbestimmungen zu erlassen, erklärte aber gerade umgekehrt die Adlerseite zur Vorderseite. Der Adler ziert also einmal die Vorderseite (Kleinmünzen) und ein anderes Mal die Rückseite (2- bis 20-Mark-Stücke).
Durch das ständige Wechseln der Ausdrücke in den amtlichen Bekanntmachungen wird die Verwirrung komplett. Nur die DDR hat die von ihr festgelegte Definition konsequent eingehalten: Vorderseite ist bei Kleinmünzen die Wertseite, bei Gedenkmünzen die Seite mit der Darstellung des Anlasses. Das Staatswappen befindet sich grundsätzlich auf der Rückseite. Da sich diese Definition mit der Auffassung der meisten Sammler deckt, wird sie für alle katalogisierten Münzen angewandt.

Kehr- und Wendeprägung

Bei den deutschen Münzen ist „oben“ auf beiden Seiten an der gleichen Stelle (Wendeprägung, auch „deutsche Prägung“ genannt). Bei den Münzen der lateinischen Münzunion sind die Stempel dagegen um 180° versetzt (Kehrprägung oder auch „französische Prägung“).
Häufig stimmt die Ausführung der Münzen mit dieser Regel nicht überein, dann liest man in Preislisten z. B. „Stempeldrehung 20°“. Gelegentlich findet man auch bei deutschen Münzen Kehrprägungen, wenn nämlich die Stempel beim Einsetzen in die Prägemaschine nicht richtig ausgerichtet worden sind. Bei der heutigen Massenfertigung kann ein solcher Fehler immer wieder vorkommen und rechtfertigt sicher nicht die häufig geforderten hohen Preise.

Rändelung

Kleinmünzen haben meistens einen glatten Rand. Ein Kerbrand diente ursprünglich dazu, Münzen aus Edelmetall vor Beschneidung zu schützen. Heute wird er noch angewandt, um verschiedene Wertstufen auch dann gut unterscheidbar zu machen, wenn der Durchmesser der Münzen nur geringfügig voneinander abweicht. Randverzierungen (Arabesken,

Stern u. a.) sollten früher ebenfalls vor Befeilung schützen und dienen heute als Fälschungsschutz. Bei höheren Münzssorten wird aus den gleichen Gründen gern eine Randschrift eingeprägt, die bei Gedenkmünzen häufig dem Anlaß gewidmet ist (z. B. Ausspruch des Jubilars).

Die Randschrift ist einmal von der Vorderseite der Münze aus betrachtet lesbar und ein anderes Mal von der Rückseite her. Das ist fertigungstechnisch bedingt: Die Ronden werden zunächst gerändelt, von der Rändelmaschine ausgeworfen und dann der Prägemaschine zugeführt. Je nachdem, welche Seite nach oben kommt, bestimmt, ob die Randschrift von vorn oder hinten lesbar ist. Die DDR hat bei einer Münze einen anderen Weg beschritten (Heinrich-Mann-Münze Nr. 1531): Die Wertbezeichnung „20 Mark" ist abwechselnd von vorn und von hinten lesbar.

Die Randgestaltung ist auf den grau unterlegten Zwischenblättern oder bei den einzelnen J-Nr. angegeben.

Varianten und fehlerhafte Prägungen

Unter Varianten versteht man Gepräge eines Typs mit meistens nur geringfügigen Unterschieden in einzelnen Details. Auch bei modernen Münzen ist die Zahl der Varianten trotz der Stempelherstellung im Patrizenverfahren außerordentlich groß. Die Hauptursachen sind:

1. Varianten beim Münzzeichen und bei der Jahreszahl: Durch das Einpunzen der Mzz und der Jahreszahl entstehen leicht Unterschiede in der Stellung der Zeichen und Ziffern.
2. Gelegentlich werden für einen Münztyp verschiedene Stempel hergestellt (vgl. z. B. Nr. 169a und b, 177a und b). Auch können die Punzen für das Münzzeichen von verschiedenen Graveuren stammen (vgl. Nr. 376). Hierher gehört auch das Thema „alte und neue Prägewerkzeuge" (vgl. nächster Abschnitt).

Fehlerhafte Prägungen können die verschiedensten Ursachen haben:

1. Schrötlingsverwechslungen (z. B. Ronden aus Reinnickel statt der vorgesehenen aus Kupfernickel),
2. fehlerhafte Stempel (z. B. Nr. 27 F und 29 F) oder Rändeleisen (z. B. Nr. 312),
3. ohne oder mit doppeltem Durchlauf durch die Rändelmaschine (d. h. ohne oder mit doppelter Randschrift),
4. dezentrierte Münzen (der Zubringer hat das Plättchen nicht genau auf den Unterstempel gebracht, dadurch erhält der Schrötling nur ein mondsichelartiges Gepräge),
5. einseitige Prägungen (diese entstehen, wenn der Zubringer zwei Plättchen gleichzeitig auf den Unterstempel schiebt; das eine Plättchen erhält dann nur das Gepräge der Vs, das andere das der Rs).

Es gibt noch mehr Möglichkeiten für fehlerhafte Ausführungen. Werden solche Stücke bei der Kontrolle entdeckt, vernichtet man sie. Doch kommen immer wieder derartige Münzen in den Umlauf und werden zu hohen Preisen gehandelt. Man muß sich jedoch im klaren sein, daß es sich dabei um Ausschuß handelt, der eigentlich keinen hohen Preis rechtfertigt.

Alte und neue Prägewerkzeuge

Durch die lange Prägezeit für die Umlaufmünzen der Bundesrepublik verbrauchten sich die Urwerkzeuge. 1970 wurden deshalb die vier Münzstätten mit neuen Werkzeugen ausgestattet, die ab 1971 verwandt werden sollten. Nur Karlsruhe hielt sich einigermaßen an diese Anordnung, die anderen Münzstätten benutzten alte und neue Münzstempel und Rändeleisen in bunter Folge durcheinander.
Die neuen Werkzeuge – nach den letzten technischen Erkenntnissen gefertigt – weichen in mehreren Punkten von den alten ab. Insgesamt gesehen kann man bei den neuen eine feinere und exaktere Zeichnung der Körner und Grannen (1 bis 10 Pfennig) und bei allen Münzen eine schärfere Wiedergabe der Buchstaben feststellen (auch in der Randschrift). Man änderte auch die Münzzeichen: Sie wurden durchweg vergrößert, bei den 50-Pfennig- und 5-Mark-Stücken fällt beim J der Querbalken weg, ebenfalls beim G auf den 5-Mark-Stücken.
Durch das teilweise Weiterbenutzen der alten Werkzeuge sind die unterschiedlichsten Kombinationen (unter Einbeziehung der Rändeleisen) möglich. Hier ergibt sich ein weites Feld für Varianten-Jäger. Da die Wiedergabe aller Stempelunterschiede den Rahmen dieses Katalogs sprengen würde, sei auf den Spezialkatalog von Peter Neugebauer, „Variantenkatalog der bundesdeutschen Kursmünzen“, Regenstauf 2000, hingewiesen.

Fälschung – Nachahmung – Nachprägung – Manipulierte Münze

Diese Begriffe werden vielfach in unvertretbarer Weise miteinander verquickt und unrichtig angewandt. Eine Definition und Interpretation erscheint deswegen angebracht.

Fälschung

Wer unberechtigt Geldzeichen (Münzen – Banknoten) nachmacht und in Verkehr bringt, macht sich der Falschmünzerei schuldig (§ 146 StGB u. f.). Als „echt“ gebrauchen kann man jedoch nur gesetzliche Zahlungsmittel, deswegen sind im juristischen Sinne nur nachgemachte oder unbefugt geprägte gültige Geldzeichen als Falschgeld (Fälschungen) anzusprechen.

Beispiel: Nachbildungen von kursfähigen Bundesmünzen sind Fälschungen.

Nachahmung

Wer außer Kurs gesetzte Münzen (oder Medaillen) nachmacht und sie nicht auch für den Laien erkennbar eindeutig als solche kennzeichnet (als Nachahmungen gestaltet), macht sich nach § 11a des Münzgesetzes einer Ordnungswidrigkeit schuldig. Eine derartige Nachbildung ist als Nachahmung (gewöhnlich auch als Fälschung bezeichnet) anzusprechen. Dazu gehören beispielsweise auch alle nachgemachten ungekennzeichneten Reichsgoldmünzen oder auch – zum Schaden der Sammler – die nachgemachten Silber- und Nickelmünzen des Kaiserreichs oder der Weimarer Republik.

Nachprägung

Dieser Begriff wird leider am häufigsten unrichtig gebraucht und fälschlich anstelle von Nachahmung oder Fälschung benutzt. Der Begriff „Nachprägung“ ist weder in einem unserer Gesetze noch in einer Verordnung zu finden, hat aber nach dem Sinngehalt des Wortes für „zeitlich später geprägte Münzen“ seine Berechtigung, besser wäre der Begriff Neuprägung. Beispiel: Österreich prägt heute noch Handels-Goldmünzen nach, die entweder die Jahreszahl 1892 oder 1915 tragen. Diese NEUPRÄGUNGEN haben eine gesetzliche Grundlage und sind von den Originalprägungen dieser Jahre weder äußerlich noch an ihrem Status zu unterscheiden. Es ist ferner bekannt, daß auch die Schweiz, Frankreich und Großbritannien zeitweilig Goldmünzen (unter den gleichen Voraussetzungen wie Österreich) nachgeprägt haben. Es besteht kein Zweifel daran, daß die Nachprägungen dieser Staaten (spätere Prägungen mit früheren Jahrgängen) echte Münzen sind.
Von den deutschen Münzen seit 1871 existieren keine Nachprägungen, deshalb sollte dieser Begriff in Zusammenhang mit den Geprägen tunlichst nicht verwendet werden.

Manipulierte Münze

Der jüngste Begriff, der sich im letzten Jahrzehnt gebildet hat, ist die MANIPULIERTE (verfälschte) MÜNZE. Juristisch betrachtet ist in einer bewußten, vorsätzlichen Veräußerung einer in ihren Gteprägedetails veränderten (manipulierten), ansonsten echten Münze zumindest ein Betrugsversuch, wenn nicht ein vollendeter Betrug zu sehen. Das wird jeweils von den Umständen des Einzelfalls abhängen. Handelt es sich bei dem manipulierten Stück um ein gesetzliches Zahlungsmittel, kann gegebenenfalls sogar von Falschmünzerei gesprochen werden.
Einige Beispiele:

1) 50 Pf 1950 G – BdL. Die ursprünglich aufgeprägte Jahreszahl 1949 ist in 1950 abgeändert (manipuliert) worden = Betrug bzw. Falschmünzerei.
2) 5-DM-Silbermünze 1958 J. Das ursprünglich ausgeprägte Münzzeichen D, F oder G wurde entfernt und durch J ersetzt = Betrug (5 DM I. Ausgabe außer Kurs seit August 1975). Mitunter wird auch die Endziffer der Jahreszahl manipuliert.
3) 1/2 Mark 1908 F. Ausgehend von einem Stück dieses Jahrgangs mit Münzzeichen E ist durch Veränderung des unteren Querbalkens aus dem E der Buchstabe F gemacht worden. Diese Manipulation ist Betrug.
4) 2 RM 1927 D. Durch Abänderung der Endziffer eines Stücks mit der Jahreszahl 1925 oder 1926 ist die Jahreszahl 1927 entstanden = betrügerische Manipulation
5) Zwei Beispiele von Reichsgoldmünzen:

   10 Mark 1880 G – Baden

   20 Mark 1914 F – Württemberg

   Ausgehend von früheren Jahrgängen dieser Münzvarianten wurde jeweils durch Abänderung der letzten beiden Ziffern die gewünschten, oben erwähnten Jahreszahlen vorgetäuscht = Betrug.

In den hinter uns liegenden Jahrzehnten, in denen die Bundesrepublik zu Ansehen und Wohlstand gelangte, hat das Sammeln von Münzen der jüngeren Vergangenheit ab1871 einen großen Aufschwung erfahren. Erhöhte Nachfrage nach diesen Münzen führte zwangsläufig zu steigenden Preisen, und daraus entwickelte sich zunächst eine Gefährdung der begehrten Reichsgoldmünzen, die bereits in den 50er und 60er Jahren in beachtlicher Qualität nachgemacht wurden. Im letzten Jahrzehnt gingen die Fälscher auch dazu über, Silber- und Nickel-Münzen der vergangenen Prägeepochen nachzumachen und einerseits die Sammler durch ihre betrügerischen Machenschaften zu schädigen, andererseits den Sammlermarkt nachhaltig zu verunsichern. Neuerdings hat sich der Verdacht verstärkt, daß auch weniger wertvolle Kupfernickel-Münzen und selbst Kupfer-Münzen gefälscht werden.

Im Interesse des Sammlers sind in diesem Katalog die gefährdeten Nominale, über die gesicherte Erkenntnisse vorliegen wie folgt gekennzeichnet:

Ⓕ = Fälschung, Nachahmung

Ⓜ = Manipulation

Die in riesigen Mengen geprägten Umlaufmünzen sind zu allen Zeiten auch gefälscht worden. Hierbei handelt es sich nicht um Fälschungen zum Schaden der Sammler, da der Sammelwert derartiger Münzen gering ist, sondern vielmehr begnügte sich der Täter mit der Differenz zwischen den Herstellungskosten und dem Nennwert der Stücke. Besonders häufig wurde die Nr. 310 gefälscht. Aber auch die Münzen der Bundesrepublik, wie die Nr. 392, 406, 407 und 415 sind schon mehrfach als Falschgeld aufgetaucht. Diese Fälschungen sind für den Sammler meistens nicht gefährlich, da sie im Verhältnis zu den hohen Prägezahlen doch relativ selten vorkommen und wegen des geringen Sammelwerts der echten Münzen kaum Schaden anrichten. Deshalb wurde bei derartigen Stücken auf die Anbringung des Ⓕ-Zeichens verzichtet.

Unbefugte Prägungen, Gefälligkeitsprägungen

Prägungen in den Münzstätten ohne staatlichen Auftrag (unbefugte Prägungen) oder in abweichenden Ausführungen mit staatlicher Billigung (Gefälligkeitsprägungen, z. B. für Ferrari oder König Faruk) hat es zu allen Zeiten gegeben. Hierher gehören Abschläge in edlerem Metall, Münzen mit sonst nicht geprägten Jahreszahlen und Klippen (Gepräge auf eckigem Schrötling). Siehe auch Karlsruher Münzskandal.

Prägezahlen und ihre Bedeutung

Die Prägezahlen wurden mit größter Sorgfalt anhand amtlicher Unterlagen des Reichsschatzamts, des Reichs- bzw. Bundesfinanzministeriums, der Reichsbank, der Bundesbank, der Staatsbank der DDR und einiger Münzstätten überarbeitet. Außerden sind die Protokolle und Drucksachen des Bundesrats, des Reichstags und des Bundestags ausgewertet worden. Die Werke von Hammerich, Kummer und Rudolph sowie alle einschlägigen Fachzeitschriften standen zur Verfügung. Dennoch ist es möglich, daß einige Prägezahlen korrekturbedürftig bleiben, da in der Vergangenheit dem Zeitpunkt, ab dem der Stempel mit der neuen Jahreszahl verwandt worden ist, meist keine Bedeutung beigemessen wurde. Die Münzstätten verfuhren auch sehr unterschiedlich: Dresden und Muldenhütten legten Wert darauf, nach Möglichkeit zu Beginn des Kalenderjahrs auch den neuen Stempel zu benutzen. Stuttgart hat umgekehrt häufig mit dem alten Stempel weitergeprägt. Auch in Wien ist das in großem Maße geschehen. Diese Münzstätte hat jedoch die Zahlen der Stücke festgehalten, die mit dem jeweiligen Stempel geprägt worden sind. In Kriegszeiten, in denen mit vermindertem Fachpersonal möglichst schnell besonders viele Münzen aus Ersatzmaterial geprägt werden mußten, fehlt

es gelegentlich an der Genauigkeit der Aufzeichnungen. Manchmal widerspricht sich sogar das amtliche Material.
In Deutschland werden heute die jeweiligen Aufträge, auch wenn deren Abwicklung noch in das nächste Jahr hineinreicht, mit der Jahreszahl des Auftrags ausgeprägt.
In den Fällen, in denen zwischen amtlicher Prägezahl und tatsächlichem Vorkommen eine wertbeeinflussende Differenz besteht, wird dies im Katalogteil bei der jeweiligen Nr. vermerkt.
Prägezahlen haben einen erheblichen Einfluß auf die Bewertung einer Münze. Dennoch darf man die Bedeutung der Auflage nicht überbewerten. Grundsätzlich gilt, daß Gedenkmünzen bei gleicher Prägezahl einen erheblich geringeren Wert besitzen als Normalprägungen, da sie stets gern gesammelt wurden und so auch heute noch wesentlich häufiger anzutreffen sind.
Ein mindestens ebenso wichtiger Punkt mit Einfluß auf die Bewertung einer Münze ist die wirtschaftliche Lage im Zeitpunkt der Außerkurssetzung. Während vor dem Ersten Weltkrieg eingezogene Münzen zu rund 85 bis 90 % an die Reichsbank zurückflossen und eingeschmolzen wurden, sind die während der Inflation außer Kurs gesetzten Silbermünzen des Kaiserreichs nicht einmal zu 2 % eingelöst worden. Diese Stücke sind daher heute noch sehr häufig. Die nach 1923 geprägten Münzen der Weimarer Republik – zwischen 1929 und dem Zweiten Weltkrieg eingezogen – verloren hingegen ihre Gültigkeit zu einer Zeit, in der es sich die Bevölkerung nach jahrelanger Rezession und Arbeitslosigkeit nicht leisten konnte, Münzen verfallen zu lassen. Das Ergebnis ist, daß diese Stücke zu 96 bis 99 % eingelöst wurden und deshalb heute recht selten vorkommen.
Ein dritter Punkt, der bei der Bedeutung der Prägezahlen für die Bewertung berücksichtigt werden muß, ist die Zahl der Sammler. Es gibt weit mehr Sammler von Münzen der Bundesrepublik als solche, die die des Kaiserreichs sammeln, d. h., die Nachfrage nach Münzen der Bundesrepublik ist wesentlich größer, und damit steigt der Preis dieser Münzen entsprechend (vgl. die unterschiedlichen Bewertungen trotz gleicher Prägezahl bei Nr. 388 „Germanisches Museum“ und Nr. 107 „Universität Berlin“).
Die Prägezahlen sind im ganzen Katalog stets in vollen und nicht in abgerundeten Stückzahlen angegeben.
Für die Prägezahlen der PP-Stücke konnten nicht durchgehend exakte Zahlen angegeben werden, weil in den offiziellen Unterlagen keine vorhanden sind.

Herstellungs- und Erhaltungsmerkmale

1. Polierte Platte (PP) – Stufe I

Hierbei handelt es sich um besonders hergestellte Stücke, die die Münzstätten gegen Aufpreis für Sammler fertigen.
Bei dem Herstellungsverfahren werden ausgesuchte makellose Ronden sowie die Stempel poliert. Die dann als Einzelprägung hergestellte Münze wird mit der Hand abgenommen und einzeln verpackt. Sie zeichnet sich durch einen spiegelnden Untergrund und ein feinstmattiertes Relief aus. Sie darf keinerlei mit bloßem Auge sichtbare Beschädigung aufweisen.
Soweit die Zahl der Polierten Platten bekannt ist, wurde sie bei jeder Nr. im Katalogteil aufgeführt. Die einzelnen Münzstätten haben in unterschiedlicher Menge Stücke dieser Sonderausführung hergestellt. Hammerich schreibt in seinem Handbuch über die deutschen Reichsmünzen von 1906 darüber: „In Berlin wird jährlich von allen Gold- und Silbermünzen, die zur Ausprägung kommen, eine größere Zahl mit poliertem Stempel geprägt; von den Nickel- und Bronzemünzen dagegen ist die Herstellung solcher Stücke unbestimmt.
In München werden polierte Stempel-Abschläge nicht eigens geprägt; es werden lediglich von jeder in einem Jahr hergestellten Sorte Erstabschläge eines jeden neuen Stempels zurückgelegt.
In der sächsischen Münzstätte werden gewöhnlich nur von den ersten Prägungen mit dem Bildnis eines neuen Königs je 100 Stück hergestellt.
In Stuttgart werden von den jährlich geprägten Sorten je einige 100 Stück mit polierten Stempel geprägt.
In Karlsruhe werden von allen in einem Jahre ausgemünzten Sorten Glanzstoßplatten hergestellt; die Zahl schwankt für die einzelnen Sorten zwischen 10 – 100 Stück.
In Hamburg werden nicht regelmäßig polierte Stücke angefertigt. Allgemein sei noch hervorgehoben, daß es falsch ist, von Stücken ‚von polierter Platte‘ zu reden, da nicht diese, sondern der Stempel poliert wird.“
Soweit Hammerich. Nach dem letzten Satz zu urteilen, sind damals offensichtlich entgegen der heutigen Definition die Platten nicht poliert worden. Hammerich müßte das eigentlich genau wissen, da er zu der Zeit ein leitender technischer Beamter der Berliner Münzstätte war.

2. Spiegelglanz (PP) – Stufe I

Der Begriff „Spiegelglanz“ ist nicht eindeutig definiert. Einige verstehen darunter eine Herstellungsart ähnlich der für polierte Platten, bei der lediglich die Arbeitsgänge automatisiert sind. Andere sprechen dann von „Spiegelglanz“, wenn nur die Stempel, nicht aber die Ronden poliert werden. Die Münzstätte Hamburg verwandte den Begriff bereits zu einer Zeit,

als er noch nicht allgemein gebräuchlich war. Da die Wirkung einer Spiegelglanz-Münze derjenigen einer polierten Platte entspricht, wird im Katalog zwischen diesen beiden Herstellungsarten nicht unterschieden.
Der Stempel verliert durch das Polieren an Feinheiten, besonders dann, wenn dieser Arbeitsgang zu sehr ausgedehnt wird (vgl. Nr. 409). Das Aufbewahren von Münzen in PP ist sehr problematisch, da die geringste Beschädigung oder schon kleinste Oxidationsspuren (z. B. bei Münzen aus Ersatzmetall) den Wert erheblich herabsetzen („aus PP“ entspricht höchstens vorzüglich).
Gelegentlich werden auch andere Arten von Sammlerausführungen hergestellt: So können bei einem PP-Stück auch die erhabenen Teile poliert sein. Gelegentlich wird eine Seite der Münze poliert, die andere mattiert, oder beide Seiten werden mattiert.

3. Erstabschlag
Hierunter versteht man die ersten 100 bis 150 Stück (bei der heutigen Härtetechnik auch mehr), die mit einem neuen Stempelpaar hergestellt worden sind. Sie müssen völlig einwandfrei sein. Da die Stempel noch keinerlei Abnutzungsspuren aufweisen, zeigen Erstabschläge alle Feinheiten des Gepräges.

4. Stempelglanz (stgl) – Stufe II
Wie bei den Erstabschlägen zeigen Münzen dieser Erhaltung den typischen metallischen Glanz einer ungebrauchten Münze. Sie sind maschinell hergestellt worden. Münzen mit Verletzungen, die mit bloßen Auge deutlich erkennbar sind, gehören zur nächsten Kategorie.

5. Prägefrisch, bankfrisch
Dieser Erhaltungsgrad gehört nicht zu den klassischen Qualitätsstufen, wird aber heute oft erwähnt. Man versteht darunter stempelglänzende Münzen, die durch das moderne Herstellungsverfahren bedingte kleine Spuren und Verletzungen aufweisen.
Heute stellen moderne Prägemaschinen über 70000 Münzen in der Stunde her. Von der Maschine fallen die Stücke in Transportkästen, werden maschinell gezählt, in Säcke gefüllt und dann zu den Banken transportiert. Bei dieser Behandlung sind Beschädigungen unvermeidlich. Um wenigstens bei Gedenkmünzen größere Verletzungen zu vermeiden, ist die Bundesrepublik ab Nr. 412 dazu übergegangen, die Münzen gleich nach dem Prägeverfahren in Rollen zu verpacken und rutschfest in Kartons an die Banken weiterzuleiten. Seitdem ist die Zahl der Beschädigungen deutlich zurückgegangen.
Prägefrische (bankfrische) Münzen entsprechen im Wert etwa der Erhaltung „vorzüglich“ bzw. vorzüglich-Stempelglanz.

6. Vorzüglich (vz) – Stufe III
Münzen dieser Erhaltungsstufe dürfen kleine Verletzungen im Feld aufweisen. Das Relief muß einwandfrei sein. Bedingt durch einen kurzen Umlauf kann der Prägeglanz weitgehend verschwunden sein.

7. Sehr schön (ss) – Stufe IV
Eine „sehr schöne“ Münze darf auch im Relief kleinere Verletzungen haben. Geringe Abnutzungsspuren sind vorhanden, dürfen aber das Relief nicht wesentlich beeinträchtigen.

8. Schön (s) – Stufe V
Eine Münze dieser Erhaltungsstufe zeigt deutliche Abnutzungsspuren und darf einige Verletzungen haben. Das gesamte Motiv muß aber klar erkennbar bleiben. Für Münzen ab ca. 1900 ist diese Erhaltungsstufe schon nicht mehr sammelwürdig.

9. Sehr gut erhalten
Ist als Bezeichnung abgeschafft.

10. Gering erhalten (ge) – Stufe VI
Diese Qualitätsstufen sind bei modernen Münzen nicht sammelwürdig, da bei ihnen das Erkennen des Münzbilds schon beeinträchtigt ist.

In den letzten 25 Jahren stiegen die Ansprüche der Sammler erheblich. Dies hat dazu geführt, daß die besseren Erhaltungs- und Herstellungsgrade im Preis stark angezogen haben.

Bewertungen

Der heutige Wert einer Münze wird im wesentlichen durch drei Faktoren bestimmt:

1. Heutige Häufigkeit einer Münze (vgl. S. 22: auch an dieser Stelle sei nochmals hervorgehoben, daß die Prägezahl keineswegs stets ausschlaggebend für das Vorkommen einer Münze ist).
2. Anzahl der Sammler für das Gebiet, zu dem die Münze gehört (Modeströmungen).
3. Erhaltung der Münze.

Für die im Katalogteil aufgeführten Bewertungen wurde nach folgenden Regeln verfahren:
Keine Bewertungen erfuhren die Stücke von polierten Stempeln „PP“ (Ausnahmen DDR und Bundesrepublik). Zunächst ist gar nicht generell bekannt von welchen Jahren der einzelnen Typen PP hergestellt wurden. Über die Prägezahlen ist nichts bekannt bis auf die Jahre, bei denen

Angaben gemacht wurden. Zumeist sind sie in so geringer Anzahl hergestellt worden, daß für solche Liebhaberstücke keine Standardpreise zu ermitteln sind.
Die Bewertungen selbst wurden nach folgenden Maßstäben errechnet: Alle Preisangaben erfolgen für sämtliche Münzen (bis auf die Abteilung: Bundesrepublik / DDR) für die Stufen IV (= sehr schön), III (= vorzüglich) und II (= Stempelglanz). Zusätzlich ist bei den Münzen des Zeitraums 1873 – 1889 (alter bzw. kleiner Adler) die Stufe V (= schön) bewertet worden. Bei den Münzen der Bundesrepublik und der DDR sind Preisangaben für die Stufe IV nur in Ausnahmefällen vorhanden. Sämtliche Preise werden für streng angelegte Qualtitätsstufen angenommen. Die heute in Katalogen weithin üblichen Zwischenerhaltungs-Bezeichnungen (wie „sehr schön/vorzüglich") konnten nicht berücksichtigt werden – aus vielerlei naheliegenden Gründen. Dem Sammler sei aber empfohlen, in solchen Fällen mit der Bewertung eher zur unteren als zur oberen Stufe zu tendieren.
Die häufig auftretenden Verletzungen, vor allem am Rand, sowie Kratzer im Feld, nachträglich geputztes Feld, Verarbeitungen zu Schmuck und deren Spuren, mit anderen Worten Veränderungen der Erhaltung, die nicht von der Abnützung direkt herrühren, werden heute viel stärker beachtet als noch vor 25 Jahren. Münzen mit solchen Verletzungen sind mindestens um eine Stufe niedriger zu bewerten als ihr ursprünglicher Zustand. Also beispielsweise ein Stück mit „Randverletzung, sonst vorzüglich" hat höchstens einen Wert von „sehr schön".
Münzen der Erhaltungsstufe V („schön") wurden im allgemeinen nicht bewertet, da ihr Sammlerwert meistens gering ist, ausgenommen sind die Münzen mit „kleinem Adler" (Rs), da diese vielfach nur in dieser Erhaltung vorkommen.
Alle Bewertungen wurden in DM vorgenommen,
wobei 1 DM = 0,511 Euro.

Katalogteil

Die Münzen Mecklenburgs von 1872 im Mark-System

Das „Gesetz, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen“ vom 4.12.1871 verbot nach § 10 lediglich die Ausprägung von Landesgoldmünzen und „groben Silbermünzen, mit Ausnahme von Denkmünzen“. Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg haben denn auch nach dem Inkrafttreten des vorstehend genannten Gesetzes noch silberne Gedenkmünzen geprägt: Sachsen den Siegestaler 1871 und den Doppeltaler auf die goldene Hochzeit 1872 und die drei anderen Länder Siegestaler mit der Jahreszahl 1871. Auch Silber- und Kupferscheidemünzen sind noch von mehreren Ländern ausgegeben worden. Während alle anderen Staaten nach dem hergebrachten Landesmünzsystem prägten, bildeten die beiden Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz eine Ausnahme: Diese beiden Länder brachten ihre 1872 geprägten Kupfermünzen im neuen Mark-System aus. Die technischen Daten (Legierung, Durchmesser, Gewicht) deckten sich für beide Länder. Auch die Wertseiten stimmten überein. Die Rückseiten tragen den Landesnamen und das Monogramm des jeweiligen Großherzogs. Die Münzen wurden in Dresden geprägt und 1872 ausgegeben.

Das Münzgesetz vom 9. Juli 1873 legte in Verbindung mit den Beschlüssen des Bundesrats vom 8.7.1873 sowohl die technischen Daten als auch die Gestaltung der Münzen fest. Die Mecklenburger 1-, 2- und 5-Pfennig-Stücke entsprachen diesen Vorschriften nicht und konnten somit auch nicht als Reichsmünzen anerkannt werden. Nach Artikel 15 des Münzgesetzes durften sie jedoch in Mecklenburg an die Stelle von Reichsmünzen treten. Zum 1.3.1878 verloren sie schließlich ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.

Technische Daten der Mecklenburger Kupfermünzen nach dem Mark-System:

Wert	Jaeger-Nr.	Gewicht in g	Ø in mm	Rand
1 Pf	M 1, M 4	1,500	17,0	glatt
2 Pf	M 2, M 5	3,000	19,0	glatt
5 Pf	M 3, M 6	7,500	25,0	glatt

MECKLENBURG-SCHWERIN,
Großherzogtum

Friedrich Franz II.





M 1 **1 Pfennig**

Vs: Wert, HUNDERT EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)
Rs: Zwei verschlungene große F mit Krone = Monogramm des Großherzogs Friedrich Franz
Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	2.334.600	5.–	12.–	36.–





M 2 **2 Pfennige**

Vs: Wert, FÜNFZIG EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)
Rs: Wie Nr. M 1
Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	1.155.100	5.–	12.–	36.–





M 3 **5 Pfennige**

Vs: Wert, ZWANZIG EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)
Rs: wie Nr. M 1
Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	458.614	12.–	25.–	45.–

MECKLENBURG-STRELITZ,
Großherzogtum

Friedrich Wilhelm





M 4 **1 Pfennig**

Vs: Wert, HUNDERT EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)
Rs: Das Monogramm des Großherzogs: FW mit Krone
Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	625.650	12.–	25.–	45.–





M 5 **2 Pfennige**

Vs: Wert, FÜNFZIG EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)

Rs: Wie Nr. M 4

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

1872 (E)	203.100	18.–	40.–	75.–





M 6 **5 Pfennige**

Vs: Wert, ZWANZIG EINE MARK, B = Gustav Julius Buschick (Münzmeister in Dresden)

Rs: Wie Nr. M 4

Stempel Vs und Rs: Max Barduleck, Dresden

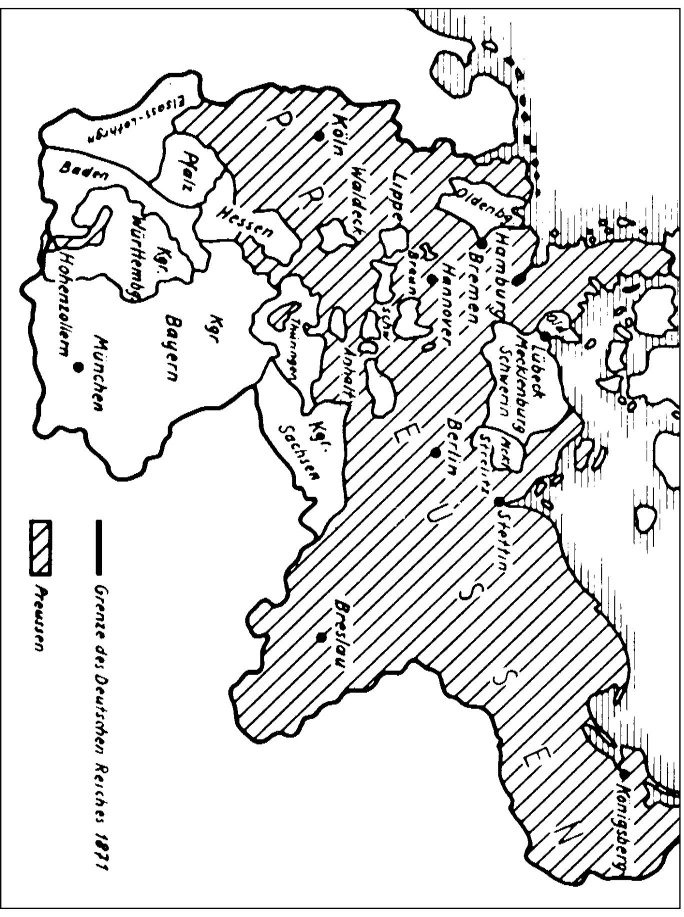
1872 (E)	118.200	25.–	45.–	90.–

Die Münzen des Kaiserreichs 1871 – 1918 I. Nr. 1 – 178

Wert	Jaeger-Nr.	Legierung in Tausendteilen	Rauhgewicht in g	Feingewicht in g	Ø in mm	Rand	außer Kurs ab
1 Pf	1, 10	Cu 950 / Sn 40 / Zn 10	2,000	–	17,5	glatt	01.03.1942
2 Pf	2, 11	Cu 950 / Sn 40 / Zn 10	3,333	–	20,0	glatt	01.03.1942
5 Pf	3, 12	Ni 250 / Cu 750	2,500	–	18,0	glatt	11.10.1924
10 Pf	4, 13	Ni 250 / Cu 750	4,000	–	21,0	glatt	11.10.1924
20 Pf	6, 14	Ni 250 / Cu 750	6,250	–	23,0	glatt	01.01.1903
25 Pf	18	Ni 1000	4,000	–	23,0	glatt	01.10.1918
20 Pf	5	Ag 900 / Cu 100	1,111	1,000	16,0	110 Kerben	01.01.1902
50 Pf	7, 8, 15	Ag 900 / Cu 100	2,778	2,500	20,0	126 Kerben	01.10.1908
1/2 M	16	Ag 900 / Cu 100	2,778	2,500	20,0	90 Kerben	20.04.1920
1 M	9, 17	Ag 900 / Cu 100	5,556	5,000	24,0	140 Kerben	20.04.1920
2 M	19 – 178	Ag 900 / Cu 100	11,111	10,000	28,0	140 Kerben	01.01.1918*)
3 M	19 – 178	Ag 900 / Cu 100	16,667	15,000	33,0	GOTT MIT UNS	20.04.1920
5 M	19 – 178	Ag 900 / Cu 100	27,778	25,000	38,0	GOTT MIT UNS	20.04.1920

* Gedenkmünzen erst ab 20.4.1920

DAS DEUTSCHE REICH 1871



Zeichnung: Dieter Pfennig

Das Kaiserreich

Fläche: 540 858 km^2
Einwohner 1871: 41 058 800; 1910: 64 926 100
Hauptstadt: Berlin

Das Reich bestand aus folgenden Bundesstaaten (in der amtlichen Reihenfolge):

4 Königreiche:	Preußen
	Bayern
	Sachsen
	Württemberg
6 Großherzogtümer:	Baden
	Hessen
	Mecklenburg-Schwerin
	Sachsen-Weimar-Eisenach
	Mecklenburg-Strelitz
	Oldenburg
5 Herzogtümer:	Braunschweig
	Sachsen-Meiningen
	Sachsen-Altenburg
	Sachsen-Coburg und Gotha
	Anhalt
7 Fürstentümer:	Schwarzburg-Sondershausen
	Schwarzburg-Rudolstadt
	Waldeck und Pyrmont
	Reuß älterer Linie
	Reuß jüngerer Linie
	Schaumburg-Lippe
	Lippe
Freie und Hansestadt	Lübeck
Freie Hansestadt	Bremen
Freie und Hansestadt	Hamburg
Reichsland	Elsaß-Lothringen

Mit der Ausrufung der Republik am 9.11.1918, der Abdankung des Kaisers am 28.11.1918 und der übrigen Fürsten im selben Monat endete das Kaiserreich.

Währungsverhältnisse: Schon vor dem Zerfall des alten „Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation“ 1806 bestand in Deutschland kein einheitliches Münzsystem mehr. Im Süden Deutschlands rechnete man nach Konventionstalern, Kronentalern, Gulden sowie Kreuzern und in Preußen nach Talern im Graumannschen Fuß (14 Taler = eine feine Mark). Daneben gab es noch weitere Münzsysteme von regionaler Bedeutung. An Bestrebungen, im 1815 auf dem Wiener Kongreß gegründeten Deutschen Bund die Währungsfrage zu lösen, fehlte es nicht.
Den ersten Schritt machten die süddeutschen Staaten, indem sie in der Konvention von München (25.8.1837) eine Vereinheitlichung des süddeutschen Währungswesens erreichten. Dieses Abkommen wurde durch Verträge vom 18.6.1838 und 27.3.1845 ergänzt.
Im Dresdner Münzvertrag vom 30.7.1838 gelang eine Verbindung des süddeutschen Guldensystems mit dem sich in Norddeutschland immer mehr ausbreitenden preußischen Taler: Die geschaffene Vereinsmünze zu 2 Talern = 3 1/2 Gulden (7 Stück = eine feine Mark) war in allen Vertragsstaaten gesetzliches Zahlungsmittel. Diese Vereinsmünze blieb jedoch wegen ihrer Größe und des hohen Werts unbeliebt.
Während der Dresdner Konvention noch viele Länder fernblieben (z. B. Österreich, Mecklenburg, die Hansestädte u. a.), gelang im Wiener Münzvertrag vom 24.1.1857 ein Durchbruch: Zwar war weder die Goldwährung noch die Dezimalteilung erreicht worden, aber es lief in fast ganz Deutschland eine einheitliche Münze um, der Vereinstaler (30 = ein Pfund fein). Die Taler im 14-Taler-Fuß wurden dem Vereinstaler gleichgestellt. Neben diesen beiden Talern und den Doppeltalern nach dem Dresdner und Wiener Vertrag, die alle gesetzliches Zahlungsmittel in den gesamten Vertragsstaaten waren, blieben die Landesmünzen in den jeweiligen Ausgabeländern gültig.
Nach dem Deutsch-Österreichischen Krieg von 1866 schieden Österreich und Liechtenstein aus dem Deutschen Bund aus. Bevor der dann gegründete Norddeutsche Bund die geplante Goldwährung mit Dezimalteilung einführen konnte, brach 1870 der Deutsch-Französische Krieg aus, der schließlich 1871 zur Gründung des Kaiserreichs führte. Eine der ersten Aufgaben, die das Reich löste, war die Schaffung der Reichswährung „Mark und Pfennig“.
Der Name „Mark“ tauchte früher als Gewichtseinheit (z. B. die Kölner Mark = 233,855 g) oder als Rechnungseinheit im Münzsystem von Skandinavien und einiger Gebiete Norddeutschlands auf (1 Mark = 16 Schillinge, die Münzen selbst trugen jedoch die Wertangabe Mark nur selten, d. h., das 2-Mark-Stück wurde meist als 32-Schilling-Stück ausgeprägt).
Durch das „Gesetz, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen“ vom 4.12.1871 wurde die Mark als der zehnte Teil der auszuprägenden Reichsgoldmünze definiert, von der 139 1/2 Stück aus einem Pfund fei-

nen Goldes ausgebracht werden sollten. Drei Mark entsprachen dem alten Taler. Eine reine Goldumlaufwährung wurde jedoch noch nicht erreicht, da neben den Goldmünzen auch die Taler als unbeschränkte gesetzliche Zahlungsmittel galten, im Gegensatz zu den Silbermünzen des Kaiserreichs, die nur bis zum Betrage von 20 Mark in Zahlung genommen werden mußten und daher Scheidemünzen waren.

Durch die Einführung der Mark war dem Währungswirrwarr in Deutschland ein Ende gesetzt: Nicht nur die Münzen der sieben in Deutschland gültigen Hauptwährungssysteme:
1. Der Dreißig-Taler-Fuß, der Taler eingeteilt in 30 Groschen zu 12 Pfennigen (gültig in Preußen und mehreren norddeutschen Staaten),
2. der Dreißig-Taler-Fuß, der Taler eingeteilt in 30 Groschen zu 10 Pfennigen (Sachsen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Gotha),
3. der Dreißig-Taler-Fuß, der Taler eingeteilt in 48 Schillinge zu 12 Pfennigen (Mecklenburg),
4. der Dreißig-Taler-Fuß, der Taler eingeteilt in 2 1/2 Mark Kurant oder 40 Schillinge zu 12 Pfennigen (Hamburg, Lübeck),
5. der 52 1/2-Guldenfuß, der Gulden eingeteilt in 60 Kreuzer (süddeutsche Staaten),
6. die einzige Goldwährung Deutschlands, der Louisd'or oder die Pistole zu 5 Taler Gold zu je 72 Grote zu je 5 Schwaren (Bremen) und
7. das französische Frankensystem (Elsaß-Lothringen),

sondern auch die Vereinsmünzen im 14-Taler-Fuß und viele alte Landesmünzen, z. B. Kronentaler, Konventionstaler, badische 100-Kreuzer-Stücke u. a., wurden abgelöst. Nach Artikel 15 des Münzgesetzes vom 9.7.1873 galten fortan im ganzen Reich die im Dreißig-Taler-Fuß und die im gleichgestellten 14-Taler-Fuß ausgeprägten Ein- und Zweitaler-Stücke als 3- bzw. 6-Mark-Stücke und die 1/3- und 1/6-Taler-Stücke als 1-Mark- bzw. 1/2-Mark-Stücke.
In Bayern galten die Heller-Stücke 1/2 Pfennig. In den beiden Mecklenburg liefen die im Mark-System ausgeprägten 1-, 2- und 5-Pfennig-Stücke zum Nennwert weiter um.
Die bayerischen Heller stellten ein Kuriosum dar: Nach den Münzgesetzen wurde auf Wunsch Bayerns ausdrücklich die Unterteilung des Pfennigs in zwei Halbpfennige zugelassen und auch von jeder Außerkurssetzung durch das Reich ausgenommen. Dazu hieß es im Bericht der Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen vom 29.10.1871: „Seitens des Königreichs Bayern wurde wegen der besonderen dort obwaltenden Verhältnisse des Kleinverkehrs und insbesondere zur Ermöglichung einer erwünschten Latitüde (= Spielraum) in der Bewegung des Bierpreises, Wert darauf gelegt, eine Halbteilung des Pfennigs vornehmen zu dürfen …"

Nachdem genügend Hauptwährungsmünzen ausgeprägt waren (Reichsgoldmünzen), wurden die Landesgoldmünzen und die ihnen gleichgestellten ausländischen Goldmünzen außer Kurs gesetzt (1.4.1874). Nach und nach zog man die Landesmünzen – entsprechend dem Fortgang der Neuprägung – ein, dabei wurden zunächst die Münzen außer Kurs gesetzt, die am wenigsten in das neue Marksystem paßten.
Von den unbeschränkt gültigen gesetzlichen Zahlungsmitteln wurden zunächst die Zweitaler-Stücke nach dem Dresdner und Wiener Münzvertrag außer Kurs gesetzt (15.11.1876). Da man versehentlich in der Bekanntmachung von Zweitaler-Stücken **deutschen Gepräges** gesprochen hatte, blieben ausgerechnet die österreichischen 2-Vereinstaler-Stücke weiterhin gültig. Diese und die einfachen österreichischen Vereinstaler wurden schließlich 1.1.1901 ungültig. Die letzten Münzen aus der Zeit vor Einführung der Markrechnung, die Taler deutschen Gepräges (14 eine feine Mark bzw. 30 ein Pfund fein), verloren erst am 1.10.1907 ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel. Damit war die reine Goldwährung erreicht. Lediglich die Banknoten von den Banken der Bundesstaaten (zunächst 33 Banken, nach und nach verzichteten immer mehr auf ihr Notenausgaberecht, bis nur noch vier übrig blieben) erinnerten etwas an die vergangene Zeit, auch wenn alle Scheine auf „Mark“ lauteten.
Das „Gesetz, betreffend Änderungen im Münzwesen“ vom 1.6.1900 sah unter anderem vor, Denkmünzen mit anderer Prägung herstellen zu lassen. Das Änderungsgesetz vom 19.5.1908 führte das 3-Mark-Stück ein. Das Münzgesetz vom 1.6.1909, das das alte von 1873 ersetzte, war erforderlich geworden, da sich viele Vorschriften überholt hatten.

Münzstätten und Prägeschlüssel

In den ersten Jahren des neuen Kaiserreichs ab 1871 gab es keinen festen Prägeschlüssel, sondern die Bundesstaaten, die eine Münzstätte unterhielten, gaben je Münzsorte die Menge an, die sie monatlich ausprägen konnten. Dabei nahmen sie Rücksicht auf den mutmaßlichen Bedarf ihres Einzugsgebiets: So prägten die drei preußischen Münzstätten A, B, C besonders viele Goldmünzen (rund 75 %; z. T. für den Juliusturm, s. Einleitung vor Nr. 179), München und Karlsruhe überdurchschnittlich viele 20-Pfennig-Stücke aus Silber (D etwa 25 %, G rund 16 %), da diese Münzsorte die in Süddeutschland beliebten 6-Kreuzer-Stücke ersetzen sollte. Stuttgart stellte einen hohen Anteil an 1-Mark- und 10-Pfennig-Stücken her.

Ab 1875 galten dann feste Prägeschlüssel:

Münzstätte	Mzz	Prägezeit	1875 nur Au	1876	1877 nur Au, Ag	1888-1938 praktisch ab 1883
Berlin	A	1871 - heute				54,19
Hannover	B	1872 – 1878	54,5	53,4	52,4	–,–
Frankfurt	C	1872 – 1879				–,–
München	D	1872 – heute	10,4	11,5	13,6	14,06
Dresden	E	1872 – 1887	6,9	5,8	7,2	7,45
Muldenhütten	E	1887 – 1953	–,–	–,–	–,–	
Stuttgart	F	1872 – heute	10,0	8,7	9,7	10,03
Karlsruhe	G	1872 – heute	7,6	7,6	5,9	6,10
Darmstadt	H	1872 – 1882	3,4	2,3	3,3	–,–
Hamburg	J	1875 – heute	7,2	10,7	7,9	8,17
			100,0	100,0	100,0	100,00

In Hamburg wurde mit den alten Prägemaschinen der früheren französischen Münzstätte Straßburg aus dem Jahre 1851 geprägt (die letzte dieser Maschinen wurde erst 1970 außer Betrieb gesetzt).
Zeitweilig war noch eine Münzstätte Straßburg mit dem Mzz K im Gespräch. Die Dresdner Münzstätte wurde 1887 von Dresden nach Muldenhütten bei Freiberg in Sachsen verlegt.

Heutiges Vorkommen der Kaiserreichmünzen
Goldmünzen zu 10 und 20 Mark siehe Einleitung vor Nr. 179. Von den im Kaiserreich eingezogenen Münzen wurden nicht eingelöst:

	5 M Au	J 5 20 Pf Ag	J 6, 14 20 Pf CuNi	J 7, 8, 15 50 Pf Ag	J 18 25 Pf Ni
Gesamtprägung	5593985	178589614	25029304	144614872	30001796
davon nicht eingelöst	744014	27333020	2710221	15403233	4415618

Da von den goldenen 5-Mark-Stücken mit Sicherheit durch die Industrie, durch ausländische Staatsbanken und durch Privatleute ein Teil eingeschmolzen worden ist, oder in den Kriegen verloren ging, dürften heute im Höchstfall noch 10 % der ursprünglich ausgeprägten Stücke vorhanden sein.
Auch die 20-Pfennig-Stücke aus Kupfernickel sind durch die hohen Einlösungen und durch Verluste nicht häufig.
Von den Silbermünzen von1/2 bis 5 Mark ist nur das 2-Mark-Stück während der Kaiserzeit, und zwar ab 1917, eingezogen worden (außer

Kurs ab 1.1.1918 – ausgenommen Denkmünzen). Von der Gesamtprägezahl von 159 697 429 Stück – davon 8 152 645 Denkmünzen von 1/2 bis 5 Mark – zum Kurs von 3 Papiermark für 1 Silbermark angekauft. Sehr große Mengen sind dadurch sicherlich nicht zurückgeflossen. Einschmelzungen für Schmuck und Verluste im Zweiten Weltkrieg dürften die Bestände weiter verringert haben, so daß heute von den gewöhnlichen 2-Mark-Stücken höchstens 10 %, von den Gedenkmünzen vielleicht noch 80 % vorhanden sein können. Bei den 3- und 5-Mark-Stücken sind bis Ende 1920 lediglich 176 686 bzw. 852 192 eingezogen gewesen. Sowohl von diesen beiden als auch von den 1/2- und 1-Mark-Stücken dürfte heute noch ein recht hoher Prozentsatz existieren.
Die Kleinmünzen sind fast alle noch sehr häufig. Gute Erhaltungen der älteren Jahrgänge sind aber zum Teil Raritäten ersten Ranges. Hierzu:

Ein Bericht aus dem Jahr 1901
(Dr. A. Schoeller in der Frankfurter Münzzeitung 5/6 vom 1.6.1901, Seite 80f.): „Ganz anders liegt die Sache bei den kleineren Münzsorten von 1 Mark abwärts. Tadellose Exemplare der ersten Jahrgänge sind fast durchweg als Seltenheiten zu betrachten. Im Verkehr kommen solche Stücke kaum vor, wenn nicht z. B. etwaige alte Bestände der Münzstätten, wie letzthin die Zweipfennigstücke von 1874 – 1877 zur Ausgabe gelangen und so dürfte es heute schon kaum möglich sein, eine vollständige Sammlung dieser Art zusammenzubringen. Aber, selbst wenn man von der Erlangung tadelloser Exemplare zunächst ganz absieht, sind einzelne Stücke nur sehr schwierig zu bekommen, da sie nur höchst selten im Verkehr anzutreffen sind. Gemäss den Notizen, die ich über die mir als selten bekannten Stücke gemacht habe, kann ich ein Urteil über die Häufigkeit des Vorkommens derselben abgeben.

So fand ich im Durchschnitt bei
Einpfennigstücken

unter	12 000	Stück eins von	1873 A
unter	30 000	Stück eins von	1873 B
unter	180 000	Stück eins von	1873 D
unter	22 500	Stück eins von	1876 J
unter	10 000	Stück eins von	1877 A
unter	45 000	Stück eins von	1885 E
unter	180 000	Stück keins von	1877 B

Zweipfennigstücken

unter	9 000	Stück eins von	1873 F
unter	5 000	Stück eins von	1877 B

Fünfpfennigstücken
unter 6 000 Stück eins von 1892 J
unter 17 000 Stück eins von 1896 G
Fünfpfennigstücken
unter 7 500 Stück keins von 1877 G ohne Kranz.
Bei den Stücken von 1 Mark, 20 Pfennig Nickel und 10 Pfennig waren solche Seltenheiten nicht zu konstatieren…
Zwanzigpfennigstücken
unter 2 000 Stück eins von 1873 E
unter 2 000 Stück eins von 1877 F
unter 8 000 Stück eins von 1874 H“

Die Rückseiten der Kaiserreich-Münzen
Die Rückseiten der Kleinmünzen sind bei den jeweiligen Jaeger-Nummern abgebildet, die der 2-, 3- und 5-Mark-Stücke vor Nr. 19, die der Goldmünzen vor Nr. 179.
Der Reichsadler wurde dem Wappen des alten deutschen Kaiserreichs (vor 1806) nachgebildet. Der Brustschild zeigt den mit einer Krone bedeckten preußischen Adler, der einen in Silber und Schwarz quadrierten Schild der Hohenzollern trägt. Der Brustschild ist von der Kette mit dem Kreuz des Schwarzen Adlerordens umgeben. Über dem Ganzen steht die Kaiserkrone mit fliegenden Bändern.
Ab 1890 wurde nach dem „Allerhöchsten Erlaß“ vom 6.12.1888 der Reichsadler vergrößert und der Brustschild verkleinert.

Mark oder Reichsmark?
Nach den Münzgesetzen des Kaiserreichs ist Währungseinheit die „Mark“. Dennoch wird im amtlichen Verkehr gelegentlich die Bezeichnung „Reichsmark“ auch schon im Kaiserreich verwandt (offiziell gab es sie erst ab 1924), z. B. wird in den Kolonien in Verordnungen und Bekanntmachungen regelmäßig von „Reichsmarkrechnung“ oder „Reichsmarkwährung“ gesprochen. Aber auch in Protokollen und Drucksachen des Bundesrats wird gelegentlich der Ausdruck „Reichsmark“ benutzt, wenn die Silbe „Reich“ betont werden sollte, also im Sinne von Mark des Reichs (im Unterschied zur „Neuguinea-Mark“).

Kleinmünzen bis 1 Mark

1. Münzperiode (1873 – 1889)




1. 1 Pfennig

Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin; Rs: Emil Weigand, Berlin

Jahr	Mzz.	Auflage				
1873	A	184.430	275.–	550.–	850.–	1750.–
	B	95.000	600.–	1100.–	1800.–	4500.–
	D	51.776	450.–	950.–	1550.–	4000.–
1874	A	26.760.220	2.–	8.–	25.–	100.–
	B	8.742.580	3.–	10.–	40.–	200.–
	C	15.743.585	3.–	8.–	40.–	140.–
	D	7.074.047	3.–	8.–	45.–	200.–
	E	4.522.063	5.–	40.–	90.–	350.–
	F	3.985.080	3.–	15.–	45.–	200.–
	G	4.768.027	10.–	60.–	130.–	550.–
	H	2.013.200	75.–	150.–	250.–	950.–
1875	A	64.668.670	1.–	5.–	15.–	90.–
	B	27.617.600	3.–	5.–	30.–	135.–
	C	22.654.070	3.–	5.–	30.–	130.–
	D	13.342.400	4.–	8.–	35.–	170.–
	E	7.778.611	8.–	25.–	50.–	250.–
	F	15.270.500	5.–	8.–	35.–	150.–
	G	12.020.581	6.–	15.–	50.–	230.–
	H	3.515.500	65.–	125.–	250.–	950.–
	J	7.241.558	3.–	10.–	30.–	200.–
1876	A	34.541.650	1.–	8.–	25.–	85.–
	B	5.994.900	3.–	10.–	35.–	130.–
	C	11.043.743	3.–	8.–	30.–	110.–
	D	12.651.320	3.–	8.–	30.–	120.–
	E	6.531.736	3.–	8.–	50.–	180.–

1876	F	11.404.300	3.–	8.–	30.–	130.–
	G	3.331.400	20.–	40.–	100.–	500.–
	H	2.998.041	35.–	100.–	200.–	700.–
	J	1.165.335	60.–	240.–	700.–	1100.–
1877	A	472.380	150.–	400.–	850.–	1500.–
	B	87.990	500.–	1000.–	2300.–	4800.–
1885	A	5.447.748	3.–	10.–	30.–	170.–
	E	430.000	50.–	120.–	300.–	850.–
	G	1.100.000	40.–	80.–	180.–	450.–
	J	1.696.383	18.–	50.–	100.–	350.–
1886	A	14.114.022	4.–	8.–	30.–	100.–
	D	2.873.230	4.–	15.–	60.–	230.–
	E	2.059.968	5.–	20.–	70.–	300.–
	F	1.726.000	10.–	30.–	100.–	400.–
	G	814.250	50.–	150.–	325.–	800.–
	J	1.592.963	10.–	20.–	75.–	300.–
1887	A	15.923.317	2.–	5.–	25.–	85.–
	D	5.176.776	4.–	8.–	30.–	150.–
	E	2.314.652	5.–	12.–	40.–	180.–
	F	6.345.199	4.–	8.–	30.–	120.–
	G	1.887.832	10.–	20.–	75.–	300.–
	J	2.082.305	4.–	15.–	50.–	200.–
1888	A	19.936.497	2.–	5.–	20.–	80.–
	D	3.277.166	5.–	10.–	50.–	220.–
	E	1.310.222	5.–	15.–	45.–	200.–
	F	584.000	50.–	80.–	150.–	400.–
	G	1.384.741	10.–	35.–	85.–	380.–
	J	2.803.037	4.–	8.–	25.–	100.–
1889	A	20.749.891	2.–	5.–	25.–	85.–
	D	8.453.620	3.–	6.–	25.–	110.–
	E	4.330.293	3.–	6.–	25.–	110.–
	F	5.010.015	3.–	6.–	25.–	110.–
	G	3.410.658	5.–	15.–	50.–	250.–
	J	3.307.773	4.–	10.–	40.–	170.–

1875 C und D auch mit Seilkreis statt Strichkreis, 1877 B ist seltener als 2 Pfennig 1877 B (Nr. 2) trotz größerer Stückzahl. 1887 E mit dickem Punkt nach PFENNIG. = letzte Prägung in Dresden vor Verlegung der Münzstätte E nach Muldenhütten. Von dieser Variante sind 25 Stück (LP) geprägt worden (in der obigen Prägezahl nicht enthalten).



Die Plättchen für die Münzstätten A, B, C und J sind zeitweilig aus England von der Firma Ralph Heaton & Sons, „The Mint“, Birmingham, geliefert worden.
Ein großer Teil der Bronze-Plättchen für Nr. 1, 2, 10 und 11, den nicht die Industrie geliefert hat, wurde in den Münzstätten Berlin und Hamburg hergestellt, wobei Hamburg in der Regel für sich und Karlsruhe, Berlin für alle übrigen Münzstätten tätig waren.





2. 2 Pfennig

Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin; Rs: Emil Weigand, Berlin

Jahr		Auflage				
1873	A	877.385	12.–	35.–	80.–	270.–
	B	289.795	50.–	130.–	280.–	1000.–
	C	160.749	90.–	170.–	350.–	1100.–
	D	2.358.415	20.–	40.–	130.–	380.–
	F	22.415	200.–	500.–	1500.–	3700.–
	G	118.000	170.–	330.–	750.–	2500.–
1874	A	37.359.910	3.–	10.–	33.–	100.–
	B	10.310.240	5.–	15.–	50.–	180.–
	C	17.474.080	5.–	15.–	40.–	120.–
	D	2.943.495	8.–	20.–	70.–	300.–
	E	5.090.323	8.–	25.–	75.–	300.–

1874	F	6.404.535	5.–	20.–	75.–	280.–
	G	6.127.625	5.–	25.–	75.–	280.–
	H	2.706.060	25.–	100.–	250.–	500.–
	J	Probe (?)				LP*
1875	A	28.962.720	1.–	10.–	35.–	90.–
	B	15.843.800	3.–	15.–	50.–	180.–
	C	35.540.723	1.–	10.–	35.–	120.–
	D	11.159.790	6.–	18.–	75.–	175.–
	E	7.872.050	8.–	20.–	85.–	270.–
	F	9.827.125	6.–	20.–	85.–	270.–
	G	11.902.915	2.–	20.–	80.–	220.–
	H	3.309.113	35.–	70.–	160.–	400.–
	J	14.210.099	2.–	10.–	40.–	120.–
1876	A	18.906.335	1.–	10.–	30.–	100.–
	B	7.096.950	1.–	15.–	35.–	150.–
	C	12.279.563	1.–	10.–	35.–	130.–
	D	10.296.360	1.–	10.–	35.–	130.–
	E	4.988.061	2.–	15.–	45.–	200.–
	F	7.206.600	2.–	10.–	35.–	110.–
	G	3.502.400	3.–	20.–	85.–	250.–
	H	3.630.436	10.–	25.–	100.–	330.–
	J	1.995.000	8.–	30.–	100.–	330.–
1877	A	9.827.295	1.–	10.–	35.–	120.–
	B	60.010	350.–	800.–	1700.–	3800.–

*) Ein Exemplar 1874 J wurde in der 41. Auktion (11.-13.3.1998) von F. R. Künker, Osnabrück, angeboten und für 19000.– DM zugeschlagen.

Materialprobe: 1874 A in Nickel.
2 Pfennig 1877 B ist häufiger als 1 Pf 1877 B (Nr. 1) trotz geringerer Prägezahl, Variante: 1877 B auch mit tiefstehender letzter 7. Nr. 2 ist in sammelwürdiger Erhaltung viel häufiger als Nr. 1, obwohl die Umlaufzeiten gleich lang waren (bis 1942!). Bei der Erteilung der Prägeaufträge in den Jahren 1873 bis 1877 hatte man sich verschätzt: Es wurde mit einem weit höheren Bedarf an 2-Pfennig-Stücken gerechnet als schließlich der Geldverkehr erforderte. Daraufhin vergab man bis 1904 keine weiteren Prägeaufträge (s. Nr. 11). Die Bestände der Reichsbank an prägefri-

schen Stücken reichten also 27 Jahre! Siehe auch „Ein Bericht aus dem Jahr 1901“ in den allgemeinen Ausführungen.
In der Reichstagssitzung vom 5.12.1885 wurde die Ausprägung von 2 1/2-Pfennig-Stücken angeregt.





3. 5 Pfennig

Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin; Rs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

Jahr	Mzz.	Auflage				
1874	A	10.002.784	1.–	8.–	30.–	200.–
	B	5.053.546	2.–	10.–	35.–	280.–
	C	3.707.307	2.–	10.–	35.–	280.–
	D	2.446.704	3.–	12.–	45.–	300.–
	E	5.465.183	5.–	30.–	100.–	350.–
	F	3.561.996	4.–	20.–	80.–	300.–
	G	2.721.200	5.–	40.–	110.–	400.–
1875	A	30.843.718	1.–	5.–	20.–	125.–
	B	11.657.720	2.–	10.–	40.–	300.–
	C	18.082.108	2.–	8.–	25.–	160.–
	D	12.379.786	2.–	10.–	40.–	250.–
	E	6.745.038	4.–	15.–	50.–	300.–
	F	9.757.616	3.–	10.–	40.–	200.–
	G	10.219.581	2.–	10.–	30.–	180.–
	H	702.960	40.–	100.–	220.–	800.–
	J	9.780.610	2.–	12.–	40.–	225.–
1876	A	22.342.088	1.–	5.–	20.–	150.–
	B	8.924.980	2.–	8.–	30.–	180.–
	C	8.679.793	2.–	8.–	35.–	200.–
	D	14.467.300	2.–	8.–	35.–	200.–
	E	6.898.569	2.–	15.–	50.–	250.–
	F	6.826.290	2.–	8.–	35.–	200.–

1876	G	6.942.400	2.–	15.–	50.–	280.–
	H	3.026.784	10.–	35.–	100.–	520.–
	J	11.920.232	2.–	8.–	30.–	180.–
1888	A	7.366.059	2.–	5.–	30.–	130.–
	D	1.966.613	3.–	8.–	35.–	200.–
	E	1.016.064	3.–	10.–	30.–	200.–
	F	1.412.182	3.–	12.–	45.–	250.–
	G	853.413	7.–	15.–	75.–	300.–
	J	1.129.613	3.–	12.–	45.–	220.–
1889	A	10.803.727	2.–	5.–	20.–	90.–
	D	2.816.310	2.–	5.–	33.–	150.–
	E	1.491.926	2.–	10.–	40.–	250.–
	F	2.010.214	2.–	8.–	35.–	170.–
	G	1.220.829	3.–	10.–	50.–	280.–
	J	1.635.778	2.–	8.–	60.–	150.–

1874 B ist auch mit Riffelrand vorgekommen.
1875 A, D und G auf Kupferschrötlingen vorgekommen.
1888 D zum Teil durch Überpunzung aus 1876 D.
1889 G Variante mit tiefstehender 9.





4. 10 Pfennig

Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin; Rs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

1873	A	930.854	8.–	25.–	80.–	380.–
	B	332.581	25.–	100.–	250.–	1400.–
	C	522.133	25.–	100.–	200.–	1200.–
	D	471.683	15.–	40.–	150.–	400.–
	F	476.182	25.–	50.–	200.–	900.–
	G	518.543	40.–	100.–	250.–	1400.–

1873	H	43.750	350.–	650.–	1400.–	3200.–
1874	A	7.664.444	2.–	10.–	50.–	175.–
	B	2.669.093	12.–	40.–	125.–	380.–
	C	12.029.314	2.–	5.–	40.–	200.–
	D	3.585.626	12.–	30.–	110.–	380.–
	E	3.157.043	12.–	30.–	100.–	420.–
	F	7.309.406	3.–	25.–	90.–	380.–
	G	5.550.602	5.–	40.–	100.–	500.–
	H	3.323.014	20.–	50.–	150.–	600.–
1875	A	15.522.645	1.–	5.–	50.–	150.–
	B	4.120.400	10.–	40.–	150.–	650.–
	C	8.304.202	6.–	15.–	60.–	250.–
	D	13.365.405	2.–	10.–	50.–	230.–
	E	9.832.510	3.–	15.–	120.–	400.–
	F	7.974.712	2.–	10.–	50.–	350.–
	G	5.389.874	4.–	20.–	100.–	500.–
	H	4.267.890	35.–	75.–	190.–	750.–
	J	9.406.752	3.–	10.–	50.–	250.–
1876	A	34.175.109	1.–	5.–	20.–	100.–
	B	10.120.520	1.–	10.–	30.–	150.–
	C	13.214.086	1.–	10.–	30.–	150.–
	D	16.787.180	1.–	8.–	35.–	170.–
	E	6.160.852	2.–	8.–	35.–	170.–
	F	7.034.404	2.–	8.–	35.–	170.–
	G	6.222.400	3.–	20.–	50.–	250.–
	H	3.227.323	15.–	35.–	80.–	400.–
	J	11.314.775	2.–	15.–	60.–	200.–
1888	A	8.519.446	1.–	8.–	30.–	100.–
	D	2.493.456	2.–	8.–	40.–	200.–
	E	1.268.392	3.–	8.–	40.–	175.–
	F	1.340.000	3.–	10.–	75.–	200.–
	G	1.081.296	7.–	25.–	75.–	270.–
	J	1.436.044	3.–	10.–	50.–	190.–
1889	A	11.541.679	1.–	5.–	20.–	80.–
	D	2.813.250	3.–	10.–	25.–	175.–

1889	E	1.492.950	3.–	8.–	40.–	200.–
	F	2.432.300	3.–	10.–	45.–	220.–
	G	1.222.976	4.–	15.–	75.–	400.–
	J	1.637.641	2.–	10.–	40.–	200.–

1876 D Probe mit 116 Randkerben, Ø 21,15 mm .
1870 A = Fälschung aus 1876 A.

1880 G ist auch mit der Adlerseite von J-Nr. 13 (großer Adler) in zwei Exemplaren bekannt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich dabei nicht um eine Zwitterprägung, sondern um Prüfabschläge für die Umarbeitung der Jahreszahl 1889 in 1890 im Stempel.
Die Nickelmünzen Nr. 3, 4, 12 und 13 wurden ab Juni 1917 von öffentlichen Kassen und Banken einbehalten, aber, da das Scheiden von Nickel und Kupfer Schwierigkeiten bereitete, ab Ende 1918 wieder ausgegeben.
Die Nickel-5- und -10-Pfennig-Stücke flossen ab 1918 verstärkt nach Elsaß-Lothringen, weil sie hier zum gleichen Wert wie das französische Silbergeld angenommen wurden. Bei der Außerkurssetzung durch die französische Regierung sind sie zu einem günstigen Kurs in Francs umgewechselt worden.
Bei Nr. 3, 4, 12 und 13 werden immer wieder Krüppelprägungen gemeldet, vor allem fehlende Querbalken oder Fußstriche bei den Buchstaben (z. B. I und H). Diese meist auf Stempelabnutzungen oder -verschmutzungen zurückzuführenden Mängel gehören in das Gebiet der Varianten.
Die ersten Jahrgänge mit Mzz. G von Nr. 1 bis 4 zeigen eine nur bei tadellosen Stücken erkennbare Randriffelung. Desgleichen kommt auch bei 1874 und 1875 B vor.
Bei Nr. 4 kommen außer mit G noch folgende Stücke mit Kerbrand vor: 1873 C, 1874 A, C; 1876 A, D, J. Offenbar wurden Versuche unternommen, den Kerbrand einzuführen.



5. **20 Pfennig**
Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin; Rs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

1873	A	2.157.853	15.–	35.–	75.–	200.–
	B	664.010	50.–	150.–	280.–	1200.–
	C	903.846	35.–	75.–	150.–	500.–
	D	1.200.977	15.–	30.–	80.–	200.–
	E	*	500.–	1200.–	3000.–	6000.–
	F	449.552	15.–	50.–	150.–	400.–
	G	763.067	20.–	50.–	175.–	450.–
	H	54.000	250.–	650.–	1200.–	3500.–
1874	A	8.829.886	8.–	18.–	35.–	90.–
	B	9.222.215	8.–	25.–	50.–	150.–
	C	1.303.197	10.–	30.–	55.–	190.–
	D	10.086.568	5.–	15.–	30.–	90.–
	E	2.281.041 *	10.–	35.–	75.–	200.–
	F	7.222.398	8.–	18.–	35.–	90.–
	G	3.281.267	10.–	20.–	40.–	130.–
	H	1.841.516	30.–	40.–	80.–	280.–
1875	A	9.034.131	6.–	15.–	30.–	90.–
	B	2.768.250	10.-	30.–	50.–	200.–
	C	5.938.121	10.–	20.–	40.–	150.–
	D	15.031.539	8.–	15.–	35.–	90.–
	E	1.486.407	30.–	75.–	200.–	900.–
	F	7.667.766	10.–	25.–	40.–	150.–
	G	3.939.809	10.–	25.–	60.–	200.–
	H	1.340.462	25.–	90.–	220.–	900.–
	J	3.501.812	10.–	25.–	50.–	200.–
1876	A	Ⓕ 6.959.008	8.–	15.–	35.–	90.–
	B	5.088.710	10.–	20.–	40.–	190.–
	C	5.911.379	8.–	15.–	40.–	140.–
	D	14.151.700	6.–	15.–	30.–	90.–
	E	11.648.242	10.–	20.–	40.–	140.–
	F	Ⓕ 13.635.166	10.–	15.–	40.–	122.–
	G	7.820.200	12.–	25.–	50.–	130.–
	H	1.432.797	90.–	180.–	380.–	1800.–
	J	10.272.342	10.–	15.–	35.–	120.–
1877	F	700.380	180.–	380.–	600.–	1000.–

*) In der Prägezahl von 1874 E sind „einige 100 Stück“ mit der Jahreszahl 1873 enthalten.

Nr. 5 hießen in Bayern „Simmerln“ (= Siebener, da sie 7 Kreuzer wert waren) und in Köln „Kningsäugelche“. Nachprägungen aus unedlem Metall zu Schmuckzwecken wurden noch in späterer Zeit häufig angefertigt (Trachtenknöpfe!), auch nur Vs, Rs glatt für Gravur. Nr. 5 kommt im Unterschied zu den anderen Kleinmünzen mit altem Adler relativ häufig in guter Erhaltung vor. Das ist auf die kürzere Dauer des Umlaufs und auf die Unbeliebtheit (zu klein!) zurückzuführen. Das Verhältnis des heutigen Vorkommens von 1874, 1875 und 1876 ist etwa 20:30:100 (im Unterschied zu den Prägezahlen).





6. 20 Pfennig

Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin; Rs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

1887	A	Ⓕ 2.711.596	15.–	40.–	60.–	120.–
	D	703.710	25.–	50.–	90.–	350.–
	E	Ⓕ 372.890	25.–	60.–	110.–	270.–
	F	502.883	25.–	60.–	110.–	500.–
	G	305.539	35.–	80.–	150.–	380.–
	J	408.209	25.–	60.–	110.–	320.–
1888	A	5.426.207	15.–	40.–	70.–	120.–
	D	1.406.120	20.–	50.–	90.–	220.–
	E	744.314	25.–	50.–	100.–	230.–
	F	1.005.396	20.–	50.–	100.–	230.–
	G	610.893	35.–	60.–	100.–	350.–
	J	818.138	25.–	50.–	100.–	230.–

1887 E mit Stern unter der Wertziffer = erste Prägung der nach Muldenhütten verlegten Münzstätte (50 Stück; 12000.– DM). Sowohl der „Punktpfennig“ (Nr. 1, 1887 E) als auch das 20-Pfennig-Stück mit Stern sind nicht in die Abrechnungen eingegangen. 1886 A ist eine Probe mit veränderter Zeichnung.








7. 50 Pfennig

Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin; Rs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

Jahr		Auflage				
1875	A	Ⓕ 7.094.851	15.–	30.–	77.–	220.–
	B	2.799.238	20.–	50.–	100.–	450.–
	C	2.046.678	20.–	50.–	100.–	450.–
	D	Ⓕ 4.668.151	15.–	40.–	80.–	350.–
	E	Ⓕ 352.505	300.–	800.–	1400.–	3500.–
	F	873.895	40.–	100.–	200.–	850.–
	G	2.033.570	25.–	50.–	120.–	420.–
	H	Ⓕ 175.060	380.–	900.–	1700.–	5000.–
	J	2.411.309	20.–	50.–	100.–	400.–
1876	A	34.475.394	8.–	20.–	40.–	130.–
	B	11.016.100	10.–	25.–	60.–	250.–
	C	10.945.173	10.–	35.–	80.–	280.–
	D	3.641.062	15.–	35.–	90.–	280.–
	E	4.127.389	18.–	40.–	90.–	330.–
	F	4.448.288	15.–	30.–	90.–	330.–
	G	1.796.560	25.–	50.–	150.–	430.–
	H	1.876.798	65.–	120.–	300.–	1000.–
	J	3.588.991	15.–	30.–	80.–	280.–
1877	A	Ⓕ 3.248.711	15.–	45.–	120.–	400.–
	B	Ⓕ 3.690.904	18.–	45.–	120.–	380.–
	C	2.387.753	30.–	70.–	150.–	650.–
	D	3.004.195	20.–	70.–	150.–	650.–
	E	1.120.790	30.–	130.–	300.–	1200.–
	F	1.310.579	28.–	120.–	300.–	1000.–
	H	621.572	100.–	220.–	450.–	1800.–
	J	1.525.628	75.–	200.–	420.–	1000.–

1875 J in Kupfer, mit glattem Rand (Schrötlingsverwechslung). Nr. 7 führte zu Verwechslung mit Nr. 4. So wurde das Münzbild verändert (s. Nr. 8). Dennoch blieb Nr. 7 neben Nr. 8 und 15 bis zum 30.9.1908 im Kurs. Nr. 7 und 8 sind in guter Erhaltung selten, da sie im Verkehr „verbraucht“ wurden.





8. 50 Pfennig

Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin; Rs: Adler: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin; Eichenkranz: Emil Weigand, Berlin

1877	A	6.745.959	35.–	90.–	150.–	400.–
	B	Ⓕ 3.096.918	40.–	100.–	220.–	450.–
	C	2.819.513	50.–	120.–	250.–	650.–
	D	5.315.298	40.–	100.–	220.–	450.–
	E	2.296.740	50.–	130.–	300.–	750.–
	F	2.145.377	60.–	120.–	270.–	600.–
	G	2.060.538	60.–	120.–	270.–	600.–
	H	1.510.040	80.–	180.–	380.–	1000.–
	J	1.337.349	60.–	130.–	270.–	650.–
1878	E	Ⓕ 364.228	300.–	700.–	1100.–	2000.–

Probe: 1877 A mit Wertbezeichnung 1/2 Mark





9. **1 Mark**

Stempel Vs: Johann Adam Ries, München; Rs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

1873	A	929.547	8.–	30.–	100.–	450.–
	B	89.455	25.–	100.–	350.–	6500.–
	C	18.001	150.–	350.–	2000.–	25000.–
	D	244.134	12.–	50.–	200.–	850.–
	F	109.177	25.–	75.–	350.–	3500.–
1874	A	6.310.195	5.–	10.–	70.–	280.–
	B	2.672.435	8.–	20.–	100.–	500.–
	C	840.398	12.–	30.–	180.–	1200.–
	D	7.079.226	5.–	10.–	50.–	280.–
	E	3.239.720	10.–	30.–	150.–	700.–
	F	6.155.492	5.–	20.–	100.–	420.–
	G	4.209.594	6.–	25.–	100.–	600.–
	H	1.892.542	12.–	30.–	150.–	650.–
1875	A	30.340.307	4.–	8.–	50.–	200.–
	B	7.689.685	4.–	25.–	125.–	700.–
	C	6.209.465	4.–	20.–	75.–	350.–
	D	7.538.281	3.–	15.–	75.–	300.–
	E	4.645.594	5.–	25.–	120.–	600.–
	F	7.073.602	5.–	15.–	80.–	430.–
	G	6.072.099	5.–	15.–	90.–	450.–
	H	2.299.566	15.–	30.–	150.–	1000.–
	J	2.727.701	8.–	30.–	150.–	1300.–
1876	A	17.296.689	3.–	8.–	50.–	450.–
	C	4.789.583	4.–	10.–	100.–	500.–
	D	2.955.931	7.–	25.–	150.–	1000.–
	F	4.160.851	4.–	15.–	100.–	550.–

1876	G	2.332.778	8.–	30.–	150.–	2000.–
	H	2.481.323	10.–	30.–	200.–	2300.–
	J	1.108.794	15.–	30.–	200.–	1800.–
1877	A	697.362	20.–	70.–	400.–	5500.–
	B	48.164	100.–	230.–	1200.–	22000.–
1878	A	1.526.744	12.–	35.–	200.–	3000.–
	B	581.598	25.–	70.–	550.–	7000.–
	C	600.295	35.–	70.–	500.–	6800.–
	E	317.582	40.–	100.–	800.–	7500.–
	F	1.038.901	15.–	35.–	180.–	3000.–
	G	525.350	20.–	50.–	250.–	2000.–
	J	895.114	18.–	50.–	250.–	2700.–
1879	A	156.444	100.–	200.–	1400.–	25000.–
1880	A	1.071.342	12.–	40.–	200.–	2500.–
	D	337.879	25.–	50.–	350.–	3000.–
	E	172.719	30.–	75.–	600.–	7500.–
	F	223.493	25.–	50.–	600.–	6500.–
	G	145.826	100.–	250.–	900.–	15000.–
	H	163.935	125.–	250.–	900.–	15000.–
	J	196.522	25.–	125.–	400.–	7000.–
1881	A	6.386.441	4.–	15.–	70.–	320.–
	D	2.040.101	5.–	15.–	75.–	350.–
	E	1.080.974	12.–	25.–	125.–	1000.–
	F	1.455.210	8.–	20.–	90.–	650.–
	G	426.323	30.–	75.–	650.–	5500.–
	H	386.600	30.–	60.–	450.–	3500.–
	J	790.977	13.–	30.–	125.–	750.–
1882	A	1.474.086	10.–	20.–	90.–	450.–
	G	458.859	25.–	75.–	380.–	2800.–
	H	109.280	125.–	300.–	2200.–	27000.–
	J	397.593	30.–	50.–	320.–	2500.–
1883	A	809.280	12.–	30.–	150.–	2200.–
	D	208.436	35.–	80.–	600.–	3000.–
	E	112.000	150.–	300.–	1700.–	15000.–
	F	147.744	100.–	200.–	1000.–	8000.–

1883	G	91.000	160.–	350.–	1800.–	9000.–
	J	120.890	100.–	250.–	800.–	8500.–
1885	A	1.467.069	7.–	20.–	90.–	500.–
	G	468.011	20.–	45.–	125.–	800.–
	J	413.799	20.–	40.–	125.–	750.–
1886	A	1.100.592	5.–	15.–	75.–	280.–
	D	1.445.241	5.–	15.–	80.–	230.–
	E	764.109	15.–	25.–	120.–	750.–
	F	1.030.515	10.–	20.–	100.–	680.–
	G	160.820	45.–	100.–	220.–	3000.–
	J	427.305	17.–	30.–	120.–	950.–
1887	A	3.005.644	5.–	10.–	30.–	240.–

Nr. 9 wurde wie Nr. 7 und 8 „verbraucht“ und ist in guter Erhaltung selten.
1874 H kommt mit großer und kleiner 4 in der Jahreszahl vor. Mit kleiner 4 sind Stücke etwa 15% höher zu bewerten.
1877 B kommt im Verhältnis zur ausgewiesenen Prägezahl verhältnismäßig häufig vor.

2. Münzperiode (1890 – 1919)





10. 1 Pfennig

Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin; Rs: Otto Schultz, Berlin

1889	F	Zwitterprägung, 1 Ex. bekannt			LP
1890	A	17.294.770	3.–	10.–	60.–
	D	7.030.090	4.–	15.–	75.–
	E	3.730.430	4.–	15.–	75.–
	F	4.189.490	4.–	15.–	75.–
	G	3.050.478	6.–	30.–	200.–
	J	2.246.986	6.–	30.–	250.–
1891	A	12.040.369	3.–	10.–	70.–

1891	D	875.937	80.–	125.–	500.–
	E	528.000	80.–	125.–	450.–
	F	1.263.236	25.–	55.–	350.–
	G	360.000	200.–	600.–	950.–
	J	1.836.912	70.–	125.–	350.–
1892	A	22.340.676	3.–	15.–	60.–
	D	6.139.028	6.–	30.–	150.–
	E	3.195.140	6.–	35.–	180.–
	F	5.013.468	8.–	40.–	280.–
	G	2.688.766	30.–	100.–	380.–
	J	3.980.488	10.–	40.–	400.–
1893	A	18.966.356	3.–	10.–	70.–
	D	7.026.655	5.–	20.–	100.–
	E	1.218.000	10.–	90.–	200.–
	F	1.460.000	20.–	80.–	400.–
	G	700.000	70.–	200.–	680.–
	J	1.824.581	35.–	175.–	550.–
1894	A	17.592.323	3.–	10.–	70.–
	D	5.530.000	4.–	15.–	150.–
	E	5.040.090	4.–	15.–	90.–
	F	4.206.292	4.–	25.–	100.–
	G	2.351.253	20.–	80.–	300.–
	J	2.619.063	20.–	80.–	350.–
1895	A	20.151.614	2.–	10.–	50.–
	D	1.495.745	75.–	180.–	650.–
	E	1.190.800	20.–	40.–	150.–
	F	4.365.700	10.–	35.–	150.–
	G	3.051.188	15.–	50.–	300.–
	J	3.838.659	10.–	50.–	200.–
1896	A	27.094.171	2.–	10.–	50.–
	D	7.025.109	4.–	10.–	80.–
	E	3.725.510	8.–	15.–	100.–
	F	3.450.000	8.–	15.–	100.–
	G	3.028.203	10.–	50.–	300.–
1897	A	8.533.566	3.–	10.–	50.–

1897	D	2.600.000	8.–	40.–	170.–
	E	1.294.000	15.–	45.–	250.–
	F	2.389.535	40.–	70.–	320.–
	G	1.122.369	60.–	180.–	650.–
	J	4.940.590	5.–	30.–	130.–
1898	A	18.563.602	2.–	8.–	40.–
	D	4.430.000	4.–	10.–	90.–
	E	2.431.630	8.–	15.–	150.–
	F	4.193.235	5.–	15.–	120.–
	G	1.950.781	20.–	75.–	370.–
	J	3.231.484	4.–	10.–	180.–
1899	A	22.009.249	3.–	10.–	80.–
	D	4.590.000	8.–	15.–	120.–
	E	3.725.250	10.–	25.–	180.–
	F	4.300.000	5.–	15.–	120.–
	G	2.550.427	10.–	40.–	250.–
	J	2.416.453	8.–	25.–	200.–
1900	A	51.804.462	2.–	8.–	150.–
	D	14.634.990	5.–	25.–	100.–
	E	7.886.840	4.–	15.–	80.–
	F	10.311.740	4.–	15.–	80.–
	G	6.137.671	10.–	25.–	150.–
	J	9.916.947	10.–	25.–	150.–
1901	A	21.045.388	2.–	10.–	50.–
	D	5.337.137	4.–	25.–	100.–
	E	1.397.000	10.–	35.–	150.–
	F	2.924.535	10.–	35.–	150.–
	G	1.977.382	15.–	50.–	350.–
	J	2.011.118	25.–	75.–	600.–
1902	A	7.474.402	2.–	8.–	50.–
	D	2.811.279	5.–	15.–	100.–
	E	1.183.200	10.–	40.–	250.–
	F	1.250.000	10.–	40.–	250.–
	G	880.500	40.–	120.–	400.–
	J	Ⓕ –*	2000.–	4000.–	10000.–

1903	A	12.690.238	2.–	8.–	40.–
	D	3.140.211	4.–	12.–	90.–
	E	1.955.945	5.–	18.–	100.–
	F	2.945.242	4.–	15.–	150.–
	G	1.376.920	10.–	50.–	180.–
	J	2.832.053 *	15.–	50.–	180.–
1904	A	28.625.147	2.–	8.–	50.–
	D	4.118.413	4.–	12.–	90.–
	E	2.778.132	4.–	15.–	90.–
	F	4.520.166	4.–	15.–	100.–
	G	3.231.739	10.–	40.–	130.–
	J	4.467.074	4.–	15.–	80.–
1905	A	19.630.539	2.–	6.–	35.–
	D	6.083.962	3.–	12.–	60.–
	E	3.564.343	3.–	10.–	50.–
	F	4.153.380	3.–	10.–	60.–
	G	3.051.498	10.–	22.–	120.–
	J	4.085.379	10.–	35.–	100.–
1906	A	46.921.015	1.–	4.–	30.–
	D	5.633.073	2.–	10.–	50.–
	E	7.277.992	2.–	8.–	40.–
	F	7.173.080	2.–	8.–	50.–
	G	5.193.902	4.–	18.–	100.–
	J	3.622.000	4.–	12.–	70.–
1907	A	33.710.718	1.–	5.–	20.–
	D	14.690.725	2.–	8.–	40.–
	E	3.718.951	3.–	8.–	40.–
	F	7.025.773	2.–	8.–	40.–
	G	3.051.784	4.–	12.–	70.–
	J	6.721.573	2.–	8.–	40.–
1908	A	21.921.907	1.–	5.–	20.–
	D	10.628.945	2.–	8.–	40.–
	E	3.400.000	2.–	8.–	45.–
	F	6.111.804	2.–	8.–	40.–
	G	3.662.659	5.–	15.–	90.–

1908	J	5.580.696	2.–	8.–	40.–
1909	A	21.430.442	1.–	5.–	30.–
	D	2.813.655	5.–	12.–	90.–
	E	2.562.138	5.–	12.–	70.–
	F	2.425.423	5.–	12.–	90.–
	G	1.220.387	10.–	25.–	130.–
	J	1.633.502	20.–	50.–	150.–
1910	A	10.760.908	1.–	5.–	25.–
	D	4.220.739	2.–	8.–	35.–
	E	1.600.000	4.–	15.–	60.–
	F	3.008.823	4.–	15.–	60.–
	G	1.830.871	7.–	35.–	150.–
	J	2.450.109	7.–	20.–	100.–
1911	A	38.172.073	1.–	5.–	20.–
	D	8.656.572	2.–	8.–	45.–
	E	5.235.910	2.–	8.–	45.–
	F	5.780.000	2.–	8.–	40.–
	G	2.075.125	5.–	15.–	80.–
	J	5.594.000	2.–	8.–	35.–
1912	A	42.693.365	1.–	3.–	20.–
	D	10.173.195	2.–	8.–	30.–
	E	5.688.877	2.–	8.–	30.–
	F	7.441.234	2.–	8.–	30.–
	G	5.525.938	2.–	15.–	60.–
	J	5.614.816	2.–	8.–	30.–
1913	A	32.671.177	1.–	3.–	20.–
	D	8.160.847	2.–	8.–	35.–
	E	2.257.817	2.–	8.–	35.–
	F	6.620.440	2.–	8.–	30.–
	G	3.209.037	3.–	12.–	50.–
	J	1.455.997	10.–	30.–	90.–
1914	A	9.976.052	1.–	3.–	20.–
	D	1.842.287	3.–	6.–	30.–
	E	2.925.501	3.–	6.–	40.–
	F	3.315.792	2.–	6.–	40.–

1914	G	2.100.173	2.–	5.–	40.–
	J	4.368.103	2.–	5.–	30.–
1915	A	14.737.539	1.–	3.–	20.–
	D	1.771.000	2.–	12.–	35.–
	E	2.779.130	2.–	10.–	35.–
	F	1.411.359	2.–	10.–	60.–
	G	2.040.612	2.–	10.–	60.–
	J	2.981.392	2.–	10.–	40.–
1916	A	5.959.900	2.–	5.–	30.–
	D	5.401.110	2.–	5.–	35.–
	E	817.790	12.–	25.–	80.–
	F	1.103.533	5.–	20.–	75.–
	G	671.201	20.–	50.–	130.–
	J	898.321	15.–	35.–	90.–

*) 1902 J soll nur für den Grundstein des Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Hamburg geprägt worden sein. Nach Hammerich sind die rund 150 Stück in der Prägezahl von 1903 enthalten.

PP: (soweit bekannt): 1905 A: 300, 1906 A: 110, 1906 F: 200, 1906 G: 10 – 30 Stück.
Materialproben: 1905 A in Ni, 1916 A in Al, 1915 A und 1916 A in Fe.





1905 E mit Kreuz unter der Wertzahl (angeblich in wenigen Exemplaren während des Münzbesuchs des sächsischen Königs Friedrich August III. in Muldenhütten geprägt, LP).
1896, 1897 und 1898 G gibt es mit breitem und schmalem Mzz G.
Im Januar 1903 wurde in Karlsruhe irrtümlich eine weiche Matrize, welche zur Aufnahme der letzten Ziffer der Jahreszahl bestimmt war, vor dem Einpunzen der letzten Ziffer gehärtet und zum Prägen benutzt. So gibt es Exemplare mit 190 G (wenige 100 Stück).





11. 2 Pfennig

Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin; Rs: Otto Schultz, Berlin

1904	A	5.414.157	2.–	12.–	45.–
	D	1.404.041	4.–	20.–	70.–
	E	744.422	15.–	30.–	120.–
	F	1.002.124	5.–	25.–	100.–
	G	495.010	15.–	40.–	300.–
	J	433.830	20.–	60.–	400.–
1905	A	5.171.865	2.–	12.–	50.–
	D	1.570.000	4.–	18.–	70.–
	E	924.469	8.–	20.–	100.–
	F	1.115.000	8.–	20.–	120.–
	G	1.030.380	8.–	25.–	150.–
	J	1.608.569	8.–	25.–	150.–
1906	A	8.459.482	2.–	12.–	50.–
	D	3.539.028	3.–	15.–	80.–
	E	2.055.093	3.–	15.–	100.–
	F	2.839.723	3.–	15.–	80.–
	G	1.526.761	4.–	30.–	150.–
	J	1.907.500	4.–	30.–	150.–
1907	A	13.467.957	1.–	10.–	30.–
	D	1.921.128	3.–	15.–	100.–
	E	744.742	6.–	25.–	100.–
	F	1.058.809	6.–	30.–	100.–
	G	610.229	8.–	30.–	150.–
	J	951.837	5.–	25.–	130.–
1908	A	5.421.165	2.–	15.–	40.–
	D	1.407.174	3.–	18.–	45.–
	E	744.860	5.–	25.–	100.–
	F	1.003.329	5.–	25.–	100.–

1908	G	610.093	8.–	35.–	180.–
	J	816.869	8.–	35.–	150.–
1910	A	5.421.183	2.–	10.–	50.–
	D	1.406.663	3.–	12.–	90.–
	E	745.269	5.–	15.–	110.–
	F	1.002.656	5.–	15.–	120.–
	G	517.302	10.–	30.–	350.–
	J	568.000	10.–	30.–	250.–
1911	A	8.186.918	2.–	8.–	50.–
	D	2.100.450	2.–	12.–	60.–
	E	1.132.500	2.–	12.–	60.–
	F	1.490.000	2.–	12.–	70.–
	G	1.313.340	2.–	12.–	70.–
	J	1.882.876	2.–	12.–	60.–
1912	A	13.580.338	2.–	5.–	35.–
	D	3.108.852	2.–	12.–	60.–
	E	1.807.959	2.–	12.–	60.–
	F	2.366.256	2.–	12.–	60.–
	G	1.395.000	3.–	15.–	100.–
	J	1.605.000	2.–	12.–	60.–
1913	A	4.211.978	1.–	5.–	35.–
	D	2.525.311	2.–	10.–	40.–
	E	412.894	15.–	45.–	180.–
	F	1.601.664	2.–	12.–	100.–
	G	740.643	15.–	30.–	170.–
	J	1.253.989	3.–	12.–	60.–
1914	A	5.350.313	2.–	8.–	30.–
	E	1.201.971	5.–	25.–	80.–
	F	157.763	150.–	250.–	650.–
	G	610.403	25.–	50.–	300.–
	J	816.970	10.–	35.–	150.–
1915	A	3.897.165	2.–	8.–	30.–
	D	1.407.339	2.–	10.–	50.–
	E	287.610	15.–	40.–	180.–
	F	903.921	10.–	30.–	80.–

1916	A	3.524.135	2.–	8.–	25.–
	D	914.815	5.–	20.–	60.–
	E	484.470	5.–	20.–	70.–
	F	651.464	5.–	20.–	70.–
	G	396.670	10.–	40.–	120.–
	J	531.072	6.–	35.–	120.–

PP: (soweit bekannt): 1905 A: 52, 1906 A: 110, 1906 F: 200, 1906 G: 10 – 30.
Krüppelprägung: 1916 (scheinbar) ohne Mzz.
Materialproben: 1915 A in Al, 1916 A in Al.





12. **5 Pfennig**

Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin; Rs: Otto Schultz, Berlin

1890	A	4.547.959	2.–	10.–	100.–
	D	2.813.106	4.–	15.–	130.–
	E	1.318.000	5.–	25.–	175.–
	F	1.068.000	8.–	40.–	200.–
	G	948.000	15.–	100.–	500.–
	J	1.629.159	5.–	40.–	200.–
1891	A	6.313.399	3.–	12.–	90.–
	E	173.160	90.–	200.–	800.–
	F	942.020	20.–	60.–	300.–
	G	270.935	60.–	200.–	800.–
1892	A	2.278.602	5.–	30.–	130.–
	D	920.000	10.–	50.–	250.–
	E	346.000	50.–	150.–	500.–
	F	464.000	30.–	80.–	370.–
	G	800.000	45.–	100.–	450.–
	J	Ⓕ 93.171	320.–	800.–	3000.–
1893	A	8.571.994	2.–	12.–	100.–

1893	D	1.892.328	5.–	30.–	160.–
	E	1.148.794	15.–	50.–	300.–
	F	1.546.244	5.–	25.–	130.–
	G	421.862	70.–	200.–	600.–
	J	1.544.185	5.–	30.–	220.–
1894	A	10.830.195	5.–	25.–	80.–
	D	2.812.045	10.–	35.–	150.–
	E	802.000	20.–	80.–	450.–
	F	–*	40.–	120.–	500.–
	G	280.000	30.–	150.–	550.–
	J	1.634.190	10.–	80.–	370.–
1895	E	686.290	35.–	150.–	500.–
	F	2.004.546*	15.–	60.–	300.–
	G	940.213	40.–	130.–	550.–
1896	A	1.459.302	5.–	25.–	220.–
	E	658.000	20.–	60.–	280.–
	F	2.009.013	8.–	30.–	180.–
	G	–**	15000.–	25000.–	LP
	J	1.633.616	8.–	30.–	250.–
1897	A	9.390.363	5.–	20.–	130.–
	D	2.812.084	5.–	25.–	160.–
	E	832.956	25.–	90.–	550.–
	G	1.220.557**	20.–	70.–	300.–
1898	A	10.836.205	2.–	12.–	90.–
	D	2.812.100	5.–	15.–	120.–
	E	1.492.410	8.–	35.–	170.–
	F	2.006.558	5.–	30.–	170.–
	G	1.220.116	15.–	150.–	320.–
	J	1.634.510	8.–	35.–	170.–
1899	A	10.833.872	2.–	18.–	120.–
	D	2.812.106	10.–	40.–	150.–
	E	1.487.740	10.–	40.–	300.–
	F	2.005.626	5.–	30.–	170.–
	G	1.221.571	20.–	120.–	600.–
	J	1.633.920	5.–	35.–	200.–

1900	A	18.941.259	2.–	10.–	60.–
	D	4.254.348	5.–	25.–	120.–
	E	2.235.690	5.–	25.–	120.–
	F	3.208.895	3.–	25.–	120.–
	G	2.135.958	8.–	40.–	220.–
	J	2.859.279	8.–	35.–	200.–
1901	A	8.155.077	2.–	10.–	80.–
	D	2.779.098	5.–	20.–	150.–
	E	1.492.220	5.–	30.–	230.–
	F	1.810.800	5.–	25.–	180.–
	G	914.744	30.–	100.–	550.–
	J	1.225.548	10.–	50.–	330.–
1902	A	8.949.124	2.–	10.–	90.–
	D	2.812.070	10.–	35.–	190.–
	E	1.120.480	5.–	30.–	150.–
	F	1.800.000	5.–	25.–	125.–
	G	1.220.044	10.–	40.–	200.–
	J	1.636.198	15.–	50.–	300.–
1903	A	5.932.341	4.–	20.–	120.–
	D	1.406.083	8.–	35.–	200.–
	E	1.113.800	8.–	30.–	160.–
	F	1.209.051	12.–	60.–	220.–
	G	610.180	25.–	80.–	500.–
	J	816.854	25.–	60.–	370.–
1904	A	6.791.156	2.–	15.–	100.–
	D	1.408.137	5.–	25.–	170.–
	E	745.630	10.–	50.–	220.–
	F	1.005.850	8.–	45.–	250.–
	G	610.370	15.–	70.–	500.–
	J	817.989	10.–	50.–	430.–
1905	A	8.128.692	1.–	8.–	80.–
	D	2.109.000	3.–	20.–	200.–
	E	1.116.932	3.–	20.–	130.–
	F	1.504.600	3.–	18.–	120.–
	G	914.883	8.–	50.–	220.–

1905	J	1.225.684	5.–	25.–	220.–
1906	A	18.970.115	1.–	10.–	70.–
	D	4.921.901	2.–	8.–	100.–
	E	2.605.273	2.–	8.–	110.–
	F	3.511.607	2.–	8.–	100.–
	G	2.135.598	5.–	30.–	200.–
	J	2.859.064	5.–	30.–	230.–
1907	A	11.929.815	1.–	8.–	50.–
	D	2.112.852	2.–	18.–	180.–
	E	1.517.175	2.–	8.–	80.–
	F	1.844.722	2.–	8.–	70.–
	G	915.075	5.–	25.–	180.–
	J	1.635.543	2.–	8.–	140.–
1908	A	22.114.293	1.–	5.–	40.–
	D	4.991.343	2.–	8.–	60.–
	E	2.918.855	3.–	8.–	90.–
	F	5.123.897	3.–	8.–	120.–
	G	3.356.902	5.–	12.–	150.–
	J	3.263.663	5.–	18.–	200.–
1909	A	5.796.996	3.–	8.–	60.–
	D	2.753.134	5.–	20.–	70.–
	E	983.910	10.–	30.–	200.–
	F	251.573	30.–	100.–	500.–
	J	1.632.296	10.–	45.–	320.–
1910	A	7.343.617	1.–	5.–	50.–
	D	2.813.712	2.–	10.–	100.–
	E	1.290.377	3.–	15.–	100.–
	F	1.721.499	3.–	20.–	150.–
	G	1.222.227	5.–	40.–	300.–
	J	152.000	100.–	200.–	600.–
1911	A	15.660.282	1.–	3.–	25.–
	D	2.220.563	2.–	6.–	50.–
	E	1.770.000	2.–	6.–	50.–
	F	2.714.075	2.–	6.–	50.–
	G	1.833.194	3.–	8.–	60.–

1911	J	3.115.758	2.–	6.–	50.–
1912	A	19.320.441	1.–	4.–	35.–
	D	4.015.322	2.–	6.–	45.–
	E	2.568.412	2.–	8.–	70.–
	F	3.679.355	2.–	8.–	70.–
	G	2.440.126	3.–	8.–	75.–
	J	3.020.000	3.–	8.–	75.–
1913	A	13.506.668	1.–	5.–	25.–
	D	5.518.562	2.–	8.–	30.–
	E	2.373.018	2.–	10.–	40.–
	F	2.053.524	2.–	10.–	60.–
	G	1.220.863	5.–	20.–	100.–
	J	252.702	30.–	60.–	330.–
1914	A	23.604.967	1.–	5.–	20.–
	D	3.014.490	1.–	5.–	30.–
	E	1.710.000	2.–	6.–	40.–
	F	2.205.993	2.–	6.–	75.–
	G	1.218.000	2.–	6.–	75.–
	J	3.235.093	2.–	6.–	75.–
1915	D	3.515.527	1.–	5.–	35.–
	E	833.976	8.–	20.–	150.–
	F	1.893.583	4.–	10.–	80.–
	G	894.639	10.–	25.–	160.–
	J	1.668.567	5.–	20.–	130.–

*) 1894 F in 1895 enthalten, Rudolph schätzt die mit der Jahreszahl 1894 geprägten Stücke auf 300000.

**) 1896 G „sehr geringe Anzahl", in 1897 enthalten.

PP (soweit bekannt): 1905 A: 400, 1906 A: 400, 1906 F: 100, 1906 G: 10 – 30.
Varianten:1897 G, 1899 G, 1901 G, 1902 G und 1905 G mit breitem und schmalem Mzz G.
1914 G auch mit schräger 4 in der Jahreszahl.
1915 auch mit (scheinbar) fehlendem Mzz.
Materialproben: 1900 A in Cu, 1914 A, 1915 A in Messing, 1915 A in Fe.
1909 G lag in einem offenbar manipulierten Stück vor.
1914 A auch mit Kerbrand (Manipulation?).




13. **10 Pfennig**

Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin: Rs: Otto Schultz, Berlin

1880	G	(geprägt 1890)			LP
1890	A	6.878.140	5.–	40.–	130.–
	F	784.000	15.–	50.–	330.–
	G	976.000	10.–	45.–	280.–
	J	1.637.306	10.–	35.–	280.–
1891	A	4.239.355	5.–	25.–	150.–
	D	2.812.052	8.–	25.–	160.–
	E	1.489.010	10.–	50.–	200.–
	F	1.226.076	12.–	45.–	280.–
	G	246.690	100.–	320.–	2500.–
1892	A	2.413.201	5.–	30.–	200.–
	D	2.812.123	5.–	30.–	180.–
	E	870.000	15.–	70.–	400.–
	F	663.000	15.–	70.–	400.–
	G	300.000	80.–	230.–	2000.–
	J	Ⓕ * Ⓜ	20000.–	LP	LP
1893	A	8.435.340	3.–	20.–	180.–
	E	362.000	30.–	150.–	900.–
	F	1.345.424	12.–	45.–	400.–
	G	920.559	30.–	80.–	600.–
	J	1.635.835	10.–	40.–	400.–
1894	E	259.970	70.–	220.–	1000.–
1896	A	4.996.011	8.–	30.–	150.–
	D	2.812.463	8.–	30.–	150.–
	E	1.495.200	10.–	45.–	300.–
	F	2.008.911	10.–	40.–	300.–
	G	200.000	100.–	550.–	3000.–

1896	J	1.632.393	10.–	40.–	300.–
1897	A	5.842.276	5.–	35.–	180.–
	G	1.019.780	75.–	200.–	1000.–
1898	A	10.833.154	2.–	15.–	80.–
	D	2.813.579	2.–	15.–	150.–
	E	805.000	8.–	30.–	200.–
	F	2.006.971	5.–	25.–	150.–
	G	480.000	35.–	120.–	650.–
	J	1.635.157	5.–	25.–	300.–
1899	A	10.837.874	2.–	20.–	170.–
	D	2.813.000	8.–	40.–	250.–
	E	2.175.280	8.–	40.–	400.–
	F	2.008.435	5.–	35.–	220.–
	G	1.382.096	30.–	100.–	550.–
	J	1.635.373	15.–	70.–	380.–
1900	A	34.558.513	1.–	8.–	80.–
	D	8.694.069	2.–	15.–	130.–
	E	4.490.110	2.–	15.–	140.–
	F	5.932.765	2.–	20.–	160.–
	G	4.239.145	5.–	25.–	300.–
	J	5.720.241	5.–	25.–	200.–
1901	A	10.200.076	2.–	15.–	120.–
	D	3.257.925	8.–	35.–	230.–
	E	1.863.000	10.–	35.–	550.–
	F	2.594.085	10.–	35.–	220.–
	G	1.526.514	30.–	100.–	650.–
	J	1.225.042	25.–	100.–	500.–
1902	A	5.878.314	1.–	8.–	80.–
	D	1.406.000	3.–	25.–	250.–
	E	501.840	15.–	90.–	500.–
	F	1.002.593	3.–	25.–	200.–
	G	609.840	30.–	100.–	750.–
	J	815.322	12.–	50.–	500.–
1903	A	5.130.969	1.–	8.–	150.–
	D	1.406.222	2.–	30.–	200.–

1903	E	987.968	3.–	30.–	270.–
	F	1.002.896	4.–	40.–	320.–
	G	610.009	25.–	100.–	700.–
	J	816.270	20.–	100.–	700.–
1904	A	5.189.448	1.–	8.–	100.–
	D	1.055.602	3.–	25.–	300.–
	E	558.877	3.–	25.–	250.–
	F	752.715	3.–	30.–	300.–
	G	457.314	30.–	100.–	600.–
	J	612.362	15.–	70.–	450.–
1905	A	8.649.899	1.–	8.–	80.–
	D	1.846.000	2.–	15.–	180.–
	E	979.629	5.–	25.–	250.–
	F	1.310.097	5.–	25.–	250.–
	G	642.445	20.–	100.–	700.–
	J	1.429.990	15.–	50.–	500.–
1906	A	14.369.766	1.–	8.–	80.–
	D	4.132.480	2.–	10.–	100.–
	E	2.188.538	5.–	20.–	150.–
	F	2.953.450	5.–	18.–	150.–
	G	1.952.393	20.–	100.–	500.–
	J	2.042.060	15.–	80.–	400.–
1907	A	17.970.747	1.–	5.–	90.–
	D	2.812.805	2.–	8.–	90.–
	E	2.290.513	2.–	10.–	100.–
	F	3.205.894	2.–	10.–	90.–
	G	1.888.750	5.–	25.–	300.–
	J	2.750.024	2.–	12.–	150.–
1908	A	20.409.729	1.–	5.–	80.–
	D	6.772.810	2.–	8.–	80.–
	E	2.490.060	2.–	10.–	130.–
	F	3.535.489	2.–	10.–	130.–
	G	1.707.859	5.–	30.–	230.–
	J	2.649.236	3.–	20.–	150.–
1909	A	2.269.641	2.–	20.–	120.–

1909	D	966.316	5.–	25.–	180.–
	E	805.624	5.–	25.–	250.–
	F	780.227	20.–	75.–	380.–
	G	980.005	20.–	75.–	380.–
	J	724.624	30.–	125.–	600.–
1910	A	3.734.193	1.–	8.–	80.–
	D	1.406.054	3.–	20.–	100.–
	E	300.000	20.–	50.–	300.–
	F	1.002.977	5.–	25.–	100.–
	G	610.440	20.–	70.–	400.–
1911	A	13.554.285	1.–	5.–	80.–
	D	2.507.608	2.–	10.–	75.–
	E	2.245.586	2.–	10.–	90.–
	F	2.235.000	2.–	10.–	90.–
	G	1.678.145	5.–	15.–	120.–
	J	3.062.060	2.–	10.–	90.–
1912	A	21.312.119	1.–	3.–	30.–
	D	6.988.325	2.–	8.–	45.–
	E	2.648.715	2.–	12.–	90.–
	F	3.786.512	2.–	10.–	80.–
	G	2.441.270	2.–	15.–	100.–
	J	2.730.000	2.–	10.–	80.–
1913	A	13.466.417	1.–	3.–	45.–
	D	3.164.389	2.–	5.–	50.–
	E	1.477.846	2.–	10.–	90.–
	F	1.990.777	2.–	10.–	90.–
	G	1.372.622	3.–	15.–	100.–
	J	1.549.981	3.–	15.–	100.–
1914	A	18.569.974	1.–	3.–	35.–
	D	2.300.631	2.–	5.–	50.–
	E	3.477.753	2.–	5.–	50.–
	F	4.514.743	2.–	5.–	80.–
	G	2.689.148	3.–	8.–	80.–
	J	1.588.932	3.–	10.–	80.–
1915	A	10.638.517	1.–	5.–	40.–

1915	D	2.276.619	2.–	5.–	40.–
	E	1.026.798	3.–	10.–	100.–
	F	1.507.502	3.–	10.–	100.–
	G	363.117	200.–	350.–	750.–
	J	2.677.089	2.–	8.–	70.–
1916	D	1.128.412	2.–	8.–	70.–

*) sehr selten, kein amtlicher Nachweis (nur Proben?).

Varianten:
1897 G, 1898 G, 1900 G mit breitem und schmalem Mzz G.
1914 F gibt es mit enger und breiter Jahreszahl.
1900 D mit stark schrägstehenden Nullen
1914 G auch mit schräger 4.
Materialproben: 1914 A in Fe, 1915 A in Aluminiumbronze, 1915 J in Al.
PP (soweit bekannt): 1905 A: 250, 1906 A: 160, 1906 F: 100, 1906 G: 10 – 30.
Bei 1891 D, 1892 D, 1898 D, 1903 D sind die einzelnen Zahlen unregelmäßig gestellt (da sie von Hand eingepunzt wurden). „Kupferne" 5- und 10-Pfennig-Stücke sowie die Verwendung von Nr. 12 und Nr. 13 als Kleingeld in Elsaß-Lothringen siehe Anmerkung bei Nr. 4.
Krüppelprägungen: Es kommen häufig Stücke mit ausgebrochenen Querbalken (z. B. PEICH statt REICH) vor.





14. 20 Pfennig
Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin; Rs: Adler: Otto Schultz, Berlin, Eichenkranz: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

1890	A	2.715.702	60.–	150.–	350.–
	D	703.093	80.–	200.–	500.–
	E	373.304	100.–	200.–	600.–
	F	502.796	100.–	200.–	850.–
	G	305.950	150.–	280.–	950.–

1890	J	409.680	100.–	250.–	800.–
1892	A	2.712.121	60.–	150.–	450.–
	D	703.189	100.–	200.–	650.–
	E	372.450	150.–	300.–	850.–
	F	502.216	125.–	300.–	850.–
	G	304.389	200.–	400.–	1250.–
	J	Ⓕ 408.519	125.–	250.–	800.–




15. 50 Pfennig

Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin; Rs: Adler: Otto Schultz, Berlin, Eichenkranz: Emil Weigand, Berlin

1896	A	Ⓕ 388.945	500.–	700.–	950.–
1898	A	Ⓕ 387.168	500.–	700.–	900.–
1900	J	191.792	550.–	800.–	1250.–
1901	A	194.341	550.–	750.–	1250.–
1902	F	95.335	750.–	1000.–	1600.–
1903	A	384.187	500.–	700.–	950.–




16. 1/2 Mark

Stempel Vs: Wert: Otto Schultz, Berlin, Kranz: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin; Rs: Adler: Otto Schultz, Berlin, Kranz: Emil Weigand, Berlin

1905	A	37.765.933	2.–	10.–	40.–
	D	7.636.018	2.–	10.–	60.–
	E	4.907.755	2.–	10.–	60.–

1905	F	6.310.359	2.–	10.–	50.–
	G	3.886.200	5.–	18.–	100.–
	J	6.315.907	3.–	15.–	120.–
1906	A	29.753.852	2.–	8.–	40.–
	D	11.976.610	2.–	10.–	50.–
	E	5.821.109	3.–	15.–	60.–
	F	8.535.644	3.–	12.–	60.–
	G	4.272.502	5.–	15.–	80.–
	J	2.179.490	12.–	50.–	350.–
1907	A	14.168.313	2.–	5.–	130.–
	D	2.883.910	3.–	15.–	75.–
	E	600.000	18.–	50.–	175.–
	F	1.202.052	10.–	40.–	180.–
	G	926.763	10.–	60.–	280.–
	J	3.268.001	8.–	35.–	180.–
1908	A	5.018.434	3.–	25.–	120.–
	D	400.000	40.–	75.–	400.–
	E	591.366	25.–	90.–	300.–
	F	Ⓕ * Ⓜ	9000.–	15000.–	LP
	G	675.177	35.–	100.–	650.–
	J	1.308.500	60.–	200.–	1300.–
1909	A	5.403.769	3.–	15.–	200.–
	D	1.000.832	8.–	35.–	200.–
	E	745.106	10.–	35.–	200.–
	F	Ⓕ 999.040	8.–	35.–	200.–
	G	606.929	25.–	60.–	500.–
	J	815.000	15.–	50.–	320.–
1911	A	2.709.600	3.–	15.–	60.–
	D	703.000	5.–	25.–	100.–
	E	375.963	15.–	50.–	230.–
	F	501.775	20.–	45.–	230.–
	G	610.000	15.–	45.–	150.–
	J	417.769	25.–	65.–	500.–
1912	A	2.709.400	3.–	12.–	60.–
	D	703.000	12.–	35.–	100.–

1912	E	369.036	25.–	60.–	180.–
	F	501.224	15.–	40.–	180.–
	J	399.231	50.–	100.–	500.–
1913	A	5.419.000	3.–	12.–	40.–
	D	1.406.000	4.–	15.–	60.–
	E	745.000	8.–	20.–	70.–
	F	1.003.000	8.–	20.–	70.–
	G	610.000	12.–	25.–	130.–
	J	817.000	15.–	30.–	200.–
1914	A	13.525.298	2.–	8.–	25.–
	D	328.180	15.–	30.–	120.–
	J	2.292.000	3.–	15.–	80.–
1915	A	13.014.879	2.–	5.–	20.–
	D	5.116.532	2.–	5.–	20.–
	E	3.380.000	2.–	5.–	20.–
	F	5.309.000	2.–	5.–	20.–
	G	2.730.000	2.–	8.–	30.–
	J	2.285.000	2.–	8.–	30.–
1916	A	9.749.580	2.–	5.–	20.–
	D	4.397.288	2.–	5.–	25.–
	E	1.640.000	2.–	5.–	25.–
	F	2.410.070	2.–	8.–	30.–
	G	1.779.141	5.–	15.–	40.–
	J	1.464.000	5.–	15.–	50.–
1917	A	14.691.548	2.–	5.–	20.–
	D	978.586	3.–	10.–	30.–
	E	1.561.329	3.–	10.–	40.–
	F	450.000	20.–	50.–	200.–
	G	618.631	15.–	35.–	180.–
	J	1.038.808	3.–	8.–	35.–
1918	A	14.622.274	2.–	5.–	20.–
	D	3.670.442	2.–	6.–	45.–
	E	2.807.238	3.–	10.–	40.–
	F	4.010.000	2.–	8.–	25.–
	G	1.032.314	10.–	25.–	100.–

1918	J	3.452.000	3.–	10.–	40.–
1919	A	9.123.578	2.–	5.–	25.–
	D	2.195.344	2.–	5.–	100.–
	E	1.766.947	8.–	18.–	45.–
	F	1.558.961	15.–	30.–	80.–
	J	1.875.142	5.–	10.–	60.–

*) 1908 F etwa 1000 Stück, in 1907 oder 1909 enthalten.

Um das Hamstern der Silberstücke einzuschränken, wurde ab 1917 auf das Beizen der Stücke verzichtet. Dadurch erhielten die Stücke einen bläulichen Schimmer. Später wurden die Münzen absichtlich geschwärzt. Berlin hat schon einige Stücke mit der Jahreszahl 1916 probeweise geschwärzt.
Proben: 1900 A, 1904 A, 1919 G.
Varianten:
1916 G auch mit hochstehender 6.
1918 D und F mit offener und geschlossener 8.
1919 J auch große 9 in der Jahreszahl.
1917 G und 1918 G: Die letzten Ziffern 7 bzw. 8 sind größer als die anderen.
Vor Einführung der Nr. 16 wurden zahlreiche Versuche angestellt und Proben gefertigt. Ein vieldiskutierter Vorschlag sah ein dickeres Stück aus einer Legierung mit Ag 750, Cu 250 vor (bei gleichem Silbergehalt).
Ab 1916 benutzte man als Rohmaterial eingeschmolzene 2-, 3- und 5-Mark-Stücke.
PP: 1905 A: 920, 1906 A: 583, 1906 F: 200, 1906 G: 10 – 30, 1918 E: 19, 1919 E: 39.





17. **1 Mark**

Stempel Vs: Johann Adam Ries, München; Rs: Otto Schultz, Berlin

1891	A	711076	18.–	80.–	700.–

1891	D	Ⓕ –*	1700.–	6000.–	20000.–
1892	A	908.639	10.–	75.–	320.–
	D	418.223	20.–	85.–	400.–
	E	222.811	50.–	300.–	3200.–
	F	301.914	40.–	120.–	1250.–
	G	182.674	170.–	420.–	7000.–
	J	236.889	70.–	250.–	3300.–
1893	A	1.633.018	10.–	70.–	320.–
	D	425.420	15.–	50.–	300.–
	E	224.221	50.–	150.–	2200.–
	F	299.895	40.–	100.–	1000.–
	J	253.755	40.–	130.–	1400.–
1894	G	183.685	130.–	420.–	6200.–
1896	A	2.159.782	8.–	40.–	220.–
	D	562.336	8.–	40.–	280.–
	E	296.606	35.–	150.–	1000.–
	F	400.787	55.–	75.–	650.–
	G	243.381	50.–	130.–	1300.–
	J	326.227	50.–	200.–	1100.–
1898	A	1.000.000	15.–	100.–	400.–
1899	A	1.438.550	10.–	80.–	500.–
	D	632.591	10.–	70.–	280.–
	E	335.250	25.–	80.–	750.–
	F	392.949	12.–	50.–	550.–
	G	273.721	35.–	125.–	1800.–
	J	367.650	25.–	80.–	1400.–
1900	A	1.625.032	8.–	40.–	200.–
	D	420.691	10.–	50.–	380.–
	E	223.228	30.–	80.–	700.–
	F	300.885	30.–	80.–	650.–
	G	183.070	45.–	110.–	1200.–
	J	245.706	40.–	100.–	1000.–
1901	A	3.821.438	8.–	25.–	200.–
	D	914.853	8.–	35.–	150.–
	E	484.037	15.–	50.–	500.–

1901	F	802.113		8.–	35.–	320.–
	G	579.282		15.–	100.–	700.–
	J	530.628		15.–	90.–	600.–
1902	A	5.222.533		5.–	25.–	280.–
	D	1.546.287		5.–	25.–	170.–
	E	818.798		15.–	80.–	500.–
	F	952.536		10.–	60.–	400.–
	G	269.878		35.–	200.–	1400.–
	J	898.439		20.–	150.–	1500.–
1903	A	3.965.262		5.–	20.–	150.–
	D	914.123		7.–	35.–	140.–
	E	485.099		18.–	100.–	650.–
	F	652.240		10.–	120.–	850.–
	G	613.985	(schmales Mzz)	12.–	75.–	450.–
	J	531.368		15.–	80.–	2000.–
1904	A	3.242.906		5.–	15.–	220.–
	D	1.761.340		5.–	20.–	100.–
	E	931.204		8.–	40.–	400.–
	F	1.254.509		5.–	25.–	200.–
	G	663.986		8.–	40.–	450.–
	J	1.021.459		10.–	80.–	2500.–
1905	A	10.303.492		5.–	20.–	100.–
	D	1.759.073		5.–	25.–	130.–
	E	931.380		8.–	50.–	320.–
	F	Ⓕ ** Ⓜ		30000.–	45000	LP
	G	859.504		8.–	40.–	450.–
	J	1.021.120		12.–	75.–	1200.–
1906	A	5.413.642		4.–	22.–	180.–
	D	1.412.003		5.–	25.–	180.–
	E	745.439		10.–	40.–	350.–
	F	2.257.203		5.–	35.–	180.–
	G	609.148		20.–	80.–	650.–
	J	372.000		30.–	130.–	2500.–
1907	A	9.201.246		5.–	15.–	80.–
	D	2.387.369		5.–	15.–	95.–

1907	E	1.265.162	5.–	20.–	110.–
	F	1.703.552	5.–	25.–	100.–
	G	1.035.303	7.–	35.–	170.–
	J	1.833.265	8.–	50.–	600.–
1908	A	4.337.674	4.–	15.–	130.–
	D	1.126.002	4.–	15.–	90.–
	E	596.000	12.–	35.–	220.–
	F	802.430	8.–	25.–	150.–
	G	488.000	15.–	50.–	300.–
	J	653.873	10.–	55.–	750.–
1909	A	4.150.849	5.–	20.–	180.–
	D	1.968.400	8.–	20.–	125.–
	E	Ⓕ Ⓜ ***	250.–	350.–	750.–
	G	854.000	10.–	45.–	280.–
	J	Ⓕ 53.000	350.–	650.–	9000.–
1910	A	5.869.535	4.–	20.–	90.–
	D	1.406.000	5.–	20.–	90.–
	E	1.050.240	5.–	22.–	130.–
	F	1.631.285	5.–	18.–	100.–
	G	610.000	12.–	40.–	250.–
	J	1.094.309	15.–	40.–	600.–
1911	A	5.693.475	4.–	15.–	90.–
	D	126.000	60.–	120.–	350.–
	E	737.613	10.–	35.–	150.–
	F	773.000	20.–	100.–	2000.–
	G	305.000	20.–	45.–	170.–
	J	812.332	15.–	100.–	1800.–
1912	A	2.438.550	4.–	15.–	100.–
	D	632.700	8.–	15.–	125.–
	E	707.750	6.–	15.–	100.–
	F	502.449	10.–	30.–	250.–
	J	408.500	45.–	130.–	1200.–
1913	F	450.905	35.–	70.–	250.–
	G	274.500	50.–	90.–	300.–
	J	367.623	50.–	100.–	500.–

1914	A	17.304.295	3.–	18.–	25.–
	D	3.515.000	3.–	8.–	25.–
	E	2.235.000	3.–	10.–	30.–
	F	2.300.000	3.–	8.–	30.–
	G	1.910.739	3.–	10.–	35.–
	J	2.977.603	3.–	10.–	35.–
1915	A	13.817.009	3.–	7.–	20.–
	D	4.218.000	3.–	7.–	20.–
	E	2.235.000	3.–	8.–	25.–
	F	2.910.500	3.–	8.–	25.–
	G	1.749.261	3.–	10.–	40.–
	J	1.634.000	3.–	12.–	50.–
1916	F	306.000	40.–	70.–	150.–

*) 1891 D: geringe Anzahl, in 1892 enthalten
**) 1905 F: sehr geringe Anzahl, in 1904 enthalten
***) 1909 E: geringe Anzahl, in 1910 enthalten

PP: 1905 A: 460, 1906 A: 430, 1906 F: 200, 1906 G: 10 – 30
Varianten: 1903 G mit breitem (20.–; 120.–; 800.– DM) und schmalem Mzz G.
Materialproben: in Al, Zn und mit Cu-Kern mit verschiedenen Mzz. und Jahreszahlen nach 1919 hergestellt.
1900 D hat stark schrägstehende Nullen.





18. **25 Pfennig**

Entwurf Vs: A. Kraumann, Frankfurt; Rs: Max Haseroth, Berlin
Stempel Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin; Rs: Otto Schultz, Berlin

1909	A	962.260	18.–	30.–	60.–
	D	1.406.000	15.–	25.–	50.–
	E	250.000	60.–	100.–	200.–
	F	400.000	20.–	60.–	110.–
	G	609.824	20.–	60.–	110.–

1909	J	Ⓕ 10.000	1800.–	3200.–	4500.–
1910	A	9.522.312	10.–	20.–	40.–
	D	1.408.001	20.–	40.–	120.–
	E	1.242.052	25.–	40.–	140.–
	F	1.604.747	20.–	35.–	100.–
	G	329.516	20.–	35.–	120.–
	J	1.561.260	15.–	30.–	90.–
1911	A	3.178.815	10.–	20.–	40.–
	D	Ⓕ 506.109	20.–	35.–	100.–
	E	746.523	25.–	40.–	120.–
	G	Ⓕ 892.224	25.–	40.–	120.–
	J	516.871	30.–	50.–	150.–
1912	A	2.590.220	12.–	25.–	60.–
	D	900.291	28.–	35.–	80.–
	F	1.002.745	28.–	35.–	80.–
	J	362.026	40.–	75.–	150.–

Schon vor der Einführung des 25-Pfennig-Stücks entspann sich eine heftige Diskussion über Zweckmäßigkeit und technische Ausführung der Münze. An dem ausgeschriebenen Wettbewerb nahmen 456 Künstler teil. Der mit dem ersten Preis ausgezeichnete Entwurf wurde nicht ausgeführt. Kaum war das Stück ausgegeben, entbrannte ein Sturm der Entrüstung: Die Münze wurde einhellig abgelehnt. In einem Bericht von 1911 heißt es: „Die 25-Pfennig-Stücke sind wenig beliebt und strömen allenthalben an die öffentlichen Kassen zurück. Es ergeht daher die Anordnung, sich seitens der öffentlichen Kassen in möglichst großem Umfange der 25-Pfennig-Stücke zu bedienen." Da kein Bedarf vorhanden war, wurde nach 1912 kein weiterer Auftrag zur Ausprägung erteilt und schon 1916 – hauptsächlich wegen des kriegswichtigen Nickels – begann die Einziehung.

Die Silbermünzen des Kaiserreichs zu 2, 3 und 5 Mark

Die Silbermünzen des Kaiserrreichs sind mit Vorderseite und Rückseite abgebildet. Bei einigen Münzen ist auf Besonderheiten bei den Rückseiten zu achten (siehe auch Abbildungen bei Nr. 52 M, 88, 89, 107 bis 110, 115, 123, 123a, 126, 131, 137 und 163). Nachfolgend sind die Standard-Rückseiten der Silbermünzen des Kaiserreichs aufgeführt.

Die Rückseiten

2 Mark



Rs 2 (1876 – 1888)
Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin



Rs 3 (1891 – 1915)
Otto Schultz, Berlin

3 Mark



Rs 3 (1908 – 1918)
Otto Schultz, Berlin

5 Mark



Rs 2 (1874 – 1889)
Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin



Rs 3 (1891 – 1915)
Otto Schultz, Berlin

Die Ränder

2-Mark-Stücke: Kerbrand mit 140 Kerben.
3- und 5-Mark-Stücke: vertiefte Inschrift GOTT MIT UNS, zwischen den Wörtern jeweils zwei Arabesken mit einem Eisernen Kreuz in der Mitte.

ANHALT, Herzogtum

Fläche: 2299 km²
Einwohner 1871: 203 437; 1910: 331 128
Hauptstadt: Dessau

Friedrich I. (1871 – 1904)
** 29.4.1831, † 24.1.1904, folgte seinem Vater Leopold (* 1.10. 1794, † 22.5.1871) am 22.5.1871 auf dem Thron, ⚭ 22.4.1854 mit Antoinette von Sachsen-Altenburg.*





19. **2 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin. Kullrich erhielt für diesen Entwurf das Ritterkreuz I. Klasse des anhaltischen Ordens Albrechts des Bären.

1876 A	Ⓕ 200.000	200.–	500.–	2200.–	4200.–





20. **2 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1896 A	50.000	(PP: größ. Anzahl)	700.–	1000.–	2000.–
1901 A		(zum 70. Geburtstag)			LP





21. **5 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1896 A Ⓕ 10.000 (PP: größ. Anzahl) 2000.– 3000.– 6000.–

Nr. 20 und 21 wurden zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Herzogs (am 22.5.1896) ausgegeben (kein Hinweis auf der Münze).

Friedrich II. (1904 – 1918)
** 19.8.1856, † 21.4.1918, folgte seinem Vater Friedrich I. am 24. 1.1904, ⚭ 2.7.1889 mit Marie von Baden.*





22. **2 Mark**
Entwurf und Modell Vs: Prof. Johannes Boese, Berlin
Stempel: Otto Schultz, Berlin

1904 A	50.000	(PP: 150)	700.–	1000.–	2000.–

Die Münze wurde zum Regierungsantritt geprägt.





23. **3 Mark**
Stempel: Otto Schultz, Berlin

1909 A	100.000	(PP: einige 100)	150.–	230.–	500.–
1911 A	100.000		170.–	250.–	550.–





24. **3 Mark**
(Zur Silbernen Hochzeit am 2.7.1914)
Stempel Vs: Reinhard Kullrich, Berlin

1914 A	200.000	(PP: 1000)	120.–	150.–	250.–





25. **5 Mark**
(Zur Silbernen Hochzeit am 2.7.1914)
Stempel Vs: Reinhard Kullrich, Berlin

1914 A	Ⓕ 30.000	(PP: 1000)	375.–	500.–	850.–

BADEN, Großherzogtum

Fläche: 15 069 km²
Einwohner 1871: 1 461 539; 1910: 2 142 800
Hauptstadt: Karlsruhe

Zur Schreibweise des Wortes „Grosherzog“ („s“ statt „ß“) vergleiche Geldgeschichtliche Nachrichten Nr. 97 (1983), Seite 225.

Friedrich I. (1856 – 1907)
** 9.9.1826, † 28.9.1907, folgte seinem Vater Leopold am 24.4.1852 zunächst als Regent für seinen älteren, geisteskranken Bruder Ludwig und ab 5.9.1856 als Großherzog, ⚭ 20.9.1856 mit Luise von Preußen (Tochter von Wilhelm I.).*



26. 2 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1876	G	1.739.038	60.–	120.–	1500.–	4800.–
1877	G	763.927	80.–	200.–	1800.–	5500.–
1880	G	74.000	200.–	420.–	2700.–	19000.–
1883	G	45.493	230.–	480.–	3000.–	28000.–
1888	G	Ⓕ 75.279	150.–	250.–	2500.–	5600.–

Es gib von jedem Jahrgang PP-Stücke in geringer Zahl.





27. **5 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1875	G	314.186	80.–	150.–	2300.–	14000.–
1876	G	Ⓕ 472.806	80.–	150.–	2300.–	12000.–
1888	G	Ⓕ 30.111	800.–	2000.–	8000.–	48000.–

Von 1888 ist ein PP-Stück bekannt.





27F. **5 Mark**

Wie Nr. 27, jedoch BΛDEN (ohne Querstrich beim A)
Nach HAMMERICH ist der Fehler darauf zurückzuführen, daß der Querstrich beim Prägen aus dem Stempel herausgebrochen ist. Nach einer Mitteilung der Grhzgl. Badischen Münzverwaltung an KUMMER wurde der Prägefehler durch Verschmutzen des Stempels (Festsetzen kleinerer Metallteilchen) verursacht.

1874	G	wenige Ex.				LP
1875	G	Prägezahlen	80.–	150.–	2300.–	14000.–
1876	G	bei Nr. 27	80.–	150.–	2400.–	14000.–
1888	G	Ⓕ enthalten	120.–	250.–	2800.–	15000.–





28. **2 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1892 G	106.750	(PP: wenige Ex.)	170.–	650.–	2500.–
1894 G	106.750		170.–	650.–	2500.–
1896 G	213.520		170.–	650.–	2500.–
1898 G	87.442	(PP: wenige Ex.)	220.–	800.–	3700.–
1899 G	327.061	(PP: wenige Ex.)	170.–	650.–	2500.–
1900 G	222.219	(PP: wenige Ex.)	170.–	650.–	2500.–
1901 G	451.322	(PP: wenige Ex.)	150.–	480.–	1500.–
1902 G	5.368	(PP: wenige Ex.)	2000.–	3000.–	9500.–

Varianten: 1896 mit hoher und tiefer 6 in der Jahreszahl; 1894 auch mit offenem R in REICH (Stgl. 3800.– DM).





29. **5 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1891 G	42.700	170.–	1500.–	11000.–
1893 G	42.700	170.–	1400.–	8500.–
1894 G	60.915	160.–	1200.–	6500.–

1895	G	73.418		160.–	1000.–	6000.–
1898	G	131.341	(PP: wenige Ex.)	150.–	900.–	4500.–
1899	G	61.073		160.–	1000.–	5000.–
1900	G	128.352		150.–	800.–	4500.–
1901	G	128.131		150.–	750.–	3750.–
1902	G	42.708	(PP: wenige Ex.)	170.–	850.–	4800.–

Varianten: 1893 mit deutlich aufgesetztem Querstrich bei dem A von Baden; 1902 mit glattem Rand in Slg. Ferrari.





29F. 5 Mark

Wie Nr. 29, jedoch BΛDEN (ohne Querstrich beim A), vgl. Nr. 27 F.

1891	G	Prägezahl bei Nr. 29 enthalten	1100.–	6500.–	35000.–





30. 2 Mark

(Zum 50jährigen Regierungsjubiläum am 24.4.1902)
Entwurf und Stempel Vs: Prof. Rudolf Mayer, Karlsruhe

1902	(G)	375.018	(PP: keine)	50.–	75.–	110.–





31. **5 Mark**

(Zum 50jährigen Regierungsjubiläum am 24.4.1902)
Entwurf und Stempel Vs: Prof. Rudolf Mayer, Karlsruhe

1902	(G)	50.024		220.–	350.–	600.–





32. **2 Mark**

Entwurf und Modell Vs: Prof. Rudolf Mayer, Karlsruhe
Stempel: Otto Schultz, Berlin

1902	G	198.250	(PP: wenige Ex.)	90.–	220.–	650.–
1903	G	493.989		90.–	200.–	700.–
1904	G	1.121.754		90.–	150.–	400.–
1905	G	609.835	(PP: 10-30)	90.–	180.–	500.–
1906	G	107.549		250.–	800.–	3700.–
1907	G	913.024	(PP: wenige Ex.)	90.–	150.–	350.–





33. **5 Mark**

Entwurf und Modell Vs: Prof. Rudolf Mayer, Karlsruhe
Stempel: Otto Schultz, Berlin

1902 G	128.100	150.–	350.–	1600.–
1903 G	439.105	95.–	250.–	1200.–
1904 G	237.914	95.–	250.–	1200.–
1907 G	243.821	95.–	250.–	1000.–

Von allen Jahrgängen gibt es PP-Stücke.




34. **2 Mark**

(Zur Goldenen Hochzeit am 20.9.1906)
Entwurf und Stempel Vs: Prof. Rudolf Mayer, Karlsruhe

1906 (G)	350.000	50.–	70.–	120.–

Hiervon sind keine Stücke in PP, jedoch eine Anzahl mit stark mattiertem Vs-Stempel geprägt worden.





35. **5 Mark**

(Zur Goldenen Hochzeit am 20.9.1906)
Entwurf und Stempel Vs: Prof. Rudolf Mayer, Karlsruhe

1906 (G)	60.000	220.–	350.–	550.–

Hiervon sind keine Stücke in PP, jedoch eine Anzahl mit stark mattiertem Vs-Stempel geprägt worden.





36. **2 Mark**

(Auf den Tod des Großherzogs)
Entwurf und Modell Vs: Prof. Rudolf Mayer, Karlsruhe
Stempel: Otto Schultz, Berlin

1907 (G)	350.002	90.–	140.–	220.–

Es gibt PP-Stücke in größerer Zahl.





37. **5 Mark**

(Auf den Tod des Großherzogs)
Entwurf und Modell Vs: Prof. Rudolf Mayer, Karlsruhe
Stempel: Otto Schultz, Berlin

1907 (G)	60.000	250.–	375.–	580.–

Es gibt PP-Stücke in größerer Zahl.

Friedrich II. (1907 – 1918)

** 9.7.1857, † 9.8.1928, folgte seinem Vater Friedrich I. am 28.9. 1907, am 23.11.1918 verzichtet er auf den Thron; ⚭ 20.9.1885 mit Hilda von Luxemburg.*





38. **2 Mark**

Entwurf und Modell Vs: Prof. Rudolf Mayer, Karlsruhe

1911 G	77.000	550.–	800.–	1600.–
1913 G	Ⓕ 289.690	500.–	620.–	1400.–

Von beiden Jahrgängen gibt es PP-Stücke.





39. **3 Mark**

Entwurf und Modell Vs: Prof. Rudolf Mayer, Karlsruhe

1908 G	304.927	45.–	70.–	220.–
1909 G	760.716	45.–	60.–	170.–
1910 G	674.649	45.–	60.–	170.–
1911 G	382.039	45.–	60.–	170.–
1912 G	866.911	45.–	60.–	170.–
1914 G	412.804	45.–	60.–	170.–
1915 G	62.205	100.–	150.–	300.–

Es gibt PP-Stücke von unbekannter Zahl.





40. **5 Mark**

Entwurf und Modell Vs: Prof. Rudolf Mayer, Karlsruhe

1908 G	281.568	130.–	275.–	1300.–
1913 G	244.000	120.–	180.–	800.–

1913 auch mit offenem Ɔ in BADEN (LP).
Von beiden Jahrgängen gibt es PP-Stücke unbekannter Zahl.

BAYERN, Königreich

Fläche: 75 870 km
Einwohner 1871: 4 863 485; 1910: 6 887 300
Hauptstadt: München

Ludwig II. (1864 – 1886)
** 25.8.1845, † 13.6.1886 (Selbstmord [?] im Starnberger See), folgte seinem Vater Maximilian II. am 10.3.1864, wegen angeblicher geistiger Umnachtung wurde er am 10.6.1886 des Throns entsetzt, die Regentschaft übernahm sein Onkel Luitpold. König Ludwig blieb ledig.*



41. 2 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1876	D	Ⓕ 5.370.139	60.–	100.–	500.–	1300.–
1877	D	1.511.500	80.–	200.–	700.–	1800.–
1880	D	168.974	170.–	350.–	1500.–	3000.–
1883	D	104.217	130.–	250.–	850.–	2800.–

Es gibt PP-Stücke unbekannter Zahl.





42. **5 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1874	D	84.960	100.–	150.–	650.–	2300.–
1875	D	656.751	90.–	130.–	500.–	1500.–
1876	D	1.129.555	80.–	110.–	450.–	1350.–

Es gibt PP-Stücke unbekannter Zahl.

Otto (1886 – 1913)

** 27.4.1848, † 11.10.1916, folgte seinem Bruder Ludwig II. am 13.6.1886. Wegen Ottos Geisteskrankheit regierten sein Onkel, Prinzregent Luitpold, bis zu seinem Tod am 12.12.1912 und danach sein Vetter Ludwig. Dieser erklärte seine Regentschaft am 5.11.1913 für beendet und bestieg selbst den Thron als König Ludwig III. König Otto blieb ledig.*





43. **2 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1888	D	Ⓕ 172.368	450.–	850.–	1650.–	3200.–





44. **5 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1888 D	Ⓕ 68.947	330.–	650.–	1800.–	4000.–

Zu Nr. 43 bis 46

Bei diesen Nummern ergibt sich das immer wieder behandelte Problem „Ottos Locken“. Dabei handelt es sich um zwei Verschiedenheiten:

1. Offene oder geschlossene Stirnlocke:
   Der ursprüngliche Stempel zeigt die Stirnlocke geschlossen. Durch das mehrmalige Polieren des Prägestempels (in der bayerischen Münzstätte häufiger vorgenommen) wurden die feineren Linien nach und nach abgeschliffen. Die offene Stirnlocke ist also nicht auf eine Stempelverschiedenheit, sondern auf eine Stempelabnutzung zurückzuführen. Die „offene Stirnlocke“ kommt vor bei Nr. 45: 1891, 1893, 1896, 1898 und 1899; Nr. 46: 1898, 1901, 1902, 1906, 1907, 1908, 1913.
2. Eine große Locke über dem Ohr oder mehrere Locken:
   Hierbei handelt es sich um eine echte Stempelverschiedenheit. Bei beiden Typen ist auch der Halsabschnitt etwas verändert.
   a) Der Typ „mehrere Locken über dem Ohr“ kommt vor bei Nr. 44 und Nr. 46 von 1891, 1893, 1894, 1898, 1899 und 1913;
   b) der Typ „eine große Locke über dem Ohr“ existiert von 1895, 1896, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1906, 1907, 1908 und 1913.

Bei der Nr. 47 gibt es keine Varianten.





45. **2 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1891	D	246.050	60.–	170.–	600.–
1893	D	246.050	70.–	190.–	750.–
1896	D	492.131	65.–	170.–	680.–
1898	D	201.476	175.–	450.–	2500.–
1899	D	753.396	50.–	110.–	380.–
1900	D	722.482	50.–	110.–	350.–
1901	D	809.064	50.–	110.–	350.–
1902	D	1.320.781	45.–	100.–	250.–
1903	D	1.406.067	45.–	100.–	250.–
1904	D	2.320.238	40.–	90.–	230.–
1905	D	1.406.100	45.–	100.–	250.–
1906	D	1.054.500	45.–	100.–	250.–
1907	D	2.106.712	40.–	90.–	230.–
1908	D	632.700	45.–	100.–	250.–
1912	D	213.652	55.–	110.–	280.–
1913	D	97.698	120.–	280.–	550.–

Nr. 45 ist in PP relativ häufig (600.– DM).





46. **5 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1891 D	98.420	70.–	230.–	1550.–
1893 D	98.420	70.–	230.–	1550.–
1894 D	140.562	65.–	180.–	1500.–
1895 D	140.639	65.–	180.–	1500.–
1896 D	28.120	320.–	1800.–	6500.–
1898 D	303.040	60.–	180.–	1000.–
1899 D	Ⓕ 140.640	60.–	180.–	1250.–
1900 D	295.245	60.–	180.–	750.–
1901 D	275.371	55.–	160.–	700.–
1902 D	486.049	60.–	150.–	600.–
1903 D	1.012.097	60.–	130.–	550.–
1904 D	548.340	60.–	140.–	600.–
1906 D	70.249	125.–	400.–	2300.–
1907 D	752.658	60.–	120.–	500.–
1908 D	536.579	55.–	110.–	400.–
1913 D	420.000	55.–	100.–	330.–

Nr. 46 ist in PP relativ häufig (1800.– DM).





47. 3 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1908	D	680.529		35.–	65.–	175.–
1909	D	1.827.460		30.–	60.–	150.–
1910	D	1.496.091		30.–	60.–	150.–
1911	D	843.437		35.–	65.–	170.–
1912	D	1.013.650		30.–	60.–	130.–
1913	D	731.275		35.–	65.–	160.–

Nr. 47 ist in PP relativ häufig (550.– DM).

Luitpold, Prinzregent

** 12.3.1821, † 12.12.1912, dritter Sohn König Ludwigs I., Bruder von König Maximilian II., Prinzregent für seine geisteskranken Neffen Ludwig II. und Otto; ⚭ 14.4.1844 mit Auguste von (Habsburg-) Toskana.*





48. 2 Mark

(Zum 90. Geburtstag und zum 25. Regentschaftsjubiläum)
Entwurf und Modell Vs: Prof. Adolf von Hildebrand, München
Stempel Vs: Alois Börsch, München

1911	D	640.000	(PP: einige Ex.)	45.–	70.–	100.–





49. **3 Mark**

(Zum 90. Geburtstag und zum 25. Regentschaftsjubiläum)
Entwurf und Modell Vs: Prof. Adolf von Hildebrand, München
Stempel Vs: Alois Börsch, München

1911 D	639.721	(PP: einige Ex.)	50.–	80.–	110.–





50. **5 Mark**

(Zum 90. Geburtstag und zum 25. Regentschaftsjubiläum)
Entwurf und Modell Vs: Prof. Adolf von Hildebrand, München
Stempel Vs: Alois Börsch, München

1911 D	Ⓕ 160.000	(PP: einige Ex.)	150.–	220.–	360.–

Bei Nr. 49 und Nr. 50 ist die Umschrift etwas anders aufgeteilt.

Ludwig III. (1913 – 1918)
** 7.1.1845, † 18.10.1921, folgte seinem Vater Luitpold seit dem 12.12.1912 in der Regentschaft für seinen Vetter Otto; am 5.11.1913 erklärte er sie für beendet und bestieg selbst den Thron als König. Am 13.11.1918 mußte er abdanken. ⚭ 20.2.1868 mit Maria-Theresia von Österreich-Este.*





51. **2 Mark**
Entwurf und Modell Vs: Prof. Bernhard Bleeker, München
Stempel Vs: Alois Börsch, München

1914 D	573.533 (PP: einige Ex.)	100.–	180.–	320.–





52. **3 Mark**
Entwurf und Modell Vs: Prof. Bernhard Bleeker, München
Stempel Vs: Alois Börsch, München

1914 D	717.460 (PP: einige Ex.)	60.–	80.–	150.–





52 M **3-Mark-Größe**

(Medaille auf den Münzbesuch des Königs am 2.5.1918)
Die Vorderseite wurde mit dem Stempel von Nr. 52 geprägt, die Rückseite stammt von Alois Börsch (= A. und B.), abgebildet ist eine Prägemaschine (Balancier), obenauf das Münchner Kindl. Das Stück besteht aus Eisen und hat einen glatten Rand.

1918 D	LP





53. **5 Mark**

Entwurf und Modell Vs: Prof. Bernhard Bleeker, München
Stempel Vs: Alois Börsch, München

1914 D	142.400	220.–	320.–	500.–

Nr. 53 wurde zum großen Teil außerhalb Bayerns in Verkehr gesetzt, da innerhalb Bayerns ein Überschuß an 5-Mark-Stücken bestand.





54. **3 Mark**

(Zur Goldenen Hochzeit am 20.2.1918)
Entwurf und Modell des Bildnisses Vs: Prof. Theodor Georgii, München
Entwurf der Schrift und Stempel: Alois Börsch, München

1918 D Ⓕ 100 (PP: 5) 35000.– 52000.– 70000.–

Nach dem Beschluß des Bundesrats vom 19.12.1917 sollten vorläufig wegen der auf dem Silbermarkt herrschenden Verhältnisse nur 100 Stück geprägt werden. Diese 100 Stück sind auch offiziell abgeliefert und abgerechnet worden. Tatsächlich sollen jedoch nach mündlicher Überlieferung etwa 130 Stücke geprägt worden sein. Die 100 Stücke standen zur Verfügung des Königspaars.
Nr. 54 wurde mattiert ausgegeben, Stücke in PP stellen Proben für den König dar (5 Stück, 75000.– DM).
Besteller, die kein Original zugeteilt erhielten, wurden mit einem Abschlag auf Karton abgefunden.
Im Münzkabinett München befindet sich ein Abschlag mit der Jahreszahl 1913 in PP.
Nachprägungen wohl aus den 20er Jahren sind auch an der fehlenden Randschrift erkennbar.
Weitere Abschläge wurden als Überprägungen in den 30er Jahren auf anderen 3-Mark-Stücken ausgeführt, da keine Originalschrötlinge mehr vorhanden waren (z. B. Auktion Schulten + Co. GmbH, April 1987, Nr. 3285, auf Bayern 3 Mark 1909, Nr. 47).

BRAUNSCHWEIG, Herzogtum

Fläche: 3 672 km²
Einwohner 1871: 312 170; 1910: 491 339
Hauptstadt: Braunschweig

Ernst August (1913 – 1918)
** 17.11.1887, † 30.1.1953, Sohn von Ernst August, Herzog von Cumberland und Herzog zu Braunschweig-Lüneburg (* 21.9.1845, † 14.11.1923). Nach dem Tode des Herzogs Wilhelm (18.10.1884) starb das in dem Herzogtum Braunschweig regierende Neue Haus Braunschweig-Wolfenbüttel aus (vgl. S. 232). Erbberechtigt war nun die jüngere Welfenlinie (Neues Haus Braunschweig-Lüneburg), die bis 1866 im Königreich Hannover regierte. Nach dem Tod des letzten Königs von Hannover, Georg V., wurde Ernst August von Cumberland das Oberhaupt der jüngeren Welfenlinie und damit der Thronerbe im Herzogtum Braunschweig. Da er jedoch an Titel und Thronrechten in Hannover festhielt, erhoben der Bundesrat und auf Betreiben Preußens auch der Landtag von Braunschweig gegen die Übernahme der Regierung durch den Herzog von Cumberland Einspruch. So wurde Braunschweig vom 21.10.1885 bis zum 13.12.1906 von Prinz Albrecht von Preußen und vom 28.5.1907 bis zum 1.11.1913 von Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin regiert. Erst als der Herzog von Cumberland zugunsten seines Sohns Ernst August auf den Braunschweiger Thron verzichtete, konnte dieser die Regierung in Braunschweig am 1.11.1913 antreten. Am 8.11.1918 wurde Ernst August zur Abdankung gezwungen. ⚭ 21.5.1913 mit Viktoria Luise von Preußen (Tochter Wilhelms II.). Diese Heirat trug zur Versöhnung von Hohenzollern und Welfen bei.*





55. **3 Mark**

(Zum Regierungsantritt und zum Gedenken an die Hochzeit mit Viktoria Luise und der damit verbundenen Aussöhnung zwischen Hohenzollern und Welfen)
Entwurf und Modell Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin
Stempel Vs: Reinhard Kullrich, Berlin

1915 A	Ⓕ 1700	2300.–	3500.–	5500.–*

*) kommt fast nur in PP/mattiert vor.





56. **5 Mark**

(Gleicher Anlaß wie Nr. 55)
Entwurf und Modell Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin
Stempel Vs: Reinhard Kullrich, Berlin

1915 A	Ⓕ 1400	3000.–	4500.–	8000.–*

*) kommt fast nur in PP/mattiert vor.

Die Prägung der Nummern 55 und 56 wurde wegen des unvollständigen Titels (ohne Lüneburg) eingestellt.





57. 3 Mark

(Gleicher Anlaß wie Nr. 55)
Entwurf und Modell Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin
Stempel Vs: Reinhard Kullrich, Berlin

1915 A	31.634		280.–	375.–	550.–





58. 5 Mark

(Gleicher Anlaß wie Nr. 55)
Entwurf und Modell Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin
Stempel Vs: Reinhard Kullrich, Berlin

1915 A	8600	(PP: einige Ex.)	850.–	1300.–	2500.–

Nr. 57 und 58 jetzt mit U. LÜNEB.
Ursprünglich waren geplant und genehmigt: 333.335 Stück zu 3 Mark und 99.999 Stück zu 5 Mark. Wegen der Verhältnisse auf dem Silbermarkt wurden jedoch nur 33.334 Stück zu 3 und 10.000 Stück zu 5 Mark ausgeprägt.

BREMEN, Freie Hansestadt

Fläche: 256 km^2
Einwohner 1871: 122 402; 1910: 299 526
Hauptstadt: Bremen





59. 2 Mark
Entwurf Vs: Otto Hupp, Schleißheim bei München
Modell und Stempel: Heinrich Zehn, Hamburg

1904 J	Ⓕ 100.000 (PP: ca. 200)	120.–	230.–	300.–

Das Stück weist auf der Vorderseite keinen Perlkreis auf. Das war eigentlich nicht zulässig (vgl. Artikel 3, § 2 des Münzgesetzes vom 9.7.1873 in Verbindung mit den Beschlüssen des Bundesrates vom 8.7.1873, Nr. 9 und 10). Erst das Änderungsgesetz vom 1.6.1900 ließ nach Artikel V zu, Denkmünzen mit anderer Prägung (d. h. auch ohne Perlkreis) herstellen zu lassen. Bei Nr. 59 und Nr. 60 handelt es sich jedoch nicht um Denkmünzen. Die 2-Mark-Stücke Nr. 59 und die entsprechenden 5-Mark-Stücke vom Jahrgang 1904 ohne Perlkreis waren restlos ausgeprägt, die 2-Mark-Stücke auch schon abgeliefert. Das Reichsschatzamt beanstandete sofort die nicht dem Gesetz entsprechende Form dieser Münzen, konnte aber die 2-Mark-Stücke nicht mehr zurückhalten, da sie von Bremen bereits in den Umlauf gegeben waren. Ein Einziehen dieser Münzen hätte nur die Spekulation angeheizt, da stets einige Stücke in Sammlerhänden verblieben.
Die Ablieferung der 5-Mark-Stücke ohne Perlkreis wurde jedoch verhindert. Das Reichsschatzamt ordnete das Einschmelzen dieser Stücke an und verlangte verbindliche Angaben über den Verbleib eventuell schon verausgabter Stücke. In einem Bericht der Hamburgischen Münze an den Senat, der an das Reichsschatzamt weitergeleitet worden ist, gibt die Münzstätte an, elf Stücke

an zwei höhere Hamburger Beamte als Sammlermünzen in PP ausgeliefert zu haben. Eine Rückforderung war nicht möglich, da diese Empfänger die Stücke angeblich weitergegeben hatten. Alle übrigen 5-Mark-Stücke ohne Perlkreis sind unter strenger Aufsicht eingeschmolzen worden. Da jedoch auch Stücke in Stgl. vorkommen, ist anzunehmen, daß der Münzdirektor oder einige mit der Einschmelzung beauftragte Facharbeiter trotz der Aufsicht einzelne Stücke an sich gebracht haben. In den Berliner Münzblättern Nr. 45 (1905), S. 154, wurde geschrieben, daß 29 Exemplare in den Verkehr gelangt seien. Der Jahrgang 1905 ohne Perlkreis ist offiziell nicht geprägt worden. Dennoch existieren einige Stücke dieses Jahrgangs. Kummer berichtet in Heft 25/26 des Jahrgangs 1905 auf Seite 203 seiner Zeitschrift „Die Deutschen Reichsmünzen" davon, daß angeblich 20 Stücke verausgabt worden seien. 1986 wurde ein Exemplar davon in der Auktion des Bankhauses Aufhäuser versteigert.





60. **5 Mark**

Entwurf Vs: Otto Hupp, Schleißheim bei München
Modell und Stempel: Heinrich Zehn, Hamburg
Jetzt auch Vorderseite mit Perlkreis!

1906 J	Ⓕ 40.846 (PP: 600)	380.–	500.–	900.–

Die Prägung eines 1914 geplanten 3-Mark-Stücks (gleiche Vorderseite wie bei Nr. 60) scheiterte trotz weit fortgeschrittener Vorbereitungen vermutlich am Ausbruch des Ersten Weltkriegs. Vorgesehen waren 100.000 Stück.

HAMBURG, Freie und Hansestadt

Fläche: 415 km²
Einwohner 1871: 338 974; 1910: 1 014 700
Hauptstadt: Hamburg





61. **2 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1876	J	Ⓕ 3.961.933	60.–	120.–	480.–	1100.–
1877	J	499.631	70.–	140.–	600.–	1500.–
1878	J	349.578	70.–	145.–	600.–	1500.–
1880	J	98.936	125.–	250.–	1000.–	2300.–
1883	J	60.446	125.–	225.–	1000.–	2300.–
1888	J	99.820	90.–	170.–	750.–	1900.–





62. **5 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1875	J	285.661	50.–	100.–	1000.–	4800.–
1876	J	930.000	40.–	80.–	750.–	4000.–
1888	J	40.363	80.–	175.–	1500.–	5500.–

Von Nr. 61 und 62 gibt es PP-Stücke.





63. **2 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1892 J	140.975	80.–	250.–	800.–
1893 J	145.800	80.–	280.–	1100.–
1896 J	286.434	70.–	170.–	700.–
1898 J	117.843	180.–	420.–	1300.–
1899 J	286.360	65.–	140.–	500.–
1900 J	576.669	60.–	120.–	420.–
1901 J	482.408	60.–	120.–	400.–
1902 J	778.880	60.–	120.–	380.–
1903 J	817.215	60.–	120.–	380.–
1904 J	1.247.905	50.–	100.–	300.–
1905 J	204.465	180.–	400.–	1200.–
1906 J	1.224.910	50.–	100.–	300.–
1907 J	1.225.503	50.–	100.–	300.–
1908 J	367.750	70.–	125.–	320.–
1911 J	204.250	70.–	125.–	320.–
1912 J	78.500	120.–	250.–	630.–
1913 J	105.325	70.–	125.–	320.–
1914 J	327.758	60.–	110.–	280.–

PP-Stücke in unbekannter Zahl vorhanden.





64. 3 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1908 J	408.475	50.–	75.–	200.–
1909 J	1.388.892	40.–	60.–	170.–
1910 J	525.500	40.–	60.–	170.–
1911 J	922.000	40.–	60.–	170.–
1912 J	491.088	40.–	60.–	170.–
1913 J	343.900	50.–	70.–	180.–
1914 J	575.111	40.–	60.–	160.–

Von Nr. 64 sind PP-Stücke relativ häufig.





65. **5 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1891	J	59.409	130.–	350.–	2000.–
1893	J	54.660	130.–	350.–	2000.–
1894	J	81.700	100.–	320.–	1800.–
1895	J	81.700	100.–	300.–	1800.–
1896	J	16.340	400.–	1400.–	6700.–
1898	J	175.976	100.–	250.–	900.–
1899	J	81.700	100.–	330.–	1700.–
1900	J	171.859	80.–	220.–	1100.–
1901	J	171.603	80.–	220.–	1100.–
1902	J	294.034	70.–	200.–	1000.–
1903	J	588.335	70.–	175.–	850.–
1904	J	Ⓕ 318.640	70.–	175.–	850.–
1907	J	325.534	70.–	160.–	550.–
1908	J	457.794	70.–	160.–	500.–
1913	J	326.800	70.–	150.–	400.–

Von Nr. 65 sind PP-Stücke relativ häufig.

HESSEN (-Darmstadt), Großherzogtum

Fläche: 7 688 km²
Einwohner 1871: 852 894; 1910: 1 282 051
Hauptstadt: Darmstadt

Ludwig III. (1848 – 1877)
** 9.6.1806, † 13.6.1877, folgte seinem Vater Ludwig II. am 16.6. 1848, nachdem er schon von seinem Vater am 5. März 1848 zum Mitregenten ernannt worden war; ⚭ 1. am 26.12.1833 mit Mathilde von Bayern, ⚭ 2. am 20.6.1868 (morganatisch) mit Magdalene Appel, „Freiin von Hochstätten“.*





66. **2 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1876	H	202.108	280.–	1000.–	8500.–	28000.–
1877	H	338.000	220.–	750.–	7000.–	23000.–

Das L in Ludwig kommt in beiden Jahren oben mit und ohne Querstrich vor.
Von beiden Jahrgängen sind PP-Stücke bekannt.





67. 5 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1875 H	148.035	150.–	275.–	4500.–	18000.–
1876 H	290.450	125.–	250.–	3500.–	16000.–

Von beiden Jahrgängen sind PP-Stücke bekannt.

Ludwig IV. (1877 – 1892)

** 12.9.1837, † 13.3.1892, folgte seinem Onkel Ludwig III. am 13.6. 1877, ⚭ 1. am 1.7.1862 mit Alice von Großbritannien und Irland (Schwester von Victoria, der Gemahlin des Deutschen Kaisers Friedrich III., und von Alfred, Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha), ⚭ 2. am 30.4.1884 (morganatisch) mit Frau von Kolemine.*





68. 2 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1888 A	Ⓕ 22.350 (PP: 500)	1200.–	3800.–	5500.–	14000.–





69. **5 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1888 A Ⓕ 8940 (PP: 400) 1500.– 3200.– 5500.– 14000.–





70. **2 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1891 A Ⓕ 62.650 (PP: wenige Ex.) 1400.– 2500.– 5800.–





71. **5 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1891 A	Ⓕ 25.060	(PP: wenige Ex.)	1300.–	4500.–	11000.–

Ernst Ludwig (1892 – 1918)

** 25.11.1868, † 9.10.1937, folgte seinem Vater Ludwig IV. am 13.3. 1892; er verlor den Thron am 9.11.1918, ⚭ 1. am 19.4.1894 mit Victoria von Sachsen-Coburg und Gotha, geschieden am 21.12. 1901, ⚭ 2. am 2.2.1905 mit Eleonore von Solms-Hohensolms-Lich.*





72. **2 Mark**

Entwurf und Modell Vs: Waldemar Uhlmann, Berlin
Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1895 A	Ⓕ 53.700	(PP: Zahl n. bek.)	750.–	1500.–	3700.–
1896 A	Ⓕ 8.950	(PP: 200)	1300.–	2800.–	5800.–
1898 A	Ⓕ 33.950	(PP: 360)	750.–	1500.–	3700.–
1899 A	Ⓕ 53.700	(PP: 128)	750.–	1500.–	3700.–
1900 A	Ⓕ 8.950	(PP: 200)	1200.–	2800.–	6000.–





73. 5 Mark

Entwurf und Modell Vs: Waldemar Uhlmann, Berlin
Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1895	A	39.380	(PP: 200)	400.–	1800.–	4500.–
1898	A	Ⓕ 37.480	(PP: 240)	400.–	1800.–	4500.–
1899	A	Ⓕ 17.900	(PP: 176)	500.–	2500.–	7000.–
1900	A	17.900	(PP: 150)	450.–	2300.–	6500.–





74. 2 Mark

(Zum 400. Geburtstag Philipps des Großmütigen)

*Philipp I., * 13.11.1504, † 31.3.1567, Landgraf (zunächst unter Vormundschaft) seit 11.7.1509, 1518 vom Kaiser für volljährig erklärt. Philipp war der geistige und zusammen mit Johann Friedrich dem Großmütigen von Sachsen der politische Führer der Reformation. Er gründete die Philipps-Universität in Marburg (vgl. Nr. 330) und unterstützte die Hugenotten.*

Entwurf und Modell Vs: Dr. Daniel Greiner, Darmstadt
Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1904	(A)	100.000	(PP: 2250)	85.–	140.–	220.–

(Bei PP-Münzen: Vs mattiert, Rs poliert)





75. **5 Mark**

(Gleicher Anlaß wie Nr. 74)
Entwurf und Modell Vs: Dr. Daniel Greiner, Darmstadt
Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1904 (A)	40.000	(PP: 700)	200.–	350.–	550.–

(Bei PP-Münzen: Vs mattiert, Rs poliert)





76. **3 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin

1910 A	200.000	(PP: ca. 500)	150.–	230.–	480.–





77. **3 Mark**

(Zum 25jährigen Regierungsjubiläum am 13.3.1917)
Entwurf und Modell: Heinrich Jobst, Darmstadt,
Stempel Vs: Kullrich, Berlin

1917 A	Ⓕ 1333	4500.–	7500.–	10000.–

Nr. 77 ist offiziell nur in Polierter Platte hergestellt worden, jedoch sind auch Stücke in Normalprägung bekannt (Stgl. 12.000.– DM). Ursprünglich waren 100.000 Stück beantragt und genehmigt worden. Wegen der am Silbermarkt herrschenden Verhältnisse konnten jedoch nur 1333 Stück ausgeprägt werden.

LIPPE (-Detmold), Fürstentum

Fläche: 1215 km²
Einwohner 1871: 111 135; 1910: 150 900
Hauptstadt: Detmold

Leopold IV. (1905 – 1918)
+ 30.5.1871, † 30.12.1949, folgte am 26.9.1904 seinem Vater Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld in der Regentschaft für den geisteskranken Fürsten Carl Alexander zur Lippe. Nach dessen Tod 1905 wurde die Linie Lippe-Biesterfeld durch Reichsgerichtsentscheidung vom 25.10.1905 als erbberechtigt anerkannt. Leopold wurde damit zum Fürsten zur Lippe. Der Erbfolgestreit der Linien Schaumburg-Lippe und Lippe-Biesterfeld war dadurch beendet. Fürst Leopold IV. mußte am 12.11.1918 abdanken. ⚭ 1. am 16.8. 1901 mit Berta von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, ⚭ 2. am 26.4.1922 mit Anna verw. Gräfin von Lippe-Biesterfeld-Weißenfeld, geb. Gräfin von Isenburg-Büdingen.





78. **2 Mark**
Entwurf (nach neun Fotografien) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1906 A	20.000 (PP: 1100)	600.–	850.–	1200.–





79. 3 Mark

Entwurf (nach neun Fotografien) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1913 A	15.000 (PP: 100)	650.–	900.–	1300.–

LÜBECK, Freie und Hansestadt

Fläche: 298 km²
Einwohner 1871: 52 158; 1910: 116 599
Hauptstadt: Lübeck





80. **2 Mark**
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1901 A	Ⓕ 25.000 (PP: 250)		450.–	650.–	1000.–





81. **2 Mark**
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1904 A	25.000 (PP: 200)		220.–	330.–	550.–
1905 A	Ⓕ 25.000 (PP: 178)		220.–	330.–	550.–
1906 A	25.000 (PP: 200)		220.–	330.–	550.–
1907 A	25.000		220.–	330.–	550.–
1911 A	25.000		220.–	330.–	550.–
1912 A	25.000		220.–	330.–	550.–





82. **3 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1908 A	33.334	190.–	260.–	470.–
1909 A	33.334	190.–	260.–	470.–
1910 A	33.334	190.–	260.–	470.–
1911 A	33.334	190.–	260.–	470.–
1912 A	34.000	190.–	260.–	470.–
1913 A	30.000	190.–	260.–	470.–
1914 A	10.000	230.–	320.–	530.–





83. **5 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1904 A	Ⓕ 10.000 (PP: 200)	680.–	900.–	1500.–
1907 A	10.000	680.–	900.–	1500.–
1908 A	10.000	680.–	900.–	1500.–
1913 A	6.000	730.–	1100.–	1700.–

Von Nr. 82 und Nr. 83 sind PP-Stücke bekannt.

MECKLENBURG-SCHWERIN,
Großherzogtum

Fläche: 13 127 km²
Einwohner 1871: 557 707; 1910: 639 958
Hauptstadt: Schwerin

Friedrich Franz II. (1842 – 1883)
** 28.2.1823, † 15.4.1883, folgte seinem Vater Paul Friedrich am 7.3.1842, ⚭ 1. am 3.11.1849 mit Auguste zu Reuß-Schleiz-Köstritz, ⚭ 2. am 12.5.1864 mit Anna zu Hessen und bei Rhein, ⚭ 3. am 4.7.1868 mit Marie von Schwarzburg-Rudolstadt.*





84. **2 Mark**
Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

1876 A	300.000	350.–	600.–	2200.–	6300.–

Friedrich Franz IV. (1897 – 1918)
** 9.4.1882, † 17.11.1945, folgte seinem Vater Friedrich Franz III. am 10.4.1897 (bis zum 8.1.1901 unter der Vormundschaft seines Onkels, des Herzogs Johann Albrecht); am 14. 11.1918 mußte Friedrich Franz IV. abdanken. Nach dem Aussterben der Strelitzer Linie durch den Tod Adolf Friedrichs VI. am 24.2.1918 übernahm Friedrich Franz IV. die Verweserschaft für das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz, da eine Vereinigung der beiden Großherzogtümer vor Klärung der Rechte des Herzogs Karl Michael von Mecklenburg-Strelitz nicht möglich war (Karl Michael*

war der Sohn des Herzogs Georg, des jüngeren Bruders von Großherzog Friedrich Wilhelm, er stand in russischen Diensten und war russischer Staatsangehöriger). ⚭ 7.6.1904 mit Alexandra, Königliche Prinzessin von Großbritannien und Irland, Herzogin von Braunschweig und Lüneburg.





85. **2 Mark**

(Zum Regierungsantritt nach erreichter Volljährigkeit am 9.4.1901)
Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1901 A	50.000	(PP: 1000)	720.–	1100.–	2300.–





86. **2 Mark**

(Zur Hochzeit mit Alexandra)
Entwurf (nach einer Fotografie und einer Sitzung des Paars) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1904 A	100.000	(PP: 6000)	90.–	130.–	200.–




87. **5 Mark**

(Zur Hochzeit mit Alexandra)
Entwurf (nach einer Fotografie und einer Sitzung des Paars) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1904 A	Ⓕ 40.000 (PP: 2500)	230.–	380.–	600.–




88. **3 Mark**

(Zur Jahrhundertfeier des Großherzogtums am 9.6.1915)
Vs: Friedrich Franz I. und Friedrich Franz IV.
** 10.12.1756, † 1.2.1837, Herzog von Mecklenburg-Schwerin seit dem 24.4.1785. Nach Artikel 35 der Schluß-Akte des Wiener Kongresses nahmen die Herzöge von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz den Titel eines Großherzogs an.*
Rs: s. Anm. bei Nr. 89
Entwurf und Stempel: Prof. Paul Sturm, Berlin

1915 A	33.334	270.–	380.–	550.–

Von Nr. 88 und Nr. 89 gibt es PP-Stücke.





89. **5 Mark**

(Zur Jahrhundertfeier des Großherzogtums am 9.6.1915)
Vs: Wie Nr. 88
Rs: s. Anm.
Entwurf und Stempel: Prof. Paul Sturm, Berlin

1915 A	10.000	800.–	1300.–	2200.–

Von Nr. 88 und Nr. 89 waren ursprünglich 100.000 zu 3 Mark und 20.000 Stück zu 5 Mark geplant und genehmigt. Wegen der Verhältnisse auf dem Silbermarkt wurden jedoch nur die oben genannten Mengen ausgeprägt.
Die besondere Form des Reichsadlers auf der Rückseite von Nr. 88, 89 und 115 wurde offiziell im Reichsschatzamt als „Kriegsadler“ bezeichnet.
Für 1919 war die Prägung von 2- und 5-Mark-Stücken auf die Gründung der ersten norddeutschen Universität in Rostock vor 500 Jahren geplant. Wegen der bereits einsetzenden Geldentwertung und der Verhältnisse am Silbermarkt unterblieb jedoch die Prägung.

MECKLENBURG-STRELITZ,
Großherzogtum

Fläche: 2929 km^2
Einwohner 1871: 96982; 1910: 106442
Hauptstadt: Neustrelitz

Friedrich Wilhelm (1860 – 1904)
** 17.10.1819, † 30.5.1904, folgte seinem Vater Georg am 6.9.1860, ⚭ 28.6.1843 mit Auguste, Königliche Prinzessin von Großbritannien und Irland, Tochter des Herzogs von Cambridge.*





90. 2 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

1877 A	100.000	400.–	800.–	3200.–	9000.–

PP-Stücke sind bekannt.

Adolf Friedrich V. (1904 – 1914)
** 22.7.1848, † 11.6.1914, folgte seinem Vater Friedrich Wilhelm am 30.5.1904, ⚭ 17.4.1877 mit Elisabeth von Anhalt.*





91. 2 Mark
Entwurf (nach zwei Fotografien und einer Sitzung) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1905 A	Ⓕ 10.000 (PP: 2500)	800.–	1200.–	2000.–





92. 3 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Reinhard Kullrich, Berlin

1913 A	7000 (PP: größere Zahl)	1500.–	2200.–	3500.–

OLDENBURG, Großherzogtum

Fläche: 6 424 km²
Einwohner 1871: 314 591; 1910: 483 042
Hauptstadt: Oldenburg

Nicolaus Friedrich Peter (1853 – 1900)
** 8.7.1827, † 13.6.1900, folgte seinem Vater Paul Friedrich August am 27.2.1853, ⚭ 10.2.1852 mit Elisabeth von Sachsen-Altenburg.*





93. **2 Mark**
Entwurf (nach einer Fotografie und einer landwirtschaftlichen Medaille) und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1891 A Ⓕ 100.000 (PP: einige Ex.) 500.– 800.– 2200.–

Friedrich August (1900 – 1918)
** 16.11.1852, † 24.2.1931, folgte seinem Vater Nicolaus Friedrich Peter am 13.6.1900; Friedrich August mußte am 11.11.1918 abdanken; ⚭ 1. am 18.2.1878 mit Elisabeth von Preußen, ⚭ 2. am 24.10.1896 mit Elisabeth, Herzogin zu Mecklenburg.*





94. 2 Mark
Entwurf (nach vier verschiedenen Fotografien) und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1900 A	100.000	(PP: einige Ex.)	425.–	820.–	2000.–
1901 A	Ⓕ 75.000	(PP: 260)	450.–	850.–	2200.–





95. 5 Mark
Entwurf (nach vier Fotografien) und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1900 A	20.000	(PP: einige Ex.)	1000.–	3000.–	7500.–
1901 A	10.000	(PP: 170)	1250.–	3500.–	9000.–

Bei Nr. 94 und Nr. 95 von 1900 bildete der Regierungsantritt des Großherzogs den „äußeren Anlaß“.

PREUSSEN, Königreich

Fläche: 348 780 km²
Einwohner 1871: 24 691 085; 1910: 40 226 926
Hauptstadt: Berlin

Wilhelm I. (1861 – 1888)
** 22.3.1797, † 9.3.1888, zweiter Sohn des Königs Friedrich Wilhelm III. Wegen der schweren Geisteskrankheit seines Bruders, des Königs Friedrich Wilhelm IV., wurde er am 23.10.1857 mit der Stellvertretung beauftragt. Am 7.10.1858 wurde ihm die Regentschaft übertragen. Nach dem Tod seines kinderlosen Bruders. gelangte Wilhelm I. am 2.1.1861 auf den Thron. Bei der Proklamierung des Deutschen Reichs am 18.1.1871 im Spiegelsaal des Versailler Schlosses nahm Wilhelm den Titel „Deutscher Kaiser“ an. ⚭ 11.6.1829 mit Augusta von Sachsen-Weimar.*





96. **2 Mark**
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1876	A	13.367.896	25.–	50.–	480.–	1400.–
	B	3.985.110	30.–	60.–	600.–	1700.–
	C	Ⓕ 5.233.403	30.–	60.–	570.–	1650.–
1877	A	3.633.572	30.–	60.–	600.–	1700.–
	B	1.301.471	35.–	70.–	650.–	1800.–
	C	1.306.501	35.–	70.–	700.–	2000.–
1879	A	29.260	280.–	500.–	2000.–	9000.–
1880	A	664.715	75.–	200.–	1000.–	2400.–
1883	A	164.472	100.–	180.–	900.–	2000.–
1884	A	140.168	150.–	220.–	950.–	2200.–

Von allen Jahrgängen gibt es PP-Stücke (selten!).





97. 5 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1874	A	837.546	40.–	70.–	800.–	2000.–
1875	A	852.836	40.–	100.–	1500.–	7000.–
	B	919.482	40.–	70.–	800.–	2800.–
1876	A	2.041.407	40.–	70.–	800.–	2000.–
	B	2.098.368	40.–	70.–	700.–	2200.–
	C	812.361	50.–	75.–	1100.–	4200.–

Von allen Jahrgängen gibt es PP-Stücke.

Friedrich III. (1888)
** 18.10.1831, † 15.6.1888, folgte todkrank (Kehlkopfkrebs) seinem Vater Wilhelm I. und regierte nur 99 Tage, ⚭ 25.1.1858 mit Victoria, Königliche Prinzessin von Großbritannien und Irland (Tochter der Königin Victoria).*





98. **2 Mark**
Stempel Vs (nach einer Büste und einem Reliefbild von Reinhold Begas und einer persönlichen Sitzung des Kaisers): Emil Weigand, Berlin

1888 A	500.000	40.–	90.–	130.–	220.–

Erst nach dem Tod des Kaisers geprägt.





99. **5 Mark**
Stempel Vs (nach einer Büste und einem Reliefbild von Reinhold Begas und einer persönlichen Sitzung des Kaisers): Emil Weigand, Berlin

1888 A	Ⓕ 200.000	80.–	170.–	280.–	500.–

Von Nr. 99 sind PP-Stücke relativ häufig.

Wilhelm II. (1888 – 1918)

** 27.1.1859, † 4.6.1941, folgte seinem Vater Friedrich III. am 15.6.1888. Am 9.11.1918 rief Scheidemann die Republik aus, am 10.11.1918 verließ Wilhelm Deutschland und verzichtete für sich am 28.11.1918 auf den Thron. Sein Sohn, Kronprinz Wilhelm, gab seine Ansprüche auf den Thron am 1.12.1918 auf. Wilhelm II. lebte seit 1920 in Doorn/Niederlande. ⚭ 1. am 27.2.1881 mit Auguste Viktoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, ⚭ 2. am 5.11.1922 mit Hermine verw. Prinzessin von Schönaich-Carolath, geb. Prinzessin von Reuß ält. L. (Tochter Heinrichs XXII.).*





100. 2 Mark

Entwurf und Stempel Vs (nach einer Büste von Reinhold Begas): Emil Weigand, Berlin

1888 A Ⓕ 140.512 300.– 550.– 900.– 1400.–





101. 5 Mark

Entwurf und Stempel Vs (nach einer Büste von Reinhold Begas): Emil Weigand, Berlin

1888 A Ⓕ 56.204 450.– 900.– 1500.– 3300.–

Von Nr. 100 und Nr. 101 sind PP-Stücke bekannt.





102. 2 Mark

Entwurf und Stempel Vs (nach einer Büste von Reinhold Begas): Emil Weigand, Berlin

1891 A	543.962		50.–	170.–	550.–
1892 A	181.713		400.–	1000.–	3200.–
1893 A	948.325		50.–	170.–	550.–
1896 A	1.771.853		40.–	150.–	400.–
1898 A	1.045.187		50.–	250.–	550.–
1899 A	2.350.920		40.–	150.–	400.–
1900 A	2.581.537		40.–	100.–	350.–
1901 A	398.486		220.–	500.–	1400.–
1902 A	3.948.323		30.–	80.–	270.–
1903 A	4.078.709		30.–	80.–	270.–
1904 A	9.981.031		25.–	70.–	220.–
1905 A	6.493.135	(PP: 620)	25.–	70.–	220.–
1906 A	4.019.250	(PP: 85)	30.–	70.–	220.–
1907 A	8.110.264		25.–	70.–	220.–
1908 A	2.388.550		30.–	70.–	220.–
1911 A	1.181.475		40.–	80.–	250.–
1912 A	732.813		40.–	90.–	300.–

Nr. 102 kommt auch mit Gegenstempel M = Moçambique vor (vgl. auch Deutsch-Ostafrika).
PP-Stücke sind von jedem Jahrgang bekannt, exakte Zahlen dafür aber nur von 1905 und 1906.





103. 3 Mark

Entwurf und Stempel Vs (nach einer Büste von Reinhold Begas): Emil Weigand, Berlin

1908 A	2.858.666	22.–	40.–	140.–
1909 A	6.343.745	22.–	40.–	120.–
1910 A	5.590.624	22.–	40.–	120.–
1911 A	3.241.710	22.–	40.–	120.–
1912 A	4.625.724	22.–	40.–	100.–

PP-Stücke sind von jedem Jahrgang bekannt.





104. 5 Mark

Entwurf und Stempel Vs (nach einer Büste von Reinhold Begas): Emil Weigand, Berlin

1891	A	130.261	50.–	400.–	4500.–
1892	A	224.009	50.–	400.–	4500.–
1893	A	215.300	50.–	400.–	3500.–
1894	A	440.203	50.–	300.–	2000.–
1895	A	831.025	50.–	300.–	1500.–
1896	A	45.925	380.–	2000.–	9000.–
1898	A	1.133.590	40.–	250.–	1500.–
1899	A	524.960	40.–	280.–	2800.–
1900	A	1.079.874	30.–	180.–	900.–
1901	A	667.990	30.–	220.–	1100.–
1902	A	1.950.840	30.–	150.–	850.–
1903	A	3.855.795	30.–	150.–	850.–
1904	A	2.060.410	30.–	150.–	850.–
1906	A	230.963 (PP: 415)	70.–	250.–	2200.–
1907	A	2.902.338	30.–	110.–	500.–
1908	A	2.230.579	30.–	110.–	500.–

Krüppelprägungen mit fehlerhafter Randschrift (OTT MIT UNS statt GOTT MIT UNS) vorgekommen von: 1901, 1902, 1903, 1904.
Das Aussetzen der Prägung 1905 von Nr. 104 hängt mit Versuchen zusammen, das 5-Mark-Stück zu verkleinern.
Münzen, die nachträglich verändert wurden (z. B. durch Eingravieren oder durch Auflöten zusätzlicher Teile, wie Wilhelm II. mit Zylinder), sind private Spielereien.
PP-Stücke gibt es von jedem Jahrgang, ohne daß die exakten Zahlen bekannt sind.





105. 2 Mark

(Zum 200jährigen Bestehen des Königreichs)
Vs: Friedrich I. im Küraß und Überwurf, belorbeert; Wilhelm II. mit dem Helm der Garde du Corps.
Friedrich III., seit 1688 Kurfürst von Brandenburg, setzte sich am 18.1.1701 in Königsberg die Krone auf, nachdem er die Einwilligung Kaiser Leopolds I. durch dessen Unterstützung im spanischen Erbfolgestreit erreicht hatte. Die Königswürde war zunächst auf das souveräne (Ost-)Preußen beschränkt.
Entwurf Vs: Prof. E. Döpler jun., Berlin
Stempel: Otto Schultz, Berlin
Rs: 3

1901	(A)	2.600.000	25.–	40.–	70.–





106. 5 Mark

(Gleicher Anlaß wie Nr. 105)
Entwurf Vs: Prof. E. Döpler jun., Berlin
Stempel: Otto Schultz, Berlin

1901	(A)	460.000	80.–	150.–	270.–

Von Nr. 105 und Nr. 106 sind PP-Stücke relativ häufig.





107. 3 Mark

(Zur Jahrhundertfeier der Universität Berlin)
Vs: Friedrich Wilhelm III. (1797 – 1840),
Gründer der Universität Berlin; Wilhelm II.
Die Friedrich-Wilhelm-Universität (heute: Humboldt-Universität) wurde am 17.8.1809 gestiftet und 1810 eröffnet.
Tellerartige Prägung ohne schützenden Randstab!
Entwurf und Modell von Prof. Amberg, Berlin

1910 A 200.000 (PP: 2000) 100.– 150.– 250.–





108. 3 Mark

(Zur Jahrhundertfeier der Universität Breslau)
Vs: Friedrich Wilhelm III. (1797 – 1840),
Gründer der Universität Breslau; Wilhelm II.
Die Universität entstand aus der Vereinigung der Jesuitenhochschule Leopoldina mit der von Frankfurt an der Oder nach Breslau verlegten protestantischen Hochschule. Sie wurde am 3.8.1811 eröffnet.
Modell: Prof. Amberg, Berlin
Stempel Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin
Stempel Rs: Otto Schultz, Berlin

1911 A 400.000 80.– 120.– 230.–

Es gibt PP-Stücke in unbekannter Zahl.




109. 2 Mark

(Zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege gegen Frankreich)
Vs: DER KÖNIG RIEF UND ALLE, ALLE KAMEN
Friedrich Wilhelm III. zu Pferd, unten: MIT GOTT
FÜR KÖNIG UND VATERLAND 17.3.1813
Rs: Adler packt die Schlange (Symbol für die Fremdherrschaft).
Die Münzen wurden an dem Tage ausgegeben, an dem der König seinen Aufruf „An mein Volk“ 100 Jahre zuvor in Breslau erließ (17.3.1913).
Entwurf und Modell: Prof. Paul Sturm, Berlin
Stempel: Reinhard Kullrich, Berlin

1913 (A)	1.500.000	30.–	40.–	80.–




110. 3 Mark

(Gleicher Anlaß wie Nr. 109)
Entwurf und Modell: Prof. Paul Sturm, Berlin
Stempel: Reinhard Kullrich, Berlin

1913 (A)	2.000.000	30.–	40.–	80.–

Von Nr. 109 und Nr. 110 gibt es PP-Stücke in größerer Zahl.





111. **2 Mark**
(25jähriges Regierungsjubiläum 1913)
Vs: Wilhelm II. in der Uniform der Garde du Corps mit der Kette des Schwarzen Adlerordens, unten zwischen Lorbeerzweigen 1888 und 1913.
Entwurf und Modell Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin

1913 A	1.500.000	(PP: 5000)	30.–	40.–	80.–





112. **3 Mark**
(Gleicher Anlaß wie Nr. 111)
Entwurf und Modell Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin

1913 A	2.000.000	(PP: 6000)	30.–	40.–	80.–





113. 3 Mark

Vs: Wie Nr. 111, jedoch ohne Lorbeerzweig und Daten
Entwurf und Modell Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin

1914 A	2.564.101	30.–	60.–	190.–





114. 5 Mark

Entwurf und Modell Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin

1913 A	1.961.712	40.–	80.–	380.–
1914 A	Ⓕ 1.587.179	40.–	70.–	350.–

Von Nr. 113 und 114 gibt es PP-Stücke in größerer Zahl.





115. **3 Mark**

(Zur Jahrhundertfeier der Zugehörigkeit der Grafschaft Mansfeld zu Preußen)

Vs: ⚒ BEI GOTT IST RAT UND TAT ⚒ SEGEN DES MANSFELDER BERGBAUES. St. Georg zu Pferd im Kampf mit dem Drachen. Auf der Decke des Pferdes ist das alte Mansfelder Wappen zu sehen.

Sowohl die Darstellung des St. Georg als auch der Spruch finden sich auf alten Mansfelder Talern.

Entwurf: Bergrat Dr. Vogelsang, Eisleben und Stempel: Prof. Paul Sturm, Berlin

1915 A	Ⓕ 30.000 (PP: 550)	900.–	1400.–	2000.–

Für 1915 war zum 100. Geburtstag Bismarcks (1.4.) eine Gedenkmünze vorgesehen. Geäußerte Bedenken, man würde dann eine Person darstellen, die nicht Landesherr sei, konnte man mit dem Münzgesetz von 1909 zerstreuen. Dieses ließ bei Gedenkmünzen ausdrücklich eine andere als die übliche Gestaltung zu. Tatsächlich scheiterte der Plan schon 1914, da nach Schätzungen des Reichsschatzamts wegen der Popularität Bismarcks im In- und Ausland mühelos Münzen im Nennwert von 100 Millionen Mark hätten abgesetzt werden können, während auf den Stücken auf die Befreiungskriege (Nr. 109 und 110) und auf das Regierungsjubiläum von Wilhelm II. (Nr. 111 und 112) nur für je 9 000 000 Mark angefordert worden sind. Die sich darin spiegelnde größere Wertschätzung Bismarcks gegenüber dem Kaiser war für die damalige Zeit ein Grund, den Plan ganz aufzugeben.

Die Münze sollte das Bismarck-Denkmal von Hugo Lederer am Hamburger Hafen wiedergeben.

REUSS älterer Linie (Greiz),
Fürstentum

Fläche: 316 km²
Einwohner 1871: 45 094; 1910: 72 800
Hauptstadt: Greiz

Heinrich XXII. (1859 – 1902)
** 28.3.1846, † 19.4.1902, folgte seinem Vater Heinrich XX. am 8.11.1859 zunächst unter Vormundschaft seiner Mutter, der Fürstin Karoline; seit dem 28.3.1867 übernahm er die Regierung selbst. ⚭ 8.10.1872 mit Ida von Schaumburg-Lippe.*





116. 2 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Heinrich Friedrich Brehmer, Hannover

1877 B	20.000	400.–	750.–	2500.–	6800.–

Es gibt eine geringe Zahl von PP-Stücken.
Der Nebenrezeß vom 13.11.1668 schrieb für alle männlichen Mitglieder des Gesamthauses Reuß den auch vorher schon gebräuchlichen Namen Heinrich vor. Die ältere Linie (Greiz) gab allen Prinzen eine Ordnungszahl, die bei I. anfängt und bei hundert (C) endet; danach fing die Zählung wieder bei I. an. Dabei wurden nicht nur die Thronfolger, sondern alle Prinzen mitgezählt. Die jüngere Linie begann jedes Jahrhundert wieder mit I. Die regierenden Fürsten trugen den Titel „Souveräner Fürst Reuß“. Für alle das Gesamthaus betreffenden Fragen bestand ein Seniorat, das der jeweils älteste regierende Fürst führte.





117. 2 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Heinrich Friedrich Brehmer, Hannover

1892 A	Ⓕ 10.000	800.–	1500.–	3000.–

Es gibt eine unbekannte Zahl von PP-Stücken.





118. 2 Mark

Stempel Vs (nach einer Kopfpatrize von Prof. Joseph Echteler, München): Otto Schultz, Berlin
Joseph Echteler wurde für die Kopfpatrize mit dem Titel eines Fürstlich Reußischen Professors belohnt.

1899 A	10.000 (PP: 120)	450.–	750.–	1300.–
1901 A	Ⓕ 10.000	420.–	650.–	1200.–

Heinrich XXIV (1902 – 1918)

** 20.3.1878, † 13.10.1927, folgte seinem Vater Heinrich XXII. am 19.4.1902. Am 15.10.1908 übernahmen die Fürsten Reuß jüngerer Linie die Regentschaft, da Heinrich XXIV. regierungsunfähig wurde. Regent war bis zum 29.3.1913 Heinrich XIV. Fürst Reuß j. L. Dieser verzichtete am 11.11.1918 auf den Thron.*
Mit dem unverheirateten Heinrich XXIV. starb die ältere Linie aus.



119. 3 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin

1909 A	Ⓕ 10.000 (PP: 400)	600.–	950.–	1600.–

REUSS jüngerer Linie (Schleiz), Fürstentum

Fläche: 827 km²
Einwohner 1871: 89 032; 1910: 152 800
Hauptstadt: Gera

Heinrich XIV. (1867 – 1913)

** 28.5.1832, † 29.3.1913, folgte seinem Vater Heinrich LXVII. am 11.7.1867. Ab 15.10.1908 war er zugleich Regent für den regierungsunfähigen Fürsten Reuß älterer Linie Heinrich XXIV. ⚭ 1. am 6.2.1858 mit Agnes von Württemberg, ⚭ 2. am 14.2.1890 (morganatisch) mit Friederike Graetz (seit dem 28.5.1890 „Frau von Saalburg“)*





120. 2 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

1884 A	Ⓕ 100.000	350.–	600.–	1400.–	4500.–

Es gibt eine geringe Zahl PP-Stücke.

Der Sohn von Heinrich XIV., Heinrich XXVII. (*10.11.1858, † 21.11.1928), folgte seinem Vater am 29.3.1913 auf dem Thron von Reuß jüngerer Linie und in der Regentschaft für Heinrich XXIV. älterer Linie. Am 10.11.1918 verzichtete er auf seine Rechte. Heinrich XXVII. ließ keine Münzen prägen.

SACHSEN, Königreich

Fläche: 14 995 km²
Einwohner 1871: 2 556 244; 1910: 4 806 661
Hauptstadt: Dresden

Albert (1873 – 1902)
** 23.4.1828, † 19.6.1902, folgte seinem Vater Johann am 29.10. 1873, ⚭ 18.6.1853 mit Caroline von Wasa (Haus Holstein-Gottorp).*





121. 2 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1876	E	1.613.185	60.–	130.–	1000.–	3500.–
1877	E	796.246	80.–	150.–	1500.–	4200.–
1879	E	36.110	240.–	500.–	3000.–	16000.–
1880	E	57.509	180.–	350.–	2500.–	12000.–
1883	E	55.700	180.–	350.–	2200.–	8000.–
1888	E	90.995	90.–	170.–	1400.–	4500.–





122. **5 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1875 E	493.869	70.–	150.–	2200.–	6000.–
1876 E	635.240	60.–	130.–	1800.–	5500.–
1889 E	36.397	100.–	230.–	3500.–	9000.–





123. **5-Mark-Größe**

(Zur 800-Jahrfeier des Hauses Wettin)

Vs: Wie Nr. 122

Rs: Gekrönte Saxonia auf einem Thron unter einer Eiche, der eine Arm ruht auf dem sächsischen Wappenschild, unter dem Thron ein Gedenkstein mit den Jahreszahlen 1089 und 1889, links und rechts vom Thron huldigendes Volk.

Im Jahr 1089 wurde Heinrich I. von Eilenburg mit der Mark Meißen belehnt. Im 12. Jahrhundert nannte sich das Geschlecht nach der im Saalkreis gelegenen Burg Wettin. Von Heinrich I. stammen

sowohl das sächsische Königshaus (Albertinische Linie) als auch die Häuser der sächsischen Herzogtümer (Ernestinische Linien) ab.
Rand: glatt
Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden
Modell Rs: Prof. Dr. Johannes Schilling, Dresden
Stempel Rs: Max Barduleck, Dresden

1889 E	Ⓕ 706 (PP)	3000.–	4000.–	7500.–

Nr. 123 wurde aus Feinsilber hergestellt und war keine Reichsmünze, sondern eine Denkmünze 1. Klasse, die für hervorragende Beteiligung am Jubiläum (12. – 19. Juni 1889) verliehen wurde.
Es existieren auch einige Abschläge in Gold.
In der 85. Berliner Münzauktion am 21.3.1998 wurde ein Abschlag in Zinn angeboten und für 3100.– DM zugeschlagen.





123a. 5-Mark-Größe
(Zur 800-Jahrfeier des Hauses Wettin)
Vs und Rs wie Nr. 123.

1889 E	Ⓕ 4310 (Stgl.)	350.–	500.–	900.–

Nr. 123a wurde aus bronziertem Kupfer hergestellt und als Denkmünze 2. Klasse für hervorragende Beteiligung am Jubiläum verliehen.





124. 2 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1891 E	130.375	120.–	370.–	1150.–
1893 E	130.375	120.–	370.–	1150.–
1895 E	116.622	140.–	390.–	1400.–
1896 E	144.180	120.–	350.–	1000.–
1898 E	106.669	150.–	400.–	1500.–
1899 E	401.330	120.–	350.–	950.–
1900 E	383.564	100.–	280.–	800.–
1901 E	439.724	100.–	280.–	550.–
1902 E	Ⓕ 542.762	90.–	250.–	450.–





125. 5 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1891 E	52.150	100.–	1000.–	4800.–
1893 E	52.150	100.–	1000.–	5000.–
1894 E	74.616	100.–	900.–	4000.–

1895 E	89.483	100.–	900.–	3500.–
1898 E	160.348	100.–	800.–	2800.–
1899 E	74.260	120.–	900.–	3500.–
1900 E	156.706	90.–	700.–	2000.–
1901 E	156.450	90.–	700.–	2200.–
1902 E	168.200	80.–	700.–	2000.–

Die exakte Anzahl der PP-Stücke von Nr. 124 und 125 ist nicht bekannt.





126. 2-Mark-Größe

(Auf den Münzbesuch des Königs)
Vs: Wie Nr. 124
Rs: GEPRÄGT IN GEGENWART S. M. DES KÖNIGS ◆ MÜNZSTÄTTE MULDNER HÜTTE D. 16. JULI 1892
Entwurf und Stempel: Max Barduleck, Dresden

1892 E	Ⓕ 1004	1300.–	2000.–	3000.–

Keine Reichsmünze, sondern offizielle Denkmünze, geprägt unter Verwendung des Stempels für die Vorderseite der 2-Mark-Stücke (Nr. 124). Der Erlös aus dem Verkauf der Denkmünze wurde einer Stiftung zugeführt.
Der Rand der Münze ist gekerbt.
Es existieren auch einige Abschläge in Kupfer.





127. **2 Mark**

(Auf den Tod des Königs)
Vs: Wie Nr. 124, jedoch zusätzlich die Lebensdaten: *1828, † 1902
Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1902 E	167.625	(PP: 250)	80.–	130.–	200.–





128. **5 Mark**

(Auf den Tod des Königs)
Vs: Wie Nr. 125, jedoch zusätzlich die Lebensdaten: *23. IV. 1828, † 19. VI. 1902
Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1902 E	100.000	(PP: 250)	220.–	320.–	500.–

Georg (1902 – 1904)
** 8.8.1832, † 15.10.1904, zweiter Sohn König Johanns, folgte seinem Bruder Albert am 19.6.1902, ⚭ 11.5.1859 mit Maria, Infantin von Portugal (Schwester des Königs Ludwig von Portugal).*





129. 2 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1903 E	745.551 (PP: 50)	120.–	250.–	700.–
1904 E	Ⓕ 1.265.533	100.–	200.–	550.–





130. 5 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1903 E*	536.298 (PP: 50)	100.–	400.–	1800.–
1904 E	290.643	120.–	450.–	2000.–

* Von 1902 E existieren Proben (angeblich nur 3 Ex.).





131. **2-Mark-Größe**
(Auf den Münzbesuch des Königs)
Vs: Stempel des 2-Mark-Stückes Nr. 129.
Rs: GEPRÄGT / IN GEGENWART / S. M. DES KÖNIGS / —·— MÜNZSTÄTTE / MULDNER HÜTTE / D. 7. MAI 1903
Entwurf und Stempel: Max Barduleck, Dresden

1903 E	Ⓕ 1004	1250.–	2000.–	2800.–

Der Stempel der Rückseite ist schon beim Härten gesprungen. Alle Stücke zeigen daher den Stempelriß unter dem Wort HÜTTE. In der Auktion 75 H. Winter, Düsseldorf, am 1.7.1997 ist jedoch ein Exemplar ohne Stempelriß aufgetaucht.





132. **2 Mark**
(Auf den Tod des Königs)
Vs: Wie Nr. 129, jedoch zusätzlich die Lebensdaten: * 8. VIII. 1832, † 15. X. 1904
Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1904 E	150.000 (PP: 55)	80.–	140.–	240.–





133. 5 Mark

(Auf den Tod des Königs)
Vs: Wie Nr. 130, jedoch zusätzlich die Lebensdaten: * 8. VIII. 1832, † 15. X. 1904
Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1904 E	Ⓕ 37.200 (PP: 70)	250.–	400.–	650.–

Friedrich August III. (1904 – 1918)

** 25.5.1868, † 18.2.1932, folgte seinem Vater Georg am 15.10.1904; Friedrich August dankte am 13.11.1918 ab. ⚭ 21.11.1891 mit Luise, Erzherzogin von Österreich (Toskana), die Ehe wurde am 11.2.1903 geschieden.*





134. 2 Mark

Entwurf (nach einer Fotografie) und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1905	E	558.951 (PP: 100)	100.–	180.–	400.–
1906	E	558.750	100.–	180.–	400.–
1907	E	1.117.519	90.–	150.–	320.–
1908	E	335.689	90.–	150.–	380.–
1911	E	186.250	100.–	180.–	500.–
1912	E	167.625	90.–	150.–	450.–
1914	E	298.000	90.–	120.–	320.–

Ab 1916 sollten in Sachsen Münzen mit einer neuen Vs geprägt werden, auf der König Friedrich August III. in der Uniform eines Generalfeldmarschalls dargestellt ist. Von den Stempeln existieren Probeabschläge nach Entwürfen von Friedrich Wilhelm Hörnlein.





Probeabschlag in Silber, Rs mit unvollständiger Jahreszahl





135. **3 Mark**

Entwurf (nach einer Fotografie) und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1908	E	276.073	40.–	70.–	200.–
1909	E	1.196.715	35.–	65.–	180.–
1910	E	745.000	40.–	70.–	180.–
1911	E	581.250	40.–	70.–	180.–
1912	E	378.750	40.–	70.–	180.–
1913	E	306.500	40.–	70.–	180.–





136. **5 Mark**

Entwurf (nach einer Fotografie) und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1907	E	Ⓕ 398.043	100.–	200.–	550.–
1908	E	317.301	100.–	180.–	480.–
1914	E	298.000	85.–	140.–	350.–

Die exakten Zahlen der PP-Stücke der Nummern 134 bis 136 sind (Ausnahme Nr. 134 von 1905) nicht bekannt.





137. **2-Mark-Größe**

(Zur Erinnerung an den Münzbesuch des Königs)

Vs: Wie Nr. 134

Rs: ZUR ERINNERUNG AN DEN BESUCH SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS FRIEDRICH AUGUST AUF DER MULDNER HÜTTE AM 9. APRIL 1905

Entwurf und Stempel: Max Barduleck, Dresden

1905 E	Ⓕ 1000 (PP: 200)	1350.–	2200.–	3300.–

Diese Denkmünze konnte nicht in Gegenwart des Königs geprägt werden, da der Stempel noch nicht fertiggestellt war.





138. **2 Mark**

(Zur 500-Jahrfeier der Universität Leipzig)

Vs: FRIEDRICH DER STREITBARE – FRIEDRICH AUGUST, unten: + 1409 UNIVERSITÄT LEIPZIG 1909 +

*Friedrich I., der Streitbare, * 11.4.1370, † 4.1.1428; nach dem Tod seines Vaters Friedrich des Strengen am 25.5.1381 wurde er Markgraf von Meißen, seit 6.1.1423 mit dem Herzogtum Sachsen belehnt und zum Kurfürsten erhoben. Im Jahre 1409 gründete er die Universität Leipzig.*

Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1909 E	Ⓕ 125.000 (PP: 300)	90.–	130.–	220.–





139. 5 Mark

(Zur 500-Jahrfeier der Universität Leipzig)
Vs: Wie Nr. 138
Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1909 (E)	Ⓕ 50.000	(PP: 300)	220.–	350.–	550.–

Von Nr. 138 und 139 ist eine Anzahl mattiert ausgegeben worden.





140. 3 Mark

(Zur Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig)
Vs: Völkerschlachtdenkmal, zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig gegen Napoleon I. (16. – 18.10.1813)
Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Hörnlein, Dresden

1913 E	999.999	(PP: 17.000)	35.–	50.–	100.–

In der Anzahl der PP-Stücke sind einige mattierte Stücke (selten!) enthalten.





141. 3 Mark

(Zum 400jährigen Reformationsjubiläum)

Vs: EINE FESTE BVRG IST VNSER GOTT, unten: 1517 Wappen von Sachsen 1917, innen: links: FRIEDRICH, rechts: DER WEISE, Brustbild nach rechts

*Friedrich der Weise, * 17.1.1463, † 5.5.1525, Kurfürst und Herzog von Sachsen, Gründer der Universität Wittenberg, war der Beschützer Luthers.*

Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Hörnlein, Dresden

1917 (E)	Ⓕ 100 (PP)	100000.–	125000.–	175000.–

Vorbild für diese Münze war ein Schautaler Friedrichs des Weisen von 1522, der nach einem Gemälde von Lucas Cranach gestaltet worden war, siehe unten.




Sowohl das Reichsschatzamt als auch der Bundesrat lehnten den Antrag Sachsens ab, eine Gedenkmünze mit dem Bildnis Luthers und der Umschrift EINE FESTE BVRG IST VNSER GOTT auszu-

prägen. Nur bei Normalprägungen war für die Vorderseite das Bildnis des Landesherrn bzw. das Wappen der Stadtstaaten vorgeschrieben. Gedenkmünzen durften seit 1900 beidseitig ein abweichendes Gepräge tragen. Man hatte zwar schon vor Nr. 141 in einigen Fällen Entwürfe genehmigt, die nicht den Landesherrn zum Inhalt hatten (Nr. 48 – 50, 115, 140), aber das Porträt eines Bürgerlichen ging dem Bundesrat zu weit. So wählte man als Verlegenheitslösung Friedrich den Weisen. Daß es für diese Lösung auch noch andere Gründe gab, vor allem die Wahrung des „konfessionellen Friedens“ im vierten Kriegsjahr, ist in „Münzen & Papiergeld“ 6/2000, Seiten 27 – 30, nachzulesen.
Ursprünglich waren 330.000 Stück zu 3 Mark geplant. Wegen der auf dem Silbermarkt herrschenden Verhältnisse wurden vom Bundesrat am 19.12.1917 aber zunächst nur 100 Stück genehmigt. Eine weitere Ausprägung war für die Zeit nach dem Friedensschluß vorgesehen.
Aus dem Besitz des am 13.2.1945 bei dem Terrorangriff auf Dresden umgekommenen Medailleurs Friedrich Wilhelm Hörnlein wurde in der Auktion 79 von Kreß, München, unter Nr. 3954 ein einseitiger Silberabschlag versteigert. Abschläge auf mit „925“ punzierten Silberplatten (Klippen) sind Fälschungen. Die Kartonabschläge von den Originalstempeln sind hingegen echte zeitgenössische Anfertigungen.
Nach Auflösung der Sächsischen Staatsmünze Muldenhütten gelangte das Stempelarchiv der Münzstätte in den Besitz der Berliner Münze, die es mit wenigen Ausnahmen dem Münzkabinett Dresden übereignete. Zu den wenigen Ausnahmen gehörten die Prägestempel für das bekannte 3-Mark-Stück (Mitteilung Dr. Paul Arnold, Dresden).
Dieser seltenste Reichsmünzen-Typ zeichnet sich durch eine hervorragende künstlerische Ausführung aus, da er wohl einem Renaissance-Vorbild folgt, dennoch keine sklavische Nachahmung darstellt. So zählt Nr. 141 nicht nur zu den begehrtesten, sondern auch zu den schönsten Münzen des 20. Jahrhunderts.

SACHSEN-ALTENBURG, Herzogtum

Fläche: 1 324 km²
Einwohner 1871: 142 122; 1910: 216 100
Hauptstadt: Altenburg

Ernst (1893 – 1908)
** 16.9.1826, † 7.2.1908, folgte seinem Vater Georg am 3.8.1853, ⚭ 28.4.1853 mit Agnes von Anhalt-Dessau*



142. 2 Mark
Entwurf (nach einer Medaille von Prof. Ferdinand Helfricht, Gotha) und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1901 A	Ⓕ 50.000 (PP: 500)	600.–	900.–	1800.–

Zum 75. Geburtstag des Herzogs.





143. **5 Mark**

Entwurf (nach einer Medaille von Prof. Ferdinand Helfricht, Gotha) und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1901 A	Ⓕ 20.000 (PP: 500)	800.–	1500.–	3800.–

Siehe Nr. 142.





144. **5 Mark**

(Zum 50jährigen Regierungsjubiläum)

Entwurf (nach einer Medaille von Prof. Ferdinand Helfricht, Gotha) und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1903 A	Ⓕ 20.000 (PP: 300)	280.–	500.–	1000.–

SACHSEN-COBURG und GOTHA,
Herzogtümer

Fläche: Gotha: 1 394 km², Coburg: 562 km²
Einwohner (beide Herzogtümer) 1871: 174 339; 1910: 257 200
Hauptstädte: Gotha und Coburg für die gleichnamigen Herzogtümer (ständig wechselnd)

Alfred (1893 – 1900)
** 6.8.1844, † 30.7.1900, zweiter Sohn der Königin Victoria von Großbritannien und des Prinzgemahls Albert von Sachsen-Coburg und Gotha, er folgte seinem Onkel Ernst II. am 22.8.1893; ⚭ 23.1.1874 mit Großfürstin Marie von Rußland (Tochter des Zaren Alexander II.)*
Alfred war der Bruder des Königs Eduard VII. von Großbritannien, der Kaiserin Victoria (Gemahlin des deutschen Kaisers Friedrich III.) und der Großherzogin Alice von Hessen.





145. 2 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Emil Helfricht, London

1895 A	Ⓕ 15.000	1350.–	2000.–	3800.–

PP-Stücke (wenige Exemplare) bekannt.





146. 5 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Emil Helfricht, London

1895 A	Ⓕ 4.000	500.–	6500.–	12000.–

Carl Eduard (1900 – 1918)

** 19.7.1884, † 7.3.1954, Sohn des Herzogs von Albany (jüngster Sohn der Königin Victoria von Großbritannien), Neffe von Herzog Alfred; folgte seinem Onkel am 30.7.1900 unter der Vormundschaft Ernsts zu Hohenlohe-Langenburg bis 19.7.1905; ⚭ 11.10.1905 mit Victoria Adelheid von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg.*





147. 2 Mark

Entwurf und Modell Vs: Max von Kawaczyński, Berlin, Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1905 A	Ⓕ 10.000 (PP: 2000)	750.–	1400.–	2200.–
1911 A	Ⓕ 100 (PP)	9000.–	15000.–	25000.–

Jahrgang 1911 zur Taufe des Erbprinzen „für die Privatschatulle des Herzogs“.





148. 5 Mark

Entwurf und Stempel Vs: wie Nr. 147

1907 A	Ⓕ 10.000	1200.–	2200.–	4000.–

SACHSEN-MEININGEN, Herzogtum

Fläche: 2 468 km^2
Einwohner 1871: 187 957; 1910: 278 800
Hauptstadt: Meiningen

Georg II. (1866 – 1914)
** 2.4.1826, † 25.6.1914, gelangte am 20.9.1866 durch den von Bismarck erzwungenen Verzicht seines Vaters Bernhard Erich Freund (* 17.12.1800, † 3.12.1882) auf den Thron, ⚭ 1. am 18.5.1850 mit Charlotte von Preußen, ⚭ 2. am 23.10.1858 mit Feodora zu Hohenlohe-Langenburg, ⚭ 3. am 18.3.1873 (morganatisch) mit Helene Franz („Freifrau von Heldburg“).*



149. **2 Mark**
Entwurf und Modell Vs: Prof. Adolf von Hildebrand, München
Stempel Vs: Alois Börsch, München

1901 D	Ⓕ 20.000	550.–	1000.–	1700.–

Zum 75. Geburtstag des Herzogs.





150. **5 Mark**

Entwurf und Modell Vs: Prof. Adolf von Hildebrand, München
Stempel Vs: Alois Börsch, München

1901 D	Ⓕ 20.000		500.–	1000.–	2800.–

Siehe Nr. 149.



151a. **2 Mark**

Vs: Der Bart berührt den Perlkreis
Entwurf (nach einem Medaillon von Prof. Caspar von Zumbusch, Wien) und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1902 D	Ⓕ 20.000	(mit Nr. 151b)	1700.–	2500.–	4800.–

Sowohl von Nr. 151a als auch von Nr. 151b gibt es PP-Stücke.



151b. 2 Mark

Vs: Der Bart ist 1,5 mm vom Perlkreis entfernt.
Entwurf (nach einem Medaillon von Prof. Caspar von Zumbusch, Wien) und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1902	D	Ⓕ (siehe Nr. 151a)	500.–	750.–	1400.–
1913	D	Ⓕ 5000	600.–	1000.–	1900.–

1902 von Nr. 151b auch mit schräger 2.





152. 3 Mark

Entwurf (nach einem Medaillon von Prof. Caspar von Zumbusch, Wien) und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1908	D	35.000	200.–	330.–	650.–
1913	D	20.000	200.–	370.–	800.–

PP-Stücke sind bekannt.







153a. 5 Mark

Vs: Der Bart berührt den Perlkreis
Entwurf (nach einem Medaillon von Prof. Caspar von Zumbusch, Wien) und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1902	D	20.000 (mit Nr. 153b)	450.–	800.–	2000.–





153b. 5 Mark

Vs: Der Bart ist abgerundet und 1,5 mm vom Perlkreis entfernt. Entwurf (nach einem Medaillon von Prof. Caspar von Zumbusch, Wien) und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1902	D	(in Nr. 153a enthalten)	420.–	950.–	4800.–
1908	D	60.000	350.–	700.–	1500.–





154. **2 Mark**
(Auf den Tod des Herzogs)
Vs: Mit Lebensdaten * 1826, † 1914
Entwurf (nach einem Medaillon von Prof. Caspar von Zumbusch, Wien) und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1915 (D) 30.000 200.– 330.– 500.–





155. **3 Mark**
(Auf den Tod des Herzogs)
Vs: Mit Lebensdaten * 1826, † 1914
Entwurf (nach einem Medaillon von Prof. Caspar von Zumbusch, Wien) und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1915 (D) 30.000 200.– 330.– 500.–

Von den Nummern 154 und 155 sind PP-Stücke bekannt.

SACHSEN-WEIMAR-EISENACH,
Großherzogtum

(ab 1877 offizielle Bezeichnung: Großherzogtum Sachsen)

Fläche: 3 595 km^2
Einwohner 1871: 286 183; 1910: 417 100
Hauptstadt: Weimar

Carl Alexander (1853 – 1901)
** 24.6.1818, † 5.1.1901, folgte seinem Vater Carl Friedrich (* 2.2. 1783, † 8.7.1853) am 8.7.1853, ⚭ 8.10.1842 mit Sophie Luise der Niederlande.*





156. 2 Mark
Entwurf (nach einer Fotografie und einer Jubiläumsmedaille) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1892	A	Ⓕ 50.000	500.–	800.–	1800.–
1898	A	Ⓕ 100.000	480.–	750.–	1500.–

1892: Zur goldenen Hochzeit
1898: Zum 80. Geburtstag

PP-Stücke sind bekannt.

Wilhelm Ernst (1901 – 1918)

** 10.6.1876, † 24.4.1923, folgte seinem Großvater Carl Alexander am 5.1.1901, ⚭ 1. am 30.4.1903 mit Caroline von Reuß älterer Linie, ⚭ 2. am 4.1.1910 mit Feodora von Sachsen-Meiningen.*





157. 2 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1901 A	Ⓕ 100.000	600.–	1000.–	2200.–

(Zum Regierungsantritt)
PP-Stücke sind bekannt.




158. 2 Mark

(Zur Hochzeit mit Caroline von Reuß)
Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1903 A	Ⓕ 40.000 (PP: über 1000)	135.–	180.–	330.–





159. 5 Mark

(Zur Hochzeit mit Caroline von Reuß)
Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1903 A	Ⓕ 24.000 (PP: über 1000)	250.–	450.–	700.–





160. 2 Mark

(Zur 350-Jahrfeier der Universität Jena)
Vs: JOH(ann)▼FRIED(rich)▼D(er)▼GROSZMÜT(ige)▼KURF(ürst)▼V(on)▼SACHSEN▼STIFTER▼D(er)▼UNIV(ersität)▼JENA▼, innen vertieft: SPES MEA IN DEO (= Meine Hoffnung setze ich auf Gott), 1558, 1908
Johann Friedrich der Großmütige (1532 – 1554). 1547 unterlag er dem Kaiser im Schmalkaldischen Krieg, verlor die Kurwürde und Teile des Ernestinischen Sachsens (Kurkreis) an den Albertiner Moritz. Die Universität Jena gründete er am 19.3.1548, jedoch erst am 15.8.1557 erteilte Kaiser Ferdinand I. die Genehmigung. Am 2.2.1558 wurde sie feierlich eingeweiht.
Entwurf (nach einem Gemälde von Tizian) und Stempel Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin

1908 (A)	Ⓕ 50.000	130.–	250.–	350.–





161. 5 Mark

(Zur 350-Jahrfeier der Universtität Jena)
Vs: Wie Nr. 160
Entwurf (nach einem Gemälde von Tizian) und Stempel Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin

1908 (A)	Ⓕ 40.000	230.–	380.–	650.–




162. 3 Mark

(Zur Hochzeit mit Feodora von Sachsen-Meiningen)
Vs: WILHEIM (sic!) ERNST – FEODORA GROSZHERZOG UND GROSZHERZOGIN VON SACHSEN, unten: ·IV·I·
Alle Stücke weisen den Stempelfehler WILHE**I**M statt WILHE**L**M auf.
Entwurf und Stempel Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin

1910 A	133.000	100.–	150.–	250.–

PP-Stücke sind in größerer Zahl bekannt.





163. 3 Mark

(Zur Jahrhundertfeier des Großherzogtums)

Vs: WILHELM ERNST MCMXV (1915) CARL AUGUST MDCCCXV (1815), der Landesname fehlt!

*Carl August, * 3.9.1757, † 14.6.1828, folgte seinem Vater Konstantin schon am 28.5.1758 (bis 3.9.1775 unter der Vormundschaft seiner Mutter Anna Amalia). 1772 bis 1775 war Wieland sein Erzieher. Carl August, ein enger Freund Goethes, förderte das Gewerbe und die Landwirtschaft, begründete den Ruf der Universität Jena und machte Weimar zu seiner Zeit zum kulturellen Mittelpunkt Deutschlands (Goethe, Schiller, Herder, Jean Paul usw. in Weimar). Als erster deutscher Fürst gab er seinem Land eine landständische Verfassung.*

Entwurf: Prof. Georg Roemer, München

Stempel: Reinhard Kullrich, Berlin

1915 A	50.000	(PP: 200)	150.–	250.–	420.–

Ursprünglich waren 100.000 Stück geplant und genehmigt worden. Wegen der Verhältnisse auf dem Silbermarkt wurden jedoch nur 50.000 Stück ausgeprägt.

SCHAUMBURG-LIPPE, Fürstentum

Fläche: 340 km^2
Einwohner 1871: 32 059; 1910: 46 652
Hauptstadt: Bückeburg

Georg (1893 – 1911)
** 10.10.1846, † 29.4.1911, folgte seinem Vater Adolf Georg (* 1.8.1817, † 8.5.1893) am 8.5.1893, ⚭ 16.4.1882 mit Maria Anna von Sachsen-Altenburg.*





164. 2 Mark
Entwurf (nach einem Reliefporträt des Bildhauers Karl Gundelach, Hannover) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1898 A	5000 (PP: 162)	1200.–	1500.–	2200.–
1904 A	Ⓕ 5000 (PP: 200)	1100.–	1500.–	2200.–





165. 5 Mark

Entwurf (nach einem Reliefporträt des Bildhauers Karl Gundelach, Hannover) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1898 A		3000 (PP: 90)	1800.–	2800.–	5000.–
1904 A	Ⓕ	3000 (PP: 200)	1650.–	2700.–	4500.–





166. 3 Mark

(Auf den Tod des Fürsten)

Entwurf (nach einem Reliefporträt des Bildhauers Karl Gundelach, Hannover) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1911 A	50.000	150.–	230.–	360.–

PP-Stücke sind in größerer Zahl bekannt.

SCHWARZBURG-RUDOLSTADT,
Fürstentum

Fläche: 941 km^2
Einwohner 1871: 75 523; 1910: 100 700
Hauptstadt: Rudolstadt

Günther Viktor (1890 – 1918)
** 21.8.1852, † 16.4.1925, folgte dem Fürsten Georg (* 23.11.1838, † 19.1.1890) am 19.1.1890. Günther Viktor war der Enkel von Georgs Großonkel. Mit Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen starb diese Linie aus, und Fürst Günther Viktor übernahm auch das Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen in Personalunion. Am 22.11.1918 verzichtete er auf den Thron. ⚭ 9.12.1891 mit Anna Luise von Schönburg-Waldenburg.*





167. 2 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1898 A	Ⓕ 100.000 (PP: 375)	400.–	900.–	1800.–
1901 A				LP

Der Jahrgang 1901 (aus Slg. Ferrari) wird von Schaaf nicht als Probe, sondern als Gefälligkeitsprägung bezeichnet.

SCHWARZBURG-SONDERSHAUSEN,
Fürstentum

Fläche: 862 km²
Einwohner 1871: 67 191; 1910: 89 900
Hauptstadt: Sondershausen

Karl Günther (1880 – 1909)
** 7.3.1830, † 28.3.1909, folgte seinem Vater Günther Friedrich Carl II. (* 24.9.1801, † 15.9.1889) nach dessen Verzicht am 17.7.1880, seit 1902 regierungsunfähig. ⚭ 12.6.1869 mit Marie von Sachsen-Altenburg.*
Mit Karl Günther starb die Linie zu Sondershausen aus. Ab 28.3.1909 wurden beide Schwarzburger Fürstentümer in Personalunion von dem Fürsten Günther Viktor von Schwarzburg-Rudolstadt geführt. Am 22.11.1918 verzichtete er für beide Fürstentümer auf den Thron.





168. 2 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1896 A	Ⓕ 50.000 (PP: 190)	425.–	900.–	1800.–
1901 A				LP

Der Jahrgang 1901 (siehe Slg. Beckenbauer Nr. 3333) wird von Schaaf nicht als Probe, sondern als Gefälligkeitsprägung bezeichnet.



169a. 2 Mark

(Zum 25jährigen Regierungsjubiläum)
Vs: Mit Lorbeerzweig und Jahreszahlen: 1880 und 1905. Randstab der Vs ist dünn. Lorbeerblatt auf K.
Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1905 (A)	62.500	(PP: 5000)	130.–	190.–	350.–



169b. 2 Mark

(Gleicher Anlaß wie 169a)
Vs: Breiterer Randstab der Vs und veränderter Lorbeerzweig auf KA.
Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1905 (A)	12.500	(PP: 5000)	220.–	300.–	600.–

Für die Prägung sollte die Kopfpatrize von Nr. 168 verwendet werden. Der Zweig und die Jahreszahlen sind von Schultz freihändig geschnitten worden. Dabei gerieten der Zweig zu flach und das Randstäbchen zu schmal.



Deshalb wurde eine neue Matrize hergestellt. Wegen des feststehenden Ablieferungsdatums wurde mit dem neuen Stempel nur noch der Restposten (12.500 Stück), der für andere Bundesstaaten bestimmt war, ausgeprägt, während die für Sondershausen vorgesehenen Stücke mit dem ersten Stempel geprägt wurden.



170. 3 Mark

(Auf den Tod des Fürsten)
Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1909 A	70.000	(PP: einige 100)	120.–	200.–	360.–

WALDECK und PYRMONT,
Fürstentümer

Fläche: Waldeck: 1 055,5 km^2, Pyrmont: 65,5 km^2
Einwohner (beide Fürstentümer) 1871: 56 224; 1910: 61 700
Hauptstädte: Arolsen und Pyrmont (wechselnd)

Friedrich (1893 – 1918)
** 20.1.1865, † 26.5.1946, folgte seinem Vater Georg Victor (* 14.1.1831, † 12.5.1893) am 12.5.1893, er verlor am 13.11.1918 seinen Thron. ⚭ 9.8.1895 mit Bathildis zu Schaumburg-Lippe.*





171. 5 Mark
Entwurf (nach zwei Fotografien und einer Sitzung) und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1903 A	Ⓕ 2.000 (PP: 300)	5500.–	6500.–	9500.–

WÜRTTEMBERG, Königreich

Fläche: 19 507 km²
Einwohner 1871: 1 818 539; 1910: 2 437 574
Hauptstadt: Stuttgart

Karl (1864 – 1891)
** 6.3.1823, † 6.10.1891, folgte seinem Vater Wilhelm I. (* 27.9. 1781, † 25.6.1864) am 25.6.1864, ⚭ 13.7.1846 mit Olga, Großfürstin von Rußland (Tochter des Zaren Nikolaus I.).*





172. 2 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Karl Schwenzer, Stuttgart

1876 F	Ⓕ 1.555.014	70.–	150.–	900.–	2800.–
1877 F	1.106.763	80.–	200.–	1400.–	3800.–
1880 F	128.943	150.–	400.–	2200.–	7500.–
1883 F	73.872	200.–	450.–	3000.–	11000.–
1888 F	123.140	125.–	250.–	1600.–	2600.–

PP-Stücke sind von jedem Jahrgang bekannt.





173. 5 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1874 F	112.530	80.–	130.–	2400.–	9000.–
1875 F	317.851	75.–	120.–	1800.–	6500.–
1876 F	896.725	70.–	120.–	1500.–	5000.–
1888 F	49.258	80.–	180.–	2200.–	9000.–

PP-Stücke sind von jedem Jahrgang bekannt.

Wilhelm II. (1891 – 1918)

** 25.2.1848, † 2.10.1921, folgte seinem Onkel Karl am 6.10.1891 und verzichtete am 20.11.1918 auf den Thron, ⚭ 1. am 15.2.1877 mit Marie zu Waldeck und Pyrmont, ⚭ 2. am 8.4.1886 mit Charlotte von Schaumburg-Lippe.*





174. 2 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Karl Schwenzer, Stuttgart

1892 F	177.000	70.–	250.–	600.–
1893 F	174.055	70.–	250.–	750.–

1896 F	351.031	70.–	180.–	550.–
1898 F	144.001	80.–	220.–	600.–
1899 F	537.571	60.–	150.–	420.–
1900 F	515.885	50.–	120.–	300.–
1901 F	591.927	45.–	120.–	300.–
1902 F	815.620	45.–	100.–	300.–
1903 F	811.383	45.–	100.–	300.–
1904 F	1.988.177	45.–	100.–	200.–
1905 F	250.486	50.–	120.–	300.–
1906 F	1.504.620 (PP: 200)	45.–	100.–	200.–
1907 F	1.504.497	45.–	100.–	200.–
1908 F	451.370	45.–	100.–	220.–
1912 F	251.224	50.–	125.–	250.–
1913 F	225.675	50.–	125.–	250.–
1914 F	317.854	45.–	100.–	180.–





175. 3 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Karl Schwenzer, Stuttgart

1908 F	300.000	35.–	80.–	250.–
1909 F	1.906.698	35.–	80.–	200.–
1910 F	837.230	35.–	80.–	200.–
1911 F	424.820	35.–	80.–	200.–
1912 F	849.500	35.–	80.–	200.–
1913 F	267.100	35.–	80.–	200.–
1914 F	733.121	35.–	80.–	200.–





176. 5 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Karl Schwenzer, Stuttgart

Jahr		Auflage				
1892	F	69.333		120.–	400.–	3500.–
1893	F	71.089		120.–	400.–	5000.–
1894	F	20.000		1800.–	3500.–	12000.–
1895	F	200.712		90.–	380.–	2500.–
1898	F	216.262		90.–	380.–	2500.–
1899	F	Ⓕ 112.272		90.–	400.–	4000.–
1900	F	210.574		70.–	280.–	1500.–
1901	F	210.700		70.–	300.–	1800.–
1902	F	360.881		60.–	200.–	850.–
1903	F	722.182		50.–	150.–	800.–
1904	F	Ⓕ 391.317		50.–	150.–	800.–
1906	F	64.000	(PP: 50)	120.–	700.–	3500.–
1907	F	417.321		50.–	120.–	750.–
1908	F	531.716		50.–	120.–	580.–
1913	F	401.200		50.–	100.–	400.–

5 Mark 1908 auch mit fehlerhafter Randschrift OTT (statt GOTT). PP-Stücke sind neben 1906 auch von anderen Jahrgängen bekannt.






177a. 3 Mark

(Zur Silbernen Hochzeit am 8.4.1911)
Vs: Der Querstrich im H von CHARLOTTE liegt genau in der Mitte, die Ziffern 6 und 9 in den Jahreszahlen sind schlank, die Buchstaben der Umschrift sind etwas kleiner (stehen weiter vom Rand ab).
Entwurf und Modell Vs: Prof. Ludwig Habich, Stuttgart.
Stempel Vs: Prägeanstalt Mayer und Wilhelm, Stuttgart

1911	F	etwa 493.000	70.–	90.–	120.–






177b. 3 Mark

(Gleicher Anlaß wie Nr. 177a)
Vs: Der Querstrich im H von CHARLOTTE liegt deutlich über der Mitte, die Ziffern 6 und 9 in den Jahreszahlen sind breiter, die Buchstaben der Umschrift sind größer und berühren fast den Rand.
Entwurf und Modell Vs: Prof. Ludwig Habich, Stuttgart
Stempel Vs: Prägeanstalt Mayer und Wilhelm, Stuttgart

1911	F	etwa 7000	600.–	850.–	1250.–

Der ursprüngliche Stempel (Nr. 177b) wies deutliche Unebenheiten bei der Schrift auf, außerdem war die Pfanne nicht gleichmäßig ausgearbeitet, so daß ein viel zu hoher Prägedruck erforderlich war. Nach der Ausprägung von etwa 7000 Stück wurde

die Prägung eingestellt und Prof. Habich bewogen, einen neuen Entwurf anzufertigen. Er stellte nun ein flacheres Modell her, das jedoch keinen Anklang fand. Schließlich wurden die Zwischenwerkzeuge für den ersten Stempel überarbeitet, indem der Schriftgrund geebnet und die Buchstaben verändert wurden. Die Köpfe des Königspaars erfuhren jedoch keinerlei Überarbeitung. Mit diesem veränderten Stempel (177a) ist der Rest der vorgesehenen Auflage (500.000), also etwa 493.000 Stück, hergestellt worden.
Von Nr. 177b gibt es eine PP-Version, bei der die Vs matt und das Feld der Rs poliert ist. 1996 tauchte im Münzhandel auch eine PP-Version auf, bei der auch das Feld der Vs poliert ist.





178. 3 Mark
(Zum 25jährigen Regierungsjubiläum)
Entwurf und Modell Vs: Prof. Ludwig Habich, Stuttgart
Stempel Vs: Prägeanstalt Mayer und Wilhelm, Stuttgart

1916	Ⓕ 1000 (matt/poliert)	8000.–	11000.–	16000.–

Die fast immer vorkommenden kleinen Randbeschädigungen hängen mit der Herstellung der Münze zusammen.
Ursprünglich waren 100.000 Stück beantragt und genehmigt worden. Wegen der auf dem Silbermarkt herrschenden Verhältnisse wurden jedoch zunächst nur 1000 Stück ausgeprägt. Eine Nachprägung nach Friedensschluß war vorgesehen.
Von den 1000 Stück fielen einige Stücke dem Brand der Stuttgarter Münze zum Opfer. Bis in die 50er Jahre hinein konnte man bei der Stuttgarter Münze 3-Mark-Stücke bestellen und wurde aus den Restbeständen beliefert.
Württemberg wünschte eine abweichende Gestaltung des Reichsadlers: Der Brustschild sollte das Wappen Württembergs tragen. In den Fängen des Adlers waren Schwerter vorgesehen. Wegen grundsätzlicher Bedenken wurde dieser Entwurf abgelehnt.

Die Münzen des Kaiserreichs 1871 – 1918 (–1922) II. Nr. 179 – 300

Wert	Jaeger-Nr.	Legierung in Tausendteilen	Rauhgewicht in g	Feingewicht in g	Ø in mm	Rand	außer Kurs ab
5 M	179 – 296	Au 900 / Cu 100	1,991	1,792	17,0	glatt	1.10.1900
10 M			3,982	3,584	19,5	Arabesken	16. 8.1938
20 M			7,965	7,168	22,5	GOTT MIT UNS	16. 8.1938
1 Pf	300	Al 990, Cu 10	0,800	—	16,0	glatt	11.10.1924
5 Pf	297	Fe, rostfrei *)	2,500	—	18,0	84 Kerben	11.10.1924
10 Pf	298	Fe, rostfrei *)	3,571	—	21,0	glatt	11.10.1924
10 Pf	298 Z, 299	Zn	3,226	—	21,0	glatt	11.10.1924

*) Der Rostschutz wurde durch Sherardisieren erreicht. Bei diesem Verfahren, das nach seinem Erfinder benannt ist, werden die Münzplättchen in Trommeln zusammen mit Zinkstaub und Quarzsand auf 400 °C erhitzt und dabei ständig bewegt. Der sich so auf den Münzen bildende hauchdünne Zinküberzug schützt vor Rost.

Die deutschen Reichsgoldmünzen

Nach dem „Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen“ vom 10.10.1871 waren neben der Hauptwährungsmünze zu 30 Mark (= 10 Taler, 46 1/2 Stück = 1 Pfund fein) noch Goldmünzen zu 20 Mark (= 25 französische Franc = 6 2/3 Taler, 69 3/4 Stück = 1 Pfund fein) und zu 15 Mark (= 5 Taler, 93 Stück = 1 Pfund fein) vorgesehen. Bereits in den Ausschußsitzungen ließ man den Plan für die Ausprägung eines 15-Mark-Stücks fallen und schlug stattdessen die Prägung eines 10-Mark-Stücks vor.

Nach dem schließlich verabschiedeten Gesetz vom 4.12.1871 wurde neben der Hauptwährungsmünze, der Reichsgoldmünze zu 10 Mark (139 1/2 Stück = 1 Pfund fein), nur noch das 20-Mark-Stück ausgeprägt. Die im Entwurf vorgesehene Randschrift „EINIGKEIT MACHT STARK“ wurde ersetzt durch „GOTT MIT UNS“ für das 20-Mark-Stück und Arabesken für das 10-Mark-Stück. Die Umschrift auf der Adlerseite „DEUTSCHE REICHSMÜNZE“ wich der Umschrift „DEUTSCHES REICH“. Nach diesem Gesetz waren die Goldmünzen der deutschen Bundesstaaten einzuziehen. Mit dem Münzgesetz vom 9.7.1873 wurde auch noch ein goldenes 5-Mark-Stück eingeführt, das sich aber wegen seiner Kleinheit (Ø 17,0 mm!) nicht durchsetzen konnte, immer wieder zur Reichsbank zurückfloß, schon in den 90er Jahren in Kronen umgeprägt und schließlich außer Kurs gesetzt wurde (1.10.1900). Während die Jahrgänge 1871 bis 1873 die Wertbezeichnung 10 bzw. 20 „M“ trugen (Rückseite 1), wurde sie ab 1874 ausgeschrieben (Rückseite 2). Nach Artikel 12, Abs. 2, des Münzgesetzes erhielten Privatpersonen das Recht, für ihre Rechnung 20-Mark-Stücke in den staatlichen Münzstätten ausprägen zu lassen. Tatsächlich sind jedoch auch 10-Mark-Stücke auf Privatrechnung geprägt worden. Das war nach der Bekanntmachung vom 8.6.1875 möglich, die unter Ziffer 5 vorschrieb, daß der Einlieferer von Gold verpflichtet ist, auch Kronen in Zahlung zu nehmen. Der Hauptauftraggeber für die Privatprägungen war die Reichsbank. Die Privataufträge hatten einen erheblichen Umfang: Von den bis Ende 1913 geprägten 222.962.320 20-Mark-Stücken stammen allein 176.574.539 Stück und von 77.226.653 10-Mark-Stücken 40.235.756 Stück aus Privataufträgen.

Der „Allerhöchste Erlaß, betreffend die einheitliche Benennung der Reichsgoldmünzen“ vom 17.2.1875 schrieb vor, das 10-Mark-Stück „Krone“ und das 20-Mark-Stück „Doppelkrone“ (später entsprechend das goldene 5-Mark-Stück „Halbe Krone“) zu benennen. Jedoch setzten sich diese Bezeichnungen nicht durch, sondern blieben im wesentlichen auf den amtlichen Verkehr beschränkt. 1909 entstand der Plan, 100-Mark-Stücke in Gold auszuprägen, aber zur Ausführung kam es nicht mehr.

Mit dem Gesetz vom 4.8.1914 wurde wegen des Weltkriegs die Einlösungspflicht der Banknoten in Gold aufgehoben. § 4 des Münzgesetzes vom 30.8.1924 bestimmte ausdrücklich, daß die Reichsgoldmünzen weiterhin als gesetzliches Zahlungsmittel galten. Erst durch die Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 16.7.1938 wurden sie ab 16.8.1938 außer Kurs gesetzt. Bis zum 1.9.1938 mußten alle ungültigen in- und ausländischen Goldmünzen der Reichsbank zum Ankauf angeboten werden. Damit war der Besitz von Goldmünzen praktisch verboten, da nur für wertvolle Sammlungsstücke auf den Ankauf verzichtet wurde.

Die Prägungen für die kleinen Bundesländer sind im Verhältnis zu den größeren, besonders zu Preußen, gering, zum Teil sogar äußerst gering.

Zwar war die Ausprägung der einzelnen Münzstätten nach dem Prägeschlüssel genau festgelegt, aber durch die enormen Privataufträge der Reichsbank bzw. von Personen und Firmen wurde der Schlüssel immer wieder erheblich durchbrochen. Dadurch war der Anteil der preußischen Münzstätten besonders hoch.

Gedenkmünzen aus Gold wurden nicht geprägt, jedoch haben einige Landesherren gern Goldmünzen zu einem denkwürdigen Ereignis (z. B. Regierungsjubiläum, Hochzeit, Volljährigkeit usw.) ausgegeben, die dann allerdings keinerlei Hinweise trugen.

Das Gold für die Münzen stammte nur zu einem Teil aus Barren, ein sehr erheblicher Teil wurde aus dem Einschmelzen von ausländischen Goldmünzen aus den Beständen der Reichsbank gewonnen. Umgekehrt flossen erhebliche Mengen deutscher Goldmünzen für Importe und Dienstleistungen ins Ausland und wurden dort zum Teil eingeschmolzen. So führte das Deutsche Reich zum Beispiel in den ersten sieben Monaten des Jahres 1909 insgesamt 28 167 kg deutsche Goldmünzen aus, und zwar nach:

Niederlande	10 598 kg
Argentinien	7 051 kg
Österreich-Ungarn	6 080 kg
Großbritannien	2 956 kg
andere	1 482 kg

Das entspricht Goldmünzen im Werte von über 70 Millionen Mark. Auch wenn man berücksichtigt, daß nicht alle Münzen von den Empfängerländern eingeschmolzen wurden und die Ausfuhr zu anderen Zeiten erheblich geringer gewesen ist (1907: 1105 kg, 1908: 511 kg), so kann man dennoch davon ausgehen, daß schon im Kaiserreich große Mengen von den ausgeprägten Goldmünzen eingeschmolzen worden sind. Auch die Industrie benutzte im großen Umfang die Goldmünzen als Rohstoffquelle. Nach dem Jahresbericht von 1909 der Pforzheimer Handelskam-

mer betrug allein der Goldverbrauch der Schmuckindustrie in Pforzheim jährlich 72 bis 75 Millionen Mark, davon stammten etwa 66 Millionen Mark aus 20-Mark-Stücken. Obgleich die Firmen bei Goldmünzen neben dem Goldpreis auch den Schlagschatz von 6 Mark je kg Feingold zu bezahlen hatten, wurden doch vielfach die Goldmünzen wegen ihrer genauen Legierung und praktischen Größe bevorzugt. Später ging die Reichsbank dazu über, der Industrie besonders hergestellte Goldstücke ohne Prägebilder und nur mit dem Reichsadler gestempelt anzubieten. Seitdem nahm das Einschmelzen von Reichsmünzen stark ab. Nach damaligen Schätzungen waren bereits vor dem Ersten Weltkrieg etwa 20 % der Goldmünzen eingeschmolzen. Aber auch später dürften noch erhebliche Mengen als Rohstoff verbraucht oder in den Kriegen vernichtet worden sein, so daß heute kaum mehr als 40 bis 50 % der ursprünglich geprägten Stücke vorhanden sein können.

Seit den 80er Jahren sind zahlreiche Reichsgoldmünzen aus dem Bestand der Bank von Schottland (Kriegsbeute des Ersten Weltkriegs) vorgekommen.



Der Juliusturm der Festung Spandau

In diesem Turm wurde ab 1874 der Reichskriegsschatz aufbewahrt. Das Gesetz vom 11.11.1871 bestimmte, eine Goldreserve von 40 Millionen Taler = 120 Millionen Mark zu bilden. Der Schatz bestand aus 100 Millionen Mark in Doppelkronen und 20 Millionen Mark in Kronen, alle von der Berliner Münze im Jahr 1873 geprägt. Die Münzen waren in 1200 Kisten mit je 100.000 Mark verpackt, davon 200 Kisten mit 10-Mark-Stücken. Der Transport zur Zitadelle erfolgte unter strenger militärischer Bewachung; dennoch geschah es, daß eine Kiste mit 100.000 Mark unbemerkt vom Wagen fiel. Der ehrliche Finder lieferte nicht nur die Kiste ab, sondern verzichtete sogar auf die gesetzliche Belohnung.

Da alle Stücke des Kriegsschatzes, der durch Gesetz vom 3.7.1913 auf 240 Millionen Mark verdoppelt wurde, vor der Auflösung zu Beginn des Ersten Weltkriegs nicht in den Umlauf kamen, sind diese Stücke heute noch in guter Erhaltung häufig.

Die Rückseiten

5 Mark (halbe Krone)



Rs 2 (1877 – 1878)
Friedrich Wilhelm Kullrich
Berlin

10 Mark (Krone)



Rs 1 (1872 – 1873)
Friedrich Wilhelm Kullrich
Berlin



Rs 2 (1874 – 1889)
Friedrich Wilhelm Kullrich
Berlin



Rs 3 (1890 – 1914)
Otto Schultz
Berlin

20 Mark (Doppelkrone)



Rs 1 (1871 – 1873)
Friedrich Wilhelm Kullrich
Berlin



Rs 2 (1874 – 1889)
Friedrich Wilhelm Kullrich
Berlin



Rs 3 (1890 – 1915)
Otto Schultz
Berlin

Die Ränder

5-Mark-Stück: glatter Rand
10-Mark-Stück: vertiefte Arabesken
20-Mark-Stück: vertiefte Inschrift GOTT MIT UNS und Arabesken

ANHALT, Herzogtum

Friedrich I. (1871 – 1904)





179. **20 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

1875 A	Ⓕ 25.000	2500.–	3500.–	6000.–





180. **10 Mark**

Entwurf (nach einer Medaille von Prof. Lessing sowie einer Fotografie) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1896 A	20.000 (PP: 200)	2300.–	3000.–	4500.–
1901 A	Ⓕ 20.000 (PP: 200)	2300.–	3000.–	4500.–





181. 20 Mark

Entwurf (nach einer Medaille von Prof. Lessing sowie einer Fotografie) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1896 A	15.000	(PP: 200)	2100.–	3200.–	4500.–
1901 A	15.000	(PP: 200)	2100.–	3200.–	4500.–

Nr. 180 und Nr. 181 sind 1896 zum 25jährigen Regierungsjubiläum (22.5.1896), der Jahrgang 1901 zum 70. Geburtstag (29.4.1901) geprägt worden.

Friedrich II. (1904 – 1918)





182. 20 Mark

Entwurf und Modell Vs: Prof. Johannes Boese, Berlin
Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1904 A	25.000	(PP: 200)	2000.–	2700.–	4800.–

Diese Münze wurde zum Regierungsantritt des Herzogs (24.1.1904) ausgegeben.

BADEN, Großherzogtum

Friedrich I. (1852 – 1907)





183. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1872 G		273.367	320.–	600.–	2000.–
1873 G	Ⓕ	466.464	320.–	600.–	2000.–





184. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1872 G		397.988	350.–	600.–	1800.–
1873 G	Ⓕ	517.177	350.–	600.–	1800.–





185. 5 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1877 G	345.089	850.–	1300.–	2500.–





186. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1875 G	338.679	300.–	500.–	1500.–
1876 G	1.395.760	300.–	500.–	1500.–
1877 G	159.333	320.–	550.–	2000.–
1878 G	235.799	320.–	550.–	2300.–
1879 G	98.000	380.–	700.–	2500.–
1880 G	Ⓜ 1.169		75000.–	LP
1881 G	195.851	320.–	550.–	2000.–
1888 G	Ⓕ 122.036	380.–	650.–	2000.–

Jahrgänge 1878 und 1881 auch mit einer kopfstehenden 8.





187. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1874 G	Ⓕ 154.903	750.–	1400.–	2700.–

Kupferabschlag von 1875 in der Slg. Ferrari vorgekommen.





188. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1890 G	73.000	400.–	650.–	1100.–
1891 G	110.003	380.–	600.–	1000.–
1893 G	183.157	320.–	500.–	1000.–
1896 G	51.720	600.–	850.–	1800.–
1897 G	69.904	450.–	600.–	1300.–
1898 G	256.063	320.–	500.–	1000.–
1900 G	30.598	550.–	850.–	1800.–
1901 G	91.248	380.–	550.–	1000.–

1897 auch mit unten offener 8 vorkommend





189. **20 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1894	G	Ⓕ 400.000	380.–	550.–	1000.–
1895	G	101.058	450.–	750.–	1700.–

Jahrgang 1894 auch mit kleiner, etwas schräg stehender 4.





190. **10 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Rudolf Mayer, Karlsruhe

1902	G	30.409	600.–	1000.–	2000.–
1903	G	109.450	450.–	650.–	1100.–
1904	G	149.240	450.–	650.–	1100.–
1905	G	95.932	500.–	700.–	1500.–
1906	G	120.902 (PP: 10 – 30)	450.–	650.–	1100.–
1907	G	121.902	450.–	600.–	950.–

Friedrich II. (1907 – 1918)





191. **10 Mark**

Entwurf und Modell Vs: Prof. Rudolf Mayer, Karlsruhe

1909 G	86.000	800.–	1300.–	2200.–
1910 G	60.649	850.–	1400.–	2500.–
1911 G	29.488	6000.–	8000.–	13000.–
1912 G	25.975	1400.–	2000.–	3500.–
1913 G	41.567	1100.–	1800.–	3000.–

Von 1911 und 1912 auch mit offener 0 in 10 Mark





192. **20 Mark**

Entwurf und Modell Vs: Prof. Rudolf Mayer, Karlsruhe

1911 G	190.836	300.–	400.–	680.–
1912 G	311.063	280.–	370.–	600.–
1913 G	Ⓕ 85.374	380.–	450.–	800.–
1914 G	280.520	280.–	380.–	620.–

BAYERN, Königreich

Ludwig II. (1864 – 1886)





193. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1872 D	Ⓕ	625.708	350.–	600.–	1350.–
1873 D	Ⓕ	1.198.125	280.–	450.–	1200.–

1873 auch aus 1872 geändert.





194. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1872 D		1.555.832	280.–	550.–	1400.–
1873 D	Ⓕ	2.770.067	280.–	500.–	1200.–





195. 5 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1877 D	Ⓕ	635.020	700.–	1000.–	1500.–
1878 D	Ⓕ	127.853	1300.–	2100.–	3500.–





196. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1874	D	406.610	320.–	550.–	1000.–
1875	D	Ⓕ 815.858	280.–	450.–	950.–
1876	D	684.451	300.–	500.–	900.–
1877	D	282.900	320.–	550.–	1100.–
1878	D	Ⓕ 637.876	280.–	450.–	950.–
1879	D	223.606	350.–	630.–	1200.–
1880	D	299.200	300.–	530.–	1000.–
1881	D	156.693	350.–	650.–	1300.–

1878 auch aus 1877 und 1880 auch aus 1879 geändert.





197. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1874	D	Ⓕ 615.335	350.–	600.–	1100.–
1875	D	Ⓕ *	1900.–	3300.–	5200.–
1876	D	453.748	370.–	680.–	1200.–
1878	D	50.490	750.–	1400.–	2700.–

* geringe Anzahl, in 1876 enthalten.

Otto (1886 – 1913)





198. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1888 D	281.259		600.–	1000.–	2000.–





199. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1890 D	416.965		300.–	470.–	900.–
1893 D	421.912		300.–	470.–	900.–
1896 D	Ⓕ 281.476		300.–	470.–	900.–
1898 D	Ⓕ 588.724		280.–	400.–	750.–
1900 D	140.798	(mit Nr. 201)	380.–	600.–	1200.–

1898 auch mit „offener Stirnlocke"





200. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1895 D	501.095	250.–	400.–	600.–
1900 D	501.217	250.–	400.–	600.–
1905 D	500.365	250.–	400.–	600.–
1913 D	Ⓕ 310.778	25000.–	40000.–	55000.–

Vom Jahrgang 1913 sind nur noch wenige Exemplare ausgegeben worden.





201. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1900 D	140.798 (mit Nr. 199)	300.–	420.–	800.–
1901 D	Ⓕ 140.639	300.–	420.–	800.–
1902 D	Ⓕ 68.308	370.–	550.–	1000.–
1903 D	Ⓕ 534.426	280.–	380.–	650.–
1904 D	210.912	280.–	380.–	650.–
1905 D	Ⓕ 281.231	280.–	380.–	650.–
1906 D	Ⓕ 140.512	320.–	430.–	800.–
1907 D	211.211	280.–	380.–	650.–
1909 D	Ⓕ 208.970	280.–	380.–	650.–
1910 D	Ⓕ 140.755	280.–	380.–	650.–
1911 D	71.616	350.–	500.–	900.–
1912 D	Ⓕ 140.874	280.–	380.–	650.–

Ludwig III. (1913 – 1918)





202. **20 Mark**
Entwurf und Modell Vs: Prof. Bernhard Bleeker, München
Stempel Vs: Alois Börsch, München

1914 D	Ⓕ 532.850	3000.–	4200.–	5700.–

Der größte Teil von Nr. 202 ist nicht mehr ausgegeben worden.

BRAUNSCHWEIG,
Herzogtum

Wilhelm (1830 – 1884)

** 25.4.1806, † 18.10.1884, zweiter Sohn von Herzog Friedrich Wilhelm (9.10.1771 bis 16.6.1815). Nach dem Tod von Friedrich Wilhelm bestieg sein ältester Sohn Karl (* 30.10.1804, † 18.8.1873) den Thron. Wegen seiner großen Verschwendungssucht, seiner Mißachtung aller Gesetze und vieler skandalöser Prozesse wurde er 1830 des Throns für verlustig erklärt. Sein Bruder Wilhelm, der schon am 28.9.1830 auf Ersuchen der Stände die Regierung übernahm, wurde am 20.4.1831 Herzog von Braunschweig. Wilhelm blieb unverheiratet, mit seinem Tod erlosch das in Braunschweig regierende Neue Haus Braunschweig-Wolfenbüttel. Erbe war Ernst August von Cumberland, der Sohn von König Georg V. von Hannover (Neues Haus Braunschweig-Lüneburg). Er konnte das Erbe jedoch nicht antreten, da er seine Ansprüche auf Hannover nicht aufgeben wollte. Braunschweig wurde bis 1913 von Regenten regiert.*





203. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Heinrich Friedrich Brehmer, Hannover

1875 A Ⓕ 100.000 1500.– 2500.– 5000.–

BREMEN,
Freie Hansestadt





204. **10 Mark**
Entwurf Vs: Otto Hupp, Schleißheim bei München
Modell und Stempel Vs: Heinrich Zehn, Hamburg

1907 J	Ⓕ 20.006	1650.–	2500.–	3700.–





205. **20 Mark**
Entwurf Vs: Otto Hupp, Schleißheim bei München
Modell und Stempel Vs: Heinrich Zehn, Hamburg

1906 J	Ⓕ 20.122	1650.–	2500.–	3200.–

HAMBURG, Freie und Hansestadt




206. **10 Mark**
Vs: Wappen ohne Schildhalter
Entwurf und Stempel Vs: Heinrich Friedrich Brehmer, Hannover

1873 B	25.200	3000.–	4000.–	7500.–




207. **10 Mark**
Vs: Wappen ohne Schildhalter, unten in einer Spitze auslaufend
Entwurf und Stempel Vs: Heinrich Friedrich Brehmer, Hannover

1874 B	Ⓕ 50.200	2000.–	3000.–	6000.–




208. **5 Mark**
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1877 J	Ⓕ 440.820	750.–	1000.–	1500.–





209. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1875 J	Ⓕ 608.367	300.–	650.–	1000.–
1876 J	Ⓕ 6.321	1400.–	2500.–	3800.–
1877 J	221.182	350.–	500.–	1000.–
1878 J	316.110	330.–	500.–	900.–
1879 J	255.482	350.–	700.–	1000.–
1880 J	139.230	350.–	550.–	1000.–
1888 J	Ⓕ 162.864	320.–	500.–	950.–

Mit dieser Nummer begann 1875 die neueröffnete Münzstätte Hamburg ihre Tätigkeit. Die ersten 50.000 genau justierten Ronden hat die Münzstätte Berlin geliefert.





210. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1875 J	Ⓕ 312.891	200.–	330.–	800.–
1876 J	1.723.391	200.–	330.–	600.–
1877 J	Ⓕ 1.324.286	200.–	330.–	600.–
1878 J	2.007.960	200.–	330.–	600.–
1879 J	104.126	500.–	1500.–	3000.–
1880 J	119.910	350.–	700.–	900.–
1881 J	Ⓕ 500	22000.–	35000.–	LP
1883 J	124.636	200.–	330.–	800.–
1884 J	638.867	200.–	330.–	750.–
1887 J	Ⓕ 250.595	200.–	330.–	750.–
1889 J	14.429	1200.–	2500.–	4500.–





211. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1890	J	Ⓕ	244.738	300.–	400.–	720.–
1893	J	Ⓕ	245.564	300.–	400.–	720.–
1896	J		163.510	300.–	450.–	800.–
1898	J	Ⓕ	344.101	300.–	400.–	720.–
1900	J		81.654	350.–	550.–	950.–
1901	J	Ⓕ	81.891	350.–	550.–	950.–
1902	J		40.763	450.-	700.–	1200.–
1903	J	Ⓕ	310.168	300.–	400.–	720.–
1905	J	Ⓕ	164.000	300.–	400.–	700.–
1906	J		163.547	300.–	400.–	700.–
1907	J	Ⓕ	111.373	300.–	400.–	720.–
1908	J		31.665	550.–	900.–	1500.–
1909	J	Ⓕ	122.245	300.–	400.–	720.–
1910	J		40.598	400.–	680.–	1000.–
1911	J	Ⓕ	75.000	300.–	400.–	650.–
1912	J	Ⓕ	47.775	380.–	600.–	1000.–
1913	J		40.937	350.–	550.–	800.–




212. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1893 J		814.644	200.–	350.–	600.–
1894 J		500.635	200.–	350.–	600.–
1895 J	Ⓕ	501.114	200.–	350.–	600.–
1897 J	Ⓕ	500.234	200.–	350.–	600.–
1899 J	Ⓕ	1.001.572	180.–	280.–	480.–
1900 J	Ⓕ	501.367	200.–	350.–	550.–
1908 J	Ⓜ	14			LP
1913 J	Ⓕ	491.133	180.–	250.–	420.–

1908 für Versuchszwecke des Reichsbank-Direktoriums.
Weitere auf Münzen vorkommende Jahreszahlen der Nr. 212 sind moderne Fälschungen.

HESSEN (-DARMSTADT),
Großherzogtum

Ludwig III. (1848 – 1877)




213. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1872 H	29.800	450.–	1000.–	2700.–
1873 H	432.020	400.–	800.–	2200.–





214. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1872 H	183.352	450.–	950.–	2300.–
1873 H	520.775	400.–	900.–	2000.–





215. 5 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1877 H	Ⓕ 102.682	1800.–	2600.–	3500.–





216. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1875	H	190.992	450.–	950.–	2600.–
1876	H	513.081	400.–	750.–	2200.–
1877	H	Ⓕ 93.800	550.–	1000.–	2600.–





217. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1874	H	134.192	900.–	2000.–	4600.–

Ludwig IV. (1877 – 1892)





218. 5 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1877	H	Ⓕ 78.776	1800.–	2500.–	4000.–





219. **10 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1878 H	132.341	750.–	1500.–	3500.–
1879 H	440.487	700.–	1300.–	3000.–
1880 H	109.132	1000.–	2000.–	4000.–
1888 A	35.764 (PP: 500)	1200.–	2200.–	4800.–

Die Darmstädter Münzstätte wurde Ende Februar 1882 geschlossen.





220. **10 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1890 A	53.621	1700.–	2700.–	4500.–





221. **20 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1892 A	Ⓕ 25.000	2500.–	3700.–	5700.–

Ernst Ludwig (1892 – 1918)





222. 10 Mark
Entwurf (nach einer Fotografie und mehreren persönlichen Sitzungen) und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1893 A	53.621 (PP: 450)	1800.–	2800.–	4000.–





223. 20 Mark
Entwurf (nach einer Fotografie und mehreren persönlichen Sitzungen) und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1893 A	25.000	2000.–	3200.–	5800.–





224. 10 Mark
Entwurf und Modell Vs: Bildhauer Uhlmann, Berlin
Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1896 A	35.800	1000.–	1700.–	3000.–
1898 A	74.800 (PP: 500)	1000.–	1500.–	2800.–





225. **20 Mark**

Entwurf und Modell Vs: Bildhauer Uhlmann, Berlin
Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1896	A	15.000	(PP: 230)	800.–	1700.–	3000.–
1897	A	45.000	(PP: 400)	450.–	750.–	2000.–
1898	A	70.000	(PP: 500)	400.–	650.–	1500.–
1899	A	40.000	(PP: 600)	500.–	750.–	2000.–
1900	A	Ⓕ 40.000	(PP: 500)	450.–	750.–	2000.–
1901	A	80.000	(PP: 600)	450.–	750.–	2000.–
1903	A	40.000	(PP: 100)	450.–	750.–	2000.–





226. **20 Mark**

Vs: wie Nr. 225, jetzt jedoch GRO**SS**HERZOG statt GRO**S**HERZOG
Entwurf und Modell Vs: Bildhauer Uhlmann, Berlin
Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1905	A	Ⓕ 45.000	(PP: 200)	450.–	750.–	1600.–
1906	A	Ⓕ 85.000	(PP: 199)	420.–	600.–	1000.–
1908	A	40.000		450.–	750.–	1600.–
1911	A	150.000		400.–	550.–	900.–

LÜBECK, Freie und Hansestadt





227. **10 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1901 A		10.000	(PP: 200)	1800.–	2500.–	3500.–
1904 A		10.000	(PP: 130)	1800.–	2500.–	3500.–





228. **10 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1905 A	Ⓕ	10.000	(PP: 247)	1700.–	2500.–	3500.–
1906 A	Ⓕ	10.000	(PP: 216)	1700.–	2500.–	3500.–
1909 A		10.000		1700.–	2500.–	3500.–
1910 A		10.000		1700.–	2500.–	3500.–

MECKLENBURG-SCHWERIN,
Großherzogtum

Friedrich Franz II. (1842 – 1883)




229. 10 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1872 A	15.600 (PP: 100)	5000.–	8000.–	15000.–




230. 20 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1872 A	68.952 (PP: größ. Zahl)	2500.–	3600.–	5500.–




231. 10 Mark
Vs: Umschrift mit größeren Buchstaben
Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

1878 A	50.000	2000.–	3600.–	6500.–

Friedrich Franz III. (1883 – 1897)

**19.3.1851, † 10.4.1897, folgte seinem Vater Friedrich Franz II. am 15.4.1883, ⚭ 24.1.1879 mit Anastasia (Tochter des Großfürsten Michael von Rußland).*




232. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1890 A	Ⓕ 10.000	1500.–	2200.–	3500.–

Friedrich Franz IV. (1897 – 1918)




233. 10 Mark

(Zum Regierungsantritt nach erreichter Volljährigkeit am 9.4.1901)
Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1901 A	10.000 (PP: 200)	3000.–	4300.–	6300.–




234. 20 Mark

(Zum Regierungsantritt nach erreichter Volljährigkeit am 9.4.1901)
Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1901 A	Ⓕ 5.000 (PP: 200)	4000.–	5700.–	9500.–

MECKLENBURG-STRELITZ,
Großherzogtum

Friedrich Wilhelm (1860 – 1904)




235. **10 Mark**
Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

1873 A	Ⓕ 1500	22000.–	45000.–	65000.–




236. **20 Mark**
Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

1873 A	Ⓕ 6750	8000.–	14000.–	20000.–




237. **10 Mark**
Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich Berlin

1874 A	3000	7500.–	14000.–	22000.–
1880 A	4000	7500.–	14000.–	22000.–




238. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

1874 A	Ⓕ 6000	7000.–	12000.–	18000.–

Adolf Friedrich V. (1904 – 1914)





239. 10 Mark

Entwurf (nach zwei Fotografien und einer Sitzung) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1905 A	1000 (PP: 150)	6000.–	8000.–	13000.–





240. 20 Mark

Entwurf (nach zwei Fotografien und einer Sitzung) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1905 A	1000 (PP: 160)	8000.–	12000.–	18000.–

OLDENBURG, Großherzogtum

Nicolaus Friedrich Peter (1853 – 1900)





241. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Heinrich Friedrich Brehmer, Hannover

1874 B	Ⓕ 15.000	6000.–	10000.–	16000.–

PREUSSEN, Königreich

Wilhelm I. (1861 – 1888)





242. **10 Mark**
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1872	A	Ⓕ	3.922.722	140.–	190.–	400.–
	B	Ⓕ	1.392.582	180.–	220.–	450.–
	C		1.747.280	200.–	320.–	650.–
1873	A		3.014.967	140.–	190.–	400.–
	B	Ⓕ	2.247.663	180.–	280.–	550.–
	C		2.294.599	1800.–	280.–	550.–

Nr. 242 meist vorzüglich/Stempelglanz aus den Beständen des Juliusturms.




243. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

1871	A	Ⓕ	502.462	400.–	550.–	1300.–
1872	A	Ⓕ	7.717.323 (PP: 2491)	170.–	220.–	450.–
	B		1.917.993	180.–	230.–	500.–
	C		3.056.432	180.–	230.–	500.–
1873	A	Ⓕ	9.062.648	170.–	200.–	400.–
	B		3.441.178	180.–	220.–	480.–
	C		5.227.636	170.–	220.–	450.–




244. 5 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1877	A	Ⓕ	1.216.782	450.–	650.–	1300.–
	B		516.600	550.–	750.–	1200.–
	C	Ⓕ	668.400	550.–	750.–	1200.–
1878	A	Ⓕ	502.138	550.–	800.–	1500.–




245. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1874	A	Ⓕ	832.876	150.–	220.–	480.–
	B	Ⓕ	1.078.520	150.–	220.–	480.–
	C		321.374	200.–	320.–	700.–
1875	A	Ⓕ	2.430.057	150.–	220.–	480.–
	B	Ⓕ	455.763	170.–	250.–	700.–
	C	Ⓕ	1.532.469	160.–	230.–	680.–
1876	B	Ⓕ	2.800	2000.–	3500.–	6500.–
	C		27.418	3000.–	4200.–	7500.–
1877	A	Ⓕ	851.185	150.–	220.–	480.–
	B		246.694	220.–	380.–	1300.–
	C		328.211	200.–	350.–	600.–
1878	A		1.126.313	150.–	220.–	480.–
	B		14.588			LP
	C		516.471	200.–	300.–	550.–
1879	A	Ⓕ	1.011.923	150.–	220.–	480.–
	C		281.579	350.–	480.–	950.–
1880	A	Ⓕ	1.781.673	150.–	220.–	500.–
1882	A	Ⓕ	8.382	4800.–	9000.–	17000.–
1883	A	Ⓕ	13.213	3000.–	6000.–	11000.–
1886	A	Ⓕ	14.498	3000.–	6000.–	11000.–
1888	A	Ⓕ	189.125	170.–	270.–	680.–




246. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin

Jahr	Mzz.		Auflage			
1874	A	Ⓕ	763.832	200.–	300.–	600.–
	B		824.336	230.–	330.–	650.–
	C		88.205	250.-	350.–	700.–
1875	A	Ⓕ	4.203.301	180.–	220.–	480.–
	B		*	650.–	1200.–	3200.–
1876	A	Ⓕ	2.672.895	170.–	220.–	480.–
	C		423.088	400.–	850.–	2000.–
1877	A		1.250.306	170.–	220.–	480.–
	B		501.159	220.–	350.–	650.–
	C		**	3300.–	6200.–	10000.–
1878	A	Ⓕ	2.174.688	170.–	220.–	480.–
	C		82.430	350.–	650.–	1400.–
1879	A		1.023.136	200.–	300.–	580.–
1881	A	Ⓕ	427.556	200.–	300.–	580.–
1882	A		655.102	200.–	300.–	580.–
1883	A	Ⓕ	4.283.131	170.–	220.–	480.–
1884	A	Ⓕ	2.244.220	170.–	220.–	480.–
1885	A		407.446	200.–	300.–	600.–
1886	A	Ⓕ	1.759.770	170.–	220.–	480.–
1887	A	Ⓕ	5.645.176	170.–	220.–	480.–
1888	A	Ⓕ	533.854	250.–	380.–	650.–

* Von 1875 sind in den Büchern der Münzstätte Hannover keinerlei Angaben zu finden. Da der Jahrgang tatsächlich vorkommt, muß die Prägezahl entweder 1874 oder 1877 mit abgerechnet worden sein.

** Nach den Prägebüchern der Münzstätte Frankfurt ist dieser Jahrgang nicht geprägt worden. Da diese Stücke jedoch tatsächlich vorkommen, müssen diese Münzen in den Abrechnungen von 1876 oder – was wahrscheinlicher ist – von 1878 enthalten sein.

Der Betrieb der Münze Hannover wurde am 31.3.1878, der der Münze Frankfurt am Main Ende November 1879 eingestellt.

Friedrich III. (1888)




247. 10 Mark

Stempel Vs (nach einer Büste und einem Reliefbild von Reinhold Begas und einer persönlichen Sitzung des Kaisers): Emil Weigand, Berlin

1888 A	Ⓕ 876.224	200.–	250.–	380.–




248. 20 Mark

Stempel Vs (nach einer Büste und einem Reliefbild von Reinhold Begas und einer persönlichen Sitzung des Kaisers): Emil Weigand, Berlin

1888 A	Ⓕ 5.363.501	220.–	300.–	480.–

Wilhelm II. (1888 – 1918)




249. **10 Mark**

Entwurf und Stempel Vs (nach einer von Reinhold Begas geschaffenen Büste): Emil Weigand, Berlin

1889 A	23.942	6500.–	8200.–	13000.–

1888 A auch als Silberprobe




250. **20 Mark**

Entwurf und Stempel Vs (nach einer von Reinhold Begas geschaffenen Büste): Emil Weigand, Berlin

1888 A	Ⓕ 755.512	270.–	380.–	700.–
1889 A	9.641.868	170.–	250.–	480.–




251. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs (nach einer von Reinhold Begas geschaffenen Büste): Emil Weigand, Berlin

1890 A	Ⓕ 1.512.089	180.–	230.–	500.–
1892 A	Ⓕ 34.633	850.–	1800.–	5000.–
1893 A	Ⓕ 1.591.205	180.–	230.–	500.–
1894 A	Ⓕ 17.560	1700.–	2600.–	5500.–
1895 A	Ⓕ 28.949	1100.–	1800.–	5000.–
1896 A	Ⓕ 1.080.816	180.–	230.–	500.–
1897 A	Ⓕ 114.004	190.–	260.–	750.–
1898 A	Ⓕ 2.279.986	180.–	230.–	500.–
1899 A	Ⓕ 300.000	200.–	280.–	550.–
1900 A	Ⓕ 741.818	180.–	230.–	500.–
1901 A	Ⓕ 701.930	180.–	230.–	500.–
1902 A	Ⓕ 270.911	180.–	230.–	500.–
1903 A	Ⓕ 1.684.979	180.–	230.–	500.–
1904 A	Ⓕ 1.178.129	180.–	230.–	500.–
1905 A	Ⓕ 1.062.513 (PP: 117)	180.–	230.–	500.–
1906 A	Ⓕ 531.970 (PP: 150)	180.–	230.–	500.–
1907 A	Ⓕ 812.698	180.–	230.–	500.–
1909 A	Ⓕ 531.934	180.–	230.–	500.–
1910 A	Ⓕ 803.111	180.–	230.–	500.–
1911 A	Ⓕ 270.798	200.–	250.–	550.–
1912 A	Ⓕ 542.372	180.–	250.–	500.–

Von 1905 A ist ein Silberabschlag vorgekommen.




252. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs (nach einer von Reinhold Begas geschaffenen Büste): Emil Weigand, Berlin

1890	A	Ⓕ 3.694.754	180.–	230.–	500.–
1891	A	Ⓕ 2.752.457	180.–	230.–	500.–
1892	A	Ⓕ 1.814.842	180.–	230.–	500.–
1893	A	Ⓕ 3.171.741	180.–	230.–	500.–
1894	A	Ⓕ 5.814.982	180.–	230.–	500.–
1895	A	Ⓕ 4.134.809	180.–	230.–	500.–
1896	A	Ⓕ 4.238.568	180.–	230.–	500.–
1897	A	Ⓕ 5.393.628	180.–	230.–	500.–
1898	A	Ⓕ 6.542.219	180.–	230.–	500.–
1899	A	Ⓕ 5.873.229	180.–	230.–	500.–
1900	A	Ⓕ 5.162.616	180.–	210.–	420.–
1901	A	Ⓕ 5.188.340	180.–	210.–	420.–
1902	A	Ⓕ 4.138.128	180.–	210.–	420.–
1903	A	Ⓕ 2.870.073	180.–	210.–	410.–
1904	A	Ⓕ 3.452.625	180.–	210.–	410.–
1905	A	Ⓕ 4.175.793 (PP: 287)	180.–	210.–	410.–
	J	Ⓕ 920.784	200.–	280.–	550.–
1906	A	Ⓕ 7.788.122 (PP: 124)	170.–	220.–	420.–
	J	Ⓕ 81.686	450.–	570.–	1200.–
1907	A	Ⓕ 2.576.286	160.–	220.–	420.–
1908	A	Ⓕ 3.274.168	160.–	220.–	420.–
1909	A	Ⓕ 5.212.836	160.–	220.–	420.–
	J	Ⓕ 350.128	180.–	250.–	550.–
1910	A	Ⓕ 8.645.549	160.–	220.–	420.–
	J	Ⓕ 753.217	180.–	230.–	500.–
1911	A	Ⓕ 4.745.790	160.–	220.–	400.–

1912 A	Ⓕ 5.569.398	160.–	220.–	400.–
J	Ⓕ 502.530	180.–	250.–	550.–
1913 A	Ⓕ 6.101.730 *	160.–	220.–	400.–

* Einschließlich Nr. 253 von 1913.

Bei den in Berlin (A) geprägten Stücken wurde ab 24.9.1906 eine Verbreiterung des Randstabs auf der Vorder- und Rückseite vorgenommen. Die erforderliche Änderung der Matrizen wurde von Otto Schultz, Berlin, ausgeführt.
Von 1905 A existieren etwa 76.830 Doppelkronen von messinggelber Farbe (Bewertung etwa 30% höher). Im allgemeinen ist die verschiedenartige Farbe der Goldstücke, die teils mehr rötlich, teils mehr gelblich ist, auf ungleich starkes Glühen der Platten und die dadurch bedingte geringere oder stärkere Oxidation des in der Legierung enthaltenen Kupfers zurückzuführen. 1905 wurden von der Reichsbank jedoch rund 612 kg Prägegut mit reichem Silbergehalt angeliefert, davon rühren die messinggelben Stücke dieses Jahrgangs her.
Die Prägungen in Hamburg erfolgten auf „Allerhöchsten Erlaß“ des Kaisers vom 13.8.1904, mit dem es der Hamburger Münze gestattet wurde, Doppelkronen mit dem Bildnis des Kaisers zu prägen.





253. 20 Mark

Vs: Der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps mit der Kette des Schwarzen Adlerordens.
Entwurf und Modell Vs: Prof. Paul Sturm, Berlin

1913 A	6.101.730 *	200.–	280.–	380.–
1914 A	Ⓕ 2.136.861	200.–	300.–	400.–
1915 A	1.270.566	1800.–	2600.–	4000.–

* (zusammen mit Nr. 252 A)

Eine Aufteilung des Jahrgangs 1913 auf die Nummern 252 und 253 ist nicht möglich. Der überwiegende Teil ist jedoch mit dem Motiv von Nr. 252 geprägt worden.
Der Jahrgang 1915 ist selten, da die Ausgabe wegen des Weltkriegs unterblieb. In den letzten 35 – 40 Jahren sind Exemplare, aus dem Goldschatz der Bank von Frankreich stammend, vorgekommen.
Das dazugehörige 10-Mark-Stück, Kaiser in Uniform, ist nur als Probe mit glattem Rand von 1913 bekannt.

REUSS älterer Linie (Greiz),
Fürstentum

Heinrich XXII. (1859 – 1902)





254. 20 Mark
Entwurf (nach einer Fotografie) und Stempel Vs: Heinrich Friedrich Brehmer, Hannover

1875 B	Ⓕ 1500	22000.–	40000.–	60000.–

REUSS jüngerer Linie (Schleiz),
Fürstentum

Heinrich XIV. (1867 – 1913)





255. **10 Mark**
Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin
1882 A Ⓕ 5000 (PP: 200) 7500.– 12500.– 19000.–





256. **20 Mark**
Entwurf und Stempel Vs: Friedrich Wilhelm Kullrich, Berlin
1881 A Ⓕ 12.500 (PP: 500) 3500.– 6000.– 11000.–

SACHSEN, Königreich

Johann (1854 – 1873)
** 12.12.1801, † 29.10.1873, folgte am 9.8.1854 seinem Bruder Friedrich August II. (* 18.5.1797, † 9.8.1854), ⚭ 10.11.1822 (durch Bevollmächtigten) und 21.11.1822 mit Amalie Augusta von Bayern (Tochter des Königs Maximilian I. von Bayern). König Johann war unter dem Pseudonym Philalethes ein bedeutender Übersetzer und Herausgeber von Werken des italienischen Dichters Dante Alighieri (1265 – 1321).*





257. 10 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1872 E	339.405	500.–	750.–	2200.–
1873 E	821.754	500.–	750.–	2200.–





258. 20 Mark
Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1872 E	Ⓕ 889.932	380.–	750.–	1700.–





259. 20 Mark

Vs: Umschrift mit größeren Buchstaben
Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1873 E	Ⓕ 1.203.304	380.–	600.–	1500.–

Albert (1873 – 1902)





260. 5 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1877 E	Ⓕ 401.768	850.–	1200.–	2100.–





261. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1874 E	Ⓕ 47.567	1200.–	2700.–	6800.–
1875 E	527.922	350.–	480.–	1000.–
1877 E	201.324	350.–	520.–	1000.–
1878 E	225.184	350.–	520.–	1000.–
1879 E	181.981	350.–	550.–	1400.–
1881 E	240.426	380.–	550.–	1500.–
1888 E	Ⓕ 149.001	350.–	650.–	2000.–





262. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1874 E	152.522	380.–	650.–	1500.–
1876 E	481.989	360.–	600.–	1300.–
1877 E	Ⓕ 1.181	20000.–	35000.–	LP
1878 E	Ⓕ 1.564	20000.–	35000.–	LP





263. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1891 E	223.534	350.–	500.–	1400.–
1893 E	223.585	350.–	500.–	1400.–
1896 E	149.558	400.–	580.–	1500.–
1898 E	Ⓕ 312.508	380.–	530.–	1500.–
1900 E	Ⓕ 74.226	450.–	620.–	1500.–
1901 E	Ⓕ 74.767	450.–	620.–	1500.–
1902 E	Ⓕ 37.413	450.–	680.–	1600.–





264. **20 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1894	E	638.833	380.–	500.–	900.–
1895	E	Ⓕ 113.150	400.–	600.–	1000.–

Georg (1902 – 1904)





265. **10 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1903	E	Ⓕ 283.822 (PP: 100)	450.–	700.–	1200.–
1904	E	149.260	500.–	800.–	1300.–





266. **20 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1903	E	Ⓕ 250.000	450.–	580.–	1000.–

Friedrich August III. (1904 – 1918)





267. 10 Mark

Entwurf (nach einer Fotografie) und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1905 E	Ⓕ 111.994 (PP: 100)	550.–	780.–	1200.–
1906 E	Ⓕ 75.093	600.–	800.–	1400.–
1907 E	Ⓕ 111.878	580.–	780.–	1200.–
1909 E	Ⓕ 112.070	580.–	780.–	1200.–
1910 E	Ⓕ 75.185	600.–	800.–	1300.–
1911 E	Ⓕ 37.622	650.–	900.–	1500.–
1912 E	Ⓕ 75.252	580.–	780.–	1100.–





268. 20 Mark

Entwurf (nach einer Fotografie) und Stempel Vs: Max Barduleck, Dresden

1905 E	Ⓕ 500.173 (PP: 86)	340.–	450.–	850.–
1913 E	Ⓕ 121.002	450.–	680.–	1300.–
1914 E	Ⓕ 325.246	350.–	500.–	950.–

SACHSEN-ALTENBURG, Herzogtum

Ernst (1853 – 1908)




269. 20 Mark
Entwurf (nach einer Medaille von Prof. Ferdinand Helfricht, Gotha, und Fotografien) und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1887 A	Ⓕ 15.000	3800.–	5200.–	8500.–

SACHSEN-COBURG und GOTHA,
Herzogtümer

Ernst II. (1844 – 1893)

** 21.6.1818, † 22.8.1893, folgte seinem Vater Ernst I. am 29.1.1844. Ernst II. war der ältere Bruder von Prinzgemahl Albert, dem Gatten der Königin Victoria von Großbritannien. ⚭ 3.5.1842 mit Alexandrine Luise Amalie Friderike Elisabeth Sophie von Baden.*





270. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Ferdinand Helfricht, Gotha

1872 E	Ⓕ 1000	50000.–	75000.–	LP





271. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Ferdinand Helfricht, Gotha

1886 A	Ⓕ 20.000	2800.–	400.–	9500.–

Alfred (1893 – 1900)




272. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Emil Helfricht, London

1895 A	10.000	(PP: 225)	3600.–	5000.–	8000.–

Carl Eduard (1900 – 1918)




273. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs (jedoch ohne Perlen und mit Künstlerinitialen): Max von Kawaczyński Gotha, endgültiger Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1905 A	Ⓕ 10.000	(PP: 489)	2000.–	3200.–	3500.–




274. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs (jedoch ohne Perlen und mit Künstlerinitialen): Max von Kawaczyński, Gotha, endgültiger Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1905 A	Ⓕ 10.000	(PP: 484)	2300.–	3500.–	5200.–

SACHSEN-MEININGEN, Herzogtum

Georg II. (1866 – 1914)





275. **20 Mark**
Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1872 D	3000	14000.–	20000.–	38000.–





276. **20 Mark**
Entwurf und Stempel Vs: Johann Adam Ries, München

1882 D	3061	8500.–	12000.–	25000.–





277. **20 Mark**
Entwurf und Modell Vs: Prof. Schaper, Berlin
Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1889 D	4032	8000.–	12000.–	22000.–

Nr. 276 und Nr. 277 wurden auf private Bestellung des Herzogs geprägt.





278. 10 Mark

Entwurf und Modell Vs: Prof. Schaper, Berlin
Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1890 D	2000	6000.–	8500.–	12 000.–
1898 D	2000	6000.–	8500.–	12 000.–





279. 20 Mark

Entwurf und Modell Vs: Prof. Schaper, Berlin
Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1900 D	1005	8500.–	14 000.–	20 000.–
1905 D	Ⓕ 1004	8500.–	14 000.–	20 000.–

„Doppelkronen lediglich zur persönlichen Verfügung Seiner Hoheit des Herzogs“.





280. 10 Mark

Entwurf (nach einem Medaillon von Prof. Caspar von Zumbusch, Wien) und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1902 D	2000	3800.–	5000.–	9500.–
1909 D	2000	3800.–	5000.–	8500.–
1914 D	1002	4500.–	6200.–	9500.–





281. 20 Mark

Entwurf (nach einem Medaillon von Prof. Caspar von Zumbusch, Wien) und Stempel Vs: Alois Börsch, München

1910 D	1004	6200.–	8200.–	12500.–
1914 D	Ⓕ 1001	6000.–	8000.–	12000.–

SACHSEN-WEIMAR-EISENACH,
Großherzogtum

Carl Alexander (1853 – 1901)



282. **20 Mark**
Entwurf (nach einer Fotografie und einer Jubiläumsmedaille) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1892 A	5000	3300.–	4800.–	8000.–
1896 A	Ⓕ 15.000 (PP: 380)	2500.–	4000.–	5500.–

Wilhelm Ernst (1901 – 1918)



283. **20 Mark**
Entwurf (nach drei Fotografien und einer Sitzung) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1901 A	5000 (PP: größere Zahl)	3800.–	6500.–	11000.–

SCHAUMBURG-LIPPE,
Fürstentum

Adolf Georg (1860 – 1893)
** 1.8.1817, † 8.5.1893, folgte seinem Vater Georg (* 20.12.1784, † 21.11.1860) am 21.11.1860, ⚭ 25.10.1844 mit Hermine von Waldeck und Pyrmont.*





284. **20 Mark**
Entwurf und Stempel Vs: Heinrich Friedrich Brehmer, Hannover

1874 B	Ⓕ 3000	7500.–	11000.–	18000.–

Georg (1893 – 1911)





285. **20 Mark**
Entwurf (nach einem Reliefporträt des Bildhauers Karl Gundelach, Hannover, und einer Fotografie) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1898 A	Ⓕ 5000 (PP: 250)	2500.–	3800.–	6200.–
1904 A	5000 (PP: 132)	2600.–	4300.–	6500.–

SCHWARZBURG-RUDOLSTADT,
Fürstentum

Günther Viktor (1890 – 1918)





286. **10 Mark**

Entwurf (nach einem eingesandten Modell und einer danach gefertigten Medaille) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1898 A	10.000	(PP: 700)	3000.–	4300.–	7500.–

SCHWARZBURG-SONDERSHAUSEN,
Fürstentum

Karl Günther (1880 – 1909)





287. **20 Mark**

Entwurf (nach einer Fotografie) und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin

1896 A	Ⓕ 5000	3500.–	4700.–	7300.–

WALDECK und PYRMONT,
Fürstentümer

Friedrich (1893 – 1918)





288. **20 Mark**
Entwurf (nach zwei Fotografien und einer Sitzung) und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin

1903 A	Ⓕ 2000 (PP: 150)	5000.–	8000.–	12 500.–

WÜRTTEMBERG, Königreich

Karl (1864 – 1891)





289. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1872 F	271.031	380.–	650.–	2000.–
1873 F	Ⓕ 675.434	350.–	550.–	2000.–





290. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1872 F	661.550	300.–	530.–	1600.–
1873 F	Ⓕ 1.357.024	300.–	400.–	1250.–





291. **5 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Karl Schwenzer, Stuttgart

1877 F	Ⓕ 487.687	650.–	850.–	1250.–
1878 F	Ⓕ 50.370	1500.–	2300.–	3800.–





292. **10 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1874 F	204.969	330.–	480.–	1250.–
1875 F	Ⓕ 532.153	280.–	400.–	850.–
1876 F	933.005	280.–	400.–	1000.–
1877 F	271.154	280.–	400.–	1000.–
1878 F	336.517	280.–	400.–	1000.–
1879 F	210.937	300.–	550.–	1200.–
1880 F	Ⓕ 245.000	300.–	550.–	1800.–
1881 F	79.040	380.–	650.–	2200.–
1888 F	200.186	280.–	370.–	820.–





293. **20 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1874 F	Ⓕ 322.367	350.–	520.–	1100.–
1876 F	359.417	350.–	550.–	1000.–





294. **10 Mark**

Entwurf und Stempel Vs: Prof. Christian Schnitzspahn, Darmstadt

1890 F	220.000	500.–	850.–	1600.–
1891 F	80.381	600.–	1100.–	2200.–

Wilhelm II. (1891 – 1918)




295. 10 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Karl Schwenzer, Stuttgart

1893 F	Ⓕ 300.282	300.–	400.–	670.–
1896 F	Ⓕ 200.268	300.–	400.–	670.–
1898 F	Ⓕ 419.795	300.–	400.–	670.–
1900 F	Ⓕ 89.923	350.–	500.–	800.–
1901 F	Ⓕ 110.262	330.–	450.–	720.–
1902 F	Ⓕ 50.112	500.–	700.–	1400.–
1903 F	Ⓕ 180.402	320.–	420.–	700.–
1904 F	Ⓕ 349.671	320.–	420.–	700.–
1905 F	Ⓕ 199.812	320.–	420.–	700.–
1906 F	Ⓕ 100.164 (PP: 50)	320.–	420.–	700.–
1907 F	Ⓕ 149.921	320.–	420.–	700.–
1909 F	Ⓕ 100.189	320.–	420.–	700.–
1910 F	Ⓕ 150.229	320.–	420.–	700.–
1911 F	Ⓕ 50.337	500.–	800.–	1500.–
1912 F	Ⓕ 49.353	500.–	800.–	1400.–
1913 F	Ⓕ 50.038	500.–	800.–	1400.–





296. 20 Mark

Entwurf und Stempel Vs: Karl Schwenzer, Stuttgart

1894	F	500.878	270.–	400.–	650.–
1897	F	Ⓕ 400.000	270.–	400.–	650.–
1898	F	106.452	330.–	450.–	800.–
1900	F	500.084	270.–	400.–	650.–
1905	F	Ⓕ 505.904	270.–	400.–	600.–
1913	F	Ⓕ 42.687	25 000.–	45 000.–	LP
1914	F	Ⓕ 557.684	7000.–	10000.–	20000.–

Die Jahrgänge 1913 und 1914 sind kaum noch ausgegeben worden.

Ersatzmünzen des Ersten Weltkriegs

Im Weltkrieg und in der anschließenden Inflation gewann das Papiergeld die überragende Bedeutung für den Zahlungsverkehr.

Grundlegende Änderungen beim Münzgesetz traten durch das Gesetz vom 4.8.1914, mit dem die Umtauschpflicht von Silber-, Nickel- und Kupfermünzen in Goldmünzen aufgehoben wurde, und durch die Verordnungen über die Ersatzmünzen ein, mit denen die Höchstgrenze für Münzen aus unedlem Metall mit 2,50 Mark je Kopf der Bevölkerung aufgehoben wurde. Bei der Prägung der Ersatzmünzen durfte von dem Prägeschlüssel von 1888 abgewichen werden, die Aufträge sollten sich nach der jeweiligen Leistungsfähigkeit der Münzstätte orientieren, ja sogar Privatbetriebe konnten beauftragt werden. Zeitweilig wurde erwogen, auch die Münzstätte Brüssel für die Prägung von 5-Pfennig-Stücken heranzuziehen, das unterblieb aber. Privatbetriebe bekamen jedoch Aufträge für die Prägung von Ersatzmünzen. Die erforderlichen Stempel lieferten die Münzstätten, die auch die Durchführung und Abrechnung zu überwachen hatten. Auftraggeber für die Privatfirmen war aufgrund einer Ermächtigung der Reichsregierung die Münzstätte. Sie betraute eine Privatfirma in ihrem Bereich mit der Durchführung des Prägeauftrags. Die von den Firmen geprägten 5-Pfennig-Münzen trugen das Münzzeichen der auftraggebenden Münzstätte. Hamburg hatte keine Privataufträge erteilt, da die eigene Kapazität groß genug war, um selbst erheblich größere Aufträge ausführen zu können, als sich nach dem alten Prägeschlüssel von 1888 (J = 8,17 %) ergab, und außerdem im Einzugsbereich der Hamburgischen Münzstätte keine Firmen ansässig waren, die Prägungen hätten ausführen können.

1915 beschloß der Bundesrat die Ausprägung von 5-Pfennig-Münzen aus verzinktem Eisen, die sich von den Nickelstücken gleichen Werts deutlich unterscheiden sollten. Die Berliner Münze wurde mit der Herstellung entsprechender Proben beauftragt. Im gleichen Jahr begannen auch die Vorbereitungen für die eisernen 10-Pfennig-Münzen und 1917 folgten die Prägungen aus Zink, da das Sheradisieren zu arbeitsaufwendig war (dieses Verfahren wurde anfänglich nur von einer Berliner Firma für alle Münzstätten, später von den Münzstätten in Lizenz der Berliner Firma selbst vorgenommen). Es wurde ausdrücklich bestimmt, daß die Zinkmünzen einen von den Eisenmünzen deutlich zu unterscheidenden Stempel ohne Münzzeichen tragen sollten.

Ende 1916 wurde beschlossen, die 1- und 2-Pfennig-Münzen aus Aluminium prägen zu lassen, doch kam es praktisch nur 1917 zur Ausprägung von 1-Pfennig-Stücken. Der Bundesratsbeschluß vom 15.2.1917 sah die Prägung von 5-Pfennig-Stücken aus Aluminium vor (1000 auf 1 kg), sie unterblieb jedoch.

Auch die anderen 1917 geplanten Ersatzmünzen (50 Pfennig Eisen als Ersatz für die silbernen 1/2-Mark-Stücke, 2 1/2-Pfennig-Stücke aus Aluminium) kamen nicht zur Ausführung. 1921 sollten die unschönen Zinkmünzen zu 10 Pfennig durch Aluminium-Stücke ersetzt werden, es wurden jedoch nur einige Proben hergestellt.

Das Sammeln der leicht zur Oxidation neigenden Eisen- und Zinkmünzen wird leider durch deren Anfälligkeit stark beeinträchtigt. Es gibt jedoch Methoden, diese Münzen, auch wenn sie schon stark oxidiert sind, in einen tadellosen, sammelwürdigen Zustand zu bringen (siehe einschlägige Fachliteratur).

Obwohl die Gesamtausprägung in Eisen und Zink außerordentlich groß war, so konnten diese gewaltigen Mengen doch den Kleingeldbedarf nicht decken, und es kam aus einem echten Bedürfnis heraus zur Herstellung zahlreicher örtlicher Notausgaben (etwa 3000 Sorten), die von Dr. Arnold Keller sowie von Walter Funck („Die Notmünzen der deutschen Städte, Gemeinden, Kreise, Länder etc.“, Regenstauf 2000) katalogisiert worden sind.

Nr. 297 bis 300 wurden, nachdem sie längst völlig wertlos geworden waren, formell am 11.10.1924 ungültig.





297. 5 Pfennig

1915	A	34.631.166	1.–	7.–	30.–
	D	2.020.601	15.–	30.–	120.–
	E	4.670.000	10.–	20.–	80.–
	F	3.500.000	5.–	15.–	70.–
	G	3.675.740	5.–	15.–	70.–
	J	2.100.000	10.–	30.–	100.–
1916	A	51.003.241	1.–	7.–	30.–
	D	19.590.219	1.–	10.–	45.–
	E	7.271.795	10.–	25.–	100.–
	F	10.479.455	2.–	15.–	50.–
	G	5.599.346	5.–	18.–	70.–
	J	10.252.730	2.–	12.–	60.–
1917	A	87.315.059	1.–	5.–	25.–
	D	19.581.053	1.–	8.–	35.–
	E	11.092.000	1.–	8.–	40.–
	F	10.930.000	1.–	8.–	45.–
	G	6.719.725	2.–	15.–	45.–
	J	11.686.000	2.–	15.–	50.–
1918	A	223.515.570	1.–	3.–	15.–
	D	29.129.936	1.–	5.–	25.–
	E	23.600.000 (PP: 24)	1.–	5.–	25.–
	F	24.598.221	1.–	5.–	25.–
	G	12.696.764	1.–	5.–	25.–
	J	20.240.000	1.–	5.–	25.–
1919	A	112.101.659	1.–	3.–	15.–
	D	41.162.771	1.–	5.–	20.–
	E	20.608.000 (PP: 44)	1.–	8.–	25.–
	F	32.700.000	1.–	8.–	25.–
	G	13.925.267	2.–	15.–	40.–

1919	J	16.249.010	1.–	10.–	35.–
1920	A	80.299.683	1.–	5.–	18.–
	D	25.501.923	1.–	5.–	20.–
	E	11.646.000 (PP: 55)	3.–	12.–	50.–
	F	24.300.000	1.–	5.–	25.–
	G	10.243.807	3.–	15.–	35.–
	J	16.856.640	3.–	10.–	30.–
1921	A	143.418.372	1.–	3.–	15.–
	D	38.132.799	1.–	5.–	20.–
	E	21.104.000 (PP: 28)	1.–	20.–	50.–
	F	24.800.000	1.–	5.–	25.–
	G	21.289.023	1.–	5.–	25.–
	J	28.928.224	1.–	5.–	25.–
1922	A	89.062.488			LP
	D	33.920.598	1.–	5.–	25.–
	E	19.155.800 (PP: 25)	5.–	25.–	70.–
	F	16.436.000	2.–	12.–	40.–
	G	19.708.394	2.–	15.–	45.–
	J	16.820.022	2.–	15.–	45.–

1922 nur zum Teil ausgegeben.
Varianten:
1916 D auch mit Strichkreis statt Seilkreis (Rs von Nr. 10).
1918 F auch mit Rs von Nr. 605 (polnischer Adler).
Wendeprägungen kommen vor von 1917 E, 1921 J und 1922 J.
Der Kerbrand ist infolge des prägetechnisch schwer zu verarbeitenden Eisens oft schwach ausgeprägt, so daß er manchmal glatt erscheint. Aus dem gleichen Grund ist oft das Mzz schwer zu erkennen.
Die Ronden wurden von verschiedenen Industriefirmen geliefert. Nur Hamburg erhielt sie von einer einzigen Firma, die jedoch eine sehr schlechte Qualität lieferte. Das führte zu ständigen Klagen Hamburgs. Wegen des zu hohen Kohlenstoffgehalts war das Material zu hart. Während von den Nickelfünfern mit einem Stempel etwa 80.000 Münzen geprägt werden konnten und die anderen Münzstätten aus den von anderen Lieferanten stammenden Eisenronden immerhin noch 40.000 Stück schafften, gelang Hamburg nur die Prägung von 5000 Stück.





298. 10 Pfennig

1915	A	**			LP
1916	A	69.173.415	1.–	8.–	18.–
	D	11.608.655	2.–	10.–	25.–
	E	8.280.200	2.–	10.–	35.–
	F	7.472.758	2.–	10.–	35.–
	G	5.877.590	4.–	15.–	40.–
	J	11.682.651	2.–	10.–	25.–
1917	A	53.198.389	1.–	8.–	18.–
	D	16.370.093	2.–	8.–	25.–
	E	9.182.457	2.–	10.–	30.–
	F	11.340.981	2.–	10.–	30.–
	G	7.087.920	4.–	18.–	50.–
	J	9.205.000	4.–	15.–	50.–
1918	D	42.054	3000.–	4500.–	LP
1921	A	16.264.657 *	10.–	20.–	60.–
1922	D	779.714	15.–	30.–	90.–
	E	2.235.000 (PP: 26)	65.–	130.–	330.–
	F	1.927.820	12.–	30.–	80.–
	G	1.358.000	75.–	150.–	380.–
	J	2.420.259	12.–	35.–	100.–

*) Erst 1922 geprägt.
**) 1915 A ist eine Probe.

Der Jahrgang 1922 ist von E und G offensichtlich nicht voll ausgegeben worden.
Die Prägezahlen für E, F, G und J von 1922 ergeben sich aus den amtlichen Nachweisen. Es ist möglich, daß F und G auch nach dem September noch weitere Stücke geprägt haben.
1922 auch ohne Mzz (selten!) vz ≈ 300.– DM.





298Z. 10 Pfennig

1917 A	Ⓕ			LP
1917 o. Mzz	Ⓕ	380.–	850.–	LP

Schrötlingsverwechslung: Zink statt Eisen. Die Prägezahlen sind in Nr. 299 enthalten.





299. 10 Pfennig

1917 o. Mzz	75.073.243	–	3.–	15.–
1918 o. Mzz	202.008.329	–	3.–	15.–
1919 o. Mzz	147.799.629	–	3.–	15.–
1920 o. Mzz	223.018.653	–	3.–	15.–
1921 o. Mzz	319.333.998	–	3.–	15.–
1922 o. Mzz	283.314.761	–	3.–	15.–

Varianten:
1918 Rs mit polnischem Adler (von Nr. 606),
Auch mit der Vs von Nr. 606a (Jahrgang 1917) bekannt.
1917 auch auf Eisenschrötling vorgekommen.
PP: Muldenhütten (E) hat in PP hergestellt: 1918: 28, 1919: 50, 1920: 40, 1921: 24, 1922: 12





300. 1 Pfennig

Stempel: wahrscheinlich Reinhard Kullrich, Berlin

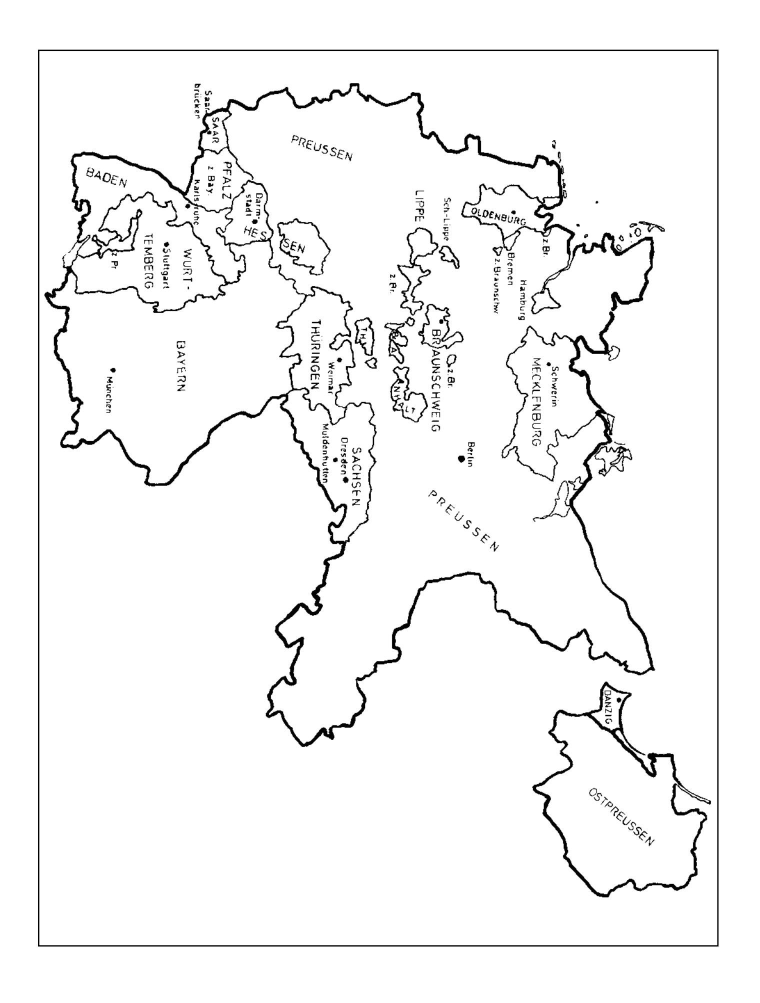
Jahr		Stückzahl				
1916	A	*				LP
	F	**				LP
	G	*	(PP: 1)	550.–	900.–	1800.–
1917	A	27.159.076		1.–	5.–	5.–
	D	6.939.541		2.–	8.–	40.–
	E	3.862.160	(PP: 5)	5.–	15.–	40.–
	F	5.124.601		4.–	8.–	25.–
	G	3.139.375		4.–	10.–	30.–
	J	4.182.000		5.–	18.–	50.–
1918	A	Ⓕ *		5000.–	8000.–	LP
	D	318.903		40.–	80.–	200.–
	F	**		7000.–	LP	LP

*) 1916 A und 1918 A sind nur in ganz wenigen Exemplaren bekannt, wahrscheinlich handelt es sich nur um Proben. 1916 G hingegen ist tatsächlich, wenn auch in geringer Anzahl, geprägt worden. Die Stückzahl ist in 1917 enthalten.

**) Aus dem Brandschutt der Stuttgarter Münze stammen einige Proben von 1916 F und 1918 F.

Die Münzen der Weimarer Republik 1919 – 1933 (– 1938)

Wert	Jaeger-Nr.	Legierung in Tausendteilen	Rauhgewicht in g	Feingewicht in g	Ø in mm	Rand	außer Kurs ab
50 Pf	301	Al 990 / Cu 10	1,667	–	23,0	116 Kerben	11.10.1924
3 M	302, 303		2,000	–	28,0	140 Kerben	11.10.1924
200 M	304		1,000	–	23,0	116 Kerben	11.10.1924
500 M	305		1,667	–	27,0	140 Kerben	11.10.1924
1 Rpf	306, 313	Cu 950 / Sn 40 / Zn 10	2,000	–	17,5	glatt	01.03.1942
2 Rpf	307, 314		3,333	–	20,0	glatt	01.03.1942
4 Rpf	315		5,000	–	24,0	glatt	01.10.1933
5 Rpf	308, 316	Cu 915 / Al 85	2,500	–	18,0	84 Kerben	01.09.1948
10 Rpf	309, 317		4,000	–	21,0	90 Kerben	01.04.1949
50 Rpf	310, 318		5,000	–	24,0	140 Kerben	01.12.1929
50 Rpf	324	Ni 1000	3,500	–	20,0	126 Kerben	01.08.1940
1 RM	311, 319	Ag 500 / Cu 500	5,000	2,500	22,6	Arabesken	01.04.1937
2 RM	320		10,000	5,000	26,0	140 Kerben	01.01.1940
3 RM	312 – 351		15,000	7,500	30,0	siehe Katalog	01.10.1934
5 RM	312 – 351		25,000	12,500	36,0	siehe Katalog	01.04.1937


PREUSSEN
BADEN
SAAR
PFALZ
HESSEN
WÜRTTEMBERG
Stuttgart
BAYERN
München
THÜRINGEN
Weimar
SACHSEN
Dresden
LIPPE
Sch-Lippe
BRAUNSCHWEIG
OLDENBURG
Bremen
Hamburg
MECKLENBURG
Schwerin
Berlin
PREUSSEN
DANZIG
OSTPREUSSEN

Weimarer Republik (1919 – 1933)

Fläche: 468.718 km^2
Einwohner (1925): 62.410.619
Hauptstadt: Berlin

Ersatz- und Inflationsmünzen 1919 – 1923

Nach der Ausrufung der Republik (9.11.1918) trat die gewählte Nationalversammlung am 6.2.1919 in Weimar zusammen. Die von ihr verabschiedete Reichsverfassung trat am 11.8.1919 (Verfassungstag) in Kraft. Die ersten Jahre der Weimarer Republik waren gekennzeichnet durch politische Unruhen und zahlreiche Aufstände linker und rechter Gruppen. Durch immense Reparationsleistungen und andere Belastungen als Folge des Ersten Weltkriegs erlitt die Mark einen Wertverfall, wie er bis dahin in der Welt unbekannt gewesen war. Für eine Goldmark (= 10/42 US-$ = 1 Mark der Zeit 1871 bis 1914) mußten in Papiermark gezahlt werden:

31.12.1918	2,00
31.12.1919	9,61
31.12.1920	16,13
31.12.1921	39,22
30.06.1922	79,37
30.09.1922	327,87
31.12.1922	1.577,29
31.03.1923	4.901,96
30.06.1923	34.843,21
31.07.1923	228.832,95
31.08.1923	2.207.505,52
28.09.1923	56.179.775,28
31.10.1923	38.910.505.836,50
ab 20.11.1923	1.000.000.000.000,00

Im November 1923 liefen Reichsbanknoten im Nennwert von 496 Trillionen Mark und Notgeld in Höhe von 727 Trillionen Mark um. Die Stabilisierung der Mark wurde durch Schaffung der Rentenmark im November 1923 erreicht.

Die Münzprägung dieser Zeit beschränkte sich wegen der schnellen Geldentwertung auf wenige Nominale: Dafür gab es um so mehr Geldscheine: Insgesamt liefen in Deutschland etwa 60.000 Arten von Notgeld um!

Die erste von der Weimarer Republik ausgegebene Münze war das 50-Pfennig-Stück Nr. 301. Da das Emblem der Republik noch nicht feststand, verwendete man eine Ährengarbe für die Rückseite. Von den nach dem „Gesetz über die Ausprägung von Ersatzmünzen im Nennwert von 1, 2, 3 und 5 Mark“ vom 26.5.1922 vorgesehenen Stücken ist lediglich das 3-Mark-Stück (Nr. 302 und 303) ausgeprägt worden. Das Gesetz vom 2.2.1923 ermächtigte den Reichsrat, Ersatzmünzen bis zu einem Nennwert von 1000 Mark auszugeben. Auch hier lief die Entwertung schneller als die Prägemaschinen: Am Tage der Bekanntmachung über die Ausprägung von 200-Mark-Münzen (Nr. 304) vom 12.3.1923 und von 500-Mark-Münzen (Nr. 305) vom 8.5.1923 hatten diese Stücke nur noch eine Kaufkraft von 4 bzw. 6 Pfennig, bei der Einstellung der Prägung im August 1923 nur noch von 0,00025 bzw. 0,000625 Pfennig! Ein großer Teil dieser Münzen kam nie in den Umlauf, sondern wurde dem Metallhandel übergeben. Nr. 304 wurde in Hamburg zu Hundesteuermarken verarbeitet! Das Gesetz vom 23.8.1923 sah Münzen bis zu einem Nennwert von 1 Million Mark vor, aber zur Ausprägung ist es wegen der rasanten Entwertung nicht mehr gekommen.
Bei den Beratungen über die Herstellung von Ersatzmünzen im Reichsrat vertrat Hamburg stets die Ansicht, daß eine Ausprägung mit so niedrigen Nennwerten, aber dafür beachtlicher Größe, unsinnig sei (das geplante, aber am Widerstand Hamburgs gescheiterte 5-Mark-Stück sollte einen Durchmesser von 31,0 mm haben und aus Aluminium mit Kupferkern geprägt werden), da die rasche Geldentwertung während des Prägevorgangs die neuen Münzen bis zur Ausgabe wertlos machen würde. Wenn schon Münzen geprägt werden sollten, müsse der Nennwert wesentlich höher und der Durchmesser kleiner sein. In einem Protokoll der hamburgischen Gesandtschaft in Berlin vom 17.7.1923 über eine Besprechung wegen des geplanten 1000-Mark-Stücks heißt es: „…Auf die von verschiedenen Seiten gestellten Fragen erwiderte der Vertreter des Reichsfinanzministeriums…, daß die Reichsregierung nur auf Wunsch der Länder, die in Sorge um die Beschäftigung ihrer Münzstätten wären, die Ausprägung veranlaßt habe…“, d. h., Münzprägung zum alleinigen Zweck der Arbeitsbeschaffung! Der Widerstand Hamburgs gegen die Prägung der Ersatzmünzen Nr. 302 bis 305 spiegelt sich auch in den Prägezahlen wider: Statt 8,17% laut Prägeauftrag hat Hamburg nur 6,48% bei Nr. 302/303, 5,93% bei Nr. 304 und nur 1,24% bei Nr. 305 geprägt.
Die Münze über 1000 Mark mit dem Kopf Schillers wurde nicht geprägt und liegt nur als Probe in Silber und Aluminium vor.





301. 50 Pfennig

Entwurf Vs und Rs: Louis Oppenheim, Berlin
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

Jahr	Mz	Auflage				
1919	A	7.172.760		2.–	8.–	35.–
	D	791.330		20.–	40.–	120.–
	E	930.000	(PP: 35)	10.–	25.–	100.–
	F	160.000		40.–	80.–	180.–
	G	660.000		5.–	18.–	70.–
	J	800.000		15.–	40.–	120.–
1920	A	119.793.426		–	2.–	10.–
	D	28.305.806		–	2.–	12.–
	E	14.400.000	(PP: 226)	1.–	7.–	20.–
	F	10.931.515		1.–	7.–	20.–
	G	5.040.000		2.–	8.–	40.–
	J	15.423.292		2.–	5.–	20.–
1921	A	184.468.127		–	1.–	7.–
	D	48.728.529		–	1.–	10.–
	E	31.210.000	(PP: 332)	–	3.–	18.–
	F	46.950.000		–	2.–	10.–
	G	19.106.787		–	2.–	10.–
	J	28.012.859		–	2.–	10.–
1922	A	145.215.291		–	2.–	5.–
	D	62.658.564		–	2.–	5.–
	E	33.930.000	(PP: 333)	1.–	8.–	20.–
	F	33.000.000		–	2.–	10.–
	G	36.744.646		–	2.–	10.–
	J	36.202.220		–	2.–	10.–

Der Jahrgang 1922 ist nicht voll ausgegeben worden.
Außer in Muldenhütten (E) wurden auch in anderen Münzstätten PP-Prägungen produziert, deren Anzahl aber nicht bekannt ist.





302. 3 Mark

Entwurf Vs und Rs: Prof. Josef Wackerle, München
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1922	A	15.496.695	2.–	10.–	30.–
	E	2000 (PP: 1000)	280.–	550.–	1200.–
	F*		4000.–	9000.–	LP

*) Stuttgart (F) hat nur einige Probemünzen hergestellt. Die am Markt vorhandenen Exemplare stammen aus dem Brandschutt der Münzstätte.





303. **3 Mark (Verfassungstag)**

Drei Jahre Weimarer Reichsverfassung vom 11.8.1919.
Entwurf Vs und Rs: Prof. Josef Wackerle, München
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1922	A	32.514.000	1.–	5.–	12.–
	D	997.036	400.–	900.–	1400.–
	E	2.440.000 (PP: 21.611)	3.–	8.–	20.–
	F	6.023.273	7.–	15.–	60.–
	G	3.655.465	2.–	7.–	20.–
	J	4.896.494	2.–	7.–	20.–
1923	D*	7.444.380			LP
	E	2.030.000 (PP: 2291)	30.–	60.–	120.–
	F		3000.–	LP	LP

*) Die in München geprägten Stücke sind nicht ausgegeben worden. Sie wurden wegen der raschen Geldentwertung gleich nach der Prägung als Rohmaterial an vier Firmen verkauft, und zwar mit der Auflage, diese geschlossen zu vernichten. Einige Stücke entgingen offensichtlich der Einschmelzung.





304. 200 Mark

Entwurf Vs und Rs: Prof. Josef Wackerle, München

1923	A	174.900.023		–	2.–	6.–
	D	35.188.804	(PP: 1 Ex. bekannt)	1.–	3.–	8.–
	E	11.250.000	(PP: 4095)	2.–	5.–	20.–
	F	20.089.955		1.–	3.–	8.–
	G	24.923.474		1.–	3.–	8.–
	J	16.258.000		2.–	6.–	15.–





305. 500 Mark

Entwurf Vs und Rs: Prof. Josef Wackerle, München

1923	A	59.277.808		1.–	3.–	8.–
	D	13.682.868		2.–	5.–	15.–
	E	2.128.000	(PP: 2053)	5.–	18.–	45.–
	F	7.963.441		1.–	4.–	10.–
	G	4.404.200		2.–	10.–	25.–
	J	1.008.000		30.–	70.–	130.–

Weimarer Republik nach der Stabilisierung der Mark 1923–1933 (–1934)

Nach der Inflation setzten Jahre der wirtschaftlichen Erholung ein, aber bereits 1929 wurden die Welt und besonders Deutschland durch die Weltwirtschaftskrise stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Deflationspolitik Brünings drosselte zusätzlich die Wirtschaft, so daß die Arbeitslosenzahl auf über 6 Millionen anstieg. Die Ernennung Hitlers zum Reichskanzler am 30.1.1933 brachte das Ende der Weimarer Republik.

Währungsverhältnisse: Im Herbst 1923, als die Papiermark zur wertlosen Rechengröße herabgesunken war, wurde der Versuch einer Stabilisierung der Mark unternommen. Um das Vertrauen der Bevölkerung und auch des Auslands für die neue Mark zu gewinnen, suchte man nach einer überzeugenden Deckungsmöglichkeit (die Goldbestände der Reichsbank waren total erschöpft). Aus diesem Grund errichtete man am 15.10.1923 die Deutsche Rentenbank in Berlin. Das Grundkapital von zunächst 3,2 Milliarden Mark wurde durch die Belastung der Landwirtschaft, der Industrie, des Handwerks, des Handels und der Banken zu etwa gleichen Teilen aufgebracht. Die hierüber ausgestellten Rentenbriefe bildeten die Deckung für die Rentenbankscheine und -münzen. Diese stellten kein gesetzliches Zahlungsmittel dar, es bestand also keine Annahmepflicht für Privatpersonen. Die Rentenbankscheine liefen ab 15.11.1923 zum Kurs von 1 Rentenmark = 1 Billion Papiermark um.

Das Münzgesetz vom 1.6.1909 galt zunächst weiter, wurde aber durch Notverordnungen und Gesetze der Weimarer Republik durchlöchert. So ermächtigte die „Verordnung des Reichspräsidenten über die Ausprägung von Münzen im Nennbetrag von 1, 2, 5, 10 und 50 Rentenpfennigen“ vom 8.11.1923 (eine Notverordnung im Sinne des Artikels 48 der Reichsverfassung) den Reichsminister der Finanzen, für die Ausprägung der in der Verordnung genannten Münzen vom Münzgesetz vom 1.6.1909 abzuweichen. Mit der Verordnung vom 11.2.1924 wurden die kupfernen 1- und 2-Pfennig-Stücke des Kaiserreichs den Rentenpfennigen gleichgestellt.

Mit dem „Gesetz über die Ausprägung neuer Reichssilbermünzen“ vom 20.3.1924, das die Ausgabe von Münzen über 1, 2 und 3 Mark vorsah (die Prägung des 2-Mark-Stücks unterblieb), wurde wiederum bestimmt, für die genannten Werte von dem Münzgesetz vom 1.6.1909 abzuweichen.

Wegen der geänderten Verhältnisse wurde am 30.8.1924 das alte Münzgesetz vom 1.6.1909 durch ein neues ersetzt. Mit diesem Gesetz führte

man die „Reichsmark“ als gesetzliches Zahlungsmittel ein. Nach § 2 sollten ausgeprägt werden: 1. Goldmünzen zu 20 und 10 Reichsmark (nicht durchgeführt); 2. Silbermünzen zu 1 bis 5 Reichsmark und 3. Stücke über 1, 2, 5, 10 und 50 Reichspfennig (später ergänzt für das 4-Reichspfennig-Stück). Die Goldmünzen sollten das gleiche Gewicht und das gleiche Mischungsverhältnis wie die entsprechenden Goldmünzen des Kaiserreichs haben.

Nach § 4 galten die 10- und 20-Mark-Stücke des Kaiserreichs, die 1- und 3-Mark-Stücke aus Silber (Nr. 311 und 312), alle auf Rentenpfennig lautenden Münzen und die kupfernen 1- und 2-Pfennig-Stücke des Kaiserreichs zum Nennwert weiter. Alle vorstehend genannten Münzen galten vom Inkrafttreten des neuen Münzgesetzes an als gesetzliche Zahlungsmittel, und zwar Goldmünzen unbeschränkt, Silbermünzen bis zu 20 Reichsmark, alle anderen bis zu 5 Reichsmark.

Mit § 15 wurden alle aufgrund früherer Gesetze ausgeprägten Reichsmünzen aus Nickel, Aluminium, Eisen und Zink außer Kurs gesetzt.

Das Münzgesetz vom 30.8.1924 trat am 11.10.1924 in Kraft.

Heutiges Vorkommen der Münzen der Weimarer Republik:

Die im Zweiten Weltkrieg eingezogenen 1- und 2-Pfennig-Stücke aus Bronze und die 5- und 10-Pfennig-Stücke aus Aluminiumbronze, die erst nach der Währungsreform ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel verloren, sind heute noch sehr häufig.

Anders sieht es bei den Silbermünzen aus, die bei vollem Wert eingezogen wurden:

Nominal	**5 RM**	**3 RM**	**2 RM**
J-Nr.:	331 und neun Gedenkmünzen	312, 349 und 19 Gedenkmünzen	320
Gesamtprägezahl:	152.390.000	90.724.728	106.871.500
davon Gedenkmünzen:	3.674.314	15.720.215	
andere:	148.715.686	75.004.513	106.871.500
außer Kurs seit:	1.4.1937	1.10.1934	1.1.1940
Ende der Einlösungsfrist:	30.6.1937	31.12.1934	31.3.1940
letzte amtliche Veröffentlichung über Einlösungen:	30.6.1937	30.6.1937	31.12.1939
eingelöst wurden bis zu diesem Tag:	150.980.665	88.319.984	92.120.472
verblieben:	1.409.335	2.404.744	14.751.028
= % der Gesamtprägezahl:	0,92	2,65	13,80
weitere wurden eingelöst:			
bis 31.12.1937:	374.535		
bis 30.6.1940:			11.982.528
verblieben:	1.034.800	2.404.744	2.768.500
= % der Gesamtprägezahl:	0,68	2,65	2,59

Auch danach sind noch einige weitere Stücke eingelöst worden.

Nominal:	**1 RM**	**50 Rpf.**	**4 Rpf.**
J-Nr.:	311, 319	310, 318	315
Gesamtprägezahl:	295.000.000	219.718.200	50.050.875
außer Kurs seit:	1.4.1937	1.12.1929	1.10.1933
Ende der Einlösungsfrist:	30.6.1937	30.11.1931	30.9.1935
letzte amtliche Veröffentlichung über Einlösungen:	30.6.1937	31.12.1931	31.12.1935
eingelöst wurden bis zu diesem Tag:	283.818.793	211.781.125	45.019.063
verblieben:	11.181.207	7.937.075	5.031.812
= % der Gesamtprägezahl:	3,79	3,61	10,05

Wenn auch die Gedenkmünzen – insbesondere die mit den niedrigen Prägezahlen – bevorzugt aufgehoben worden sind, so zeigt doch die Gegenüberstellung der nicht eingelösten Stücke und der Prägezahl aller Gedenkmünzen, daß selbst diese nur zu einem kleinen Teil heute noch vorhanden sein können.





306. 1 Rentenpfennig
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1923	A	12.628.587	2.–	5.–	25.–
	D	in 1924 enthalten	5.–	12.–	50.–
	E	2.200.000	5.–	12.–	50.–
	F	in 1924 enthalten	15.–	50.–	110.–
	G	in 1924 enthalten	5.–	10.–	50.–
	J	1.470.000	12.–	30.–	150.–
1924	A	55.273.481	1.–	3.–	20.–
	D	17.539.787	2.–	5.–	25.–
	E	6.838.000 (PP: 191)	4.–	10.–	45.–
	F	10.346.703	4.–	10.–	45.–
	G	7.366.428	4.–	15.–	60.–
	J	11.024.385	4.–	15.–	45.–

Fehlprägungen infolge falscher Stempelkopplung:
1925 A geringe Menge, in Nr. 313 enthalten.
3000.– 4500.– LP
1929 F geringe Menge, in Nr. 313 enthalten.
550.– 800.– LP
Die 4 in der Jahreszahl von 1924 E und J hat einen Fuß (siehe vergrößerte Abbildung).









307. 2 Rentenpfennig

Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin.

1923	A	8.587.390	1.–	7.–	25.–
	D	1.489.869	2.–	8.–	60.–
	F in 1924 enthalten		7.–	25.–	100.–
	G in 1924 enthalten		3.–	15.–	80.–
	J in 1924 enthalten		10.–	35.–	120.–
1924	A	80.864.443	–	2.–	15.–
	D	19.899.351	1.–	5.–	25.–
	E	10.547.000 (PP: 185)	1.–	8.–	30.–
	F	14.968.933	1.–	5.–	25.–
	G	10.348.945	2.–	18.–	50.–
	J	21.196.000	2.–	12.–	30.–

Die 4 in der Jahreszahl hat bei 1924 E und J einen Fuß.





308. 5 Rentenpfennig

Stempel Vs und Rs: Prof. Waldemar Raemisch, Berlin

1923	A	3.083.075	5.–	18.–	75.–
	D	in 1924 enthalten	6.–	25.–	90.–
	F	in 1924 enthalten	150.–	275.–	500.–
	G	in 1924 enthalten	80.–	175.–	350.–
1924	A	171.965.942	1.–	5.–	28.–
	D	31.162.741	1.–	8.–	45.–
	E	12.206.000 (PP: 189)	3.–	12.–	50.–
	F	29.031.725	2.–	8.–	45.–
	G	19.216.809	2.–	12.–	50.–
	J	32.332.435	1.–	7.–	40.–

Fehlprägung infolge falscher Stempelkopplung: 1925 F LP





309. 10 Rentenpfennig

Stempel Vs und Rs: Prof. Waldemar Raemisch, Berlin

1923	A in 1924 enthalten		6.–	20.–	50.–
	D in 1924 enthalten		10.–	25.–	80.–
	F in 1924 enthalten		170.–	330.–	670.–
	G in 1924 enthalten		30.–	70.–	170.–
1924	A	169.956.017	1.–	5.–	25.–
	D	33.893.698	1.–	5.–	30.–
	E	18.679.000 (PP: 190)	2.–	10.–	35.–
	F	42.237.299	2.–	10.–	35.–
	G	18.758.288	2.–	15.–	40.–
	J	33.928.168	2.–	15.–	45.–

Fehlprägung infolge falscher Stempelkopplung:
1925 F (etwa 12.500 Stück, in Nr. 317 enthalten). Ⓕ

2500.– 3500.– LP

(siehe Abbildung, vergrößert)









310. 50 Rentenpfennig

Stempel Vs und Rs: Prof. Waldemar Raemisch, Berlin

1923	A	450.861	30.–	60.–	130.–
	D	191.865	50.–	90.–	300.–
	F	120.000	180.–	270.–	700.–
	G	120.000	60.–	100.–	300.–
	J	4.000	2200.–	3200.–	4500.–
1924	A	117.364.604	20.–	35.–	100.–
	D	30.970.627	25.–	50.–	120.–
	E	14.668.000 (PP: 190)	30.–	50.–	120.–
	F	21.968.181	30.–	50.–	130.–
	G	13.348.957	40.–	75.–	220.–
	J	17.779.252	30.–	55.–	130.–

Wegen zahlreicher Fälschungen begann man bereits 1928 mit dem Einzug (außer Kurs ab 1.12.1929).





311. 1 Mark

Entwurf Vs und Rs: Prof. Josef Wackerle, München
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1924	A	75.535.830	22.–	40.–	100.–
	D	9.216.591	27.–	40.–	130.–
	E	12.292.500 (PP: 115)	27.–	50.–	280.–
	F	16.549.500	25.–	50.–	170.–
	G	10.065.000	30.–	60.–	230.–
	J	13.480.500	27.–	50.–	200.–
1925	A	13.877.670	55.–	150.–	420.–
	D	13.982.409	35.–	70.–	180.–

Varianten:
1924 F: mit glattem Rand.
1924 A: mit schmalem und breitem Rand.
1925 D: mit schlanker und breiter 5 in der Jahreszahl.





312. 3 Mark

Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs und Rs: Prof. Josef Wackerle, München
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1924	A	24.385.500	90.–	120.–	190.–
	D Ⓕ	3.768.686	100.–	150.–	450.–
	E	3.352.500 (PP: 115)	100.–	150.–	450.–
	F	4.518.013	90.–	120.–	280.–
	G	2.745.000	100.–	150.–	500.–
	J	3.676.500	90.–	130.–	330.–
1925	D	2.558.314	180.–	450.–	1100.–

Krüppelprägungen:
1924 F und 1924 G nicht gerändelt vorgekommen.
1924 A, E, F und G: mit verstümmelten Randschriften wie EINIGKEIT UN RECHT … sowie Varianten dieses Fehlers, wie … UNDECHT, …UNECHT u. a.





313. 1 Reichspfennig

Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

Jahr	Mzz.	Auflage			
1924	A	13.495.839	–	3.–	15.–
	D	6.206.417	1.–	3.–	20.–
	E	*	370.–	700.–	1500.–
	F	3.240.000	1.–	3.–	20.–
	G	5.100.000	2.–	7.–	25.–
	J	24.400.000	1.–	3.–	18.–
1925	A	40.924.571	–	3.–	12.–
	D	1.558.402	28.–	75.–	190.–
	E	10.460.000 (PP: 196)	1.–	4.–	18.–
	F	5.673.269	1.–	4.–	20.–
	G	13.501.969	1.–	4.–	18.–
	J	30.299.830	–	3.–	15.–
1927	A	4.671.027	1.–	7.–	30.–
	D	4.203.085	1.–	7.–	30.–
	E	8.000.000 (PP: 48)	1.–	7.–	30.–
	F	2.350.000	5.–	18.–	60.–
	G	3.236.000	5.–	18.–	60.–
1928	A	19.299.618	–	3.–	15.–
	D	10.200.094	1.–	4.–	18.–
	F	8.672.585	1.–	5.–	20.–
	G	3.764.003	5.–	12.–	50.–
1929	A	37.170.131	–	4.–	15.–
	D	9.336.679	–	4.–	15.–
	E	6.600.000	1.–	5.–	20.–
	F	3.150.000	1.–	5.–	20.–
	G	1.986.400	2.–	8.–	30.–
1930	A	40.996.981	–	3.–	12.–
	D	6.440.761	1.–	4.–	15.–

1930	E	1.412.000	35.–	80.–	200.–
	F	6.415.000	1.–	4.–	18.–
	G	5.016.581	1.–	4.–	18.–
1931	A	38.480.582	–	4.–	15.–
	D	5.998.400	1.–	4.–	18.–
	E	12.800.000	1.–	6.–	25.–
	F	12.591.319	1.–	4.–	18.–
	G	2.622.220	4.–	15.–	45.–
1932	A	17.096.113	1.–	4.–	18.–
1933	A	37.845.645	–	3.–	12.–
	E	2.944.568	4.–	15.–	45.–
	F	5.023.160	1.–	4.–	18.–
1934	A	51.213.728	1.–	3.–	10.–
	D	7.408.587	1.–	3.–	15.–
	E	4.627.932	4.–	15.–	50.–
	F	5.667.151	1.–	4.–	18.–
	G	2.450.000	1.–	5.–	25.–
	J	4.270.650	1.–	5.–	25.–
1935	A	35.894.038	–	3.–	10.–
	D	15.489.698	–	3.–	12.–
	E	8.351.000	1.–	5.–	18.–
	F	12.094.068	–	3.–	12.–
	G	7.454.222	1.–	5.–	18.–
	J	8.505.098	–	3.–	15.–
1936	A	50.948.962	–	3.–	10.–
	D	12.261.715	–	3.–	12.–
	E	2.576.000	5.–	15.–	50.–
	F	6.914.532	–	4.–	15.–
	G	2.940.413	–	4.–	18.–
	J	5.421.000	–	4.–	18.–

*) 1924 E: geringe Menge in Prägezahl von 1925 enthalten.

Varianten:
Die 4 in der Jahreszahl von 1924 E und 1924 J hat einen Fuß.





314. 2 Reichspfennig

Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

Jahr	Mzz.	Auflage			
1924	A	19.619.699	1.–	3.–	15.–
	D	3.481.652	2.–	8.–	30.–
	E	4.253.000 (PP: 166)	2.–	10.–	35.–
	F	4.567.000	1.–	5.–	30.–
	G	7.559.611	1.–	5.–	25.–
	J	7.489.545	1.–	5.–	25.–
1925	A	22.433.388	–	3.–	10.–
	D	2.412.442	2.–	12.–	50.–
	E	5.414.000 (PP: 61)	1.–	5.–	30.–
	F	4.851.465	1.–	5.–	30.–
	G	2.456.258	10.–	35.–	120.–
	J	10 *			LP
1936	A	3.220.045	1.–	7.–	28.–
	D	6.525.000	1.–	3.–	10.–
	E	572.750	20.–	45.–	150.–
	F	3.100.000	1.–	5.–	35.–

*) Für Sammler gefertigt, bisher nicht aufgetaucht.

Fehlprägung (nur in PP) infolge falscher Stempelkopplung: 1923 F (LP).
Die 4 in der Jahreszahl von 1924 E und 1924 J hat einen Fuß.





315. 4 Reichspfennig

Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1932	A	27.100.599	20.–	30.–	60.–
	D	7.055.000	25.–	35.–	70.–
	E	3.729.400	30.–	45.–	100.–
	F	5.021.648	25.–	40.–	90.–
	G	3.050.290	30.–	45.–	120.–
	J	4.093.938	25.–	40.–	100.–

Dieser Münzwert sollte in der Zeit der Deflation zur besonderen Sparsamkeit anregen und preissenkende Wirkung haben. Die Einführung geht auf die Notverordnung vom 8.12.1931 zurück.
Die „Brüning-Taler“ (nach dem damaligen Reichskanzler) genannte Münze wurde von der Bevölkerung abgelehnt. Nach einem Bericht der Reichsbank riefen Banken und öffentliche Stellen keine 4-Pfennig-Münzen von der Reichsbank ab, und die wenigen in den Umlauf gelangten Stücke wanderten schnell wieder zur Reichsbank zurück. Um die 4-Pfennig-Stücke doch noch dem Zahlungsverkehr zuführen zu können, ordnete der Reichswehrminister an, bei jeder Gehalts- oder Lohnzahlung an Soldaten, Beamte, Angestellte und Arbeiter 2 RM in 4-Pfennig-Stücken auszuzahlen. Die Berliner Zeitung „Der Tag“ veranstaltete vor dem Erscheinen der Münze ein Preisausschreiben, mit dem der originellste Name für das neue Stück gesucht wurde. Der Berliner Witz fand Namen wie: „Armer Heinrich“, „Heinrichs Taler“, „Brünette“, „Heini“ (alle in Anspielung auf den Reichskanzler Heinrich Brüning), „Hilfskreuzer“, „Rettungsmedaille“, „Druckknopf“, „Proleten-Dollar“, „Pleite-Groschen“, „Nottablette“ (Hinweis auf die wirtschaftliche Notlage), „Krisenkitt“, „Young-Pfennig“ und „Tributgroschen“. Bereits ein Jahr nach der Einführung wurden die ungeliebten „Vierer“ außer Kurs gesetzt.
Wäre die erhoffte Preissenkung durch das 4-Rpf-Stück eingetreten, hätte man anschließend ein schon in der Planung befindliches 80-Pfennig-Stück als Ersatz für die 1-RM-Münze geprägt. So einfach stellte man es sich 1932 vor, die Preise um 20% senken zu können!





316. 5 Reichspfennig

Entwurf Vs und Rs: Prof. Waldemar Raemisch, Berlin

Jahr	Mzz.	Auflage			
1924	A	14.468.655	1.–	7.–	30.–
	D	8.138.859	2.–	8.–	35.–
	E	5.976.000 (PP: 166)	2.–	10.–	40.–
	F	3.134.000	2.–	10.–	40.–
	G	4.790.000	2.–	13.–	50.–
	J	2.200.000	5.–	15.–	60.–
1925	A	85.238.508	1.–	7.–	25.–
	D	39.750.400	1.–	5.–	30.–
	E	17.554.000 (PP: 61)	2.–	6.–	35.–
	F	20.990.000	2.–	10.–	45.–
	G	10.231.839	2.–	10.–	45.–
	J	10.949.928	4.–	15.–	60.–
1926	A	22.377.164	2.–	10.–	45.–
	E	5.990.000 (PP: 33)	40.–	100.–	380.–
	F	2.871.136	25.–	80.–	250.–
1930	A	7.418.109	2.–	8.–	40.–
1935	A	19.178.219	1.–	6.–	20.–
	D	5.480.249	1.–	6.–	22.–
	E	2.383.800	1.–	10.–	35.–
	F	4.585.428	1.–	8.–	30.–
	G	2.652.048	2.–	12.–	40.–
	J	2.614.400	2.–	14.–	45.–
1936	A	36.992.383	1.–	5.–	20.–
	D	8.108.128	1.–	5.–	20.–
	E	2.980.800	1.–	8.–	30.–
	F	6.643.170	1.–	6.–	25.–
	G	2.273.773	1.–	7.–	35.–
	J	4.469.944	1.–	8.–	30.–

Variante: 1925 F mit großer und kleiner 5 in der Jahreszahl.





317. 10 Reichspfennig

Entwurf Vs und Rs: Prof. Waldemar Raemisch, Berlin

Jahr	Mzz.	Auflage			
1924	A	20.822.938	1.–	12.–	60.–
	D	9.638.845	2.–	18.–	80.–
	E	5.185.000 (PP: 166)	2.–	15.–	55.–
	F	2.758.000	20.–	70.–	280.–
	G	4.362.508	5.–	30.–	120.–
	J	3.993.350	5.–	30.–	120.–
1925	A	102.319.296	1.–	8.–	30.–
	D	36.852.968	1.–	10.–	40.–
	E	18.700.000 (PP: 61)	2.–	15.–	70.–
	F	12.516.292	5.–	30.–	80.–
	G	10.360.238	5.–	30.–	90.–
	J	8.755.370	8.–	30.–	120.–
1926	A	14.390.121	3.–	22.–	80.–
	G	1.480.775	20.–	60.–	220.–
1928	A	2.308.360	3.–	25.–	90.–
	G	in 1929 enthalten	200.–	400.–	950.–
1929	A	25.712.174	1.–	5.–	40.–
	D	7.048.622	1.–	7.–	50.–
	E	3.138.000	2.–	25.–	100.–
	F	3.739.850	2.–	25.–	100.–
	G	2.728.531	7.–	35.–	150.–
	J	4.086.243	2.–	25.–	100.–
1930	A	7.539.966	1.–	6.–	40.–
	D	2.148.408	2.–	12.–	65.–
	E	2.089.800	5.–	30.–	125.–
	F	2.006.251	5.–	30.–	100.–
	G	1.541.679	10.–	60.–	180.–
	J	1.636.503	10.–	35.–	170.–

1931	A	9.660.987	1.–	7.–	40.–
	D	663.615	65.–	120.–	28.–
	F	1.482.264	35.–	80.–	220.–
	G	37.500 *	500.–	800.–	2200.–
1932	A	4.528.222	1.–	7.–	40.–
	D	2.812.200	4.–	18.–	80.–
	E	1.490.518	5.–	25.–	120.–
	F	1.805.572	5.–	30.–	150.–
	G	136.500 *	1500.–	2500.–	LP
1933	A	1.349.197	60.–	100.–	280.–
	G	1.046.000	25.–	60.–	150.–
	J	1.634.000	20.–	50.–	130.–
1934	A	3.199.581	3.–	10.–	50.–
	D	1.252.080	10.–	35.–	160.–
	E	in 1935 enthalten	70.–	150.–	370.–
	F	100.000	50.–	120.–	280.–
	G	150.000 **	85.–	160.–	450.–
1935	A	35.889.733	1.–	5.–	25.–
	D	8.959.712	1.–	5.–	25.–
	E	5.965.932	1.–	8.–	35.–
	F	7.944.426	1.–	5.–	30.–
	G	4.847.483 **	1.–	8.–	40.–
	J	8.994.811	1.–	8.–	40.–
1936	A	24.526.894	1.–	5.–	30.–
	D	8.092.208	1.–	8.–	40.–
	E	2.441.310	2.–	12.–	50.–
	F	4.888.627	1.–	8.–	40.–
	G	1.715.000	5.–	25.–	90.–
	J	1.631.699	8.–	30.–	120.–

*) Offensichtlich sind in der Prägezahl für 1932 G noch einige Stücke mit der Jahreszahl 1931 G enthalten, da der Jahrgang 1932 wesentlich seltener ist, als der mit der Jahreszahl 1931.

**) In den Prägezahlen für 1935 G sind sicherlich noch Stücke mit der Jahreszahl 1934 enthalten.

In den ersten Jahren des Dritten Reichs ging beim Reichsfinanzministerium und bei anderen Dienststellen des Reichs und der

NSDAP eine Flut von Beschuldigungen ein, der Künstler habe bei den Münzen zu 5 und 10 Pfennig (Nr. 308 – 309, 316 – 317) zahlreiche jüdische und freimaurerische Symbole in seinen Entwurf eingearbeitet. Die vier Eichenblätter auf der Wertseite z. B. sah man als gegen den „deutschen“ Uhrzeigersinn gerichtet an und empfand sie als jüdisches Symbol, da die hebräische Schrift entgegen der deutschen Schreibweise von rechts nach links läuft. Die durch die sich kreuzenden Halme auf der Rückseite entstehenden Rauten sollten nach Meinung dieser Leute ein Freimaurersymbol darstellen. Das Reichsfinanzministerium, zur Stellungnahme aufgefordert, entgegnete, Prof. Raemisch habe 1923 für den Entwurf der neuen Münzen lediglich einen Tag Zeit gehabt, da die neuen Stücke sofort nach der Stabilisierung der Mark ausgegeben werden sollten. Kein Künstler könne innerhalb dieser kurzen Frist so viele Symbole in dem Entwurf unterbringen, wie die Kritiker meinten, entdeckt zu haben. Die Münzen wurden dann auch bis 1936 unverändert weitergeprägt.





318. 50 Reichspfennig

Entwurf Vs und Rs: Prof. Waldemar Raemisch, Berlin

1924	A	Ⓕ	801.483		1700.–	2400.–	4000.–
	D		58.714	*			
	E	Ⓕ		**	6500.–	8500.–	12000.–
	F	Ⓕ	55.432		12000.–	18000.–	28000.–
	G	Ⓕ	11.224	***	20000.–	LP	LP
1925	E	Ⓕ	1.805.000	(PP: 196)	2000.–	3200.–	5500.–
	F	Ⓕ		****	35000.–	LP	LP

Es existieren Silberabschläge in PP von 1924 J, die in der Normalprägung (Cu 915, Al 85) nicht bekannt sind.

*) Nicht ausgegeben.

**) Geringe Menge in der Prägezahl von 1925 enthalten.

***) 1924 wurden Kleinmünzen mit den Währungsbezeichnungen „Rentenpfennig“ und

„Reichspfennig“ geprägt. Da das Münzregal bei verschiedenen Institutionen lag, war die Trennung in Renten- und Reichspfennig wichtig. Das Reichsfinanzministerium befragte deshalb alle Münzstätten, welche Währungsbezeichnung die in 1924 geprägten Münzen trügen. In der Antwort von Karlsruhe vom 6.12.1924 wurde angegeben, bei den 11.224 Stück handele es sich um „Rentenpfennigmünzen“. Da nach dieser Prägung Karlsruhe keine 50-Pfennig-Stücke aus Aluminiumbronze mehr hergestellt hat, die Münzen mit der Bezeichnung „Reichspfennig“ von 1924 G aber tatsächlich vorkommen, konnte die Auskunft nicht richtig gewesen sein. Das Reichsfinanzministerium hat deshalb die 11.224 Stück stets als Reichspfennigmünzen behandelt.

****) Geringe Stückzahl.

Nr. 310 und 318 wurden in so hohem Maße gefälscht, daß sich z. B. die Nürnberger Straßenbahngesellschaft zeitweilig weigerte, diese Stücke überhaupt anzunehmen. Sie behauptete, bis zu 80% Fälschungen unter den eingenommenen Stücken erkannt zu haben. Nr. 310 und 318 wurden deshalb schon ab 1928 eingezogen und durch Nr. 324 ersetzt (Berliner Münzblätter, 1929, S. 565).
Zu der Zeit wurde der Vorschlag gemacht, das 50-Pfennig-Stück ganz abzuschaffen und durch eine neue Münze, den „Silberling“ zu ersetzen. Dieser „Silberling“ sollte in 100 Heller eingeteilt werden, d. h. der Heller würde dann einen Wert von einem halben Pfennig haben. Alle auf Pfennig lautenden Werte sollten dann durch Heller-Münzen ersetzt werden. Begründet wurde der Vorschlag damit, daß das 50-Pfennig-Stück aus Aluminiumbronze das Ansehen des Kleingelds ruiniert hätte. Ein aus guter Silberlegierung in ansprechender Form ausgeprägter Silberling könnte das Vertrauen der Bevölkerung wiedergewinnen. Die Einteilung in 100 Heller entspräche einem Bedürfnis, da der Einzelhandel mit dem halben Pfennig rechne.
Die Prägung von Nr. 318 begann erst Ende 1924 und wurde wegen der zahlreichen Fälschungen von Nr. 310 und 318 bereits Anfang 1925 eingestellt. Die wenigen Stücke von Nr. 318 gingen in der Masse der 50-Pfennig-Münzen unter und wurden bei der Außerkurssetzung eingelöst.





319. 1 Reichsmark

Entwurf Vs: Prof. Emil Rudolf Weiß, Berlin;
Rs: Prof. Josef Wackerle, München.
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin.

1925	A	34.527.435 (PP: 600)	20.–	35.–	80.–
	D	13.853.834	25.–	50.–	110.–
	E	6.460.000 (PP: 102)	30.–	55.–	180.–
	F	8.035.000	25.–	45.–	200.–
	G	4.520.000	30.–	55.–	200.–
	J	6.880.000	30.–	55.–	200.–
1926	A	35.555.362	25.–	50.–	120.–
	D	4.424.166	30.–	55.–	200.–
	E	3.225.000 (PP: 61)	35.–	100.–	250.–
	F	3.045.000	30.–	70.–	250.–
	G	3.410.000	40.–	100.–	280.–
	J	1.290.000	220.–	380.–	800.–
1927	A	364.203	800.–	1200.–	2200.–
	F	1.959.000	160.–	250.–	480.–
	J	2.451.000	120.–	220.–	400.–





320. **2 Reichsmark**

Entwurf Vs: Prof. Emil Rudolf Weiß, Berlin;
Rs: Prof. Josef Wackerle, München.
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin.

Jahr	Mzz.		Auflage				
1925	A		16.145.355	(PP: 600)	25.–	45.–	120.–
	D		2.271.907		30.–	60.–	130.–
	E		1.970.500	(PP: 101)	40.–	90.–	230.–
	F		2.413.812		35.–	70.–	200.–
	G		929.000		50.–	100.–	320.–
	J		2.325.500		30.–	60.–	170.–
1926	A		31.645.259		25.–	50.–	110.–
	D		11.321.624		25.–	50.–	120.–
	E		5.107.000	(PP: 30)	35.–	80.–	230.–
	F		7.114.688		30.–	70.–	160.–
	G		5.171.000		40.–	75.–	220.–
	J		5.305.000		30.–	60.–	150.–
1927	A		6.399.386		30.–	60.–	160.–
	D	Ⓜ	466.469	*	2500.–	4000.–	LP
	E		372.500	(PP: 53)	750.–	1800.–	3800.–
	F		501.500		350.–	680.–	1400.–
	J		539.500		250.–	350.–	850.–
1931	D		2.109.000		70.–	110.–	250.–
	E		1.117.500		90.–	160.–	380.–
	F		1.504.500		90.–	140.–	320.–
	G		915.000		120.–	230.–	450.–
	J		1.225.500		100.–	180.–	900.–

*) Es gibt auch von 1927 D einige PP-Abschläge (Preis: 12 000.– bis 14 000.– DM).





321. 3 Reichsmark

(Zur Jahrtausendfeier der Rheinlande)
Vs: Ritter in Kettenhemd mit Adlerschild
Im Jahr 925 gelang es Heinrich I., das Rheinland wieder mit dem Deutschen Reich zu vereinigen.
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs: Prof. Renée Weiß-Sintenis, Berlin, einziger Münzentwurf der berühmten Bildhauerin;
Rs: Prof. Emil Rudolf Weiß, Berlin (Ehepaar)
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1925	A	3.052.156	70.–	100.–	150.–
	D	1.122.520	80.–	110.–	170.–
	E	441.100 (PP: 229)	90.–	120.–	200.–
	F	172.875	100.–	135.–	250.–
	G	299.664	90.–	120.–	220.–
	J	492.000	90.–	125.–	200.–





322. 5 Reichsmark

(Zur Jahrtausendfeier der Rheinlande)
Wie Nr. 321

1925	A	683.733	150.–	200.–	380.–
	D	452.027	160.–	240.–	450.–
	E	204.000 (PP: 226)	200.–	270.–	500.–
	F	211.950	190.–	270.–	470.–
	G	89.204	220.–	300.–	530.–
	J	43.400	420.–	650.–	1000.–

Die Wahl des Motivs für Nr. 321 und Nr. 322 geht auf eine Anregung des damaligen Oberbürgermeisters von Köln und späteren Bundeskanzlers Konrad Adenauer zurück.





323. **3 Reichsmark**

(700 Jahre Reichsfreiheit Lübeck)
Vs: Lübecker Wappen
Die Gedenkmünze bezieht sich auf die Verleihung der Reichsfreiheit an die Stadt durch Kaiser Friedrich II. (26.12.1194 bis 13.12.1250) im Jahr 1226.
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs und Rs: Tobias Schwab, Berlin
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1926 A	200.000	220.–	280.–	450.–





324. 50 Reichspfennig
Entwurf Vs und Rs: Tobias Schwab, Berlin
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1927	A	16.309.251	5.–	12.–	40.–
	D	2.227.572	15.–	30.–	100.–
	E	1.070.000 (PP: 23)	15.–	30.–	100.–
	F	1.940.000	10.–	22.–	80.–
	G	1.756.000	25.–	45.–	150.–
	J	4.056.000	10.–	20.–	80.–
1928	A	43.864.104	4.–	8.–	25.–
	D	14.087.923	5.–	12.–	40.–
	E	8.618.000 (PP: 93)	5.–	15.–	45.–
	F	9.954.000	5.–	15.–	45.–
	G	6.177.150	5.–	15.–	50.–
	J	6.565.386	5.–	15.–	50.–
1929	A	10.297.555	5.–	12.–	40.–
	D	1.964.590	7.–	20.–	90.–
	E	Ⓕ			
	F	1.162.173	35.–	80.–	220.–
1930	A	4.127.585	5.–	12.–	50.–
	D	1.406.047	10.–	20.–	80.–
	E	745.400	72.–	150.–	400.–
	F	320.000	200.–	300.–	600.–
	G	610.296	80.–	160.–	400.–
	J	526.000	70.–	140.–	400.–
1931	A	5.624.390	7.–	15.–	45.–
	D	1.124.800	10.–	20.–	80.–
	F	1.484.351	12.–	30.–	80.–
	G	60.000 *	600.–	850.–	2500.–
	J	290.576 **	175.–	300.–	680.–

1932	E		598.046	160.–	350.–	600.–
	G	Ⓕ	96.000 *	2200.–	3500.–	LP
1933	G		332.720	200.–	350.–	650.–
	J		654.359 **	180.–	300.–	580.–
1935	A		6.389.828	5.–	15.–	40.–
	D		2.812.000	10.–	25.–	70.–
	E		745.100	40.–	70.–	180.–
	F		2.005.791	10.–	25.–	70.–
	G		650.145	60.–	100.–	200.–
	J		1.634.597	25.–	50.–	150.–
1936	A		7.696.012	5.–	15.–	40.–
	D		843.600	45.–	80.–	200.–
	E		1.190.174	45.–	70.–	180.–
	F		601.573	50.–	80.–	250.–
	G		935.883	45.–	80.–	170.–
	J		490.200	150.–	280.–	450.–
1937	A		10.841.546	5.–	12.–	25.–
	D		2.814.000	10.–	22.–	60.–
	F		1.700.000	10.–	18.–	60.–
	J		300.000	220.–	450.–	700.–
1938	E		1.200.000	30.–	50.–	140.–
	G		1.298.831	30.–	50.–	120.–
	J		1.333.349	30.–	50.–	120.–

*) In der Prägezahl von 1932 ist noch ein Teil mit der Jahreszahl 1931 enthalten.
**) In der Prägezahl von 1933 ist noch ein Teil mit der Jahreszahl 1931 enthalten.





325. 3 Reichsmark

(100 Jahre Bremerhaven)
Vs: Dreimast-Vollschiff, darunter Bremer Wappen
Der Dreimaster wird von einer Kette umrahmt, die vom Bug des Schiffs gesprengt wird: Anspielung auf die Sprengung der von Erzbischof Gerhard im Jahr 1220 bei der Wittenborg gelegten Wesersperrkette durch eine Bremer Kogge. Im Anfang des 19. Jahrhunderts war die Weser so weit versandet, daß man befürchtete, Bremen würde das Schicksal von Gent und Brügge erleiden. Der Theologe Smidt, Bürgermeister von Bremen, schloß am 11.1.1827 mit dem Königreich Hannover einen Vertrag, mit dem Bremen ein Stück Land an der Wesermündung für die Gründung eines Hafens erwarb. Am 1.5.1827 wehte dort zum ersten Mal die Bremer Flagge.
Rand: NAVIGARE NECESSE EST (= Seefahrt tut not);
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs und Rs: Prof. Maximilian Dasio, München
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1927 A Ⓕ	150.000	220.–	320.–	500.–





326. **5 Reichsmark**

(100 Jahre Bremerhaven)
Wie Nr. 325

1927 A Ⓕ	50.000	800.–	1100.–	1600.–

In der 22. Auktion der Heidelberger Münzhandlung (11. – 13.5.1998) wurde eine PP-Version angeboten, bei der die freien Flächen um das Schiff und die Flächen um den Adlerschild mattiert waren.





327. **3 Reichsmark**

(1000 Jahre Nordhausen)
Vs: König Heinrich I. (* 876, † 2.7.936, 919 zum König gewählt) und seine Gattin Mathilde
Im Jahre 927 wurde Nordhausen zur Königspfalz erhoben.
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs und Rs: Prof. Maximilian Dasio, München
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1927 A Ⓕ	100.000	200.–	300.–	450.–





328. 3 Reichsmark

(450 Jahre Universität Tübingen)
Vs: Eberhard im Bart (als Graf: Eberhard V., als Herzog: Eberhard I.)
** 11.12.1445, † 24.2.1496, gelangte 1450 zur Regierung und wurde durch König Maximilian I. 1495 zum Herzog erhoben. Eberhard gründete 1477 die Universität Tübingen, die noch heute nach ihrem Gründer Eberhard und ihrem Förderer Herzog Karl Eugen von Württemberg Eberhard-Karls-Universität heißt.*
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs und Rs: K. Schmidt, Schwäbisch Gmünd

1927 A Ⓕ	50.000	550.–	850.–	1200.–





329. 5 Reichsmark

(450 Jahre Universität Tübingen)
Wie Nr. 328

1927 F Ⓕ	40.000	675.–	950.–	1300.–





330. 3 Reichsmark

(400 Jahre Philipps-Universität Marburg)
Vs: Landgräflich hessisches Wappen
Gekrönter Löwe: Grafschaft Katzenellnbogen; Stern: Grafschaft Ziegenhain; zwei Sterne: Herrschaft Nidda; zwei Leoparden: Grafschaft Diez; im Mittelfeld das hessische Stammwappen: gestreifter und bekrönter Löwe.
*Philipp der Großmütige (Philipp I.) * 13.11.1504, † 31.3.1567, Landgraf seit 11.7.1509 (bis 1518 unter Vormundschaft seiner Mutter Anna von Mecklenburg). Philipp war mit dem Kurfürsten von Sachsen der Führer der Protestanten im Schmalkaldischen Bund. Im Jahr 1527 gründete er die Universität Marburg (erste protestantische Universität Deutschlands).*
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs und Rs: Prof. Alfred Vocke, Kassel
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1927 A Ⓕ	130.000	220.–	280.–	400.–

Zitat aus dem Testament des Landgrafen, welches bis in unsere Tage hinein aktuell ist: „…daß der Fürst an seiner Müntz, Reinhaltung der Straßen und Haltung seiner Zusagen erkannt wird“.





331. 5 Reichsmark

Rand: 192 Kerben
Entwurf Vs: Prof. Maximilian Dasio, München
Rs: Prof. Josef Wackerle, München
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1927	A	7.926.210		180.–	250.–	450.–
	D	1.471.376		200.–	280.–	580.–
	E	1.100.000	(PP: 152)	220.–	350.–	720.–
	F	700.000		230.–	380.–	950.–
	G	759.400		270.–	500.–	1400.–
	J	1.006.000		230.–	350.–	750.–
1928	A	15.465.539		170.–	250.–	450.–
	D	4.613.091		180.–	280.–	550.–
	E	2.309.505	(PP: 60)	210.–	350.–	800.–
	F	3.770.997		190.–	300.–	530.–
	G	1.922.593		230.–	370.–	750.–
	J	2.449.800		200.–	322.–	600.–
1929	A	6.729.533		180.–	250.–	450.–
	D	2.020.014		220.–	370.–	800.–
	E	859.836		850.–	1300.–	3200.–
	F	814.000		350.–	550.–	1200.–
	G	949.557		380.–	550.–	1200.–
	J	779.013		350.–	650.–	1300.–
1930	A	3.790.000		200.–	340.–	700.–
	D Ⓜ	606.093		900.–	1300.–	2800.–
	E Ⓜ	353.940		3000.–	4200.–	8000.–
	F Ⓜ	630.092		1300.–	1800.–	3000.–

1930	G	366.894	2500.–	4000.–	7200.–
	J	740.000	1200.–	1700.–	2800.–
1931	A	14.650.502	180.–	250.–	420.–
	D	3.254.283	190.–	300.–	550.–
	E	2.245.000	220.–	330.–	680.–
	F	4.152.036	190.–	300.–	550.–
	G	1.620.000	350.–	600.–	1400.–
	J Ⓕ	3.092.166	250.–	380.–	850.–
1932	A Ⓕ	32.303.099	170.–	250.–	430.–
	D	8.556.117	180.–	250.–	480.–
	E	4.013.000	200.–	300.–	520.–
	F	5.019.200	200.–	300.–	520.–
	G	3.504.000	220.–	400.–	780.–
	J Ⓕ	3.751.634 *	220.–	400.–	820.–
1933	J Ⓜ	422.800 *	3000.–	4500.–	9000.–

*) Größter Teil wohl mit Jahreszahl 1932 geprägt. Der Jahrgang 1933 ist sehr selten.
Die Eiche, von jeher das Sinnbild „deutscher Kraft und Standhaftigkeit“, zeigt im Blättergewirr einige verdorrte Zweige. Diese sollten nach der Volksmeinung die aufgrund des Vertrags von Versailles von Deutschland abgetrennten Gebiete (Elsaß-Lothringen, Nordschleswig, Westpreußen, Oberschlesien und Posen) bedeuten. Eine Rückfrage beim Künstler, ob er in seinem Münzbild die Symbolik bewußt angewandt habe, ergab die überraschende Antwort: „Die vox populi hat schon recht gehabt mit den Ästen an der Eiche…“ (vox populi = Stimme des Volkes).
Die 1931 einsetzende Massenprägung weit über den Bedarf im Zahlungsverkehr hinaus (420 Millionen RM in 2-RM-Stücken) nahm die Reichsregierung vor, weil sie glaubte, auf den Münzgewinn von 2/3 des Nennwerts nicht verzichten zu können. Durch die Veröffentlichung der Prägezahlen aufmerksam geworden, lief die Presse Sturm dagegen. Schließlich wurde das Programm kurz vor dem Abschluß gebremst.





332. 3 Reichsmark

(Zum 400. Todestag von Albrecht Dürer)
Vs: Bildnis Dürers nach einer Medaille des zu Lebzeiten Dürers berühmten Bildhauers und Medaillenkünstlers Hans Schwarz. *Albrecht Dürer, * 21.5.1471 Nürnberg, † 6.4.1528 Nürnberg, Sohn (drittes von 18 Kindern) des Nürnberger Goldschmieds Albrecht Dürer und der Tochter des Nürnberger Goldschmieds Hieronymus Holper, erlernte zunächst das Goldschmiedehandwerk, wandte sich aber bald der Graphik und dem Kupferstich zu. In Dürers Werk spielt die Farbe nicht die wesentliche Rolle, sondern mehr Form und Linie. Von Dürer sind etwa 70 Gemälde, zahlreiche Holzschnitte, etwa 100 Kupferstiche, über 900 Zeichnungen und einige theoretische schriftliche Arbeiten bekannt. Bereits zu Lebzeiten war er im In- und Ausland sehr geschätzt.*
Rand: EHRT EURE DEUTSCHEN MEISTER;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs und Rs: Prof. Rolf Nidda-Rümelin, Nürnberg

1928 D Ⓕ 50.000 600.– 900.– 1300.–

Es sind keine Stücke in PP hergestellt worden.
Zum 500. Geburtstag von Albrecht Dürer 1971:
Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 410), DDR 10 M (Nr. 1532).





333. 3 Reichsmark

(900 Jahre Naumburg an der Saale)
Vs: Hermann I., Markgraf von Meißen
Verlegte 1028 den Sitz des Bistums Zeitz nach Naumburg. Im gleichen Jahr verlieh Kaiser Konrad II. Naumburg das Stadt- und Marktrecht. Die Darstellung Hermanns ist der Statue am Westchor des Naumburger Doms nachgebildet.
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs und Rs: Prof. Rolf Nidda-Rümelin, Nürnberg
Stempel Vs und Rs: Franz Krischker, Berlin

1928 A Ⓕ	100.000	250.–	340.–	480.–

Von dieser Münze sind keine Stücke in PP hergestellt worden. Es wurden jedoch einige patiniert.





334. 3 Reichsmark

(1000 Jahre Dinkelsbühl)

Vs: Ein Stück der Stadtmauer mit zwei Türmen, darüber ein „Dinkelbauer“ mit Ähren und einer Sichel (Dinkel ist eine Weizenart), unten auf der Mauer Wappen mit drei Ähren.

Dinkelsbühl gilt als älteste Stadt Frankens. Bereits im 5. Jahrhundert stand hier ein Hof, später wurde ein Karmeliter-Kloster errichtet. Eine Turmruine stammt aus der Zeit vor 700. Im Jahr 928 erhielt Dinkelsbühl eine erste, einfache Stadtmauer zum Schutz vor Slawen-Einfällen. 1126 wurden die Mauern verdoppelt, 1351 bis 1802 war Dinkelsbühl Freie Reichsstadt. Die Stadt hat bis heute ihr mittelalterliches Aussehen bewahrt.

Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske

Entwurf Vs und Rs (letztere nach Prof. Josef Wackerle):
Karl Roth, München

Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1928 D Ⓕ	40.000	850.–	1400.–	1900.–





335. 3 Reichsmark

(Zum 200. Geburtstag von Gotthold Ephraim Lessing)
Vs: Gotthold Ephraim Lessing
** 22.1.1729 Kamenz (Lausitz), † 15.2.1781 Braunschweig, studierte von 1746 bis 1748 Medizin, danach Theologie und Philosophie, wurde Kritiker in Berlin und 1767 Dramaturg am ersten Deutschen Nationaltheater in Hamburg („Hamburgische Dramaturgie"). Seit 1770 war Lessing Bibliothekar in Wolfenbüttel. Seine Hauptwerke „Minna von Barnhelm", „Emilia Galotti" und „Nathan der Weise" verwirklichen seine Ideen von einer deutschen Nationalliteratur.*
Rand: 140 Kerben
Entwurf Vs und Rs: Prof. Rudolf Bosselt, Braunschweig

1929	A	216.760	90.–	130.–	220.–
	D	56.240	100.–	150.–	250.–
	E	29.800	110.–	160.–	300.–
	F	40.120	100.–	150.–	250.–
	G	24.400	120.–	160.–	300.–
	J	32.680 (PP: 800)	100.–	150.–	280.–





336. 5 Reichsmark

(Zum 200. Geburtstag von Gotthold Ephraim Lessing)
Wie Nr. 335, jedoch Rand: 192 Kerben

1929	A	Ⓕ	86.704	180.–	275.–	500.–
	D		22.496	200.–	320.–	580.–
	E		11.920	230.–	370.–	700.–
	F		16.048	210.–	300.–	600.–
	G		9.760	270.–	400.–	800.–
	J		13.072	230.–	330.–	700.–

Zum 250. Geburtstag 1979: DDR 20 M (Nr. 1571).
Zum 200. Todestag 1981: Bundesrepublik Deuschland 5 DM (Nr. 429).





337. 3 Reichsmark

(Zur Vereinigung Waldecks mit Preußen)
Vs: Der preußische Adler hält das Wappen von Waldeck in seinen Fängen.
Die beiden Fürstentümer Waldeck und Pyrmont waren bis zum 13.11.1918 unter den Fürsten von Waldeck vereinigt. Nach der Abdankung des Fürsten Friedrich wurde Waldeck-Pyrmont Freistaat. 1922 kam Pyrmont an Preußen und zum 1.4.1929 (nach einer Volksabstimmung) auch Waldeck. Damit war das ganze Gebiet dem Land angeschlossen, das bereits durch den Akzessionsvertrag vom 18.7.1867 seit dem 1.1.1868 die Verwaltung des damaligen Fürstentums innehatte. Heute gehört Waldeck zum Land Hessen, Pyrmont zu Niedersachsen.
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf und Stempel der Vs und Rs: Franz Krischker, Berlin

1929 A	170.000	210.–	320.–	450.–




338. **3 Reichsmark**

(1000 Jahre Burg und Stadt Meißen)
Vs: Ritter mit zwei Wappen
Links Schild mit dem Löwen der Markgrafen, rechts Schild mit dem Schrägkreuz der Burggrafen von Meißen; der Baldachin über dem Ritter ist eine stilisierte Darstellung der Türme von Meißen. Vorlage bildete das älteste bekannte Stadtsiegel Meißens.
Die Burg Meißen wurde von König Heinrich I. im Jahr 929 gegründet. Sie bildete die Keimzelle der nach ihr benannten Stadt.
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf und Stempel der Vs und Rs: Friedrich Wilhelm Hörnlein, Dresden

1929 E	800.000	80.–	122.–	220.–




339. **5 Reichsmark**

(1000 Jahre Burg und Stadt Meißen)
Wie Nr. 338, Rand jedoch 192 Kerben

1929 E Ⓕ	120.000	600.–	950.–	1500.–

Bei Nr. 338 und Nr. 339 sind die Stücke von polierter Platte mit einem etwas veränderten Stempel geprägt worden (vgl. Numismatisches Nachrichtenblatt 9/1967, S. 288).





340. **3 Reichsmark**

(Zum 10. Jahrestag der Weimarer Reichsverfassung). Treu der Verfassung.
Vs: Schwurhand, 1919 · 1929 11. August
Rs: Paul von Beneckendorf und von Hindenburg
** 2.10.1847 Posen, † 2.8.1934 Neudeck (Westpreußen), preußischer Offizier, 1.11.1914 Oberbefehlshaber Ost, 29.8.1916 Chef des Generalstabs. Reichspräsident vom 12.5.1925 an.*
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs und Rs: Prof. Rudolf Bosselt, Braunschweig

1929	A	1.420.561	70.–	100.–	150.–
	D	499.114	80.–	110.–	180.–
	E	112.155	90.–	130.–	200.–
	F	370.257	80.–	110.–	180.–
	G	255.590	90.–	130.–	200.–
	J	342.323	80.–	110.–	180.–





341. 5 Reichsmark

(Zum 10. Jahrestag der Weimarer Reichsverfassung). Treu der Verfassung.
Wie Nr. 340, jedoch Rand 192 Kerben.

1929	A	325.140	200.–	290.–	480.–
	D	84.360	220.–	350.–	550.–
	E	44.700	250.–	370.–	600.–
	F	60.180	240.–	350.–	580.–
	G	36.600	250.–	370.–	600.–
	J	49.020	250.–	370.–	600.–

Die Stücke in polierter Platte von Nr. 340 und Nr. 341 kommen in drei verschiedenen Ausführungen vor.





342. 3 Reichsmark

(Zum Weltflug des „Graf Zeppelin“ 1929)
Vs: Zeppelin fliegt vor Weltkarte nach Osten
Das Luftschiff LZ 127 „Graf Zeppelin“ (erbaut 1927/28) startete am 15.8.1929 zum Weltflug unter der Führung von Dr. Hugo Eckener mit 61 Personen in Friedrichshafen am Bodensee und flog über Leipzig, Berlin, Königsberg, Ural, Sibirien, Port Arthur nach Tokio (rund 11.000 km in vier Tagen) und nach einer viertägigen Pause weiter nach San Francisco, Chicago, Detroit, Lakehurst, Friedrichshafen. Am 4.9.1929 war der Weltflug von fast 50.000 km beendet.
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs und Rs: Franz Krischker, Berlin

1930	A	541.900	120.–	175.–	240.–
	D	140.600	150.–	200.–	260.–
	E	74.500	170.–	230.–	300.–
	F	100.300	150.–	200.–	260.–
	G Ⓕ	61.000	170.–	230.–	320.–
	J	81.700	160.–	220.–	290.–





343. 5 Reichsmark

(Zum Weltflug des „Graf Zeppelin“ 1929)
Wie Nr. 342, Rand jedoch 192 Kerben

1930	A Ⓕ	216.760	250.–	350.–	530.–
	D	56.240	270.–	380.–	650.–
	E	29.800	300.–	420.–	780.–
	F	40.120	270.–	380.–	650.–
	G	24.400	300.–	420.–	850.–
	J	32.680	280.–	400.–	700.–

Nr. 342 und Nr. 343 sind als „Prägungen der Luftfahrt“ weltweit bei Motivsammlern begehrt.





344. 3 Reichsmark

(Zum 700. Todestag von Walther von der Vogelweide)
Vs: Walther von der Vogelweide
Geboren um 1170 wahrscheinlich bei Bozen, gestorben um 1230 wahrscheinlich in Würzburg, war der bedeutendste deutsche Lyriker des Mittelalters.
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs und Rs: Eddy Smith, Berlin

1930	A Ⓕ	162.570	120.–	180.–	270.–
	D	42.180	130.–	200.–	300.–
	E	22.350	160.–	240.–	360.–
	F	30.090	130.–	200.–	300.–
	G	18.300	150.–	240.–	360.–
	J	24.510	140.–	230.–	320.–

Mit der gleichen Vorderseite wurde auch von Österreich eine Gedenkmünze auf Walther von der Vogelweide herausgegeben: 2 Schilling 1930 (Jaeckel 432, Band 3 der Reihe „Münzprägungen der deutschen Staaten vor Einführung der Reichswährung“). Zum 750. Todesjahr 1980: Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 427).





345. 3 Reichsmark

(Zur Rheinlandräumung)
Vs: Adler auf Brücke

Nach Artikel 428ff. des Vertragsdiktats von Versailles vom 28.6.1919 konnten die deutschen Gebiete westlich vom Rhein sowie die östlich des Rheins gelegenen Brückenköpfe Köln, Koblenz, Mainz und Kehl von den Alliierten bis zu 15 Jahren besetzt werden (gerechnet ab 10.1.1920). Bei Erfüllung aller Vertragsbedingungen sollten Köln und der nördliche Teil des westrheinischen Gebiets nach fünf Jahren, Koblenz und der mittlere westrheinische Teil nach zehn Jahren geräumt werden. Bei Erfüllung aller Vertragsbedingungen vor dem Ablauf der 15 Jahre war die sofortige Aufhebung der Besetzung vorgesehen. Wegen angeblicher Verletzung des Versailler Vertrags durch Deutschland wurden seit 1921 auch noch Düsseldorf, Duisburg und große Teile des Ruhrgebiets von französischen Truppen besetzt. Durch deutsche, britische und amerikanische Proteste, sowie durch den Abschluß des Locarno-Vertrags veranlaßt, räumten die Franzosen Teilgebiete. Nach Annahme des Young-Plans durch Deutschland wurde auch das restliche deutsche Gebiet (mit Ausnahme des Saargebiets) zum 1.7.1930 freigegeben.

Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs und Rs: M. T. C. Pilartz, Berlin

1930	A	1.734.080	80.–	120.–	190.–
	D	499.920	90.–	130.–	220.–
	E	38.400	250.–	370.–	620.–
	F	320.960	90.–	130.–	220.–
	G	195.200	100.–	150.–	250.–
	J	261.440	90.–	130.–	220.–





346. 5 Reichsmark
(Zur Rheinlandräumung)
Wie Nr. 345, Rand jedoch 192 Kerben

1930	A	325.140	230.–	370.–	580.–
	D	84.360	280.–	420.–	680.–
	E	44.700	300.–	500.–	850.–
	F	60.180	280.–	420.–	680.–
	G	36.600	300.–	500.–	850.–
	J	49.020	300.–	500.–	850.–





347. 3 Reichsmark

(Zum 300. Jahrestag des Brands von Magdeburg)
Vs: Stadtansicht, darüber Wappen von Magdeburg
Im Dreißigjährigen Krieg wurde Magdeburg von Tillys Truppen am 10.5.1631 gestürmt. Dabei brach ein Brand aus, der fast die ganze Stadt vernichtete. Dadurch und infolge des Wütens der kaiserlichen Soldateska wurden etwa 30.000 der 36.000 Einwohner getötet. Es ist bis heute nicht geklärt, wodurch das Feuer ausgelöst wurde, aber wahrscheinlich hat der angreifende General Pappenheim aus militärischen Gründen einige Häuser anzünden lassen. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß die Soldaten um ihre Beute gebracht wurden. Magdeburgs Bürgermeister Otto von Guericke ließ die Stadt wieder aufbauen (s. Nr. 1565).
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs und Rs: Prof. Maximilian Dasio, München

1931 A	100.000	350.–	480.–	700.–





348. 3 Reichsmark

(Zum 100. Todestag des Freiherrn vom und zum Stein)
Karl, Reichsfreiherr vom und zum Stein
** 26.10.1757 Nassau, † 29.6.1831 Schloß Cappenberg (Westfalen), preußischer Reformer. Er lehnte den Absolutismus ebenso entschieden ab wie den Liberalismus. 1807 führte er in Preußen die Bauernbefreiung durch und reorganisierte die Verwaltung. Auf Druck Napoleons mußte ihn der preußische König entlassen.*
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs und Rs: Prof. Rudolf Bosselt, Braunschweig

1931 A Ⓕ 150.000 250.– 350.– 500.–

Zum 150. Todestag 1981: Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 430) und DDR 20 M (Nr. 1579).





349. 3 Reichsmark

Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT;
Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs: Prof. Emil Rudolf Weiß, Berlin;
Rs: Prof. Josef Wackerle, München
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

Jahr	Mzz.		Auflage			
1931	A	Ⓕ	13.323.891	500.–	650.–	950.–
	D		2.232.000	550.–	750.–	1100.–
	E	Ⓕ	2.235.000	550.–	900.–	1500.–
	F		2.356.500	550.–	750.–	1000.–
	G		1.468.000	600.–	950.–	1600.–
	J		1.115.000	600.–	850.–	1600.–
1932	A		2.933.109	550.–	750.–	1100.–
	D		1.986.006	600.–	800.–	1200.–
	F		652.500	1100.–	1800.–	3000.–
	G		210.000	2000.–	3500.–	7500.–
	J		1.336.000	600.–	850.–	1600.–
1933	G	Ⓕ	152.000	3500.–	6800.–	12000.–

1932 E gibt es nicht! 1933 G ist offenbar nur noch in geringer Menge ausgegeben worden.
Obwohl diese Münze nur verhältnismäßig kurz im Umlauf war, ist die Seltenheit nur so zu erklären, daß in allen Zeiten Gedenkmünzen gesammelt wurden, gewöhnliche Stücke jedoch unbeachtet blieben, und diese Münze zu einer Zeit außer Kurs gesetzt wurde, in der nach jahrelanger Arbeitslosigkeit große Geldknappheit herrschte.





350. 3 Reichsmark

(Zum 100. Todestag Goethes)

Vs: Johann Wolfgang von Goethe

Nach einer Kreidezeichnung des Porzellanmalers Ludwig Sebbers aus dem Jahr 1826. Goethe (28.8.1749 Frankfurt am Main, † 22.3.1832 Weimar) war Deutschlands bedeutendster Dichter, außerdem Naturwissenschaftler (Farbenlehre, Arbeiten über die Metamorphose der Pflanzen und Tiere und zur Mineralogie, entdeckte den Zwischenkieferknochen des Menschen), Staatsmann (in den Diensten des Herzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach bis zum „Finanzminister"), Leiter des Hoftheaters (entwickelte einen neuen Darstellungsstil für das klassische Drama) u.a.*

Rand: ALLEN GEWALTEN ZUM TRUTZ SICH ERHALTEN (Schlußzeilen aus dem Trutzlied „Feiger Gedanken"), am Ende eine Rosette

Entwurf Vs und Rs: Prof. Rudolf Bosselt, Braunschweig

1932	A Ⓕ	216.760	150.–	200.–	350.–
	D	56.240	170.–	230.–	380.–
	E Ⓕ	29.800	190.–	280.–	420.–
	F	40.120	170.–	230.–	380.–
	G	24.400	190.–	280.–	420.–
	J	32.680	190.–	280.–	420.–





351. 5 Reichsmark

(Zum 100. Todestag Goethes)
Wie Nr. 350

1932	A	10.838	3800.–	4700.–	6000.–
	D	2.812	4000.–	5300.–	7200.–
	E	1.490	4800.–	6200.–	8000.–
	F	2.006	4000.–	5300.–	7200.–
	G	1.220	4800.–	6200.–	8000.–
	J	1.634	4800.–	6200.–	8000.–

Die Rückseiten von A, D und G sind etwas verschieden, während sonst bis auf die Münzzeichen die in den einzelnen Münzstätten geprägten Stücke genau gleich sind.
Nr. 350 und 351 sind infolge der großen freien Fläche auf der Vorderseite für Beschädigungen besonders empfindlich.
Weitere Gedenkmünzen:
Zum 220. Geburstag 1969: DDR 20 M (Nr. 1525).
Zum 150. Todestag 1982: Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 432), DDR 5 M (Nr. 1585).
Zum 250. Geburtstag 1999: Bundesrepublik Deutschland 10 DM (Nr. 473).

Außerkurssetzung der bei Kriegsende gültigen Münzen

Wert	Jaeger-Nr.	Bundesrepublik	Westberlin	Saarland	DDR	Ostberlin	Österreich
1 Rpf	369, 373	1.9.1948[1]	20.3.1949[2]	15.1.1948	1.4.1950	1.4.1950	[3]
5 Rpf	308, 316, 363, 370, 374	1.9.1948[1]	20.3.1949[2]	15.1.1948	3.4.1949	3.4.1949	1.10.1950
10 Rpf	309, 317, 364, 371, 375	1.9.1949[1]	20.3.1949[2]	15.1.1948	3.4.1949	3.4.1949	1.2.1949
50 Rpf	368, 372	1.9.1949[1]	14.10.1948[2]	15.1.1948	1.11.1948	1.11.1948	24.12.1947
2 RM	352, 355, 358, 366	} Nach Artikel III des Gesetzes Nr. 53 der Alliierten Militärregierung vom 18.9.1944 waren alle deutschen und ausländischen Silbermünzen innerhalb von 15 Tagen nach Inkrafttreten dieses Gesetzes abzuliefern. Es trat jeweils für die Teile des Deutschen Reichs in Kraft, die gerade besetzt worden waren. Der Erfolg war gering, so daß weitere Gesetze nötig wurden. Danach waren die Münzen nunmehr abzuliefern: Im ganzen Deutschland: Proklamation Nr. 2 vom 20.9.1945, in Österreich: § 7 des Währungsschutzgesetzes am 24.12.1947, im Saarland: Artikel 1 der Verordnung Nr. 21 bis 20.1.1946, in Großberlin: Befehl vom 9.8.1945: bis 25.9.1945.					
5 RM	353, 356, 357, 359, 360, 367	} (wie oben)					

1) Ab 21.6.1948 bis zur Außerkurssetzung mit 1/10 des Nennwerts.
2) Ab 25.6.1948 bis zur Außerkurssetzung mit 1/10 des Nennwerts; für Güter und Leistungen, die von lebenswichtiger Bedeutung waren (bewirtschaftete Lebensmittel, Grundstücksmieten, Beförderung in öffentlichen Verkehrsmitteln, Leistungen der Reichspost, Lieferung von Strom und Gas, Steuern und städtische Abgaben), galten sie weiter mit vollem Nennwert.
3) Bis zur Einführung des Euro gesetzliches Zahlungsmittel, jedoch wegen seines geringen Werts (= 1 Groschen = 1/7 Pfennig) seit Jahrzehnten nicht mehr im Zahlungsverkehr.

Die Münzen des Dritten Reichs 1933 – 1945 (– 1948)

Wert	Jaeger-Nr.	Legierung in Tausendteilen	Rauhgewicht in g	Feingewicht in g	Ø in mm	Rand	außer Kurs ab
1 Rpf	361	Cu 950 / Sn 40 / Zn 10	2,000	–	17,5	glatt	01.03.1942
2 Rpf	362		3,333	–	20,0	glatt	01.03.1942
5 Rpf	363	Cu 915 / Al 85	2,500	–	18,0	84 Kerben	01.09.1948[2]
10 Rpf	364		4,000	–	21,0	90 Kerben	01.04.1949[2]
50 Rpf	365	Ni 1000	3,500	–	20,0	126 Kerben	01.08.1940
1 RM	354		4,800	–	23,0	Arabesken	01.03.1940
2 RM	352, 355, 358, 366	Ag 625 / Cu 375	8,000	5,000	25,0	s. Katalog	[1]
5 RM	353, 356, 357, 359, 360, 367	Ag 900 / Cu 100	13,889	12,500	29,0	s. Katalog	[1]
1 Rpf	369, 373	Zn	1,800	–	17,0	glatt	01.09.1948[2]
5 Rpf	370, 374		2,500	–	19,0	60 Kerben	01.09.1948[2]
10 Rpf	371, 375		3,500	–	21,0	glatt	01.04.1949[2]
50 Rpf	368, 372	Al	1,333	–	22,5	72 Kerben	01.04.1949[2]

1) Siehe Seite 339
2) Außerkurssetzung in der Bundesrepublik Deutschland

Drittes Reich

Fläche: 1933: 468.620 km²; 1937: 470.545 km²
Einwohner: 1933: 65.216.970; 1937: 69.314.000
Hauptstadt: Berlin

Begünstigt durch die Weltwirtschaftskrise, die Deutschland besonders schwer traf (Februar 1932 und Januar 1933 über 6 Millionen Arbeitslose = fast 10% der arbeitswilligen Bevölkerung), gewann der Nationalsozialismus schnell an Boden. Sein Stimmenanteil bei den Reichstagwahlen stieg steil an: 20.5.1928: 2,6%; 14.9.1930: 18,3%; 31.7.1932: 37,3%; 6.11.1932: 33,1%; 5.3.1933: 43,9%. Die Reichskabinette bestanden jeweils nur wenige Monate und regiert wurde mit Notverordnungen. Am 30.1.1933 beauftragte Hindenburg den Führer der Nationalsozialisten, Hitler, mit der Regierungsbildung. Mit dem „Gesetz zu Behebung der Not von Volk und Reich“ vom 24.3.1933 („Ermächtigungsgesetz“) wurde Hitler vom Reichstag ermächtigt, bis zum 1.4.1937 ohne die verfassungsmäßigen Organe, d. h. ohne Parlament, zu regieren. Das Gesetz wurde später mehrfach verlängert, zuletzt 1943 auf unbestimmte Zeit. Von dieser Ermächtigung machten die Nationalsozialisten rücksichtslos Gebrauch: Das Gleichschaltungsgesetz vom 31.3.1933 bildete alle Länderparlamente nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen um, das „Gesetz über den Neuaufbau des Reiches“ vom 30.1.1934 hob die Landesparlamente ganz auf. Am 1.8.1934 (einen Tag vor Hindenburgs Tod) beschloß das Reichskabinett, nach dem Ableben des Präsidenten die beiden Ämter Reichspräsident und Reichskanzler zusammenzulegen. Das war das eigentliche Ende der Weimarer Republik und der Führer-Staat wurde staatsrechtlich offiziell durchgesetzt. Die politischen Parteien wurden verboten oder lösten sich vorher von selbst auf. Hitler brauchte so nicht einmal zwei Jahre, um alle politischen Bereiche zu durchdringen und jegliche Opposition unmöglich zu machen. Durch die Kapitulation des Reichs (8.5.1945), die Verhaftung der letzten Reichsregierung unter Dönitz (23.5.1945) und die Übernahme der Regierungsmacht durch den Alliierten Kontrollrat (5.6.1945) hörte das Dritte Reich auf zu bestehen.

Währungsverhältnisse: Das Münzgesetz vom 30.8.1924 (s. Seite 297) galt auch im Dritten Reich weiter. Die Änderung dieses Gesetzes am 5.7.1934 bestimmte, daß die Münzen grundsätzlich von einem noch festzulegenden Zeitpunkt an in einer Reichsmünzstätte auszuprägen seien. Die Berliner Münze sollte zur Reichsmünzstätte erweitert werden und alle übrigen ihren Betrieb einstellen. Der Ausbau der Berliner Münze ist jedoch bis Kriegsende nicht mehr vollendet worden.
Die Nominale zu 4 Reichspfennig, zu 3 Mark bzw. Reichsmark und die Goldmünzen des Kaiserreichs wurden eingezogen und im übrigen die

bisherigen Silbermünzen zu 2 und 5 Reichsmark bei gleichem Silbergehalt aber besserer Legierung verkleinert und die silbernen 1-Mark- bzw. Reichsmark-Stücke durch solche aus Reinnickel ersetzt. Bereits 1935 prägten die Münzstätten Münzen aus Ersatzmetall (Nr. 368), damit der Staat im Kriegsfall sofort die Reinnickelmünzen einziehen konnte. Bis auf die Silbermünzen und einen Teil der Stücke aus Aluminiumbronze wurden zu Beginn des Zweiten Weltkriegs alle Vorkriegsmünzen eingezogen und durch Geldscheine und Münzen aus Zink oder Aluminium ersetzt.
Entsprechend der Vergrößerung des Dritten Reichs trat die Reichsmark in den eingegliederten Gebieten zunächst neben die Landeswährung und schließlich an deren Stelle. Die Reichsmark wurde zum alleinigen gesetzlichen Zahlungsmittel (teilweise galten Landesscheidemünzen noch für eine Übergangsfrist) ab:

Saargebiet:	01.03.1935
Österreich:	26.04.1938
Sudetenland mit dem Hultschiner Ländchen und dem westlichen Teil von Österreichisch-Schlesien:	01.11.1938
Memelgebiet:	23.03.1939
Danzig:	01.10.1939
Ostoberschlesien:	02.10.1939
Österreichisch-Schlesien (östlicher Teil mit Olsa-Gebiet):	25.10.1939
Westpreußen, Wartheland und in Ostpreußen eingegliedete Gebiete:	28.11.1939
Eupen, Malmedy und Moresnet:	01.07.1940
Luxemburg:	01.03.1941
Lothringen mit Verordnung vom:	01.03.1941
Elsaß mit Verordnung vom:	05.03.1941
Kärnten, Krain und Untersteiermark:	16.06.1941

Prägeschlüssel im Dritten Reich:

Münzstätte	Mzz	1933–1938	1938	1939–1943	1943–1945
Berlin	A	54,19	50,5	50,0	53,0
Wien	B	-	8,6	11,0	12,0
München	D	14,06	12,6	12,0	13,0
Muldenhütten	E	7,45	6,6	6,35	7,0
Stuttgart	F	10,03	9,0	8,55	9,0
Karlsruhe	G	6,10	5,4	5,15	6,0
Hamburg	J	8,17	7,3	6,95	-
		100,00	100,00	100,00	100,00

Der Anteil Wiens von 1938 (8,6%) wurde entsprechend der Einwohnerzahl Österreichs, ab 1939 entsprechend der Leistungsfähigkeit festgelegt.

Die Prägeschlüssel wurden ab 1938 häufiger durch die Erteilung von Sonderaufträgen durchbrochen. Diese Sonderaufträge wurden vom Reichsfinanzministerium ohne Wissen der Reichsbank erteilt, um bei der Erweiterung des Reiches oder bei Außerkurssetzung von Münzen sofort über genügend Münzen verfügen zu können. Die amtlichen Veröffentlichungen über die Prägetätigkeit der Münzstätten enthalten die aufgrund der Sonderaufträge geprägten Stücke nicht. Der erste Sonderauftrag betraf 1935 die Prägung der 50-Pfennig-Stücke aus Aluminium (Nr. 368). Ab 1936 wurden solche Aufträge für 1- und 2-Reichsmark-Stücke (Nr. 354 und 366) in großer Zahl erteilt. Wesentliche Teile der Zinkmünzen Nr. 369 bis 371 sind ebenfalls als Sonderauftrag hergestellt worden.

1941 wurden Künstler aufgefordert, neue 2- und 5-Reichsmark-Stücke mit dem Porträt Hitlers zu entwerfen. Insgesamt gingen 13 Entwürfe für 5-RM-Stücke und sieben für 2-RM-Stücke von zwölf Künstlern ein. Angenommen wurde der Entwurf von Müller-Erfurt, Berlin. Mit der Prägung sollte jedoch erst nach dem Kriege begonnen werden.

Hitler-Münzen in Gold und Silber, z. B. mit dem Brandenburger Tor über 20 RM und 100 RM, sind reine Machwerke, die immer wieder leichtgläubige Käufer finden.

Die Anregung des nationalsozialistischen Generalgouverneurs Frank, ausgerechnet im Generalgouvernement eine Gedenkmünze zum dritten Jahrestag der „Angliederung“ an Deutschland mit dem Bild Hitlers herauszubringen, wurde nicht aufgegriffen, da man die erste Hitler-Münze nicht in einem Nebengebiet erscheinen lassen wollte.

Bereits 1940 hat die Berliner Münze Entwürfe für eine 10-RM-Siegesmünze gefertigt!

Heutiges Vorkommen

Bis Mai 1944 waren nicht eingelöst:
Nr. 354: 11,91%
Nr. 324, 365: 9,08%

Bis Dezember 1944 liefen noch um:
5 RM 1933–1939:76,13% (Rest stillschweigend eingelöst)
2 RM 1933–1939:76,44% (Rest stillschweigend eingelöst)
10 Rpf. Nr. 309, 317, 364:42,63% (Rest stillschweigend eingelöst)
5 Rpf. Nr. 308, 316, 363:68,56% (Rest stillschweigend eingelöst)

Die Prägezahlen für Wien (B) richten sich nach E. Holzmair, „Die Deutschen Reichsmünzen aus der Münzstätte Wien“, in: Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft, 1964, Nr. 9.

Folgende ausländische Münzen wurden den Reichsmark-Scheidemünzen gleichgesetzt (siehe Tabelle auf Seite 337):

Land	Wert der ausländischen Scheidemünzen	Legierung in Tausendteilen	Gewicht in g	Ø in mm	Rand	galten als RM-Scheide-münzen im Wert von	in Deutschland gültig ab	in Deutschland außer Kurs ab
Öster-reich	100 Kronen	Cu 950 / Sn 40 / Zn 10	1,667	17,0	glatt	1 Rpf	23.4.1938	1.3.1942
	200 Kronen		3,333	19,0	glatt	2 Rpf	23.4.1938	1.3.1942
	1 Groschen		1,667	17,0	glatt	1 Rpf	23.4.1938	1.3.1942
	2 Groschen		3,333	19,0	glatt	2 Rpf	23.4.1938	1.3.1942
Danzig	1 Pf (Nr. D 2)	Cu 950 / Sn 40 / Zn 10	1,667	17,0	glatt	1 Rpf	1.9.1939	1.11.1940
	2 Pf (Nr. D 3)		2,500	19,5	glatt	2 Rpf	1.9.1939	1.11.1940
	5 Pf (Nr. D 12)	Cu 915 / Al 85	2,000	17,5	glatt	5 Rpf	26.10.1939	1.11.1940
	10 Pf (Nr. D 13)		3,500	21,5	glatt	10 Rpf	26.10.1939	1.11.1940
Polen	1 Groschen	Cu 950 / Sn 40 / Zn 10	1,530	14,5	glatt	1 Rpf	22.11.1939*	1.11.1940
	2 Groschen		2,000	17,5	glatt	2 Rpf	22.11.1939*	1.11.1940

* In einigen Gebieten schon vorher den Reichsmark-Scheidemünzen gleichgesetzt.





352. 2 Reichsmark

(Zum 450. Geburtstag von Martin Luther)

Vs: Martin Luther

** 10.11.1483 Eisleben, † 18.2.1546 Eisleben, Augustiner-Pater, bekämpfte mit den 95 Thesen, die er am 31.10.1517 an die Schloßkirche zu Wittenberg schlug, das Ablaßunwesen der Kirche und erklärte das Papsttum für eine menschliche Institution. Einen vom Papst verlangten Widerruf lehnte er ab und wurde daraufhin mit dem Bann belegt. Sein Landesherr und Beschützer, Friedrich der Weise von Sachsen, brachte Luther zur Wartburg. In den folgenden Jahren übersetzte Luther die Bibel ins Deutsche und schuf damit eine gesamtdeutsche Hochsprache.*

Beginnend mit Nr. 352 wurde auf allen Münzen des Dritten Reiches die bisher benutzte Antiqua- durch eine Frakturschrift ersetzt.

Rand: EIN FESTE BURG IST UNSER GOTT + (noch in Antiqua)

Entwurf Vs und Rs: Prof. Hans Wissel, Königsberg

Stempel Vs und Rs: Graveur Rößler, Stuttgart

1933	A	541.900	45.–	70.–	120.–
	D	140.600	50.–	80.–	130.–
	E	74.500	60.–	90.–	160.–
	F	100.300	50.–	80.–	160.–
	G	61.100	70.–	90.–	180.–
	J	81.700	70.–	90.–	180.–

Variante: Zwei Exemplare mit Rs von Nr. 355 im Handel vorgekommen (s. Abb.).









353. 5 Reichsmark

(Zum 450. Geburtstag von Martin Luther)
Wie Nr. 352

1933	A	108.380	220.–	300.–	450.–
	D	28.120	260.–	370.–	520.–
	E	14.900	300.–	420.–	650.–
	F	20.060	270.–	370.–	550.–
	G	12.200	380.–	550.–	720.–
	J	16.340	310.–	420.–	650.–

Die Stücke Nr. 352 und Nr. 353 waren ebenso wie die Schiller-Münzen Nr. 358 und Nr. 359 lt. Anweisung des Finanzministeriums vom 26.8.1941 von staatlichen Kassen und Banken einzubehalten. Angegebener Grund: Die Münzzersplitterung sollte beseitigt werden.
Bei Nr. 352 und Nr. 353 wurde die Randschrift in einer Antiquaschrift wiedergegeben, da noch keine Erfahrungen vorlagen, ob sich Frakturschrift für den Rand eigne. Zur Zeit ihrer Prägung lief noch ein Großversuch aller Münzstätten, je 100 Stück mit der Randschrift in Fraktur herzustellen.
Der Künstler Prof. Wissel wurde seinerzeit scharf angegriffen, weil er im Wort „Deutsches" auf der Rückseite das erste „s" durch „Rund-s" und nicht durch das richtigere „lange s" wiedergegeben hatte. Prof. Wissel verteidigte sich damit, daß die Wahl der Typen zu seiner künstlerischen Freiheit gehöre. Der Künstler Karl Roth hatte sich überhaupt geweigert, Fraktur für Münzen zu verwenden, da sich die Schriftform wegen der großen Unterlängen nicht für die Umschrift auf Münzen eigne.
Gedenkmünzen auf Luthers 500. Geburtstag 1983:
Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 434),
DDR (Wartburg) 5 M (Nr. 1586),
DDR (Schloßkirche zu Wittenberg) 5 M (Nr. 1588),
DDR (Geburtshaus in Eisleben) 5 M (Nr. 1590), 20 M (Nr. 1591).





354. 1 Reichsmark

Entwurf Vs und Rs: Oskar Glöckler, Berlin

1933	A	6.030.127	8.–	18.–	100.–
	D	4.561.848	10.–	25.–	100.–
	E	3.500.000	10.–	25.–	100.–
	F	1.400.000 *	15.–	45.–	150.–
	G	2.000.000	15.–	45.–	170.–
1934	A	52.344.995	5.–	10.–	30.–
	D	30.597.152	5.–	12.–	35.–
	E	15.135.450	8.–	22.–	40.–
	F	23.671.811 *	5.–	15.–	30.–
	G	13.251.940	10.–	20.–	40.–
	J	16.820.000	8.–	20.–	40.–
1935	A	57.896.085	5.–	15.–	30.–
	J	3.620.827	35.–	85.–	300.–
1936	A	20.286.704	8.–	18.–	35.–
	D	4.940.163	15.–	35.–	90.–
	E	3.200.000	30.–	65.–	250.–
	F	2.075.000	40.–	85.–	250.–
	G	620.000	150.–	325.–	580.–
	J	2.975.000	40.–	70.–	250.–
1937	A	49.976.359	5.–	10.–	30.–
	D	10.528.837	10.–	30.–	50.–
	E	2.926.600	30.–	60.–	150.–
	F	6.221.044	30.–	70.–	160.–
	G	6.093.116 **	30.–	70.–	160.–
	J	4.720.540	25.–	70.–	170.–
1938	A	9.829.077	8.–	25.–	50.–
	E	2.072.750	40.–	120.–	250.–

1938	F	2.738.623	40.–	100.–	220.–
	G	**	80.–	160.–	380.–
	J	1.295.714	100.–	200.–	450.–
1939***	A	52.150.117	35.–	50.–	100.–
	B	9.836.458	250.–	380.–	700.–
	D	12.522.040	60.–	110.–	180.–
	E	6.569.880	100.–	150.–	280.–
	F	10.032.928	80.–	120.–	250.–
	G	5.475.255	300.–	450.–	800.–
	J	8.477.829	100.–	150.–	350.–

*) Von den im Jahre 1934 in Stuttgart geprägten Stücken tragen sicherlich noch einige die Jahreszahl 1933.

**) Die bei 1937 G aufgeführte Prägezahl umfaßt die Gesamtprägung 1937 und 1938. Der größere Teil davon entfällt auf das Jahr 1937.

***) Außer den in 1939 ausgeprägten, aber von der Reichsbank nicht abgerufenen Münzen aus den „Sonderaufträgen“ (vgl. Einleitung zum Abschnitt „Drittes Reich“) – A 33.000.000, B 4.000.000, D 6.000.000 und F 4.000.000 sind noch weitere Stücke dieses Jahrgangs wegen des beginnenden Kriegs nicht in den Umlauf gelangt (kriegswichtiger Rohstoff!).





355. 2 Reichsmark

(Zum Jahrestag der Eröffnung des Reichstags)
Vs: Garnisonskirche von Potsdam
Nach dem Reichstagsbrand vom 27.2.1933 eröffneten Hindenburg und Hitler den Reichstag am 21.3.1933 in der traditionsbefrachteten Kirche (hier wurden Friedrich Wilhelm I. und Friedrich der Große beigesetzt).
Rand: Gemeinnutz geht vor Eigennutz; Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs: Prof. Alfred Vocke, Berlin; Rs: Reinhard Kullrich, Berlin
Stempel Vs: Reinhard Kullrich, Berlin; Rs: Münzgraveur Brüssow, Berlin

1934	A	2.709.500	15.–	50.–	170.–
	D	703.000	20.–	60.–	200.–
	E	372.500	35.–	90.–	300.–
	F	501.500	30.–	75.–	200.–
	G	305.000	35.–	90.–	350.–
	J	408.500	30.–	90.–	320.–





356. 5 Reichsmark

(Zum Jahrestag der Eröffnung des Reichstags)

Wie Nr. 355

1934	A	2.167.600	25.–	110.–	220.–
	D	562.400	35.–	120.–	280.–
	E	298.000	40.–	140.–	380.–
	F	401.200	35.–	120.–	300.–
	G	244.000	50.–	160.–	400.–
	J	326.800	45.–	150.–	380.–




357. 5 Reichsmark

Vs: Garnisonskirche von Potsdam wie bei Nr. 355 und Nr. 356, jedoch ohne Datum

Rand: Gemeinnutz geht vor Eigennutz; Arabeske, Stern, Arabeske

Enwurf Vs: Prof. Alfred Vocke, Berlin; Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

Stempel Vs: Reinhard Kullrich, Berlin; Rs: Münzgraveur Brüssow, Berlin

1934	A	14.526.001	8.–	22.–	80.–
	D	6.302.605	10.–	30.–	100.–
	E	2.739.000	10.–	35.–	100.–
	F	4.844.000	10.–	30.–	90.–

1934	G	2.304.000	15.–	30.–	100.–
	J	4.294.000	15.–	30.–	100.–
1935	A	23.406.999	8.–	20.–	70.–
	D	3.539.395	15.–	30.–	100.–
	E	2.476.000	15.–	30.–	100.–
	F	2.177.000	15.–	30.–	100.–
	G	1.966.000	15.–	30.–	120.–
	J	1.425.000	20.–	60.–	180.–

Diese Münze hat eine politische Rolle gespielt. Gegner der Nationalsozialisten haben das freie Feld links und rechts vom Kirchturm dazu benutzt, um Propaganda gegen den Nationalsozialismus zu betreiben. So wurde zum Beispiel an die Stelle, wo bei Nr. 356 „21. März“, steht, „Hitler“, und wo „1933“ zwischen Hakenkreuzen steht, „verrecke“ eingraviert. Andere Münzen tragen links „Rot Front“ und rechts einen Sowjetstern. Auch die Rückseite wurde für Propaganda benutzt, indem eingraviert wurde: „Brandstifter Nazis und Mörder“. Die Reichsbank lehnte den Umtausch derartiger Stücke zunächst ab, da eine Annahme- und Umtauschpflicht nach § 10 des Münzgesetzes von 1924 für verfälschte oder im Gewicht verringerte Stücke nicht bestand. Die Geheime Staatspolizei (Gestapo) wünschte jedoch die Einlösung, da andernfalls die Stücke aus Furcht vor Verlust weiter umliefen und somit eine für die Machthaber schädliche Wirkung erzielen könnten. Daraufhin wurde jede Münze umgetauscht und von der Gestapo die Herkunft überprüft. Besonders in Stuttgart und Umgebung tauchten diese Münzen auf.





358. 2 Reichsmark

(Zum 175. Geburtstag von Friedrich von Schiller)
Vs: Friedrich von Schiller
** 10.11.1759 Marbach (Württemberg), † 9.5.1805 Weimar, zählt zu den in Deutschland am meisten gespielten Dramatikern. Durch seinen Idealismus und sein Freiheitspathos hat er auch im Ausland eine große Wirkung erzielt.*
Rand: Ans Vaterland ans teure schließ dich an (= Zitat aus Wilhelm Tell); Rosette
Enwurf Vs und Rs: Hubert Zimmermann, Stuttgart
Stempel Vs und Rs: Franz Krischker, Berlin

1934	F	300.000	140.–	180.–	250.–





359. 5 Reichsmark

(Zum 175. Geburtstag von Friedrich von Schiller)
Wie Nr. 358

1934 F	100.000	400.–	580.–	1000.–

Die Urmatrizen wurden mit Münzzeichen A von Berlin nach Stuttgart geliefert. Dort wurde das Münzzeichen geändert.
Je ein Abschlag mit Mzz A bekannt, das Wort „Probe“ ist eingepunzt.
Die Münzen Nr. 358 und Nr. 359 sollten ebenso wie die Luther-Münzen ab 26.8.1941 von allen Kassen und Banken einbehalten werden.
Weitere Gedenkmünzen zu Ehren Schillers:
Bundesrepublik Deutschland 5 DM 1955 F zum 150. Todestag (Nr. 389), DDR 20 M 1972 A (Nr. 1537).





360. 5 Reichsmark

Vs: Paul von Hindenburg (vgl. Nr. 340)
Rand: Gemeinnutz geht vor Eigennutz; Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs: Prof. Alfred Vocke, Berlin; Rs: Franz Krischker, Berlin
Stempel Vs und Rs: Franz Krischker, Berlin

1935	A	19.324.843	8.–	18.–	40.–
	D	6.596.000	10.–	20.–	50.–
	E	3.260.000	10.–	25.–	70.–
	F	4.372.000	10.–	25.–	60.–
	G	2.370.600	15.–	35.–	80.–
	J	2.830.200	15.–	35.–	90.–
1936	A	30.611.157	10.–	18.–	40.–
	D	7.032.000	10.–	22.–	60.–
	E	3.320.000	10.–	25.–	60.–
	F	4.926.000	10.–	25.–	60.–
	G	2.734.400	15.–	45.–	100.–
	J	3.705.800	12.–	40.–	90.–

Varianten: 1935 F mit kleinen und großen Buchstaben in der Randschrift.




361. 1 Reichspfennig

Entwurf und Stempel von Franz Krischker (Hoheitsadler nach einem Modell von Prof. Hans Herbert Schweitzer {Mjölnir}, Berlin, Reichsbeauftragter für künstlerische Formgebung, „Zeichner der Bewegung“).

1936	A (in 1937 enthalten)		12.–	35.–	130.–
	E	Ⓕ 150.000	150.–	250.–	580.–
	F	Ⓕ (in 1937 enthalten)	130.–	220.–	420.–
	G	(in 1937 enthalten)	45.–	150.–	380.–
	J	(in 1937 enthalten)	40.–	100.–	230.–
1937	A	67.180.396	–	3.–	15.–
	D	14.060.000	1.–	3.–	22.–
	E	10.700.000	1.–	5.–	22.–
	F	11.058.467	1.–	5.–	22.–
	G	4.250.104	2.–	8.–	30.–
	J	6.713.525	1.–	4.–	22.–
1938	A	75.707.447	–	3.–	12.–
	B	2.378.000	5.–	18.–	50.–
	D	13.930.000	1.–	3.–	18.–
	E	14.502.500	1.–	3.–	18.–
	F	11.714.409	1.–	3.–	18.–
	G	8.390.000	1.–	3.–	18.–
	J	15.458.353	1.–	3.–	18.–
1939	A	97.540.639	–	2.–	10.–
	B	22.732.400	–	2.–	10.–
	D	20.760.000	–	2.–	12.–
	E	12.477.600	–	2.–	12.–
	F	12.482.484	–	2.–	12.–
	G	12.250.000	–	2.–	12.–
	J	8.368.230	–	3.–	15.–
1940	A	27.094.471	–	2.–	15.–
	F	7.850.000	1.–	6.–	40.–
	G	3.875.332	8.–	25.–	80.–
	J	7.450.000	2.–	10.–	40.–




362. 2 Reichspfennig

Entwurf und Stempel: Franz Krischker, Berlin (Hoheitsadler nach einem Modell von Prof. Hans Herbert Schweitzer {Mjölnir}, Berlin.)

1936	A	(in 1937 enthalten)	10.–	30.–	100.–
	D	(in 1937 enthalten)	8.–	20.–	60.–
	F	(in 1937 enthalten)	40.–	70.–	280.–
1937	A	34.403.593	–	2.–	12.–
	D	9.016.000	–	3.–	15.–
	E	(in 1938 enthalten)	30.–	70.–	200.–
	F	7.486.972	1.–	5.–	25.–
	G	490.000	12.–	25.–	100.–
	J	450.000	10.–	20.–	75.–
1938	A	27.264.163	–	2.–	12.–
	B	2.714.000	5.–	20.–	60.–
	D	8.770.000	–	3.–	15.–
	E	5.450.000	1.–	3.–	18.–
	F	10.089.650	–	3.–	18.–
	G	3.685.000	2.–	10.–	40.–
	J	7.242.776	1.-	5.–	22.–
1939	A	37.348.377	–	2.–	10.–
	B	9.360.740	–	3.–	12.–
	D	7.555.000	–	3.–	15.–
	E	6.650.350	–	3.–	15.–
	F	7.019.087	–	3.–	15.–
	G	4.885.000	1.–	4.–	25.–
	J	6.995.892	–	3.–	15.–
1940	A	22.681.300	1.–	3.–	25.–
	D	3.855.000	5.–	12.–	50.–
	E	3.412.000	5.–	12.–	50.–
	G	Ⓕ 1.161.275	150.–	270.–	680.–
	J	2.357.023	10.–	25.–	90.–




363. 5 Reichspfennig

Entwurf und Stempel: Franz Krischker, Berlin (Hoheitsadler nach einem Modell von Prof. Hans Herbert Schweitzer {Mjölnir}, Berlin.)

Jahr	Mzz.	Auflage			
1936	A	(in 1937 enthalten)	160.–	220.–	280.–
	D	(in 1937 enthalten)	200.–	260.–	310.–
	G	(in 1937 enthalten)	200.–	260.–	600.–
1937	A	29.699.953	1.–	5.–	20.–
	D	4.991.623	2.–	8.–	30.–
	E	4.474.400	2.–	10.–	50.–
	F	2.091.571	3.–	25.–	70.–
	G	2.749.008	5.–	20.–	90.–
	J	6.990.686	3.–	10.–	45.–
1938	A	54.012.158	–	3.–	20.–
	B	3.447.300	3.–	8.–	50.–
	D	17.708.000	1.–	4.–	20.–
	E	8.601.500	2.–	8.–	45.–
	F	8.147.143	2.–	8.–	40.–
	G	7.323.078	3.–	10.–	45.–
	J	7.646.461	2.–	8.–	40.–
1939	A	35.336.559	–	3.–	15.–
	B	8.312.900	1.–	5.–	15.–
	D	8.304.000	1.–	5.–	15.–
	E	5.138.440	1.–	5.–	18.–
	F	10.338.770	1.–	5.–	18.–
	G	4.266.394	3.–	15.–	50.–
	J	4.177.000	3.–	15.–	50.–




364. 10 Reichspfennig

Entwurf und Stempel: Franz Krischker, Berlin (Hoheitsadler nach einem Modell von Prof. Hans Herbert Schweitzer {Mjölnir}, Berlin.)

1936	A	(in 1937 enthalten)	80.–	140.–	200.–
	E	245.000	300.–	480.–	780.–
	G	128.503	500.–	700.–	1450.–
1937	A	36.830.442	1.–	5.–	38.–
	D	6.882.000	3.–	8.–	40.–
	E	3.785.740	10.–	35.–	100.–
	F	5.934.490	5.–	20.–	70.–
	G	2.131.475	15.–	40.–	130.–
	J	4.439.429	4.–	12.–	60.–
1938	A	70.068.396	–	4.–	20.–
	B	7.852.083	2.–	7.–	40.–
	D	16.990.241	1.–	4.–	25.–
	E	10.738.700	2.–	6.–	30.–
	F	12.306.908	2.–	6.–	30.–
	G	8.583.983	3.–	2.–	40.–
	J	10.388.883	2.–	8.–	35.–
1939	A	41.170.780	1.–	5.–	25.–
	B	7.813.867	2.–	7.–	35.–
	D	11.306.759	1.–	4.–	35.–
	E	5.078.600	2.–	7.–	35.–
	F	6.993.039	2.–	7.–	35.–
	G	5.531.806	5.–	15.–	40.–
	J	5.557.067	3.–	12.–	40.–




365. 50 Reichspfennig

Entwurf: Prof. Hans Herbert Schweitzer (Mjölnir), Berlin
Stempel: Franz Krischker, Berlin

1938	A Ⓕ	5.051.180	70.–	90.–	130.–
	B Ⓕ	1.124.302	85.–	110.–	200.–
	D	1.260.000	75.–	110.–	180.–
	E Ⓕ	949.280	90.–	130.–	250.–
	F	1.210.113	85.–	120.–	250.–
	G Ⓕ	460.006	130.–	230.–	450.–
	J Ⓕ	730.430	170.–	280.–	620.–
1939	A Ⓕ	15.036.735	60.–	90.–	130.–
	B Ⓕ	2.826.184	80.–	110.–	160.–
	D	3.648.000	90.–	125.–	180.–
	E Ⓕ	1.923.822	90.–	130.–	200.–
	F Ⓕ	2.602.077	80.–	110.–	160.–
	G	1.564.517	110.–	190.–	340.–
	J Ⓕ	2.113.685	80.–	130.–	230.–

Der Jahrgang 1939 wurde offenbar nur noch teilweise ausgegeben. Die Reinnickelmünzen Nr. 324, 354 und 365 wurden wegen des kriegswichtigen Materials gleich zu Beginn des Kriegs eingezogen und durch Nr. 368 und Nr. 372 ersetzt.




366. 2 Reichsmark

Vs: Paul von Hindenburg (vgl. Nr. 340)
Rand: Gemeinnutz geht vor Eigennutz; Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs: Prof. Alfred Vocke, Berlin; Rs: Franz Krischker, Berlin
Stempel Vs und Rs: Franz Krischker, Berlin

1936	D	840.000	20.–	40.–	180.–
	E	Ⓜ (in 1937 enthalten)	45.–	90.–	350.–
	G	(in 1937 enthalten)	30.–	70.–	280.–
	J	(in 1937 enthalten)	160.–	380.–	1200.–
1937	A	23.424.549	3.–	10.–	30.–
	D	6.190.000	4.–	10.–	45.–
	E	3.725.000	7.–	15.–	50.–
	F	5.015.000	5.–	10.–	45.–
	G	1.912.500	10.–	20.–	80.–
	J	2.306.410	7.–	15.–	60.–
1938	A	13.201.040	4.–	10.–	40.–
	B	13.163.000	4.–	10.–	45.–
	D	3.711.380	5.–	12.–	50.–
	E	4.730.750	5.–	12.–	50.–
	F	1.882.190	8.–	17.–	65.–
	G	2.312.800	5.–	15.–	55.–
	J	2.306.410	5.–	15.–	55.–
1939	A	26.855.061	3.–	8.–	30.–
	B	3.521.500	5.–	12.–	50.–
	D	5.356.500	4.–	10.–	40.–
	E	250.825	45.–	110.–	300.–
	F	3.179.914	5.–	12.–	45.–
	G	2.305.425	6.–	15.–	60.–
	J	3.414.025	5.–	15.–	45.–

1936 E ist lt. „Bracteatenbuch“ in Muldenhütten „vacat“ (d. h. nicht geprägt); die Prägezahl ist also sicher in 1937 enthalten.




367. 5 Reichsmark

Vs: Paul von Hindenburg (vgl. Nr. 340)
Rand: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Arabeske, Stern, Arabeske
Entwurf Vs: Prof. Alfred Vocke, Berlin; Rs: Franz Krischker, Berlin
Stempel Vs und Rs: Franz Krischker, Berlin

1936	A	8.429.999	12.–	20.–	60.–
	D	1.872.000	12.–	20.–	70.–
	E	870.000	15.–	30.–	100.–
	F	1.732.000	15.–	30.–	90.–
	G	743.400	20.–	50.–	120.–
	J	640.000	30.–	60.–	190.–
1937	A	6.662.001	10.–	20.–	50.–
	D	2.173.420	12.–	30.–	60.–
	E	1.490.000	15.–	38.–	90.–
	F	1.577.710	15.–	35.–	90.–
	G	1.471.600	15.–	35.–	90.–
	J	2.191.400	12.–	30.–	70.–
1938	A	6.788.830	10.–	20.–	50.–
	D	1.304.000	12.–	25.–	60.–
	E	424.650	15.–	30.–	90.–
	F	740.000	15.–	30.–	90.–
	G	860.700	15.–	30.–	90.–
	J	1.302.290	12.–	25.–	75.–
1939	A	3.427.547	12.–	25.–	70.–
	B	1.942.000	15.–	30.–	90.–
	D	1.216.000	15.–	30.–	80.–
	E	1.320.000	45.–	90.–	200.–
	F	1.060.000	25.–	50.–	180.–
	G	567.000	45.–	100.–	230.–
	J	1.710.000	20.–	50.–	120.–





368. 50 Reichspfennig

Entwurf und Stempel: Franz Krischker, Berlin

Jahr	Mzz.	Auflage			
1935	A	75.911.893	3.–	22.–	140.–
	D	19.688.000	5.–	30.–	180.–
	E	10.418.400	5.–	30.–	180.–
	F	14.061.301	5.–	30.–	180.–
	G	8.540.000	10.–	40.–	230.–
	J	11.438.000	10.–	40.–	230.–

1947 J ist als Probe vorgekommen.
Nr. 368 war vorbereitet als Ersatz für die Reinnickelmünzen, die mit Beginn des Kriegs eingezogen wurden.

Vorbemerkung für die Nrn. 369 bis 372

Bei der Münzstätte A sind nur die Prägezahlen bis zum 10.3.1945 erfaßt worden, da mit diesem Tage die wöchentlichen Prägenachweise für das Reichsfinanzministerium enden. Es ist möglich, daß diese Münzstätte nach dem 10.3.1945 noch weitergeprägt hat.
Sicherlich sind von den mit Hakenkreuz zuletzt geprägten Stücken nicht mehr alle in den Verkehr gekommen.




369. 1 Reichspfennig

Entwurf Vs: Medailleur Vogt, Berlin; Rs: Prof. Hans Herbert Schweitzer (Mjölnir), Berlin; Modell: Vogt.
Stempel Vs und Rs: Medailleur Vogt, Berlin

1940	A	223.947.561	–	3.–	13.–
	B	62.197.700	–	4.–	15.–
	D	43.951.000	–	4.–	15.–
	E	20.749.200	2.–	10.–	40.–
	F	33.854.362	1.–	10.–	20.–
	G	20.164.957	1.–	10.–	20.–
	J	24.458.908	1.–	10.–	20.–
1941	A	281.618.125	–	3.–	13.–
	B	62.284.900	–	4.–	15.–
	D	73.745.000	–	4.–	15.–
	E	49.040.800	1.–	8.–	25.–
	F	51.016.929	–	4.–	15.–
	G	44.809.988	1.–	8.–	20.–
	J	57.624.805	1.–	8.–	20.–
1942	A	558.877.269	–	2.–	10.–
	B	124.740.000	–	3.–	15.–
	D	134.145.000	–	3.–	15.–
	E	84.673.500	–	3.–	15.–
	F	90.788.233	–	3.–	15.–
	G	59.857.744	–	3.–	15.–
	J	122.933.510	–	3.–	15.–
1943	A	372.401.495	–	2.–	12.–
	B	79.315.340	–	2.–	12.–
	D	91.629.000	–	2.–	12.–
	E	34.190.900	2.–	8.–	30.–
	F	70.268.919	–	2.–	12.–
	G	24.688.109	1.–	5.–	20.–

1943	J	37.694.967	–	2.–	12.–
1944	A	124.420.577	–	2.–	12.–
	B	87.850.310	1.–	4.–	15.–
	D	55.395.000	1.–	4.–	15.–
	E	41.728.800	3.–	10.–	30.–
	F	15.579.706	4.–	18.–	45.–
	G	34.966.815	2.–	6.–	22.–
1945	A	17.144.590	5.–	10.–	50.–
	E	6.800.000	120.–	220.–	450.–





370. 5 Reichspfennig

Entwurf Vs: Medailleur Vogt, Berlin; Rs: Prof. Hans Herbert Schweitzer (Mjölnir), Berlin; Modell: Vogt.
Stempel Vs und Rs: Medailleur Vogt, Berlin

1940	A	174.684.244	–	3.–	12.–
	B	63.468.620	1.–	4.–	15.–
	D	44.364.000	1.–	4.–	15.–
	E	25.800.000	1.–	5.–	28.–
	F	31.381.162	1.–	4.–	25.–
	G	24.147.563	2.–	10.–	35.–
	J	30.518.415	1.–	4.–	28.–
1941	A	246.215.852	–	3.–	12.–
	B	59.296.700	1.–	3.–	18.–
	D	51.100.000	1.–	3.–	18.–
	E	26.353.840	1.–	3.–	18.–
	F	36.724.788	1.–	3.–	18.–
	G	21.275.662	1.–	5.–	22.–
	J	52.871.914	1.–	3.–	18.–
1942	A	161.042.035	–	3.–	18.–
	B	12.405.000	2.–	8.–	30.–

1942 D	15.486.000		1.–	5.–	25.–
E	8.800.000		10.–	28.–	100.–
F	24.662.224		1.–	5.–	25.–
G	12.749.125		1.–	5.–	28.–
1943 A	46.829.689		1.–	3.–	18.–
B	838.200		100.–	180.–	380.–
D	13.650.000		1.–	5.–	22.–
E	16.581.400		4.–	12.–	60.–
F	9.891.372		2.–	7.–	28.–
G	7.237.315		2.–	8.–	30.–
1944 A	23.698.734 *		10.–	30.–	90.–
D	26.340.000		1.–	5.–	20.–
E	21.324.136		2.–	5.–	25.–
F	6.853.434		2.–	5.–	25.–
G	3.540.423 *		500.–	620.–	1000.–

*) davon wahrscheinlich noch ein Teil mit der Jahreszahl 1943.

Auf demselben Schrötling und mit demselben Rändeleisen prägte Österreich später sein 5-Groschen-Stück (J-Nr. 450 im Band 3 der Jaeger-Länderreihe).



371. 10 Reichspfennig

Entwurf Vs: Medailleur Vogt, Berlin; Rs: Prof. Hans Herbert Schweitzer (Mjölnir), Berlin; Modell: Vogt
Stempel Vs und Rs: Medailleur Vogt, Berlin

1940 A	212.947.789		1.–	6.–	30.–
B	76.273.890		2.–	8.–	38.–
D	45.434.000		2.–	8.–	38.–
E	34.349.650		3.–	12.–	45.–
F	27.603.404		5.–	20.–	70.–
G	27.307.609		10.–	30.–	100.–

1940	J	41.678.230	3.–	12.–	45.–
1941	A	240.283.804	1.–	3.–	25.–
	B	70.747.430	2.–	6.–	30.–
	D	77.560.000	2.–	6.–	40.–
	E	36.548.408	3.–	8.–	40.–
	F	42.833.532	3.–	8.–	40.–
	G	28.764.932	5.–	22.–	80.–
	J	30.524.514	4.–	10.–	50.–
1942	A	184.544.974	2.–	6.–	28.–
	B	16.329.460	15.–	28.–	100.–
	D	40.852.000	4.–	10.–	50.–
	E	18.333.920	10.–	25.–	80.–
	F	32.690.303	4.–	10.–	40.–
	G	20.295.258	5.–	28.–	100.–
	J	29.957.497	4.–	10.–	40.–
1943	A	157.356.753	2.–	6.–	30.–
	B	11.939.710 *	15.–	30.–	120.–
	D	17.303.800	3.–	10.–	45.–
	E	10.445.030	15.–	40.–	120.–
	F	24.803.893	4.–	10.–	50.–
	G	3.618.365	40.–	80.–	280.–
	J	1.821.396	100.–	180.–	600.–
1944	A	84.163.871	2.–	5.–	30.–
	B	40.780.850 *	3.–	6.–	40.–
	D	30.369.000	3.–	6.–	40.–
	E	29.962.612	4.–	10.–	45.–
	F	19.638.810	5.–	10.–	50.–
	G	13.022.878	10.–	28.–	90.–
1945	A	7.112.008	30.–	60.–	270.–
	E	4.897.400	80.–	170.–	380.–

*) In der Prägezahl für 1944 B ist eine kleinere Anzahl mit der Jahreszahl 1943 enthalten. Eine genaue Trennung ist nach den Unterlagen des Wiener Hauptmünzamts nicht mehr möglich (s. E. Holzmair, Die deutschen Reichsmünzen aus der Münzstätte Wien, in: Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft 1964, Seite 70).

Ein Entwurf für ein geplantes 2-Rpf-Stück aus Zink, Ø 16,0 mm, 1,667 g, mit Zentralloch von Ø 4,0 mm von 1941, stammt von

Franz Krischker. Die Prägung unterblieb, da die Münzstätten ihre Leistungsfähigkeit so gesteigert hatten, daß sie den Bedarf an Kleingeld durch eine vermehrte Herstellung von 1-Rpf-Stücken decken konnten.





372. 50 Reichspfennig

Entwurf Vs: Franz Krischker, Berlin; Rs: Prof. Hans Herbert Schweitzer (Mjölnir), Berlin; Modell: Vogt.
Stempel Vs: Franz Krischker, Berlin. Rs: Medailleur Vogt, Berlin

1939	A	5.000.000 *	20.–	50.–	200.–
	B	5.482.000	20.–	50.–	200.–
	D	600.000 *	40.–	80.–	330.–
	E	2.000.000	30.–	60.–	250.–
	F	3.600.000	25.–	50.–	200.–
	G	560.000	60.–	150.–	400.–
	J	1.000.000 *	50.–	100.–	370.–
1940	A	56.127.946 *	10.–	25.–	100.–
	B	10.016.086	15.–	40.–	190.–
	D	13.800.000 *	35.–	70.–	250.–
	E	5.617.600	35.–	75.–	280.–
	F	6.662.634	20.–	50.–	200.–
	G	5.615.611	35.–	90.–	350.–
	J	7.335.048 *	35.–	70.–	280.–
1941	A	31.262.834	15.–	40.–	180.–
	B	4.291.130	25.–	60.–	200.–
	D	7.200.000	25.–	50.–	200.–
	E	3.805.720	30.–	60.–	270.–
	F	5.127.810	25.–	50.–	200.–
	G	3.090.835	45.–	80.–	300.–
	J	4.165.305	35.–	75.–	300.–

1942 A	11.579.960	10.–	25.–	100.–
B	2.875.500	20.–	50.–	180.–
D	2.247.430	40.–	75.–	250.–
E	3.810.480	40.–	90.–	280.–
F	5.132.756	30.–	60.–	250.–
G	1.400.000	60.–	150.–	450.–
1943 A	29.325.023	10.–	25.–	100.–
B	8.828.892 **	10.–	25.–	100.–
D	5.314.600	15.–	35.–	140.–
G	2.891.530 ***	45.–	120.–	380.–
J	4.166.252	10.–	25.–	100.–
1944 B	5.622.400 **	20.–	40.–	150.–
D	4.885.500	40.–	75.–	250.–
F	3.738.586	25.–	50.–	200.–
G	1.190.000 ***	230.–	450.–	1200.–

*) Wahrscheinlich sind in den Prägezahlen für 1940 noch einige mit der Jahreszahl 1939 enthalten.

**) Vgl. Fußnote bei Nr. 371.

***) Wahrscheinlich sind in der Prägezahl von 1944 G noch Exemplare mit der Jahreszahl 1943 enthalten.

Deutschland unter alliierter Besatzung 1945 – 1948

Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reichs, der Abtrennung aller in den Jahren 1938 bis 1945 angegliederten Gebiete und dem Verlust von Ostpreußen, Pommern und Schlesien wurde Rest-Deutschland in vier Besatzungszonen und die Viersektorenstadt Berlin geteilt. In diesen Gebieten galt die Reichsmark weiter. Der Bedarf an Kleingeld war sehr groß, und so entschloß man sich, wieder Münzen zu 1, 5 und 10 Reichspfennig zu prägen. Legierung, Gewicht, Durchmesser und Vorderseite blieben gegenüber den Kriegsprägungen unverändert, lediglich die Rückseite wurde jetzt ohne Hakenkreuz gestaltet. An der Herstellung beteiligten sich alle Münzstätten bis auf die Hamburger, die noch nicht wiederaufgebaut worden war. Da diese aber als einzige in der britischen Zone lag (A und E in der sowjetischen, D, F, G in der amerikanischen Zone), förderten die Briten ihren Wiederaufbau.
Österreich hat seine ersten Nachkriegsmünzen zu 1, 5 und 10 Groschen durch Umprägungen von Reichsmünzen zu 1 (Nr. 369, 373), 5 (Nr. 370, 374) und zu 10 Reichspfennig (Nr. 371, 375) hergestellt.




373a. 1 Reichspfennig

Entwurf Vs: Medailleur Vogt, Berlin; Rs: Prof. Hans Herbert Schweitzer (Mjölnir), Berlin; Modell: Vogt
Stempel Vs und Rs: Medailleur Vogt, Berlin

1944	D	LP

Nach Kriegsende sind in München Münzen zu 1 Rpf nur in der Zeit vom 28.5. – 15.6.1945 hergestellt worden, und zwar 1.360.000 Stück. Es ist nicht bekannt, ob alle oder nur einige Stücke ohne Hakenkreuz geprägt worden sind. Die Seltenheit der Münze ohne Hakenkreuz spricht dafür, daß nur ein kleiner Teil mit dem geänderten Stempel hergestellt worden ist. Anderseits wurde nach Kriegsende von staatlichen Stellen peinlichst vermieden, das Hakenkreuz zu benutzen (so existieren sogar Anweisungen, in alten Gesetzesblättern das Hakenkreuz im Hoheitsadler durch Tusche unkenntlich zu machen!). Fest steht nur, daß keine Münzen mit der Jahreszahl 1945 geprägt worden sind.
Bei Nr. 373a wurde das Hakenkreuz mit dem Kranz aus der Patrize entfernt und dann der Stempel mit dem schwanzlosen Adler und seinen gestutzten Fängen angefertigt.




373b. 1 Reichspfennig

Entwurf Vs: Medailleur Vogt, Berlin; Rs: Prof Hans Herbert Schweitzer (Mjölnir), Berlin; Modell: Vogt, Kranz mit Hakenkreuz wurde jedoch entfernt und neuer Schwanz entworfen.
Stempel Vs und Rs: Medailleur Vogt, Berlin.

1945	F	2.983.730	35.–	60.–	120.–
1946	F	1.633.061	100.–	175.–	300.–
	G	1.500.000 *	180.–	275.–	400.–

*) Die Prägezahlen für Nr. 373b und Nr. 375 von 1946 G sind aus den Materialbeständen errechnet worden. Nach Unterlagen der Münzstätte Karlsruhe waren nach Kriegs-

ende noch rd. 5600 kg Ronden für 10-Rpf-Stücke und 2700 kg für 1-Rpf-Stücke vorhanden. Diese Ronden wurden nach dem November 1946 (wahrscheinlich erst 1947) verarbeitet und an die Reichsbank Karlsruhe ausgeliefert. Die Prägesumme für die Nr. 373b und Nr. 375 zusammen ergibt 175.000,– RM. Nach einem Antrag der Münzstätte an die Militärregierung vom 25.2.1946 lagerten jedoch Halbfabrikate von 1- und 10-Rpf-Stücken im Werte von 260.000,– RM in Karlsruhe. Es ist also möglich, daß die Prägezahlen für Nr. 373b und Nr. 375 noch höher sind.




374. 5 Reichspfennig

Entwurf Vs: Medailleur Vogt, Berlin; Rs: Prof. Hans Herbert Schweitzer (Mjölnir), Berlin; Modell: Vogt, Kranz mit Hakenkreuz wurde jedoch entfernt und neuer Schwanz entworfen.
Stempel Vs und Rs: Medailleur Vogt, Berlin.

1945	D*				LP
1947	A	?	15.–	30.–	100.–
	D	16.528.400	15.–	25.–	60.–
1948	A	?	25.–	45.–	120.–
	E	7.666.000	550.–	850.–	1500.–

*) In der MünzenRevue Heft 8/1990, Seite 79, wurde ein Exemplar dieses Jahrgangs vorgestellt und abgebildet. Dort wurde auch eine Prägezahl für Juni 1945 mit 944.000 Stück genannt.




375. 10 Reichspfennig

Entwurf Vs: Medailleur Vogt, Berlin; Rs: Prof. Hans Herbert Schweitzer (Mjölnir), Berlin; Modell: Vogt, Kranz mit Hakenkreuz wurde jedoch entfernt und neuer Schwanz entworfen.
Stempel Vs und Rs: Medailleur Vogt, Berlin.

1945	F	5.942.000	15.–	30.–	100.–
1946	F	3.738.014	60.–	100.–	220.–
	G	1.600.002 **	200.–	350.–	550.–
1947	A	?	25.–	40.–	100.–
	E	2.611.800	800.–	1200.–	1700.–
	F	1.268.993	10.–	20.–	50.–
1948	A	?	15.–	35.–	70.–
	F	19.579.000 *	12.–	25.–	65.–

*) Vermutlich zum Teil mit der Jahreszahl 1947. Nr. 374 und Nr. 375 aus Muldenhütten sind nur zu einem Teil ausgegeben worden.

**) Vgl. Nr. 373b.



Abbildung vergrößert

Variante von 1947 A mit slawischem Querstrich an der 7, siehe Geldgeschichtliche Nachrichten, Heft 3 (1966), Seite 81f.
(in vz ca. 12 000.–)

Die Münzen der Bundesrepublik Deutschland seit 1948/49

Wert	Jaeger-Nr.	Legierung in Tausendteilen	Rauhgewicht in g	Feingewicht in g	Ø in mm	Rand	außer Kurs ab
1 Pf	376, 380	Fe, Cu-plattiert	2,000	–	16,5	glatt	1.3.2002[4]
2 Pf	381a		2,900	–	19,25	glatt	1.3.2002[4]
2 Pf	381	Cu 950 / Sn 40 / Zn 10	3,250	–	19,25	glatt	1.3.2002[4]
5 Pf	377, 382	Fe, Tombak-plattiert[1]	3,000	–	18,5	glatt	1.3.2002[4]
10 Pf	378, 383		4,000	–	21,5	glatt	1.3.2002[4]
50 Pf	379, 384	Ni 250 / Cu 750	3,500	–	20,0	126 Kerben	1.3.2002[4]
50 Pf	384a		3,500	–	20,0	glatt	1.3.2002[4]
1 DM	385		5,500	–	23,5	Arabesken	1.3.2002[4]
1 DM	481	Au 999,9	12,000	12,000	23,5	Arabesken	1.3.2002
2 DM	386	Ni 250 / Cu 750	7,000	–	25,5	[2]	1.7.1958
2 DM	392		7,000	–	26,75	[2]	1.8.1973
2 DM	406, 407, 424, 445, 450, 459	MAGNIMAT®[3]	7,000	–	26,75	[2]	1.3.2002[4]
5 DM	415, 426-440		10,000	–	29,0	siehe Katalog	1.3.2002[4]
5 DM	387	Ag 625 / Cu 375	11,200	7,000	29,0	[2]	1.8.1975
5 DM	388-391, 393-400, 408-414, 416-423, 425		11,200	7,000	29,0	siehe Katalog	1.3.2002[4]
10 DM	401-405, 441-444, 446-449, 451-458, 460-466		15,500	9,6875	32,5	siehe Katalog	1.3.2002[4]
10 DM	467-480	Ag 925 / Cu 75	15,500	9,6875	32,5	siehe Katalog	1.3.2002[4]

1) Tombak ist eine Messinglegierung mit 72% Cu und 28% Zn
2) EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT
3) Dreischichtenwerkstoff mit Reinnickel-Kern und Kupfernickel-Mantel (Ni 250, Cu 750)
4) Geplant



Bundesrepublik Deutschland mit den Hauptstädten der Länder
und den Münzstätten

Bundesrepublik Deutschland

Fläche: 1950: 245.770 km²; 1975: 248.442 km²
Einwohner: 1950: 49.843.000; 1975: 62.041.000; 1999: 82.037.000
Hauptstadt: Berlin

Nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs wurde Deutschland nach der Abtrennung von Ostpreußen, Pommern und Schlesien in vier Besatzungszonen eingeteilt. Schon bald danach schlossen sich die amerikanische und die britische Zone zu dem „Vereinigten Wirtschaftsgebiet" zusammen, Sitz: Frankfurt/Main. Am 1.3.1948 wurde die „Bank deutscher Länder" (Vorläuferin der Deutschen Bundesbank) gegründet. Die Währungsreform vom 20.6.1948 schuf die Voraussetzung für den späteren wirtschaftlichen Aufschwung. Am 23.5.1949 wurde das Grundgesetz verkündet und trat am folgenden Tag in Kraft. Damit war die politische Einheit der drei Westzonen erreicht. Zum 1.1.1957 wurde das Saarland der Bundesrepublik politisch eingegliedert und am 3.10.1990 schloß sich die DDR der Bundesrepublik an.

Währungsverhältnisse:

a) Bundesrepublik: In den ersten Jahren nach dem Krieg galten in Westdeutschland noch die 5- und 10-Rpf-Stücke aus Aluminiumbronze und die Zink- und Aluminiummünzen von 1 bis 50 Rpf. Nach der Währungsreform vom 20.6.1948 galten die Kleinmünzen mit 1/10 ihres Nennwerts zunächst weiter. Währungseinheit ist seit der Währungsreform die Deutsche Mark zu 100 Deutsche Pfennig (Kurzform: Pfennig, Abkürzung: Pf.).

Anfang 1949 begann die Bank deutscher Länder mit der Ausgabe von 1-Pfennig-Stücken, im Frühjahr 1949 folgten die 10-Pfennig-Stücke und Anfang 1950 die 5- und 50-Pfennig-Stücke. Alle diese Münzen trugen die Inschrift „Bank deutscher Länder". Inzwischen war das Grundgesetz in Kraft getreten, das Parlament und die Regierung hatten die Arbeit aufgenommen. Die Inschrift auf den Münzen lautet deshalb ab 1950 „Bundesrepublik Deutschland".
Eine neue gesetzliche Grundlage für die Ausgabe aller folgenden Münzen (ohne Olympia-Zehner) brachte das „Gesetz über die Ausprägung von Scheidemünzen" vom 8.7.1950. Danach sollten ausgeprägt werden (§1): Stücke über 1, 2, 5, 10 und 50 Deutsche Pfennig (Pf.) sowie 1, 2 und 5 Deutsche Mark (DM).
Alle Münzen gelten als gesetzliche Zahlungsmittel (§2), niemand ist jedoch verpflichtet, auf Deutsche Mark lautende Münzen im Betrag von mehr als 20 DM und auf Pfennig lautende Münzen von mehr als 5 DM in Zahlung zu nehmen (§3). Die Bundesregierung bestimmt die Gestalt und

das Gewicht der Münzen (§6) und erteilt die Prägeaufträge an die Münzstätten der Länder (§7). Die auf Veranlassung der Bank deutscher Länder ausgeprägten Münzen galten fortan als Bundesmünzen (§11). Der Prägegewinn war zunächst für den Wohnungsbau zweckgebunden (§12), aber diese Bindung wurde am 18.1.1963 aufgehoben. Da das Münzgesetz vom 8.7.1950 die Prägung von Münzen zu 10 DM nicht vorsah, mußte für die Olympiamünzen ein eigenes Gesetz geschaffen werden, das „Gesetz über die Ausprägung einer Olympiamünze“ vom 18.4.1969. Seit 1987 werden wieder 10-DM-Münzen als Gedenkmünzen ausgegeben. Die rechtliche Voraussetzung wurde durch das „Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Ausprägung von Scheidemünzen“ vom 10.12.1986 geschaffen.

b) Westberlin: Durch „Befehl Nr. 111/1948 der Sowjetischen Militär-Administration in Deutschland über die Durchführung der Währungsreform in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands“ vom 23.6.1948 wollte die Sowjetunion nicht nur in ihrer Besatzungszone, sondern auch im Gebiet von „Groß-Berlin, das sich in der sowjetischen Besatzungszone befindet und wirtschaftlich einen Teil der Sowjetzone bildet“ eine eigene Währungsreform durchführen. Da die Einbeziehung Groß-Berlins in die Währungsreform der sowjetischen Besatzungszone dem Viermächteabkommen widersprach, wurde der Befehl für die Westsektoren Berlins von den Westalliierten für nichtig erklärt und eine eigene Währungsreform am 25.6.1948 durchgeführt. Grundsätzlich galten von dem Tage an die Zahlungsmittel der Bank deutscher Länder auch in Westberlin. Für eine Übergangszeit behielten für bestimmte lebenswichtige Güter (bewirtschaftete Lebensmittel, Lieferung von Strom und Gas), Grundstücksmieten, einige Dienstleistungen (Beförderung in öffentlichen Verkehrsmitteln, Leistungen der Reichspost) und für Steuern und städtische Abgaben die alten Scheidemünzen den Nennwert, für alle anderen Zwecke hatten sie nur noch einen Kurswert von 1/10. Mit der Verordnung vom 6.6.1955 wurde das „Gesetz über die Ausprägung von Scheidemünzen“ vom 8.7.1950 auch in Westberlin in Kraft gesetzt. Von da an ist in der Bundesrepublik und Westberlin ein einheitliches Währungsgebiet entstanden.

Prägeschlüssel: Prägeaufträge für die Münzen der Bank deutscher Länder wurden je nach Leistungsfähigkeit der vier Münzstätten vergeben. Ab 1950 galt folgender Prägeschlüssel:

München	D	26,0%
Stuttgart	F	30,0%
Karlsruhe	G	17,3%
Hamburg	J	26,7%

Seit 1990 ist als fünfte Münzstätte Berlin, Mzz A, hinzugekommen.

Die neuen Prägequoten für die einzelnen Münzstätten waren dann:

Berlin	A	20%
München	D	21%
Stuttgart	F	24%
Karlsruhe	G	14%
Hamburg	J	21%

Die Ronden für die 10-Mark-Stücke werden seit einigen Jahren zu 50% von dem Sächsischen Metallwerk Freiberg GmbH, der Rest von der Degussa und der VDM geliefert.
Die Gedenkmünzen zu 5 und 10 DM wurden jeweils abwechselnd von nur einer Münzstätte ausgeprägt. Seit 1997 wurden jedoch die Stücke in Polierter Platte von allen fünf Münzstätten hergestellt. Die Olympia-Münzen zu 10 DM wurden von allen vier Münzämtern zu gleichen Teilen hergestellt. Aber auch in einigen anderen Fällen ist von dem Prägeschlüssel abgewichen worden (z. B. Nr. 406, 2 DM Adenauer von 1969).
Während vor der Teilung Deutschlands die Urstempel von Berlin geliefert worden sind, übernahm zunächst das Bayerische Hauptmünzamt in München die Herstellung der Arbeitspatrizen für alle vier Münzstätten. Seit einigen Jahren ist das Verfahren jedoch geändert worden: Jede Münzstätte stellt jeweils für zwei Sorten die Arbeitspatrizen zentral her.
Die Ronden für alle plattierten Münzen (Dreischichten-Werkstoff und die Cu- bzw. Tombak-plattierten Eisenmünzen) werden von der Industrie fertig geliefert. Die Ronden für die 5-DM-Silbermünzen stellten die jeweiligen Münzstätten selbst her (Karlsruhe hat die Silberschmelze 1975 geschlossen und ließ seit 1976 die Ronden von Stuttgart herstellen). Die Ronden für die 10-DM-Olympia-Stücke stammen etwa zur Hälfte von mehreren Firmen. Heute werden sämtliche Ronden von der Industrie geliefert. Von den 2-Pfennig-Stücken aus Bronze (Nr. 381) sollte laut Anweisung des Bundesfinanzministeriums etwa die Hälfte der Schrötlinge selbst hergestellt werden. Die Ronden für die 1-DM- und 2-DM-Stücke (Nr. 385, 386 und 392) wurden anfänglich von der Industrie geliefert, später haben Hamburg und Stuttgart aus den eingezogenen 2-DM-Stücken (Nr. 386) Ronden für die 1-DM- und 2-DM-Stücke (Planck) hergestellt (Hamburg verarbeitete die von den Landeszentralbanken in Nord- und Westdeutschland angelieferten Münzen, Stuttgart die der Banken aus Süddeutschland).

Der Karlsruher Münzskandal

Ein in der Geschichte der modernen Numismatik bisher einmaliger Fall hat sich in der Münzstätte Karlsruhe (G) ereignet.
Der damalige Münzdirektor, sein Vertreter und ein Münzfacharbeiter haben Karlsruher Münzen (Nr. 379 von 1950, Nr. 381a von 1967, Nr. 387 von 1951 in PP u. a.) oder Münzen, für die ein Stempel zwar angefertigt, aber kein Prägeauftrag erteilt worden war, also offiziell nicht geprägt worden sind (Nr. 392 von 1959 G), hergestellt bzw. an Sammler oder zwei

Bedienstete des Bundesfinanzministeriums, zum Teil zu sehr hohen Preisen, abgegeben. Insgesamt sollen nach den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft etwa 1650 bis 1700 Stück mit einem mutmaßlichen Sammlerwert in Höhe von etwa 500.000,– DM hergestellt worden sein (vgl. die sehr ausführliche Schilderung des Skandals in den Geldgeschichtlichen Nachrichten, insbesondere Nr. 57, Seite 29ff.).
Entdeckt wurden die Nachprägungen daran, daß die Angeklagten zwar für eine entscheidende Seite den ursprünglichen Stempel, für die andere jedoch die neuen Prägewerkzeuge oder Rändeleisen benutzt hatten. Zwei der Angeklagten wurden wegen Falschmünzerei verurteilt, da der Bundesgerichtshof die mit echten Stempeln aber ohne staatlichen Auftrag geprägten Münzen für Fälschungen hielt.

Spiegelglanzsätze
Bis 1964 wurden von den vier Münzstätten von allen Münzen der Bank deutscher Länder und der Bundesrepublik Stücke in Polierter Platte hergestellt. Diese wurden direkt von den Prägeanstalten an Sammler einzeln verkauft. Nach Gründung der Verkaufsstelle für Sammlermünzen in Bad Homburg stellte man erstmalig ganze Sätze von Umlaufmünzen in Spiegelglanz her, die nun über die Verkaufsstelle vertrieben wurden. Die Preise gelten für originalverpackte Sätze.
Die Anzahl der von den Münzstätten gefertigten Sätze betrug:

1964	G	600		2100.–
1965	F	100		4800.–
	G	8233		250.–
1966	F	100		4800.–
	G	3070		550.–
	J	1000		1500.–
1967	F	1600		1000.–
	G	3630	(2 Pf. Bronze)	500.–
	G	520	(2 Pf. magnetisch)	4200.–
	J	1500		1250.–
1968	F	3100		700.–
	G	3651	(2 Pf. Bronze)	450.–
	G	2372	(2 Pf. magnetisch)	550.–
	J	2000		900.–
1969	F	5100		180.–
	G	8700		160.–
	J	5000		180.–

1970	F	5.240	250.–
	G	10.200	190.–
	J	5.000	200.–
1971	D	8.000	180.–
	F	8.100	180.–
	G	10.200	180.–
	J	8.000	180.–
1972	D	8.000	180.–
	F	8.100	180.–
	G	10.000	180.–
	J	8.000	180.–
1973	D	9.000	180.–
	F	9.100	180.–
	G	9.000	180.–
	J	9.000	180.–
1974	D	35.000	70.–
	F	35.100	70.–
	G	35.100	70.–
	J	35.000	70.–
1975	D	43.120	30.–
	F	43.100 *	30.–
	G	43.100	30.–
	J	43.120	30.–
1976	D	43.120	30.–
	F	43.100	30.–
	G	43.100	30.–
	J	43.120	30.–
1977	D	50.620	25.–
	F	50.600	25.–
	G	50.600	25.–
	J	50.620	25.–
1978	D	54.120	25.–
	F	54.100	25.–
	G	54.100	25.–
	J	54.120	25.–

1979	D	89.120	25.–
	F	89.120	25.–
	G	89.120	25.–
	J	89.120	25.–
1980	D	110.370	25.–
	F	110.370	25.–
	G	110.370	25.–
	J	110.370	25.–
1981	D	91.120	25.–
	F	91.120	25.–
	G	91.120	25.–
	J	91.120	25.–
1982	D	78.120	25.–
	F	78.120	25.–
	G	78.120	25.–
	J	78.120	25.–
1983	D	75.120	30.–
	F	75.120	30.–
	G	75.120	30.–
	J	75.120	30.–
1984	D	63.870	45.–
	F	63.935	45.–
	G	63.870	45.–
	J	63.870	45.–
1985	D	56.392	45.–
	F	54.067	45.–
	G	54.731	45.–
	J	53.887	45.–
1986	D	44.120	50.–
	F	44.120	50.–
	G	44.120	50.–
	J	44.120	50.–
1987	D	45.120	50.–
	F	45.120	50.–
	G	45.120	50.–

1987	J	45.120	50.–
1988	D	45.120	45.–
	F	45.120	45.–
	G	45.120	45.–
	J	45.120	45.–
1989	D	45.120	45.–
	F	45.120	45.–
	G	45.120	45.–
	J	45.120	45.–
1990	D	45.120	45.–
	F	45.120	45.–
	G	45.120	45.–
	J	45.120	45.–
1991	A	45.120	40.–
	D	45.120	40.–
	F	45.120	40.–
	G	45.120	40.–
	J	45.120	40.–
1992	A	45.120	40.–
	D	45.120	40.–
	F	45.120	40.–
	G	45.120	40.–
	J	45.120	40.–
1993	A	45.120	45.–
	D	45.120	45.–
	F	45.120	45.–
	G	45.120	45.–
	J	45.120	45.–
1994	A	45.120	45.–
	D	45.120	45.–
	F	45.120	45.–
	G	45.120	45.–
	J	45.120	45.–
1995	A	45.120	300.–
	D	45.120	300.–

1995	F	45.120		300.–
	G	45.120		300.–
	J	45.120		300.–
1996	(A, D, F, G, J)	je 45.120	je	80.–
1997	(A, D, F, G, J)	je 45.120	je	50.–
1998	(A, D, F, G, J)	je 62.000	je	65.–
1999	(A, D, F, G, J)	je 65.000	je	65.–
2000	(A, D, F, G, J)	je 100.000	je	90.–
2001	(A, D, F, G, J)	je 78.000		

*) Von 1975 F gibt es 900 Sätze mit einem 5-Pfennig-Stück, das mit Stempeln geprägt wurde, die nur bis 1971 verwendet wurden.

Münzsätze einfacher Prägung

Seit 1974 wurden auch Sätze von Münzen in normaler Prägung für Sammler hergestellt. Alle Stücke sind von hervorragender Qualität. In der Regel prägte jede Münzstätte die gleiche Anzahl. Es wurden hergestellt:

1974	(D, F, G, J)	je 20.000	je	65.–
1975	(D, F, G, J)	je 26.000	je	35.–
1976	(D, F, G, J)	je 26.000	je	30.–
1977	(D, F, G, J)	je 29.000	je	25.–
1978	(D, F, G, J)	je 29.500	je	25.–
1979	(D, F, G, J)	je 44.000	je	25.–
1980	(D, F, G, J)	je 44.000	je	25.–
1981	(D, F, G, J)	je 35.000	je	25.–
1982	(D, F, G, J)	je 33.000	je	25.–
1983	(D, F, G, J)	je 31.000	je	40.–
1984	(D, F, G, J)	je 25.500	je	90.–
1985	(D, F, G, J)	je 23.000*	je	50.–
1986	(D, F, G, J)	je 15.000	je	210.–
1987	(D, F, G, J)	je 18.000	je	90.–
1988	(D, F, G, J)	je 18.000	je	50.–
1989	(D, F, G, J)	je 18.000	je	50.–
1990	(D, F, G, J)	je 18.000	je	50.–
1991	(A, D, F, G, J)	je 20.000	je	40.–
1992	(A, D, F, G, J)	je 20.000	je	45.–

1993	(A, D, F, G, J)	je 20.000	je	70.–
1994	(A, D, F, G, J)	je 20.000	je	50.–
1995	(A, D, F, G, J)	je 20.000	je	500.–
1996	(A, D, F, G, J)	je 50.000	je	80.–
1997	(A, D, F, G, J)	je 50.000	je	50.–
1998	(A, D, F, G, F)	je 70.000	je	40.–
1999	(A, D, F, G, F)	je 70.000	je	40.–
2000	(A, D, F, G, F)	je 100.000	je	100.–
2001	(A, D, F, G, F)	je 115.000		

*) München hat 23.414 Serien gefertigt.

1. Bank deutscher Länder





376. 1 Pfennig

Entwurf Vs und Rs: Adolf Jäger, Frankfurt am Main.
Tag der Ausgabe: 24.1.1949

1948	D	46.325.000	(PP: 250)	7.–	28.–	130.–
	F	68.202.926	(PP: 250)	5.–	25.–	120.–
	G	45.603.980	(PP: 25)	8.–	35.–	180.–
	J	79.303.828	(PP: 100)	7.–	25.–	160.–
1949	D	99.862.985	(PP: 250)	3.–	15.–	70.–
	F	129.935.333	(PP: 250)	2.–	10.–	40.–
	G	70.954.463	(PP: 30)	4.–	20.–	110.–
	J	101.931.670	(PP: 200)	3.–	12.–	100.–

Zu den Bewertungen der unterschiedlich geschnittenen Mzz in den Stempeln bei den Nr. 376 – 379 siehe den Katalog von Peter Neugebauer, „Variantenkatalog der bundesdeutschen Kursmünzen“, Regenstauf 2000.
Von 1949 F ist eine Probe aus messingplattiertem Stahl bekannt.





377. 5 Pfennig

Entwurf Vs und Rs: Adolf Jäger, Frankfurt am Main.
Tag der Ausgabe: 2.1.1950

1949	D	60.025.869	(PP: 250)	3.–	35.–	150.–
	F	66.081.822	(PP: 250)	3.–	35.–	150.–
	G	57.356.202	(PP: 30)	3.–	35.–	165.–
	J	68.977.314	(PP: 250)	3.–	35.–	165.–

Gefälligkeitsprägungen:
Von 1949 F gibt es einseitige klippenförmige Abschläge von verschiedenen Legierungen.





378. 10 Pfennig

Entwurf Vs und Rs: Adolf Jäger, Frankfurt am Main
Tag der Ausgabe: 21.5.1949

1949	D	140.558.435	(PP: 250)	2.–	30.–	110.–
	F	120.932.370	(PP: 250)	2.–	30.–	110.–
	G	82.932.721	(PP: 30)	2.–	35.–	130.–
	J	154.095.474	(PP: 250)	2.–	30.–	130.–

Von 1949 F sind Probeabschläge auf Eisen-, Magnesium-, Zink- und Zinnschrötlingen bekannt.





379. 50 Pfennig

Entwurf Vs und Rs: Richard M. Werner, Oberursel.
Tag der Ausgabe: 14.2.1950

1949	D		39.108.317	(PP: 200)	3.–	25.–	120.–
	F		45.118.227	(PP: 200)	3.–	25.–	130.–
	G		25.923.787	(PP: 25)	4.–	30.–	150.–
	J		42.323.138	(PP*): 252)	3.–	25.–	130.–
1950	G	Ⓜ	30.000	(PP**) ca. 10)	1200.–	1450.–	2000.–

Der Jahrgang 1950 wurde in Karlsruhe irrtümlich geprägt, denn die Bekanntmachung vom 2.12.1949 schreibt die Jahreszahl „1949“ vor. Um die 30.000 Stück in den Verkehr bringen zu können, bedurfte es einer besonderen „Bekanntmachung über die Ausgabe von Bundesmünzen im Nennwert von 50 Deutschen Pfennig“ vom 14.9.1950.

*) Bei den PP-Stücken gibt es Exemplare mit verändeter Wertzahl (deutlich erhaben).

**) P Polierte Stücke von 1950 G wurden nicht hergestellt. Die aufgetauchten Exemplare sind Nachprägungen (siehe „Karlsruher Münzskandal“.1950 G wird zahlreich gefälscht, z. B. durch Zusammenfügen von Vs 1949 G von Nr. 379 und Rs 1950 G von Nr. 384 (an der Randnaht zu erkennen). Sehr gefährlich ist eine Manipulation, bei der ein Stück von 1949 G der Nr. 379 in 1950 geändert worden ist. Dabei wurde der Münzgrund vertieft.

Krüppelprägungen:

Da die Jahreszahl 1949 sehr klein geschnitten ist, gibt es Stücke, wo durch Verschmutzung des Stempels einzelne Ziffern der Jahreszahl fehlen; es kommen sogar Stücke mit (scheinbar) völlig fehlender Jahreszahl vor.

Gefälligkeitsprägungen:

1949 J auf Klippen von verschiedenen Metallen für König Faruk von Ägypten.

2. Bundesrepublik Deutschland

Die Münzen zu 1, 5, 10 und 50 Pf. wurden in den Jahren 1950 – 1965 einheitlich mit der Jahreszahl 1950 geprägt, da die Bekanntmachung über die Ausgabe dieser Münzen vom 9.5.1950 nur diese Jahreszahl enthielt. In den Bekanntmachungen über die Ausgabe der anderen Nominale heißt es dann nur noch allgemein „Jahreszahl".





380. 1 Pfennig

Entwurf Vs und Rs: Adolf Jäger, Frankfurt am Main.

Jahr	Mzz.	Auflage				
1950	D	772.591.505	(PP:200)	2.–	3.–	10.–
	F	898.277.019	(PP: 620)	2.–	3.–	10.–
	G	515.673.372	(PP: 9001)	2.–	3.–	10.–
	J	784.424.364	(PP: 300)	2.–	3.–	10.–
1966	D	65.062.962	(PP: 20)	2.–	4.–	20.–
	F	75.030.788		2.–	4.–	20.–
	G	48.260.603		2.–	4.–	22.–
	J	66.841.923		2.–	4.–	20.–
1967	D	39.081.580	(PP: 20)	2.–	5.–	25.–
	F	45.003.476		2.–	5.–	25.–
	G	20.787.387		4.–	5.–	45.–
	J	42.583.418		2.–	5.–	25.–
1968	D	32.796.745	(PP: 30)	2.–	4.–	20.–
	F	26.338.321		2.–	4.–	20.–
	G	20.381.638		2.–	8.–	35.–
	J	23.413.647		2.–	4.–	25.–
1969	D	78.177.388	(PP: 50)	2.–	3.–	8.–
	F	90.172.108		2.–	3.–	8.–
	G	61.835.864		2.–	3.–	8.–
	J	80.220.686		2.–	3.–	8.–
1970	D	91.150.552	(PP: 60)	–	1.–	5.–

1970	F	105.241.585	1.–	4.–
	G	82.421.495	1.–	5.–
	J	93.454.870	1.–	5.–
1971	D	116.611.663	1.–	4.–
	F	157.401.129	1.–	4.–
	G	77.674.402	1.–	4.–
	J	120.218.000	1.–	4.–
1972	D	90.695.916	1.–	4.–
	F	105.014.417	1.–	4.–
	G	60.659.987	1.–	4.–
	J	93.492.000	1.–	4.–
1973	D	38.975.680	1.–	4.–
	F	45.015.128	1.–	4.–
	G	25.810.871	1.–	4.–
	J	40.057.000	1.–	4.–
1974	D	90.950.585	1.–	3.–
	F	105.126.282	1.–	3.–
	G	60.547.834	1.–	3.–
	J	93.527.000	1.–	3.–
1975	D	91.053.258	1.–	3.–
	F	105.050.286	1.–	3.–
	G	60.703.920	1.–	3.–
	J	93.495.120	1.–	3.–
1976	D	130.227.056	1.–	3.–
	F	150.080.519	1.–	3.–
	G	86.586.050	1.–	3.–
	J	133.543.120	1.–	3.–
1977	D	143.052.452	1.–	3.–
	F	164.969.062	1.–	3.–
	G	95.045.432	1.–	3.–
	J	146.787.620	1.–	3.–
1978	D	156.146.510	1.–	3.–
	F	180.291.256	1.–	3.–
	G	104.026.522	1.–	3.–
	J	160.254.120	1.–	3.–

1979	D	156.354.602	1.–	3.–
	F	180.243.119	1.–	3.–
	G	103.993.034	1.–	3.–
	J	160.289.370	1.–	3.–
1980	D	156.110.370	1.–	3.–
	F	180.110.370	1.–	3.–
	G	103.910.370	1.–	3.–
	J	160.287.370	1.–	3.–
1981	D	169.091.120	1.–	3.–
	F	195.091.120	1.–	3.–
	G	112.541.120	1.–	3.–
	J	173.591.120	1.–	3.–
1982	D	165.836.120	1.–	3.–
	F	191.328.120	1.–	3.–
	G	110.373.620	1.–	3.–
	J	170.298.620	1.–	3.–
1983	D	169.075.120	1.–	3.–
	F	195.075.120	1.–	3.–
	G	112.513.870	1.–	3.–
	J	173.613.870	1.–	3.–
1984	D	169.063.870	1.–	3.–
	F	195.063.935	1.–	3.–
	G	112.513.870	1.–	3.–
	J	173.613.870	1.–	3.–
1985	D	140.456.806		2.–
	F	162.054.067		2.–
	G	93.474.731		2.–
	J	144.233.887		2.–
1986	D	130.044.120		2.–
	F	150.044.120		2.–
	G	86.544.120		2.–
	J	133.544.120		2.–
1987	D	104.045.120		2.–
	F	120.045.120		2.–
	G	69.245.120		2.–

1987	J	106.845.120	2.–
1988	D	104.045.120	2.–
	F	120.045.120	2.–
	G	69.245.120	2.–
	J	106.845.120	2.–
1989	D	104.045.120	2.–
	F	120.045.120	2.–
	G	69.245.120	2.–
	J	106.845.120	2.–
1990	D	169.045.120	2.–
	F	195.045.120	2.–
	G	112.495.120	2.–
	J	173.595.120	2.–
1991	A	260.000.000	1.–
	D	273.000.000	1.–
	F	312.000.000	1.–
	G	182.000.000	1.–
	J	273.000.000	1.–
1992	A	40.000.000	1.–
	D	42.000.000	1.–
	F	48.000.000	1.–
	G	28.000.000	1.–
	J	42.000.000	1.–
1993	A	40.000.000	1.–
	D	42.000.000	1.–
	F	48.000.000	1.–
	G	28.000.000	1.–
	J	42.000.000	1.–
1994	A	100.000.000	1.–
	D	105.000.000	1.–
	F	120.000.000	1.–
	G	70.000.000	1.–
	J	105.000.000	1.–
1995	A	100.000.000	1.–
	D	105.000.000	1.–

1995	F	120.000.000		1.–
	G	70.000.000		1.–
	J	105.000.000		1.–
1996	A	80.000.000 *		1.–
	D	84.000.000 *		1.–
	F	96.000.000 *		1.–
	G	56.000.000 *		1.–
	J	84.000.000 *		1.–
1997	(A, D, F, G, J) **		je	7.–
1998	(A, D, F, G, J) **		je	5.–
1999	(A, D, F, G, J) **		je	5.–
2000	(A, D, F, G, J) **			
2001	(A, D, F, G, J) **			

*) Die Jahreszahl 1996 ist von allen Münzstätten für Prägungen bis zum Jahr 2001 weiterverwendet worden.

**) Alle im Handel angebotenen Einzelmünzen stammen aus geöffneten Kursmünzensätzen der betreffenden Jahrgänge.

Vom Jahrgang 1950 F gibt es Abschläge in Aluminium und messingplattiertem Eisen.
1950 J, 1970 F, 1991 J, 1992 F in Kehrprägung vorgekommen.





381. 2 Pfennig

Entwurf Vs und Rs (ohne Wertziffer „2“): Adolf Jäger, Frankfurt am Main.

Tag der Ausgabe: 23.10.1950

1950	D	26.262.525	(PP: 200)	2.–	10.–	55.–
	F	30.278.693	(PP: 200)	2.–	10.–	55.–
	G	17.151.187	(PP: 100)	7.–	35.–	330.–
	J	27.216.456	(PP: 250)	2.–	10.–	55.–
1958	D	19.440.000	(PP: 75)	3.–	8.–	35.–
	F	30.000.272	(PP: 100)	3.–	8.-	35.–
	G	15.254.847	(PP: 32)	5.–	15.–	55.–
	J	21.250.000	(PP: 34)	3.–	8.–	35.–
1959	D	19.690.389	(PP: 150)	3.–	8.–	35.–
	F	19.139.885	(PP: 75)	3.–	8.–	35.–
	G	12.898.624	(PP: 30)	3.–	12.–	40.–
	J	25.481.709	(PP: 45)	3.–	8.–	35.–
1960	D	21.978.994	(PP: 75)	3.–	10.–	35.–
	F	15.915.079	(PP: 75)	3.–	10.–	35.–
	G	5.657.071	(PP: 100)	7.–	18.–	75.–
	J	17.798.772	(PP: 50)	3.–	10.–	35.–
1961	D	26.661.725	(PP: 60)	3.–	10.–	35.–
	F	28.713.940	(PP: 50)	3.–	10.–	25.–
	G	18.060.172	(PP: 100)	3.–	10.–	25.–
	J	22.147.000	(PP: 30)	3.–	8.–	25.–
1962	D	21.297.024	(PP: 40)	3.–	8.–	25.–
	F	41.316.442	(PP: 35)	3.–	8.–	18.–
	G	17.297.499	(PP: 100)	3.–	8.–	25.–
	J	30.705.794	(PP: 30)	3.–	8.–	30.–
1963	D	7.648.000	(PP: 40)	3.–	10.–	28.–
	F	23.856.828	(PP: 50)	3.–	8.–	25.–

1963	G	35.837.642 (PP: 200)	3.–	8.–	25.–
	J	42.884.445 (PP: 30)	3.–	8.–	25.–
1964	D	20.336.000 (PP: 40)	2.–	6.–	28.–
	F	28.296.161 (PP: 30)	2.–	6.–	20.–
	G	18.430.613 (PP: 368)	2.–	6.–	20.–
	J	13.369.644 (PP: 40)	2.–	6.–	20.–
1965	D	48.541.083 (PP: 40)	1.–	5.–	15.–
	F	45.477.575 (PP: 300)	1.–	5.–	15.–
	G	13.584.122	2.–	6.–	20.–
	J	33.397.452 (PP: 30)	1.–	5.–	15.–
1966	D	65.076.941 (PP: 20)	1.–	4.–	15.–
	F	52.543.627	1.–	4.–	12.–
	G	40.803.543	1.–	4.–	12.–
	J	46.753.906	1.–	4.–	12.–
1967	D	25.997.009 (PP: 20)	4.–	10.–	35.–
	F	30.005.906	1.–	4.–	35.–
	G	6.280.000	5.–	10.–	35.–
	J	26.725.077	1.–	5.–	15.–
1968	D	19.522.932 * (PP: 30)	2.–	6.–	15.–
	G	15.357.169	2.–	6.–	15.–
	J	**			LP
1969	J			2800.–	3800.–

*) einschließlich Nr. 381a
**) Im Handel bislang kein Vorkommen bekannt, wahrscheinlich existiert nur 1 Ex.

Von 1959 F Silberabschlag und von 1961 F Messingabschlag bekannt.
1964 J, 1965 J und 1966 J sind auf Eisenronde bekannt.
1963 J in Kehrprägung vorgekommen.

381a. 2 Pfennig

Vs, Rs, Entwurf wie bei Nr. 381, jetzt jedoch aus Cu-plattiertem Eisen.

1967	G	520 °(PP)			4000.–
	J	*			LP
1968	D	19.522.932 ** (PP: 30)	1.–	5.–	10.–
	F	22.604.848	1.–	5.–	10.–
	G	13.004.489	1.–	5.–	12.–
	J	20.026.093	1.–	5.–	10.–
1969	D	39.011.998 (PP: 50)	–	2.–	5.–
	F	45.033.770	–	2.–	5.–
	G	32.157.307	–	2.–	5.–
	J	40.102.317	–	2.–	5.–
1970	D	45.525.471 (PP: 60)	–	1.–	4.–
	F	73.856.515	–	1.–	4.–
	G	30.330.292	–	1.–	4.–
	J	46.730.151	–	1.–	4.–
1971	D	71.755.467	–	1.–	4.–
	F	82.772.864	–	1.–	4.–
	G	47.849.870	–	1.–	4.–
	J	73.640.688	–	1.–	4.–
1972	D	52.403.417	–	1.–	4.–
	F	60.280.172	–	1.–	4.–
	G	34.863.512	–	1.–	4.–
	J	53.673.000	–	1.–	4.–
1973	D	26.190.166	–	1.–	4.–
	F	30.169.111	–	1.–	4.–
	G	17.379.317	–	1.–	4.–
	J	26.830.000	–	1.–	4.–
1974	D	58.666.692	–	1.–	4.–
	F	67.630.659	–	1.–	4.–
	G	39.007.267	–	1.–	4.–
	J	60.195.000	–	1.–	4.–
1975	D	58.634.481	–	1.–	4.–
	F	67.728.203	–	1.–	4.–

1975	G	39.391.095	–	1.–	4.–
	J	60.207.120	–	1.–	4.–
1976	D	78.074.758	–	1.–	4.–
	F	90.173.592	–	1.–	4.–
	G	51.988.104	–	1.–	4.–
	J	80.145.120	–	1.–	4.–
1977	D	84.515.889	–	1.–	4.–
	F	97.554.352	–	1.–	4.–
	G	56.310.958	–	1.–	4.–
	J	86.887.620	–	1.–	4.–
1978	D	84.645.262	–	1.–	4.–
	F	97.684.155	–	1.–	4.–
	G	56.367.436	–	1.–	4.–
	J	87.027.620	–	1.–	4.–
1979	D	91.189.927	–	1.–	4.–
	F	105.168.184	–	1.–	4.–
	G	60.771.972	–	1.–	4.–
	J	93.539.120	–	1.–	4.–
1980	D	65.110.370	–	1.–	4.–
	F	75.110.370	–	1.–	4.–
	G	43.360.370	–	1.–	4.–
	J	66.860.370	–	1.–	4.–
1981	D	71.591.120	–	1.–	4.–
	F	82.591.120	–	1.–	4.–
	G	47.666.120	–	1.–	4.–
	J	73.516.120	–	1.–	4.–
1982	D	77.436.120	–	1.–	4.–
	F	89.328.120	–	1.–	4.–
	G	51.553.620	–	1.–	4.–
	J	79.518.620	–	1.–	4.–
1983	D	71.575.120	–	1.–	4.–
	F	82.575.120	–	1.–	4.–
	G	47.650.120	–	1.–	4.–
	J	73.500.120	–	1.–	4.–
1984	D	58.563.870	–	1.–	4.–

1984	F	67.563.935	–	1.–	4.–
	G	38.988.870	–	1.–	4.–
	J	60.138.870	–	1.–	4.–
1985	D	19.556.806	1.–	4.–	8.–
	F	22.554.067	1.–	4.–	8.–
	G	13.029.731	2.–	10.–	25.–
	J	20.078.997	2.–	10.–	25.–
1986	D	39.044.120	–	–	3.–
	F	45.044.120	–	–	3.–
	G	25.994.120	–	–	3.–
	J	40.094.120	–	–	3.–
1987	D	6.545.120	2.–	7.–	15.–
	F	7.545.120	2.–	7.–	15.–
	G	4.370.120	2.–	7.–	15.–
	J	6.695.120	2.–	7.–	15.–
1988	D	52.045.120	–	–	2.–
	F	60.045.120	–	–	2.–
	G	34.645.120	–	–	2.–
	J	53.445.120	–	–	2.–
1989	D	52.045.120	–	–	2.–
	F	60.045.120	–	–	2.–
	G	34.645.120	–	–	2.–
	J	53.445.120	–	–	2.–
1990	D	71.545.120	–	–	2.–
	F	82.545.120	–	–	2.–
	G	47.620.120	–	–	2.–
	J	73.470.120	–	–	2.–
1991	A	115.000.000	–	–	2.–
	D	120.750.000	–	–	2.–
	F	138.000.000	–	–	2.–
	G	80.500.000	–	–	2.–
	J	120.750.000	–	–	2.–
1992	A	60.000.000	–	–	2.–
	D	63.000.000	–	–	2.–
	F	72.000.000	–	–	2.–

1992	G	42.000.000	–	–	2.–
	J	63.000.000	–	–	2.–
1993	A	10.000.000	–	–	12.–
	D	10.500.000	–	–	12.–
	F	12.000.000	–	–	12.–
	G	7.000.000	–	–	12.–
	J	10.500.000	–	–	12.–
1994	A	55.000.000	–	–	2.–
	D	57.750.000	–	–	2.–
	F	66.000.000	–	–	2.–
	G	38.500.000	–	–	2.–
	J	57.750.000	–	–	2.–
1995	A	100.000.000	–	–	2.–
	D	105.000.000	–	–	2.–
	F	120.000.000	–	–	2.–
	G	70.000.000	–	–	2.–
	J	105.000.000	–	–	2.–
1996	A	40.000.000 ***	–	–	2.–
	D	42.000.000 ***	–	–	2.–
	F	48.000.000 ***	–	–	2.–
	G	28.000.000 ***	–	–	2.–
	J	42.000.000 ***	–	–	2.–
1997	(A, D, F, G, J)****			je	5.–
1998	(A, D, F, G, J)****			je	5.–
1999	(A, D, F, G, J)****			je	5.–
2000	(A, D, F, G, J)****				
2001	(A, D, F, G, J)****				

°) Mit Jahreszahl 1967 lieferte Karlsruhe 4150 Sätze in Spiegelglanz nach Bad Homburg, jedoch nicht in einer Partie, sondern es wurden 520 Sätze nachgeliefert. Nur diese Nachlieferung enthält 2-Pf-Stücke in Fe/Cu-plattiert (magnetisch), da Schrötlinge aus Bronze zur Zeit der Nachlieferung nicht mehr vorhanden waren. Im normalen Geldverkehr sind also diese Stücke nicht anzutreffen! Vgl. auch den Abschnitt über den Karlsruher Münzskandal.

*) 1967 J ein Stück bekannt geworden.

**) einschließlich Nr. 381.

***) Die Jahreszahl 1996 ist von allen Münzstätten für Prägungen bis zum Jahr 2001 weiterverwendet worden.

****) Alle im Handel angebotenen Einzelmünzen stammen aus geöffneten Kursmünzensätzen der betreffenden Jahrgänge.

1986 D in Kehrprägung vorgekommen.




382. 5 Pfennig

Entwurf Vs und Rs: Adolf Jäger, Frankfurt am Main.

Jahr	Mzz.	Auflage				
1950	D	271.962.143	(PP: 400)	2.–	6.–	25.–
	F	342.284.033	(PP: 500)	2.–	6.–	25.–
	G	180.492.176		2.–	6.–	25.–
	J	285.282.756	(PP: 500)	2.–	6.–	25.–
1966	D	26.035.893	(PP: 20)	2.–	5.–	40.–
	F	30.047.732		2.–	5.–	40.–
	G	17.332.584		2.–	5.–	45.–
	J	26.740.599		2.–	5.–	30.–
1967	D	10.418.350	(PP: 20)	3.–	5.–	35.–
	F	12.013.773		3.–	5.–	40.–
	G	1.736.000		35.–	50.–	170.–
	J	10.706.211		3.–	5.–	45.–
1968	D	13.046.907	(PP: 30)	3.–	6.–	40.–
	F	15.029.039		3.–	6.–	35.–
	G	13.854.964		3.–	6.–	40.–
	J	13.362.338		3.–	6.–	35.–
1969	D	23.488.481	(PP: 50)	2.–	4.–	8.–
	F	27.051.398		2.–	4.–	8.–
	G	15.630.841		2.–	4.–	8.–
	J	24.120.435		2.–	4.–	8.–
1970	D	39.940.099	(PP: 60)	2.–	3.–	6.–
	F	45.521.941		2.–	3.–	6.–
	G	27.637.767		2.–	3.–	6.–
	J	40.872.935		2.–	3.–	6.–
1971	D	57.345.490		2.–	3.–	6.–
	F	66.434.048		2.–	3.–	6.–
	G	38.284.466		2.–	3.–	6.–
	J	58.566.000		2.–	3.–	6.–

1972	D	52.325.012	–	2.–	5.–
	F	60.300.174	–	2.–	5.–
	G	34.718.676	–	2.–	6.–
	J	54.218.000	–	2.–	5.–
1973	D	15.595.519	–	2.–	5.–
	F	18.048.386	–	2.–	5.–
	G	10.390.987	–	2.–	5.–
	J	16.055.000	–	2.–	5.–
1974	D	15.768.621	–	1.–	3.–
	F	18.177.844	–	1.–	3.–
	G	10.507.725	–	1.–	3.–
	J	16.055.000	–	1.–	3.–
1975	D	15.714.890	–	1.–	3.–
	F	18.055.849	–	1.–	3.–
	G	10.466.021	–	1.–	3.–
	J	16.201.120	–	1.–	3.–
1976	D	47.091.157	–	1.–	3.–
	F	54.412.872	–	1.–	3.–
	G	31.366.899	–	1.–	3.–
	J	48.321.120	–	1.–	3.–
1977	D	52.159.230	–	1.–	3.–
	F	60.174.601	–	1.–	3.–
	G	34.740.585	–	1.–	3.–
	J	53.531.620	–	1.–	3.–
1978	D	41.755.483	–	1.–	3.–
	F	48.070.736	–	1.–	3.–
	G	27.811.179	–	1.–	3.–
	J	42.823.620	–	1.–	3.–
1979	D	41.777.454	–	1.–	3.–
	F	48.224.016	–	1.–	3.–
	G	27.841.344	–	1.–	3.–
	J	42.809.120	–	1.–	3.–
1980	D	52.110.370	–	1.–	3.–
	F	60.110.370	–	1.–	3.–
	G	34.710.370	–	1.–	3.–

1980	J	53.487.370	–	1.–	3.–
1981	D	57.291.120	–	1.–	3.–
	F	66.091.120	–	1.–	3.–
	G	38.151.120	–	1.–	3.–
	J	58.831.120	–	1.–	3.–
1982	D	57.546.120	–	1.–	3.–
	F	66.378.120	–	1.–	3.–
	G	38.319.120	–	1.–	3.–
	J	59.093.120	–	1.–	3.–
1983	D	46.875.120	–	1.–	3.–
	F	54.075.120	–	1.–	3.–
	G	31.215.120	–	1.–	3.–
	J	48.135.120	–	1.–	3.–
1984	D	36.463.870	–	1.–	3.–
	F	42.063.935	–	1.–	3.–
	G	24.283.870	–	1.–	3.–
	J	37.443.870	–	1.–	3.–
1985	D	15.656.806	–	1.–	3.–
	F	18.054.067	–	1.–	3.–
	G	10.434.731	–	1.–	3.–
	J	16.073.887	–	1.–	3.–
1986	D	36.444.120	–	1.–	3.–
	F	42.044.120	–	1.–	3.–
	G	24.264.120	–	1.–	3.–
	J	37.424.120	–	1.–	3.–
1987	D	52.045.120	–	1.–	3.–
	F	60.045.120	–	1.–	3.–
	G	34.645.120	–	1.–	3.–
	J	53.445.120	–	1.–	3.–
1988	D	62.445.120	–	1.–	3.–
	F	72.045.120	–	1.–	3.–
	G	41.565.120	–	1.–	3.–
	J	64.125.120	–	1.–	3.–
1989	D	93.645.120	–	1.–	3.–
	F	108.045.120	–	1.–	3.–

1989	G	62.325.120	–	1.–	3.–
	J	96.165.120	–	1.–	3.–
1990	A	70.000.000	–	1.–	3.–
	D	93.645.120	–	1.–	3.–
	F	108.045.120	–	1.–	3.–
	G	62.325.120	–	1.–	3.–
	J	96.165.120	–	1.–	3.–
1991	A	128.000.000	–	–	2.–
	D	134.400.000	–	–	2.–
	F	153.600.600	–	–	2.–
	G	89.600.000	–	–	2.–
	J	134.400.000	–	–	2.–
1992	A	28.000.000	–	–	2.–
	D	29.400.000	–	–	2.–
	F	33.600.000	–	–	2.–
	G	19.600.000	–	–	2.–
	J	29.400.000	–	–	2.–
1993	A	36.000.000	–	–	2.–
	D	37.800.000	–	–	2.–
	F	43.200.000	–	–	2.–
	G	25.200.000	–	–	2.–
	J	37.800.000	–	–	2.–
1994	A	38.000.000	–	–	2.–
	D	39.900.000	–	–	2.–
	F	45.600.000	–	–	2.–
	G	26.600.000	–	–	2.–
	J	39.900.000	–	–	2.–
1995	A	48.000.000	–	–	2.–
	D	50.400.000	–	–	2.–
	F	57.600.000	–	–	2.–
	G	33.600.000	–	–	2.–
	J	50.400.000	–	–	2.–
1996	A	48.000.000 *	–	–	2.–
	D	50.400.000 *	–	–	2.–
	F	57.600.000 *	–	–	2.–

1996	G	33.600.000 *	–	–	2.–
	J	50.400.000 *	–	–	2.–
1997	(A, D, F, G, J) **			je	5.–
1998	(A, D, F, G, J) **			je	5.–
1999	(A, D, F, G, J) **			je	5.–
2000	(A, D, F, G, J) **				
2001	(A, D, F, G, J) **				

*) Die Jahreszahl 1996 ist von allen Münzstätten für Prägungen bis zum Jahr 2001 weiterverwendet worden.

**) Alle im Handel angebotenen Einzelmünzen stammen aus geöffneten Kursmünzensätzen der betreffenden Jahrgänge.

1950 J; 1966 G, J in Kehrprägung vorgekommen.



383. 10 Pfennig

Entwurf Vs und Rs: Adolf Jäger, Frankfurt am Main.

1950	D	393.209.024 (PP: 400)	1.–	5.–	35.–
	F	523.513.756 (PP: 500)	1.–	5.–	35.–
	G	309.044.921	1.–	5.–	40.–
	J	402.451.585 (PP: 600)	1.–	5.–	35.–
1966	D	31.219.701 (PP: 20)	2.–	12.–	40.–
	F	36.097.314	2.–	12.–	40.–
	G	25.338.173	2.–	12.–	40.–
	J	32.116.128	2.–	12.–	40.–
1967	D	15.632.270 (PP: 20)	3.–	15.–	55.–
	F	18.040.516	3.–	15.–	55.–
	G	1.518.000	28.–	60.–	200.–
	J	16.051.035	4.–	10.–	110.–
1968	D	5.207.434 (PP: 30)	3.–	15.–	50.–
	F	6.013.164	7.–	18.–	50.–
	G	12.383.619	3.–	10.–	30.–

1968	J	5.422.023	7.–	10.–	55.–
1969	D	41.692.657 (PP: 50)	2.–	5.–	12.–
	F	48.089.218	2.–	5.–	12.–
	G	48.760.056	2.–	5.–	12.–
	J	42.755.836	2.–	5.–	12.–
1970	D	54.085.092	–	2.–	6.–
	F	60.091.188	–	2.–	6.–
	G	35.899.605	–	2.–	6.–
	J	40.115.312	–	2.–	6.–
1971	D	54.021.560	–	2.–	5.–
	F	92.542.261	–	2.–	5.–
	G	88.614.048	–	2.–	5.–
	J	65.622.180	–	2.–	5.–
1972	D	104.344.960	–	–	4.–
	F	110.185.513	–	–	4.–
	G	71.765.777	–	–	4.–
	J	96.991.000	–	–	4.–
1973	D	26.051.543	–	–	4.–
	F	30.070.849	–	–	4.–
	G	17.294.411	–	–	4.–
	J	40.115.312	–	–	4.–
1974	D	15.707.165	–	–	4.–
	F	18.170.298	–	–	4.–
	G	10.449.726	–	–	4.–
	J	16.056.000	–	–	3.–
1975	D	15.697.383	–	–	3.–
	F	18.086.536	–	–	3.–
	G	10.445.911	–	–	3.–
	J	16.154.120	–	–	3.–
1976	D	65.243.450	–	–	3.–
	F	75.325.126	–	–	3.–
	G	43.414.583	–	–	3.–
	J	66.973.120	–	–	3.–
1977	D	65.039.893	–	–	3.–
	F	75.103.198	–	–	3.–

1977	G	43.333.226	–	–	3.–
	J	66.849.620	–	–	3.–
1978	D	91.146.930	–	–	3.–
	F	105.169.767	–	–	3.–
	G	60.660.053	–	–	3.–
	J	93.558.620	–	–	3.–
1979	D	104.127.790	–	–	3.–
	F	120.081.336	–	–	3.–
	G	69.342.422	–	–	3.–
	J	106.889.120	–	–	3.–
1980	D	93.710.370	–	–	3.–
	F	108.110.370	–	–	3.–
	G	62.390.370	–	–	3.–
	J	96.230.370	–	–	3.–
1981	D	104.091.120	–	–	3.–
	F	120.091.120	–	–	3.–
	G	69.291.120	–	–	3.–
	J	106.891.120	–	–	3.–
1982	D	88.486.120	–	–	3.–
	F	102.078.120	–	–	3.–
	G	58.906.120	–	–	3.–
	J	90.866.120	–	–	3.–
1983	D	33.875.120	–	–	3.–
	F	39.075.120	–	–	3.–
	G	22.565.120	–	–	3.–
	J	34.785.120	–	–	3.–
1984	D	52.063.870	–	–	3.–
	F	60.063.935	–	–	3.–
	G	34.663.870	–	–	3.–
	J	53.463.870	–	–	3.–
1985	D	78.056.806	–	–	3.–
	F	90.054.067	–	–	3.–
	G	51.954.731	–	–	3.–
	J	80.153.887	–	–	3.–
1986	D	41.644.120	–	–	3.–

1986	F	48.044.120	–	–	3.–
	G	27.724.120	–	–	3.–
	J	42.764.120	–	–	3.–
1987	D	58.545.120	–	–	3.–
	F	67.545.120	–	–	3.–
	G	38.970.120	–	–	3.–
	J	60.120.120	–	–	3.–
1988	D	109.245.120	–	–	3.–
	F	126.045.120	–	–	3.–
	G	72.705.120	–	–	3.–
	J	112.185.120	–	–	3.–
1989	D	119.645.120	–	–	3.–
	F	138.045.120	–	–	3.–
	G	79.625.120	–	–	3.–
	J	122.865.120	–	–	3.–
1990	A	100.000.100	–	–	3.–
	D	156.045.120	–	–	3.–
	F	180.045.120	–	–	3.–
	G	103.845.120	–	–	3.–
	J	160.245.120	–	–	3.–
1991	A	170.000.000	–	–	2.–
	D	178.500.000	–	–	2.–
	F	204.000.000	–	–	2.–
	G	119.000.000	–	–	2.–
	J	178.500.000	–	–	2.–
1992	A	80.000.000	–	–	2.–
	D	84.000.000	–	–	2.–
	F	96.000.000	–	–	2.–
	G	56.000.000	–	–	2.–
	J	84.000.000	–	–	2.–
1993	A	80.000.000	–	–	2.–
	D	84.000.000	–	–	2.–
	F	96.000.000	–	–	2.–
	G	56.000.000	–	–	2.–
	J	84.000.000	–	–	2.–

1994	A	100.000.000	–	–	2.–
	D	105.000.000	–	–	2.–
	F	120.000.000	–	–	2.–
	G	70.000.000	–	–	2.–
	J	105.000.000	–	–	2.–
1995	A	110.000.000	–	–	1.–
	D	115.500.000	–	–	1.–
	F	132.000.000	–	–	1.–
	G	77.000.000	–	–	1.–
	J	115.500.000	–	–	1.–
1996	A	90.000.000 *	–	–	1.–
	D	94.500.000 *	–	–	1.–
	F	108.000.000 *	–	–	1.–
	G	63.000.000 *	–	–	1.–
	J	94.500.000 *	–	–	1.–
1997	(A, D, F, G, J)**			je	5.–
1998	(A, D, F, G, J)**			je	5.–
1999	(A, D, F, G, J)**			je	5.–
2000	(A, D, F, G, J)**				
2001	(A, D, F, G, J)**				

*) Die Jahreszahl 1996 ist von allen Münzstätten für Prägungen bis zum Jahr 2001 weiterverwendet worden.

**) Alle im Handel angebotenen Exemplare stammen aus geöffneten Kursmünzensätzen der betreffenden Jahrgänge.

Von 1976 F Bronzeabschlag bekannt. 1966 G in Kehrprägung vorgekommen.





384. 50 Pfennig

Entwurf Vs und Rs: Richard M. Werner, Oberursel.

1950	D	100.734.590 (PP: 800)	1.–	10.–	30.–
	F	115.595.291 (PP: 450)	1.–	10.–	30.–

1950	G	66.420.900	1.–	10.–	30.–
	J	102.735.631 (PP: 600)	1.–	10.–	30.–
1966	D	8.328.141 (PP: 20)	3.–	12.–	55.–
	F	9.605.149	3.–	20.–	75.–
	G	5.542.650	3.–	12.–	45.–
	J	8.568.635	4.–	35.–	180.–
1967	D	5.206.563 (PP: 20)	3.–	15.–	45.–
	F	6.006.758	3.–	15.–	45.–
	G	1.842.885	10.–	35.–	120.–
	J	10.683.126	3.–	15.–	100.–
1968	D	7.808.590 (PP: 30)	3.–	10.–	45.–
	F	9.007.346	3.–	10.–	40.–
	G	6.817.528	4.–	10.–	45.–
	J	2.672.146	5.–	10.–	150.–
1969	D	14.560.797 (PP: 50)	2.–	5.–	18.–
	F	16.809.198	2.–	5.–	18.–
	G	9.703.875	2.–	5.–	18.–
	J	14.968.927	2.–	5.–	18.–
1970	D	25.293.762 (PP: 60)	2.–	5.–	15.–
	F	26.460.366	2.–	5.–	15.–
	G	11.954.638	2.–	5.–	15.–
	J	10.683.420	2.–	5.–	18.–
1971	D	23.393.381	2.–	5.–	12.–
	F	29.753.876	2.–	5.–	12.–
	G	15.556.372	2.–	5.-	15.–
	J	24.043.756	2.–	5.–	12.–

1950 G in Kehrprägung vorgekommen.
Falsche Stempelkopplung: 1949 J (wenige Exemplare, LP)
Mit Mzz J bisher sieben Stück des Jahrgangs 1949 mit „Bundesrepublik“ in PP bekannt geworden.
Das Mzz J hatte von 1950 bis 1970 (teilweise auch noch 1971) einen Querbalken, ab 1971 fiel er weg.





384a. 50 Pfennig

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. 384, jedoch Rand jetzt glatt.
Tag der Ausgabe: 30.9.1972 (Erstablieferung durch die Bundesbank).

Jahr	Mzz.	Auflage			
1972	D	26.008.209	1.–	4.–	12.–
	F	30.051.005	1.–	4.–	12.–
	G	17.337.200	1.–	4.–	12.–
	J	26.706.602	1.–	4.–	12.–
1973	D	7.809.804	1.–	4.–	12.–
	F	9.003.025	1.–	4.–	12.–
	G	5.200.720	1.–	4.–	12.–
	J	8.010.756	1.–	4.–	12.–
1974	D	18.263.836	–	2.–	9.–
	F	21.071.243	–	2.–	9.–
	G	12.159.240	–	2.–	9.–
	J	18.752.000	–	2.–	9.–
1975	D	13.098.297	–	2.–	9.–
	F	15.046.304	–	2.–	9.–
	G	8.718.439	–	2.–	9.–
	J	13.422.120	–	2.–	9.–
1976	D	10.454.355	–	2.–	9.–
	F	12.090.882	–	2.–	9.–
	G	6.969.122	–	2.–	9.–
	J	10.759.120	–	2.–	9.–
1977	D	10.486.926	–	2.–	9.–
	F	12.081.003	–	2.–	9.–
	G	6.990.540	–	2.–	9.–
	J	10.758.620	–	2.–	9.–
1978	D	10.454.120	–	2.–	9.–
	F	12.053.933	–	2.–	9.–

1978	G	6.975.132	–	2.–	9.–
	J	10.724.620	–	2.–	9.–
1979	D	10.489.120	–	2.–	9.–
	F	12.089.345	–	2.–	9.–
	G	7.009.120	–	2.–	9.–
	J	10.754.120	–	2.–	9.–
1980	D	23.510.370	–	2.–	7.–
	F	27.110.370	–	2.–	7.–
	G	15.680.370	–	2.–	7.–
	J	24.139.370	–	2.–	7.–
1981	D	23.491.120	–	2.–	7.–
	F	27.091.120	–	2.–	7.–
	G	15.661.120	–	2.–	7.–
	J	24.121.120	–	2.–	7.–
1982	D	22.316.120	–	2.–	7.–
	F	25.728.120	–	2.–	7.–
	G	14.877.620	–	2.–	7.–
	J	22.914.120	–	2.–	7.–
1983	D	20.875.120	–	2.–	7.–
	F	24.075.120	–	2.–	7.–
	G	13.915.120	–	2.–	7.–
	J	21.435.120	–	2.–	7.–
1984	D	11.763.870	–	2.–	7.–
	F	13.563.935	–	2.–	7.–
	G	7.848.870	–	2.–	7.–
	J	12.078.870	–	2.–	7.–
1985	D	15.708.806	–	2.–	7.–
	F	18.114.067	–	2.–	7.–
	G	10.469.331	–	2.–	7.–
	J	16.127.287	–	2.–	7.–
1986	D	2.124.120	4.–	8.–	40.–
	F	2.444.120	4.–	8.–	35.–
	G	1.428.120	5.–	12.–	45.–
	J	2.180.120	8.–	20.–	90.–
1987	D	565.120	20.–	40.–	130.–

1987	F	645.120	10.–	18.–	35.–
	G	391.120	25.–	35.–	70.–
	J	579.120	10.–	18.–	35.–
1988	D	4.205.120	–	3.–	7.–
	F	4.845.120	–	3.–	7.–
	G	2.813.120	–	3.–	7.–
	J	4.317.120	–	3.–	7.–
1989	D	36.445.120	–	–	5.–
	F	42.045.120	–	–	5.–
	G	24.265.120	–	–	5.–
	J	37.425.120	–	–	5.–
1990	A	150.000.000	–	–	3.–
	D	58.545.120	–	–	3.–
	F	67.045.120	–	–	3.–
	G	38.970.120	–	–	3.–
	J	60.120.120	–	–	3.–
1991	A	22.000.000	–	–	3.–
	D	23.100.000	–	–	3.–
	F	26.400.000	–	–	3.–
	G	15.400.000	–	–	3.–
	J	23.100.000	–	–	3.–
1992	A	18.000.000	–	–	3.–
	D	18.900.000	–	–	3.–
	F	21.600.000	–	–	3.–
	G	12.600.000	–	–	3.–
	J	18.900.000	–	–	3.–
1993	A	16.000.000	–	–	3.–
	D	16.800.000	–	–	3.–
	F	19.200.000	–	–	3.–
	G	11.200.000	–	2.–	7.–
	J	16.800.000	–	–	3.–
1994	A	7.500.000	–	–	5.–
	D	7.875.000	–	–	5.–
	F	9.000.000	–	–	5.–
	G	5.250.000	–	–	5.–

1994	J	7.875.000	–	–	5.–
1995	A	1.300.000	–	–	4.–
	D	1.365.000	–	–	4.–
	F	20.000 *	–	–	220.–
	G	20.000 *	–	–	220.–
	J	150.000	–	–	30.–
1996	A**				25.–
	D**				25.–
	F**				25.–
	G**				25.–
	J**				25.–
1997	(A, D, F, G, J)*			je	8.–
1998	(A, D, F, G, J)*			je	7.–
1999	(A, D, F, G, J)*			je	7.–
2000	(A, D, F, G, J)*				
2001	(A, D, F, G, J)*				

*) Alle im Handel angebotenen Exemplare stammen aus geöffneten Kursmünzensätzen der betreffenden Jahrgänge.
**) Die Jahreszahl 1996 konnte von allen Münzstätten bis zum Jahr 2001 weiterverwendet werden.

1981 D, 1990 A in Kehrprägung vorgekommen.





385. 1 Deutsche Mark

Entwurf Vs und Rs: Josef Bernhart, München.
Tag der Ausgabe: 18.12.1950

Jahr	Mz.	Auflage	PP			
1950	D	60.466.962	(PP: 700)	2.–	25.–	160.–
	F	69.182.981	(PP: 150)	2.–	25.–	160.–
	G	39.825.826	(PP: 85)	2.–	25.–	180.–
	J	61.483.402	(PP: 350)	2.–	25.–	180.–
1954	D	5.201.920	(PP: 50)	5.–	50.–	1000.–
	F	5.999.850	(PP: 175)	5.–	60.–	1400.–
	G	3.459.103	(PP: 16)	15.–	350.–	3000.–
	J	5.340.841	(PP: 27)	5.–	50.–	1200.–
1955	D	3.093.391	(PP: 50)	6.–	60.–	1200.–
	F	6.303.597	(PP: 100)	5.–	40.–	850.–
	G***	2.500.000	(PP: 14)	30.–	300.–	3200.–
	J	5.293.472	(PP: 25)	5.–	70.–	1000.–
1956	D	13.230.835	(PP: 100)	5.–	30.–	470.–
	F	14.699.733	(PP: 100)	5.–	30.–	500.–
	G	8.362.483	(PP: 18)	5.–	20.–	400.–
	J	11.477.941	(PP: 33)	5.–	30.–	380.–
1957	D	6.819.580	(PP: 100)	5.–	30.–	550.–
	F	6.389.860	(PP: 100)	5.–	30.–	500.–
	G	3.840.941	(PP: 27)	8.–	85.–	1500.–
	J	6.631.872	(PP: 200)	5.–	30.–	750.–
1958	D	4.149.755	(PP: 40)	6.–	75.–	680.–
	F	4.109.180	(PP: 100)	6.–	75.–	680.–
	G	3.459.592	(PP: 20)	8.–	100.–	800.–
	J	4.656.077	(PP: 25)	6.–	80.–	800.–
1959	D	10.408.717	(PP: 40)	4.–	40.–	350.–
	F	12.003.677	(PP: 100)	4.-	25.–	350.–

1959	G	6.921.296 (PP: 20)	4.–	35.–	450.–
	J	10.690.590 (PP: 25)	4.–	35.–	450.–
1960	D	5.452.651 (PP: 100)	5.–	25.–	200.–
	F	6.303.349 (PP: 100)	5.–	25.–	200.–
	G	3.632.058 (PP: 100)	6.–	100.–	1000.–
	J	5.611.675 (PP: 36)	5.–	40.–	600.–
1961	D	7.535.746 (PP: 60)	4.–	25.–	250.–
	F	8.408.853 (PP: 50)	4.–	25.–	230.–
	G	4.843.439 (PP: 70)	5.–	65.–	600.–
	J	7.483.215 (PP: 28)	4.–	55.–	280.–
1962	D	10.327.170 (PP: 40)	4.–	20.–	200.–
	F	10.514.815 (PP: 45)	4.–	20.–	200.–
	G	6.053.891 (PP: 100)	4.–	30.–	600.–
	J	10.822.471 (PP: 28)	4.–	20.–	200.–
1963	D	12.624.367 (PP: 40)	4.–	20.–	140.–
	F	19.616.808 (PP: 45)	4.–	18.–	130.–
	G	11.252.567 (PP: 200)	4.–	18.–	150.–
	J	15.906.300 (PP: 28)	4.–	18.–	150.–
1964	D	8.047.975 (PP: 30)	5.–	25.–	350.–
	F	6.010.855 (PP: 25)	6.–	25.–	280.–
	G	3.464.892	15.–	30.–	500.–
	J	6.957.703 (PP: 33)	6.–	25.–	220.–
1965	D	9.387.505 (PP: 40)	3.–	10.–	60.–
	F	10.903.008	3.–	20.–	90.–
	G	6.231.516	4.–	15.–	75.–
	J	8.024.344 (PP: 36)	3.–	15.–	75.–
1966	D	11.717.297 (PP: 20)	3.–	15.–	75.–
	F	13.519.286	3.–	15.–	60.–
	G	7.798.751	3.–	15.–	80.–
	J	12.030.447	3.–	15.–	80.–
1967	D	13.016.855 (PP: 20)	4.–	15.–	75.–
	F	3.660.880	8.–	20.–	170.–
	G	4.323.736	6.–	18.–	90.–
	J	13.357.292	4.–	15.–	80.–
1968	D	1.303.075 (PP: 30)	4.–	20.–	90.–

1968	F	12.862.155	4.–	18.–	75.–
	G	5.197.920	4.–	20.–	80.–
	J	1.337.727	35.–	80.–	400.–
1969	D	13.024.698 (PP: 50)	2.–	10.–	35.–
	F	15.025.689	2.–	10.–	35.–
	G	8.664.689	2.–	12.–	40.–
	J	13.369.278	2.–	10.–	40.–
1970	D	17.927.928 (PP: 60)	–	5.–	28.–
	F	19.513.541	–	5.–	28.–
	G	20.386.213	–	5.–	22.–
	J	10.707.304	–	5.–	28.–
1971	D	24.513.490	–	3.–	15.–
	F	28.283.494	–	3.–	15.–
	G	16.375.078	–	3.–	15.–
	J	25.214.090	–	3.–	25.–
1972	D	20.904.299	–	3.–	18.–
	F	24.094.290	–	3.–	18.–
	G	13.867.631	–	3.–	18.–
	J	21.360.000	–	3.–	18.–
1973	D	14.327.458	–	3.–	15.–
	F	16.600.686	–	3.–	15.–
	G	10.409.028	–	3.–	15.–
	J	14.704.000	–	3.–	15.–
1974	D	20.875.698	–	2.–	10.–
	F	24.092.357	–	2.–	10.–
	G	13.930.617	–	2.–	10.–
	J	21.440.000	–	2.–	10.–
1975	D	18.287.291	–	2.–	12.–
	F	21.102.545	–	2.–	12.–
	G	12.184.692	–	2.–	12.–
	J	18.813.120	–	2.–	12.–
1976	D	15.713.445	–	2.–	9.–
	F	18.147.642	–	2.–	9.–
	G	10.425.273	–	2.–	9.–
	J	16.069.120	–	2.–	9.–

1977	D	20.851.940	–	2.–	9.–
	F	24.076.882	–	2.–	9.–
	G	13.902.793	–	2.–	9.–
	J	21.466.620	–	2.–	9.–
1978	D	15.683.723	–	2.–	9.–
	F	18.078.966	–	2.–	9.–
	G	10.449.712	–	2.–	9.–
	J	16.078.620	–	2.–	9.–
1979	D	18.302.669	–	2.–	9.–
	F	21.107.066	–	2.–	9.–
	G	12.225.150	–	2.–	9.–
	J	18.779.120	–	2.–	9.–
1980	D	15.710.370	–	2.–	9.–
	F	18.110.370	–	2.–	9.–
	G	10.490.370	–	2.–	9.–
	J	16.123.370	–	2.–	9.–
1981	D	18.291.120	–	2.–	9.–
	F	21.091.120	–	2.–	9.–
	G	12.201.120	–	2.–	9.–
	J	18.781.120	–	2.–	9.–
1982	D	22.316.120	–	2.–	9.–
	F	25.728.120	–	2.–	9.–
	G	14.877.620	–	2.–	9.–
	J	22.914.620	–	2.–	9.–
1983	D	18.275.120	–	2.–	9.–
	F	21.075.120	–	2.–	9.–
	G	12.185.120	–	2.–	9.–
	J	18.765.120	–	2.–	9.–
1984	D	8.513.870	–	2.–	9.–
	F	9.813.935	–	2.–	9.–
	G	5.686.370	–	2.–	9.–
	J	8.741.370	–	2.–	9.–
1985	D	11.756.806	–	2.–	9.–
	F	13.554.067	–	2.–	9.–
	G	7.839.731	–	2.–	9.–

1985	J	12.068.887	–	2.–	9.–
1986	D	10.444.120	–	2.–	9.–
	F	12.044.120	–	2.–	9.–
	G	6.964.120	–	2.–	9.–
	J	10.724.120	–	2.–	9.–
1987	D	3.165.120	4.–	10.–	40.–
	F	3.645.120	4.–	10.–	40.–
	G	2.121.120	4.–	12.–	50.–
	J	3.247.120	4.–	10.–	40.–
1988	D	20.845.120	–	2.–	8.–
	F	24.045.120	–	2.–	8.–
	G	13.885.120	–	2.–	8.–
	J	21.405.120	–	2.–	8.–
1989	D	39.045.120	–	2.–	8.–
	F	45.045.120	–	2.–	8.–
	G	25.995.120	–	2.–	8.–
	J	40.095.120	–	2.–	8.–
1990	A	55.000.000	–	–	5.–
	D	77.785.120	–	–	5.–
	F	89.795.120	–	–	5.–
	G	51.772.120	–	–	5.–
	J	79.878.120	–	–	5.–
1991	A	30.000.000	–	–	5.–
	D	31.500.000	–	–	5.–
	F	36.000.000	–	–	5.–
	G	21.000.000	–	–	5.–
	J	31.500.000	–	–	5.–
1992	A	30.000.000	–	–	5.–
	D	31.500.000	–	–	5.–
	F	36.000.000	–	–	5.–
	G	21.000.000	–	–	5.–
	J	31.500.000	–	–	5.–
1993	A	8.000.000	–	5.–	12.–
	D	8.400.000	–	3.–	10.–
	F	9.600.000	–	3.–	10.–

1993	G	5.600.000	–	4.–	12.–
	J	8.400.000	–	3.–	10.–
1994	A	18.000.000	–	–	5.–
	D	18.900.000	–	–	5.–
	F	21.600.000	–	–	5.–
	G	12.600.000	–	–	5.–
	J	18.900.000	–	–	5.–
1995	A	20.000 **	–	–	250.–
	D	20.000 **	–	–	140.–
	F	20.000 **	–	–	140.–
	G	20.000 **	–	–	140.–
	J	100.000	18.–	25.–	70.–
1996	A*		–	–	28.–
	D*		–	–	28.–
	F*		–	–	28.–
	G*		–	–	28.–
	J*		–	–	28.–
1997	(A, D, F, G, J)**			je	10.–
1998	(A, D, F, G, J)**			je	10.–
1999	(A, D, F, G, J)**			je	10.–
2000	(A, D, F, G, J)**				
2001	(A, D, F, G, J)**				

*) Die Jahreszahl 1996 konnte von allen Münzstätten für Prägungen bis zum Jahr 2001 weiterverwendet werden.

**) Alle im Handel angebotenen Einzelexemplare stammen aus geöffneten Kursmünzensätzen der betreffenden Jahrgänge.

***) Bei einer Reihe von Exemplaren ist ein deutlicher erhabener Punkt zwischen den Buchstaben „T“ und „S“ von DEUTSCHE vorhanden (ss 150.–).

1950 D und J auch in Reinnickel, 1974 J in Aluminium vorgekommen.
1989 G ist mit Riffelrand bekannt (1 Ex.) = Schrötlingsverwechslung mit 1 Bolivar von Venezuela, Gewicht 4,2 g.
Ohne Rändelung sind bekannt: 1950 D; 1954 D; 1956 D; 1962 F; 1963 G; 1966 F, J; 1967 J; 1972 F; 1974 F.
1978 J ist in Kehrprägung vorgekommen.





386. 2 Deutsche Mark

Vs: Wertzahl, links und rechts davon je zwei Ähren, ein Weinblatt und eine Weintraube.
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT, zwischen den Wörtern je ein Eichenblatt und eine Eichel, am Ende zwei Eichenblätter mit zwei Eicheln.
Entwurf Vs und Rs: Josef Bernhart, München.
Tag der Ausgabe: 8.5.1951

1951	D	19.564.160	(PP: 200)	65.–	120.–	220.–
	F	22.608.732	(PP: 150)	65.–	120.–	220.–
	G	13.011.931	(PP: 33)	175.–	250.–	480.–
	J	20.104.239	(PP: 180)	65.–	120.–	220.–

Wegen der Verwechslungsgefahr mit dem 1-DM-Stück (Nr. 385) bereits zum 1.7.1958 außer Kurs. Die eingezogenen Stücke wurden in Hamburg und Stuttgart eingeschmolzen und daraus Ronden für 1-DM-Stücke Nr. 385 und 2-DM-Stücke Nr. 392 hergestellt.
Die Urwerkzeuge wurden mit der Jahreszahl 1950 geliefert. Da die Münzstätten erst 1951 mit der Prägung begannen, wurde die Jahreszahl geändert. Proben 1950 D wurden in geringer Stückzahl an die Hauptkasse der Bundesbank geliefert, sie sind aber bisher noch nicht aufgetaucht.
Von 1951 gibt es zwei PP-Abschläge auf Ronden der Nr. 392.





387. 5 Deutsche Mark

Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT, zwischen den Wörtern je ein Eichenblatt und eine Eichel, am Ende zwei Eichenblätter und zwei Eicheln.
Entwurf Vs und Rs: Prof. Albert Holl, Schwäbisch Gmünd.
Tag der Ausgabe: 8.5.1952

1951	D		20.600.000	(PP: 390)	8.–	25.–	100.–
	F		24.000.000	(PP: 280)	8.–	25.–	100.–
	G		13.840.000	(PP: 100)	8.–	30.–	140.–
	J		21.360.000	(PP: 250)	8.–	25.–	100.–
1956	D		1.092.000	(PP: 50)	28.–	100.–	800.–
	F		1.200.000	(PP: 23)	28.–	100.–	800.–
	J		1.068.000	(PP: 78)	25.–	85.–	700.–
1957	D		565.600	(PP: 100)	35.–	90.–	820.–
	F		2.100.000	(PP: 37)	20.–	80.–	500.–
	G		692.000	(PP: 35)	35.–	125.–	900.–
	J	Ⓕ	1.630.000	(PP: 200)	20.–	70.–	550.–
1958	D		1.226.400	(PP: 280)	20.–	75.–	300.–
	F		600.000	(PP: 100)	55.–	350.–	2500.–
	G		1.557.000	(PP: 35)	20.–	75.–	300.–
	J	Ⓜ	60.000	(PP: 11)	2500.–	4500.–	12000.–
1959	D		496.050	(PP: 75)	30.–	80.–	500.–
	G		692.000	(PP: 80)	50.–	110.–	680.–
	J		713.000	(PP: 80)	25.–	80.–	500.–
1960	D		1.039.950	(PP: 75)	20.–	40.–	200.–
	F		1.576.400	(PP: 50)	20.–	40.–	200.–
	G		692.000	(PP: 100)	25.–	45.–	200.–
	J		1.618.000	(PP: 36)	20.–	40.–	200.–
1961	D		1.040.000	(PP: 200)	28.–	60.–	220.–

1961	F	823.600 (PP: 37)	40.–	75.–	350.–
	J	518.000 (PP: 28)	45.–	85.–	500.–
1963	D	2.080.000 (PP: 58)	15.–	40.–	140.–
	F	1.253.778 (PP: 63)	15.–	40.–	140.–
	G	600.000 (PP: 200)	18.–	40.–	150.–
	J	2.136.000 (PP: 38)	15.–	40.–	140.–
1964	D	450.000 (PP: 30)	40.–	80.–	380.–
	F	2.646.222 (PP: 28)	15.–	30.–	120.–
	G	1.649.000	15.–	30.–	120.–
	J	1.335.000 (PP: 43)	15.–	30.–	160.–
1965	D	4.354.000 (PP: 38)	8.–	18.–	50.–
	F	4.050.000	8.–	18.–	50.–
	G	2.335.500	8.–	18.–	50.–
	J	3.604.500 (PP: 36)	8.–	18.–	50.–
1966	D	5.200.000 (PP: 20)	8.–	18.–	50.–
	F	6.000.000	8.–	18.–	50.–
	G	3.460.000	8.–	18.–	50.–
	J	5.340.000	8.–	18.–	50.–
1967	D	3.120.000 (PP: 20)	8.–	18.–	50.–
	F	3.600.000	8.–	18.–	50.–
	G	1.406.000	8.–	18.–	50.–
	J	3.204.000	8.–	18.–	50.–
1968	D	1.300.000 (PP: 30)	12.–	22.–	70.–
	F	1.500.000	12.–	22.–	70.–
	G	1.535.000	12.–	22.–	70.–
	J	1.335.000	12.–	22.–	70.–
1969	D	2.080.000 (PP: 50)	8.–	15.–	40.–
	F	2.400.000	8.–	15.–	40.–
	G	3.484.000	8.–	15.–	40.–
	J	2.136.000	8.–	15.–	40.–
1970	D	2.000.000 (PP: 60)	8.–	15.–	40.–
	F	2.000.140	8.–	15.–	40.–
	G	6.000.000	8.–	15.–	35.–
	J	4.000.000	8.–	15.–	35.–
1971	D	4.000.000	8.–	15.–	35.–

1971	F	4.000.000	8.–	15.–	35.–
	G	6.010.000	8.–	15.–	35.–
	J	6.000.000	8.–	15.–	35.–
1972	D	3.000.000	7.–	12.–	35.–
	F	8.999.860	7.–	12.–	30.–
	G	4.999.000	7.–	12.–	30.–
	J	6.000.000	7.–	12.–	30.–
1973	D	3.380.000	7.–	12.–	30.–
	F	3.900.000	7.–	12.–	30.–
	G	2.240.000	7.–	12.–	30.–
	J	5.571.000	7.–	12.–	30.–
1974	D	4.629.000	7.–	12.–	30.–
	F	6.548.000	7.–	12.–	30.–
	G	3.743.100	7.–	12.–	30.–
	J	3.003.000	7.–	12.–	30.–

Ohne Randschrift sind vorgekommen: 1951 G, 1959 D, J; 1963 J; 1964 D, F, G, J; 1965 D, F, G, J; 1966 F, G; 1967 D, F, G; 1969 F; 1970 F, G; 1971 F; 1972 F; 1973 F; 1974 F.
Kehrprägungen wurden beobachtet bei 1966 G; 1967 J.
Mit doppelter Randschrift vorgekommen: 1969 G.
1951 D wurde mit einem Gewicht von 11,9 g (statt 11,2 g) gefunden.
1957 J mit Randschrift von Nr. 391 (ss, 6500.–DM); 1969 G mit Randschrift von Nr. 399; 1970 F mit Randschrift von Nr. 408; 1974 F mit Randschrift von Nr. 413.
Hamburg und Karlsruhe veränderten ab 1971 das Mzz.



Beispiele für die Änderung der Mzz.





388. 5 Deutsche Mark

(100 Jahre Germanisches National-Museum Nürnberg)
Vs: Goldene, ostgotische Adlerfibel aus dem 5. Jahrhundert. *Gefunden in dem Grab einer Prinzessin in Italien. Diese Fibel befindet sich im Germanischen National-Museum, Nürnberg.*
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT, dazwischen Eichenblätter und Eicheln.
Entwurf Vs und Rs: Karl Roth, München.
Tag der Ausgabe: 11.9.1953

1952 D	Ⓕ	198.760	1400.–	2100.–	2350.–
		1.240 (PP)			8300.–

Der von dem Künstler favorisierte und von der Jury preisgekrönte Entwurf zeigt den Adler oben und den Wert und „Bundesrepublik Deutschland“ unten.
Wegen der nicht symmetrischen Anordnung der Wertziffer hat die Bundesregierung den zweiten, nicht preisgekrönten Entwurf ausführen lassen.





389. 5 Deutsche Mark

(Zum 150. Todestag von Friedrich von Schiller)
Vs: Friedrich von Schiller
** 10.11.1759 Marbach (Württemberg), † 9.5.1805 Weimar.*
Rand: SEID EINIG EINIG EINIG getrennt durch stilisierte Lorbeerblätter mit Beeren (letzte Worte des sterbenden Attinghausen in Schillers Drama „Wilhelm Tell“).
Entwurf Vs und Rs: Prof. Alfons Feuerle, Schwäbisch Gmünd.
Tag der Ausgabe: 9.5.1955

1955 F	Ⓕ	198.783	850.–	1050.–	1600.–
		1.217 (PP)			3900.–

Weitere Gedenkmünzen zu Ehren Schillers:
Drittes Reich 2 und 5 RM 1934 F zum 175. Geburtstag (Nr. 358 und 359); ohne Anlaß: DDR 20 M 1972 (Nr. 1537).





390. 5 Deutsche Mark

(Zum 300. Geburtstag des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden)
Vs: Brustbild des Markgrafen mit Allonge-Perücke.
Ludwig Wilhelm I. von Baden-Baden (8.4.1655, † 4.1.1707) folgte seinem Großvater Wilhelm I. im Jahr 1677. Ludwig Wilhelm war ein berühmter Feldherr, der insbesondere durch seine Siege bei Nissa 1689 und bei Slankamen 1691 über die Türken den Beinamen „Türkenlouis“ erhielt.*
Rs: Hinter dem Bundesadler das ehemalige markgräfliche Residenzschloß in Rastatt, dessen Bau er veranlaßt hat.
Rand: SCHILD DES REICHES, zwischen den Wörtern Arabesken und jeweils ein Stern.
Entwurf Vs und Rs: Karl Föll, Pforzheim.
Tag der Ausgabe: 1.11.1955

1955 G	198.000	800.–	1050.–	1500.–
	2.000 (PP)			3900.–





391. 5 Deutsche Mark

(Zum 100. Todestag des Dichters Joseph Freiherr von Eichendorff)
Vs: Joseph Freiherr von Eichendorff
** 10.3.1788 Schloß Lubowitz (Oberschlesien), † 26.11.1857 Neiße, Dichter der jüngeren Romantik, hauptsächlich Lyriker.*
Rand: GRÜSS · DICH · DEUTSCHLAND · AUS · HERZENSGRUND, (Schlußvers aus seinem Gedicht „Heimweh"), am Ende zwei Eichenblätter.
Entwurf Vs und Rs: Karl Roth, München.
Tag der Ausgabe: 26.11.1957

1957 J	198.000	800.–	1050.–	1500.–
	2.000 (PP)			3900.–

Von der Gesamtprägezahl sind 5000 Stück der Eichendorff-Stiftung zur Verfügung gestellt worden. Das Auswärtige Amt hat ebenfalls Stücke angefordert, die verdienten Germanisten in Japan und Australien als Geschenk überreicht worden sind.
Gerändelte Schrötlinge von Nr. 391 wurden in geringer Zahl zur Prägung von 5-DM-Münzen (Nr. 387) verwendet.





392. 2 Deutsche Mark

Vs: Max Planck

** 23.4.1858 Kiel, † 4.10.1947 Göttingen, deutscher Physiker, entdeckte das nach ihm benannte Wirkungsquantum und das Strahlungsgesetz; 1918 erhielt er den Nobelpreis für Physik.*

Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT, zwischen den Wörtern ein, am Ende zwei Eichenblätter.

Entwurf Vs und Rs: Karl Roth, München.

Tag der Ausgabe: 21.6.1958

1957	D	7.452.450	(PP: 350)	5.–	25.–	125.–
	F	6.337.465	(PP: 100)	5.–	30.–	150.–
	G	2.598.000	(PP: 56)	35.–	90.–	500.–
	J	11.210.000	(PP: 370)	5.–	25.–	125.–
1958	D	12.622.633	(PP: 1240)	5.–	25.–	125.–
	F	16.824.819	(PP: 300)	5.–	25.–	125.–
	G	10.744.381	(PP: 45)	5.–	30.–	150.–
	J	9.407.852	(PP: 100)	5.–	25.–	150.–
1959	D	1.020.000	(PP: 38)	10.–	90.–	550.–
	F	203.000	(PP: 24)	15.–	100.–	600.–
	G	*				LP
1960	D	3.535.062	(PP: 100)	8.–	20.–	125.–
	F	3.753.847	(PP: 50)	8.–	20.–	125.–
	G	2.694.582	(PP: 130)	18.–	45.–	250.–
	J	4.676.124	(PP: 36)	8.–	20.–	150.–
1961	D	3.918.387	(PP: 50)	8.–	20.–	125.–
	F	3.302.067	(PP: 46)	8.–	25.–	140.–
	G	2.775.946	(PP: 100)	20.–	35.–	220.–
	J	2.939.600	(PP: 28)	15.–	28.–	200.–
1962	D	4.104.861	(PP: 50)	8.–	20.–	110.–
	F	4.056.095	(PP: 42)	20.–	35.–	180.–

1962	G	1.800.316 (PP: 130)	22.–	50.–	200.–
	J	3.609.262 (PP: 28)	8.–	20.–	150.–
1963	D	4.410.783 (PP: 40)	6.–	18.–	100.–
	F	8.613.155 (PP: 47)	6.–	18.–	100.–
	G	3.447.708 (PP: 200)	6.–	18.–	100.–
	J	7.348.221 (PP: 32)	6.–	18.–	100.–
1964	D	5.205.406 (PP: 40)	7.–	25.–	80.–
	F	2.648.488 (PP: 36)	15.–	30.–	85.–
	G	3.043.629 (PP: 368)	80.–	150.–	280.–
	J	2.681.150 (PP: 43)	15.–	30.–	85.–
1965	D	3.902.913 (PP: 35)	6.–	12.–	65.–
	F	4.505.563 (PP: 300)	6.–	12.–	65.–
	G	2.598.909	15.–	28.–	100.–
	J	4.007.019 (PP: 36)	6.–	12.–	65.–
1966	D	5.855.032 (PP: 20)	6.–	8.–	50.–
	F	6.755.279	6.–	8.–	45.–
	G	3.894.783	7.–	12.–	50.–
	J	6.014.078	6.–	8.–	40.–
1967	D	3.253.719 (PP: 20)	6.–	10.–	45.–
	F	3.759.351	6.–	10.–	45.–
	G	1.877.846	30.–	40.–	90.–
	J	6.684.028	6.–	10.–	45.–
1968	D	4.166.101 (PP: 30)	8.–	15.–	50.–
	F	4.809.092	38.–	65.–	140.–
	G	3.060.198	8.–	15.–	65.–
	J	939.342	12.–	25.–	65.–
1969	D	2.601.726 (PP: 50)	12.–	17.–	35.–
	F	3.010.252	12.–	17.–	35.–
	G	1.754.380	23.–	35.–	50.–
	J	2.679.605	12.–	17.–	35.–
1970	D	5.202.619 (PP: 60)	3.–	10.–	15.–
	F	6.023.403	3.–	10.–	15.–
	G	3.460.658	3.–	10.–	15.–
	J	5.690.519	3.–	10.–	15.–
1971	D	8.450.661	3.–	10.–	15.–

1971	F	10.026.752	3.–	10.–	15.–
	G	5.630.622	5.–	10.–	15.–
	J	8.786.077	3.–	10.–	15.–

*) Vgl. Ausführungen zu Karlsruher Münzskandal

Ohne Randschrift sind vorgekommen: 1958 J und 1965 J. Schrötlingsverwechslungen (artfremde Ronden): 1959 F in Reinnickel (magnetisch); 1959 D, F; 1960 D; 1970 F; 1971 G in MAGNIMAT (Dreischichtenwerkstoff wie bei Nr. 406 und Nr. 407), Preise zwischen 300.– und 700.– DM (1971 G in PP etwa 1200.– DM).
1957 ohne Mzz (nur PP).
Zum 125. Geburtstag: DDR 5 M 1983 (Nr. 1594).





393. 5 Deutsche Mark

(Zum 150. Todestag des Philosophen Johann Gottlieb Fichte)
Vs: Johann Gottlieb Fichte
** 19.5.1762 Rammenau (Oberlausitz), † 29.1.1814 Berlin. Philosoph, Vertreter des deutschen Idealismus. Die von ihm entwickelte dialektische Methode beeinflußte auch Karl Marx.*
Rand: NUR DAS MACHT GLUECKSELIG WAS GUT IST, getrennt durch je einen Punkt, zwischen Ende und Anfang der Inschrift eine Arabeske.
Entwurf Vs und Rs: Prof. Robert Lippl, München.
Tag der Ausgabe: 14.3.1966

1964 J Ⓕ	495.000	220.–	270.–	320.–
	5.000 (PP)			1650.–

Nr. 393 ist auch ohne Randinschrift vorgekommen (5000.–DM). Von dieser Münze wurden letztmalig polierte Platten hergestellt, ab Nr. 394 nur noch in „Spiegelglanz".
Zum 175. Todestag: DDR 10 M 1990 (Nr. 1636).





394. 5 Deutsche Mark

(Zum 250. Todestag von Gottfried Wilhelm Leibniz)
Vs: Gottfried Wilhelm Freiherr von Leibniz
** 1.7.1646 Leipzig, † 14.11.1716 Hannover, Universalgelehrter: Zunächst Jurist, wandte er sich später der Philosophie zu („Die bestehende Welt ist die beste aller möglichen Welten“). Als Mathematiker entwickelte er unabhängig von Newton die Infinitesimalrechnung, führte mehrere noch heute in der Mathematik gebräuchliche Symbole ein und konstruierte eine Rechenmaschine. Als Historiker verfaßte er eine Geschichte des Welfenhauses. Der Politiker Leibniz entwickelte zwar eine recht vielseitige Tätigkeit, blieb aber darin hinter seinen anderen Leistungen zurück. Er war auch als Sprachforscher, Physiker, Biologe und Techniker tätig und sammelte Münzen aus Leidenschaft.*
Rand: MAGNUM TOTIUS GERMANIAE DECUS
(= große Zier des ganzen Deutschlands), zwischen dem Ende und dem Anfang eine Arabeske, zwischen den Wörtern jeweils ein Vierblatt.
Entwurf Vs und Rs: Claus und Ursula Homfeld, Bremen.
Tag der Ausgabe: 14.2.1967

1966 D	1.925.000	20.–	30.–	40.–
	75.000 (PP)			240.–

Nr. 394 ist auch ohne Randschrift bekannt.
Die Spiegelglanzausführung kommt in mehreren Ausführungen vor:
1. Relief mattiert, Feld poliert (normal)
2. alles poliert (seltener)
3. Varianten von 1 und 2, d. h. Vs wie 1, Rs wie 2 oder umgekehrt.
Aus gleichem Anlaß: DDR 20 MDN 1966 (Nr. 1518).





395. 5 Deutsche Mark

(Zum 200. Geburtstag von Wilhelm von Humboldt, gleichzeitig zur Erinnerung an seinen Bruder Alexander von Humboldt)
Vs: Wilhelm von Humboldt
** 22.6.1767 Potsdam, † 8.4.1835 Berlin, preußischer Staatsmann, Philosoph und Sprachforscher; führender Vertreter des humanistischen Bildungsideals.*
Alexander von Humboldt
** 14.9.1769 Berlin, † 6.5.1859 Berlin, deutscher Naturforscher und Geograf, begründete die Pflanzengeografie und die physikalische Erdbeschreibung.*
Rand: FREIHEIT ERHOEHT · ZWANG ERSTICKT UNSERE KRAFT, Arabeske.
Entwurf Vs und Rs: Hermann zur Strassen, Frankfurt am Main.
Tag der Ausgabe: 6.12.1967

1967 F	1.940.000	20.–	30.–	45.–
	60.000 (PP)			320.–

Nr. 395 ist auch ohne Randschrift vorgekommen.
Aus gleichem Anlaß: DDR 20 MDN 1967 (Nr. 1520).
Alexander von Humboldt wird auch auf dem 10-Mark-Stück 1992 (150 Jahre Friedensklasse des Ordens Pour le mérite) der Bundesrepublik Deutschland geehrt (Nr. 454).





396. 5 Deutsche Mark

(Zum 150. Geburtstag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen)
Vs: Friedrich Wilhelm Raiffeisen
** 30.3.1818 Hamm a. d. Sieg, † 11.3.1888 Neuwied, Sozialreformer und Begründer der Raiffeisen-Genossenschaften.*
Rand: EINER FÜR ALLE · ALLE FÜR EINEN, Arabeske.
Entwurf Vs und Rs: Reinhart Heinsdorff, Lehen.
Tag der Ausgabe: 17.10.1968

1968 J	3.942.500	8.–	12.–
	140.000 (PP)		80.–

Abschläge auf Messingronden mit glattem Rand bekannt (3 Ex.).





397. 5 Deutsche Mark

(Zum 500. Todestag von Johannes Gutenberg)
Vs: Johannes Gutenberg
(eigentlich Johannes Gensfleisch, nach seinem Hause jedoch „zum Gutenberg“ oder kurz „Gutenberg“ genannt) wurde zwischen 1394 und 1399 in Mainz geboren und verstarb Anfang 1468 in Mainz. Er erfand den Buchdruck mit beweglichen (austauschbaren) Lettern.
Rand: GESEGNET SEI (Arabeske) WER DIE SCHRIFT ERFAND
Entwurf Vs und Rs: Doris Waschk-Balz, Hamburg.
Tag der Ausgabe: 11.11.1968

1968 G	2.930.000	8.–	17.–	25.–
	100.000 (PP)			130.–

Aus gleichem Anlaß: DDR 10 M 1968 (Nr. 1523).





398. **5 Deutsche Mark**

(Zum 150. Geburtstag von Max von Pettenkofer)
Vs: Max von Pettenkofer
** 3.12.1818 Lichtenheim bei Neuburg (Donau), † 10.2.1901 (durch Selbstmord) München, entwickelte die Grundlagen der neuzeitlichen Hygiene. Er war auch auf anderen Gebieten tätig: So wurde er 1845 als Chemiker Assistent beim Bayerischen Hauptmünzamt in München. Auch ein Verfahren zur Gemäldekonservierung („Pettenkofersches Regenerationsverfahren“) wurde von ihm entwickelt.*
Rand: HYGIENE STREBT, DER ÜBEL WURZEL AUSZUROTTEN (Vierblatt).
Entwurf Vs und Rs: Karl Burgeff, Köln.
Tag der Ausgabe: 18.12.1968

1968 D	2.930.000	7.–	9.–	20.–
	100.000 (PP)			90.–

Nr. 398 ist auch ohne Randschrift vorgekommen.
Die Spiegelglanz-Ausführung kommt in vier Varianten vor:
1. Beide Seiten sind ganz poliert (ca. 25000 bis 30000 Exemplare; 160.– DM)
2. Bildseite: Münzgrund und Umschrift poliert, Kopf und Kissen mattiert; Wertseite: Münzgrund poliert, Relief mattiert (ca. 1000 bis 2000 Exemplare).
3. Bildseite: Münzgrund, Umschrift und Kissen poliert, Kopf mattiert; Wertseite: Wie 2. Ausführung (ca. 1000 bis 2000 Exemplare; 1700.– DM)
4. Bildseite: Umschrift poliert; Kopf, Kissen und Zwischenräume mattiert; Wertseite: Wie 2. Ausführung (ca. 66000 bis 73000 Exemplare).





399. 5 Deutsche Mark

(Zum 150. Geburtstag von Theodor Fontane)
Vs: Theodor Fontane
** 30.12.1819 Neuruppin, † 20.9.1898 Berlin. Dichter.*
Rand: DER FREIE (Arabeske) NUR IST TREU (Arabeske).
Entwurf Vs und Rs: Heinrich Körner, Esslingen.
Tag der Ausgabe: 17.11.1969

1969 G	2.900.000	7.–	10.–	25.–
	170.000 (PP)			65.–

Gerändelte Schrötlinge von Nr. 399 wurden in geringer Zahl zur Prägung von 5-DM-Münzen (Nr. 387) verwendet.
Verschiedentlich wurden in Zeitschriften Varianten bei Nase und Mund Fontanes beschrieben (z. B. „Die Münze“ 1970, Seite 232). Diese Varianten treten nur bei der Spiegelglanz-Ausführung auf. Es sind zwar sämtliche Stücke von demselben Stempelpaar geprägt worden, doch wurden für die Sonderausführung von Hand gearbeitete „Masken“ verwandt, die geringe Unterschiede ergeben können.





400. 5 Deutsche Mark

(Zum 375. Todestag von Gerhard Mercator)
Vs: Gerhard Mercator
** 3.5.1512 Rupelmonde in Flandern, † 2.12.1594 Duisburg, Kartograf. Mercator ist die latinisierte Form seines deutschen Namens Kremer. Er schuf die nach ihm benannte und heute noch für Seekarten verwandte Mercator-Projektion (Beispiel davon im Hintergrund der Vorderseiten-Darstellung).*
Rand: TERRAE DESCRIPTIO AD USUM NAVIGANTIUM (Arabeske) = Erddarstellung zum Gebrauch der Seefahrer.
Entwurf Vs und Rs: Doris Waschk-Balz, Hamburg.
Tag der Ausgabe: 8.7.1970

1969 F	4.804.000	7.–	10.–
	200.000 (PP)		35.–

Nr. 400 ist auch ohne Randschrift vorgekommen (Einzelexemplare).



Es gibt Varianten mit „langem“ R in Mercator (150.– DM).

400F. 5 Deutsche Mark

Wie Nr. 400, jedoch irrtümlich mit Randschrift „EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT“ von Nr. 387, wenige Exemplare. 5000.–

Olympia-Münzen

Die 10-DM-Gedenkmünzen wurden aus Anlaß der XX. Olympischen Sommerspiele 1972 in München geprägt. Die Herstellung erfolgte nach dem eigens für diese Münzen geschaffenen Gesetz vom 18.4.1969.

Zweck der Olympia-Münzen war die Finanzierung der Spiele. Der Nennwert aller 100 Millionen Stücke betrug eine Milliarde DM, der Münzgewinn etwa 700 Millionen DM. Dieser deckte einen wesentlichen Teil der Gesamtkosten für die Olympischen Spiele.

Ein großer Teil der Olympia-Münzen weist eine unbefriedigende Oberfläche auf. Das hängt damit zusammen, daß die Münzämter bei diesen Massenaufträgen nicht in der Lage waren, alle Ronden selbst herzustellen. So wurden mehrere Firmen mit deren Lieferung beauftragt. Einige dieser Firmen besaßen nicht die Erfahrung, einwandfreie Stücke herzustellen. So wurde z. B. Karlsruhe von vier Firmen beliefert. Zum Teil sind auch erhebliche Gewichtsdifferenzen bis zu 1 Gramm beobachtet worden (z. B. Nr. 401a Mzz G). Die Dicke der Münzen ist teilweise derartig verschieden, daß z. B. zehn Stücke mit Mzz F so hoch sind wie elf Stücke einer anderen Münzstätte. Die Prägung der 10-DM-Stücke bereitete den deutschen Münzstätten anfangs technische Schwierigkeiten wegen des durch den größeren Durchmesser notwendigen hohen Prägedrucks. So hat Hamburg die zweite Prägequote von Nr. 401a mit höherem Druck geprägt (kenntlich am breiteren Randstab).

Krüppelprägungen, z. B. fehlerhafte Randschriften wie AITIUS (statt ALTIUS) oder CITIJS (statt CITIUS), also ausgebrochene Balken der Rändeleisen, kommen häufig vor, ebenso Münzen ohne Randschrift oder in Kehrprägung statt Wendeprägung.

Bei allen Olympia-Münzen wurde auch zum ersten Mal der Begriff von „Sätzen“, bestehend aus Prägungen aller Münzstätten, mit offensichtlichem Erfolg propagiert. Wenige Sammler haben zuvor eine Münze mit allen Münzzeichen gesammelt.





401a. 10 Deutsche Mark

(Olympische Sommerspiele 1972 in München)
Vs: Strahlenspirale
Emblem der XX. Olympischen Sommerspiele*. Der Text „SPIELE DER XX. OLYMPIADE 1972 IN DEUTSCHLAND" wurde vom Internationalen Olympischen Komitee aufgrund einer Beschwerde des Nationalen Olympischen Komitees der DDR beanstandet, da der Text: „…IN DEUTSCHLAND" gegen die Regeln und Statuten des Komitees verstößt. In der Regel Nr. 4 heißt es: „Die Ehre, Olympische Spiele auszurichten, wird einer Stadt, nicht einem Land, zuteil". Daraufhin änderte die Bundesregierung die Inschrift auf: „…IN MÜNCHEN" für alle folgenden Olympia-Münzen (Nr. 401b bis 405).*
In die DDR durfte Nr. 401a nicht eingeführt werden.
Rand: CITIUS ····· ALTIUS ····· FORTIUS ·····
(= schneller, höher, stärker). Die jeweils fünf Punkte sollen die fünf olympischen Ringe darstellen.
Entwurf Vs und Rs: Greta Lippl-Heinsen, München.
Tag der Ausgabe: 26.1.1970

ohne Angabe	D	2.375.000	13.–	18.–
des Prägejahrs	F	2.375.000	13.–	18.–
	G	2.375.000	13.–	18.–
	J	2.375.000	13.–	18.–

PP: je 125.000 Stück D, F, J, G je 40.–
Nr. 401a ist auch in Kehrprägung vorgekommen, ohne Mzz (Probe) sowie D und G auch ohne Randschrift. Von D gibt es Exemplare mit Arabesken statt Punkten in der Randschrift.
Nr. 401a wurde in zwei Prägeaufträgen hergestellt:
1. Auftrag über insgesamt 6.000.000 Stück (Ausgabe Januar 1970), 2. Auftrag über 4.000.000 Stück (Ausgabe Juli 1970). Bei J sind beide Aufträge an der unterschiedlichen Breite des Randstabs zu erkennen.





401b. 10 Deutsche Mark

(Olympische Sommerspiele 1972)
Vs: wie Nr. 401a, jedoch Inschrift jetzt:
SPIELE DER XX. OLYMPIADE 1972 IN MÜNCHEN
Rand und Entwurf: wie Nr. 401a.
Tag der Ausgabe: 5.7.1972

ohne Angabe	D	2.350.000	13.–	18.–
des Prägejahrs	F	2.350.000	13.–	18.–
	G	2.350.000	13.–	18.–
	J	2.350.000	13.–	18.–

PP: je 150.000 Stück je 40.–

401bF. 10 Deutsche Mark

(Olympische Sommerspiele 1972)
Vs: wie Nr. 401b
Rand: CITIUS (Arabeske) ALTIUS (Arabeske)
FORTIUS (Arabeske).

1400.– 1800.–

Diese Randschrift war nur für die Olympia-Münzen Nr. 402 bis 405 vorgesehen. Nach der amtlichen Bekanntmachung hatte die Nr. 401b die Randschrift wie Nr. 401a aufzuweisen. Da aber die Prägung der Nr. 401b erst nach den Nummern 402 bis 404 vorgenommen wurde, war ein Verwechseln der Rändeleisen leicht möglich. Mit der falschen Randinschrift sind bekannt geworden:
Mzz J: Versehentlich wurden 6000 Stück mit dem falschen Rändeleisen geprägt, davon wurden 4900 Stück sofort vernichtet, 1100 Stück kamen zur Bundesbank nach Frankfurt, die 500 Stück nach Hamburg zurücksandte, während etwa 600 Stück bereits nach Bonn ins Bundesfinanzministerium geliefert worden waren und dort verteilt wurden.
Mzz D, F und G jeweils wenige Exemplare (LP).



402. 10 Deutsche Mark
(Olympische Sommerspiele 1972)
Vs: Vor einem fächerartigen Hintergrund ineinander verschlungene Ringe als symbolische Darstellung der olympischen Idee.
Rand: CITIUS (Arabeske) ALTIUS (Arabeske) FORTIUS (Arabeske) (= schneller, höher, stärker). Die Buchstaben sind zierlicher als in der Randschrift von Nr. 401a und b.
Entwurf Vs und Rs: Reinhart Heinsdorff, Lehen.
Tag der Ausgabe: 20.7.1971

ohne Angabe	D	4.875.000	12.–	15.–
des Prägejahrs	F	4.875.000	12.–	15.–
	G	4.875.000	12.–	15.–
	J	4.875.000	12.–	15.–

PP: je 125.000 Stück je 30.–

Krüppelprägung: Mzz F doppelt gerändelt, mit gegeneinander stehender Randschrift, wobei die Buchstaben der einen Inschrift genau in die Lücken der kopfstehenden Inschrift passen (Einzelexemplar?).

402F. 10 Deutsche Mark
(Olympische Sommerspiele 1972)
Vs: … in Deutschland, Rs wie Nr. 402 (ca. 20 Ex., LP).





403. 10 Deutsche Mark

(Olympische Sommerspiele 1972)
Vs: Sportler und Sportlerin
Rand: CITIUS (Arabeske) ALTIUS (Arabeske) FORTIUS (Arabeske) (= schneller, höher, stärker).
Entwurf Vs und Rs: Siegmund Schütz, Berlin.
Tag der Ausgabe: 8.12.1971

ohne Angabe	D	4.850.000	12.–	15.–
des Prägejahrs	F	4.850.000	12.–	15.–
	G	4.850.000	12.–	15.–
	J	4.850.000	12.–	15.–

PP: je 150.000 Stück je 25.–
Mzz D auch ohne Randschrift bekannt (nur PP).

403F. 10 Deutsche Mark

(Olympische Sommerspiele 1972)
Auf Ronden des 5-Mark-Stücks (Nr. 387, Mzz D) vorkommend.





404. 10 Deutsche Mark

(Olympische Sommerspiele 1972)
Vs: Teil der Sportstätten mit der zeltartigen Überdachung des Olympischen Geländes in München aus der Vogelperspektive.
Rand: CITIUS (Arabeske) ALTIUS (Arabeske) FORTIUS (Arabeske) (= schneller, höher, stärker).
Entwurf Vs und Rs: Doris Waschk-Balz, Hamburg.
Tag der Ausgabe: 9.5.1972

ohne Angabe	D	4.850.000	12.–	15.–
des Prägejahrs	F	4.850.000	12.–	15.–
	G	4.850.000	12.–	15.–
	J	4.850.000	12.–	15.–

PP: je 150.000 Stück je 25.–
In der Randschrift auch mit Ringen statt Arabesken bekannt.





405. 10 Deutsche Mark

(Olympische Sommerspiele 1972)
Vs: Strahlenspirale (offizielles Emblem der XX. Olympischen Spiele), olympisches Feuer, die fünf olympischen Ringe
Rand: CITIUS (Arabeske) ALTIUS (Arabeske) FORTIUS (Arabeske) (= schneller, höher, stärker).
Entwurf Vs und Rs: Siegmund Schütz, Berlin.
Tag der Ausgabe: 22.8.1972

ohne Angabe	D	4.850.000	12.–	15.–
des Prägejahrs	F	4.850.000	12.–	15.–
	G	4.850.000	12.–	15.–
	J	4.850.000	12.–	15.–

PP: je 150.000 Stück je 25.–




406. 2 Deutsche Mark

(20 Jahre Grundgesetz)

Vs: Konrad Adenauer

** 5.1.1876 Köln, † 19.4.1967 Bad Honnef-Rhöndorf, deutscher Staatsmann, 1917 bis 1933 Oberbürgermeister von Köln. Vom 15.9.1949 bis 11.10.1963 war er Bundeskanzler.*

Die Münze erschien zum 20. Jahrestag der Verkündigung des Grundgesetzes vom 23.5.1949.

Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT, zwischen den Wörtern ein, am Ende zwei Eichenblätter.

Entwurf Vs und Rs: Reinhart Heinsdorff, Lehen.

Tag der Ausgabe: 28.12.1970

1969	D	7.000.627	4.–	8.–	15.–
	F	7.006.159	4.–	8.–	15.–
	G	7.010.449	4.–	8.–	15.–
	J	7.000.000	4.–	8.–	15.–
1970	D	7.317.807	4.–	8.–	18.–
	F	8.421.773	4.–	8.–	18.–
	G	4.843.634	4.–	8.–	18.–
	J	7.476.000	4.–	8.–	18.–
1971	D	7.286.901	4.–	8.–	16.–
	F	8.400.151	4.–	8.–	16.–
	G	4.847.609	4.–	8.–	16.–
	J	7.476.000	4.–	8.–	16.–
1972	D	7.286.000	4.–	8.–	15.–
	F	8.400.437	4.–	8.–	15.–
	G	4.847.889	4.–	8.–	15.–
	J	7.476.000	4.–	8.–	15.–
1973	D	10.393.420	4.–	8.–	12.–
	F	11.074.602	4.–	8.–	12.–
	G	9.021.885	4.–	8.–	12.–

1973	J	12.271.714	4.–	8.–	12.–
1974	D	5.150.791	4.–	8.–	12.–
	F	5.991.409	4.–	8.–	12.–
	G	3.789.766	4.–	8.–	12.–
	J	5.281.643	4.–	8.–	12.–
1975	D	4.596.307	4.–	8.–	12.–
	F	5.313.468	4.–	8.–	12.–
	G	3.078.069	4.–	8.–	12.–
	J	4.715.620	4.–	8.–	12.–
1976	D	4.618.899	4.–	8.–	12.–
	F	5.300.440	4.–	8.–	12.–
	G	3.071.156	4.–	8.–	12.–
	J	4.715.620	4.–	8.–	12.–
1977	D	5.956.997	4.–	8.–	12.–
	F	6.815.379	4.–	8.–	12.–
	G	3.943.891	4.–	8.–	12.–
	J	6.058.120	4.–	8.–	12.–
1978	D	3.305.804	4.–	8.–	12.–
	F	3.806.588	4.–	8.–	12.–
	G	2.217.847	4.–	8.–	12.–
	J	3.391.620	4.–	8.–	12.–
1979	D	3.209.483	4.–	8.–	12.–
	F	3.682.087	4.–	8.–	12.–
	G	2.162.237	4.–	8.–	12.–
	J	3.293.120	4.–	8.–	12.–
1980	D	2.060.370	4.–	8.–	12.–
	F	2.360.370	4.–	8.–	12.–
	G	1.406.472	4.–	8.–	15.–
	J	2.112.870	4.–	8.–	12.–
1981	D	2.041.120	4.–	8.–	12.–
	F	2.341.120	4.–	8.–	12.–
	G	1.388.592	4.–	8.–	15.–
	J	2.093.620	4.–	8.–	12.–
1982	D	3.173.620	4.–	8.–	12.–
	F	3.640.620	4.–	8.–	12.–

1982	G	2.140.233	4.–	8.–	12.–
	J	3.256.745	4.–	8.–	12.–
1983	D	1.635.120	4.–	8.–	14.–
	F	1.875.120	4.–	8.–	14.–
	G	1.113.952	4.–	8.–	14.–
	J	1.677.120	4.–	8.–	14.–
1984	D	583.870	7.–	15.–	45.–
	F	663.935	7.–	15.–	45.–
	G	409.734	9.–	22.–	50.–
	J	597.870	7.–	15.–	45.–
1985	D	2.656.806	–	7.–	12.–
	F	3.054.067	–	7.–	12.–
	G	1.783.815	–	7.–	12.–
	J	2.723.887	–	7.–	12.–
1986	D	2.644.120	–	8.–	14.–
	F	3.044.120	–	8.–	14.–
	G	1.774.324	–	8.–	14.–
	J	2.714.120	–	8.–	14.–
1987	D	4.465.120	–	7.–	14.–
	F	5.145.120	–	7.–	14.–
	G	2.984.413	–	7.–	14.–
	J	4.584.120	–	7.–	14.–

Es kommen immer wieder Stücke vor, bei denen eine der drei Schichten fehlt.
1969 G und 1973 F auch ohne Randschrift vorgekommen.
Infolge von Rondenverwechslung mit Nr. 392 sind folgende nicht magnetische Exemplare bekannt: 1969 D, F, G, J; 1970 D, F, G, J; 1971 F, G; 1972 F, G, J; 1973 D, G, J; 1976 J (in „sehr schön“ jeweils etwa 100.– bis 200.– DM).
1973 J in Kehrprägung vorgekommen.
Varianten:
1969/1970 gibt es bei Mzz. D zwei verschiedene Bildseitenwerkzeuge:
1. Umschrift auf Vs weit vom Rand entfernt
2. Umschrift auf Vs nahe am Rand.
Auch der Kopf Adenauers ist bei Münzstätte D in zwei Größen ausgeprägt worden. Die Größenunterschiede betragen bis zu 1 mm.
Die zweite Form ist in den folgenden Jahren beibehalten worden. Die Randschrift kommt in zwei verschiedenen Formen vor, vgl. den Abschnitt über alte und neue Prägewerkzeuge (S. 18).





407. 2 Deutsche Mark

(20 Jahre Grundgesetz)
Vs: Theodor Heuss
** 31.1.1884 Brackenheim/Württ., † 12.12.1963 Stuttgart*
Deutscher Staatsmann und Publizist, erster Bundespräsident (12.9.1949 – 8.9.1959).
Die Münze erschien zum 20. Jahrestag der Verkündung des Grundgesetzes vom 23.5.1949.
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT, zwischen den Wörtern je ein, am Ende zwei Eichenblätter.
Entwurf Vs: Karl-Ulrich Nuß, Strümpfelbach,
Rs: Reinhart Heinsdorff, Lehen.
Tag der Ausgabe: 1.7.1973

1970	D	7.317.323	4.–	8.–	18.–
	F	8.426.249	4.–	8.–	18.–
	G	4.844.000	4.–	8.–	18.–
	J	7.476.000	4.–	8.–	18.–
1971	D	7.280.080	4.–	8.–	16.–
	F	8.403.135	4.–	8.–	16.–
	G	4.840.796	4.–	8.–	16.–
	J	7.476.000	4.–	8.–	16.–
1972	D	7.288.428	4.–	8.–	15.–
	F	8.409.120	4.–	8.–	15.–
	G	4.858.722	4.–	8.–	15.–
	J	7.476.000	4.–	8.–	15.–
1973	D	10.379.000	4.–	8.–	12.–
	F	11.018.223	4.–	8.–	12.–
	G	8.975.475	4.–	8.–	12.–
	J	12.360.000	4.–	8.–	12.–
1974	D	5.147.060	4.–	8.–	12.–

1974	F	5.933.888	4.–	8.–	12.–
	G	3.820.135	4.–	8.–	12.–
	J	5.280.000	4.–	8.–	12.–
1975	D	4.665.733	4.–	8.–	12.–
	F	5.294.554	4.–	8.–	12.–
	G	3.077.100	4.–	8.–	12.–
	J	4.718.120	4.–	8.–	12.–
1976	D	4.589.393	4.–	8.–	12.–
	F	5.301.910	4.–	8.–	12.–
	G	3.071.459	4.–	8.–	12.–
	J	4.724.120	4.–	8.–	12.–
1977	D	5.907.831	4.–	8.–	12.–
	F	6.802.537	4.–	8.–	12.–
	G	3.947.355	4.–	8.–	12.–
	J	6.059.620	4.–	8.–	12.–
1978	D	3.304.998	4.–	8.–	12.–
	F	3.797.736	4.–	8.–	12.–
	G	2.215.198	4.–	8.–	12.–
	J	3.391.620	4.–	8.–	12.–
1979	D	3.208.644	4.–	8.–	12.–
	F	3.684.297	4.–	8.–	12.–
	G	2.161.913	4.–	8.–	12.–
	J	3.293.120	4.–	8.–	12.–
1980	D	2.060.370	4.–	8.–	12.–
	F	2.360.370	4.–	8.–	12.–
	G	1.410.665	4.–	8.–	15.–
	J	2.112.870	4.–	8.–	12.–
1981	D	2.041.120	4.–	8.–	12.–
	F	2.341.120	4.–	8.–	12.–
	G	1.389.013	4.–	8.–	15.–
	J	2.093.620	4.–	8.–	12.–
1982	D	3.173.620	4.–	8.–	12.–
	F	3.640.620	4.–	8.–	12.–
	G	2.140.300	4.–	8.–	12.–
	J	3.256.745	4.–	8.–	12.–

1983	D	1.635.120	4.–	8.–	14.–
	F	1.875.120	4.–	8.–	14.–
	G	1.112.700	4.–	8.–	14.–
	J	1.677.120	4.–	8.–	14.–
1984	D	583.870	7.–	15.–	45.–
	F	663.935	7.–	15.–	45.–
	G	410.026	9.–	22.–	50.–
	J	597.870	7.–	15.–	45.–
1985	D	2.656.806	–	7.–	12.–
	F	3.054.067	–	7.–	12.–
	G	1.784.275	–	7.–	12.–
	J	2.723.887	–	7.–	12.–
1986	D	2.644.120	–	8.–	14.–
	F	3.044.120	–	8.–	14.–
	G	1.774.022	–	8.–	14.–
	J	2.714.120	–	8.–	14.–
1987	D	4.485.120	–	7.–	14.–
	F	5.145.120	–	7.–	14.–
	G	2.988.765	–	7.–	14.–
	J	4.584.120	–	7.–	14.–

Infolge von Rondenverwechslungen mit Nr. 392 sind folgende nicht magnetische Exemplare bekannt: 1970 D, F, G, J; 1972 F, G; 1973 D, J; 1975 D, J (in „sehr schön“ jeweils etwa 100.– bis 200.– DM).





408. 5 Deutsche Mark

(Zum 200. Geburtstag von Ludwig van Beethoven)

Vs: Ludwig van Beethoven

Geburtstag unbekannt, getauft: 17.12.1770 Bonn, † 26.3.1827 Wien. Schon früh stellte sich ein schweres Gehörleiden ein, das bereits 1818 zur völligen Taubheit führte. Beethoven komponierte neun Sinfonien, 16 Streichquartette, die Oper „Fidelio“, 32 Klaviersonaten u. v. a. m. (die Missa solemnis, die 9. Sinfonie und zahlreiche andere Stücke schrieb Beethoven erst bei völliger Taubheit.).

Rand: ALLE MENSCHEN WERDEN BRÜDER (Arabeske), aus dem Schlußchor der 9. Sinfonie nach Schillers Ode „An die Freude“).

Entwurf Vs und Rs: Siegmund Schütz, Berlin.

Tag der Ausgabe: 7.9.1971

1970 F	4.800.000		8.–	10.–
	200.000	(PP)		35.–

Auch ohne Randschrift vorkommend (nur PP).

Gerändelte Schrötlinge von Nr. 408 wurden in geringer Zahl zur Prägung von 5-DM-Münzen (Nr. 387) verwendet.

Aus gleichem Anlaß: DDR 10 M 1970 (Nr. 1528).



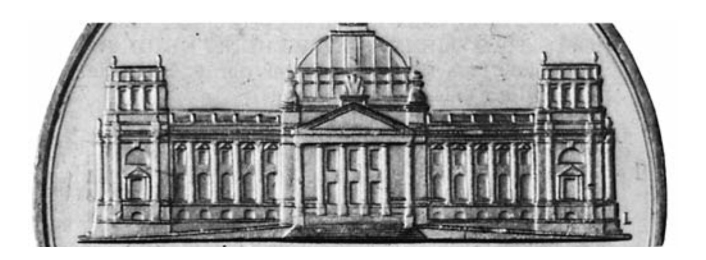


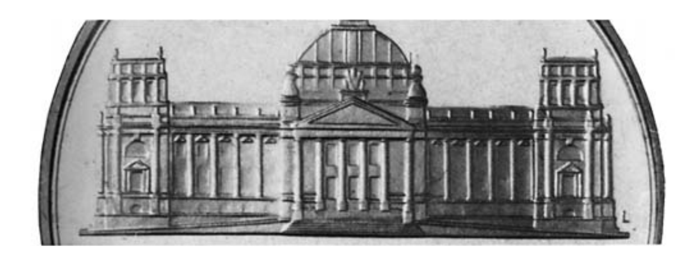
409. 5 Deutsche Mark

(Zum 100. Jahrestag der Reichsgründung)
Vs: Reichstagsgebäude, erbaut 1884 bis 1894 nach den Plänen von Paul Wallot.
Auf dem Mittelfries steht: DEM DEUTSCHEN VOLKE (diese Worte stehen auch auf der Münze); rechts unten zwischen Parlamentsgebäude und Rand ein „L" (Monogramm des Künstlers). Die Münze wurde zur Erinnerung an die Gründung des Deutschen Reichs am 18.1.1871 im Spiegelsaal des Schlosses zu Versailles/Frankreich geprägt.
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT (zwischen den Worten Arabesken).
Entwurf Vs und Rs: Prof. Robert Lippl, München.
Tag der Ausgabe: 24.11.1971

1971 G	4.800.000	10.–	12.–
	200.000 (PP)		35.–

Bei der Spiegelglanzausführung wurden die Stempel mit Sandstrahl bearbeitet und damit Feinheiten im Münzbild (vor allem bei den Fenstern) beseitigt. So kommen Münzen mit unterschiedlich scharf ausgeprägten Einzelheiten vor („offene" und „geschlossene" Fenster sowie Zwischenformen).









410. 5 Deutsche Mark

(Zum 500. Geburtstag von Albrecht Dürer)
Vs: Monogramm von Albrecht Dürer
** 21.5.1471 Nürnberg, † 6.4.1528 Nürnberg*
Maler und Kupferstecher.
Rand: DER ALLER EDELST SINN DER MENSCHEN IST SEHEN
Entwurf Vs und Rs: Prof. Fritz Nuß, Strümpfelbach.
Tag der Ausgabe: 12.12.1972

1971 D	7.800.000	7.–	9.–
	200.000 (PP)		50.–

Abschlag auf Ronde von Nr. 392 (2 DM Max Planck) mit deren Randschrift bekannt.
Aus gleichem Anlaß: DDR 10 M 1971 (Nr. 1532); zum 400. Todestag 1928: Weimarer Republik 3 RM (Nr. 332).





411. 5 Deutsche Mark

(Zum 500. Geburtstag von Nikolaus Kopernikus)
Vs: Darstellung des von Kopernikus entdeckten heliozentrischen Weltsystems.
Im Mittelpunkt steht die Sonne, um sie herum kreisen die Planeten Merkur, Venus, Erde (mit Mond), Mars, Jupiter und Saturn. Das System endet am Münzrand mit der Sphäre der Fixsterne. Die Münze wurde einer Zeichnung von Kopernikus aus seinem Hauptwerk „Über die Kreisbewegungen der Weltkörper“ (lateinisch abgefaßt) nachgebildet. Daß die Planeten elliptische Bahnen beschreiben, konnte erst Johannes Kepler nachweisen.
Nikolaus Kopernikus (19.2.1473 Thorn, † 24.5.1543 Frauenburg/Ostpreußen) war Kirchenrechtler, Arzt und Astronom.*
Kopernikus war auch Fachmann auf dem Gebiet des Geld- und Münzwesens: Er wurde von König Sigismund I. von Polen beauftragt, ein Gutachten über das Münzwesen in Westpreußen auszuarbeiten. Ein Teil seiner Vorschläge wurde angenommen.
Rand: IN MEDIO OMNIUM RESIDET SOL * * * (= In der Mitte des Alls ruht die Sonne).
Entwurf Vs und Rs: Reinhart Heinsdorff, Lehen.
Tag der Ausgabe: 17.5.1973

1973 J	7.750.000	7.–	9.–
	250.000 (PP)		23.–





412. 5 Deutsche Mark

(Zum 125. Jahrestag des Zusammentritts der Frankfurter Nationalversammlung am 18.5.1848).
Vs: Innenraum der Paulskirche in Frankfurt am Main.
Rand: EINIGKEIT (Arabeske) RECHT (Arabeske) FREIHEIT (Arabeske).
Entwurf Vs und Rs: Claus und Ursula Homfeld, Bremen.
Tag der Ausgabe: 11.12.1973

1973	G	7.750.000	7.–	9.–
		250.000 (PP)		23.–

Erstmalig bei Nr. 412 wurden die Gedenkmünzen direkt an der Prägemaschine in Rollen verpackt und rutschfest in Kartons an die Banken weitergeleitet, so daß die Transportschäden gegenüber dem Sackversand erheblich reduziert werden konnten.





413. **5 Deutsche Mark**

(25 Jahre Grundgesetz)

Vs: Elf Wappenfelder und ihre Verflechtung als Ausdruck des föderalistischen Prinzips.

Das Grundgesetz wurde am 23.5.1949 verkündet.

Rs: Der Adler ist dem von Ludwig Gies für den Plenarsaal des Deutschen Bundestags geschaffenen nachgebildet worden.

Rand: DIE MENSCHENWÜRDE IST UNANTASTBAR (Arabeske).

Entwurf Vs und Rs: Hubert A. Zimmermann, Stuttgart.

Tag der Ausgabe: 15.5.1974

1974	F	7.750.000	7.–	9.–
		250.000 (PP)		23.–

Auch ohne Randschrift vorkommend.

Gerändelte Schrötlinge von Nr. 413 wurden in geringer Zahl zur Prägung von 5-DM-Münzen (Nr. 387) verwendet.





414. 5 Deutsche Mark

(Zum 250. Geburtstag von Immanuel Kant)
Vs: Immanuel Kant
** 22.4.1724 Königsberg, † 12.2.1804 Königsberg*
Deutscher Philosoph.
Rand: ACHTUNG FUER'S MORALISCHE GESETZ…
Entwurf Vs und Rs: Doris Waschk-Balz, Hamburg.
Tag der Ausgabe: 4.12.1974

1974 D	7.750.000	7.–	9.–
	250.000 (PP)		30.–

Aus gleichem Anlaß: DDR 20 M 1974 (Nr. 1549).



415. 5 Deutsche Mark

Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT, zwischen dem letzten und dem ersten Wort zwei, zwischen den anderen Wörtern je ein Bundesadler.
Entwurf Vs und Rs: Wolfgang Doehm, Stuttgart.
Tag der Ausgabe: 1.2.1975

1975	D	65.706.115	10.–	18.–
	F	75.044.680	10.–	18.–
	G	43.340.145	10.–	18.–
	J	67.414.546	10.–	18.–
1976	D	7.864.497	10.–	18.–
	F	9.115.138	10.–	18.–
	G	5.827.038	10.–	18.–
	J	8.110.720	10.–	18.–
1977	D	8.371.266	10.–	18.–
	F	9.663.081	10.–	18.–
	G	5.831.117	10.–	18.–
	J	8.628.420	10.–	18.–
1978	D	7.868.817	10.–	18.–
	F	9.047.936	10.–	18.–
	G	5.239.995	10.–	18.–
	J	8.064.120	10.–	18.–
1979	D	7.891.786	10.–	18.–
	F	9.085.085	10.–	18.–
	G	5.280.538	10.–	18.–
	J	8.099.120	10.–	18.–
1980	D	8.430.370	10.–	18.–
	F	9.710.370	10.–	18.–

1980	G	5.646.370		10.–	18.–
	J	8.654.370		10.–	18.–
1981	D	8.411.120		10.–	18.–
	F	9.691.120		10.–	18.–
	G	5.627.120		10.–	18.–
	J	8.635.120		10.–	18.–
1982	D	8.978.120		10.–	18.–
	F	10.338.120		10.–	18.–
	G	6.002.720		10.–	18.–
	J	9.217.520		10.–	18.–
1983	D	6.315.120		10.–	18.–
	F	7.275.120		10.–	18.–
	G	4.227.120		10.–	18.–
	J	6.483.120		10.–	18.–
1984	D	6.043.870		10.–	18.–
	F	6.963.935		10.–	18.–
	G	4.042.870		10.–	18.–
	J	6.204.870		10.–	18.–
1985	D	4.996.806	8.–	15.–	28.–
	F	5.754.067	8.–	15.–	28.–
	G	3.341.731	8.–	15.–	28.–
	J	5.126.887	8.–	15.–	28.–
1986	D	4.984.120	10.–	18.–	75.–
	F	5.744.120	10.–	18.–	75.–
	G	3.331.120	10.–	18.–	75.–
	J	5.117.120	10.–	18.–	75.–
1987	D	6.805.120	8.–	13.–	25.–
	F	7.845.120	8.–	13.–	25.–
	G	4.543.120	8.–	13.–	25.–
	J	4.851.120	8.–	13.–	25.–
1988	D	12.005.120	–	13.–	25.–
	F	13.845.120	–	13.–	25.–
	G	8.003.120	–	13.–	25.–
	J	12.327.120	–	13.–	25.–
1989	D	17.205.120	–	12.–	20.–

1989	F	19.845.120	–	12.–	20.–
	G	11.463.120	–	12.–	20.–
	J	17.667.120	–	12.–	20.–
1990	D	20.944.120	–	12.–	18.–
	F	24.165.120	–	12.–	18.–
	G	13.954.320	–	12.–	18.–
	J	21.511.120	–	12.–	18.–
1991	A	18.000.000	–	12.–	18.–
	D	18.900.000	–	12.–	18.–
	F	21.600.000	–	12.–	18.–
	G	12.600.000	–	12.–	18.–
	J	18.900.000	–	12.–	18.–
1992	A	16.000.000	–	12.–	18.–
	D	16.800.000	–	12.–	18.–
	F	19.200.000	–	12.–	18.–
	G	11.200.000	–	12.–	18.–
	J	16.800.000	–	12.–	18.–
1993	A	3.200.000	–	12.–	25.–
	D	3.360.000	–	12.–	25.–
	F	3.840.000	–	12.–	25.–
	G	2.240.000	–	12.–	25.–
	J	3.360.000	–	12.–	25.–
1994	A	4.000.000	–	12.–	25.–
	D	4.200.000	–	12.–	25.–
	F	4.800.000	–	12.–	25.–
	G	2.800.000	–	12.–	25.–
	J	4.200.000	–	12.–	25.–
1995	A	20.000 **			170.–
	D	20.000 **			150.–
	F	20.000 **			150.–
	G	20.000 **			150.–
	J	20.000 **			150.–
1996	A*		–	10.–	23.–
	D*		–	10.–	23.–
	F*		–	10.–	23.–

1996	G*	–	10.–	23.–
	J*	–	10.–	23.–
1997	(A, D, F, G, J)**		je	12.–
1998	(A, D, F, G, J)**		je	10.–
1999	(A, D, F, G, J)**		je	10.–
2000	(A, D, F, G, J)**			
2001	(A, D, F, G, J)**			

*) Die Jahreszahl 1996 konnte von allen Münzstätten für Prägungen bis zum Jahr 2001 weiterverwendet werden.
**) Alle im Handel angebotenen Einzelexemplare stammen aus geöffneten Kursmünzensätzen der betreffenden Jahrgänge.

1972 G ist in Kehrprägung vorgekommen.
1975 D und F sind auch ohne Randschrift vorgekommen. Von 1975 F ist ein Nickelabschlag (5,45 g) bekannt.
Aus technischen Gründen mußte der Entwurf des Künstlers stark abgewandelt werden. Dadurch verlor die Münze leider sehr an Wirkung, wie der Vergleich deutlich zeigt:



Mit dem hier gezeigten Randstab ist auch ein Exemplar von 1975 J bekannt.

415F. 5 Deutsche Mark
1980 J auf der gerändelten Ronde von Nr. 425 als Silberabschlag, ein Ex. bekannt.





416. 5 Deutsche Mark

(Zum 50. Todestag von Friedrich Ebert)
Vs: Friedrich Ebert
** 4.2.1871 Heidelberg, † 28.2.1925 Berlin*
Führender Politiker der SPD, seit dem 11.2.1919 bis zu seinem Tod Reichspräsident. Ebert hat mit großem Takt als Vermittler zwischen den Gegensätzen der verschiedenen politischen Richtungen und Interessen das Präsidentenamt ausgefüllt.
Rand: DES VOLKES WOHL IST MEINER ARBEIT ZIEL (Arabeske).
Entwurf Vs und Rs: Reinhart Heinsdorff, Friedberg-Ottmaring.
Tag der Ausgabe: 26.2.1975

1975 J	7.750.000	7.–	9.–
	250.000 (PP)		28.–





417. 5 Deutsche Mark

(Zum Europäischen Denkmalschutzjahr 1975)
Vs: Gebäudefassaden aus verschiedenen Stilepochen.
Rand: ZUKUNFT FÜR UNSERE VERGANGENHEIT
Entwurf Vs und Rs: Ursula Schmidt-Malzahn, Hamburg.
Tag der Ausgabe: 22.10.1975

1975 F	7.750.000	7.–	9.–
	250.000 (PP)		25.–





418. 5 Deutsche Mark

(Zum 100. Geburtstag von Albert Schweitzer)
Vs: Albert Schweitzer
** 14.1.1875 Kaysersberg, Elsaß, † 4.9.1965 Lambarene (Gabun). Evangelischer Theologe, Organist und Arzt. Er erhielt 1952 den Friedensnobelpreis.*
Rand: EHRFURCHT VOR DEM LEBEN > * <
Entwurf Vs und Rs: Manfred Spang, Göppingen.
Tag der Ausgabe: 3.12.1975

1975 G	7.750.000	7.–	9.–
	250.000 (PP)		28.–

Aus gleichem Anlaß: DDR 10 M 1975 (Nr. 1554).



419. 5 Deutsche Mark

(Zum 300. Todestag von Hans Jacob Christoph von Grimmelshausen)

Vs: Titelbild der Original-Ausgabe des Simplicissimus

Das Fabelwesen, gebildet aus Mensch, Vogel und Fisch mit Teufelskopf und Pferdefuß, mit einem aufgeschlagenen Buch in den Händen, soll die Grundidee Grimmelshausens widerspiegeln: die Entlarvung menschlicher Schwäche, Torheit und Arroganz.

*Grimmelshausen, * 1621 Gelnhausen (Hessen), † 17.8.1676 Renchen (Baden), war der bedeutendste deutsche Barockschriftsteller.*

Rand: DER ABENTEUERLICHE SIMPLICISSIMUS
(am Ende zwei Masken).

Entwurf Vs und Rs: Reinhart Heinsdorff, Friedberg-Ottmaring.

Tag der Ausgabe: 17.8.1976

1976 D	7.750.000		7.–	9.–
	250.000	(PP)		30.–





420. 5 Deutsche Mark

(Zum 200. Geburtstag von Carl Friedrich Gauß)

Vs: Carl Friedrich Gauß

** 30.4.1777 Braunschweig, † 23.2.1855 Göttingen, Mathematiker, Physiker und Astronom. Gauß gehört zu den genialsten Mathematikern aller Zeiten. Schon zu seinen Lebzeiten wurde er als „Princeps mathematicorum“ (Fürst der Mathematik) gefeiert. Von ihm stammt z. B. das grundlegende Werk zur modernen Zahlentheorie. Er verfaßte auch bedeutende Werke zur Astronomie, Geodäsie, Mechanik („ Prinzip des kleinsten Zwangs“), Potentialtheorie, geometrischen Optik u. a.*

Rand: PAUCA ** SED ** MATURA (Arabeske) (= Weniges, aber Gereiftes).

Entwurf Vs und Rs: Erich Ott, München.

Tag der Ausgabe: 26.4.1977

1977 J	7.750.000	7.–	9.–
	250.000 (PP)		30.–

Aus gleichem Anlaß: DDR 20 M 1977 (Nr. 1563).





421. 5 Deutsche Mark

(Zum 200. Geburtstag von Heinrich von Kleist)
Vs: Heinrich von Kleist
** 18.10.1777 Frankfurt a.d. Oder, † 21.11.1811 durch Selbstmord am Kleinen Wannsee (heute zu Berlin), Dichter der nachklassischen Zeit.*
Rand: FRIEDEN IST DIE BEDINGUNG DOCH VON ALLEM GLÜCK – (aus der 2. Szene des 3. Akts von Kleists erstem Drama „Die Familie Schroffenstein“).
Entwurf Vs und Rs: Klaus-Jürgen Luckey, Hamburg.
Tag der Ausgabe: 18.10.1977

1977 G	7.741.080	7.–	9.–
	258.920 (PP)		30.–

Zum 175. Todestag: DDR 5 M 1986 (Nr. 1611).





422. 5 Deutsche Mark

(Zum 100. Geburtstag von Gustav Stresemann)
Vs: Gustav Stresemann
** 10.5.1878 Berlin, † 3.10.1929 Berlin*
Bedeutender Staatsmann der Weimarer Republik. Am 13.8.1923 wurde er vorübergehend Reichskanzler, blieb aber bis zu seinem Tod Außenminister. Er suchte die Verständigung mit Frankreich (Locarno-Verträge) und strebte eine Revision des Versailler Vertrags an. 1926 erhielt er zusammen mit dem französischen Außenminister A. Briand den Friedensnobelpreis.
Rand: DURCH FRIEDEN UND VERSTÄNDIGUNG SIEGEN, zwischen Ende und Anfang eine Raute.
Entwurf Vs und Rs: Reinhart Heinsdorff, Friedberg-Ottmaring.
Tag der Ausgabe: 10.5.1978

1978 D	7.740.880	7.–	9.–
	259.120 (PP)		25.–





423. 5 Deutsche Mark

(Zum 225. Todestag von Balthasar Neumann)
Vs: Innenansicht der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen
Die von Balthasar Neumann (getauft: 30.1.1687 Eger, † 19.8.1753 Würzburg), Baumeister des Spätbarocks, in den Jahren 1743 bis 1772 erbaute Kirche Vierzehnheiligen bei Bamberg gehört zu seinen Hauptwerken.
Rand: WALLFAHRTSKIRCHE VIERZEHNHEILIGEN 1743 – 1772
Entwurf Vs und Rs: Hubert Klinkel, Zell über Würzburg.
Tag der Ausgabe: 16.8.1978

1978 F	7.740.880	7.–	9.–
	259.120 (PP)		25.–





424. 2 Deutsche Mark

(30 Jahre Grundgesetz)

Vs: Kurt Schumacher

** 13.10.1895 Kulm (Westpreußen), † 20.8.1952 Bonn, erster Führer der sozialdemokratischen Opposition im Bundestag. Als Reichstagsabgeordneter bekämpfte er die Nationalsozialisten. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er ein entschiedener Gegner des Kommunismus.*

Die Münze erschien zum 30. Jahrestag der Verkündung des Grundgesetzes vom 23.5.1949.

Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT, zwischen den Wörtern ein Eichenblatt, am Ende zwei Eichenblätter.

Entwurf Vs: Hans-Joachim Dobler, Walda über Neuburg/Donau.

Entwurf Rs: Reinhart Heinsdorff, Lehen.

Tag der Ausgabe: 21.5.1979

1979	D	3.207.864	–	5.–	10.–
	F	3.690.821	–	5.–	10.–
	G	2.162.389	–	5.–	10.–
	J	3.293.120	–	5.–	10.–
1980	D	2.060.370	–	5.–	10.–
	F	2.360.370	–	5.–	10.–
	G	1.406.473	–	5.–	12.–
	J	2.112.870	–	5.–	10.–
1981	D	2.041.120	–	5.–	10.–
	F	2.341.120	–	5.–	10.–
	G	1.388.255	–	5.–	12.–
	J	2.093.620	–	5.–	10.–
1982	D	3.173.620	–	5.–	10.–
	F	3.640.620	–	5.–	10.–
	G	2.140.952	–	5.–	10.–
	J	3.256.745	–	5.–	10.–

1983	D	1.635.120	–	8.–	15.–
	F	1.875.120	–	8.–	15.–
	G	1.112.708	–	8.–	18.–
	J	1.677.120	–	8.–	18.–
1984	D	583.870	7.–	15.–	45.–
	F	663.935	7.–	15.–	45.–
	G	409.850	10.–	25.–	55.–
	J	597.870	7.–	15.–	45.–
1985	D	2.656.806	–	7.–	14.–
	F	3.054.067	–	7.–	14.–
	G	1.786.103	–	7.–	14.–
	J	2.723.887	–	7.–	14.–
1986	D	2.644.120	–	7.–	14.–
	F	3.044.120	–	7.–	14.–
	G	1.774.014	–	7.–	14.–
	J	2.714.120	–	7.–	14.–
1987	D	4.465.120	–	5.–	10.–
	F	5.145.120	–	5.–	10.–
	G	2.985.182	–	5.–	10.–
	J	4.584.120	–	5.–	10.–
1988	D	5.895.120	–	4.–	9.–
	F	6.795.120	–	4.–	9.–
	G	3.937.620	–	4.–	9.–
	J	6.052.620	–	4.–	9.–
1989	D	10.445.120	–	4.–	9.–
	F	12.045.120	–	4.–	9.–
	G	6.965.120	–	4.–	9.–
	J	10.725.120	–	4.–	9.–
1990	D	18.418.120	–	4.–	9.–
	F	21.245.120	–	4.–	9.–
	G	12.270.120	–	4.–	9.–
	J	18.913.120	–	4.–	9.–
1991	A	4.000.000	–	4.–	9.–
	D	4.200.000	–	4.–	9.–
	F	4.800.000	–	4.–	9.–

1991	G	2.800.000	–	4.–	9.–
	J	4.200.000	–	4.–	9.–
1992	A	7.333.300	–	4.–	8.–
	D	7.700.000	–	4.–	8.–
	F	8.800.000	–	4.–	8.–
	G	5.133.300	–	4.–	8.–
	J	7.700.000	–	4.–	8.–
1993	A	600.000	–	6.–	12.–
	D	630.000	–	6.–	12.–
	F	720.000	–	6.–	12.–
	G	420.000	10.–	20.–	60.–
	J	630.000	3.–	9.–	25.–

1981 F auch ohne Randschrift bekannt.
1991 A in Kehrprägung vorgekommen.



425. 5 Deutsche Mark

(Zum 150. Gründungstag des Deutschen Archäologischen Instituts)
Vs: Greif mit Vase
Das Deutsche Archäologische Institut, Berlin, wurde zunächst als privates Institut in Rom gegründet. 1874 vom Reich übernommen, verlegte es seinen Sitz nach Berlin. Das Institut befaßt sich mit der Erforschung der Länder des klassischen Südens, des Orients und Ägyptens.
Rand: MONUMENTIS AC LITTERIS (= für die Monumente und die schriftlichen Überlieferungen).
Entwurf Vs und Rs: Karl Föll, Pforzheim.
Tag der Ausgabe: 18.4.1979

1979	J	7.740.880	7.–	9.–
		259.120 (PP)		25.–





426. 5 Deutsche Mark

(Zum 100. Geburtstag von Otto Hahn)
Vs: Vorgang der Kettenreaktion bei der Kernspaltung
Otto Hahn (8.3.1879 in Frankfurt am Main, † 28.7.1968 in Göttingen), deutscher Chemiker. 1938 gelang ihm gemeinsam mit Fritz Straßmann die Spaltung des Urankerns durch Bestrahlung mit Neutronen. Wichtige Vorarbeiten dazu hatte Lise Meitner geliefert, die vor den Nationalsozialisten emigrieren mußte. 1945 Nobelpreis für Chemie.*
Rand: ERSTE SPALTUNG DES URANKERNS 1938
Entwurf Vs und Rs: Helmut Stromsky, Esslingen.
Tag der Ausgabe: 24.9.1980

1979 G	5.000.000	7.–	9.–
	350.000 (PP)		18.–

426S. Wie vorher in Silber

Die ursprünglich aus Silber geprägte Münze wurde wegen des damals enormen Anstiegs des Silberpreises nicht ausgegeben und eingeschmolzen. Nur wenige Stücke überlebten das Einschmelzen (LP).





427. 5 Deutsche Mark

(Zum 750. Todestag des Minnesängers Walther von der Vogelweide)
Vs: Hüftbild Walthers von der Vogelweide aus der Manessischen Handschrift
** um 1170, † 1230, größter deutschsprachiger Lyriker des Mittelalters.*
Rand: WOL VIERZEC JAR HAB ICH GESUNGEN ODER ME
Entwurf Vs und Rs: Mathias Furthmaier, Speicher.
Tag der Ausgabe: 9.12.1980

1980 D	5.000.000	7.–	9.–
	350.000 (PP)		18.–

Zum 700. Todestag 1930: Weimarer Republik 3 RM (Nr. 344).





428. 5 Deutsche Mark

(Zum 100. Jahrestag der Vollendung des Kölner Doms)
Vs: Fassade des Doms
Hauptwerk der Hochgotik in Deutschland, begonnen 1248, vollendet 1880.
Rand: ZEUGNIS DES GLAUBENS – ZEICHEN DER EINHEIT
Entwurf Vs und Rs: Hans Joa Dobler, Ehekirchen-Walda.
Tag der Ausgabe: 22.10.1980

1980 F	5.000.000	7.–	9.–
	350.000 (PP)		20.–





429. 5 Deutsche Mark

(Zum 200. Todestag des Kritikers, Schriftstellers und Dichters Gotthold Ephraim Lessing)

Vs: Silhouettenporträt Lessings, darunter die Unterschrift des Dichters

** 22.1.1729 in Kamenz (Lausitz), † 15.2.1781 in Braunschweig. Sein Hauptanliegen in seinen Stücken galt der Toleranz und Humanität („Nathan der Weise“). Vgl. Nr. 335 und Nr. 1571.*

Rand: SIEH ÜBERALL MIT DEINEN EIGENEN AUGEN

Entwurf Vs und Rs: Thomas Zipperle, Pforzheim.

Tag der Ausgabe: 21.7.1981

1981	J	6.500.000	7.–	8.–
		350.000 (PP)		15.–

Zum 200. Geburtstag 1929: Weimarer Republik 3 und 5 RM (Nr. 335, 336); zum 250. Geburtstag 1979: DDR 20 M (Nr. 1571).





430. 5 Deutsche Mark

(Zum 150. Todestag von Heinrich Friedrich Carl Reichsfreiherr vom und zum Stein)

Vs: Porträt Steins

** 26.10.1757 in Nassau, † 29.6.1831 auf Schloß Cappenberg/ Westfalen, preußischer Reformer.*

Rand: ICH HABE NUR EIN VATERLAND – DEUTSCHLAND

Entwurf Vs und Rs: Erich Ott, München.

Tag der Ausgabe: 24.11.1981

1981 G	6.500.000	7.–	8.–
	350.000 (PP)		15.–

Zum 100. Geburtstag 1931: Weimarer Republik 3 RM (Nr. 348); zum 150. Geburtstag 1981: DDR 20 M (Nr. 1579).





431. 5 Deutsche Mark

(Zum 10. Jahrestag der Umweltkonferenz der Vereinten Nationen in Stockholm im Jahr 1972)

Vs: Internationales Umweltemblem, umgeben von wirbelförmig gegeneinander wirkenden Kreissegmenten.

Rand: DIE EINE ERDE SCHUETZEN

Entwurf Vs und Rs: Victor Huster, Baden-Baden.

Tag der Ausgabe: 11.11.1982

1982 F	8.000.000	7.–	8.–
	350.000 (PP)		15.–





432. 5 Deutsche Mark

(Zum 150. Todestag von Johann Wolfgang von Goethe)
Vs: Porträt des Dichters
** 28.8.1749 in Frankfurt am Main, † 22.3.1832 in Weimar.*
Rand: ZWISCHEN UNS SEI WAHRHEIT
Entwurf Vs und Rs: Hubert Klinkel, Zell über Würzburg.
Tag der Ausgabe: 7.12.1982

1982 D	8.000.000	7.–	8.–
	350.000 (PP)		15.–

Zum 100. Todestag 1932: Weimarer Republik 3 und 5 RM (Nr. 350/351); zum 220. Geburtstag 1969: DDR 20 M (Nr. 1525); zum 150. Todestag 1982: DDR 5 M (Nr. 1585); zum 250. Geburtstag: 10 DM 1999 (Nr. 473).





433. 5 Deutsche Mark

(Zum 100. Todestag von Karl Marx)
Vs: Porträt des Philosophen, Sozialwissenschaftlers und Politikers Karl Marx.
** 5.5.1818 Trier, † 14.3.1883 London, Begründer des Marxismus.*
Rand: WAHRHEIT ALS WIRKLICHKEIT UND MACHT
(aus seinen 1845 verfaßten Thesen).
Entwurf Vs und Rs: Erich Ott, München.
Tag der Ausgabe: 21.6.1983

1983 J	8.000.000	7.–	8.–
	(350.000) (PP)		15.–

Zum 150. Geburtstag 1968: DDR 20 M (Nr. 1521); zum 100. Todestag 1983: DDR 20 M (Nr. 1592).





434. 5 Deutsche Mark

(Zum 500. Geburtstag von Martin Luther)
Vs: Martin Luther als Prediger nach einem Gemälde von Lucas Cranach d. Ä. aus dem Jahr 1527.
*Im Hintergrund Worte aus den Titelblättern der Erstdrucke seiner Hauptwerke: „Die ganze Heilige Schrift“ (1534), „Deutscher Katechismus“ (1529) und „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (1520). * 10.11.1483 Eisleben, † 18.2.1546 Eisleben; vgl. auch Nr. 352 und Nr. 1591.*
Rand: GOTTES WORT BLEIBT IN EWIGKEIT
(Wahlspruch der lutherischen Reformation nach Psalm 119, Vers 89).
Entwurf Vs und Rs: Carl Vezerfi-Clemm, München.
Tag der Ausgabe: 10.11.1983

1983 G	8.000.000	7.–	8.–
	350.000 (PP)		18.–

Zum 450. Geburtstag 1933: Drittes Reich 2 und 5 RM (Nr. 352 und 353); zum 500. Geburtstag 1983: DDR 20 M (Nr. 1591), DDR 5 M Wartburg (Nr. 1586), DDR 5 M Schloßkirche zu Wittenberg (Nr. 1588), DDR 5 M Geburtshaus in Eisleben (Nr. 1590); zum 400. Reformationsjubiläum 1917: Kaiserreich 3 M (Nr. 141).





435. 5 Deutsche Mark

(Zum 150. Gründungstag des Deutschen Zollvereins)
Vs: Postkutsche durchfährt eine geöffnete Schranke.
Der Deutsche Zollverein wurde am 1.1.1834 von 18 Staaten des Deutschen Bunds gegründet. Später traten alle anderen deutschen Staaten bis auf Hamburg und Bremen bei. Der Verein schuf ein einheitliches Wirtschaftsgebiet in Deutschland.
Rand: ZOLLVEREIN – DEUTSCHLAND * EWG – EUROPA
Entwurf Vs und Rs: Reinhart Heinsdorff, Friedberg-Ottmaring.
Tag der Ausgabe: 22.5.1984

1984	D	8.000.000	7.–	8.–
		350.000 (PP)		15.–





436. 5 Deutsche Mark

(Zum 175. Geburtstag von Felix Mendelssohn-Bartholdy)

Vs: Bildnis des Komponisten nach einem Aquarell von James Warren Childe aus dem Jahr 1829, im Hintergrund Noten aus der Ouvertüre zu Shakespeares „Ein Sommernachtstraum".

** 3.2.1809 Hamburg, † 4.11.1847 Leipzig.*

Rand: IHR TÖNE SCHWINGT EUCH FREUDIG DURCH DIE SAITEN (aus dem Text der ersten von dem Komponisten erhaltenen Komposition 1819).

Entwurf Vs und Rs: Carl Vezerfi-Clemm, München.

Tag der Ausgabe: 24.10.1984

1984 J	8.000.000	7.–	8.–
	350.000 (PP)		15.–





437. 5 Deutsche Mark

(Zum Europäischen Jahr der Musik)
Vs: Emblem zum Europäischen Jahr der Musik von Celestino Piatti, Basel.
Anlaß für das Europäische Jahr der Musik war der 300. Geburtstag der großen Komponisten: Georg Friedrich Händel (23.2.1685 Halle, † 14.4.1759 London), Johann Sebastian Bach (* 21.3.1685 Eisenach, † 28.7.1750 Leipzig), Domenico Scarlatti (* 26.10.1685 Neapel, † 23.7.1757 Madrid). Außerdem wurde der 400. Geburtstag von Heinrich Schütz (* 14.10.1585 Köstritz, † 6.11.1672 Dresden) und der 100. Geburtstag von Alban Berg (* 9.2.1885 Wien, † 24.12.1935 Wien) gefeiert.*
Rand: SCHÜTZ BACH HÄNDEL SCARLATTI BERG
Entwurf Vs und Rs: Herwig Otto, Rodenbach.
Tag der Ausgabe: 21.5.1985

1985 F	8.000.000	7.–	8.–
	350.000 (PP)		15.–

Händel: Zum 225. Todestag 1984: DDR 20 M (Nr. 1595);
Bach: Zum 225. Todestag 1975: DDR 20 M (Nr. 1555); zum 250. Todestag: 10 DM 2000 (Nr. 476).





438. **5 Deutsche Mark**

(150 Jahre Eisenbahn in Deutschland)
Vs: Rad einer Schnellzuglokomotive
Am 7.12.1835 fuhr die erste dampfgetriebene Eisenbahn Deutschlands von Nürnberg nach Fürth.
Rand: EISENBAHN NÜRNBERG – FÜRTH
7. DEZEMBER 1835
Entwurf Vs und Rs: Erich Ott, München.
Tag der Ausgabe: 7.11.1985

1985 G	8.000.000	7.–	8.–
	350.000 (PP)		15.–

Vgl. Nr. 1618, DDR 5 M 1988 auf die erste deutsche Ferneisenbahnstrecke Leipzig – Dresden und die erste deutsche Lokomotive „Saxonia“.





439. 5 Deutsche Mark

(600 Jahre Universität Heidelberg)

Vs: Pfälzer Löwe aus dem Rektoratssiegel von 1386, der allerdings dort ein aufgeschlagenes Buch mit der Inschrift SEMPER APERTUS (= immer geöffnet) trägt. Der lateinische Name der Universität, RUPERTO CAROLA, erinnert an den Gründer, Kurfürst Ruprecht I. von der Pfalz und an den Großherzog Karl Friedrich von Baden, unter dessen Regierung sie 1803 zur ersten badischen Landesuniversität wurde. Die Heidelberger Universität ist die älteste Deutschlands.

Rand: AUS TRADITION IN DIE ZUKUNFT

Entwurf Vs und Rs: Heinrich Körner, Esslingen.

Tag der Ausgabe: 24.6.1986

1986 D	8.000.000	7.–	8.–
	350.000 (PP)		15.–





440. 5 Deutsche Mark

(Zum 200. Todestag von Friedrich dem Großen)
Vs: Friedrich II. von Preußen
** 24.1.1712 Berlin, † 17.8.1786 Potsdam, führte drei Kriege zur Eroberung Schlesiens (von Österreich), machte Preußen zur Großmacht, schaffte die Folter ab, tolerierte alle Religionen und schuf die Grundlagen des Rechtsstaats.*
Rand: ICH BIN DER ERSTE DIENER MEINES STAATES
Entwurf Vs und Rs: Carl Vezerfi-Clemm, München.
Tag der Ausgabe: 22.10.1986

1986 F	8.000.000	7.–	8.–
	350.000 (PP)		20.–

Aus gleichem Anlaß:
DDR 5 M 1986 Sanssouci (Nr. 1609); 5 M 1986 Neues Palais Potsdam (Nr. 1610).





441. 10 Deutsche Mark

(750 Jahre Berlin)

Vs: Der Berliner Bär – gebildet aus Wohnhäusern – hält in seinen Tatzen das mittelalterliche Stadtsiegel. Durch den Bär läuft eine Trennungslinie, die die Berliner Mauer symbolisieren soll.

Rs: Der Bundesadler ist aus Ziegelmauerwerk gebildet.

Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT

Entwurf Vs und Rs: Reinhart Heinsdorff, Friedberg-Ottmaring.

Tag der Ausgabe: 30.4.1987 (in Berlin, im Bundesgebiet ab 9.9.1987).

1987 J	8.000.000	12.–	17.–
	350.000 (PP)		100.–

Aus gleichem Anlaß:

DDR 5 M 1987 Nikolaiviertel (Nr. 1613); 5 M 1987 Rotes Rathaus (Nr. 1614); 5 M 1987 Alexanderplatz (Nr. 1615); 10 M 1987 Schauspielhaus (Nr. 1616); 20 M 1987 Historisches Stadtsiegel (Nr. 1617).





442. 10 Deutsche Mark

(30 Jahre Europäische Gemeinschaft)

Vs: Ein von zwölf galoppierenden Pferden gezogener römischer Triumphwagen. Die zwölf Pferde symbolisieren die zwölf Mitgliedsländer der EG. Die Pferde streben nicht genau in eine Richtung, einige schauen beim Galoppieren sogar nach hinten oder zur Seite. Obgleich das die häufige Uneinigkeit der Mitgliedsländer widerspiegelt, geht es insgesamt gesehen doch vorwärts.

Rand: ADENAUER, BECH, DE GASPERI, LUNS, SCHUMAN, SPAAK (= Politiker, die eine besondere Rolle beim Zustandekommen der Römischen Verträge gespielt haben).

Entwurf Vs und Rs: Reinhart Heinsdorff, Friedberg-Ottmaring.

Tag der Ausgabe: 25.11.1987

1987 G	8.000.000		12.–	15.–
	350.000 (PP)			60.–





443. 10 Deutsche Mark

(Zum 200. Geburtstag Arthur Schopenhauers)
Vs: Büste Schopenhauers fast von vorn.
** 22.2.1788 in Danzig, † 21.9.1860 zu Frankfurt am Main. Philosoph des Pessimismus. Sein Hauptwerk: Die Welt als Wille und Vorstellung.*
Rand: DIE WELT ALS WILLE UND VORSTELLUNG
Entwurf Vs und Rs: Hans Joa Dobler, Ehekirchen-Walda.
Tag der Ausgabe: 21.9.1988

1988 D	8.000.000	12.–	15.–
	350.000 (PP)		45.–





444. 10 Deutsche Mark

(Zum 100. Todestag von Carl Zeiß)
Vs: Büste von Carl Zeiß halbrechts, daneben Mikroskop
** 11.9.1816, † 3.12.1888. Feinmechaniker und Optiker, gründete 1846 die Zeiß-Werke in Jena, in die 1867 der Physiker E. Abbe (siehe DDR 1980: 20 M, Nr. 1575) eintrat.*
Rand: OPTIK FÜR WISSENSCHAFT UND TECHNIK
Entwurf Vs und Rs: Carl Vezerfi-Clemm, München.
Tag der Ausgabe: 23.11.1988

1988 F	8.000.000		12.–	15.–
	350.000	(PP)		40.–

Aus gleichem Anlaß: DDR 20 M 1988 (Nr. 1621)





445. 2 Deutsche Mark

(40 Jahre Deutsche Mark)
Vs: Kopf Ludwig Erhards
** 4.2.1897, † 5.5.1977, Wirtschaftsminister unter Adenauer und kurzfristig Bundeskanzler. Mit seinem Namen ist die Einführung der „sozialen Marktwirtschaft“ verbunden.*
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT
Entwurf Vs: Franz Müller, München.
Tag der Ausgabe: 20.6.1988

1988	D	5.895.120	5.–	12.–
	F	6.795.120	5.–	12.–
	G	3.937.620	5.–	12.–
	J	6.052.620	5.–	12.–
1989	D	10.445.120	5.–	12.–
	F	12.045.120	5.–	12.–
	G	6.965.120	5.–	12.–
	J	10.725.120	5.–	12.–
1990	D	18.418.120	5.–	12.–
	F	21.245.120	5.–	12.–
	G	12.270.120	5.–	12.–
	J	18.913.120	5.–	12.–
1991	A	4.000.000	5.–	12.–
	D	4.200.000	5.–	12.–
	F	4.800.000	5.–	12.–
	G	2.800.000	5.–	12.–
	J	4.200.000	5.–	12.–
1992	A	7.333.300	5.–	12.–
	D	7.700.000	5.–	12.–
	F	8.800.000	5.–	12.–
	G	5.133.300	5.–	12.–

1992	J	7.700.000	5.–	12.–
1993	A	600.000	12.–	35.–
	D	630.000	6.–	14.–
	F	720.000	6.–	14.–
	G	420.000	18.–	40.–
	J	630.000	6.–	14.–
1994	A	5.000.000	3.–	9.–
	D	5.250.000	3.–	9.–
	F	6.000.000	3.–	9.–
	G	3.500.000	3.–	9.–
	J	5.250.000	3.–	9.–
1995	A	1.595.000	4.–	10.–
	D	20.000 *	100.–	140.–
	F	20.000 *	100.–	140.–
	G	920.000	4.–	10.–
	J	20.000 *	100.–	140.–
1996	A**		5.–	22.–
	D**		5.–	22.–
	F**		5.–	22.–
	G**		5.–	22.–
	J**		5.–	22.–
1997	(A, D, F, G, J)*		je	9.–
1998	(A, D, F, G, J)*		je	9.–
1999	(A, D, F, G, J)*		je	9.–
2000	(A, D, F, G, J)*			
2001	(A, D, F, G, J)*			

*) Alle im Handel angebotenen Einzelexemplare stammen aus geöffneten Kursmünzensätzen der betrefffenden Jahrgänge.

**) Die Jahreszahl 1996 konnte von allen Münzstätten für Prägungen bis zum Jahr 2001 weiterverwendet werden.

1991 G auch ohne Randschrift bekannt.
1995 G mit offenem und geschlossenem Mzz bekannt (vgl. Münzen & Papiergeld, Heft 6/1997, Seite 37).





446. 10 Deutsche Mark

(40 Jahre Bundesrepublik Deutschland)
Vs: Die mit Stricken verbundenen Wappen der elf Bundesländer einschließlich West-Berlin.
Am 23.5.1949 wurde das Grundgesetz der Bundesrepublik verkündet, am 7.9.1949 trat der 1. Deutsche Bundestag zusammen, gleichzeitig konstituierte sich der Bundesrat. Die Bundesversammlung wählte den 1. Bundespräsidenten (Th. Heuss), anschließend wurde die Bundesregierung gebildet.
Rand: 40 JAHRE FRIEDEN UND FREIHEIT
Entwurf: Reinhart Heinsdorff, Friedberg-Ottmaring.
Tag der Ausgabe: 17.5.1989

1989 G	8.000.000	12.–	15.–
	350.000 (PP)		45.–

Auch ohne Randschrift bekannt.





447. 10 Deutsche Mark

(2000 Jahre Bonn)

Vs: Die linke Hälfte zeigt gestaffelt: römischen Grabstein, barockes Rathaus, romanisches Münster, kurfürstliches Schloß, Villa Hammerschmidt, Godesberg. Die rechte Seite füllt ein idealtypischer Stadtgrundriß mit Elementen der Himmelskartierung des Bonner Astronomen Argelander aus.

Bonn ist aus dem römischen Legionslager Bonna hervorgegangen.

Rand: BONN BLÜHE UND BLEIBE

Entwurf Vs und Rs: Paul Effert, Kaarst.

Tag der Ausgabe: 20.9.1989

1989 D	8.000.000	12.–	15.–
	350.000 (PP)		35.–





448. 10 Deutsche Mark

(800 Jahre Hafen und Stadt Hamburg)
Vs: Torburg über Wellen. Die Darstellung ist Talern der Stadt nachempfunden.
Hamburg wurde von den Grafen von Holstein neugegründet und 1189 gewährte Kaiser Friedrich I. Barbarossa einen Freibrief, der die Stadtrechte garantierte.
Rand: HAMBURG TOR ZUR WELT
Entwurf Vs und Rs: Klaus Luchey, Hamburg.
Tag der Ausgabe: 8.11.1989

1989 J	8.000.000	12.–	15.–
	350.000 (PP)		35.–





449. **10 Deutsche Mark**

(Zum 800. Todestag von Kaiser Friedrich I. Barbarossa)
Vs: Kaiser mit Krone, Zepter und Reichsapfel im Mauerring, der das heilige Jerusalem symbolisiert. Die Darstellung ist eine genaue Kopie der Königsbulle.
Kaiser Friedrich I. Barbarossa regierte 1152 – 1190; er ertrank am 10. Juni 1190 im Kalykadnos (Saleph, heute Göksu) in Süd-Anatolien auf dem 3. Kreuzzug.
Rand: HONOR IMPERII (= Ehre des Reiches).
Entwurf Vs und Rs: Eugen Ruhl, Pforzheim.
Tag der Ausgabe: 8.6.1990

1990 F	7.450.000	12.–	15.–
	400.000 (PP)		30.–





450. 2 Deutsche Mark

(Franz Joseph Strauß mit Hinweis auf 40 Jahre Bundesrepublik)
** 6.9.1915, † 3.10.1988. Verschiedene Ministerämter; bayerischer Ministerpräsident.*
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT
Entwurf der Vs: Erich Ott, München.
Tag der Ausgabe: 9.10.1990

1990	D	18.419.120	5.–	10.–
	F	21.245.120	5.–	10.–
	G	12.271.120	5.–	10.–
	J	18.913.120	5.–	10.–
1991	A	4.000.000	5.–	10.–
	D	4.200.000	5.–	10.–
	F	4.800.000	5.–	10.–
	G	2.800.000	5.–	10.–
	J	4.200.000	5.–	10.–
1992	A	7.333.300	5.–	10.–
	D	7.700.000	5.–	10.–
	F	8.800.000	5.–	10.–
	G	5.133.300	5.–	10.–
	J	7.700.000	5.–	10.–
1993	A	600.000	5.–	10.–
	D	630.000	5.–	10.–
	F	720.000	5.–	10.–
	G	420.000	9.–	20.–
	J	630.000	6.–	15.–
1994	A	5.000.000	3.–	8.–
	D	5.250.000	3.–	8.–
	F	6.000.000	3.–	8.–

1994	G	3.500.000	3.–	8.–
	J	5.250.000	3.–	8.–
1995	A	1.595.000	4.–	10.–
	D	20.000 *	100.–	135.–
	F	20.000 *	100.–	135.–
	G	620.000	5.–	12.–
	J	20.000 *	100.–	135.–
1996	A**		8.–	18.–
	D**		8.–	18.–
	F**		8.–	18.–
	G**		8.–	18.–
	J**		8.–	18.–
1997	(A, D, F, G, J)*		je	9.–
1998	(A, D, F, G, J)*		je	9.–
1999	(A, D, F, G, J)*		je	9.–
2000	(A, D, F, G, J)*			
2001	(A, D, F, G, J)*			

*) Alle im Handel angebotenen Einzelexemplare stammen aus geöffneten Kursmünzensätzen der betreffenden Jahrgänge.
**) Die Jahreszahl 1996 konnte von allen Münzstätten für Prägungen bis zum Jahr 2001 weiterverwendet werden.

1995 G mit offenem und geschlossenem Mzz bekannt (vgl. Münzen & Papiergeld, Heft 6/1997, Seite 37).





451. 10 Deutsche Mark

(Zum 800. Jahrestag der Gründung des Deutschen Ordens)
Vs: Fahne des Deutschen Ordens mit Maria und dem Jesuskind, links oben Ordenswappen.
Der Deutsche Orden wurde 1190 vor Akkon zur Krankenpflege gegründet; 1198 wurde er zu einem Ritterorden umgewandelt. Unter dem Hochmeister Hermann von Salza begann die Eroberung Preußens. Ab 1309 war die Marienburg Sitz des Hochmeisters. 1410 wurde der Orden von den vereinigten Litauern und Polen in der Schlacht von Tannenberg besiegt. Der Abstieg währte bis 1525, als (Ost-)Preußen in ein weltliches Herzogtum umgewandelt wurde. Der Deutschmeister in Mergentheim setzte die Tradition des Ordens bis zur Aufhebung 1809 durch Napo-leon I. fort.
Rand: ES BLEIB IN GEDÄCHTNIS SO LANG GOTT WILL
Entwurf: Hubert Klinkel, Zell über Würzburg.
Tag der Ausgabe: 4.9.1990

1990 J	8.400.000	12.–	15.–
	450.000 (PP)		18.–



452. 10 Deutsche Mark

(200 Jahre Brandenburger Tor)

Vs: Brandenburger Tor, darunter 1791, 1991

Das Brandenburger Tor wurde 1789 – 1793 von Karl Gotthard Langhaus (1732, † 1808) erbaut. Es war zu seiner Zeit das westliche Stadttor Berlins. Es war mit Gittern versehen und konnte geschlossen werden. Auf dem Tor steht eine Nachbildung der von Schadow geschaffenen Quadriga mit der Siegesgöttin. Das Original wurde im Krieg zerstört und später verschrottet. Nach dem Krieg wurde das Brandenburger Tor zum Symbol der deutschen Einheit.*

Rand: DEUTSCHLAND EINIG VATERLAND

Entwurf: Erich Ott, München (4. Preis des Wettbewerbs, nicht wie bisher üblich der 1. Preis).

Tag der Ausgabe: 18.12.1991

1991 A	8.400.000	12.–	15.–
	450.000 (PP)		25.–





453. 10 Deutsche Mark

(Zum 125. Geburtstag von Käthe Kollwitz)
Vs: Büste der Geehrten nach links mit ausgestrecktem rechtem Arm.
Käthe Kollwitz, geb. 8. Juli 1867 Königsberg, gest. 22. April 1945 Moritzburg bei Dresden, war eine späte Vertreterin des Expressionismus, sowohl als Malerin als auch als Bildhauerin. Ihre Kunstwerke sind meist sozial- und zeitkritisch motiviert. 1919 Berufung in die preußische Akademie der Künste. Nach der Machtergreifung der NSDAP trat sie wieder aus. Die Nazis verhängten 1936 ein Ausstellungsverbot.
In der Schinkelschen Neuen Wache in Berlin, der Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland, wurde die Vergrößerung ihrer Pieta, die Skulptur „Mutter mit totem Sohn“, aufgestellt.
Rand: ICH WILL WIRKEN IN DIESER ZEIT
Entwurf: Reinhart Heinsdorff, Friedberg-Ottmaring.
Tag der Ausgabe: 3.7.1992

1992 G	8.000.000	12.–	15.–
	450.000 (PP)		18.–

Zum 100. Geburtstag 1967: DDR 10 MDN (Nr. 1519).





454. 10 Deutsche Mark

(150 Jahre Friedensklasse des Ordens Pour le mérite)
Vs: Büste Alexander von Humboldts nach links, dahinter Ordensinsignie.
Alexander von Humboldt hatte die Gründung des Ordens Pour le mérite für Wissenschaft und Künste bei Friedrich Wilhelm IV. von Preußen angeregt, er wurde auch der erste Ordenskanzler. Die Bundesrepublik Deutschland setzt die Tradition dieses Ordens fort, der immer nur 30 lebende Ordensträger hat.
Rand: GEMEINSCHAFT VON GELEHRTEN UND KÜNSTLERN
Entwurf: Werner Godec, Pforzheim.
Tag der Ausgabe: 9.12.1992

1992 D	8.000.000	12.–	15.–
	450.000 (PP)		20.–

Alexander von Humboldt wird auch auf dem 5-DM-Stück 1967 (Nr. 395) zum 200. Geburtstag seines Bruders Wilhelm von Humboldt geehrt.





455. **10 Deutsche Mark**

(1000 Jahre Potsdam)

Vs: Architektursymbole aus drei Jahrhunderten: Sanssouci, Stadtschloß, Einstein-Turm.

Der Name Poztupimi stammt aus der ältesten Urkunde von 993, in der Potsdam genannt wird.

Rand: DAS GANZE EILAND MUSS EIN PARADIES WERDEN

Entwurf: Erich Ott, München.

Tag der Ausgabe: 16.6.1993

1993 F	8.000.000	12.–	15.–
	450.000 (PP)		18.–





456. 10 Deutsche Mark

(Zum 150. Geburtstag von Robert Koch)
Vs: Kopf Robert Kochs fast von vorn
Robert Koch, geb. 1843, gest. 1910, war einer der bedeutendsten Bakteriologen des 19. Jahrhunderts. Er entdeckte u. a. den Milzbrandbazillus, den Tuberkelbazillus und den Choleraerreger. 1905 erhielt der den Nobelpreis für Medizin.
Rand: MITBEGRÜNDER DER BAKTERIOLOGIE
Entwurf: Hubert Klinkel, Zell über Würzburg.
Tag der Ausgabe: 9.2.1994

1993	J	7.000.000	12.–	15.–
		450.000 (PP)		18.–

Zum 125. Geburtstag 1968: DDR 5 M (Nr. 1522).





457. 10 Deutsche Mark

(Zum 50. Jahrestag des 20. Juli 1944)
Vs: Adlerflügel mit einer Kette beschwert
Die Gedenkmünze soll die Erinnerung an den Deutschen Widerstand gegen das Nazi-Regime wachhalten, der in dem fehlgeschlagenen Attentat durch Graf Schenk von Stauffenberg am 20. Juli 1944 kulminierte. Noch am gleichen Tag wurden Friedrich Olbricht, Graf Stauffenberg, Albrecht Merz von Quirnheim, Werner von Haeften standrechtlich erschossen. Es folgten über 7000 Verhaftungen, und es wurden ca. 4900 Menschen hingerichtet.
Rand: WIDERSTAND GEGEN DEN NATIONALSOZIALISMUS
Entwurf: Paul Effert, Kaarst.
Tag der Ausgabe: 6.7.1994

1994 A	7.000.000	12.–	15.–
	450.000 (PP)		18.–





458. 10 Deutsche Mark

(Zum 250. Geburtstag von Johann Gottfried Herder)
Vs: Büste halbrechts, dahinter Profil im Scherenschnitt verdoppelt
Herder, geb. 25.8.1744, gest. 18.12.1803, gehörte seit 1776 zum Weimarer Kreis; er war Generalsuperintendent. Als Kulturphilosoph befruchtete er die deutsche Klassik. Befreundet war er mit Goethe, Schiller, J. Möser. Seine Ansichten über die eigenständige Wesensart der Völker führte zu einer Verstärkung des Volksbewußtseins nicht nur in Deutschland. Er wurde ungewollt zu einem der Väter des Nationalbewußtseins in Europa.
Rand: HUMANITÄT IST DER ZWECK DER MENSCHENNATUR
Entwurf: Wolfgang Th. Doehm, Stuttgart.
Tag der Ausgabe: 15.11.1994

1994 G	7.000.000	12.–	15.–
	450.000 (PP)		18.–

Zum 175. Todestag 1978: DDR 20 M (Nr. 1570).





459. 2 Deutsche Mark

(Willy Brandt mit Hinweis auf 45 Jahre Bundesrepublik)
** 13. Dezember 1913 (Geburtsname Frahm), † 9. Oktober 1992. Regierender Bürgermeister von Berlin, Außenminister und Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.*
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT
Entwurf der Vs: Hubert Klinkel, Zell über Würzburg.
Tag der Ausgabe: 19.7.1994

1994	A	5.000.000		8.–
	D	5.250.000		8.–
	F	6.000.000		8.–
	G	3.500.000		10.–
	J	5.250.000		8.–
1995	A	1.595.000		10.–
	D	20.000 *	100.–	140.–
	F	20.000 *	100.–	140.–
	G	1.220.000		10.–
	J	75.000		100.–
1996	A **			18.–
	D **			18.–
	F **			18.–
	G **			18.–
	J **			18.–
1997	(A, D, F, G, J)*		je	10.–
1998	(A, D, F, G, J)*		je	10.–
1999	(A, D, F, G, J)*		je	10.–

2000 (A, D, F, G, J)*

2001 (A, D, F, G, J)*

*) Alle im Handel angebotenen Einzelexemplare stammen aus geöffneten Kursmünzensätzen der betreffenden Jahrgänge.
**) Die Jahreszahl 1996 konnte von allen Münzstätten für Prägungen bis zum Jahr 2001 weiterverwendet werden.

1995 G mit offenem und geschlossenem Mzz bekannt (vgl. Münzen & Papiergeld, Heft 6/1997, Seite 37).





460. 10 Deutsche Mark

(Zum Wiederaufbau der Frauenkirche in Dresden)
Vs: Ruine der Frauenkirche und Trümmerfeld, aus Buchstaben ist der wieder zu errichtende Baukörper grafisch gestaltet.
Die protestantische Frauenkirche wurde 1726 bis 1739 von Georg Bähr im Auftrag des Magistrats der Stadt Dresden erbaut. Es war ein barocker Zentralbau mit einer hohen Außen- und einer niedrigen Innenkuppel. Bei dem Terrorangriff auf Dresden am 13./14. Februar 1945 durch englische und amerikanische Bomber wurde auch die Frauenkirche zerstört.
Rand: STEINERNE GLOCKE – SYMBOL FÜR TOLERANZ
Entwurf: Reinhart Heinsdorff, Friedberg-Ottmaring.
Tag der Ausgabe: 3.5.1995

1995 J	7.000.000	12.–	14.–
	450.000 (PP)		17.–

Weitere Gedenkmünze mit der Frauenkirche: DDR 5 M 1985 (Nr. 1601).





461. 10 Deutsche Mark

(Zum 150. Geburtstag von Wilhelm Conrad Röntgen und zur 100-Jahrfeier der Entdeckung der Röntgenstrahlen)
Vs: Ansicht einer linken Hand und Röntgenbild derselben Hand, dazwischen X (für X-Strahlen).
Wilhelm Conrad Röntgen, geb. 27.3.1845, gest. 10.2.1923, entdeckte am 8. November 1895 an der Universität Würzburg die „X-Strahlen“, später nach ihm Röntgenstrahlen genannt. 1901 erhielt er den ersten Nobelpreis für Physik.
Rand: ERSTER NOBELPREIS FÜR PHYSIK 1901
Entwurf: Claus und Ursula Homfeld, Bremen.
Tag der Ausgabe: 13.9.1995

1995 D	6.500.000	12.–	14.–
	400.000 (PP)		17.–

Zum 125. Geburtstag 1970: DDR 5 M (Nr. 1530).





462. 10 Deutsche Mark

(Zum 800. Todestag von Heinrich dem Löwen)
Vs: Stilisierter Löwe nach links, von Mond und Sternen umgeben mit lateinischer Umschrift HEINRICVS – DVX BAVARIE – ET SAXONIE. Die Darstellung ist nach dem Vorbild auf dem Kaisermantel seines Sohns Otto IV. gestaltet, kommt sehr ähnlich auch auf Brakteaten seiner Zeit vor.
Heinrich der Löwe, geb. 1129/1130, gest. 1195, aus dem Haus der Welfen, erbte 1139 als zehnjähriger das Herzogtum Sachsen, das durch seine Mutter nach dem Tod ihres Vaters Lothar von Supplinburg an die Welfen gekommen war. 1156 erhielt er auch das Herzogtum Bayern aus seinem väterlichen Erbe zurück. 1174 verweigerte Heinrich der Löwe Kaiser Friedrich I. die Heerfolge nach Italien. 1178 begann der Prozeß wegen Felonie (Bruch des Treueverhältnisses zwischen Lehnsherr und Lehnsträger. 1180 wurde Heinrich der Löwe aller Lehen für verlustig erklärt. Er ging nach England, der Heimat seiner Frau, in die Verbannung. Den Welfen blieben nur die Allodialgüter der Mutter Heinrichs des Löwen um Braunschweig und Lüneburg.
Rand: HEINRICH DER LOEWE AUS KAISERLICHEM STAMM
Entwurf: Hubert Klinkel, Zell über Würzburg.
Tag der Ausgabe: 5.12.1995

1995 F	6.500.000	12.–	14.–
	400.000 (PP)		17.–





463. 10 Deutsche Mark

(Zum 150. Jahrestag des Kolping-Werks)

Vs: Auf einem Globus Kopf Kolpings halblinks in einem Dreieck, davor Streifen mit drei Szenen aus dem Leben des Gesellenvereins.

Adolf Kolping, geb. 8.12.1813 in Kerpen, gest. 4.12.1865 in Köln, begründete am 6. Mai 1849 mit sieben katholischen Handwerksgesellen das später nach ihm benannte soziale Werk. Vorausgegangen war die Gründung des Gesellenvereins durch J. G. Breuer in Elberfeld 1846. Unterstützt wurde diese Bewegung durch den Mainzer Bischof von Ketteler. Sie war eine der Antworten auf die soziale Frage im 19. Jahrhundert.

Rand: KOLPING-WERK 1846 – 1996

Entwurf: Reinhart Heinsdorff, Friedberg-Ottmaring.

Tag der Ausgabe: 21.8.1996

1996 A	5.600.000	12.–	14.–
	400.000 (PP)		17.–





464. 10 Deutsche Mark

(Zum 500. Geburtstag des Reformators Philipp Melanchthon)
Vs: Büste Melanchthons nach links
Philipp Melanchthon, geb. 16.2.1497 als Schwarzerd – wie viele Gebildete seiner Zeit gräzisierte er seinen Namen später in Melanchthon – gest. 19.4.1560 in Wittenberg, war Humanist und wandte sich früh der Reformation zu. Er verfaßt die Augsburgische Konfession, die auf dem Reichstag 1530 Kaiser Karl V. übergeben wurde. Er beteiligte sich an mehreren Disputationen mit katholischen Gelehrten über die Reformation.
Rand: ZUM GESPRAECH GEBOREN
Entwurf: Hubert Klinkel, Zell über Würzburg.
Tag der Ausgabe: 13.2.1997

1997	J	3.000.000	13.–	15.–
Spiegelglanz:				
	A	150.000		70.–
	D	150.000		30.–
	F	150.000		30.–
	G	150.000		30.–
	J	150.000		30.–

Variante 1997 J mit fehlender bzw. kaum sichtbarer Stirnlocke (siehe Münzen & Papiergeld, Heft 2/2001, Seite 44f.).





465. 10 Deutsche Mark

(Zum 100. Jahrestag der Erfindung des Dieselmotors)
Vs: Querschnitt durch den ersten funktionsfähigen Dieselmotor
Rudolf Diesel, geb. 18. März 1858 in Paris, gest. 29. September 1913 durch Ertrinken im Ärmelkanal, entwickelte 1896 in München den nach ihm benannten Verbrennungsmotor. Der Dieselmotor wird mit Leichtöl (wie Heizöl) betrieben und erreicht weltweit die größte Verbreitung.
Rand: GEDANKEN SIND DER MOTOR DER WELT
Entwurf: Heinz Joa Dobler, Ehekirchen-Walda.
Tag der Ausgabe: 28.8.1997

1997	F	3.000.000	12.–	14.–
Spiegelglanz:				
	A	150.000		27.–
	D	150.000		27.–
	F	150.000		27.–
	G	150.000		27.–
	J	150.000		27.–





466. 10 Deutsche Mark
(Zum 200. Geburtstag von Heinrich Heine)
Vs: Brustbild halblinks auf Schrift (Handschrift mit den ersten beiden Strophen der „Loreley“), unten Tintenfaß mit Gänsefeder und Eh bien cet homme c’est moi (Gut, dieser Mensch bin ich).
Heinrich Heine, geb. 13. Dezember 1797 in Düsseldorf, gest. 17. Februar 1856 in Paris. Der junge Heine sollte zuerst wie sein Vater Kaufmann werden, deshalb ging er nach Hamburg zu seinem Onkel Salomon Heine. Doch die Lyrik zog ihn an. Er wurde der Dichter des Jungen Deutschland, der den Bogen von der Romantik zum frühen Sozialismus schlug, vom Lied der „Loreley“ bis zu dem Haßgesang der „Weber“. Ab April 1831 lebte er als Zeitungskorrespondent in Paris, 1843 und 1844 Reisen nach Deutschland („Deutschland, ein Wintermärchen“). Er ist der berühmteste deutsche Dichter im Ausland.
Rand: DEUTSCHLAND – DAS SIND WIR SELBER 1833
Entwurf: Reinhart Heinsdorff, Friedberg-Ottmaring.
Tag der Ausgabe: 6.11.1997

1997	D	3.000.0000	12.–	14.–
Spiegelglanz:				
	A	150.000		40.–
	D	150.000		30.–
	F	150.000		30.–
	G	150.000		30.–
	J	150.000		30.–

Zum 175. Geburtstag 1972: DDR 10 M (Nr. 1542).





467. 10 Deutsche Mark

(Zum 350. Jahrestag des Westfälischen Friedens)

Vs: Taube mit Ölzweig im Schnabel, sich reichende Hände, Tintenfaß mit Feder und zwei Lippenpaare beim Friedenskuß, alles Symbole für Aspekte des Friedensschlusses.

Mit den Friedensschlüssen von Osnabrück (zwischen dem Kaiser, den protestantischen Reichsständen und Schweden) und Münster (zwischen dem Kaiser und Frankreich) wurde der Dreißigjährige Krieg von 1618 bis 1648 beendet. Sie brachten den Protestanten reichsrechtlich die volle Gleichberechtigung. Den Fürsten wurde ihre Territorialhoheit (Libertät) ausdrücklich bestätigt. Es dauerte Jahrzehnte, ehe sich Deutschland von diesem verheerenden Krieg erholte.

Rand: FRIED ERNAEHRT UNFRIED VERZEHRT

Entwurf: Aase Thorsen, Neuberg.

Tag der Ausgabe: 12.3.1998

1998	J	3.500.00	12.–	14.–
Spiegelglanz:				
	A	200.000		25.–
	D	200.000		25.–
	F	200.000		25.–
	G	200.000		25.–
	J	200.000		25.–
Blistersatz A – J (PP)				120.–



468. 10 Deutsche Mark

(Zum 900. Geburtstag der heiligen Hildegard von Bingen)
Vs: Hildegard von Bingen mit göttlicher Inspiration beim Schreiben ihres Hauptwerks „Scivias“ (Wisse die Wege).
Hildegard von Bingen, geb. 1098 , gest. 17.9.1179 im Kloster Rupertsberg bei Bingen, Benediktinerin, gründete das Kloster Rupertsberg. In ihrem Hauptwerk „Scivias“ vertrat sie eine mystisch-prophetische Theologie und Anthropologie. Neben geistlichen Liedern verfaßte sie auch naturkundliche Werke.
Rand: WISSE DIE WEGE DES HERRN (zwei Sterne).
Entwurf: Carl Vezerfi-Clemm, München.
Tag der Ausgabe: 16.4.1998

1998	G	3.500.000	12.–	14.–
Spiegelglanz:				
	A	200.000		25.–
	D	200.000		25.–
	F	200.000		25.–
	G	200.000		25.–
	J	200.000		25.–
Blistersatz A – J (PP)				120.–





469. 10 Deutsche Mark

(Zum 50. Jahrestag der Deutschen Mark)
Vs: Abbildungen verschiedener Münzen zu 1, 2 und 5 DM.
Rand: EINIGKEIT UND RECHT UND FREIHEIT (Raute).
Entwurf: Ulrich von Chrzanowski, Berlin, und Heinrich Schlüter, Bonn.
Tag der Ausgabe: 19. 6.1998

1998	F	3.500.000	12.–	14.–
Spiegelglanz:				
	A	200.000		25.–
	D	200.000		25.–
	F	200.000		25.–
	G	200.000		25.–
	J	200.000		25.–
Blistersatz A – J (PP)				120.–



470. 10 Deutsche Mark

(Zum 300. Jahrestag des Bestehen der Franckeschen Stiftungen zu Halle)

Vs: Die historischen Gebäude um den Lindenhof hinter dem Waisenhaus in perspektivischer Form; oben das Brustbild von August Hermann Francke zwischen zwei Adlern.

Die von August Hermann Francke (geb. 22.3.1663 in Lübeck, gest. 8.3.1727 in Halle) gegründeten Stiftungen umfaßten eine Armenschule mit Waisenhaus, Bürger- und Lateinschule mit Internat, Pädagogium für Adelige mit Internat sowie eine höhere Mädchenschule (außerdem u.a. noch einen Verlag mit Druckerei und Buchhandlung sowie eine Apotheke als „erwerbende Anstalten“). 1946 wurden die Franckeschen Stiftungen in die Universität Halle eingegliedert.

Rand: ER VERTRAUETE GOTT

Entwurf: Heinz Hoyer, Berlin.

Tag der Ausgabe: 10.9.1998

1998	A	3.500.000	12.–	14.–
Spiegelglanz:				
	A	200.000		25.–
	D	200.000		25.–
	F	200.000		25.–
	G	200.000		25.–
	J	200.000		25.–
Blistersatz A – J (PP)				120.–





471. 10 Deutsche Mark

(Zum 50. Jahrestag des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland)
Vs: In konzentrischer Anordnung zentrale Inhalte des Grundgesetzes.
Rand: FÜR DAS GESAMTE DEUTSCHE VOLK (Raute).
Entwurf: Heinz Joa Dobler, Ehekirchen-Walda.
Tag der Ausgabe: 21.5.1999

1999	D	3.000.000	12.–	14.–
Spiegelglanz:				
	A	160.000		25.–
	D	160.000		25.–
	F	160.000		25.–
	G	160.000		25.–
	J	160.000		25.–
Blistersatz A – J (PP)				120.–



472. 10 Deutsche Mark

(Zum 50. Jahrestag der SOS-Kinderdörfer)
Vs: Emblem der Organisation im Zentrum eines symbolischen Netzwerks.
Rand: SOS-KINDERDÖRFER (Stern) EINE IDEE FÜR DIE WELT (Stern).
Entwurf: Mathias Furthmair, Speicher.
Tag der Ausgabe: 10.6.1999

1999	J	3.000.000	12.–	14.–
Spiegelglanz:				
	A	160.000		25.–
	D	160.000		25.–
	F	160.000		25.–
	G	160.000		25.–
	J	160.000		25.–
Blistersatz A – J (PP)				120.–





473. **10 Deutsche Mark**

(Zum 250. Geburtstag von Johann Wolfgang von Goethe und Weimar – Kulturstadt Europas 1999)
Vs: Büste des jungen Goethe von 1775 nach einem Relief von Johann Peter Melchior, rechts davon konzentrisch angeordnete Namen von Personen des Weimarer Kulturlebens verschiedener Jahrhunderts von Cranach bis Klee.
Rand: WIRKE GUT SO WIRKST DU LÄNGER (Raute).
Entwurf: Frantisek Chochola, Hamburg.
Tag der Ausgabe: 12. 8.1999

1999	F	3.000.000	12.–	14.–
Spiegelglanz:				
	A	160.000		25.–
	D	160.000		25.–
	F	160.000		25.–
	G	160.000		25.–
	J	160.000		25.–
Blistersatz A – J (PP)				120.–





474. 10 Deutsche Mark

(Zur Weltausstellung EXPO 2000 Hannover)
Vs: Symbolische Darstellung der Verantwortung des Menschen für seine Umwelt, verdeutlicht durch das Abwägen von Natur und Technik.
Rand: WELTAUSSTELLUNG EXPO 2000 HANNOVER (drei Dreiecke, gegenständig).
Entwurf: Sonja Seibold, Haag/Amper.
Tag der Ausgabe: 13.1.2000

2000	A	3.000.000	12.–	14.–
Spiegelglanz:				
	A	160.000		25.–
	D	160.000		25.–
	F	160.000		25.–
	G	160.000		25.–
	J	160.000		25.–
Blistersatz A – J (PP)				120.–





475. 10 Deutsche Mark

(Zum 1200. Jahrestag der Kaiserkrönung Karls des Großen und Dom zu Aachen)
Vs: Motiv des Karlsschreins aus dem Jahr 1215, Widmung der Pfalzkapelle durch den Kaiser an ihre beiden Schutzpatrone, Jesus Christus und Maria. Die oktagonale Einfassung symbolisiert den Grundriß des karolingischen Zentralbaus des Aachener Doms.
Rand: URBS AQUENSIS – URBS REGALIS (Raute).
Entwurf: Erich Ott, München.
Tag der Ausgabe: 13.1.2000

2000 G		3.000.000	12.–	14.–
Spiegelglanz:				
	A	160.000		25.–
	D	160.000		25.–
	F	160.000		25.–
	G	160.000		25.–
	J	160.000		25.–
Blistersatz A – J (PP)				120.–





476. 10 Deutsche Mark

(Zum 250. Todestag von Johann Sebastian Bach)
Vs: Porträt des Komponisten und Leipziger Thomaskantors nach einem Gemälde von Elias Gottlob Haußmann. Es ist umrahmt von den Titeln der letzten Werke von Bach.
Rand: 250. TODESTAG JOHANN SEBASTIAN BACH
Entwurf: Aase Thorsen, Neuberg.
Tag der Ausgabe: 13.7.2000

2000	F	3.000.000	12.–	14.–
Spiegelglanz:				
	A	160.000		25.–
	D	160.000		25.–
	F	160.000		25.–
	G	160.000		25.–
	J	160.000		25.–
Blistersatz A – J (PP)				120.–





477. 10 Deutsche Mark

(Zum 10. Jahrestag der deutschen Einheit)
Vs: Sitz des Bundestags (Reichtagsgebäude). Die zerberstende Mauer im Vordergrund und die Baukräne symbolisieren die Dynamik nach dem Fall der Mauer in Berlin.
Rand: WIR SIND DAS VOLK – WIR SIND EIN VOLK (Raute).
Entwurf: Doris Waschk-Balz, Hamburg.
Tag der Ausgabe: 28.9.2000

2000	D	3.000.000	12.–	14,–
Spiegelglanz:				
	A	160.000		25.–
	D	160.000		25.–
	F	160.000		25,–
	G	160.000		25.–
	J	160.000		25.–
Blistersatz A – J (PP)				120.–





478. 10 Deutsche Mark

(Zum 200. Geburtstag von Albert Gustav Lortzing)
Vs: Porträt Lortzings, rechts davon ein Notenblatt mit Noten zu einem Lied aus „Faust II". Albert Gustav Lortzing, geb. 23.10.1801 in Berlin, gest. 21.1.1851 in Berlin, war Komponist, Schauspieler und Kapellmeister in Leipzig, Wien und Berlin. Durch Lortzing wurde die deutsche, romantische, volkstümliche Oper neu belebt.
Rand: ZAR UND ZIMMERMANN (Stern) WILDSCHÜTZ (Stern) UNDINE (Stern).
Entwurf: Frantisek Chochola, Hamburg.
Tag der Ausgabe: 11.1.2001

2001	J	2.500.000	12.–	15.–
Spiegelglanz:				
	A	163.000		25.–
	D	163.000		25.–
	F	163.000		25.–
	G	163.000		25.–
	J	163.000		25.–
Blistersatz A – J (PP)				120.–





479. 10 Deutsche Mark

(750 Jahre Katharinenkloster in Stralsund und 50 Jahre Meeresmuseum in Stralsund)
Vs: Nordansicht des Katharinenklosters, darunter das Skelett eines Finnwals, der 1825 an der Westküste der Insel Rügen gestrandet war und das sich im Meeresmuseum befindet.
Rand: OHNE WASSER KEIN LEBEN
Entwurf: Dietrich Dorfstecher, Berlin.
Tag der Ausgabe: 13.6.2001

2001	A	2.500.000
Spiegelglanz:		
	A	163.000
	D	163.000
	F	163.000
	G	163.000
	J	163.000
Blistersatz A – J (PP)		





480. **10 Deutsche Mark**

(Zum 50. Jahrestag des Bundesverfassungsgerichts)
Vs: Symbolische Darstellung von Richtern, dem Grundgesetz und als Schriftkreis die zentrale Aussage des Grundgesetzes.
Rand: IM NAMEN DES VOLKES
Entwurf: Aase Thorsen, Neuberg.
Tag der Ausgabe: 5.9.2001

2001	G	2.500.000
Spiegelglanz:		
	A	163.000
	D	163.000
	F	163.000
	G	163.000
	J	163.000
Blistersatz A – J (PP)		





481. 1 Deutsche Mark

(Goldene Abschiedsprägung der Deutschen Bundesbank zum Ende der Deutschen Mark infolge der Einführung des Euro)
Gestaltung in Anlehnung an die Umlaufmünze zu 1 DM (Nr. 385). Allerdings wurde die Umschrift BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND durch DEUTSCHE BUNDESBANK ersetzt.
Rand: Arabesken
Entwurf: Vs und Rs: wie Nr. 385 lediglich die Umschrift der Adlerseite wurde geändert.
Tag der Ausgabe:

Spiegelglanz:

2001	A	200.000
	D	200.000
	F	200.000
	G	200.000
	J	200.000

Die Münzen der Deutschen Demokratischen Republik 1948/49 – 1990

I. Münzen, die für den Zahlungsverkehr bestimmt waren

Wert	Jaeger-Nr.	Legierung in Tausendteilen	Rauhgewicht in g	Ø in mm	Rand	außer Kurs ab
1 Pf	1501, 1505	Al 970/Mg 30	0,750	17,0	glatt	1.1.1971
5 Pf	1507, 1506		1,100	19,0	glatt	1.1.1971
10 Pf	1503, 1507		1,500	21,0	glatt	1.1.1971
50 Pf	1504	CuAl[1]	3,300	20,0	Arabesken	1.8.1958
1Pf	1508	Al 970 / Mg 30	0,750	17,0	glatt	1.7.1991
5 Pf	1509		1,100	19,0	glatt	1.7.1991
10 Pf	1510		1,500	21,0	glatt	1.7.1991
50 Pf	1512		2,000	23,0	78 Kerben	1.7.1991
1 DM	1513		2,500	25,0	13 Sterne	1.1.1980
2 DM	1515		3,000	27,0	115 Kerben	1.1.1980
1 M	1514		2,500	25,0	13 Sterne	1.7.1990
2 M	1516		3,000	27,0	115 Kerben	1.7.1990
20 Pf	1511	Cu 630 / Zn 370	5,400	22,2	glatt	1.7.1991
5 M	1524 P	Ni 250 / Cu 750	9,700	29,0	5 Mark * (4x)	
5 M	1524	Ni 100 / Cu 900	9,700	29,0	5 Mark * (4x)	
5 M	1536, 1543, 1569, 1585, 1586, 1588, 1590, 1596, 1598, 1601, 1602, 1609, 1610, 1613, 1614, 1615, 1618, 1619, 1626, 1627, 1631, 1632	Ni 180 / Cu 620 / Zn 200	9,600	29,0	5 Mark * (4x)	
10 M	1539, 1568, 1578, 1582, 1593, 1603, 1605, 1608, 1623, 1625, 1630, 1637		12,000	31,0	10 Mark * (4x)	
10 M	1545, 1551, 1557, 1560		12,000	31,0	200 Kerben	
20 M	1531		16,500	33,0	20 MARK * (4x)[2]	
20 M	1535, 1537, 1541, 1548, 1573, 1592, 1635		15,000	33,0	20 MARK * (4x)[3]	

1) Aluminiumbronze aus Umschmelzungen, etwa Cu 920, Al 64, Spuren anderer Metalle.
2) Abwechselnd von der Vorderseite und von der Rückseite aus lesbar.
3) bei 1573P ist der Rand glatt

Die Münzen der Deutschen Demokratischen Republik 1948/49 – 1990

II. Münzen, die nicht für den Zahlungsverkehr bestimmt waren

Wert	Jaeger-Nr.	Legierung in Tausendteilen	Rauhgewicht in g	Feingewicht in g[3]	Ø in mm	Rand
5 M	1522, 1526, 1530, 1534, 1540, 1546, 1550, 1556, 1558, 1559, 1564, 1566, 1572, 1576, 1580, 1584, 1594, 1599, 1604, 1611, 1620, 1628, 1633	Ni 180/Cu 620/Zn 200	12,200	–	29,0	5 Mark * (4x)
10 MDN	1517, 1519		17,000	13,6000	31,0	10 bzw. 20 MARK DER DEUTSCHEN NOTENBANK[1]
20 MDN	1518, 1520	Ag 800/Zn 200	20,900	16,7200	33,0	
20 M	1521		20,900	16,7200	33,0	20 Mark * (3x)
10 M	1523		17,400	10,8750	31,0	10 MARK * (3x)
10 M	1527, 1528, 1532, 1542, 1544, 1552, 1553, 1554	Ag 625/Cu 375	17,000	10,6250	31,0	10 MARK * (3x)
20 M	1525, 1529, 1533, 1538, 1547, 1549, 1555, 1561, 1607, 1617, 1621		20,900	13,0625	33,0	20 MARK * (3x)
10 M	1551P1, 1554P1, 1562, 1565, 1567, 1574, 1577, 1581, 1582P1, 1583, 1589, 1597, 1600, 1606, 1612, 1616, 1622, 1623P, 1636	Ag 500/ Cu 500	17,000	8,5000	31,0	10 MARK * (3x)[2]
20 M	1563, 1570, 1571, 1575, 1579, 1587, 1591, 1595, 1605, 1617, 1621, 1624, 1634, 1635 S		20,900	10,4500	33,0	20 MARK * (3x)

1) Nr. 1531 und 1532 mit größeren Buchstaben, Nr. 1533 und 1534 mit kleineren Buchstaben und zusätzlich einem Stern.
2) Bei den Probemünzen kommen auch ein glatter Rand bzw. spezielle Inschriften vor.
3) In dieser Spalte ist das gesetzlich festgelegte Gewicht angegeben, tatsächlich weichen die Istgewichte von diesen Sollgewichten etwas ab. Das Rauhgewicht von 17,4 g, das nur für Nr. 1536 vorgesehen war, ist auch bei Nr. 1539 und 1551P1 festgestellt worden.

Deutsche Demokratische Republik

Fläche: 108.178 km2
Einwohner: 1946: 18.355.000; 1980: 16.739.538
Hauptstadt: Berlin (-Ost)

Nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs (8.5.1945) wurde Deutschland von den Alliierten restlos besetzt. Alle Territorien, die es sich seit 1938 einverleibt hatte, wurden abgetrennt. Die Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie kamen unter polnische bzw. sowjetische Verwaltung, der Rest wurde in vier Besatzungszonen und die Viersektorenstadt Berlin eingeteilt. Aus der sowjetischen Besatzungszone und dem unter Viermächtekontrolle stehenden Ostberlin ist am 7.10.1949 die DDR gegründet worden.

Währungsverhältnisse: Mit dem Befehl Nr. 111/1948 der Sowjetischen Militär-Administration in Deutschland (SMAD) über die Durchführung der Währungsreform in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands vom 23.6.1948 wurden im Gebiet der sowjetischen Zone und im Gebiet von Groß-Berlin, das sich in der sowjetischen Besatzungszone befand und wirtschaftlich einen Teil der Sowjetzone bildete, die Reichsmark- und Rentenmarkscheine und die auf Mark lautenden Noten der Alliierten Militärbehörden in RM- und Rentenbankscheine mit aufgeklebten Spezialkupons im Verhältnis 10:1 umgewandelt. Die Scheidemünzen blieben zum vollen Wert im Umlauf. Der Umtausch begann am 24.6.1948 und war bis zum 28.6.1948 zu beenden. Für bestimmte Guthaben und Forderungen galt ein günstigeres Umtauschverhältnis (z.B. für kleinere Sparguthaben, Versicherungspolicen, Guthaben des Staates und volkseigener Betriebe u. a.).

Da die Einbeziehung Groß-Berlins in die Währungsreform der sowjetischen Besatzungszone dem Viermächteabkommen widersprach, wurde durch den „Befehl der Kommandanten des amerikanischen, britischen und französischen Sektors von Berlin“ vom 23.6.1948 der Befehl Nr. 111 für die Westsektoren für null und nichtig erklärt (s. Einleitung zu „Bundesrepublik Deutschland und Westberlin“).

Mit dem Befehl Nr. 122/1948 der Sowjetischen Militär-Administration in Deutschland vom 20.7.1948 wurde die „Deutsche Notenbank“ errichtet, die in der Zeit vom 25. bis 28. Juli 1948 die Scheine mit aufgeklebten Spezialkupons in Scheine über „Deutsche Mark der Deutschen Notenbank“ umtauschte. Die alten Scheidemünzen blieben mit dem Nennwert im Umlauf, bis sie durch neue Scheidemünzen abgelöst wurden (vgl. Tabelle auf der Rückseite des Zwischenblatts). Ein besonderes Münzgesetz hatte die DDR bis zu ihrem Ende nicht verabschiedet. Das Recht zur

Ausgabe von Münzen durch die Deutsche Notenbank war im § 5 des „Gesetzes über die Deutsche Notenbank“ vom 20.12.1965 verbrieft (vorher § 2 des „Gesetzes über die Deutsche Notenbank“ vom 31.10.1951), in dem es heißt:

„§ 5 (1) Die Deutsche Notenbank hat im Rahmen der vom Ministerrat bestätigten Höhe des Bargeldumlaufs das alleinige Recht der Ausgabe von Geldzeichen (Banknoten und Münzen).

(2) Über die Neuausgabe von Geldzeichen entscheidet der Ministerrat.

(3) Die von der Deutschen Notenbank ausgegebenen Geldzeichen sind das gesetzliche Zahlungsmittel in der Deutschen Demokratischen Republik…“.

Am 13.10.1957 führte die DDR überraschend einen Geldumtausch durch, um Ostmarkbestände in der Bundesrepublik und dem westlichen Ausland ungültig werden zu lassen.

Hatte bis zum 31.7.1964 die Währungseinheit „Deutsche Mark“ (DM) geheißen, so hieß sie nun „Mark der Deutschen Notenbank“ (Kurzform MDN). Mit Wirkung vom 1.1.1968 wurden die Deutsche Notenbank in „Staatsbank der Deutschen Demokratischen Republik“ und die Währungseinheit in „Mark der Deutschen Demokratischen Republik“ (Kurzform: Mark) umbenannt. Im neuen „Gesetz über die Staatsbank der Deutschen Demokratischen Republik“ vom 1.12.1967 war der § 5 etwas anders gefaßt worden.

Das „Gesetz über die Staatsbank der Deutschen Demokratischen Republik“ vom 19.12.1974 ermächtigte die Staatsbank in § 3 Abs. 1 und 2 Geldzeichen auszugeben:

„§ 3 (1) Die Staatsbank hat im Rahmen der vom Ministerrat bestätigten Höhe des Bargeldumlaufs das alleinige Recht der Ausgabe von Geldzeichen (Banknoten und Münzen einschließlich Sonder- und Gedenkmünzen) der Währung der Deutschen Demokratischen Republik. Die von der Staatsbank ausgegebenen Geldzeichen sind das gesetzliche Zahlungsmittel in der Deutschen Demokratischen Republik. Der Präsident der Staatsbank unterbreitet dem Ministerrat Vorschläge für die Neuausgabe von Geldzeichen.

(2) Währungseinheit der Deutschen Demokratischen Republik ist die Mark der Deutschen Demokratischen Republik (Kurzbezeichnung Mark, abgekürzt M).“

Mit der Durchführung der Währungsunion am 1.7.1990 haben alle DDR-Münzen (und Banknoten) von 1 Mark an aufwärts ihre Gültigkeit als gesetzliches Zahlungsmittel verloren. Die Münzen zu 1, 5, 10, 20 und 50

Pfennig behielten zunächst ihre Gültigkeit zum Nennwert, außer Kurs seit 1.7.1991.

Die Währung der DDR war von Anbeginn eine Binnenwährung, d. h., Geldzeichen der DDR durften weder aus- noch eingeführt werden.

In der DDR gab es zwei Arten von Münzen:

1. Münzen, die für den Zahlungsverkehr bestimmt waren: Nominale von 1 Pfennig bis 10 DM und Gedenkmünzen aus unedlem Metall zu 5, 10 und 20 Mark;

2. Münzen, die **nicht** für den Zahlungsverkehr bestimmt waren: Gedenkmünzen aus Silber mit S bei der Abb. gekennzeichnet und Neusilber. Hierzu gehören auch die sog. Proben.

Seit 1966 gab die DDR jährlich mehrere „Gedenkmünzen“ aus Silber oder Neusilber aus, die nicht für den Umlauf bestimmt waren. Sie wurden zu einem erheblich über dem Nennwert liegenden Preis an Sammler im westlichen Ausland gegen Devisen abgegeben. Mitglieder der Fachgruppen Numismatik im Kulturbund der DDR erhielten die Gedenkmünzen nach einem an bestimmte Aktivitäten (z. B. Teilnahme an Ausstellungen, Vorträge, Veröffentlichungen u. a.) gekoppelten Punktesystem zum Nennwert.

Münzstätten
Die Münzen der DDR wurden geprägt in:
Berlin: A ab 1948
Muldenhütten: E 1949 – 1953
Die Berliner Münze hieß seit Gründung der DDR „Münze der DDR“ und seit 1974 „VEB Münze der DDR“.

Bewertungen
Die angegebenen Preise beziehen sich auf die Erhaltungsgrade „vorzüglich/bank- oder prägefrisch“ und „Stempelglanz“ sowie auf das Herstellungsverfahren („Exp.“ = „Exportqualität“). Unter „Exportqualität“, bei den Bewertungen mit „Exp.“ abgekürzt, sind Kursmünzen und Gedenkmünzen in unedlen Metallen zu verstehen, die auf langsamlaufenden Maschinen gefertigt und handgehoben wurden. Diese Stücke sind stark glänzend. Vor allem die Aluminium-Kursmünzen wirken dadurch PP-ähnlich. Die unter „Exp.“ angegebenen Preise verstehen sich für Exportprägungen in Stempelglanz, während für Kursmünzen der Normalprägung zur Unterscheidung für den Erhaltungsgrad Stempelglanz „Stgl. matt“ angegeben wurde.

Bei Erstabschlägen der Normalprägung ist jedoch kaum ein Unterschied zu den Exportprägungen feststellbar. Vor allem bei Kursmünzenjahrgängen mit geringen Prägezahlen (z. B. 5 Pfennig 1987 oder 1 Mark 1988)

sind fast alle Stücke stark glänzend, obwohl sie nicht als Exportprägungen gefertigt wurden.

Katalogisierung
Zunächst wurden die Kleinmünzen aufgenommen, ähnlich wie beim Kaiserreich, d. h., die Münzen von 1 Pfennig bis 2 Mark, unabhängig von der offiziellen Währungsbezeichnung, da diese auf den Münzen nur selten gebraucht wurde.

Danach folgen die Gedenkmünzen in chronologischer Reihenfolge nach dem offiziellen Ausgabetag geordnet, gleichgültig ob es sich um Umlaufmünzen oder Stücke zur Devisenbeschaffung handelt. Abschläge in anderen Metallen werden durch einen entsprechenden Zusatz, z. B. „A“ (für Aluminium), gekennzeichnet. Um keine neue Verwirrung zu stiften, ist bei den sog. Proben die Kennzeichnung „P“ beibehalten worden.

Es wurden nur solche Proben katalogisiert, die in den vergangenen Jahren im Handel aufgetaucht sind. Nicht aufgenommen wurden die ausschließlich im Münzarchiv der ehemaligen Staatsbank der DDR vorhandenen Proben, die von G. Schön in den Auktionskatalogen 354, 356 und 358 (1997/98) des Auktionshauses Dr. Busso Peus Nachf., Frankfurt am Main, vorgestellt worden sind.

Kleinmünzen bis 2 Mark

1. Münzserie (1948 bis 1950)





1501. 1 Pfennig

Rs: Zahnrad und Ähre (Symbol des im Juni 1948 beschlossenen Zweijahresplans). Bei diesem Motiv wurde auf einen in der Münze Berlin vorhandenen Entwurf aus dem Jahr 1943 zurückgegriffen! Entwurf Vs und Rs: „Münze Berlin".

Tag der Ausgabe: 2.3.1950

				Stgl. matt
1948	A	in 1950 enthalten	15.–	110.–
1949	A	in 1950 enthalten	15.–	90.–
	E	in 1950 enthalten	70.–	750.–
1950	A	243.000.275	10.–	100.–
	E	55.200.000	30.–	200.–

Von 1948 A ist ein Zink-Abschlag (1,821 g) bekannt.





1502. 5 Pfennig

Rs: Zahnrad und Ähre (Symbol des im Juni 1948 beschlossenen Zweijahresplans). Bei diesem Motiv wurde auf einen in der Münze Berlin vorhandenen Entwurf aus dem Jahr 1943 zurückgegriffen! Entwurf Vs und Rs: „Münze Berlin".

Tag der Ausgabe: 1.4.1949

			Stgl. matt
1948	A	10.–	220.–
1949	A	10.–	300.–
1950	A	10.–	150.–

Gesamtauflage: 205.072.430 Stück





1503. 10 Pfennig

Rs: Zahnrad und Ähre (Symbol des im Juni 1948 beschlossenen Zweijahresplans). Bei diesem Motiv wurde auf einen in der Münze Berlin vorhandenen Entwurf aus dem Jahr 1943 zurückgegriffen! Entwurf Vs und Rs: „Münze Berlin".

Tag der Ausgabe: 1.4.1949				Stgl. matt
1948	A in 1950 enthalten		20.–	250.–
1949	A in 1950 enthalten		20.–	250.–
1950	A	216.537.385	20.–	250.–
	E	16.000.000	250.–	3000.–

Varianten: 1949 A mit Riffelrand vorgekommen, 1,50 g (keine nachträgliche [manipulierte] Riffelung!), 90 Kerben. 1950 E in Kehrprägung vorgekommen.






1504. 50 Pfennig

Rs: Pflug vor Industrieanlage
Entwurf Vs und Rs: „Münze Berlin“.
Tag der Ausgabe: 1.9.1950

1949 A	wenige Ex.		15000.–
1950 A	67.703.405	20.–	80.–

Der Preis in der rechten Spalte von 1950 A gilt für den Zustand „prägefrisch“. In uneingeschränktem „Stgl.“ kommt die Münze sehr selten vor (LP).
Materialproben von 1950 A existieren in Kupfernickel (3,6 g) und Eisen.

1504P1.

50 Pfennig 1949 A Motivprobe mit kleiner Null in der Wertzahl, 3,31 g (wenige Ex.) LP




1504P2.

50 Pfennig 1949 A Motivprobe mit großer Null in der Wertzahl, 3,31 g (wenige Ex.) LP




2. Münzserie (1952 bis 1953)





1505. 1 Pfennig

Rs: „Aus dem Emblem des Fünfjahresplans die Insignien, die symbolisch das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern und der schaffenden Intelligenz darstellen (Hammer, 2 Ähren und Zirkel)“.

Entwurf Vs und Rs: „Münze Berlin“.

Tag der Ausgabe: Anordnung vom 24.3.1952

			Stgl.	matt
1952	A	297.213.351	10.–	30.–
	E	49.295.502	40.–	100.–
1953	A	114.001.762	15.–	40.–
	E	50.876.044	30.–	180.–





1506. 5 Pfennig

Rs: Wie Nr. 1505

Entwurf Vs und Rs: „Münze Berlin“.

Tag der Ausgabe: Anordnung vom 24.3.1952

			Stgl.	matt
1952	A	113.397.140	10.–	30.–
	E	24.024.000	10.–	70.–
1953	A	40.993.578	15.–	50.–
	E	28.665.173	25.–	300.–

Variante: 1953 E in Kehrprägung vorgekommen.





1507. 10 Pfennig

Rs: Wie Nr. 1505
Entwurf Vs und Rs: „Münze Berlin".
Tag der Ausgabe: Anordnung vom 24.3.1952

				Stgl. matt
1952	A	70.426.704	20.–	230.–
	E	21.497.796	20.–	1600.–
1953	A	18.610.969	25.–	250.–
	E	11.500.000	20.–	1500.–

Von 1953 A ist ein Eisen-Abschlag (4,2 g) bekannt.

3. Münzserie (1956 – 1990)

Am 7.10.1949 wurde die Deutsche Demokratische Republik (DDR) gegründet, und am 26.9.1955 trat das Gesetz über das Staatswappen in Kraft. Die Staatsbezeichnung und das Emblem der DDR treten ab 1956 auf den Münzen in Erscheinung, indem man zuerst die fehlenden höheren Nominale zu 1 und 2 Mark in der neuen Form ausgab und ab 1958/1960 auch die kleinen Nominale von 1 bis 50 Pfennig erneuerte.





1508. 1 Pfennig

Entwurf Vs und Rs: Prof. Rudi Högner, Dresden.
Tag der Ausgabe: 1.5.1960

			Stgl. matt
1960	A	101.807.993	5.–
1961	A	101.775.914	5.–

					Stgl. matt	Exp.
1962	A	81.459.160			5.–	–
1963	A	101.401.582			5.–	–
1964	A	98.967.334			5.–	–
1965	A	38.584.510		15.–	200.–	–
1968	A	813.680.000	(in Leningrad geprägt)		2.–	–
1972	A	4.800.734		12.–	30.–	–
1973	A	5.517.600		12.–	35.–	–
1975	A	202.752.200			3.–	–
1977	A	61.560.000			10.–	–
1978	A	200.050.000			3.–	–
1979	A	100.665.550			3.–	5.–
1980	A	153.025.020			3.–	5.–
1981	A	200.461.000	(PP: 40)		3.–	5.–
1982	A	99.227.500	(PP: 2500)		3.–	5.–
1983	A	150.025.050	(PP: 2550)		3.–	5.–
1984	A	137.626.005	(PP: 3505)		3.–	5.–
1985	A	125.072.961	(PP: 2961)		3.–	5.–
1986	A	73.912.800	(PP: 2800)		3.–	5.–
1987	A	50.028.542	(PP: 2542)		3.–	5.–
1988	A	75.466.191	(PP: 2441)		3.–	5.–
1989	A	84.406.067	(PP: 2467)		1.–	5.–
1990	A	15.673.600			25.–	30.–

Es ist eine Zwitterprägung o. J. (1975) mit der Wappenseite von Nr. 1508 und der Wertseite von 1505 bekannt.
Von 1975 A gibt es einseitige Aluminium-Abschläge (0,73 g) der Wertseite, einseitige Kupfernickel-Abschläge (2,26 g) sowie Kupfer-Abschläge (2,16 g) der Wertseite, mit Riffelrand.
Die Jahrgänge 1973 A und 1975 A sind auch in Kehrprägung bekannt (etwa 250.– bzw. 200.– DM). Von 1975 gibt es in Neusilber die Wertseite als Vorder- und Rückseite kombiniert (Kehrprägung), 2,2 g. Eine gleiche Kombination gibt es auch auf Aluminiumronde in Kehrprägung (1,1 g). Von 1961 und 1962 sind einseitige Abschläge der Wertseite in Blei bekannt.





1509. 5 Pfennig

Entwurf Vs und Rs: Prof. Rudi Högner, Dresden.
Tag der Ausgabe: 15.5.1968

					Stgl. matt	Exp.
1968	A	282.303.297	(PP: 2)		2.–	–
1972	A	51.461.800			4.–	–
1975	A	84.709.850			4.–	–
1976	A	2 Ex. bekannt			LP	–
1978	A	43.257.450			4.–	–
1979	A	46.219.750			4.–	6.–
1980	A	32.008.270			4.–	6.–
1981	A	33.127.400	(PP: 40)		4.–	8.–
1982	A	943.100	(PP: 2500)	220.–	2500.–	120.–
1983	A	100.915.050	(PP: 2550)		6.–	8.–
1984	A	32.020	(PP: 3520)		–	120.–
1985	A	1.012.874	(PP: 2874)		15.–	30.–
1986	A	1.012.800	(PP: 2800)		15.–	30.–
1987	A	33.378	(PP: 2378)		50.–	30.–
1988	A	35.946.159	(PP: 2409)		2.–	8.–
1989	A	21.556.332	(PP: 2732)		2.-	8.–
1990	A	50.643.600			6.–	8.–

Folgende Abschläge in anderen Metallen bzw. Legierungen sind bekannt:
1968 Eisen, messingplattiert (3,2 g);
1968 Kupfer, (3,16 g);
1972 Eisen (2,7 g);
1972 Nickel (2,6 g, 3,25 g, 3,36 g, 3,77 g);
1972 Kupfernickel (2,75 g, 3,58 g);
1975 Chromstahl, Versionen mit eckigem und rundem Rand (2,66 g);
1978 Kupfernickel (2,7 g);
1982 Aluminium mit Riffelrand (1 g);
1983 Nickel.

Der Jahrgang 1982 kommt als Probe auch mit Riffelrand vor. Diese Proben wurden nach einer Anregung des Blindenverbands der DDR hergestellt (2800.– DM).



Vom Jahrgang 1989 sind wenige Exemplare bekannt, deren Stempel von einer noch nicht überarbeiteten Patrize hergestellt wurden.





1510. 10 Pfennig

Entwurf Vs und Rs: Prof. Rudi Högner, Dresden.

Tag der Ausgabe: 1.12.1963

					Stgl. matt	Exp.
1963	A	21.063.474		20.–	200.–	–
1965	A	55.312.635			10.–	–
1967	A	96.994.702			6.–	–
1968	A	207.460.678			6.–	–
1970	A	13.386.600			10.–	–
1971	A	66.618.228			5.–	–
1972	A	5.701.781			10.–	–
1973	A	11.257.088			10.–	–
1978	A	40.000.000			5.–	–
1979	A	54.690.550			5.–	10.–
1980	A	20.689.000			10.–	25.–
1981	A	40.729.150	(PP: 40)		5.–	10.–
1982	A	40.239.500	(PP: 2500)		10.–	10.–
1983	A	40.724.050	(PP: 2550)	35.–	180.–	20.–
1984	A	37.675	(PP: 3175)		–	120.–
1985	A	1.022.823	(PP: 2823)		20.–	35.–
1986	A	1.012.800	(PP: 2800)		20.–	30.–
1987	A	33.392	(PP: 2392)		50.–	30.–
1988	A	10.721.304	(PP: 2554)		5.–	10.–
1989	A	37.636.248	(PP: 2648)		5.–	8.–
1990	A	13.600	(aus Jahressatz)		–	60.–

Ab dem Jahrgang 1986 mit veränderter Schriftaufteilung in der Umschrift der Wappenseite.

Folgende Abschläge in anderen Metallen bzw. Legierungen sind bekannt:

1965 Eisen, messingplattiert (4,36 g);

1967 Messing (4,67 g);

1968 Eisen, messingplattiert (4,36 g), Messing (4,82 g), Nickel (3,31 g);
1970 und 1971 Eisen;
1971 Nickel (5,2 g);
1979 Kupfer (5,0 g), Messing, Kupfernickel (5,5 g).
Von 1963 sind einseitige Blei-Abschläge der Wertseite bekannt.
Exemplare mit Riffelrand wurden nachträglich manipuliert.





1511a. 20 Pfennig

Vs: ohne Mzz
Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.

Tag der Ausgabe: 1.8.1969			Stgl. matt	Exp.
1969	(A)	167.168.134	10.–	–
1971	(A)	24.562.709	10.–	–

Bekannt sind Abschläge auf Nickel- und Aluminiumronde (von Nr. 1510, 1 Ex. ?).





1511b. 20 Pfennig

Wie Nr. 1511a, jedoch kleinere Wertzahl und Mzz A

			Stgl. matt	Exp.
1972	A	5.006.887	25.–	–
1973	A	2.524.000	25.–	–
1974	A	7.458.000	15.–	–

					Stgl. matt	Exp.
1979	A	318.050			15.–	25.–
1980	A	2.215.270		120.–	300.-	70.–
1981	A	1.008.200	(PP: 40)		25.-	30.–
1982	A	10.482.500	(PP: 2500)		30.–	30.–
1983	A	25.831.750	(PP: 2550)		10.–	15.–
1984	A	25.046.025	(PP: 3025)		10.–	15.–
1985	A	1.571.316	(PP: 2816)		40.–	35.–
1986	A	1.159.800	(PP: 2800)		30.–	30.–
1987	A	33.224	(PP: 2374)		50.–	30.–
1988	A	31.050	(PP: 2300)		50.–	40.–
1989	A	14.693.493	(PP: 2393)		5.–	10.–
1990	A	13600	(aus Jahressatz)		–	60.–

Bei diesen Münzen gibt es erhebliche Massedifferenzen (zwischen 5,0 und 5,9 g).
Folgende Abschläge in anderen Metallen bzw. Legierungen sind bekannt:
1969 einseitiger Aluminium-Abschlag der Wertseite (1,9 g) und einseitiger Messing-Abschlag der Wertseite;
1971 Aluminium (1,5 g), Nickel;
1973 Nickel (3,8 g);
1982 Eisen, messingplattiert;
1984 Nickel.
Die Kopplung von zwei Wappenseiten ist bekannt.





1512. 50 Pfennig

Entwurf Vs und Rs: Prof. Rudi Högner, Dresden.

Tag der Ausgabe: 1.6.1958

Jahr		Auflage			Stgl. matt	Exp.
1958	A	101.605.933			20.–	–
1968	A	19.860.400			10.–	–
1971	A	35.829.130			10.–	–
1972	A	8.117.258			10.–	–
1973	A	6.530.456			15.–	–
1979	A	1.052.550			15.–	25.–
1980	A	1.157.100		120.–	280.–	60.–
1981	A	10.571.050	(PP: 40)		15.–	25.–
1982	A	79.859.750	(PP: 2500)		5.–	15.–
1983	A	1.333.600	(PP: 2550)		25.–	25.–
1984	A	31.120	(PP: 3620)		–	130.–
1985	A	1.577.823	(PP: 2823)		25.–	30.–
1986	A	788.800	(PP: 2800)		25.–	30.–
1987	A	34.645	(PP: 2345)		40.–	30.–
1988	A	31.050	(PP: 2300)		50.–	40.–
1989	A	30.900	(PP: 2300)		30.–	40.–
1990	A	13.600	(aus Jahressatz)		–	70.–

Über den gesamten Prägezeitraum verteilt sind vier verschiedene Ausführungen der Wappenseite bekannt, die geringfügig in der Größe des Wappens, der Schriftanordnung und im Abstand der Umschrift vom Randstab variieren.
Vom Jahrgang 1968 sind Messing-Abschläge bekannt (5,64 g).
Von 1958 existieren einige wenige einseitige, gerändelte Abschläge der Wertseite.





1513. 1 Deutsche Mark

Entwurf Vs und Rs: Prof. Rudi Högner, Dresden.

Tag der Ausgabe: 2.7.1956

		Stgl. matt
1956 A	112.108.235	25.–
1962 A	45.920.218	20.–
1963 A	31.909.934	18.–

Von den Jahrgängen 1956 und 1962 existieren Materialproben in Stahl (4,6 g) und Silber (500/1000 und 900/1000 fein), 1956 existiert mit Riffelrand und als einseitiger Blei-Abschlag der Wappenseite.





1514. 1 Mark

			Stgl. matt	Exp.
1972 A	30.288.415		15.–	–
1973 A	6.971.786		20.–	–
1975 A	32.093.900		10.–	–
1977 A	119.813.200		5.–	–
1978 A	18.824.650		5.–	–
1979 A	1.028.800		20.–	25.–
1980 A	1.093.850	150.–	600.–	70.–
1981 A	1.031.040 (PP: 40)		25.–	40.–

					Stgl. matt	Exp.
1982	A	51.646.250	(PP: 2500)		5.–	10.–
1983	A	1.090.050	(PP: 2550)		25.–	40.–
1984	A	30.775	(PP: 3275)		–	130.–
1985	A	1.140.887	(PP: 2887)		20.–	40.–
1986	A	1.012.800	(PP: 2800)		30.–	30.–
1987	A	34.356	(PP: 2356)	20.–	45.–	40.–
1988	A	31.190	(PP: 2440)		– (?)	45.–
1989	A	32.954	(PP: 2354)	20.–	40.–	40.–
1990	A	13.600	(aus Jahressatz)		–	50.–

Folgende Abschläge in anderen Legierungen sind bekannt:
1978 Kupfernickel (Cu 90%, Ni 10 %, 7,15 g sowie Cu 75 %, Ni 25 %, 7,8 g);
1986 Neusilber (7,5 g).





1514P1.
1 Mark (Al) 1972. Motivprobe, Wertzahl 1, darunter MARK, unten Jahreszahl (wenige Ex.) LP





1514P2.
1 Mark (Al) 1972. Motivprobe, Wertzahl 1 zwischen Jahreszahl und MARK, unten A (wenige Ex.) LP





1514P3.

1 Mark (Al) 1972. Motivprobe, Wertzahl 1 zwischen geteilter Jahreszahl, darunter MARK, unten A (wenige Ex.) LP





1515. 2 Deutsche Mark

Entwurf Vs und Rs. Prof. Rudi Högner, Dresden.

Tag der Ausgabe: 1.6.1957		Stgl. matt	Exp.
1957 A	77.960.942		25.–

Materialproben sind in Eisen (6,5 g), Kupfer, unterschiedlich legiertem Chromstahl und Kupfernickel bekannt.
Eine Materialprobe aus Silber (750/1000 fein, 11,6 g) weist auf dem Rand 13 Sterne auf.
Es existiert auch eine Materialprobe (2 Ex. ?) aus Chromstahl auf einer 29-mm-Ronde (10,4 g und 10,57 g). Von der Wappenseite gibt es einseitige Abschläge auf Ronden von Nr. 1524 (750.– DM).





1516. 2 Mark

Entwurf Vs und Rs: nach der Vorlage von Prof. Rudi Högner, Dresden, und Axel Bertram, Berlin.

Tag der Ausgabe: 22.11.1978		Stgl. matt	Exp.
1972 A	2 Ex. bekannt*	LP	–
1974 A	5.789.928	40.–	–
1975 A	32.464.230	20.–	–
1977 A	27.858.700	20.–	–
1978 A	23.414.600	20.–	–
1979 A	1.010.550	25.–	30.–

1980	A	1.068.050		20.–	70.–
1981	A	963.590	(PP: 40)	25.–	50.–
1982	A	60.515.500	(PP: 2500)	8.–	15.–
1983	A	1.055.050	(PP: 2550)	25.–	60.–
1984	A	31.565	(PP: 3065)	–	130.–
1985	A	1.323.285	(PP: 3285)	40.–	40.–
1986	A	1.012.800	(PP: 2800)	40.–	40.–
1987	A	43.256	(PP: 2356)	50.–	35.–
1988	A	31.184	(PP: 2434)	50.–	40.–
1989	A	45.900	(PP: 2300)	40.–	50.–
1990	A	13.600	(aus Jahressatz)	–	70.–

*) 1 Ex. mit kleinerem Wappen

Folgende Abschläge in anderen Metallen bzw. Legierungen sind bekannt:
1977 Kupfernickel;
1978 Kupfer (7,1 g);
1986 Neusilber.

1516F.

Doppelte Rändelung. Riffelrand und vertiefte Sterne, 1983 A. Hierbei soll es sich um eine zeitgenössische Umlauffälschung handeln (etwa 1700 Ex.). LP





1516P1.

2 Mark (Al) 1972 A. Motivprobe, Wertzahl 2 zwischen Jahreszahl und MARK, unten A (wenige Ex.) LP

Gedenkmünzen



1517. 10 Mark der Deutschen Notenbank
(Zum 125. Todestag von Karl Friedrich Schinkel)
Vs: Karl Friedrich Schinkel
** 13.3.1781 Neuruppin, † 9.10.1841 Berlin, bedeutendster Baumeister des Klassizismus in Deutschland. Am Halsabschnitt rechts: R 4 (Künstlerzeichen, R = Rommel, 4 = Bertram).*
Entwurf Vs und Rs: Gerhard Rommel, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 1.12.1966

1966 (A) 50.000 (PP: wenige Ex., LP) 600.– 850.–

Eingeschmolzen: 1.117 Stück
Einseitige Abschläge von Vs und Rs in Kupfer (je 19g) bekannt.

1517F. Ohne Randschrift

1517A. Abschlag der Vs in Aluminium (300 Ex.)*

*) Diese und die folgenden Abschläge in Aluminium wurden für Werbezwecke hergestellt.

1517K. Beidseitiger Abschlag in Kupfer, ohne Randschrift, Randpunze W, Gewicht 15,3 g (1 Ex. bekannt)

1517M. Beidseitiger Abschlag in Messing (15,3 g), ohne Randschrift (LP)



S



1518. 20 Mark der Deutschen Notenbank
(Zum 250. Todestag von Gottfried Wilhelm Leibniz)
Vs: Gottfried Wilhelm Leibniz
** 1.7.1646 Leipzig, † 14.11.1716 Hannover, Philosoph und Universalgelehrter (vgl. Nr. 394). Links unten am Brustbild: Rd (Künstlerzeichen, R = Rommel, d = Dorfstecher)*
Entwurf Vs und Rs: Gerhard Rommel, Berlin, und Dietrich Dorfstecher, Berlin.
Tag der Ausgabe: 1.12.1966

1966 (A)	50.000	(PP: wenige Ex., LP)	300.–	470.–

Eingeschmolzen: 1419
Aus gleichem Anlaß: Bundesrepublik Deutschland 5 DM 1966 (Nr. 394).
Einseitige Abschläge von Vs und Rs in Kupfer bekannt.

1518A. Abschlag der Vs in Aluminium (300 Ex.)

1518F. 20 Mark der Deutschen Notenbank (Leibniz)
mit Randschrift „10 MARK DER DEUTSCHEN NOTENBANK“ (Ronde von Nr. 1517), 1 Ex. bekannt.

1518K. Beidseitiger Abschlag in Kupfer, auf dem Rand einmal MARK gepunzt, Gewicht 18,6 g (1 Ex. bekannt).

1518M. Beidseitiger Abschlag in Messing (18,8 g), ohne Randschrift



S



1519. 10 Mark der Deutschen Notenbank

(Zum 100. Geburtstag von Käthe Kollwitz)

Vs: Käthe Kollwitz

** 8.7.1867 Königsberg, † 22.4.1945 Moritzburg bei Dresden, Graphikerin und Malerin. Am Nacken: R 4 (Künstlerzeichen, R = Rommel, 4 = Bertram)*

Entwurf Vs und Rs: Gerhard Rommel, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.

Tag der Ausgabe: 30.8.1967

1967 (A)	100.552 (PP: wenige Ex.*)	110.–	160.–

*) Bei den wenigen PP-Stücken gibt es dennoch unterschiedliche Ausführungen, z. B. mit mattiertem Kopf.

Eingeschmolzen: 38.612 Stück

Es gibt mit der Randschrift von Nr. 1519 Exemplare der Neubauer-Medaille.

Zum 125. Geburtstag 1992: Bundesrepublik Deutschland 10 DM (Nr. 453).

1519F. 10 Mark der Deutschen Notenbank

(Zum 100. Geburtstag von Käthe Kollwitz)

Vs und Rs wie Nr. 1519, Randschrift jedoch wie ab Nr. 1523; 10 MARK ⁎ (dreimal).

1967 (A) in Nr. 1519 enthalten (ca. 3000)	480.–

Im Dezember 1967 wurde die Währungsbezeichung der DDR von „Mark der Deutschen Notenbank“ (Kurzform MDN) auf „Mark der Deutschen Demokratischen Republik“ (Kurzform: Mark) umgestellt.

In Vorbereitung der Gedenkmünzenemission 1968 waren bereits 1967 die Rändeleisen mit der neuen Währungsbezeichung fertiggestellt. Bei der Ausprägung der Emission 1967 kam es anläßlich eines Werkzeugwechsels zur Vertauschung der Rändeleisen.

1519A. Abschlag der Vs in Aluminium (400 Ex.)

1519P. Materialprobe (Abschlag) in Messing (11,45 g) mit korrekter Randschrift, aber die Buchstaben nur 0,21 mm hoch (1 Ex. bekannt).



1520. 20 Mark der Deutschen Notenbank
(Zum 200. Geburtstag von Wilhelm von Humboldt)
Vs: Wilhelm von Humboldt
** 22.6.1767 Potsdam, † 8.4.1835 Berlin, preußischer Staatsmann, Philosoph und Sprachforscher; führender Vertreter des humanistischen Bildungsideals. Unter dem Kragen: R 4 (Künstlerzeichen, R = Rommel, 4 = Bertram).*
Entwurf Vs und Rs: Gerhard Rommel, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 30.8.1967

1967 (A) 87.776 (PP: wenige Ex., LP) 280.– 350.–

Eingeschmolzen: 35.178 Stück
Aus gleichem Anlaß: Bundesrepublik Deutschland 5 DM 1967 (Nr. 395).

1520F1. 20 Mark der Deutschen Notenbank
(Zum 200. Geburtstag von Wilhelm von Humboldt)
Vs und Rs wie Nr. 1520, Randschrift jedoch wie ab Nr. 1521:
20 MARK ⁎ (dreimal), Fehlprägung

1967 (A) in Nr. 1520 enthalten (ca. 3000) 550.–

Vgl. Nr. 1519.

1520F2. 20 Mark der Deutschen Notenbank
(Zum 200. Geburtstag von Wilhelm von Humboldt) Vs und Rs wie Nr. 1520, jedoch doppelt gerändelt

1967 (A)	in Nr. 1520 enthalten	LP

1520A. Abschlag der Vs in Aluminium (400 Ex.)



1521. 20 Mark
(Zum 150. Geburtstag von Karl Marx)
Vs: Karl Marx
Siehe Nr. 433
Unten am Rand: R 4 (Künstlerzeichen, R = Rommel, 4 = Bertram).
Entwurf Vs und Rs: Gerhard Rommel, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 3.5.1968

1968 (A)	76.538	(PP: wenige Ex., LP)	175.–	220.–

Eingeschmolzen: 23.392 Stück
Gedenkmünzen zum 100. Todestag 1983: Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 433), DDR 20 M (Nr. 1592).

1521G. Abschlag in Gold (999/000), 1 Ex. bekannt

1521A. Abschlag der Vs in Aluminium (300 Ex.)





1522. 5 Mark
(Zum 125. Geburtstag von Robert Koch)
Vs: Robert Koch
** 11.12.1843 Clausthal, † 27.5.1910 Baden-Baden, Bakteriologe, entdeckte 1882 das Tuberkulosebakterium und 1883 den Cholera-erreger. 1905 wurde ihm der Nobelpreis für Medizin verliehen. Rechts unten am Kragen: R 4 (Künstlerzeichen, R = Rommel, 4 = Bertram).*
Entwurf Vs und Rs: Gerhard Rommel, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 16.12.1968

1968 (A)	100.226	40.–	50.–

Eingeschmolzen: 2 Stück
Zum 150. Todestag 1993: Bundesrepublik Deutschland 10 DM (Nr. 456).

1522F1. 5 Mark (Koch)
ohne Randschrift (LP)

1522F2. 5 Mark (Koch)
auf dünnerem Schrötling (9,4 g), LP

1522A. Abschlag der Vs in Aluminium (350 Ex.)



1523. 10 Mark

(Zum 500. Todestag von Johannes Gutenberg)
Vs: JOHANN GUTENBERG zwischen den gespiegelten Initialen „G“
Siehe Nr. 397. Das „G“ stammt aus der 36zeiligen Bibel.
Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 16.12.1968

1968 (A)	100.328	110.–	145.–

Eingeschmolzen: 33.802 Stück
Aus gleichem Anlaß: Bundesrepublik Deutschland 5 DM 1968 (Nr. 397).

1523F1. 10 Mark (Gutenberg)
ohne Randschrift (LP)

1523F2. 10 Mark (Gutenberg)
mit doppelter, jedoch gegenläufiger Randschrift (LP)

1523A. Abschlag der Vs in Aluminium (300 Ex.)





1524. 5 Mark
(20 Jahre DDR)
Vs: XX Jahre DDR; die DDR wurde am 7.10.1949 gegründet.
Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 25.9.1969

1969 (A)	50.221.667	5.–	20.–

Eingeschmolzen: 39.718.677 Stück
Die Trennsterne der Randschrift kommen verschieden stark ausgeprägt vor; fehlerhafte Randschriften wie Doppelschrift oder gegeneinander stehende Doppelschrift wurden mehrfach gemeldet.
Einige Stücke tragen die Randschrift: НЕГ ТΘГРΘГ * 1921–1971 * (= Ein Tugrik *1921–1971*). Mit dieser Randschrift wurden die Gedenkmünzen 50 Jahre Volksrepublik Mongolei in Berlin geprägt.
Zwei Exemplare tragen die Randschrift: ТАВ И Н МΘНГΘ 1970 * (= Fünfzig Mongo 1970 *). Es wurde im November 2000 bei Emporium Hamburg für 22500.– DM zugeschlagen.

1524P1. 5 Mark
(20 Jahre DDR)
Vs und Rs wie Nr. 1524, jedoch Legierung: Ni 250/Cu 750 statt Ni 100/Cu 900 wie bei Nr. 1524.

1969 (A)	12.741	100.–	180.–

Bei Nr. 1524P1 handelt es sich um eine Materialprobe, die nicht in Umlauf gegeben wurde.
Es existieren zahlreiche Materialproben:
5 Mark 1969, Messing (8,7 g);
5 Mark 1969, Aluminium (2,75 g);
5 Mark 1969, Nickel (10 g);
5 Mark 1969, Aluminiumbronze (9,5 g);
5 Mark 1996, Neusilber (8,8 g);

5 Mark 1969, Nickel, messingplattiert (9,4 g), ohne Randschrift;
5 Mark 1969, Eisen, nickelplattiert (6,4 g), ohne Randschrift;
5 Mark 1969, Eisen, messingplattiert (7,1 g), ohne Randschrift;
5 Mark 1969, auf abgeschichteter Ronde (6,35 g).

1524P2. 5 Mark
(20 Jahre DDR)
Einseitiger Abschlag mit dem Stempel der Wappenseite des 2-Mark-Stücks (Nr. 1515), a) ohne Randschrift, b) mit Randschrift 5 MARK (viermal).



1525. 20 Mark
(Zum 220. Geburtstag von Johann Wolfgang von Goethe)
Vs: Johann Wolfgang von Goethe
Siehe Nr. 432 und Nr. 1585. Vgl. Nr. 350.
Rechts unten am Kragen: F 4 (Künstlerzeichen, F = Fitzenreiter, 4 = Bertram)
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Fitzenreiter, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 1.10.1969

1969 (A) 88.589 (PP: wenige Ex., 18.000.–) 280.– 350.–

Eingeschmolzen: 35.367 Stück
Weitere Gedenkmünzen:
Zum 100. Todestag 1932: Weimarer Republik 3 und 5 RM (Nr. 350/351); zum150. Todestag 1982: Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 432), DDR 5 M (Nr. 1585); zum 250. Geburtstag 1999: Bundesrepublik Deutschland 10 DM (Nr. 473).

1525F1. 20 Mark
(Zum 220. Geburtstag von Johann Wolfgang von Goethe)
Vs und Rs wie Nr. 1525, jedoch ohne Randschrift (LP)

1525F2. 20 Mark
(Zum 220. Geburtstag von Johann Wolfgang von Goethe)
Vs und Rs wie Nr. 1525, jedoch doppelte Randschrift (LP)

1525F3. 20 Mark
(Zum 220. Geburtstag von Johann Wolfgang von Goethe)
Vs und Rs wie Nr. 1525, jedoch Randschrift von Nr. 1555
(20 Mark J. S. Bach 1975), späterer Abschlag, LP

1525A. Abschlag der Vs in Aluminium (300 Ex.)





1526. 5 Mark

(Zum 75. Todestag von Heinrich Hertz)
Vs: Heinrich Hertz
** 22.2.1857 Hamburg, † 1.1.1894 Bonn, Physiker, ihm gelang die Entdeckung der Hertzschen Wellen (Radiowellen).*
Entwurf Vs und Rs: Werner Rosenthal, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 15.12.1969

1969 (A)	100.268	(PP: wenige Ex., LP)	70.–	90.–

Eingeschmolzen: 51 Stück

1526F1. 5 Mark (Hertz)
ohne Randschrift, 1 Ex. bekannt (LP)

1526F2. 5 Mark (Hertz)
auf Schrötlingen (Ronden) von Nr. 1524 geprägt (LP)

1526F3. 5 Mark (Hertz)
mit doppelter Randschrift (LP)

1526A. Abschlag der Vs in Aluminium (350 Ex.)



1527. 10 Mark

(Zum 250. Todestag von Johann Friedrich Böttger)

Vs: Kaffeekanne aus Böttger-Steinzeug um 1700, darüber gekreuzte Kurschwerter (Zeichen für „Meißner Porzellan“).

Johann Friedrich Böttger (4.2.1682 Schleiz, † 13.3.1719 Dresden), Alchimist, erfand 1705 bei Schmelzversuchen von Mineralien das nach ihm benannte Böttger-Steinzeug und 1709 das europäische weiße Hartporzellan.*

Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.

Tag der Ausgabe: 15.12.1969

1969 (A)	100.313	(PP: wenige Ex., LP)	130.–	150.–

Eingeschmolzen: 33.661 Stück

1527A. Abschlag der Vs in Aluminium (300 Ex.)



S

1528. 10 Mark
(Zum 200. Geburtstag von Ludwig van Beethoven)
Vs: Ludwig van Beethoven
F 4 (Künstlerzeichen, F = Fitzenreiter, 4 = Bertram)
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Fitzenreiter, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 15.9.1970

1970 (A)	100.265	(PP: wenige Ex., LP)	120.–	145.–

Eingeschmolzen: 27.992 Stück
Aus gleichem Anlaß: Bundesrepublik Deutschland 5 DM 1970 (Nr. 408).

1528F. 10 Mark (Beethoven)
ohne Randschrift (LP)

1528A. Abschlag der Vs in Aluminium (300 Ex.)



1529. 20 Mark
(Zum 150. Geburtstag von Friedrich Engels)
Vs: Friedrich Engels
** 28.11.1820 Barmen, † 5.8.1895 London, Mitbegründer des Marxismus. Unter dem Halsabschnitt LG (Künstlerzeichen, L = Lichtenfeld, G = Gnauck).*
Entwurf Vs und Rs: Prof. Gerhard Lichtenfeld, Halle, und Prof. Günther Gnauck, Halle.
Tag der Ausgabe: 15.9.1970

1970 (A)	83.615	(PP: wenige Ex., LP)	190.–	230.–

Eingeschmolzen: 35.896 Stück

1529F. 20 Mark (Engels)
doppelte Randschrift (LP)

1529A. Abschlag der Vs in Aluminium (330 Ex.)





1530. 5 Mark

(Zum 125. Geburtstag von Wilhelm Conrad Röntgen)
Vs: Schematische Darstellung einer Röntgenröhre
Wilhelm Conrad Röntgen (27.3.1845 Lennep/Rheinland, † 10.2. 1923 München) entdeckte 1895 die nach ihm benannten Röntgenstrahlen, 1901 erhielt er den Nobelpreis für Physik.*
Entwurf der Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 10.12.1970

1970	(A)	100.244	(PP: wenige Ex., LP)	40.–	50.–

Eingeschmolzen: 7 Stück
Zum 150. Geburtstag 1995: Bundesrepublik Deutschland 10 DM (Nr. 461).

1530F. 5 Mark (Röntgen)
ohne Randschrift (LP)

1530A. Abschlag der Vs in Aluminium (350 Ex.)
a) mit Randstab auf der Rückseite
b) ohne Randstab auf der Rückseite





1531. 20 Mark

(Zum 100. Geburtstag von Heinrich Mann)
Vs: Heinrich Mann
** 27.3.1871 Lübeck, † 12.3.1950 Santa Monica (Calif./USA), sozialkritischer Schriftsteller*
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Fitzenreiter, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.

Tag der Ausgabe: 10.3.1971			Stgl. matt	Exp.
1971 (A)	2.029.000	10.–	35.–	70.–

Eingeschmolzen: 780.133 Stück
Alle Münzen mit Randschrift kommen nach dem Gesetz der Serie in zweifacher Art vor: Randschrift von der Vorderseite oder von der Rückseite lesbar. Bei Nr. 1531 ist die Randschrift (viermal 20 MARK) abwechselnd von vorn und von der Rückseite aus lesbar. Dadurch können Verschiedenheiten nicht mehr auftreten. Nr. 1531 ist die einzige Münze der DDR, bei der die Randschrift in dieser Form angewandt worden ist (sonst nur noch bei der Produktionsprobe Nr. 1537P bekannt).



1532. 10 Mark
(Zum 500. Geburtstag von Albrecht Dürer)
Vs: Monogramm von Albrecht Dürer (siehe Nr. 410)
Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 1.7.1971

1971 (A)	100.112	(PP: wenige Ex., LP)	120.–	145.–

Eingeschmolzen: 38.888 Stück
Aus gleichem Anlaß: Bundesrepublik Deutschland 5 DM 1971 (Nr. 410); zum 400 Todestag 1928, Weimarer Republik 3 RM (Nr. 332).

1532A. Abschlag der Vs in Aluminium (300 Ex.)



1532P. 10 Mark (Dürer)
Rändelungsprobe mit vertieften Halbmonden in gegenständiger Anordnung (LP)



1533. 20 Mark

(Zum 100. Geburtstag von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg)
Vs: Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg
*K. Liebknecht: *13.8.1871 Leipzig, ermordet 15.1.1919 Berlin, Rechtsanwalt, Reichstagsabgeordneter, Politiker der äußersten Linken, Führer des Spartakusbunds, von Angehörigen der Regierungstruppen bei der Festnahme ermordet.*
*R. Luxemburg: * 5.3.1870 Zamość (Polen), ermordet 15.1.1919 Berlin. Journalistin, Politikerin der äußersten Linken. Mitbegründerin des Spartakusbunds, wie Karl Liebknecht bei der Festnahme ermordet.*
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Fitzenreiter, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 1.7.1971

1971 (A)	76.814	(PP: wenige Ex., LP)	175.–	210.–

Eingeschmolzen: 29.349 Stück

1533A. Abschlag der Vs in Aluminium (410 Ex.)





1534. 5 Mark

(Zum 400. Geburtstag von Johannes Kepler)

Vs: Darstellung des 2. Keplerschen Gesetzes mit der elliptischen Bahn der Erde um die Sonne.

Johannes Kepler (27.12.1571 Weil der Stadt/Württemberg, † 15.11.1630 Regensburg), Mathematiker und Astronom, entdeckte die Gesetze der Planetenbewegung (Keplersche Gesetze). Das auf der Münze dargestellte 2. Gesetz lautet: Die Verbindungslinie Sonne – Planet überstreicht in gleichen Zeiten gleiche Flächen. Daraus ist zu schlußfolgern, daß die Bahngeschwindigkeit des Planeten umso größer ist, je mehr er sich der Sonne nähert.*

Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.

Tag der Ausgabe: 15.10.1971

1971 (A) 100.266 (PP: wenige Ex., LP) 40.– 50.–

Eingeschmolzen: 27 Stück

1534P. Einseitiger Abschlag der Motivseite (12,1 g), LP

1534A. Abschlag der Vs in Aluminium (450 Ex.)





1535. 20 Mark

(Ernst Thälmann)

Vs: Ernst Thälmann

** 16.4.1886 Hamburg, † 18.8.1944 Buchenwald, 1925 bis 1933 Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands, 1933 verhaftet, 1944 im Konzentrationslager Buchenwald ermordet.*

Entwurf Vs und Rs: Wilfried Fitzenreiter, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.

Tag der Ausgabe: 10.12.1971

				Stgl. matt	Exp.
1971	(A)	10.003.431	10.–	20.–	50.–

Eingeschmolzen: 5.117.914 Stück

Zum 100. Geburtstag 1986: DDR 10 M (Nr. 1608).





1536. 5 Mark

(Berlin, Hauptstadt der DDR)
Vs: Brandenburger Tor
*Erbaut 1789 bis 1793 von Karl Gotthard Langhans (*1732, † 1808). Das Tor ist 62,5 m breit, 20 m hoch und besteht aus einem Doppelportikus von zwölf dorischen 14 m hohen Säulen, die fünf Durchgänge bilden. Auf dem Tor steht eine Nachbildung der von Schadow modellierten Quadriga mit der Siegesgöttin (Original im Krieg schwer beschädigt und später verschrottet). Siehe Nr. 452 und Nr. 1629.*
Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin, und Wilfried Fitzenreiter, Berlin.

Tag der Ausgabe: 8.5.1972					PP
1971 A	18.137.822		8.–	20.–	–
1979 A	32.500		30.–	70.–	–
1980 A	29.800		25.–	50.–	–
1981 A	30.900		25.–	50.–	–
1982 A*	30.000	(PP: 2.500)	25.–	50.–	250.–
1983 A	3.000		1800.–	2100.–	–
1984 A	18.500	(PP: 3.015)	100.–	150.–	180.–
1985 A	3.000		1800.–	2100.–	–
1986 A	15.780	(PP: 2.800)	120.–	190.–	220.–
1987 A	347.310	(PP: 6.424)	25.–	50.–	100.–
1988 A	25.650	(PP: 2.300)	30.–	65.–	120.–
1989 A	25.500	(PP: 2.405)	30.–	65.–	120.–
1990 A	50.500		30.–	65.–	–

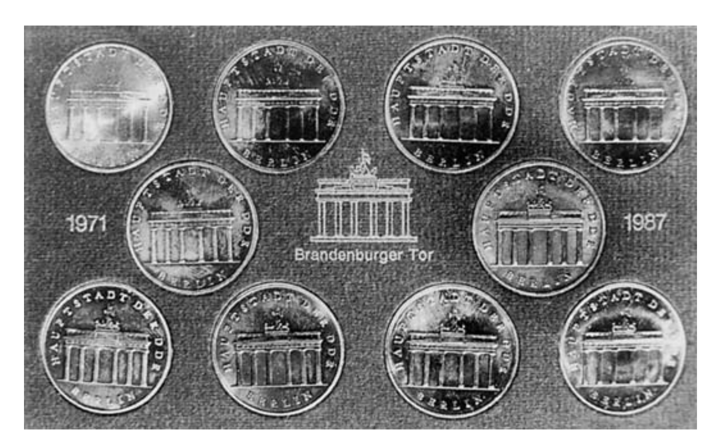
*) Von 1982 gibt es Probeabschläge, deren Umschriftenabstand auf der Motivseite schon dem der ab 1983 geprägten Stücke entspricht.

Eingeschmolzen: 16.437.680 Stück vom Jahrgang 1971 und 35.400 Stück vom Jahrgang 1987.

1536F1. 5 Mark (Brandenburger Tor)
ohne Randschrift (LP)

1536F2. 5 Mark (Brandenburger Tor)
mit doppelter [a) gleichlaufend, b) gegenläufig] Randschrift (LP)

1536P. 5 Mark (Brandenburger Tor) 1971
Fahne über der Quadriga ohne Strukturierung (LP)



5-Mark-Satz
Zusammenstellung aller zehn Jahrgänge 1971, 1979 – 1987 in Originalverpackung

3000 4400.–

Alle Exemplare der Jahrgänge 1983 und 1985, die im Handel einzeln angeboten werden, stammen aus geöffneten Sätzen.





1537. 20 Mark
(Friedrich von Schiller)
Vs: Friedrich von Schiller
** 10.11.1759 Marbach (Württemberg), † 9.5.1805 Weimar, Dichter.*
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Fitzenreiter, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.

Tag der Ausgabe: 1.3.1972			Stgl. matt	Exp.
1972 A	7.480.378	10.–	25.–	70.–

Eingeschmolzen: 3.825.475 Stück
Weitere Gedenkmünzen zu Ehren Schillers: Zum 175 Geburtstag 1934, Drittes Reich 2 und 5 RM (Nr. 358 und 359), zum 150 Todestag 1955, Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 389).

1537F. 20 Mark (Schiller)
ohne Randschrift (LP)

1537P. 20 Mark (Schiller)
Produktionsprobe aus der Vs von Nr. 1537 und Rs von Nr. 1531 (3 Ex.). Die Randschrift (viermal 20 MARK) ist abwechselnd gegenständig angeordnet wie bei N. 1531 (LP).

1537G. 20 Mark (Schiller)
Materialprobe (einseitiger Abschlag der Wertseite) in Gold, 30,5 g, (5 Ex.).



1538. 20 Mark

(Zum 500. Geburtstag von Lucas Cranach d. Ä.)
Vs: Geflügelte Schlange mit Krone und Ring (Künstlerzeichen des Malers).
*Lucas Cranach der Ältere (eigentlich Sunder oder Müller, er benannte sich nach seinem Geburtsort Kronach), * Oktober 1472 Kronach bei Bamberg, † 16.10.1553 Weimar.*
Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 18.5.1972

1972 (A)	80.096	(PP: wenige Ex., LP)	160.–	190.–

Eingeschmolzen: 32.548 Stück

1538A. Abschlag der Vs in Aluminium (300 Ex.)

1538M. Medaille
Vs wie Nr. 1538, Rs: Inschrift A MÜNZE DER DDR (nur PP)





1539. 10 Mark
(Buchenwalddenkmal)
Vs: Teilansicht des Buchenwalddenkmals
In Buchenwald (in der Nähe von Weimar) lag eines der größten nationalsozialistischen Konzentrationslager.
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Fitzenreiter, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.

Tag der Ausgabe: 1.6.1972				Stgl. matt	Exp.
1972	A	15.108.481	8.–	30.–	50.–

Eingeschmolzen: 11.555.061 Stück

1539F. 10 Mark (Buchenwalddenkmal)
Randschrift einmal 0 MARK statt 10 MARK.





1540. 5 Mark

(Zum 75. Todestag von Johannes Brahms)
Vs: Das volkstümliche C-Dur-Motiv aus dem 4. Satz der 1. Sinfonie (allerdings mit fehlerhafter Wiedergabe des dritten Tons, der statt „h“ richtig „c“ lauten müßte.
Johannes Brahms (7.5.1833 Hamburg, † 3.4.1897 Wien), Komponist.*
Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 25.8.1972

1972 (A)	100.420	(PP: wenige Ex., LP)	40.–	50.–

Eingeschmolzen: 54 Stück

1540F. 5 Mark (Brahms)
doppelte Randschrift (LP).

1540A. Abschlag der Vs in Aluminium (300 Ex.)





1541. 20 Mark

(Wilhelm Pieck)
Vs: Wilhelm Pieck
** 3.1.1876 Guben, † 7.9.1960 Berlin, kommunistischer Politiker, seit dem 11.10.1949 bis zu seinem Tod Präsident der DDR.*
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Fitzenreiter, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.

Tag der Ausgabe: 1.9.1972			Stgl. matt	Exp.
1972 A	7.633.342	10.–	30.–	70.–

Eingeschmolzen: 5.247.532 Stück

1541F1. 20 Mark (Wilhelm Pieck)
ohne Randschrift (LP)

1541F2. 20 Mark (Wilhelm Pieck)
auf Ronde von Nr, 1539 (10 Mark Buchenwalddenkmal),
ohne Randschrift (LP)



1542. 10 Mark

(Zum 175. Geburtstag von Heinrich Heine)
Vs: Heinrich Heine
** 13.12.1797 Düsseldorf, † 17.2.1856 Paris, eigentlich Harry Heine, Lyriker (siehe Text bei Nr. 466).*
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Fitzenreiter, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 15.11.1972

1972 (A)	100.297	125.–	150.–

Eingeschmolzen: 44.961
Zum 200. Geburtstag 1997: Bundesrepublik Deutschland 10 DM (Nr. 466).

1542A. Abschlag der Vs in Aluminium (300 Ex.)





1543. 5 Mark

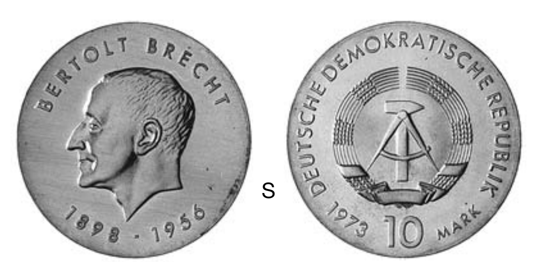
(Meißen)
Vs: Stilisierte Darstellung des Meißner Doms und der Albrechtsburg
Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 20.11.1972

					Exp.
1972 A	10.199.353		5.–	30.–	50.–
1981 A*	40	(PP)		LP	
1983 A	25.000		300.–	380.–	
1983 A	2550	(PP)		550.–	

Eingeschmolzen: 9.269.259 Stück (von 1972)
Weitere Gedenkmünzen auf Meißen: Zur Tausendjahrfeier, Weimarer Republik 3 RM und 5 RM 1929 (Nr. 338 und 339).
*) Mit 1981 A ist ein Probesatz aller Umlaufmünzen mit Nr. 1543 in PP geprägt worden.

1543F1. 5 Mark 1972 A (Meißen)
ohne Randschrift (LP)

1543F2. 5 Mark 1972 A (Meißen)
auf dünnerer Ronde, Gewicht nur 9,2 g statt 9,6 g), LP



1544. 10 Mark

(Zum 75. Geburtstag von Bert[olt] Brecht)
Vs: Bert(olt) Brecht
** 10.2.1898 Augsburg, † 14.8.1956 Berlin, Dramatiker*
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Fitzenreiter, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 5.3.1973

1973 (A)	100.197	(PP: wenige Ex., LP)	120.–	145.–

Eingeschmolzen: 44.784 Stück





1545. 10 Mark

(X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten)
Vs: Stilisierte Festivalblume der X. Weltfestspiele der Jugend und der Studenten in Berlin
Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.

Tag der Ausgabe: 7.5.1973			Stgl.	matt	Exp.
1973 (A)	3.594.022		8.–	25.–	45

Eingeschmolzen: 851.680 Stück

1545F. 10 Mark (X. Weltfestspiele)
mit Randschrift: ⋆ 10 MARK ⋆ (viermal), LP





1546. 5 Mark

(Zum 125. Geburtstag von Otto Lilienthal)
Vs: Stilisierte Darstellung eines Flugapparats
Otto Lilienthal (23.5.1848 Anklam, † 10.8.1896 Berlin, an den Folgen eines Absturzes vom 9.8.), Flugpionier, begann mit dem Studium des Vogelflugs und führte über 2000 Gleitflüge mit selbstgebauten Hängegleitern durch.*
Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 10.7.1973

1973 (A)	100.300	(PP: wenige Ex., LP)	80.–	115.–

Eingeschmolzen: 66 Stück

1546A. Abschlag der Vs in Aluminium (300 Ex.)



1547. 20 Mark
(Zum 60. Todestag von August Bebel)
Vs: August Bebel
** 22.2.1840 Köln, † 13.8.1913 Passugg (Schweiz), sozialdemokratischer Politiker, Führer der deutschen Sozialdemokratie. Links vom Kragen: F4 (Künstlerzeichen, F = Fitzenreiter, 4 = Bertram).*
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Fitzenreiter, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 25.9.1973

1973 (A)	77.360	(PP: wenige Ex., LP)	150.–	175.–

Eingeschmolzen: 30.163 Stück

1547F. 20 Mark (Bebel)
doppelte Randschrift (LP)





1548. 20 Mark
(Otto Grotewohl)
Vs: Otto Grotewohl
** 11.3.1894 Braunschweig, † 21.9.1964 Berlin, seit 12.10.1949 Ministerpräsident bzw. Vorsitzender des Ministerrats der DDR.*
Entwurf Vs und Rs: Ludwig Engelhardt, Berlin, Günter Junge, Berlin, Axel Bertram, Berlin.

Tag der Ausgabe: 12.11.1973			Stgl. matt	Exp.
1973 (A)	2.534.724	8.–	30.–	70.–

Eingeschmolzen: 1.003.517 Stück
Mit der Rs von Nr. 1548 wurde eine Motivprobe zum 30. Jahrestag der DDR hergestellt (Nr. 1573P1).

1548F. 20 Mark (Grotewohl)
ohne Randschrift (LP)

1548P1. 20 Mark (Grotewohl)
einseitiger Abschlag der Bildseite (LP)

1548P2. 20 Mark (Grotewohl)
einseitige Motivprobe mit anderem Kopfbild im vollen Schriftkreis (LP)



1549. 20 Mark
(Zum 250. Geburtstag von Immanuel Kant)
Vs: Immanuel Kant
** 22.4.1724 Königsberg, † 12.2.1804 Königsberg, Philosoph, Hauptvertreter der klassischen idealistischen Philosophie. Rechts vom Kopf: F 4 (Künstlerzeichen, F = Fitzenreiter, 4 = Bertram).*
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Fitzenreiter und Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 8.3.1974

1974	(A)	67.883		150.–	175.–
1974	(A)	4.284	(PP)		360.–

Eingeschmolzen: 23.418 Stück
Aus gleichem Anlaß: Bundesrepublik Deutschland 5 DM 1974 (Nr. 414).

1549M. Medaille
Vs wie Nr. 1549, Rs: Inschrift A MÜNZE DER DDR (nur PP)





1550. 5 Mark

(Zum 100. Todestag von Philipp Reis)
Vs: Darstellung des von Philipp Reis entwickelten Telefons
Johann Philipp Reis (7.1.1834 Gelnhausen, † 14.1.1874 Friedrichsdorf bei Homburg), konstruierte den ersten Fernsprecher, den er am 26.10.1861 der Öffentlichkeit vorstellte.*
Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 17.6.1974

1974 A	100.200	(PP: wenige Ex:, LP)	40.–	55.–

Eingeschmolzen: 78 Stück





1551. 10 Mark

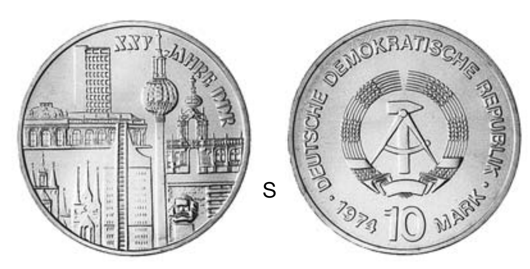
(25 Jahre DDR)
Vs: ALLES MIT DEM VOLK · ALLES FÜR DAS VOLK
Zum 25. Jahrestag der Gründung der DDR
Entwurf Vs und Rs: Günter Junge, Berlin.
Tag der Ausgabe: 20.8.1974

				Exp.
1974 A	2.290.000	10.–	25.–	50.–

1551P. 10 Mark
(25 Jahre DDR)
Vs und Rs: Wie Nr. 1551 aber in Silber (500/1000 fein), es wurden die gleichen Stempel verwendet, Rand: ⋆ 10 MARK (dreimal)
Entwurf Vs und Rs: Günter Junge, Berlin.

1974 A	1500	2500.–

Bei Nr. 1551P handelt es sich um eine Legierungsprobe. 1974 wurde geplant, künftig die silbernen Gedenkmünzen aus der Legierung Ag 500/Cu 500 herzustellen. Nr. 1551P ist die erste Materialprobe in dieser neuen Legierung. Durchmesser 31,0 mm, Gewicht (17,0 g) und Randschrift decken sich mit den 10-Mark-Gedenkmünzen. Vgl. auch Nr. 1554P1.



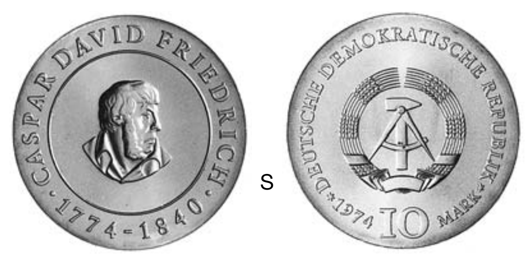
1552. 10 Mark
(25 Jahre DDR)
Vs: Darstellung markanter historischer und moderner Bauwerke in der DDR
Kulturpalast in Neubrandenburg, Schloß Sanssouci in Potsdam, Fernsehturm in Ost-Berlin, Kronentor im Zwinger zu Dresden, Dom und Severikirche in Erfurt, Karl-Marx-Monument in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz), Universitätshochhaus in Leipzig. Die Deutsche Demokratische Republik ist am 7.10.1949 gegründet worden.
Entwurf Vs und Rs: Gerhard Rommel, Berlin, und Dietrich Dorfstecher, Berlin.
Tag der Ausgabe: 20.8.1974

1974 (A)	70.200	(PP: 200)	120.–	145.–
1974 (A)	200	(PP)*		9200.–

*) Infolge Stempelüberarbeitung fehlt bei einigen PP-Exemplaren die Spitze des Fernsehturms

Eingeschmolzen: 17.615 Stück
Diese Münze hat im Unterschied zu den bisherigen Gedenkmünzen in Silber einen Randstab. Aus gleichem Anlaß: Nr. 1551.

1552P. 10 Mark (25 Jahre DDR)
Vs und Rs wie Nr. 1552, jedoch Randschrift von Nr. 1636 (J. G. Fichte), späterer Abschlag (LP)



1553. 10 Mark
(Zum 200. Geburtstag von Caspar David Friedrich)
Vs: Caspar David Friedrich
** 5.9.1774 Greifswald, † 7.5.1840 Dresden, Landschaftsmaler, Hauptvertreter der deutschen Romantik.*
Entwurf Vs und Rs: Ludwig Engelhardt, Berlin, und Günter Junge, Berlin.
Tag der Ausgabe: 8.11.1974

1974	(A)	75.000	120.–	150.–
1974	(A)	100 (PP)		14700.–

*) Die Normalversion der PP-Stücke hat mattierte Felder; es gibt jedoch auch einige Exemplare, bei denen die Felder ebenfalls poliert (spiegelnd) sind.

Eingeschmolzen: 25.584 Stück

1553P. Abschlag in Neusilber/Kupfer (bimetallisch), glatter Rand (1983 hergestellt)



1553M1. Medaille (bimetallisch)
Vs: Wie vorher
Rs: „1974 A 1983“ statt „1974 10 MARK“

1553M2. Medaille (bimetallisch)
Vs: Wie vorher
Rs: Nur Staatsbezeichnung in der Umschrift



1554. 10 Mark
(Zum 100. Geburtstag von Albert Schweitzer)
Vs: Albert Schweitzer
** 14.1.1875 Kaysersberg (Elsaß), † 4.9.1965 Lambarene (Gabun), Theologe, Bach-Forscher, Orgelspieler, Arzt (vgl. Nr. 418). Am Halsabschnitt: F 4 (Künstlerzeichen, F = Fitzenreiter, 4 = Bertram).*
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Fitzenreiter, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 31.1.1975

1975 (A)	101.100		120.–	150.–
1975 (A)	1040	(PP)		3200.–

Eingeschmolzen: 36.657 Stück
Aus gleichem Anlaß: Bundesrepublik Deutschland 5 DM 1975 (Nr. 418).

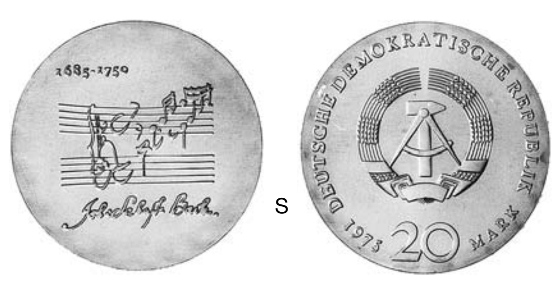
1554P1. 10 Mark (Zum 100. Geburtstag von Albert Schweitzer)
Vs: Wie Nr. 1554
Rs: Wie Nr. 1557
Rand: glatt

1975 A	8810	350.–

Bei Nr. 1554P handelt es sich um eine Legierungsvariante Ag 500/Cu 500 wie bei Nr. 1551P.

1554P2. 10 Mark (Zum 100. Geburtstag von Albert Schweitzer)
einseitige Abschläge der Vs (Produktionsprobe)

1554A. Abschlag der Vs in Aluminium (306 Ex.)



1555. 20 Mark

(Zum 225. Todestag von Johann Sebastian Bach)
Vs: Detail der Originalpartitur aus: „Das wohltemperirte Clavier“ und Schriftzug „ Joh : Sebast : Bach“
Johann Sebastian Bach (21.3.1685 Eisenach, † 28.7.1750 Leipzig), bedeutendster deutscher Komponist der Barockzeit.*
Entwurf Vs und Rs: Prof. Klaus Wittkugel, Berlin.
Tag der Ausgabe: 21.4.1975

1975 (A)	72.157		210.–	260.–
1975 (A)	3 (PP)			LP

Eingeschmolzen: 22.663 Stück

1555P1. 20 Mark

(Zum 225. Todestag von Johann Sebastian Bach)
Vs: Wie Nr. 1555, jedoch Noten und Schrift vertieft
Rs: Wie Nr. 1555
Entwurf Vs und Rs: Prof. Klaus Wittkugel, Berlin.

1975 (A)	10.257		420.–
1975 (A)	4 (PP)		LP





1556. 5 Mark

(Zum 100. Geburtstag von Thomas Mann)
Vs: Thomas Mann
** 6.6.1875 Lübeck, † 12.8.1955 Zürich (Schweiz), Schriftsteller mit Weltgeltung, 1929 Nobelpreis für Literatur*
Entwurf Vs und Rs: Rainer Radack, Berlin, und, Erika Schöneberg, Berlin.
Tag der Ausgabe: 9.5.1975

1975 (A)	102.355	35.–	45.–

Eingeschmolzen: 1 Stück





1557. 10 Mark

(20 Jahre Warschauer Vertrag)
Vs: XX (= 20) Jahre Warschauer Vertrag
Sieben Staatswappen in drei Reihen:
1. Reihe: Tschechoslowakei (ČSSR), DDR
2. Reihe: Rumänien, Sowjetunion, Bulgarien
3. Reihe: Polen, Ungarn

Der Warschauer Vertrag vom 14.5.1955 war ein Freundschafts- und Beistandsvertrag zwischen den Staaten des Ostblocks (bis 1968 gehörte auch Albanien dazu). In dem Vertrag sicherten sich die Mitglieder Beistand gem. Art. 51 der UNO-Satzung bei Angriff auf das europäische Gebiet eines Teilnehmers zu. Gleichzeitig bot der Vertrag die Rechtsgrundlage für die Stationierung sowjetischer Truppen in diesen Staaten.

Entwurf Vs und Rs: Werner Rosenthal, Berlin, und Dietrich Dorfstecher, Berlin.

Tag der Ausgabe: 9.5.1975			Stgl. matt	Exp.
1975 A	2.522.356	10.–	25.–	45,–

Eingeschmolzen: 615.610 Stück





1558. 5 Mark

(Internationales Jahr der Frau)

Vs: Stilisierte Darstellung von drei Frauenköpfen im Profil, links davon das Symbol des Internationalen Jahrs der Frau.

Die UNO hatte das Jahr 1975 zum Internationalen Jahr der Frau erklärt.

Entwurf Vs und Rs: Klaus Hennig, Berlin, und Axel Bertram, Berlin.

Tag der Ausgabe: 16.6.1975

1975 (A)	161.047	30.–	40.–





1559. 5 Mark

(Zum 200. Geburtstag von Ferdinand von Schill)

Vs: Husarentschako und Husarensäbel

*Ferdinand von Schill (*6.1.1776 Wilmsdorf bei Dresden, † 31.5.1809, Stralsund), preußischer Major und Kommandeur eines Husarenregiments, versuchte 1809 auf eigene Faust durch einen Angriff auf napoleonische Truppen den preußischen König mitzureißen. Das Unternehmen scheiterte jedoch und von Schill fiel im Kampf in Stralsund.*

Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.

Tag der Ausgabe: 6.1.1976

1976 (A)	100.216 (PP: wenige Ex., LP)	50.–	65.–

Eingeschmolzen: keine





1560. 10 Mark

(20 Jahre Nationale Volksarmee)
Vs: Brustbild eines Soldaten der Nationalen Volksarmee.
Entwurf Vs und Rs: Prof. Klaus Wittkugel, Berlin, und Gerhard Rommel, Berlin.

Tag der Ausgabe: 10.2.1976				Exp.
1976 A	754.508	15.–	30.–	70.–

Eingeschmolzen: 165.660 Stück
Zum 25. Jahrestag der Nationalen Volksarmee: Vgl. Nr. 1578.



1561. 20 Mark
(Zum 150. Geburtstag von Wilhelm Liebknecht)
Vs: Wilhelm Liebknecht
** 29.3.1826 Gießen, † 7.8.1900 Berlin. Mitbegründer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.*
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Fitzenreiter, Berlin, und Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 15.4.1976

1976	(A)	50.060		150.–	175.–
1976	(A)	4.020	(PP)		350.–

Eingeschmolzen: 6.900 Stück

1561P. 20 Mark (Wilhelm Liebknecht)
Motivprobe mit veränderter Anordnung (leicht nach vorn geneigt) des Brustbilds (LP)



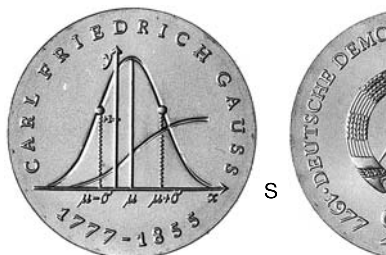
S


1562. 10 Mark

(Zum 150. Todestag von Carl Maria von Weber)
Vs: Carl Maria von Weber
** 18.2.1786 Eutin, † 5.6.1826 London, Komponist der Frühromantik, Schöpfer der Volksoper „Freischütz".*
Entwurf Vs und Rs: Gerhard Rommel, Berlin, und Dietrich Dorfstecher, Berlin.
Tag der Ausgabe: 20.8.1976

1976	(A)	101.642	150.–	180.–
1976	(A)	6.037 (PP)		240.–

Eingeschmolzen: 56.600 Stück



S


1563. 20 Mark

(Zum 200. Geburtstag von Carl Friedrich Gauß)
Vs. Kurve der Normalverteilung (Gaußsche Glockenkurve)
Carl Friedrich Gauß (30.4.1777 Braunschweig, † 23.2.1855 Göttingen), Mathematiker und Astronom. Siehe Text bei Nr. 420.*
Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 18.4.1977

1977	(A)	56.525	200.–	230.–

Eingeschmolzen: 14.023 Stück
Aus gleichem Anlaß: Bundesrepublik Deutschland 5 DM 1977 (Nr. 420).



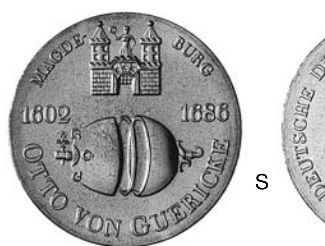


1564. 5 Mark

(Zum 125. Todestag von Friedrich Ludwig Jahn)
Vs: Friedrich Ludwig Jahn
** 11.8.1778 Lanz (Prignitz), † 15.10.1852 Freyburg a. d. Unstrut, Begründer der deutschen Turnbewegung („Turnvater Jahn“), Mitbegründer der Deutschen Burschenschaften. Links vom Kopf: FR (Künstlerzeichen, F = Fitzenreiter, R = Rodewald).*
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Fitzenreiter, Berlin, und Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 15.6.1977

1977	(A)	90.675	75.–	90.–
1977	(A)	10.000 (PP)		150.–

Eingeschmolzen: keine



S



1565. 10 Mark (Zum 375. Geburtstag von Otto von Guericke)
Vs: Oben: Wappen von Magdeburg, darunter die „Magdeburger Halbkugeln“
Die beiden etwa 60 cm großen Halbkugeln wurden lose zusammengesetzt und mit der von Guericke erfundenen Luftpumpe leergepumpt. Die an jede Hälfte angespannten Pferde vermochten wegen des äußeren Luftdrucks nicht, die Halbkugeln auseinanderzureißen. Otto von Guericke (20.11.1602 Magdeburg, † 11.5.1686 Hamburg), Bürgermeister von Magdeburg.*
Entwurf Vs und Rs: Dietrich Dorfstecher, Berlin, und Gerhard Rommel, Berlin.
Tag der Ausgabe: 31.8.1977

1977	(A)	69.316	220.–	260.–
1977	(A)	6.000 (PP)		300.–

Eingeschmolzen: 25.873 Stück



S



1565P. 10 Mark (Zum 375. Geburtstag von Otto von Guericke)
Vs: Oben, Magdeburger Halbkugeln, darunter die Halbkugeln mit je vier Pferden bespannt.
Rs: Ähnlich Nr. 1565, jedoch statt Jahreszahl 1977 „PROBE“
Entwurf Vs und Rs: Gerhard Rommel, Berlin, und Dietrich Dorfstecher, Berlin.

o.J.	(A)	6000	900.–





1566. 5 Mark

(Zum 175. Todestag von Friedrich Gottlieb Klopstock)
Vs: Friedrich Gottlieb Klopstock
** 2.7.1724 Quedlinburg, † 14.3.1803 Hamburg, Dichter. Unter der Büste: LT (Künstlerzeichen, L = Lichtenfeld, T = Thewalt).*
Entwurf Vs und Rs: Prof. Gerhard Lichtenfeld, Halle, und Karl Thewalt, Wittenberg.
Tag der Ausgabe: 28.2.1978

1978 (A)	75.500		70.–	90.–
1978 (A)	4.500	(PP)		180.–

Eingeschmolzen: 5.000 Stück



S



1567. 10 Mark

(Zum 175. Geburtstag von Justus von Liebig)
Vs: Justus von Liebig
** 12.5.1803 Darmstadt, † 18.4.1873 München, Begründer der modernen Düngelehre und der Agrikulturchemie.*
Entwurf Vs und Rs: Rainer Radack, Berlin, und Erika Schöneberg, Berlin.
Tag der Ausgabe: 22.5.1978

1978 (A)	70.601		200.–	230.–
1978 (A)	4.500	(PP)		260.–

Eingeschmolzen: 30.452 Stück





1568. 10 Mark
(Weltraumflug)
Vs: Raumschiff umkreist die Erde
Ausgabe erfolgte aus Anlaß des ersten gemeinsamen sowjetisch-deutschen Raumfahrtunternehmens.
Entwurf Vs und Rs: Rainer Radack, Berlin, und Erika Schöneberg, Berlin.
Tag der Ausgabe: 28.8.1978

1978 A	724.750		45.–	60.–
1978 A	32.075	(Exp.)		70.–
1978 A	2.600	(PP)		1000.–

Eingeschmolzen: 165.660 Stück

1568S. 10 Mark (Weltraumflug)
Materialprobe in Silber, 15,1 g

1978 A	100	(PP)	22 000.–

Eingeschmolzen: 84 Stück

1568P. 10 Mark (Weltraumflug)
auf dünnerer Ronde (9,1 g)





1569. 5 Mark

(Internationales Anti-Apartheid-Jahr)
Vs: Geballte Faust, Internationales Anti-Apartheid-Jahr 1978
Entwurf Vs und Rs: Volker Beyer, Karl-Marx-Stadt, und Joachim Rieß, Karl-Marx-Stadt (Chemnitz).
Tag der Ausgabe: 29.9.1978

1978	A	259.000		40.–	50.–
1978	A	86.270	(Exp.)		70.–
1978	A	4.000	(PP)		190.–

Eingeschmolzen: 88.008 Stück

1569F. 5 Mark (Internationales Anti-Apartheid-Jahr) ohne Randschrift



S



1570. 20 Mark

(Zum 175. Todestag von Johann Gottfried von Herder)

Vs: Johann Gottfried von Herder

** 25.8.1744 Mohrungen/Ostpreußen, † 18.12.1803 Weimar, Theologe, Dichter und Philosoph.*

Entwurf Vs und Rs: Werner Stötzer, Berlin, und Prof. Klaus Wittkugel, Berlin.

Tag der Ausgabe: 8.11.1978

1978 (A)	50.550		200.–	250.–
1978 (A)	4.500	(PP)		320.–

Eingeschmolzen: 14.000 Stück; zum 250. Geburtstag 1994: Bundesrepublik Deutschland 10 DM (Nr. 458).



1571. 20 Mark

(Zum 250. Geburtstag von Gotthold Ephraim Lessing)
Vs: Szenenbild mit Saladin, Nathan und dem Tempelherrn aus dem Schauspiel „Nathan der Weise"
*Gotthold Ephraim Lessing, * 22.1.1729 Kamenz (Lausitz), † 15.2.1781 Braunschweig, Dichter*
Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin.
Tag der Ausgabe: 15.1.1979

1979 (A)	40.489		230.–	270.–
1979 (A)	4.521	(PP)		360.–

Eingeschmolzen: 1.157 Stück
Weitere Gedenkmünzen auf Lessing: Zum 200. Geburtstag: Weimarer Republik 3 und 5 RM 1929 (Nr. 335 und 336), zum 200. Todestag: Bundesrepublik Deutschland 5 DM 1981 (Nr. 429).

1571M. Medaille
Vs wie Nr. 1571, Rs: Inschrift A MÜNZE DER DDR (nur PP)





1572. 5 Mark

(Zum 100. Geburtstag von Albert Einstein)
Vs: Albert Einstein
** 14.3.1879 Ulm, † 18.4.1955 Princeton, USA, Physiker, Schöpfer der Relativitätstheorie, Nobelpreis für Physik 1921*
Entwurf Vs und Rs: Heinz Rodewald, Berlin, und Wilfried Fitzenreiter, Berlin.
Tag der Ausgabe: 26.2.1979

1979 (A)	55.500		140.–	160.–
1979 (A)	4.500	(PP)		210.–

Eingeschmolzen: 25 Stück





1573. 20 Mark
(30 Jahre DDR)
Vs: Porträt eines Arbeiters und einer Arbeiterin vor einer Chemieanlage.
Entwurf Vs und Rs: Gerhard Rommel, Berlin, und Dietrich Dorfstecher, Berlin.
Tag der Ausgabe: 29.6.1979

1979 A	975.050	20.–	35.–
1979 A	25.950 (Exp.)		60.–

Eingeschmolzen: 358.925 Stück





1573P1. 20 Mark (30 Jahre DDR)
Vs. von Nr. 1573, Rs. von Nr. 1548 (20 Mark Grotewohl)

1973 A	wenige Ex.	8000.–





1573P2. 20 Mark
(30 Jahre DDR)
Vs: Stilisierte Blätter
Rand: glatt
Entwurf Vs und Rs: Volker Beier, Karl-Marx-Stadt, und Joachim Rieß, Karl-Marx-Stadt (Chemnitz).

o.J.	10.000	380.–

Eingeschmolzen: keine
Probeprägungen zu der Umlaufmünze zu 20 Mark 1979 (Nr. 1573). Bei diesem Stück ist auf der Wertseite das Prägejahr durch das Wort „PROBE“ ersetzt worden. Es gibt auch einseitige Abschläge der Vs.





1573P3. 20 Mark (30 Jahre DDR)
Vs: Stilisierte Blätter (Nr. 1573P2)
Rs: In sieben Zeilen A / DEUTSCHE / DEMOKRATISCHE / REPUBLIK / PROBE / 20 / MARK

1573P4. 20 Mark (30 Jahre DDR)
einseitige Motivprobe, Staatswappen auf Nelke aufgelegt, am Stiel der Nelke die Jahreszahlen 1949 und 1979





1573M. Medaille
Vs wie Nr. 1573P4, Rs: Inschrift A VEB MÜNZE DER DDR
(nur PP, 700.– DM); Nr. 1573M gibt es auch vergoldet (850.– DM)

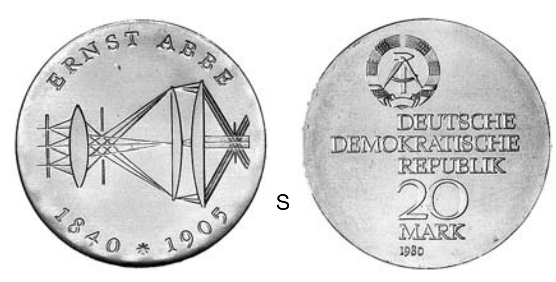


S


1574. 10 Mark
(Zum 175. Geburtstag von Ludwig Feuerbach)
Vs: Porträt des Philosophen Ludwig Feuerbach
** 28.7.1804 in Landshut, † 13.9.1872 in Rechenberg (bei Nürnberg)*
Entwurf Vs und Rs: Rainer Radack, Berlin, und Erika Schöneberg, Berlin.
Tag der Ausgabe: 20.7.1979

1979 (A)	50.500	(PP: 4500)	300.–	380.–
1979 (A)	4.500	(PP)		400.–

Eingeschmolzen: 11.666 Stück



1575. 20 Mark

(Zum 75. Todestag von Ernst Abbe)
Vs: Schematische Darstellung des Strahlenverlaufs im Mikroskop zur Verdeutlichung der Mikroskoptheorie Abbes.
** 23.1.1840 in Eisenach, † 14.1.1905 in Jena. Ernst Abbe, deutscher Physiker und Astronom, trat 1867 in die Zeiß-Werke in Jena ein und führte sie nach dem Tode von Carl Zeiß 1888 weiter.*
Entwurf Vs und Rs: Volker Beier, Karl-Marx-Stadt, und Joachim Rieß, Karl-Marx-Stadt (Chemnitz).
Tag der Ausgabe: 27.2.1980

1980 (A)	39.500		170.–	200.–
1980 (A)	5.503	(PP)		240.–

Eingeschmolzen: keine
Von der Nr. 1575 wurden zu den XXII. Olympischen Spielen 1200 Ex. von privater Seite in den USA mit einem Gegenstempel versehen (zwei Läufer, CITIUS · ALTIUS · FORTIUS und 1980 MOSCOW GAMES). Es handelt sich dabei um keine offizielle Gegenstemplung. Von dem Gegenstempel gibt es zwei Varianten, einmal mit korrekter Zahl XXII (400 Ex., 900.–) und beim zweiten Typ mit falscher Zahl XIX (800 Ex., 750.–).



Gegenstempel mit falscher Zahl XIX



1575M. Medaille
Vs wie Nr. 1575, Rs: Inschrift A VEB MÜNZE DER DDR (nur PP)





1576. 5 Mark

(Zum 75. Todestag von Adolf von Menzel)
Vs: Porträt des Malers und Grafikers Adolf von Menzel
** 8.12.1815 in Breslau, † 9.2.1905 in Berlin*
Entwurf Vs und Rs: Gerhard Rommel, Berlin, und Dietrich Dorfstecher, Berlin.
Tag der Ausgabe: 20.6.1980

1980	(A)	54.750		90.–	120.–
1980	(A)	5.500	(PP)		200.–

Eingeschmolzen: keine



S


1577. 10 Mark

(Zum 225. Geburtstag von Gerhard Johann David Scharnhorst)
Vs: Brustbild von Gerhard Johann David Scharnhorst
** 12.11.1755 in Bordenau (bei Neustadt am Rübenberg), † 28.6. 1813 in Prag, preußischer General, der seit 1808 die preußische Heeresreform durchführte, bedeutender Militärtheoretiker.*
Entwurf Vs und Rs: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 15.9.1980

1980	(A)	49.500		100.–	120.–
1980	(A)	5.500	(PP)		180.–

Eingeschmolzen: 3 Stück





1578. 10 Mark

(25 Jahre Nationale Volksarmee der DDR)
Vs: Darstellung eines Panzers, dreier Jagdflugzeuge und eines Raketenschnellboots
Entwurf Vs und Rs: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 2.2.1981

1981	A	780.000		30.–	45.–
1981	A	30.300	(Exp.)		60.–
1981	A	5.500	(PP)		150.–

Eingeschmolzen: 183.600 Stück
Bereits 1976 erschien eine Gedenkmünze zum 20. Jahrestag der Gründung der NVA (Nr. 1560).



S



1579. 20 Mark

(Zum 150. Todestag des Freiherrn vom und zum Stein)

Vs: Porträt des preußischen Reformers Freiherr vom und zum Stein

** 26.10.1757 in Nassau, † 29.6.1831 auf Schloß Cappenberg/ Westfalen. Siehe Text bei Nr. 348.*

Entwurf Vs und Rs: Volker Beier, Karl-Marx-Stadt, und Joachim Rieß, Karl-Marx-Stadt (Chemnitz).

Tag der Ausgabe: 9.3.1981

1981	(A)	39.500		150	170.–
1981	(A)	5.500	(PP)		240.–

Eingeschmolzen: 236 Stück

Weitere Gedenkmünzen: 100 Todestag 1931: Weimarer Republik 3 RM (Nr. 348) und 150. Todestag 1981: Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 430). Siehe auch Nebengebiete (Westfalen).




1580. 5 Mark

(Zum 450. Todestag von Tilman Riemenschneider)
Vs: Porträt des Holzschnitzers Tilman Riemenschneider
** um 1460 in Heiligenstadt (Eichsfeld), † 1531 in Würzburg*
Entwurf Vs und Rs: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 1.6.1981

1981 (A)	54.500		100.–	130.–
1981 (A)	5.500	(PP)		200.–

Eingeschmolzen: keine



S



1581. 10 Mark

(Zum 150. Todestag von Georg Wilhelm Friedrich Hegel)
Vs: Porträt des Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel
** 27.8.1770 in Stuttgart, † 14.11.1831 in Berlin*
Entwurf Vs und Rs: Ludwig Engelhardt, Berlin, und Prof. Günter Junge, Berlin.
Tag der Ausgabe: 1.9.1981

1981 (A)	49.500		90.–	120.–
1981 (A)	5.500	(PP)		180.–

Eingeschmolzen: keine

Es gibt Stücke in Stgl., die im plombierten Rahmen „MdF“ (Ministerium der Finanzen) herausgegeben wurden.





1582. 10 Mark

(700 Jahre Münzprägung in Berlin)
Vs: Darstellung der ältesten bekannten Berliner Münze, die ab 1369 geprägt wurde (sog. „ewiger Pfennig“).
Entwurf Vs und Rs: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 18.11.1981

1981	(A)	54.540		80.–	100.–
1981	(A)	5.500	(PP)		180.–

Eingeschmolzen: keine

Es gibt Stücke in Stgl., die im plombierten Rahmen „MdF“ (Ministerium der Finanzen) herausgegeben wurden.



S



1582P1. 10 Mark

(700 Jahre Münzprägung in Berlin)
Vs: Darstellung eines unter Kurfürst Joachim I. von Brandenburg um 1513 geprägten Goldguldens aus der Münzstätte Berlin, der sich heute im Berliner Münzkabinett befindet.
Entwurf Vs und Rs: Heinz Rodewald, Berlin.

1981	(A)	wenige Ex.		LP
1981	(A)	2.250	(PP)	2300.–

Probeprägung zu der Umlaufmünze zu 10 Mark 1981 (Nr. 1582). Randschrift: ERSTE GOLDGULDENPRÄGUNG UM 1513.

1582P2. 10 Mark
(700 Jahre Münzprägung in Berlin)
Bimetall-Produktionsprobe
Außenring = Neusilber, Zentrum = Messing
Vs wie Nr. 1582P1, Rs wie Nr. 1553
Rand: glatt

1582M. Bimetall-Medaille
Außenring Neusilber, Zentrum Tombak
Vs wie Nr. 1582P1, Rs Staatswappen und -name
Rand: glatt



S



1583. 10 Mark
(Zur Eröffnung des Neuen Gewandhauses in Leipzig)
Vs: Wiedergabe des Neuen Gewandhauses in Leipzig, darüber musikalisches Zierstück aus einer Partitur.
Mit dem Neubau des Gebäudes besitzt das weltberühmte Gewandhausorchester wieder ein eigenes Haus für seine Konzerte.
Entwurf Vs und Rs: Volker Beier, Karl-Marx-Stadt, und Joachim Rieß, Karl-Marx-Stadt (Chemnitz).
Tag der Ausgabe: 1.3.1982

1982 (A)	49.510		110.–	140.–
1982 (A)	5.500	(PP)		180.–

Eingeschmolzen: 345 Stück





1584. 5 Mark

(Zum 200. Geburtstag von Friedrich Wilhelm August Fröbel)
Vs: Spielende Kindergruppe mit Kugeln, Walzen und Würfeln.
** 21.4.1782 in Oberweißbach, † 21.6.1852 in Marienthal. Friedrich Fröbel, Pädagoge, Gründer des ersten Kindergartens.*
Entwurf Vs und Rs: Gerhard Rommel, Berlin, und Dietrich Dorfstecher, Berlin.
Tag der Ausgabe: 5.4.1982

1982	(A)	54.500	100.–	125.–
1982	(A)	5.500 (PP)		220.–

Eingeschmolzen: keine





1585. 5 Mark

(Zum 150. Todestag von Johann Wolfgang von Goethe)
Vs: Darstellung von Goethes Gartenhaus in Weimar, das ihm Herzog Carl August 1776 schenkte, um ihn dadurch an Weimar zu binden.
Das Gartenhaus diente dem Dichter in späteren Jahren als Zufluchtsort, an dem er Ruhe und Erholung von seinen Amtspflichten fand.
Entwurf Vs und Rs: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 22.6.1982

1982 A	205.500	45.–	60.–
1982 A	40.000 (Exp.)		75.–
1982 A	5.500 (PP)		150.–

Eingeschmolzen: 25100 Stück
Weitere Gedenkmünzen:
100. Todestag 1932: Weimarer Republik 3 und 5 RM (Nr. 350/351)
220. Geburtstag 1969: DDR 20 M (Nr. 1525)
150. Todestag 1982: Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 432)
250. Geburtstag 1999: Bundesrepublik Deutschland 10 DM (Nr. 473).

1585P. Wie Nr. 1585, jedoch nur das Gartenhaus mattiert, die Bäume spiegelnd (bei der normalen PP-Version sind Bäume und Haus mattiert)
Fortlaufend numeriert von 1 bis 210 als Punze* über MARK.

1982	210 (PP)	LP

*) Einige Exemplare sind auch ohne eingepunzte Nummer bekannt.





1586. 5 Mark

(Wartburg bei Eisenach)
Vs: Ansicht der Wartburg aus der Vogelperspektive.
Luther übersetzte auf der Burg seit 1521 das Neue Testament.
Entwurf Vs und Rs: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 28.7.1982

1982	A	205.500		55.–	70.–
1982	A	41.000	(Exp.)		70.–
1982	A	5.500	(PP)		150.–
	Eingeschmolzen: 25.217 Stück				
1983	A	21.000		700.–	800.–

Eingeschmolzen: keine
Siehe auch Nr. 1588, 1590 und 1591.



1587. 20 Mark

(Zum 125. Geburtstag von Clara Zetkin)
Vs: Porträt von Clara Zetkin
** 5.7.1857 in Wiederau (bei Rochlitz), † 20.6.1933 in Archangelskoje (Sowjetunion). Clara Zetkin war sozialdemokratische, später kommunistische Funktionärin, bis 1933 Alterspräsidentin des Reichstags.*
Entwurf Vs und Rs: Rainer Radack, Berlin, und Erika Schöneberg, Berlin.
Tag der Ausgabe: 30.9.1982

1982	(A)	39.500	140.–	160.–
1982	(A)	5.500 (PP)		230.–

Eingeschmolzen: keine



1587P. 20 Mark

(Zum 125. Geburtstag von Clara Zetkin)
Vs: Porträt von Clara Zetkin (Motivprobe)
Rs: Unten rechts am Rand die eingepunzte laufende Nummer* von 1 bis 90

1982	(A)	90	LP

*) Nr. 1587 P ist auch ohne eingepunzte Nummer bekannt.

Die Mehrzahl der 90 Ex. hat eine Wappenseite wie Nr. 1587 (ohne Randstab). Exemplare mit Randstab sind seltener.





1588. 5 Mark

(Schloßkirche zu Wittenberg)

Vs: Schloßkirche zu Wittenberg

An das Portal der Schloßkirche aus den Jahren 1490 bis 1499 schlug Luther am 31.10.1517 seine 95 Thesen und löste damit die Reformation aus.

Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.

Tag der Ausgabe: 17.1.1983

1983 A	196.500		55.–	70.–
1983 A	68.300	(Exp.)		75.–
1983 A	5.500	(PP)		190.–

Eingeschmolzen: 27.000 Stück

Siehe auch Nr. 1586, 1590 und 1591.



S



1589. 10 Mark

(Zum 100. Todestag von Richard Wagner)

Vs: Darstellung aus dem „Tannhäuser“: Minnesänger im Sängerkrieg auf der Wartburg

*Richard Wagner, * 22.5.1813 Leipzig, † 13.2.1883 Venedig, Opernkomponist und eigener Textdichter, Wagner revolutionierte das Musiktheater.*

Entwurf: Gerhard Rommel, Berlin, und Dietrich Dorfstecher, Berlin.
Tag der Ausgabe: 17.1.1983

1983 (A)	49.500		100.–	120.–
1983 (A)	5.500	(PP)		180.–

Eingeschmolzen: keine





1590. 5 Mark

(Luthers Geburtshaus in Eisleben)
Vs: Gartenseite von Luthers Geburtshaus in Eisleben, unten R (Künstlerzeichen von Heinz Rodewald)
Entwurf Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 10.3.1983

1983	A	197.680		55.–	70.–
1983	A	68.000	(Exp.)		75.–
1983	A	5.500	(PP)		160.–

Eingeschmolzen: 27.100 Stück
Siehe auch Nr. 1586, 1588 und 1591.



1591. 20 Mark

(Zum 500. Geburtstag von Martin Luther)

Vs. Brustbild von Luther, links davon R (Künstlerzeichen von Heinz Rodewald)

** 10.11.1483 Eisleben, † 18.2.1546 Eisleben; Der Thesenanschlag Luthers 1517 in Wittenberg gegen den Ablaßhandel war der Auslöser für die Reformation. Mit seiner Bibelübersetzung trug Luther zur Herausbildung der hochdeutschen Schriftsprache bei.*

Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.

Tag der Ausgabe: 10.3.1983

1983 (A)	40.500		1100.–	1300.–
1983 (A)	5.500	(PP)		1400.–

Eingeschmolzen: keine

Weitere Gedenkmünzen zu Ehren Luthers:

Zum 450. Geburtstag 1933: Drittes Reich 2 und 5 RM (Nr. 352 und 353)

Zum 500. Geburtstag 1983: Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 434), DDR 5 M Wartburg (Nr. 1586), DDR 5 M Schloßkirche zu Wittenberg (Nr. 1588), DDR 5 M Geburtshaus in Eisleben (Nr. 1590)

Zum 400. Reformationsjubiläum 1917: Kaiserreich, 3 Mark 1917 von Sachsen (Nr. 141).



1591P. 20 Mark
(Zum 500. Geburtstag von Martin Luther)
Materialprobe in Neusilber, das Wort PROBE ist unter der 19 der Jahreszahl eingeschlagen, 100 durch Punzierung numerierte Exemplare.

1983 100 (numeriert) 7000.–

Eingeschmolzen: keine



1592. 20 Mark
(Zum 100. Todestag von Karl Marx)
Vs: Porträt und Namenszug des Philosophen, Sozialwissenschaftlers und Politikers.
** 5.5.1818 Trier, † 14.3.1883 London, Begründer des Marxismus*
Rs: DIE PHILOSOPHEN HABEN DIE WELT NUR VERSCHIEDEN INTERPRETIERT, ES KOMMT ABER DARAUF AN, SIE ZU VERÄNDERN. (11. Feuerbach-These)
Entwurf Vs und Rs: Heinz Hoyer, Berlin, und Sneschana Russewa-Hoyer, Berlin.
Tag der Ausgabe: 6.4.1983

1983 A 940.000 25.– 40.–

1983 A	60.000	(Exp.)	55.–
1983 A	6.000	(PP)	130.–

Eingeschmolzen: 344.386 Stück
Weitere Gedenkmünzen auf Marx:
Zum 150. Geburtstag 1968: DDR 20 M (Nr. 1521)
Zum 100. Todestag 1983: Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 433).



1592P. 20 Mark
(Zum 100. Todestag von Karl Marx)
Motivprobe in Neusilber mit dem Geburts- und Sterbejahr neben dem Namenszug. Auf der Rs sind das Wort PROBE und die Seriennummer von 1 bis 100 einpunziert.

1983 A	100	(numeriert)	7000.–

Eingeschmolzen: keine
Es existieren auch Abschläge ohne Seriennummer und ohne das prunzierte Wort PROBE.





1593. 10 Mark

(30 Jahre Kampfgruppen)

Vs: Ein Arbeiter mit Schutzhelm, ein anderer mit Stahlhelm; unten das Emblem der Kampfgruppen

Bei den Kampfgruppen handelte es sich um paramilitärische Verbände, die aus Berufstätigen gebildet wurden.

Entwurf: Evelyn Nitzsche-Hartnick, Berlin.

Tag der Ausgabe: 15.9.1983

1983	A	460.900		40.–	50.–
1983	A	45.000	(Exp.)		60.–
1983	A	5.000	(PP)		170.–

Eingeschmolzen: 111.920 Stück





1593P1. 10 Mark

(30 Jahre Kampfgruppen)

Motivprobe in Neusilber mit einem zusätzlichen Kampfgruppenabzeichen an der Schulter der rechten Person. Auf der Rs sind das Wort PROBE geprägt und die Seriennummer von 1 bis 100 einpunziert.

1983	A	100	(numeriert)	6000.–

Eingeschmolzen: keine





1593P2. 10 Mark
(30 Jahre Kampfgruppen)
Motivprobe in Neusilber wie Nr. 1593 P1, jedoch das Wort PROBE nicht geprägt, sondern nachträglich punziert, die Ziffern der punzierten Zahl 001 sind größer (1 Ex.).




1594. 5 Mark
(Zum 125. Geburtstag von Max Planck)
Vs: Porträt von Max Planck, darunter sein Namenszug, links vom Kopf die Formel für die Energie *E* eines Strahlungsquants, in der das Plancksche Wirkungsquantum *h* als Proportionalitätsfaktor enthalten ist.
** 23.4.1858 in Kiel, † 4.10.1947 Göttingen, Physiker, entdeckte das nach ihm benannte Wirkungsquantum und das Strahlungsgesetz; erhielt 1918 den Nobelpreis für Physik.*
Entwurf: E. Nitzsche-Hartnick, Berlin, und Dietrich Dorfstecher, Berlin.
Tag der Ausgabe: 20.10.1983

1983 (A)	55.800		90.–	110.–
1983 (A)	4.380	(PP)		190.–

Eingeschmolzen: 10.000 Stück
Weitere Münze: Bundesrepublik Deutschland 2 DM (Nr. 392)



1595. 20 Mark

(Zum 225. Todestag von Georg Friedrich Händel)
Vs: Porträt des Komponisten, rechts vom Kopf R (Künstlerzeichen von Heinz Rodewald)
** 23.2.1685 Halle, † 14.4.1759 London, neben Bach der bedeutendste deutsche Komponist von Oratorien und Barockopern.*
Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 27.2.1984

1984 A	35.900		380.–	420.–
1984 A	4.500	(PP)		450.–

Eingeschmolzen: keine
Weitere Gedenkmünze 1985: Europäisches Jahr der Musik, Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 437).





1596. 5 Mark

(Altes Rathaus Leipzig)
Vs: Über dem Alten Rathaus das Stadtwappen von Leipzig, unten am Rand R (Künstlerzeichen von Heinz Rodewald)
Das Rathaus ist 1556 von Hieronymus Lotter erbaut worden.
Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 9.3.1984

1984 A	204.500	55.–	70.–

1984	A	40.001 (Exp.)		75.–
1984	A	5.500 (PP)		130.–

Eingeschmolzen: 25.000 Stück



1597. 10 Mark

(Zum 100. Todestag von Alfred Brehm)
Vs: Marabu
*Alfred Brehm, * 2.2.1829 Renthendorf/Thüringen, † 11.11.1884 Renthendorf, Zoologe und Tierparkdirektor, Verfasser von Brehms Tierleben.*
Entwurf Vs und Rs: Heinz Hoyer, Berlin, und Sneschana Russewa-Hoyer, Berlin.
Tag der Ausgabe: 15.5.1984

1984	A	40.000	150.–	170.–
1984	A	5.000 (PP)		250.–

Eingeschmolzen: keine





1598. 5 Mark

(Thomaskirche Leipzig)
Vs: Links neben der Thomaskirche ein R (Künstlerzeichen von Heinz Rodewald)
Die spätgotische Hallenkirche wurde in den Jahren 1482 bis 1496 errichtet. Hier hat Bach ab 1732 als Thomaskantor gewirkt.
Enwurf: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 26.6.1984

1984	A	211.540		55.–	70.–
1984	A	40.000	(Exp.)		75.–
1984	A	5.500	(PP)		130.–

Eingeschmolzen: 25.700 Stück





1599. 5 Mark

(Zum 150. Todestag von Adolf Freiherr von Lützow)
Vs: Gruppe reitender Jäger des Lützowschen Freikorps
** 18.5.1782 Berlin, † 6.2.1834 Berlin, Patriot und Freiheitskämpfer.*
Entwurf: Gerhard Rommel, Berlin, und Dietrich Dorfstecher, Berlin.
Tag der Ausgabe: 10.10.1984

1984	(A)	45.000		120.–	140.–
1984	(A)	5.000	(PP)		210.–

Eingeschmolzen: keine



1600. 10 Mark

(Wiedereröffnung der Semperoper)

Vs: Das von Gottfried Semper 1871 bis 1878 erbaute Opernhaus.

Rand: 1841 * 1878 * 1945 * 1985 *

(1841 wurde das erste Sempersche Opernhaus in Dresden eingeweiht, das 1869 abbrannte. 1878 wurde der Neubau von Manfred Semper – nach den Plänen des Vaters – eingeweiht, aber schon 13.2.1945 beim anglo-amerikanischen Terrorangriff zerstört. Der Wiederaufbau wurde 1985 abgeschlossen.

Entwurf: Volker Beier und Joachim Rieß, Karl-Marx-Stadt (Chemnitz).

Tag der Ausgabe: 15.1.1985

1985 A	55.002	130.–	160.–
1985 A	5.000 (PP)		230.–

Eingeschmolzen: keine





1601. 5 Mark

(Zum 40. Jahrestag der Zerstörung Dresdens)
Vs: Über der Ruine der Frauenkirche das Datum der Zerstörung Dresdens am 13.2.1945, unten am Rand das R (Künstlerzeichen von Heinz Rodewald)
Rs: DRESDEN, AN DEINEN WUNDEN SIEHT MAN DIE QUAL DER NAMENLOSEN, DIE HIER VERBRANNT IM HÖLLENFEUER AUS MENSCHENHAND
Das von Flüchtlingen überfüllte Dresden wurde am 13.2.1945 durch militärisch völlig sinnlose anglo-amerikanische Bombenangriffe zu 85 % zerstört. Etwa 35000 Menschen fanden den Tod.
Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 5.2.1985

1985	A	195.000		55.–	70.–
1985	A	56.000	(Exp.)		75.–
1985	A	8.476	(PP)		130.–

Eingeschmolzen: 25.900 Stück
Weitere Gedenkmünzen auf die Dresdener Frauenkirche 1995: Bundesrepublik Deutschland 10 DM (Nr. 460).

1601P. 5 Mark (40. Jahrestag der Zerstörung Dresdens)
Vs und Rs wie Nr. 1601, mit Randschrift, jedoch auf dünnerer Ronde (5,28 g).





1602. 5 Mark

(Wallpavillon des Dresdener Zwingers)

Vs: Rechts vom Wallpavillon das Künstlerzeichen R für Heinz Rodewald.

Der Zwinger ist 1710 bis1718 von M. O. Pöppelmann erbaut worden. Nach der Zerstörung durch die Terrorangriffe vom 13.2.1945 ist er wieder aufgebaut worden.

Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.

Tag der Ausgabe: 5.2.1985

1985 A	194.520		55.–	70.–
1985 A	50.000	(Exp.)		75.–
1985 A	5.500	(PP)		130.–

Eingeschmolzen: 25.000 Stück





1603. 10 Mark

(40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus)
Vs: Darstellung der Hauptfigur des sowjetischen Ehrenmals in Berlin-Treptow
Entwurf: Gerhard Rommel, Berlin, und Dietrich Dorfstecher, Berlin.
Tag der Ausgabe: 17.4.1985

1985	A	750.600		25.–	40.–
1985	A	30.000	(Exp.)		45.–
1985	A	5.000	(PP)		170.–

Eingeschmolzen: 174.590 Stück





1603P1. 10 Mark

(40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus)
Materialprobe in Au 333/1000, a) Rotgold, b) Weißgold
Vs wie Nr. 1603, Rs mit erhabenem Buchstaben „P“ rechts vom Wappen

1985	A	266	LP

1603P2. 10 Mark
(40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus)
Materialprobe in Ag 500/Cu 500
Vs wie Nr. 1603, Rs mit erhabenem Buchstaben „P“ rechts vom Wappen wie Nr. 1603P1.

1985 A	10 (nur PP)	LP

Eingeschmolzen: keine

1603P3. 10 Mark
(40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus)
Materialprobe in Ag 500/Cu 500 (ohne „P“)
Vs und Rs wie Nr. 1603

1985 A	10 (Normalprägung)	LP





1603P4. 10 Mark
(40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus)
Motivprobe mit gegenüber Nr. 1603 größerem Denkmal und größerer Schrift

1985 A	50	LP

Eingeschmolzen: keine





1603P5. 5 Mark

(40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus)
Vs: Rotarmist hißt Fahne auf dem Reichstagsgebäude. Über dem Wort PROBE auf der Rs ist die Seriennummer 1 bis 300 einpunziert.
Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.

o.J.	A	300 (numeriert)	LP

Eingeschmolzen: keine
Es existieren einige Exemplare ohne Seriennummer (LP).





1604. 5 Mark

(Zum 225. Todestag von Caroline Neuber)
Vs: Sinnbildliche Vertreibung des Harlekins von der Sprechbühne durch die „Neuberin“
** 9.3.1697 Reichenbach/Vogtland, † 30.11.1760 Laubegast bei Dresden, Schauspielerin und Theaterleiterin, trug maßgeblich zur Erneuerung des deutschen Theaters bei (Verbannung von derben Stegreifspielen, Harlekiniaden und Hanswurstiaden).*
Entwurf Vs und Rs: Heinz Hoyer, Berlin, und Sneschana Russewa-Hoyer, Berlin.
Tag der Ausgabe: 5.7.1985

1985	A	51.825	160.–	180.–
1985	A	4.000 (PP)		250.–

Eingeschmolzen: keine



1605. 20 Mark
(Zum 125. Todestag von Ernst Moritz Arndt)
Vs: Bildnis von Ernst Moritz Arndt
** 26.12.1769 Groß Schoritz/Rügen, † 29.1.1860 Bonn, Professor der Geschichte. Als Privatsekretär des Freiherrn vom und zum Stein propagierte er leidenschaftlich den Kampf gegen die französische Fremdherrschaft („Was ist des Deutschen Vaterland?“).*
Entwurf Vs und Rs: Heinz Hoyer, Berlin, und Sneschana Russewa-Hoyer, Berlin.
Tag der Ausgabe: 8.8.1985

1985 A	36.000		300.–	340.–
1985 A	4.000	(PP)		380.–

Eingeschmolzen: keine

1605P. 20 Mark
(Zum 125. Todestag von Ernst Moritz Arndt),
Abschlag in Neusilber (Ronde von Nr. 1603)
mit Randschrift: viermal * 10 MARK * (LP)



S



1606. 10 Mark

(175 Jahre Humboldt-Universität Berlin)
Vs: Universitätsgebäude, davor die Denkmäler der Brüder Alexander und Wilhelm von Humboldt, unten am Rand: R·R (Künstlerzeichen von Joachim Rieß und Heinz Rodewald)
Die Humboldt-Universität ist 1810 von König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gegründet worden.
Entwurf Vs und Rs: Joachim Rieß, Karl-Marx-Stadt (Chemnitz), und Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 30.8.1985

1985 A	38.000		170.–	190.–
1985 A	4.000	(PP)		240.–

Eingeschmolzen: keine
Gedenkmünze auf das 100jährige Bestehen der Universität Berlin: Kaiserreich, 3 Mark 1910 von Preußen (Nr. 107).



S



1606P. 10 Mark

(175 Jahre Humboldt-Universität Berlin)
Vs: Universitätsgebäude ohne Denkmäler
Rs: 10 MARK über Staatswappen
Entwurf Vs und Rs: Joachim Rieß, Karl-Marx-Stadt, und Volker Beier, Karl-Marx-Stadt (Chemnitz).
Auf der Rs ist links vom Wort MARK die Seriennummer (1 bis 112) einpunziert.

1985 A	112 (numeriert)	LP

Eingeschmolzen: keine



1607. 20 Mark

(Zum 200. Geburtstag der Gebrüder Grimm)
Vs: Märchenfigur „Gestiefelter Kater“ und die beiden Geburtsjahre 1785 und 1786
*Jacob Grimm, * 4.1.1785 Hanau, † 20.9.1863 Berlin, Sprach- und Literaturwissenschafter, entdeckte die Gesetzmäßigkeit des Lautwandels, gab eine deutsche Grammatik heraus, begann das berühmte Deutsche Wörterbuch und gab mit seinem Bruder Wilhelm, * 24.2.1786 Hanau, † 16.12.1859 Berlin, die Sammlungen „Kinder- und Hausmärchen“ und „Deutsche Sagen“ heraus.*
Entwurf Vs und Rs: Heinz Hoyer, Berlin, und Sneschana Russewa-Hoyer, Berlin.
Tag der Ausgabe: 26.2.1986

1986 A	37.650		550.–	680.–
1986 A	3.508	(PP)		930.–

Eingeschmolzen: keine





1608. 10 Mark

(Zum 100. Geburtstag von Ernst Thälmann)
Vs: Ernst Thälmann als Anführer einer Arbeitergruppe
*Ernst Thälmann, * 16.4.1886 Hamburg, ermordet 18.8.1944 in Buchenwald, war Vorsitzender der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) in der Weimarer Republik.*
Entwurf Vs und Rs: Heinz Hoyer, Berlin, und Sneschana Russewa-Hoyer, Berlin.
Tag der Ausgabe: 3.4.1986

1986 A	709.750		20.–	35.–
1986 A	42.000	(Exp.)		50.–
1986 A	4.002	(PP)		170.–

Eingeschmolzen: 170.110 Stücke
Weitere Gedenkmünze auf Ernst Thälmann: DDR 20 M 1971 (Nr. 1535)





1608P. 10 Mark

(Zum 100. Geburtstag von Ernst Thälmann)
Materialprobe in Ag 500/Cu 500
Vs wie Nr. 1608, Rs erhabener Buchstabe „P“ rechts vom Wappen

1986 A	107	LP





1609. 5 Mark
(Sanssouci)
Vs: Das Rokoko-Schloß Sanssouci ist für Friedrich den Großen 1745 bis 1748 von G. W. von Knobelsdorff in Potsdam errichtet worden. Das R unter Potsdam ist das Künstlerzeichen für Heinz Rodewald.
Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 15.5.1986

1986 A	270.080		20.–	30.–
1986 A	58.560	(Exp.)		70.–
1986 A	4.200	(PP)		160.–

Eingeschmolzen: 33.300 Stücke

1609P. 5 Mark (Sanssouci)
Dickabschlag (Piedfort, 12,2 g) in Silber (Ag 500/Cu 500), LP





1610. 5 Mark

(Neues Palais Potsdam)

Vs: Das Neue Palais in Potsdam wurde 1763 bis 1769 für Friedrich den Großen erbaut. Unten über dem Wort Potsdam das Künstlerzeichen R für Heinz Rodewald.

Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.

Tag der Ausgabe: 29.6.1986

1986	A	268.800		20.–	30.–
1986	A	58.302	(Exp.)		70.–
1986	A	4.204	(PP)		160.–

Eingeschmolzen: 33.100 Stücke





1610P. 5 Mark

(Einsteinturm Potsdam)

Vs: Einsteinturm

Rs: Wie Nr. 1610

Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.

1986	A	10	LP

Nr. 1609 und Nr. 1610 sind anläßlich des 200. Todestags von Friedrich dem Großen ausgegeben worden. Aus gleichem Anlaß: Bundesrepublik Deutschland 5 DM 1986 (Nr. 440).





1611. 5 Mark

(Zum 175. Todestag von Heinrich von Kleist)
Vs: Bildnis des Dichters nach einer Miniatur von Peter Friedel.
** 18.10.1777 Frankfurt an der Oder, † 21.11.1811 am Kleinen Wannsee, heute zu Berlin (durch Selbstmord).*
Entwurf Vs und Rs: Heinz Hoyer, Berlin, und Sneschana Russewa-Hoyer, Berlin.
Tag der Ausgabe: 21.8.1986

1986 A	46.700	280.–	330.–
1986 A	4.000 (PP)		340.–

Eingeschmolzen: keine
Zum 200. Geburtstag 1977: Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 421)



1612. 10 Mark
(Zum 275jährigen Bestehen der Charité in Berlin)
Vs: Altes Gebäude der Charité mit Turm am Haupteingang, dahinter das moderne Klinikum aus dem Jahr 1982.
Das traditionsreiche Universitätskrankenhaus wurde 1710 als Pesthaus vor dem Spandauer Tor gegründet. Berühmt wurde die Charité durch die Wissenschaftler, die hier wirkten, u.a. Christoph Wilhelm Hufeland, Robert Koch, Rudolf Virchow, Ferdinand Sauerbruch.
Entwurf: Volker Beier, Karl-Marx-Stadt, und Joachim Rieß, Karl-Marx-Stadt (Chemnitz).
Tag der Ausgabe: 1.9.1986

1986 A	38.000		160.–	180.–
1986 A	4.101	(PP)		240.–

Eingeschmolzen: keine





1613. 5 Mark
(Nikolaiviertel in Berlin)
Vs: Nikolaikirche aus dem 13. Jahrhundert, eingerahmt von einigen historischen Bauwerken.
Entwurf: Volker Beier, Karl-Marx-Stadt, und Joachim Rieß, Karl-Marx-Stadt (Chemnitz).
Tag der Ausgabe: 16.1.1987

1987	A	468.801		15.–	20.–
1987	A	139.005	(Exp.)		30.–
1987	A	4.200	(PP)		125.–

Eingeschmolzen: 115.200 Stücke





1614. 5 Mark
(Rotes Rathaus in Berlin)
Vs: Das aus rotem Backstein 1861 bis 1870 erbaute Rathaus in Berlin
Entwurf Vs und Rs: Heinz Hoyer, Berlin, und Sneschana Russewa-Hoyer, Berlin
Tag der Ausgabe: 16.1.1987

1987	A	473.810		15.–	20.–
1987	A	136.800	(Exp.)		30.–
1987	A	4.200	(PP)		125.–

Eingeschmolzen: 115.500 Stücke





1615. 5 Mark

(Alexanderplatz in Berlin)
Vs: Weltzeituhr auf dem Alexanderplatz in Berlin, unten am Rand R (Künstlerzeichen von Heinz Rodewald)
Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 16.1.1987

1987 A	474.801	15.–	25.–
1987 A	137.001 (Exp.)		30.–
1987 A	4.200 (PP)		125.–

Eingeschmolzen: 115.600 Stücke
Die Münzen Nr. 1613, 1614 und 1615 sind aus Anlaß der 750-Jahrfeier der Stadt Berlin ausgegeben worden. Aus gleichem Anlaß erschienen: Bundesrepublik Deutschland 10 DM 1987 (Nr. 441), DDR 10 M 1987 (Nr. 1616), DDR 20 M (Nr. 1617). Außerdem ist der Jahrgang 1987 des 5-Mark-Stücks Brandenburger Tor (Nr. 1536) zum Stadtjubiläum ausgegeben worden.



S



1616. 10 Mark

(Schauspielhaus Berlin)

Vs: Das 1818 bis 1821 von Karl Friedrich Schinkel errichtete Schauspielhaus in Berlin, unten R (Künstlerzeichen von Heinz Rodewald)

Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.

Tag der Ausgabe: 5.3.1987

1987 A	48.100		130.–	160.–
1987 A	4.000	(PP)		250.–

Eingeschmolzen: keine



1617. 20 Mark

(750 Jahre Berlin)
Vs: Stadtsiegel aus der Zeit um 1280.
Cöln (Berlin) ist am 28.10.1237 erstmals urkundlich in einem Lehensbrief erwähnt worden.
Entwurf Vs und Rs: Bettina Klink-von Woyski, Berlin, und Wilfried Klink, Berlin.
Tag der Ausgabe: 26.3.1987

1987 A	36.575	950.–	1050.–

Es gibt zweierlei PP:
a) Das gesamte Siegel ist mattiert (2.199 Ex.) 1900.–
b) Die erhabenen Teile des Siegels sind mattiert (2.201 Ex.) 1900.–
Eingeschmolzen: keine

Aus gleichem Anlaß: Bundesrepublik Deutschland 10 DM 1987 (Nr. 441), DDR 5 M Nikolaiviertel (Nr. 1613), DDR 5 M Rotes Rathaus (Nr. 1614), DDR 5 M Alexanderplatz (Nr. 1615).





1618. 5 Mark

(150 Jahre erste deutsche Ferneisenbahn)
Vs: Lokomotive „Saxonia“ 1838 der Strecke Leipzig-Riesa-Dresden, in Betrieb genommen 1839.
Rand: 1839 LEIPZIG – DRESDEN
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Klink, Berlin, und Bettina Klink-von Woyski, Berlin.
Tag der Ausgabe: 15.2.1988

1988 A	366.800		15.–	25.–
1988 A	130.000	(Exp.)		30.–
1988 A	3.200	(PP)		270.–

Eingeschmolzen: 95.000 Stück





1619. 5 Mark

(Überseehafen Rostock)
Vs. Semi-Containerschiff Typ „Meridian“ der Warnow-Werft Rostock
Rand: OSTSEE · EIN MEER DES FRIEDENS
Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 15.2.1988

1988 A	366.800		15.–	25.–
1988 A	130.001	(Exp.)		30.–
1988 A	3.200	(PP)		220.–

Eingeschmolzen: 104.000 Stück





1620. 5 Mark

(Zum 50. Todestag Ernst Barlachs)
Vs: Bronze-Plastik „Der Flötenbläser"
*„Der Flötenbläser", eine Bronze-Plastik, die der Dichter und Bildhauer Barlach, * 2.1.1870, † 24.10.1938, 1936 schuf.*
Entwurf Vs und Rs: Heinz Hoyer, Berlin, und Joachim Rieß, Karl-Marx-Stadt (Chemnitz).
Tag der Ausgabe: 15.2.1988

1988 A	51.601		140.–	160.–
1988 A	3.000	(PP)		320.–

Eingeschmolzen: keine



1621. 20 Mark
(Zum 100. Todestag von Carl Zeiß)
Vs: Mikroskop (*Angaben zu Carl Zeiß, siehe Nr. 444)*
Entwurf Vs und Rs: Heinz Hoyer, Berlin, und Sneschana Hoyer-Russewa, Berlin.
Tag der Ausgabe: 17.3.1988

1988 A	35.020		550.–	670.–
1988 A	3.001 (PP)			820.–

Eingeschmolzen: keine
Aus gleichem Anlaß: Bundesrepublik Deutschland 10 DM (Nr. 444)

1621P. 20 Mark
(Zum 100. Todestag von Carl Zeiß)
Randschrift mit größeren (breiteren) Buchstaben

1988 A	15	LP



1622. 10 Mark

(Zum 500. Geburtstag Ulrichs von Hutten)
Vs: Hüftbild Huttens im Panzer nach halblinks
** 21.4.1488, † 29.8.1523, Reichsritter, Dichter und Humanist, zahlreiche Kampfschriften gegen Fürsten und Kirche.*
Rand: ICH HAB'S GEWAGT
Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 19.5.1988

1988 A	37.000		160.–	180.–
1988 A	3.000	(PP)		520.–

Eingeschmolzen: keine





1623. 10 Mark
(40 Jahre Turn- und Sportbund der DDR)
Vs: Drei Läuferinnen nach links
Entwurf Vs und Rs: Heinz und Sneschana Hoyer-Russewa, Berlin.
Tag der Ausgabe: 14.6.1988

1988	A	611.800		25.–	40.–
1988	A	85.000	(Exp.)		45.–
1988	A	3.300	(PP)		250.–

Eingeschmolzen: 156.680 Stück





1623P. 10 Mark
(40 Jahre Turn- und Sportbund der DDR)
Materialprobe in Ag 500/Cu 500
Vs wie Nr. 1623, Rs mit Buchstaben „P“ unter der Wertzahl 10

1988	A	1000	(PP)	2500.–

Eingeschmolzen: keine



1624. 20 Mark

(Zum 500. Geburtstag von Thomas Müntzer)
Vs: Kopf Müntzers nach links
** 1489, † 1525 (hingerichtet), Theologe, Anführer im Bauernkrieg*
Entwurf Vs und Rs: Prof. Günter Gnauck, Halle, und Prof. Bernd Göbel, Halle.
Tag der Ausgabe: 12.1.1989

1989 A	38.500		180.–	200.–
1989 A	3.090	(PP)		480.–

Eingeschmolzen: keine



1625. 10 Mark

(40 Jahre Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe)
Vs: RGW-Gebäude in Moskau
Der Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) war die wirtschaftliche Vereinigung der osteuropäischen Staaten unter Führung der Sowjetunion.
Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 12.1.1989

1989 A	57.000		75.–	100.–
1989 A	40.000	(Exp.)		120.–
1989 A	3.000	(PP)		580.–

Eingeschmolzen: keine





1626. 5 Mark

(Katharinenkirche in Zwickau, Thomas-Müntzer-Ehrung der DDR)
Vs: Katharinenkirche in Zwickau
Erbaut ab 1215, im 15. Jahrhundert als gotische Hallenkirche vollendet.
Rand: THOMAS MÜNTZER 1489 – 1525
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Klink, Berlin und Bettina Klink-von Woyski, Berlin.
Tag der Ausgabe: 23.2.1989

1989	A	362.440		15.–	20.–
1989	A	134.700	(Exp.)		30.–
1989	A	3.200	(PP)		220.–

Eingeschmolzen: 95.000 Stück





1627. 5 Mark

(Marienkirche in Mühlhausen, Thomas-Müntzer-Ehrung der DDR)
Vs: Stadtansicht von Mühlhausen mit der Marienkirche
Die Marienkirche wurde zwischen 1317 und 1380 im gotischen Stil erbaut. Berühmt sind die Glasfenster und die Figuren Kaiser Karls IV. und seiner Familie.
Rand: THOMAS MÜNTZER 1489 – 1525
Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.
Tag der Ausgabe: 23.2.1989

1989	A	362.400		15.–	20.–
1989	A	134.500	(Exp.)		30.–
1989	A	3.200	(PP)		220.–

Eingeschmolzen: 95.000 Stück





1628. 5 Mark

(Zum 100. Geburtstag Carl von Ossietzkys)
Vs: Büste Ossietzys nach links
** 4.5.1889, † 3.10.1938 (an den Folgen der KZ-Haft). Politischer Publizist, Herausgeber der Weltbühne, Friedensnobelpreisträger.*
Entwurf Vs und Rs: Dietrich Dorfstecher, Berlin, und Gerhard Rommel, Berlin.
Tag der Ausgabe: 9.5.1989

1989 A	50.400	170.–	190.–
1989 A	3.066 (PP)		290.–

Eingeschmolzen: keine



S



1629. 10 Mark

(Zum 225. Geburtstag von Johann Gottfried Schadow)
Vs: Quadriga auf dem Brandenburger Tor
Die Quadriga ist das wohl bekannteste Werk Schadows.
** 20.5.1764, † 27.1. 1850*
Entwurf Vs und Rs: André Kahane, Berlin, und Gerhard Rommel, Berlin.
Tag der Ausgabe: 9.5.1989

1989 A	39.200	230.–	260.–
1989 A	3.000 (PP)		750.–

Eingeschmolzen: keine





1630. 10 Mark

(40 Jahre DDR)

Vs: Wappen Berlins und der 14 Bezirkshauptstädte

Diese waren: Rostock, Schwerin, Neubrandenburg, Potsdam, Frankfurt an der Oder, Cottbus, Magdeburg, Halle, Erfurt, Gera, Suhl, Leipzig, Dresden, Karl-Marx-Stadt (heute wieder Chemnitz)

Rs: Anfang des Textes der DDR-Nationalhymne

Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin.

Tag der Ausgabe: 20.6.1989

1989	A	523.900		30.–	40.–
1989	A	65.000	(Exp.)		50.–
1989	A	3.080	(PP)		500.–

Eingeschmolzen: 170.110 Stück

Bei der PP-Version sind die Wappenelemente mattiert, die Felder innerhalb der Wappenschilde und das umgebende Feld sind spiegelnd.

1630P1. 10 Mark

(40 Jahre DDR)

Produktionsprobe in Neusilber, Vs wie Nr. 1630 aber der gesamte Wappenblock ist mattiert, nur die umgebende Fläche ist poliert.

1989	A	10	(PP)	LP

1630P2. 10 Mark

(40 Jahre DDR)

Motivprobe in Neusilber, bei der die Mauerkrone des Berliner Wappens nicht freigestellt ist (wenige Exemplare).

Von Nr. 1630 P2 existiert auch ein einseitiger Abschlag der Motivseite.

1630P3. 10 Mark
(40 Jahre DDR)
Materialprobe in Silber, Vs und Rs wie Nr. 1630, jedoch neben der Wertzahl der Rs ist eine Nummer (1 bis 10) eingepunzt.

1989 A	10 (Normalprägung)	LP





1630P4. 10 Mark
(40 Jahre DDR)
Materialprobe in Silber, Vs und Rs wie Nr. 1630 in der PP-Version. Neben der Wertzahl der Rs ist eine Nummer (1 bis 10) eingepunzt.

1989 A	10 (PP)	LP





1630P5. 10 Mark
(40 Jahre DDR)
Materialprobe in Silber, Vs und Rs wie Nr. 1630P1. Neben der Wertzahl der Rs ist eine Nummer (1 bis 10) eingepunzt.

1989 A	10 (PP)	LP





1631. 5 Mark
(500 Jahre Postwesen)
Vs: Postkutsche um 1880.
1490 wurde unter König Maximilian I. der erste Postdienst zwischen Innsbruck und Brüssel durch Franz von Taxis eingerichtet.
Entwurf Vs und Rs: Wilfried Klink, Berlin, und Bettina Klink-von Woyski, Berlin.
Tag der Ausgabe: 15.2.1990

1990	A	366.320		15.–	20.–
1990	A	130.500	(Exp.)		30.–
1990	A	4.200	(PP)		160.–

Eingeschmolzen: 104.100 Stück





1631P. 5 Mark
(500 Jahre Postwesen)
Vs: Posthorn
Rs: Staatswappen mit erhabenem Buchstaben „P“ über MARK

1990	A	110	9500.–

Eingeschmolzen: keine





1632. 5 Mark

(Zeughaus in Berlin)

Vs: Zeughaus

Erbaut 1695 bis 1706, unter den Linden, u. a. von Schlüter nach Vorbild des Louvre in Paris, seit 1953 Museum für Deutsche Geschichte

Entwurf Vs und Rs: Heinz Hoyer, Berlin, und Sneschana Hoyer-Russewa, Berlin.

Tag der Ausgabe: 15.2.1990

1990	A	372.920		10.–	15.–
1990	A	130.500	(Exp.)		30.–
1990	A	4.200	(PP)		160.–

Eingeschmolzen: 95.800 Stück





1633. 5 Mark

(Zum 100. Geburtstag von Kurt Tucholsky)
Vs: Kopf Tucholskys von vorn
** 9.1.1890, † 21.12.1935 (durch Selbstmord nach Emigration vor den Nationalsozialisten), Dichter – u. a. „Schloß Gripsholm" – und Mitherausgeber der gesellschaftskritischen Zeitschrift „Schaubühne" (später „Weltbühne").*
Entwurf: Heinz Rodewald, Berlin, nach einer Fotografie von 1926
Tag der Ausgabe: 15.2.1990

1990 A	50.171		100.–	120.–
1990 A	4.000	(PP)		230.–

Eingeschmolzen: keine



1634. 20 Mark

(Zum 275. Todestag von Andreas Schlüter)
Vs: „Sterbender Krieger“, Reliefplastik von der Fassade des Innenhofes des Zeughauses in Berlin (siehe Nr. 1632)
Schlüter wurde um 1660 geboren und starb 1714; er war Bildhauer und Baumeister, u.a. Reiterstandbild des Großen Kurfürsten, Berliner Schloß.
Entwurf Vs und Rs: André Kahane, Berlin, und Wilfried Statt, Berlin.
Tag der Ausgabe: 15.2.1990

1990 A	37.000		230.–	280.–
1990 A	3.500	(PP)		550.–

Eingeschmolzen: keine





1635. 20 Mark
(Öffnung des Brandenburger Tors)
Vs: Brandenburger Tor von Westen
Am 22. Dezember 1989 wurde auf Drängen der Bevölkerung der DDR überraschend das Brandenburger Tor geöffnet und damit der Prozeß der Vereinigung der DDR mit der Bundesrepublik Deutschland eingeleitet.
Entwurf Vs und Rs: Axel Bertram, Berlin, Wilfried Fitzenreiter, Berlin, und H. Polkehn, Berlin.
Tag der Ausgabe: 3.4.1990

1990 A	302.005	15.–	20.–

Eingeschmolzen: keine

1635S. Wie vorher in Silber

1990 A	154.525	35.–	50.–
1990 A	12.100 (PP)		320.–

Eingeschmolzen: keine



1636. 10 Mark

(Zum 175. Todestag von Johann Gottlieb Fichte)
Vs: Fichte steht am Stehpult bei einer Vorlesung
** 19.5.1762, † 29.1.1814, Philosoph, bekannt geworden durch seine „Reden an die Deutsche Nation“ 1807/1808. Siehe auch Nr. 393.*
Entwurf Vs und Rs: Heinz Hoyer, Berlin, und Sneschana Hoyer-Russewa, Berlin, nach einer Zeichnung von Hentschel.
Tag der Ausgabe: 14.3.1990, vermutlich aber erst nach dem 1. Juli 1990 (als die DDR-Währung bereits abgeschafft und das Geld ungültig war) in den Münzhandel gekommen.

1990	A	40.564	170.–	190.–
1990	A	4.200 (PP)		340.–

Eingeschmolzen: keine
Zum 150. Todestag 1964: Bundesrepublik Deutschland 5 DM (Nr. 393).





1637. 10 Mark

(100 Jahre Tag der Arbeit: 1. Mai)
Vs: 1. Mai zwischen 1890 und 1990
Der Feiertag der Arbeit wurde auf dem Gründungskongreß der II. Internationale 1889 in Brüssel beschlossen.
Rs: Anfang eines amerikanischen Arbeiterlieds
Entwurf: Harald Larisch, Berlin.
Tag der Ausgabe: 27.3.1990

1990	A	632.000		10.–	15.–
1990	A	115.000	(Exp.)		25.–
1990	A	4.367	(PP)		220.–

Eingeschmolzen: 157.543 Stück

DDR-Kursmünzensätze

Die Kursmünzensätze wurden mit den Jahrgängen 1979 bis 1990 für den Verkauf in die Bundesrepublik Deutschland hergestellt. Innerhalb der DDR wurden sie ausschließlich in den Intershop-Läden oder in den Filialen der Staatsbank gegen westliche Devisen, vor allem Deutsche Mark, verkauft.
Jeder Satz besteht aus acht Münzen vom 1-Pfennig-Stück bis zum 5-Mark-Stück. Außer in zwei Sätzen (1983, 1985) ist das 5-Mark-Stück „Brandenburger Tor“ enthalten, 1983 ist es das 5-Mark-Stück „Meißner Dom“ und 1985 das 5-Mark-Stück „Dresdner Frauenkirche“.



Kursmünzensatz der DDR von 1983

	5-Mark-Stück	Anzahl	Stgl.
1979	Brandenburger Tor	25.500	120.–
1980	Brandenburger Tor	25.000	160.–
1981	Brandenburger Tor	25.000	140.–
1982	Brandenburger Tor	21.000	160.–
1983	Meißener Dom	18.500	500.–
1984	Brandenburger Tor	18.500	350.–
1985	Dresdener Frauenkirche	6.000	220.–
1986	Brandenburger Tor	7.000	270.–
1987	Brandenburger Tor	8.000	130.–
1988	Brandenburger Tor	10.650	160.–
1989	Brandenburger Tor	10.500	160.–
1990	Brandenburger Tor	10.500	270.–

	5-Mark-Stück	Anzahl	PP
1981	Brandenburger Tor	40	23000.–
1982	Brandenburger Tor	2.500	1200.–
1983	Meißener Dom	2.550	900.–
1984	Brandenburger Tor	3.015	400.–
1985	Dresdener Frauenkirche	2.816	250.–
1986	Brandenburger Tor	2.800	400.–
1987	Brandenburger Tor	2.345	360.–
1988	Brandenburger Tor	2.300	400.–
1989	Brandenburger Tor	2.300	430.–



Kursmünzensatz der DDR von 1984

DDR-Minisätze

Die Minisätze wurden in den Jahren 1982 bis 1990 ebenfalls für den Verkauf in die Bundesrepublik hergestellt. Pro Satz sind sieben Münzen vom 1-Pfennig-Stück bis zum 2-Mark-Stück in einfacher Prägung (Stempelglanz) enthalten. Zusätzlich befindet sich in jedem Jahrgang eine andere Medaille.

	Medaillenmotiv		
1982	„700 Jahre Münze Berlin“	4000	280.–
1983	„Prometheus“	4000	420.–
1984	„Erzträger“	4000	280.–
1985	„Gelehrte“	4000	150.–
1986	„Schmelzen“	3000	170.–
1987	„Schmieden“	3000	170.–
1988	„Strecken“	3100	170.–
1989	„Prägen“	3100	170.–
1990	„Plutus“	3100	250.–



Kursmünzen-Minisatz der DDR von 1988 mit der Medaille „Strecken“

DDR – Thematische Sätze

In den Jahren 1983 bis 1987 wurden zu bestimmten Anlässen Sätze zusammengestellt und in Hartplastikverpackungen eingeschweißt.

Jahr	Anlaß		
1983	**Martin-Luther-Ehrung** 5 Mark 1982 Wartburg 5 Mark 1983 Schloßkirche in Wittenberg 5 Mark 1983 Luthers Geburtshaus in Eisleben	550.–	(PP: 650.–)
1983	**Martin-Luther-Ehrung** Gleiche Zusammenstellung wie zuvor, jedoch 5 Mark 1983 Wartburg statt 1982	1800.–	
1983	**Martin-Luther-Ehrung** 20 Mark 1983 Luther 5 Mark 1983 Schloßkirche in Wittenberg 5 Mark 1982 Wartburg 5 Mark 1983 Luthers Geburtshaus in Eisleben	3000.–	(PP: 3400.–)
1983	**Martin-Luther-Ehrung** Gleiche Zusammenstellung wie zuvor, jedoch 5 Mark 1983 Wartburg statt 1982	3200.–	
1984	**Johann Sebastian Bach** 20 Mark 1975 Bach 5 Mark 1984 Thomaskirche in Leipzig	650.–	
1984	**Messestadt Leipzig** 5 Mark 1984 Altes Rathaus in Leipzig 5 Mark 1984 Thomaskirche in Leipzig	300.–	(PP: 600.–)
1984	**Messestadt Leipzig** 10 Mark 1982 Neues Gewandhaus in Leipzig 5 Mark 1984 Altes Rathaus in Leipzig 5 Mark 1984 Thomaskirche in Leipzig	900.–	(PP: 1500.–)

Jahr	Anlaß
1985	**40. Jahrestag der Zerstörung Dresdens** 10 Mark 1985 Semperoper 5 Mark 1985 Zwinger in Dresden 5 Mark 1985 zerstörte Frauenkirche in Dresden 700.–
1985	**40. Jahrestag der Zerstörung Dresdens** 5 Mark 1985 Zwinger in Dresden 5 Mark 1985 zerstörte Frauenkirche in Dresden 300.–
1985	**Dresden** 10 Mark 1976 von Weber 10 Mark 1983 Wagner 10 Mark 1986 Semperoper 1150.–
1986	**Potsdam** 5 Mark 1986 Sanssouci 5 Mark 1986 Neues Palais 160.–
1986	**100. Geburtstag von Ernst Thälmann** 10 Mark 1972 Buchenwalddenkmal 10 Mark 1986 Thälmann 120.–
1987	**750 Jahre Berlin** 10 Mark 1986 Charité 5 Mark 1968 Koch Plakette Berlin 1987 600.–
1987	**750 Jahre Berlin** 10 Mark 1985 Humboldt-Universität 10 Mark 1986 Charité Plakette Berlin 1987 600.–

Jahr	Anlaß	
1987	**750 Jahre Berlin** 10 Mark 1985 Humboldt-Universität 10 Mark 1986 Charité 20 Mark der Deutschen Notenbank 1967 Humboldt Plakette Berlin 1987	1800.–
1987	**750 Jahre Berlin** 5 Mark 1987 Brandenburger Tor 5 Mark 1987 Alexanderplatz 5 Mark 1987 Rotes Rathaus 5 Mark 1987 Nikolaiviertel Plakette Berlin 1987	130.–
1987	**750 Jahre Berlin** 20 Mark 1987 Stadtsiegel Berlin 10 Mark 1981 700 Jahre Münze Berlin Plakette Berlin 1987	2600.–
1987	**750 Jahre Berlin** 10 Mark 1987 Schauspielhaus Berlin 10 Mark 1976 von Weber Plakette Berlin 1987	750.–
1987	**750 Jahre Berlin** 10 Mark 1987 Schauspielhaus Berlin 5 Mark 1987 Brandenburger Tor 5 Mark 1987 Rotes Rathaus Plakette Berlin	800.–
1987	**Theater von Weltruf** 10 Mark 1982 Neues Gewandhaus Leipzig 10 Mark 1985 Semperoper Dresden 10 Mark 1987 Schauspielhaus Berlin	1200.–

DDR-Münztaschen

Jahr	Anlaß	
1987	**750 Jahre Berlin** 5 Mark 1987 Brandenburger Tor 5 Mark 1987 Alexanderplatz 5 Mark 1987 Nikolaiviertel 5 Mark 1987 Rotes Rathaus Plakette Berlin 1987	130.–
1988	**Verkehrswesen** 5 Mark 1988 Erste deutsche Ferneisenbahn 5 Mark 1988 Überseehafen Rostock Medaille	60.–
1989	**Thomas-Müntzer-Ehrung** 5 Mark 1989 Katharinenkirche in Zwickau 5 Mark 1989 Marienkirche in Mühlhausen Medaille	60.–

Nebengebiete

Besetzte Gebiete im Ersten Weltkrieg 1914 – 1918

Gebiet des Oberbefehlshabers Ost

Die von der Ostbank für Handel und Gewerbe gegründete Darlehnskasse Ost mit Sitz in Kowno/Litauen gab 1916 mit Zwangskurs versehene Darlehnskassenscheine zu 50 Kopeken und zu 1, 3, 10, 25 und 100 Rubel und Eisenmünzen zu 1, 2 und 3 Kopeken aus. Dabei wurde dieser „Ostrubel" oder auch „Darlehnsrubel" gleich 2 Mark gesetzt. Diese von der Darlehnskasse verausgabten Zahlungsmittel galten in dem nördlichen Teil des dem Oberbefehlshaber Ost unterstehenden Gebiets, nämlich in Kurland, Litauen und Nordpolen (Etappeninspektion Bug und Gouvernement Brest-Litowsk). Deutsche Heeresangehörige durften bei Zahlungen an die Einheimischen nur diese Zahlungsmittel verwenden.

Technische Daten der Münzen für das Gebiet des Oberbefehlshabers Ost:

Wert	Jaeger-Nr.	Metall	Gewicht in g	Ø in mm	Rand
1 Kopeke	601	Fe	2,9	21,5	glatt
2 Kopeken	602	Fe	5,8	24,0	glatt
3 Kopeken	603	Fe	8,7	27,5	glatt





601. **1 Kopeke**
(in kyrillischen Buchstaben)

1916	A	11.942.046	8.–	20.–	55.–
	J	7.682.000	10.–	25.–	75.–





602. **2 Kopeken**
(in kyrillischen Buchstaben)

1916	A	6.972.574	10.–	20.–	55.–
	J	8.017.000	10.–	20.–	75.–





603. **3 Kopeken**
(in kyrillischen Buchstaben)

1916	A	8.670.000	12.–	25.–	70.–
	J	7.903.000	12.–	25.–	70.–

603S. 3 Kopeken 1916 A
Abschlag in Silber, Gewicht 12,9 g

Geplantes Königreich Polen

Bereits 1915 wurde Kongreßpolen (Russisch-Polen) von den Mittelmächten besetzt. Österreich betrieb den Anschluß der von seinen Truppen besetzten Gebiete, scheiterte aber mit seinen Plänen am Widerstand des Deutschen Reichs, das lieber ein selbständiges Königreich Polen sah. Nach langen deutsch-österreichischen Verhandlungen wurde am 5.11.1916 die Proklamation des Königreichs Polen verlesen. Die polnische Bevölkerung verhielt sich überwiegend abweisend, auch die Einsetzung eines Regentschaftsrats im Herbst 1917 brachte keine Wendung.

Am 15.8.1917 wurde in Paris das „Polnische Nationalkomitee“ gegründet und sofort von den Alliierten als rechtmäßige Regierung Polens anerkannt. Am 11.11.1918 stürzte Pilsudski in Warschau die deutsche Okkupationsverwaltung. Dieser Tag wird als Gründungstag des polnischen Staats gefeiert und bedeutete zugleich das Ende des „Königreichs Polen“.

Währungsverhältnisse: Durch Verordnung des Generalgouverneurs vom 9.12.1916 war in Warschau eine Landesdarlehnskasse gegründet worden, der das Recht der Notenausgabe für das von deutschen und österreichischen Truppen besetzte Polen übertragen worden war. Die Darlehnskassenscheine lauteten auf „Mark“ und waren der deutschen Mark im Wert gleichgestellt. Am 16.2.1917 wurde für das Generalgouvernement Warschau eine Münzverordnung erlassen, in der es heißt: „Der Verwaltungschef beim Generalgouvernement Warschau wird ermächtigt, für das Gebiet des Generalgouvernements Scheidemünzen aus Eisen oder Aluminium auszuprägen. Die Münzeinheit bildet die polnische Mark, die in 100 Pf. eingeteilt wird.

Am 26.4.1917 wurde die Darlehnskasse in Warschau eröffnet. Gleichzeitig hörte der russische Rubel auf, im Generalgouvernement gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Er wurde zum Kurs von 2,16 Mark in die neue polnische Mark umgewechselt. Nach der Ausführungsanweisung zur Münzverordnung vom 16.2.1917 wurden zunächst 20-, 10- und 5-Pfennig-Stücke (später auch 1-Pfennig-Stücke) aus Siemens-Martin-Eisen mit geringem Kohlenstoffanteil geprägt. Die Münzen erhielten einen Rostschutz durch Sheradisieren. Bei diesem Verfahren werden die Münzplättchen in Trommeln zusammen mit Zinkstaub und Quarzsand auf 200 Grad Celsius erhitzt und dabei ständig bewegt. Der sich so auf den Münzen bildende hauchdünne Zinküberzug schützt vor Rost.

Im Jahr 1923 begann Polen, eigenes Geld auszugeben. Die Markwährung wurde abgeschafft und die Münzen Nr. 604 bis Nr. 607 mit Wirkung vom 1.7.1924 außer Kurs gesetzt.

Technische Daten der Münzen für das geplante Königreich Polen:

Wert	Jaeger-Nr.	Metall	Gewicht in g	Ø in mm	Rand
1 Fenig	604	Fe	1,97	15,0	glatt
5 Fenigow	605	Fe	2,50	18,0	glatt
10 Fenigow	606a, 606b	Fe	3,57	21,0	glatt
20 Fenigow	607	Fe	3,90	23,0	glatt





604. 1 Fenig

Vs: Wert mit Umschrift: KRÓLESTWO POLSKIE (= Königreich Polen)
Rs: Polnischer Adler mit Königskrone

1917	F in 1918 enthalten		1500.–	2500.–	LP
1918	F	51.484.000	25.–	40.–	70.–

Von 1918 F auch Abschläge in Neusilber bekannt.





605. 5 Fenigow

Vs: Wert mit Umschrift: KRÓLESTWO POLSKIE (= Königreich Polen)
Rs: Polnischer Adler mit Königskrone

1917	F	18.700.000	10.–	35.–	80.–
1918	F	22.690.000	10.–	35.–	80.–

Stempelkopplung mit Vs von Nr. 297 ist vorgekommen (von 1918).
Von 1918 F auch Abschläge in Neusilber bekannt.





606a. 10 Fenigow

Vs: Wie Nr. 605, die Schrift ist 1/2 mm vom Randstab entfernt.
Rs: Wie Nr. 605

1917 F	33.000.000	12.–	35.–	90.–
1918 F	14.990.000	15.–	35.–	90.–

Stempelkopplung mit Vs von Nr. 298 ist vorgekommen (von 1918).
Es gibt von 1917 F (Wertseite) auch eine Stempelkopplung mit der Adlerseite von Nr. 299.





606b. 10 Fenigow

Wie Nr. 606a, jedoch berührt die Schrift auf der Vorderseite den Randstab.

1917 F (in Nr. 606a enthalten)	60.–	100.–	200.–

606Z. 10 Fenigow

Wie Nr. 606a, jedoch auf Zinkronde (artfremde Ronden).

1917 Ⓕ	geringe Anzahl, in 606a enthalten	LP





607. 20 Fenigow
Wie Nr. 606

1917 F	1.900.000	15.–	35.–	75.–
1918 F	19.259.800	15.–	35.–	60.–

607N. 20 Fenigow
Wie Nr. 607, jedoch auf Nickelronde;
PP, ein Exemplar bekannt (LP)

607Z. 20 Fenigow
Wie Nr. 607, jedoch auf Zinkronde

1917 F	geringe Anzahl, in Nr. 607 enthalten	LP

Notmünzen der Stadt Gent 1915 – 1918

Laut Ratsbeschluß vom 29. März 1915 sollten je 500.000 Stück zu –,50 und 1 Fr. und 250.000 Stücke zu Fr. geprägt werden. Der Entwurf ist von G. Verbanck, die Stempel lieferte Hans Fouson aus Brüssel, und die Prägung erfolgte durch die Firma Geeraert Sohn in Gent.
Als Metall war Eisen (fer dur) vorgeschrieben, auf der einen Seite mit Messing, auf der anderen Seite mit Kupfer plattiert.
1917 folgten die 5-Franken-Stücke mit Stempeln des Bildhauers Oscar Sinia in „acier traité pur la galvanoplastique“, beiderseits vermessingt. Die Prägung dieser 5-Franken-Stücke von 1917 wurde von der deutschen Besatzungsbehörde wegen der Zweisprachigkeit verboten, daher wurden neue Stempel nur in niederländischer Sprache mit der Jahreszahl 1918 angefertigt.
Literatur: Über dieses eigenartige Notgeld schreibt Ch. Gilleman in der Revue belge de numismatique, 1919, 71. Jahrgang, Seite 230 – 250. Seine Angaben sind vollständiger als die von Keller-Giesecke in Hartnotgeld, 2. Teil.

Sämtliche Münzen mit Eisenkern, Wappenseite messing-, Wertseite kupferplattiert, glatter Rand, Wendeprägung.

50 Cent:	16 mm Ø, 2g, rückzahlbar bis 1.1.1917
1 Frank:	22 mm Ø, 3,8 g, rückzahlbar bis 1.1.1919
2 Franken:	23 mm Ø, 7,1 g, rückzahlbar bis 1.1.1918
5 Franken:	39 mm Ø, 16,2 g, rückzahlbar J. 615 – 1.1.1920, J. 616 – 1.1.1922




612a. 50 Cent(iemen)

dünne Wertzahl 50

1915 (0,5 mm Abstand zwischen 5 und 0)	35.–	50.–	130.–

612b. 50 Cent(iemen)

dicke Wertzahl 50

1915 (5 und 0 berühren sich)	35.–	50.–	130.–

612c. 50 Cent(iemen)

Kehrprägung, französisch

1915 (5 und 0 berühren sich)	35.–	50.–	130.–

612d. 50 Cent(iemen)

1915 (beide Seiten messingplattiert)	35.–	50.–	130.–

Die Gesamtprägezahl von Nr. 612a – d betrug 512.773 Exemplare.




613. 1 FR(ank)

1915	370.186	55.–	100.–	180.–




614. 2 FR(anken)

1915	313.709	70.–	110.–	200.–




615. 5 Francs/Franken

1917	108.494	120.–	170.–	280.–

(zweisprachig)





616. 5 Frank(en)

1918	339.406	70.–	100.–	220.–

(Niederländische Legende)
Prägungen zu Wohltätigkeitszwecken Cu, vergoldet:





617 I. 1 FR(ank)

1915 Prägezahl nicht bekannt	500.–	650.–	1000.–





617 II. 2 FRANK(en)

1918 Prägezahl nicht bekannt	500.–	650.–	1100.–

Als Goldabschlag vorgekommen.

Besetzte Gebiete im Zweiten Weltkrieg 1939 – 1945

Die von deutschen Truppen besetzten Länder prägten genau wie Deutschland „Kriegsmünzen“ aus Ersatzmetall (Zink, Eisen, Aluminium u. a.). Diese nicht vom Deutschen Reich ausgegebenen Münzen, die häufig mit den vorher verwendeten Stempeln weiter geprägt wurden, gehören münzgeschichtlich zu den betreffenden Ländern (vgl. Spezialliteratur). Böhmen und Mähren sowie das Generalgouvernement sind hier katalogisiert, da diese Gebiete dem Deutschen Reich einverleibt worden waren. Die von den Reichskreditkassen herausgegebenen Lochmünzen galten in einigen Ländern neben der Landeswährung.

Prägungen für die Reichskreditkassen

Mit der Verordnung über die gesetzlichen Zahlungsmittel im besetzten polnischen Gebiet vom 11.9.1939 hat der Oberbefehlshaber des Heeres sämtliche Reichsmarkzahlungsmittel neben dem Zloty zu gesetzlichen Zahlungsmitteln erklärt. Die am 23.9.1939 in Berlin gegründete und am 8.11.1939 nach Krakau verlegte Reichskreditkasse gab im Generalgouvernement keine Münzen aus.
Bereits am 8.4.1940 löste man die Reichskreditkassen im Generalgouvernement auf und gründete gleichzeitig die Emissionsbank (Sitz Krakau), die die Aufgabe einer polnischen Notenbank übernehmen sollte. Sie gab auf Zloty lautende Geldzeichen aus. Die auf Reichs- oder Rentenmark lautenden Noten und Münzen verloren ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel.
Mit der Verordnung über Reichskreditkassen vom 3.5.1940 wurden zunächst Kassen in Dänemark und Norwegen errichtet. Entsprechend dem Kriegsfortgang dehnte man den Wirkungsbereich der Reichskreditkassen auf andere besetzte Gebiete aus (Belgien, Frankreich, Luxemburg, die Niederlande, die Kanalinseln, Jugoslawien, Griechenland, Estland, Litauen, Lettland, die Sowjetunion und Rumänien). Diese Institute gaben außer den schon in Polen eingeführten Scheinen zu 5, 2 und 1 RM und zu 50 Rpf auch noch Noten zu 50 und 20 RM und Münzen zu 10 und 5 Reichspfennig („Lochgeld“) aus. Im Gegensatz zu den Darlehnskassenscheinen des Ersten Weltkriegs galten die Zahlungsmittel der Reichskreditkassen nicht im Deutschen Reich. In den besetzten Gebieten standen sie in einem festen Wertverhältnis zur Landeswährung und galten neben dieser und den Reichsmünzen zu 1 bis 10 Pfennig als gesetzliches Zahlungsmittel.
Zunächst sollten von den Lochmünzen 250 Millionen Stück zu 10 Rpf und 100 Millionen Stück zu 5 Rpf geprägt werden. Der erste im April 1940

an die Münzstätten erteilte Auftrag lautete über 100 Millionen Stück zu 10 und 40 Millionen Stück zu 5 Rpf (Prägeschlüssel von 1939). Schon Anfang August 1940 wurde der Auftrag gestoppt, da die Wehrmacht, die die Münzen ursprünglich für Frankreich und Belgien angefordert hatte, kein Interesse mehr an der Auslieferung hatte: die Soldaten bedienten sich fast ausschließlich der Landeswährung. Bis zur Einstellung der Prägung hatten jedoch nur Berlin und Karlsruhe einen Teil ihres Auftrags über 10-Rpf-Münzen und alle Münzstätten – mit Ausnahme von Karlsruhe und Hamburg – einen Teil der 5-Rpf-Stücke ausgeprägt. Die von der Industrie für den Gesamtauftrag angelieferten Plättchen waren wegen der Lochung für Reichsmünzen unbrauchbar. Da die Lagerungsmöglichkeiten bei den Münzstätten wegen der hohen Sonderaufträge über Reichsmünzen (Vorratsprägung) erschöpft waren, wurden die Plättchen als Altmaterial verkauft.
Anfang 1941 forderten plötzlich die Reichskreditkassen größere Mengen von Lochmünzen für Rumänien an, wo sie zum zehnfachen Nennwert in Umlauf gesetzt werden sollten. So wurden Anfang Februar 1941 erneut Aufträge erteilt und zwar über 24 Millionen 5-Rpf- und 8 Millionen 10-Rpf-Stücke (Prägeschlüssel 1939). Außer Berlin und Stuttgart verwandten alle Münzstätten die Stempel mit der Jahreszahl 1940. Auch diesmal hatte sich die Wehrmacht über den Bedarf verschätzt: Die meisten Münzen kamen nie in Umlauf, so daß außer Münzen mit dem Mzz A – und bei 5-Rpf-Stücken auch noch mit D – alle Stücke von 1940 und 1941 sehr selten sind.

Technische Daten der Münzen für die Reichskreditkassen („Lochgeld“):

Wert	Jaeger-Nr.	Metall	Gewicht in g	Ø in mm	Rand
5 Rpf	618	Zn	2,50	19,0	glatt
10 Rpf	619	Zn	3,33	21,0	glatt




618. 5 Reichspfennig

Entwurf Vs und Rs: Prof. Hans Herbert Schweitzer (Mjölnir), Berlin

1940	A	11.310.763	50.–	65.–	130.–
	B	3.020.340	320.–	650.–	1500.–
	D	7.682.000	80.–	120.–	250.–
	E	2.445.150	350.–	500.–	1500.–
	F	1.798.461	500.–	850.–	1650.–
	G	1.247.492	18000.–	LP	LP
	J	1.678.000	500.–	800.–	1500.–
1941	A	10.670.418	1200.–	1900.–	LP
	F	2.049.590	10000.–	LP	LP

1940 G, 1941 A, F trotz hoher Prägezahlen extrem seltenes Vorkommen.




619. 10 Reichspfennig

Entwurf Vs u. Rs: Prof. Hans Herbert Schweitzer (Mjölnir), Berlin

1940	A	7.435.223	40.–	65.–	130.–
	B	843.040	750.–	1250.–	2800.–
	D	964.000	12000.–	20000.–	LP
	E	510.350	6500.–	12000.–	LP
	F	in 1941 enthalten	700.–	1500.–	3800.–
	G	2.264.370	280.–	400.–	850.–
	J	532.000	850.–	1800.–	3800.–
1941	A	9.469.036	1200.–	2500.–	4000.–
	F	651.894			LP

Protektorat Böhmen und Mähren

Die am 28.10.1918 auf den Trümmern der österreichisch-ungarischen Monarchie gegründete Tschechoslowakei konnte – von vielen inneren Streitigkeiten der verschiedenen Volksgruppen (Tschechen, Slowaken, Deutsche, Polen, Ungarn) geschwächt – dem Machtstreben Hitlers keine Gegenwehr bieten. Auf Druck Hitlers haben Großbritannien, Frankreich und Italien im Münchner Abkommen vom 29.9.1938 einer Lösung zugestimmt, die die Herausgabe des Sudetenlands an Deutschland und kleinerer Gebietsteile an Polen und Ungarn verlangte. Die Slowakei erhielt innerhalb der Tschechoslowakei eine autonome Regierung. Dafür sollte der Besitzstand des Reststaats von den Unterzeichnerstaaten garantiert werden. Doch bereits am 14.3.1939 erklärte die Slowakei ihre Unabhängigkeit. Einen Tag später erzwang Hitler unter Bruch des Münchner Abkommens von dem tschechischen Staatspräsidenten sein Einverständnis für die Eingliederung des rein tschechischen Gebiets in das Deutsche Reich unter der Bezeichnung „Protektorat Böhmen und Mähren“. Die Tschechoslowakei wurde am 5.5.1945 wiederhergestellt.
Währungsverhältnisse: Ab 11. Oktober 1938 galt im Sudetenland die Reichsmark neben der Krone als gesetzliches Zahlungsmittel. Ab 1.11.1938 hörte die Krone auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein. Die Umrechnung der Krone in Reichsmark erfolgte zum Kurs von 1 Krone = 0,12 RM.
Im Protektorat Böhmen und Mähren wurde mit dem Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 16.3.1939 die Reichsmark als gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt. Die Krone blieb weiterhin gültig, aber nur zum Kurs von 1 Krone = 0,10 RM. Die alten tschechischen Münzen wurden 1941 eingezogen und dafür Ersatzmünzen J-Nr. 620 – 623 ausgegeben. Sowohl die Münzen als auch die neuen Geldscheine waren zweisprachig. Die Münzen stammen von der privaten Prägeanstalt VICHR aus Lysá bei Prag (die frühere Staatsmünze Kremnitz lag auf slowakischem Boden und damit seit 1939 im Ausland). Die Münzen Böhmens und Mährens blieben nach dem Zweiten Weltkrieg neben den slowakischen Münzen in der gesamten Tschechoslowakei Zahlungsmittel, bis sie durch eigene Prägungen ersetzt werden konnten.

Technische Daten der Münzen von Böhmen und Mähren:

Wert	Jaeger-Nr.	Metall	Gewicht in g	Ø in mm	Rand
10 Heller	620	Zn	1,886	17,0	glatt
20 Heller	621	Zn	2,630	20,0	glatt
50 Heller	622	Zn	3,700	22,0	100 Kerben
1 Krone	623	Zn	4,500	23,0	86 Kerben





620. **10 Heller**

Vs: Moldaubrücke in Prag, Wertziffer

1940	3.–	10.–	40.–
1941	3.–	10.–	40.–
1942	3.–	10.–	40.–
1943	3.–	10.–	40.–
1944	8.–	15.–	70.–





621. **20 Heller**

Vs: Garbe mit Sichel und Blättern, Wertziffer

1940	5.–	15.–	40.–
1941	5.–	15.–	40.–
1942	5.–	15.–	40.–
1943	5.–	15.–	40.–
1944	10.–	18.–	70.–





622. 50 Heller

Vs: Gebinde aus Laub und Ähren, Wertziffer

1940	5.–	15.–	40.–
1941	5.–	15.–	40.–
1942	5.–	15.–	40.–
1943	15.–	30.–	90.–
1944	10.–	18.–	70.–





623. 1 Krone

Vs: Laubwerk und Wertziffer

1941	5.–	12.–	40.–
1942	5.–	12.–	40.–
1943	5.–	12.–	40.–
1944	5.–	12.–	40.–

Generalgouvernement (Besetzte polnische Gebiete 1939 – 1945)

Am 1.9.1939 begann mit dem Überfall des Deutschen Reichs auf Polen der Zweite Weltkrieg. Am 17.9.1939 überfiel auch die Sowjetunion Polen und besetzte Ostpolen. Durch den 2. Vertrag von Moskau zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetunion wurde Polen geteilt: Den östlichen Teil (gut die Hälfte Polens) erhielt die Sowjetunion, ehemals deutsche Gebiete und einige wesentliche Erweiterungen kamen zum Deutschen Reich, kleinere Gebiete wurden Litauen und der Slowakei zugeschlagen und der Rest als Generalgouvernement (Hauptstadt: Krakau) dem Deutschen Reich angegliedert.

Währungsverhältnisse: Über die Einführung der Reichsmarkwährung und über das Geld der Reichskreditkassen vgl. den Abschnitt über die Reichskreditkassen.

Mit der Gründung der Emissionsbank am 8.4.1940 in Krakau wurden die Zahlungsmittel im Generalgouvernement vereinheitlicht: Alle Reichsmark-Geldzeichen und die der Reichskreditkassen verloren ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Das polnische Geld der Vorkriegszeit wurde eingezogen. Dafür gab die Emissionsbank neue, auf Zloty lautende Noten (Bekanntmachung vom 23.4.1940) und Münzen zu 50, 20 und 10 Groszy aus (Bekanntmachung vom 23.3.1940). Später wurden noch weitere Noten und 1- sowie 5-Groszy-Stücke in den Verkehr gebracht.

Für das 1-Grosz-Stück benutzte man die alten Stempel mit der Jahreszahl 1939, für die 10- und 20-Groszy-Stücke die mit der Jahreszahl 1923. Die Münzen zu 50 Groszy hingegen waren bereits 1938 von der polnischen Regierung als Vorsorge für den Kriegsfall in Auftrag gegeben worden.

Technische Daten für die Münzen des Generalgouvernements:

Wert	Jaeger-Nr.	Metall	Gewicht in g	Ø in mm	Rand
1 Grosz	624	Zn	1,17	14,7	glatt
5 Groszy	628	Zn	1,72	16,0	glatt
10 Groszy	625	Zn	2,00	17,6	glatt
20 Groszy	626	Zn	2,97	20,0	glatt
50 Groszy	627	Fe	5,00	23,0	glatt





624. 1 Grosz

Entwurf Vs und Rs: Wojciech Jastrzębowski

1939 Warschau	33.909.000	10.–	20.–	60.–





625. 10 Groszy

Entwurf Vs und Rs: Wojciech Jastrzębowski

1923 Warschau	42.175.000	3.–	10.–	30.–





626. 20 Groszy

Entwurf Vs und Rs: Wojciech Jastrzębowski

1923 Warschau	40.025.000	3.–	10.–	30.–





627. 50 Groszy

Entwurf Vs und Rs: Wojciech Jastrzębowski

1938	Warschau von der Emissionsbank wurden etwa 32.000.000 übernommen		10.–	30.–	70.–

Diese Münze kommt auch vernickelt vor. Zu den angeblichen Varianten ohne Münzzeichen vgl. „Münzen & Papiergeld“, Heft 7/1998.





628. 5 Groszy

Entwurf Vs und Rs: Wojciech Jastrzębowski

1939	Warschau	15.324.000	15.–	30.–	70.–

Nr. 628 ist auch ohne Loch bekannt (2000.– DM).





Deutsche Kolonialmünzen

Kolonien (Schutzgebiete) ohne eigene Münzen

Deutsch-Südwestafrika

Fläche: 835.100 km^2
Einwohner: etwa 250.000 (davon 1913: 15.000 Europäer)
Hauptstadt: Windhuk

Am 24.4.1884 wurde der gekaufte Küstenstreifen („Lüderitzland") unter den Schutz des Deutschen Reichs gestellt. Am 9.7.1915 kapitulierte die Schutztruppe der Kolonie. Nach dem Versailler Vertrag kam das ehemalige Deutsch-Südwestafrika als Völkerbundsmandat an die Südafrikanische Union. Heute heißt das Land Namibia und ist unabhängig.
Währungsverhältnisse: Unter den Eingeborenen galten vormünzliche Zahlungsmittel. Im Handel unter Europäern und zwischen Europäern und Eingeborenen galt die britische Währung. Mit der Verordnung des Kaiserlichen Kommissars vom 1.8.1893 wurde der Kurs des Pfunds festgelegt (1 Pfund Sterling = 20 Mark). Ab 1.2.1901 wurde die Markrechnung eingeführt: Gesetzliche Zahlungsmittel waren von da an die Reichsmünzen (ohne 5-Mark-Stücke, Taler und 20-Pfennig-Münzen aus Silber und Nickel). Britische Münzen sollten nur noch für eine Übergangszeit gelten. Erst im Jahre 1923 verloren die Reichsmünzen ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel, d. h., sie galten in dieser ehemaligen Kolonie länger als im Deutschen Reich.

Kamerun

Fläche: 761.000 km^2
Einwohner: 2.566.800 (davon etwa 2200 Europäer)
Hauptstadt: Douala (bis 1901), Buea (bis 1919), seither Yaoundé

Das 1884 von Kaufleuten erworbene Gebiet wurde am 14.7.1884 unter den Schutz des Deutschen Reichs gestellt. Nach der 2. Marokko-Krise schloß das Reich am 4.11.1911 mit Frankreich das Marokko-Kongo-Abkommen, in dem Deutschland für den Verzicht auf Marokko von Frankreich Neukamerun (= Ost- und Südkamerun) erhielt. Im Frühjahr 1916 kapitulierte die deutsche Schutztruppe. Nach dem Versailler Vertrag mußte Deutschland auf die Kolonie verzichten, die aufgeteilt wurde in:
1. Neukamerun (250.700 km^2) an Französisch-Äquatorialafrika (heute auf die Staaten Tschad, Zentralafrikanische Republik, Kongo und Gabun aufgeteilt),

2. 80.300 km^2 als Mandatsgebiet des Völkerbunds an Großbritannien (gehört heute zum Teil zu Nigeria und zum Teil zu Kamerun) und
3. 430.000 km^2 als Mandatsgebiet des Völkerbunds an Französisch-Äquatorialafrika (heute der selbständige Staat Kamerun).
Währungsverhältnisse: Im Innern galten zur Zeit der Gründung des Schutzgebiets vormünzliche Zahlungsmittel, im Norden der Maria-Theresia-Taler und im Handel mit Europäern auch britisches und französisches Geld. Mit der Verordnung vom 10.10.1886 wurde die Markrechnung eingeführt. Gesetzliches Zahlungsmittel waren sämtliche Reichsmünzen (ohne 5-Mark-Stücke in Gold und Silber und die 20-Pfennig-Stücke aus Silber) und folgende Goldmünzen: 1 Pfund Sterling (= 20 Mark) und das französische 20-Francs-Stück (= 16 Mark).
Mehrfach ist der Versuch unternommen worden, die britischen und französischen Gold- und Silbermünzen zu verdrängen, jedoch ohne Erfolg.

Togo

Fläche: 87.200 km^2
Einwohner 1913: 1.032.000 (davon 368 Europäer)
Hauptstadt bis 1897: Sebbe, danach Lome

Seit dem 5.7.1884 deutsches Schutzgebiet, entwickelte sich Togo schnell zur deutschen Musterkolonie. Im August 1914 von Engländern und Franzosen besetzt, mußte es nach dem Versailler Vertrag abgetreten werden: 55.500 km^2 mit (1932) 751.000 Einwohnern als Mandatsgebiet des Völkerbunds an Frankreich, 33.700 km^2 mit (1932) 307.000 Einwohnern als Mandatsgebiet an Großbritannien. Togo ist heute selbstständig. Ein Teil gehört zu Ghana.
Währungsverhältnisse: Im Norden kursierte bei der Errichtung des Schutzgebiets der Maria-Theresia-Taler, im übrigen überwiegend britisches und französisches Geld. Durch Verordnung von 1887 wurde ab 1.8.1887 die Markrechnung eingeführt. Gesetzliche Zahlungsmittel wurden die Reichsmünzen (mit Ausnahme der goldenen und silbernen 5-Mark-Stücke) und Goldmünzen zu 1 Pfund Sterling (= 20 Mark) und zu 20 französischen Francs (= 16 Mark).

Samoa

Fläche: 2934 km^2
Einwohner: 46.023
Hauptstadt: Apia

Um 1860 gründeten Kaufleute Niederlassungen auf Samoa. Am 2.12.1899 wurde die Inselgruppe zwischen dem Deutschen Reich, das den größten Teil erhielt, und den USA geteilt. Kurz nach Ausbruch des

Ersten Weltkriegs von Großbritannien besetzt, wurde es durch den Versailler Vertrag als Mandatsgebiet des Völkerbunds an Neuseeland abgetreten. Samoa ist heute selbständig.

Währungsverhältnisse: Zur Zeit der deutschen Inbesitznahme galt unter den Handelshäusern überwiegend das britische Währungssystem, während unter den Eingeborenen vormünzliche Zahlungsmittel vorherrschten. Durch Verordnung des Gouverneurs vom 15.6.1901 galt ab 1.7.1901 die Markwährung. Gesetzliche Zahlungsmittel waren nach dieser Verordnung:

1. Reichsmünzen (ohne 5-Mark-Stück, Taler und 20-Pfennig-Stück aus Silber und Nickel),
2. Goldmünzen: 1 Pfund Sterling (= 20,42 Mark); 10 Shilling (= 10,21 Mark), 20 US-Dollar (= 83,80 Mark), 10 US-Dollar (= 41,90 Mark), 5 US-Dollar (= 20,95 Mark), 2 1/2 US-Dollar (= 10,45 Mark).

Silbermünzen aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus Großbritannien durften für eine Übergangszeit (zu einem etwas niedrigeren Kurs) angenommen werden.

Kolonien (Schutzgebiete) mit eigenen Münzen

Deutsch-Neuguinea

	Fläche km²	Einwohner	heute
Kaiser-Wilhelms-Land (Neuguinea)	181.650	230.000	Papua-Neuguinea
Bismarck-Archipel	47.100	131.000	Papua-Neuguinea
Salomon-Inseln	43.900	176.000	unabhängig
Marshall-Inseln	410	15.000	unabhängig
Nauru	21	2.684	unabhängig
Marianen-Inseln	1.140	10.172	Commonwealth Territories der USA (formal unabh.)
Karolinen-Inseln	1.340	36.000	Mikronesien
Palau-Inseln	480	6.435	unabhängig

Hauptstadt: für das Gebiet der Neuguinea-Compagnie (Kaiser-Wilhelms-Land, Bismarck-Archipel, Salomonen): bis 1891: Finschhafen, 1891 bis 1899: Friedrich-Wilhelm-Hafen, ab 1899 (für das gesamte Schutzgebiet): Herbertshöhe.

Das Kaiser-Wilhelms-Land wurde 1884 erworben und am 17.5.1885 durch den Kaiserlichen Schutzbrief offiziell in Besitz genommen. Gleichzeitig übertrug der Brief die Landeshoheit der Neuguinea-Compagnie. Durch den Vertrag vom 7.10.1898 verzichtete die Gesellschaft auf die Hoheitsrechte (einschließlich Prägerecht) und das Reich trat ab 1.4.1899 in alle Rechte ein. Im gleichen Jahr wurde das Schutzgebiet um die von Spanien erworbenen Karolinen, Marianen und Palau-Inseln und 1906 um die Marshall-Inseln und Nauru erweitert. 1914 kapitulierte der deutsche Gouverneur vor den Australiern. Durch den Versailler Vertrag kamen 1920 als Völkerbundsmandat die Marshall-Inseln, die Karolinen, die Marianen und die Palau-Inseln an Japan, Nauru an Großbritannien, Neuseeland und Australien (in fünfjährigem Wechsel), Kaiser-Wilhelms-Land, Bismarck-Archipel und die Salomonen an Australien.
Währungsverhältnisse: Vor Errichtung des Schutzgebiets benutzte man Muschelgeld (hauptsächlich Diwarra) als Tauschmittel. Die Neuguinea-Compagnie erließ am 19.1.1887 eine Verordnung, mit der sie zum 1.4.1887 die Reichsmarkrechnung in ihrem Gebiet einführte (ohne 5 Mark Gold und Silber, 20 Pfennig Silber und Nickel). Alle Münzen hatten im Gegensatz zu den Bestimmungen im Reich unbeschränkte Zahlkraft. Da die eingeführten Reichsmünzen jedoch immer wieder nach Deutschland flossen (Angestellte der Gesellschaft nahmen ihre Ersparnisse im Hei-

maturlaub in Reichsmünzen mit), entstand in Neuguinea immer wieder ein Geldmangel. Um diesem Übelstand abzuhelfen, erließ die Neuguinea-Compagnie am 1.8.1894 eine Verordnung, mit der sie die Neuguinea-Münzen (Nr. 701 bis Nr. 709) einführte. Gleichzeitig wurde die Ausfuhr von Neuguinea-Münzen und der Umlauf ausländischer Zahlungsmittel verboten, nur die deutschen Münzen, die 1887 Zahlungsmittel wurden, blieben gültig.

In den anderen Territorien des Schutzgebiets Neuguinea wurde die Markrechnung eingeführt:
1. Marshall-Inseln: durch Verordnung vom 1.7.1888 mit Wirkung vom 1.7.1888 die gleichen Reichsmünzen wie im Gebiet der Neuguinea-Compagnie, zusätzlich 20 Pfennig Nickel.
2. Karolinen, Palau, Marianen: durch Verordnung vom 20.9.1900, alle Reichsmünzen mit Ausnahme der 2- und 1-Mark-Stücke.

Nachdem sich die Mark in Neuguinea durchgesetzt hatte, war kein Rückfluß der Münzen nach Deutschland zu befürchten. Die Neuguinea-Münzen konnten demnach eingezogen werden (Verordnung vom 5.9.1908 mit Wirkung vom 15.4.1911).
Mit der Verordnung vom 1.2.1905 galten in allen Schutzgebieten, mit Ausnahme von Deutsch-Ostafrika und Kiautschou alle Reichsmünzen als gesetzliche Zahlungsmittel, also auch die, die bisher in einigen Teilen ausgenommen waren. Gold- und Silbermünzen mußten unbeschränkt, Nickel- und Kupfermünzen bis zu 5 Mark angenommen werden.

Technische Daten der Neuguinea-Münzen:

Wert*	Jaeger-Nr.	Legierung in Tausendteilen	Gewicht in g	Feingewicht g	Ø in mm	Rand
1 Pf	701	Cu 950/ Sn 40/ Zn 10	2,000	–	17,5	glatt
2 Pf	702		3,333	–	20,0	glatt
10 Pf	703		10,000	–	30,0	glatt
1/2 M	704	Ag 900/ Cu 100	2,778	2,500	20,0	126 Kerben
1 M	705		5,556	5,000	24,0	140 Kerben
2 M	706		11,111	10,000	28,0	140 Kerben
5 M	707		27,778	25,000	38,0	192 Kerben
10 M	708	Au 900/ Cu 100	3,982	3,584	19,5	116 Kerben
20 M	709		7,965	7,168	22,5	126 Kerben

* Offizielle Bezeichnung: Neu-Guinea Mark bzw. Neu-Guinea Pfennig.
Alle Münzen außer Kurs: 15.4.1911





701. **1 Neu-Guinea Pfennig**
Rs: Zwei gekreuzte Palmwedel
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin
Rs: Otto Schultz, Berlin

1894 A	Ⓕ	500.000	150.–	225.–	350.–

(später eingeschmolzen: 467.215 Stück)





702. **2 Neu-Guinea Pfennig**
Rs: Zwei gekreuzte Palmwedel
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin
Rs: Otto Schultz, Berlin

1894 A	Ⓕ	250.000	170.–	250.–	400.–

(später eingeschmolzen: 233.232 Stück)





703. 10 Neu-Guinea Pfennig

Vs: Wert, Bambuszweige
Rs: Paradiesvogel
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin
Rs: Otto Schultz, Berlin

1894 A		100.000	240.–	330.–	550.–

(später eingeschmolzen: 76.070 Stück)





704. 1/2 Neu-Guinea Mark

Vs: Wert, Bambuszweige
Rs: Paradiesvogel
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin
Rs: Otto Schultz, Berlin

1894 A	Ⓕ	20.070	300.–	450.–	650.–

(später eingeschmolzen: 3834 Stück)





705. 1 Neu-Guinea Mark

Vs: Wert, Bambuszweige
Rs: Paradiesvogel
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin
Rs: Otto Schultz, Berlin

Jahr		Auflage			
1894 A	Ⓕ	45.000	350.–	480.–	700.–

(später eingeschmolzen: 11.669 Stück)





706. 2 Neu-Guinea Mark

Vs: Wert, Bambuszweige
Rs: Paradiesvogel
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin
Rs: Otto Schultz, Berlin

Jahr		Auflage			
1894 A		15.000	630.–	950.–	1700.–

später eingeschmolzen: 1596 Stück)





707. 5 Neu-Guinea Mark

Vs: Wert, Bambuszweige
Rs: Paradiesvogel
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin
Rs: Otto Schultz, Berlin

1894 A	23.000	1800.–	2700.–	4300.–

(später eingeschmolzen: 3906 Stück)





708. 10 Neu-Guinea Mark

Vs: Wert, Bambuszweige
Rs: Paradiesvogel
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin
Rs: Otto Schultz, Berlin

1895 A	2000	11000.–	16000.–	25000.–

Technische Daten der Münzen von Deutsch-Ostafrika:

Wert	Jaeger-Nr.	Legierung in Tausendteilen	Rauhgewicht in g	Feingewicht in g	Ø in mm	Rand	außer Kurs ab
1 P	710	Cu 1000	6,5200	–	25,2	glatt	1.4.1910
1/2 H	715	Cu 950/ Sn 40/ Zn 10	2,50000	–	17,5	glatt	16.8.1925
1 H	716		4,00000	–	20,0	glatt	16.8.1925
5 H	717		20,00000	–	37,0	glatt	16.8.1925
5 H	718	Ni 250/ Cu 750	3,1250	–	21,0	glatt, Loch 5 mm	16.8.1925
10 H	719		6,2500	–	26,0	glatt, Loch 6 mm	16.8.1925
1/4 R	711, 720	Ag 916 2/3/ Cu 83 1/3	2,9159	2,6729	19,2	120 Kerben	1.4.1923
1/2 R	712, 721		5,8319	5,3459	24,42	120 Kerben[4]	1.4.1923
1 R	713, 722		11,6637	10,6917	30,5	140 Kerben	1.4.1923
2 R	714		23,3274	21,3834	35,0	156 Kerben	1.4.1923
5 H	723	CuZn [1]	4,0000[2]	–	23,0	glatt	
20 H	724a, 725a 726a, 727a	Cu [1]	11,5000[2]	–	29,0	glatt	
20 H	724b, 725b 726b, 727b	CuZn [1]	11,5000[2]	–	29,0	glatt	
15 R	728a, 728b	Au 750/ Ag 150-200/ Cu 50-100	7,1000	5,3250 [3]	22,5	glatt	

1) Als Rohmaterial wurde Kupfer, Messing und Bronze verwandt. Die Legierungen und auch die Kupfermünzen enthalten etwas Zinn, außerdem wurden dem Schmelzgut geringe Mengen Blei und Aluminium zugesetzt.
2) Sollgewicht, tatsächlich zum Teil erhebliche Abweichungen.
3) Feingewicht an Gold, außerdem 1,065 bis 1,42 g Silber.
4) Nr. 712 von 1901 und Nr. 721 haben nur 116 Kerben.





709. 20 Neu-Guinea Mark

Vs: Wert, Bambuszweige
Rs: Paradiesvogel
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin
Rs: Otto Schultz, Berlin

1895 A	Ⓕ	1500	12000.–	18000.–	28000.–

Die Goldmünzen Nr. 708 und Nr. 709 waren nach einem Bericht des Kaiserlichen Gouverneurs vom 2.1.1900 bereits aus dem Zahlungsverkehr verschwunden und wurden schon damals von Sammlern mit hohem Aufgeld bezahlt.

Deutsch-Ostafrika

Fläche: 993.500 km^2
Einwohner 1913: 7.646.000
Hauptstadt: Dar-es-Salam

Deutsch-Ostafrika (DOA) war die größte und reichste Kolonie des Deutschen Reichs. Ende 1884 erwarb Carl Peters für die Vorgängerin der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (DOAG) von afrikanischen Häuptlingen Küstengebiete. Am 27.2.1885 gewährte das Reich einen Schutzbrief. Mit dem Helgoland-Sansibar-Vertrag vom 1.7.1890 verzichtete das Reich für den Erwerb Helgolands auf Uganda und Witu zugunsten Großbritanniens und erkannte die britische Oberhoheit über Sansibar an. Ab 20.11.1890 ging die Verwaltung von der DOAG auf das Reich über. Im Ersten Weltkrieg konnte sich die deutsche Schutztruppe bis Kriegsende halten. Erst am 14.11.1918 streckte General von Lettow-Vorbeck auf Befehl der Reichsregierung die Waffen.
Durch den Versailler Vertrag wurde die Kolonie geteilt: Das Tanganjika-Territorium bildet heute mit Sansibar zusammen den Staat Tansania. Ruanda und Urundi (Burundi) wurden als Mandatsgebiete Belgien übergeben; sie sind jetzt selbständige Staaten.

Währungsverhältnisse: Während im Küstengebiet seit Jahrhunderten Münzen umliefen, galten im Innern teilweise bis in den Weltkrieg hinein vormünzliche Zahlungsmittel. Schon im 18. Jahrhundert gelangte der Maria-Theresia-Taler (MTT) ins Küstengebiet, später die indische Rupie. Zur Zeit der Gründung des Schutzgebiets galt der MTT = 2 Rupien = 35 bis 100 Glasperlenschnüre (je nach Sorte) = 1 US-Dollar. Die DOAG erhielt die Genehmigung, ab 5.1.1890 Kupfer-Pesas und ab 14.3.1890 Silberrupien ausprägen zu lassen. Die einheimischen Kupfermünzen verdrängten schnell alle ausländischen, die dann ab 1.2.1893 vom Umlauf ausgeschlossen wurden. Die Verordnung vom 29.10.1896 verbot den MTT.
Ab 1.1.1897 wurde der Kurs 64 Pesa = 1 Rupie festgelegt. Mit dem Vertrag vom 15.11.1902 ging mit Wirkung vom 1.4.1903 das Prägerecht auf das Reich über. Zu dieser Zeit entfielen etwa 3/4 der laufenden Zahlungsmittel auf indische und 1/4 auf Gesellschaftsrupien. Mit der „Verordnung des Reichskanzlers, betreffend das Münzwesen des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiets“ vom 28.2.1904 begann die Zeit der Landesmünzen. Die Gesellschaftsmünzen blieben weiter gültig. Die Rupie wurde jetzt in 100 Heller eingeteilt und der Kurs zur Mark festgelegt: 15 Rupien = 20 Mark. Gesetzliches Zahlungsmittel waren neben diesen Münzen noch die folgenden Goldmünzen:
10 Mark = 7 1/2 Rupien
20 Mark = 15 Rupien
1 Pfund Sterling bzw. 1 Pfund der Burenrepublik Südafrika = 15 Rupien.

Die Kupfer-Pesa wurden ab 1.4.1905 nach und nach gegen Heller umgetauscht (außer Kurs: 1.4.1910).
Die indische Rupie verlor ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel am 21.5.1904, wurde aber später wieder geduldet. Die Münzen von Deutsch-Ostafrika liefen auch in Uganda und Moçambique und besonders auf Sansibar um.
Im Ersten Weltkrieg stieg der Bedarf an Zahlungsmitteln stark an, ohne daß die deutschen Münzstätten liefern konnten. So entschloß sich der Gouverneur, in Tabora Notmünzen aus Kupfer oder Messing prägen zu lassen (das Material stammte von Handels- und Kriegsschiffen, Patronenhülsen und aus dem gesunkenen Kreuzer „Königsberg“).
Ein Unikum: Deutsch-Ostafrika gab im 20. Jahrhundert als einziges Land der Welt Notmünzen aus Gold in den Umlauf (vgl. Nr. 728a und b). Gleich nach der Besetzung setzte der südafrikanische General Smuts das Notgeld außer Kurs, die Kupfer- und Nickel-Heller sowie die Silbermünzen wurden erst lange nach dem Krieg ungültig.

Prägungen für die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft




710. 1 Pesa

Vs: Im Lorbeerkranz auf arabisch „Gesellschaft Deutschlands“ und die islamische Jahreszahl (in arabischen Zahlzeichen) 1307 für 1890, 1308 für 1891 oder 1309 für 1892.
Rs: Reichsadler
Entwurf und Stempel Vs: Emil Weigand, Berlin
Rs: Otto Schultz, Berlin

1890	(A)	1.000.000	15.–	20.–	80.–
1891	(A)	12.550.946	25.–	45.–	150.–
1892	(A)	27.541.389	25.–	45.–	150.–

Ursprünglich sollte Nr. 710 das Bild des Kaisers tragen. Diese Absicht wurde vom Auswärtigen Amt wegen des geringen Werts der Münze nicht gutgeheißen.





711. 1/4 Rupie

Vs: Wilhelm II. in Uniform der Garde du Corps
Rs: Wappen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (schreitender Löwe unter Kokospalme)
Entwurf der Vs: Emil Weigand, nach einem von Prof. Lenbach gezeichneten Profil-Medaillon
Stempel der Vs: Emil Weigand, Berlin
Entwurf und Stempel der Rs: Otto Schultz, Berlin

1891	(A)	76.688	50.–	80.–	230.–
1898	(A)	100.000	60.–	150.–	350.–
1901	(A)	350.000	60.–	150.–	350.–





712. 1/2 Rupie

Vs: Wilhelm II. in Uniform der Garde du Corps
Rs: Wappen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (schreitender Löwe unter Kokospalme)
Entwurf und Stempel der Vs: Emil Weigand, nach einem von Prof. Lenbach gezeichneten Profil-Medaillon
Entwurf und Stempel der Rs: Otto Schultz, Berlin

1891	(A)	68.342	90.–	175.–	370.–
1897	(A)	75.000	150.–	320.–	800.–
1901	(A)	215.000	120.–	230.–	550.–





713. 1 Rupie

Vs: Wilhelm II. in Uniform der Garde du Corps
Rs: Wappen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (schreitender Löwe unter Kokospalme)
Entwurf der Vs: Emil Weigand, nach einem von Prof. Lenbach gezeichneten Profil-Medaillon
Stempel der Vs: Emil Weigand, Berlin
Entwurf und Stempel der Rs: Otto Schultz, Berlin

1890	(A)	154.394	70.–	130.–	280.–
1891	(A)	126.258	80.–	150.–	300.–
1892	(A)	359.735	60.–	120.–	280.–
1893	(A)	142.355	130.–	250.–	700.–
1894	(A)	48.200	450.–	850.–	2200.–
1897	(A)	244.030	90.–	220.–	600.–
1898	(A)	318.000 *	75.–	200.–	400.–
1899	(A)	226.754	80.–	200.–	400.–
1900	(A)	209.289	90.–	220.–	500.–
1901	(A)	319.022	65.–	150.–	280.–
1902	(A)	151.019	100.–	230.–	500.–

Nr. 713 kommt meist nur mit den Jahreszahlen 1890, 1891 und 1892 vor, die anderen Jahrgänge sind seltener als die Prägezahlen vermuten lassen.

*) Die Prägezahl ist umstritten; Hammerich, der selbst Angestellter der Berliner Münzstätte war, gibt eine Prägezahl von 356.722 an. In allen amtlichen Berichten (z.B. „Denkschrift über die Neuordnung des Münzwesens des Deutsch-Ostafrikanischen Schutzgebiets“, Bundesrats-Drucksache Nr. 75 vom 19.4.1904) wird eine Prägezahl von nur 318.000 angegeben.





714. 2 Rupien

Vs: Wilhelm II. in Uniform der Garde du Corps
Rs: Wappen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft (schreitender Löwe unter Kokospalme)
Entwurf und Stempel der Vs: Emil Weigand, nach einem von Prof. Lenbach gezeichneten Profil-Medaillon
Entwurf und Stempel der Rs: Otto Schultz, Berlin

1893	(A)	Ⓕ	32.854	500.–	1300.–	2800.–
1894	(A)	Ⓕ	18.000	700.–	2300.–	4700.–

In einigen Gebieten, in denen der Maria-Theresia-Taler umlief, war das 2-Rupien-Stück sehr beliebt, da es bei annähernd gleichem Feinsilbergehalt genau den Wert des später verbotenen Talers hatte. Deswegen kommen diese Stücke meist nur in Erhaltung „schön“ vor (Bewertung ca. DM 250.– bis 350.–).
Nr. 711 bis 714: Das erste Wachsmodell für die Vorderseite zeigte den Kaiser mit einer Krone auf dem Kopf. Dieses Modell fand nicht die Genehmigung des Kaisers, vielmehr empfahl Wilhelm II. das Bildnis von Prof. Lenbach. Da die in Aussicht genommene Umschrift „Wilhelm II. Deutscher Kaiser“ wegen des fast bis an den Perlrand heranreichenden Helmadlers zwei ungleich lange Teilinschriften ergeben hätte, bestimmte der Kaiser die Ausführung der Umschrift in lateinischer Sprache, deren Teilung in GUILELMUS II. auf der einen und IMPERATOR auf der anderen Seite diesen Schönheitsfehler vermied.

Achtung! Angebliche einseitige Probeabschläge für ein 5-Rupien-Stück sind Medaillenabschläge ohne einen Bezug zu Deutsch-Ostafrika (vgl. „Münzen & Papiergeld“, Heft 2/1998).

Prägungen für das Auswärtige Amt





715. 1/2 Heller

Vs: Wert im Lorbeerkranz
Rs: Kaiserkrone
Entwurf und Stempel der Vs: Emil Weigand, Berlin

1904	A	1.200.000	15.–	35.–	90.–
1905	A	7.192.410	20.–	40.–	100.–
	J	4.000.000	20.–	40.–	100.–
1906	J	6.000.000	15.–	35.–	90.–

Wegen ihrer Kleinheit waren die 1/2-Heller-Münzen unbeliebt, die Prägung wurde deshalb 1906 eingestellt, und ab 1.10.1912 begann man damit, den wesentlichen Teil einzuziehen, außer Kurs jedoch erst ab 16.8.1925.





716. 1 Heller

Vs: Wert im Lorbeerkranz
Rs: Kaiserkrone
Entwurf und Stempel: Emil Weigand, Berlin

1904	A	10.255.763	8.–	18.–	75.–
(PP von A: „größere Anzahl“)					
	J	2.500.000	12.–	22.–	80.–
1905	A	3.759.519 (PP: 95)	8.–	22.–	80.–
	J	7.556.000	8.–	20.–	75.–
1906	A	3.003.694 (PP: 15)	12.–	35.–	100.–
	J	3.066.000	15.–	40.–	120.–
1907	J	17.790.000	5.–	20.–	50.–
1908	J	12.205.366	5.–	20.–	50.–
1909	J	1.698.000	15.–	50.–	120.–
1910	J	5.096.439	6.–	20.–	55.–
1911	J	6.420.000	6.–	20.–	55.–
1912	J	7.011.789	12.–	35.–	100.–
1913	A	6.000.000	6.–	20.–	55.–
	J	5.186.457	5.–	20.–	55.–





717. 5 Heller

Vs: Wert im Lorbeerkranz
Rs: Kaiserkrone
Entwurf: Emil Weigand, Berlin
Stempel: Karl Kühl, Hamburg

1908	J	600.000	120.–	220.–	1200.–
1909	J	966.106 *	120.–	220.–	1200.–

Diese größte deutsche Münze in einer Kupferlegierung wurde wegen ihrer Unhandlichkeit ab 1.10.1912 eingezogen, aber erst am 16.8.1925 außer Kurs gesetzt.

*) davon 210.000 Stück in 1910 geprägt.





718. 5 Heller

Vs: Wert und zwei Lorbeerzweige
Rs: Kaiserkrone
Entwurf und Stempel: Karl Kühl, Hamburg

1913	A	1.000.000	35.–	70.–	220.–
	J	1.000.000	35.–	70.–	220.–
1914	J	1.000.000	35.–	70.–	220.–





719. 10 Heller

Vs: Wert und zwei Lorbeerzweige
Rs: Kaiserkrone
Entwurf und Stempel: Karl Kühl, Hamburg

1908	J	12.000 *	50.–	120.–	300.–
1909	J	1.988.526 *	45.–	100.–	280.–
1910	J	500.000	60.–	140.–	360.–
1911	A	500.000	60.–	140.–	360.–
1914	J	200.000	120.–	270.–	800.–

*) Wahrscheinlich ist von der Prägesumme von 1909 ein Teil mit der Jahreszahl 1908 geprägt worden.

1908 ohne Münzzeichen ist, obwohl nicht besonders selten, eine Probe. Zu der Zeit war die Hamburger Münze neben Brüssel die einzige Münzstätte des europäischen Festlands, die die Kupfernickel-Ronden selbst herstellen konnte und nicht auf Zulieferungen der Industrie angewiesen war.
Nr. 718 und 719 waren in Ostafrika wegen ihrer Handlichkeit sehr beliebt. Zudem konnten sie wegen ihres Zentrallochs auf Schnüre aufgezogen werden. Sie setzten sich in dem Schutzgebiet schnell durch.





720. 1/4 Rupie

Vs: Wilhelm II. in der Uniform der Garde du Corps
Rs: Wert im Kranz aus Palmenwedeln
Entwurf und Stempel der Vs: Emil Weigand, nach einem von Prof. Lenbach gezeichneten Profil-Medaillon
Entwurf und Stempel der Rs: Otto Schultz, Berlin

1904 A	Ⓕ	400.000 (PP: 150)	60.–	110.–	400.–
1906 A		300.000 (PP: 118)	60.–	110.–	400.–
J		100.000	120.–	180.–	600.–
1907 J		200.000	70.–	140.–	350.–
1909 A		300.000	60.–	170.–	350.–
1910 J		600.000	55.–	120.–	280.–
1912 J	Ⓕ	400.000	55.–	120.–	280.–
1913 A		200.000	100.–	220.–	480.–
J		400.000	55.–	120.–	280.–
1914 J		200.000	110.–	220.–	600.–





721. 1/2 Rupie

Vs: Wilhelm II. in der Uniform der Garde du Corps
Rs: Wert im Kranz aus Palmenwedeln
Entwurf und Stempel der Vs: Emil Weigand, nach einem von Prof. Lenbach gezeichneten Profil-Medaillon
Entwurf und Stempel der Rs: Otto Schultz, Berlin

1904	A	400.000	(PP: 150)	170.–	250.–	700.–
1906	A	50.000	(PP: 58)	450.–	650.–	1800.–
	J	50.000		450.–	650.–	1800.–
1907	J	140.000		200.–	350.–	700.–
1909	A	100.000		250.–	450.–	750.–
1910	J	300.000		170.–	280.–	500.–
1912	J	200.000		170.–	280.–	650.–
1913	A	100.000		300.–	500.–	850.–
	J	200.000		170.–	280.–	500.–
1914	J	100.000		250.–	400.–	800.–





722. 1 Rupie

Vs: Wilhelm II. in der Uniform der Garde du Corps
Rs: Wert im Kranz aus Palmenwedeln
Entwurf und Stempel der der Vs: Emil Weigand, nach einem von Prof. Lenbach gezeichneten Profil-Medaillon
Entwurf und Stempel Rs: Otto Schultz, Berlin

Jahr	Mzz.	Auflage				
1904	A	1.000.000	(PP: 150)	80.–	150.–	320.–
1905	A	300.000		125.–	230.–	600.–
	J	1.000.000		80.–	150.–	320.–
1906	A	950.000	(PP: 60)	80.–	170.–	350.–
	J	700.000		100.–	200.–	450.–
1907	J	880.000		100.–	200.–	450.–
1908	J	500.000		120.–	220.–	480.–
1909	A	200.000		220.–	350.–	850.–
1910	J	2.700.000		150.–	250.–	550.–
1911	A	?		150.–	220.–	500.–
	J	1.400.000		100.–	180.–	360.–
1912	J	300.000		200.–	330.–	800.–
1913	A	?		130.–	250.–	600.–
	J	1.400.000		80.–	150.–	350.–
1914	J	500.000		130.–	280.–	600.–

Die Notmünzen aus Tabora

Tabora, die zweitgrößte Stadt in Deutsch-Ostafrika, etwa 800 km nordwestlich von Dar-es-Salam in 1200 m Höhe gelegen, mit (1925) 25.000 Einwohnern, war in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Mittelpunkt des Sklaven- und Elfenbeinhandels. Im Ersten Weltkrieg wurde die Gouvernementsverwaltung von dem gefährdeten Dar-es-Salam nach Tabora verlegt, bis im September 1916 die Stadt von belgischen Truppen eingenommen wurde.
Wegen der durch den Krieg unterbrochenen Verbindung zu Deutschland und des erhöhten Bedarfs an Zahlungsmitteln versuchte die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft den Markt mit Interimsnoten („Buschgeld“) zu versorgen. Im Dezember 1915 wurden der Geologe Dr. A. Krenkel und später der Bergingenieur und Vorstand der Kironda-Minengesellschaft, Dr. Schumacher, beauftragt, in Tabora eine Münzstätte einzurichten und den Betrieb zu überwachen. Die technische Oberleitung der „Münzstätte“ erhielt ein Werkmeister der Eisenbahngesellschaft, in deren Werkstatt der technische Betrieb der Münze eingerichtet worden war. Dr. Schumacher beschrieb später die Einrichtung der Münzstätte in den Zeitschriften „Metall und Erz“ vom April 1918, Seite 103 – 108, und „Geldgeschichtliche Nachrichten“ Nr. 33 von 1973, Seite 8 – 10: „Als ich mich beim Gouverneur meldete, fragte er mich, ob ich Münzen machen könne. Ich erwiderte ihm, daß ich zwar vom Goldbergbau etwas verstünde, aber von Münzprägung keine Ahnung habe. Daraufhin deutet er auf das große Konversationslexikon über seinem Schreibtisch und sagte: „Wir brauchen Goldmünzen zum Bezahlen unserer Leute. Silber haben wir keines, aber Gold haben wir genug. Hier in diesem Lexikon finden Sie alles, was Sie brauchen!“
Für die 5- und 20-Heller-Stücke fertigten indische Goldschmiede nach einem von dem Gouvernementsangestellten Wolf vorgelegten Probestempel die erforderlichen Prägestempel. Wegen der primitiven Verhältnisse wurden die kaum gehärteten Stahlstempel schnell abgenutzt und mußten entsprechend häufig neu geschnitten werden (daher die vielen Varianten).
Das Schmelzgut ist sehr unterschiedlich. Die Einteilung Kupfer und Messing wurde nach dem Augenschein getroffen. Stücke aus Reinkupfer sind sehr selten, meistens handelt es sich um Bronze.
Für die goldenen 15-Rupien-Stücke fertigte ein singhalesischer Goldarbeiter aus Sansibar, „der besonders sorgfältig arbeitete, wenn er unter Alkohol stand“ (Zitat: Prof. Dr. Schumacher), die Stempel nach einem Entwurf von R. Vogt. Das für die Prägung benötigte Gold hat Dr. Schumacher aus Sekenke (etwa 170 km nordöstlich von Tabora), wo die bedeutendsten Goldminen Deutsch-Ostafrikas lagen, mitgebracht. In einer zehntä-

gigen Safari haben 200 Afrikaner und 20 Deutsche die Goldbarren im Wert von fast einer Million Mark nach Tabora gebracht.
Die Prägung von goldenen Notmünzen erfolgte aus zwei Gründen: Erstens sollten sie den Geldmangel mildern und zu Lohnzahlungen verwendet werden; zweitens gab es 1916 keine Möglichkeit, das gewonnene Gold nach Deutschland zu transportieren. Bei der bevorstehenden Besetzung Deutsch-Ostafrikas durch Engländer und Belgier wäre das im Besitz der Gouvernementsverwaltung befindliche Gold von den Siegermächten sofort beschlagnahmt worden. Im Privateigentum stehendes Gold hingegen blieb unangetastet.
Bei der Besetzung Taboras durch die Belgier haben indische Händler schon 200 Rupien für jedes Stück gezahlt.
Die 15-Rupien-Stücke bestanden aus Rohgold und Elektrolytkupfer. Das Rohgold der Sekenke-Minen enthielt viel Silber. An ein Scheiden in Gold und Silber war bei den primitiven Verhältnissen in Tabora nicht zu denken, so daß die Münzen einen erheblichen Silberanteil enthalten. Die primitive Prägung hat zur Folge, daß kaum tadellose Ränder existieren.





723. 5 Heller

Messing, Entwurf und Stempel siehe Einleitung

1916 T	302.000	25.–	75.–

Stücke aus Kupfer sind nicht geprägt worden.

723a. 5 Heller

Dickabschlag mit modifiziertem Stempel

1916 T (in J-Nr. 723 enthalten)	130.–	250.–



Nr. 723a
(Dickabschlag)



Nr. 723
(Normalprägung)





724a. 20 Heller

Vs: Zweige unter der Wertangabe
Rs: Große Krone
Kupfer, Entwurf und Stempel siehe Einleitung

1916 T	325.940 [1]	180.–	380.–	*
„LL“ (mit vollständigem „LL“)				LP**

724b. 20 Heller

Wie Nr. 724a, jedoch Messing.

1916 T	1.307.760 [2]	30.–	100.–	*
„LL“ (mit vollständigem „LL“)		200.–	400.–	*





725a. 20 Heller

Vs: Schleife unter der Wertangabe
Rs: Große Krone
Kupfer, Entwurf und Stempel siehe Einleitung

1916 T	325.940 [1]	2000.–	3000.–	*

725b. 20 Heller

Wie Nr. 725a, jedoch Messing

1916 T	1.307.760 [2]	30.–	100.–	*

*) Stücke in Stempelglanz kommen praktisch nicht vor.
**) Im Mai 1999 in der 25. Heidelberger Münz-Auktion von Herbert Grün in vz für 6500.– DM zugeschlagen.
1) siehe nach Nr. 727a; 2) siehe nach Nr. 727b.





726a. 20 Heller
Vs: Zweige unter der Wertangabe
Rs: Kleine Krone
Kupfer, Entwurf und Stempel siehe Einleitung

1916 T	325.940 [1]	300.–	800.–	*
„LL“ (mit vollständigem „LL“)				LP**

*) Stücke in Stempelglanz kommen praktisch nicht vor.
**) Im Mai 1999 in der 25. Heidelberger Münz-Auktion von Herbert Grün in vz für 4900.– DM zugeschlagen.
1) siehe nach Nr. 727a; 2) siehe nach Nr. 727b.

726b. 20 Heller
Wie Nr. 726a, jedoch Messing

1916 T	1.307.760 [2]	40.–	80.–	*
„LL“ (mit vollständigem „LL“)		300.–	800.–	*

*) Stücke in Stempelglanz kommen praktisch nicht vor.





727a. 20 Heller
Vs: Schleife unter der Wertangabe
Rs: Kleine Krone
Kupfer, Entwurf und Stempel siehe Einleitung

1916 T	325.940 [1]	40.–	130.–	*

*) Stücke im Stempelglanz kommen praktisch nicht vor.
1) Die Prägezahl gilt für Nr. 724a, 725a, 726a und 727a zusammen.

727b. 20 Heller

Wie 727a, jedoch aus Messing

1916 T	1.307.760 [2]	35.–	100.–

2) Die Prägezahl gilt für Nr. 724b, 725b, 726b und 727b zusammen.

Eine Aufteilung auf die vier Typen des 20 Heller-Stücks ist nicht möglich. Es wurden in einem Großbestand von 16.000 Stück nur fünf Exemplare von Nr. 725a und sieben Exemplare von Nr. 726a gefunden.
Sammler sollten die Nr. 725a und Nr. 726a nur in Verbindung mit einer Expertise eines öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen erwerben. In der Expertise sollten die ermittelte Dichte (Reinkupfer = 8,9 g/cm^3) und die gemessene elektrische Leitfähigkeit (Reinkupfer = 60 mS/m) angegeben sein. Der bloße Augenschein reicht oft nicht, um Exemplare aus Kupfer von solchen aus Messing zu unterscheiden.
Die 20-Heller-Stücke wurden auch mehrfach als Kantinen-Marken oder dergleichen verwendet. Eine Seite wurde dann abgeschliffen und irgendein Stempel eingepunzt.
Auch Stücke mit Gegenstempel PM (Moçambique) sind bekannt.
Varianten zu Nr. 723 bis Nr. 727:
Alle Münzen kommen mit unterschiedlicher Dicke und damit auch unterschiedlichem Gewicht vor, da es in Tabora nicht möglich war, die Zaine gleichmäßig auszuwalzen.
Bei Nr. 724 und Nr. 726 zeigen die beiden LL in HELLER eine geschwungene Verzierung als Ausläufer des Querbalkens. Da der Stempel offensichtlich schon frühzeitig brach, kommt das linke L recht selten mit tadelloser Verzierung vor, meistens ist sie halb abgebrochen. Die Ziffer 2 in 20 kommt bei Nr. 724a und b verschieden vor. Bei Nr. 724b gibt es auch Unterschiede bei den Zweigen: dickere Zweige, nahe am Rand und dünnere Zweige weit vom Rand entfernt.





728a. 15 Rupien

Vs: Elefant mit erhobenem Rüssel vor dem Kilimandscharo
Rs: Reichsadler, Arabeske endet unter dem A von OSTAFRIKA
Entwurf: R. Vogt
Stempel: siehe Einleitung

1916 T		6395	3200.–	4000.–	6500.–


Nr. 728 a


Nr. 728 b





728b. 15 Rupien

Wie Nr. 728a, die Arabeske endet jedoch unter dem T von OST-AFRIKA, vgl. Abbildung bei Nr. 728a.

1916 T	Ⓕ	9803	3000.–	3700.–	5800.–

Kiautschou

Fläche: 515 km^2
Einwohner: 1914: 200.000 (davon 4728 Europäer)
Hauptstadt: Tsingtau

Kiautschou war am 6.3.1898 vom Deutschen Reich von China für 99 Jahre gepachtet worden.

Die Stadt Kiautschou, nach der das Gebiet benannt worden ist, gehörte nicht zum Pachtgebiet. Durch die vorbildliche Verwaltung nahm Tsingtau einen raschen Aufschwung und entwickelte sich schnell zum bedeutendsten Handelsplatz an der chinesischen Nordostküste. Im Ersten Weltkrieg wurde Kiautschou von Japanern besetzt, die es auf der Pariser Friedenskonferenz am 30.4.1919 auch zugesprochen erhielten. Jedoch mußte Japan das Gebiet bereits am 10.12.1922 an China zurückgeben.

Währungsverhältnisse: Zur Zeit des Abschlusses des Pachtvertrags galt in dem Gebiet um Tsingtau der Käsch (eine gegossene Bronzemünze), der als Kleinmünze im Werte von 1/3 bis 1/7 Pfennig die Münze für den „Kuli" darstellte. Unter Kaufleuten und Banken oder für Zollzahlungen wurden Silberbarren in verschiedenen Formen benutzt. Firmen und Banken konnten diese Barren selber gießen, mit einem Firmenstempel kennzeichnen und den Feingehalt durch den Staat bestätigen lassen. Im Jahre 1907 galt ein Schuh-Barren im Gewicht eines Taels (ca. 37 g) etwa 1800 bis 2000 Käsch. Daneben setzte sich der mexikanische Dollar als Handelsmünze in den gesamten chinesischen Küstengebieten durch (1907: 1 mex. $ = 1300 bis 1500 Käsch). Aber auch europäische Münzen oder von den Japanern eingeführte Zahlungsmittel und eigene Münzen (Yuan = Silberdollar und seine Unterteilungen) liefen um. Der Münzwirrwarr mit stark schwankenden Kursen und einem ständig sinkenden Wert der chinesischen Bronzemünzen veranlaßte das Reich, eigene Zahlungsmittel auszugeben. Die Deutsch-Asiatische Bank mit Hauptsitz in Shanghai erhielt das Recht, auf Dollar oder Tael lautende Noten auszugeben.

Durch Verordnung vom 11.10.1909 ließ die Reichsregierung Nickelmünzen im Werte von 5 und 10 Cent (1/20 bzw. 1/10 des mexikanischen Dollars) ausprägen. Sowohl die Banknoten der Deutsch-Asiatischen Bank als auch die 5- und 10-Cent-Münzen erfreuten sich wegen ihrer Wertbeständigkeit in China großer Beliebtheit.

Technische Daten der Kiautschou-Münzen:

Wert	Jaeger-Nr.	Legierung in Tausendteilen	Gewicht in g	Ø in mm	Rand
5 Cent	729	Ni 250 / Cu 750	3,0	18,5	glatt
10 Cent	730		4,0	21,5	glatt





729. 5 Cent

Vs: Inschriften in chinesischen Schriftzeichen: Im inneren Perlkreis (vier große Zeichen) = KAISERLICH DEUTSCHE MÜNZE; die Schrift zwischen den beiden Perlkreisen: oben (zwei kleine Zeichen): TSINGTAO, rechts und links außen: 5 CENT, die acht Zeichen unten: 20 STÜCK AUF EINEN DOLLAR GROSSES GELD (GROSSES GELD = Geld im Dezimalsystem im Gegensatz zu KLEINES GELD = chinesisches, nicht im Dezimalsystem ausgeprägtes Geld, die Käsch-Münzen)
Rs: Marineadler (Reichsadler auf einem Anker)
Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin
Rs: Prof. Paul Sturm, Berlin

1909 (A) Ⓕ 611.431 120.– 200.– 350.–




730. **10 Cent**

Vs: Inschriften in chinesischen Schriftzeichen: Im inneren Perlkreis (vier große Zeichen) = KAISERLICH DEUTSCHE MÜNZE; die Schrift zwischen den beiden Perlkreisen: oben (zwei kleine Zeichen): TSINGTAO, rechts und links außen: 10 CENT, die acht Zeichen unten: 10 STÜCK AUF EINEN DOLLAR GROSSES GELD (GROSSES GELD vgl. Nr. 729)
Rs: Marineadler (Reichsadler auf einem Anker)
Entwurf und Stempel Vs: Otto Schultz, Berlin
Rs: Prof. Paul Sturm, Berlin

1909 (A) Ⓕ	670.412	120.–	200.–	350.–

Die Münzen zu 5 und 10 Cent wurden nicht nur 1909, sondern auch später, jedoch stets mit der Jahreszahl 1909 geprägt.
Ein Gipsmodell für ein entsprechendes 20-Cent-Stück hat Kurt Jaeger vor Jahrzehnten in Berlin gesehen.

Kolonialmünzen 1941

Im Jahr 1941 plante die Reichsregierung Münzprägungen für die deutschen Kolonien. Man bildete sich ein, diese Gebiete zurückzuerlangen. Es wurden Gutachten eingeholt, welche Metalle sich in den tropischen Gegenden bewährt hatten und welche Nominale bei den Eingeborenen bis 1919 beliebt gewesen waren. Die Münze Berlin fertigte Materialproben an, die alle aus Flußstahl bestanden und mit verschiedenen Metalllegierungen plattiert waren: So gab es Stücke mit Kupfer-, Messing-, Tombak- und Goldin-Plattierung. Verwendet wurden die Stempel von Nr. 371. Die Erfahrungen nutzte man dann in der Bundesrepublik für die Kleinmünzen ab Nr. 376 (nur wurde wegen der besseren Prägbarkeit der Flußstahl durch Flußeisen ersetzt).

Die Münzen der Freien Stadt Danzig 1920 – 1939

Wert	Jaeger-Nr. D	Legierung in Tausendteilen	Rauhgewicht in g	Feingewicht in g	Ø in mm	Rand	außer Kurs ab
10 Pf	1a	Zn	1,940	–	22,0	glatt	
10 Pf	1b	Zn	2,230	–	22,0	glatt	
1 Pf	2	Cu 950/ Sn 40/ Zn 10	1,667	–	17,0	glatt	1.11.1940
2 Pf	3	Cu 950/ Sn 40/ Zn 10	2,500	–	19,5	glatt	1.11.1940
5 Pf	4	Ni 250/ Cu 750	2,000	–	17,5	glatt	1.10.1932
10 Pf	5	Ni 250/ Cu 750	4,000	–	21,5	glatt	1.10.1932
1/2 G	6	Ag 750/Cu 250	2,500	1,875	19,5	100 Kerben	1.4.1932
1 G	7	Ag 750/Cu 250	5,000	3,750	23,5	100 Kerben	1.4.1932
2 G	8	Ag 750/Cu 250	10,000	7,500	26,5	NEC TEMERE NEC TIMIDE*	1.4.1932
5 G	9	Ag 750/Cu 250	25,000	18,750	35,0	NEC TEMERE NEC TIMIDE*	1.4.1932
25 G	10, 11	Au 916 $^{2}/_{3}$ / Cu 83 $^{1}/_{3}$	7,988	7,322	22,0	NEC TEMERE NEC TIMIDE *	2.5.1935
5 Pf	12	Cu 915/Al 85	2,000	–	17,5	glatt	1.11.1940
10 Pf	13		3,500	–	21,5	glatt	1.11.1940
1/2 G	14	Ni	3,000	–	19,5	100 Kerben	25.6.1940
1 G	15	Ni	5,000	–	23,5	160 Kerben	25.6.1940
2 G	16	Ag 500/Cu 500	10,000	5,000	26,0	NEC TEMERE NEC TIMIDE*	1.10.1935
5 G	17, 18	Ag 500/Cu 500	15,000	7,500	30,0	NEC TEMERE NEC TIMIDE*	1.10.1935
5 G	19	Ni	11,000	–	29,0	Arabesken	1.10.1939
10 G	20	Ni	17,000	–	34,0	Arabesken	1.10.1939

* Weder übermütig noch zaghaft (Danzigs Wahlspruch)

Übergangsstaaten

Freie Stadt Danzig

Freistaat vom 15.11.1920 bis 1.9.1939

Fläche: 1966 km^2
Einwohner 1924: 384.000; 1938: 407.500

Von 1814 bis zum Versailler Vertrag vom 28.6.1919 gehörte Danzig zu Preußen. Nach Art. 100ff. dieses Vertrags wurde es vom Deutschen Reich losgelöst, zur Freien Stadt erklärt und unter den Schutz des Völkerbunds gestellt. Damit war Danzig ein Freistaat geworden. Am 1.9.1939 wurde der Freistaat aufgelöst und dem Deutschen Reich wieder eingegliedert. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist Danzig polnisch.

Währungsverhältnisse: Trotz der Selbständigkeit hielt Danzig an der Markwährung fest und war deshalb auch von der Inflation betroffen. Durch von der Bank von England zur Verfügung gestellte Mittel verbesserten sich die Verhältnisse erheblich, so daß der Danziger Senat eine stabile Währung einführen konnte. Das geschah mit dem „Gesetz über eine wertbeständige Rechnungseinheit in Danzig" vom 20.10.1923. Rechnungseinheit wurde der Gulden zu 100 Pfennig, wobei der Gulden gleich 1/25 Pfund Sterling sein sollte. Die ersten nach dem Münzgesetz ausgeprägten Münzen wurden am 18.12.1923 ausgegeben. 1932 folgte die zweite Münzserie: Die 2- und 5-Gulden-Stücke wurden verkleinert und in der Legierung verschlechtert, die 1/2- und 1-Gulden-Stücke künftig aus Reinnickel und die 5- und 10-Pfennig-Stücke – um eine Verwechslungsgefahr mit den 1/2- und 1-Gulden-Stücken auszuschließen – aus Aluminiumbronze ausgeprägt. Mit Ausnahme der Kupfer- und Goldmünzen wurden die Münzen der ersten Serie gleichzeitig eingezogen.

Die dritte Münzserie wurde 1935 nach der 42%igen Abwertung des Guldens ausgegeben. Nach dem Anschluß an das Deutsche Reich und der Einführung der Reichsmarkwährung zum 1.9.1939 galt das Umrechnungsverhältnis: 1 Gulden = 70 Reichspfennig. Die 1-, 2- und später auch die 5- und 10-Pfennig-Stücke wurden als Reichsmarkscheidemünzen im Nennwert von 1, 2, 5 bzw 10 Reichspfennig anerkannt, aber bereits zum 1.11.1940 außer Kurs gesetzt. Seit 1945 sind in Danzig polnische Münzen im Umlauf.

Städtisches Notgeld





D 1a. 10 Pfennig

Rs: Danziger Wappen, darüber: geflügeltes Engelsköpfchen („bei diesem Typ wirkt das Haar wie ein Stahlhelm und das Gesicht wie eine Fratze“)
Entwurf Vs und Rs: Prof. Petersen, Danzig
Modell: Georg Böcker, Danzig
Stempel: Gewehrfabrik Danzig
Münzstätte: Gewehrfabrik Danzig

1920	876.000	75.–	100.–	200.–

Von Nr. 1a sind allein 42 Varianten bekannt geworden, die sich durch die Form der Buchstaben, der Anordnung der Blumen und Blätter, der Punkte usw. unterscheiden. Nr. 1a ist erst nach Nr. 1b geprägt worden.
Für die an der Münzprägung Beteiligten wurde je ein Abschlag in Silber (4,65 g) hergestellt (insgesamt 27 Stück).





D 1b. 10 Pfennig

Rs: Wie bei Nr. 1a, jedoch ist der Engelskopf in der Zeichnung gelungener.
Entwurf Vs und Rs: Prof. Petersen, Danzig
Modell: Georg Böcker, Danzig
Stempel: Graveur Anders von der Fa. Moritz Stumpf & Sohn, Hofjuweliere, Danzig
Münzstätte: Gewehrfabrik Danzig

1920 Ⓕ	124.000	600.–	1000.–	2000.–

Die Vorderseite stieß auf scharfe Ablehnung, deshalb wurde die Prägung eingestellt und Nr. 1a ausgegeben. Die Herstellungskosten für Nr. 1a/1b waren bei einem Nennwert von 100.000 Mark sehr erheblich, nämlich 87.643 Mark!

1. Danziger Münzserie





D 2. **1 Pfennig**
Rs: Wappen von Danzig
Entwurf Vs und Rs: Prof. Dr. Fischer, Danzig
Stempel: Reinhard Kullrich, Berlin

1923	(A)	4.000.000 (PP: wenige Ex.)	7.–	20.–	35.–
1926	(A)	1.500.000	8.–	20.–	45.–
1929	(A)	1.000.000	15.–	40.–	65.–
1930	(A)	2.000.000	7.–	20.–	35.–
1937	(A)	3.000.000	7.–	20.–	35.–





D 3. **2 Pfennige**
Rs: Wappen von Danzig
Entwurf Vs und Rs: Prof. Dr. Fischer, Danzig
Stempel: Reinhard Kullrich, Berlin

1923	(A)	1.000.000 (PP: wenige Ex.)	7.–	20.–	35.–
1926	(A)	1.750.000	7.–	20.–	35.–
1937	(A)	500.000	18.–	35.–	70.–

Nach der „Ersten Durchführungsverordnung über die Einführung der Reichsmarkwährung in dem Gebiet der bisherigen Freien Stadt Danzig“ vom 7.9.1939 galten die Kupfermünzen D 2 und D 3 ab 1.9.1939 als Reichsmark-Scheidemünzen im Nennwert von 1 und 2 Reichspfennig.





D 4. **5 Pfennige**
Rs: Wappen von Danzig in „gebrochener Umrahmung“
Entwurf Vs und Rs: Prof. Dr. Fischer, Danzig
Stempel: Reinhard Kullrich, Berlin

1923 (A)	3.000.000 (PP: wenige Ex.)	8.–	25.–	45.–
1928 (A)	1.000.000	15.–	35.–	75.–





D 5. **10 Pfennige**
Rs: Wappen von Danzig in „gebrochener Umrahmung“
Entwurf Vs und Rs: Prof. Dr. Fischer, Danzig
Stempel: Reinhard Kullrich, Berlin

1923 (A)	5.000.000 (PP: wenige Ex.)	8.–	20.–	45.–





D 6. **1/2 Gulden**

Vs: Wert und Wappen
Rs: Stilisierte Kogge
Entwurf Vs und Rs: Prof. Dr. Fischer, Danzig
Stempel: Reinhard Kullrich, Berlin

1923 Utrecht		1.000.000	65.–	100.–	150.–
(PP: wenige Ex.)					
1927 (A)	Ⓕ	400.000	80.–	120.–	200.–

Die Stücke mit der Jahreszahl 1927 stammen aus einer Umprägung von 1-Gulden-Stücken mit der Jahreszahl 1923.





D 7. **1 Gulden**

Vs: Wert, stilisierte Kogge und fünfstrahliger Stern
Rs: Wappen mit Schildhaltern, darüber Stern
Entwurf Vs und Rs: Prof. Dr. Fischer, Danzig
Stempel: Reinhard Kullrich, Berlin

1923 Utrecht	3.500.000	65.–	100.–	150.–
(PP: wenige Ex.)				

Von Nr. D 7 wurden 20 Abschläge in Gold für die Mitglieder des Senats hergestellt.
Im Jahr 1927 ließ der Senat 1.000.000 von den 3.500.000 1-Gulden-Stücken einschmelzen und daraus in Berlin 400.000 Münzen zu 1/2 Gulden (D 6) und 160.000 Stück zu 5 Gulden (D 9) prägen.





D 8. **2 Gulden**

Vs und Rs: Wie Nr. D 7 (bis auf den Wert)
Entwurf Vs und Rs: Prof. Dr. Fischer, Danzig
Stempel: Reinhard Kullrich, Berlin

1923 Utrecht		1.250.000	140.–	200.–	400.–
(PP: wenige Ex.)					





D 9. **5 Gulden**

Vs: Stilisierte Darstellung der Marienkirche (14./15. Jahrhundert)
Rs: Wappen von Danzig mit Schildhaltern (zwei Löwen)
Entwurf Vs und Rs: Prof. Dr. Fischer, Danzig
Stempel: Reinhard Kullrich, Berlin

1923 Utrecht	Ⓕ	700.000	350.–	500.–	850.–
(PP: wenige Ex.)					
1927 (A)	Ⓕ	160.000	600.–	750.–	1700.–

Die Stücke mit der Jahreszahl 1927 stammen aus einer Umprägung von 1-Gulden-Stücken des Jahrgangs 1923.
D 6 bis D 9 wurden in Kehrprägung hergestellt.





D 10. 25 Gulden

Vs: Wert und Neptun mit Dreizack (stilisierte Nachbildung des Neptuns vom Brunnen auf dem Langenmarkt)
Rs: Wappen von Danzig mit Schildhaltern
Entwurf Vs und Rs: Prof. Dr. Fischer, Danzig
Stempel: Reinhard Kullrich, Berlin

1923 (A) Ⓕ 1.000 (PP: 800)	4200.–	6500.–	9000.–

Die Goldmünzen sollten in erster Linie der gesetzlich vorgeschriebenen Deckung für den Notenumlauf dienen (Nr. 9 des Notenprivilegs für die Bank von Danzig vom 20.11.1923 sah eine Deckung von 1/3 in Goldmünzen, Noten der Bank von England oder in täglich fälligen Forderungen gegen diese Bank vor). Tatsächlich wurden jedoch einige Stücke gegen Erstattung des Werts an Persönlichkeiten abgegeben, die sich um die Einführung der Danziger Währung verdient gemacht haben. Auch sind einige Stücke für Geschenkzwecke verwendet worden.





D 11. 25 Gulden

Vs: Wie Nr. D 10
Rs: Wappen von Danzig mit veränderten Schildhaltern
Entwurf Vs: Prof. Dr. Fischer, Danzig
Rs: Reinhard Kullrich, Berlin
Stempel Vs und Rs: Reinhard Kullrich, Berlin

1930 (A)	4000	18000.– 25000.–

Diese Münze wurde offiziell niemals ausgegeben, der Bestand verblieb vielmehr bei der Deutschen Reichsbank in Berlin und sollte zur Deckung des Notenumlaufs dienen (vgl. Nr. D 10). Einige wenige Stücke sind dennoch in Sammlerhände gelangt.
Bei dem Anschluß Danzigs an das Deutsche Reich wurde hohen Führern der NSDAP je ein Stück von Nr. D 11 in „schönem Etui verliehen“.

2. Danziger Münzserie




D 12. 5 Pfennig
Rs: Flunder
Entwurf Vs und Rs: Erich Volmar, Danzig

1932 (A)	4.000.000	5.–	15.–	35.–




D 13. 10 Pfennig
Rs: Pomuchel (slaw., in Norddeutschland für „Dorsch“)
Entwurf Vs und Rs: Erich Volmar, Danzig

1932 (A)	5.000.000	5.–	15.–	35.–

Nach der „Ersten Durchführungsverordnung über die Einführung der Reichsmarkwährung in dem Gebiet der bisherigen Freien Stadt Danzig“ vom 7.9.1939 galten die Münzen zu 5 und 10 Pfennig aus Aluminiumbronze (D 12 und 13) ab 1.9.1939 in Danzig im Wertverhältnis 1 Gulden = 0,70 Reichsmark, d. h., das 5-Pfennig-Stück hatte einen Wert von 3 1/2, das 10-Pfennig-Stück einen von 7 Reichspfennig. Mit der „Zweiten Durchführungsverordnung über die Einführung der Reichsmarkwährung in dem Gebiet der bisherigen Freien Stadt Danzig“ vom 24.10.1939 wurden die beiden Münzen aus Aluminiumbronze den Reichsmarkscheidemünzen im Nennwert von 5 und 10 Reichspfennig gleichgesetzt, sie wurden damit praktisch aufgewertet.





D 14. 1/2 Gulden

Rs: Wappen von Danzig
Entwurf Vs und Rs: Erich Volmar, Danzig

1932 (A)	1.400.000	60.–	90.–	170.–





D 15. 1 Gulden

Rs: Wappen von Danzig
Entwurf Vs und Rs: Erich Volmar, Danzig

1932 (A)	2.500.000	70.–	110.–	200.–

Bis zur Außerkurssetzung (25.6.1940) blieben die Nickelmünzen zu 1/2 und 1 Gulden (Nr. D 14 und D 15) im früheren Gebiet der Freien Stadt Danzig als gesetzliches Zahlungsmittel mit dem Kursverhältnis von 1 Gulden = 0,70 Reichsmark zugelassen („Erste Durchführungsverordnung über die Einführung der Reichsmarkwährung in dem Gebiet der bisherigen Freien Stadt Danzig“ vom 7.9.1939).





D 16. 2 Gulden

Vs: Alte Danziger Kogge und achtstrahliger Stern nach dem ältesten bekannten Siegel der Stadt (um 1290)
Rs: Wappen mit Schildhaltern
Entwurf Vs und Rs: Erich Volmar, Danzig

1932 (A) Ⓕ 1.250.000 450.– 620.– 1200.–





D 17. 5 Gulden

Vs: Marienkirche (14. und 15. Jahrhundert)
Rs: wie D 16
Entwurf Vs und Rs: Erich Volmar, Danzig

1932 (A) Ⓕ 430.000 950.– 1250.– 2500.–





D 18. 5 Gulden

Vs: Krantor (von 1443)
Rs: wie D 16
Entwurf Vs und Rs: Erich Volmar, Danzig

1932 (A) 430.000	1900.–	2500.–	4500.–

Trotz gleicher Prägezahl ist Nr. D 18 seltener als Nr. D 17.

3. Danziger Münzserie





D 19. 5 Gulden

Vs: Alte Danziger Kogge mit achtstrahligem Stern nach dem ältesten bekannten Siegel der Stadt (um 1290)
Rs: Wappen mit Schildhaltern
Entwurf Vs und Rs: Erich Volmar, Danzig

1935 (A)	Ⓕ	800.000	520.–	750.–	1250.–





D 20. 10 Gulden

Vs: Rathaus (14. Jahrhundert) und achtstrahliger Stern
Rs: Wappen mit Schildhaltern
Entwurf Vs und Rs: Erich Volmar, Danzig

1935 (A)	380.000	2900.–	3400.–	4500.–

Bei dem 10-Gulden-Stück sind die Wetterfahnen der unteren Türmchen nach links gewendet, während die Fahne auf der Turmspitze nach rechts zeigt. („Es weht oben ein anderer Wind als unten!"). Der Künstler Erich Volmar bestätigte Kurt Jaeger diese Äußerung ausdrücklich.

Saarland

Fläche: 2567 km^2
Einwohner 1955: 987.600
Hauptstadt: Saarbrücken

Nach dem Zweiten Weltkrieg wiederholte Frankreich den Versuch, das Saargebiet von Deutschland abzutrennen. Es wurde aus der Zuständigkeit des Alliierten Kontrollrats ausgegliedert und dem französischen Zollgebiet angeschlossen. Ein zwischen dem damaligen Bundeskanzler Adenauer und dem französischen Ministerpräsidenten Mendès-France ausgehandeltes Saarstatut sah die Europäisierung des Saarlands vor. In der Volksabstimmung vom 23.10.1955 lehnte die Bevölkerung des Saarlands das Statut mit 67,7% der abgegebenen Stimmen ab. Daraufhin wurde am 27.10.1956 der deutsch-französische Saarvertrag abgeschlossen, der den Anschluß des Saarlands an die Bundesrepublik Deutschland zum 1.1.1957 vorsah. Die wirtschaftliche Eingliederung in die Bundesrepublik Deutschland erfolgte schrittweise bis zum 6.7.1959.

Währungsverhältnisse: Am 16. Juni 1947 verloren im Saarland die Reichsbanknoten, die Rentenbankscheine und die von den alliierten Behörden ausgegebenen, auf Mark lautenden Noten ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel und wurden durch neue, saarländische Noten (zweisprachig) ersetzt, die auf „Mark“ lauteten. Die silbernen 2- und 5-Reichsmark-Stücke mußten schon bis zum 20.1.1946 abgeliefert werden und galten ab 20.1.1946 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel, ihr Besitz war von diesem Tage ab verboten. Am 20.11.1947 wurde der französische Franc als alleiniges Zahlungsmittel eingeführt. Die saarländischen Mark-Noten und die deutschen Scheidemünzen zu 1, 5, 10 und 50 Pfennig verloren am gleichen Tage ihre Gültigkeit und wurden zum Kurs von 20 Francs für eine Mark umgetauscht.

Mit dem „Gesetz über die Ausgabe von Scheidemünzen im Saarland“ vom 7.7.1954 gab das Land eigene saarländische Münzen aus, die in der Legierung, im Durchmesser und im Gewicht genau den gleichwertigen französischen Münzen entsprachen.

Mit Wirkung vom 6.7.1959 wurde die Deutsche Mark als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel eingeführt. Die französischen und saarländischen Franken wurden im Verhältnis 100 Franken = 0,8507 Deutsche Mark umgestellt.

Eine auf die Rückgliederung des Saarlands für 1958 vorgesehene Gedenkmünze zu 5 DM kam nicht zur Ausführung und liegt nur als Probe vor.

Technische Daten der saarländischen Münzen:

Wert	Jaeger-Nr.	Legierung in Tausendteilen	Gewicht in g	Ø in mm	Rand
10 Franken	801	}	3,0	20,0	glatt
20 Franken	802	} Cu 910 / Al 90	4,0	23,5	glatt
50 Franken	803	}	8,0	27,0	glatt
100 Franken	804	Ni 250 / Cu 750	6,0	24,0	166 Kerben





801. 10 Franken

Rs: Wappen vor Zechenanlage, Münzmeisterzeichen: links Füllhorn: Zeichen des Direktors, rechts Flügel: Zeichen des Hauptgraveurs Pierre Turin
Entwurf Vs und Rs: Prof. Theo Siegle, Saarbrücken
Stempel: Pierre Turin, Sucy-en-Brie
Münzstätte: Paris

1954	11.000.000	5.–	10.–	22.–





802. 20 Franken

Rs: Wie Nr. 801
Entwurf Vs und Rs: Prof. Theo Siegle, Saarbrücken
Stempel: Pierre Turin, Sucy-en-Brie
Münzstätte: Paris

1954	12.950.000	5.–	10.–	22.–





803. 50 Franken
Rs: Wie Nr. 801
Entwurf Vs und Rs: Prof. Theo Siegle, Saarbrücken
Stempel: Pierre Turin, Sucy-en-Brie
Münzstätte: Paris

1954	5.300.000	35.–	50.–	80.–





804. 100 Franken
Vs: Münzmeisterzeichen Füllhorn und Flügel (links und rechts von der Jahreszahl) für den Direktor und für den Hauptgraveur Pierre Turin
Rs: Wappen im Zahnrad
Entwurf Vs und Rs: Prof. Theo Siegle, Saarbrücken
Stempel: Pierre Turin, Sucy-en-Brie
Münzstätte: Paris

1955	11.000.000	12.–	20.–	45.–

Von Nr. 801 bis Nr. 803 mit ESSAI (= Probe) satzweise in Plastik-Rahmen. Von Nr. 802 und Nr. 804 gibt es je 50 Abschläge in Gold 900/1000; diese sind mit ESSAI gekennzeichnet, wie dies bei der Pariser Münze üblich ist.

Getto Litzmannstadt

Die polnische Stadt Lodz wurde am 8. September 1939 von der deutschen Wehrmacht besetzt und unter dem Namen (ab April 1940) Litzmannstadt zum Hauptort des Warthe-Gaus bestimmt, der in das Deutsche Reich eingegliedert wurde. Sofort wurde ein Getto für die jüdische Bevölkerung eingerichtet, in dem ca. 100.000 Menschen leben mußten. Am 13. Oktober 1939 wurde der 2. Vorsitzende des jüdischen Gemeinderats Mordechai Rumkowski zum Ältesten der Juden im Getto ernannt. Nachdem die meisten Mitglieder des ersten Judenrats schon im November 1939 deportiert und ermordet worden waren, setzten die Nazis einen neuen Judenrat mit Rumkowski ein, den man vorher durch Mißhandlungen gefügig gemacht hatte. Dieser organisierte die Verwaltung in dem nur 4 km^2 großen Getto mit 30.000 Wohnungen. Die Bewohner mußten für die Nazis arbeiten.

Durch Hungersnöte und Epidemien wurde vor allem die Zahl der – im Jargon der Nazis – „Nichtarbeitsfähigen“ dezimiert. Seit 1942 setzten Deportationen nach Vernichtungslagern, wie Kulmhof oder Auschwitz-Birkenau, ein. 1944 wurde das Getto liquidiert und die Bewohner, auch Rumkowski, ermordet. Nur 870 Juden überlebten im Getto.

Am 8. Juli 1940 wurde die Reichsmark als Zahlungsmittel innerhalb des Gettos abgeschafft und eine eigene Währung, die Quittungs-Mark, eingeführt. Diese Maßnahme diente dazu, das Getto besser kontrollieren zu können und sich an den Reichsmark- und Devisenbeständen der Bewohner zu bereichern, denn der Besitz von beidem wurde ab diesem Datum streng bestraft. Zunächst wurde Papiergeld eingeführt, da die Scheidemünzen bis zum 1.3.1942 Gültigkeit behielten. Am 14.6.1942 begann die Herstellung von Hartgeld. Zunächst wurden 10-Pfennig-Stücke geprägt. Wegen der zu großen Ähnlichkeit mit den Reichsmünzen (J. 371) wurde am 24.6.1942 die Prägung gestoppt. Die bereits ausgegebenen Münzen wurden eingezogen und mit dem Bestand vernichtet, so daß nur wenige Stücke dieses 1. Typs erhalten blieben. Diese 10-Pfennig-Stücke wurden aus einer Magnesiumlegierung (Elektron AM 503) geprägt. Am 8.12.1942 wurde der 2. Typ der 10-Pfennig-Münzen ausgegeben. Am 27.12.1943 folgten 10-Mark-Stücke, am 22.2.1944 5-Mark-Stücke. Alle Münzen wurden zunächst aus Elektron AM 503 geprägt, später aus Aluminium. Aus diesem Metall wurden auch 20-Mark-Stücke geprägt.

Literatur:

Guy M. Y. Ph. Franquinet u.a.: „Litzmannstadt … ein Kapitel deutscher Geldgeschichte“, Crailsheim 1994.





L 1 **10 (Pfennig)**

Vs: bogig: Der Aelteste der Juden über Wert, unten Stern zwischen zwei Eichenblättern.
Rs: Litzmannstadt-Getto · 1942
Davidstern mit Ähren
Entwurf: Tiefenbach
Stempel: Fryd

1942 Ⓕ	100.000	1200.–	1500.–	LP





L 2 **10 Pfennig Quittung**

Vs: bogig: QUITTUNG ÜBER PFENNIG, in der Mitte 10
Rs: DER AELTESTE DER JUDEN IN LITZMANNSTADT
Davidstern mit Jahreszahl
Entwurf: unbekannt
Stempel: vermutlich Fryd

1942 Ⓕ	1.000.000	700.–	1800.–	LP





L 3 **5 Mark Quittung**

Vs: DER AELTESTE DER JUDEN IN LITZMANNSTADT
innen 5/MARK mit gewelltem Schriftband:
QUITTUNG ÜBER
Rs: Davidstern und GETTO/1943 auf Doppelkreis mit Sternchen
Entwurf: Schwarz
Stempel: Glezer
a) Magnesium-Legierung

1943 Ⓕ	800.000	550.–	750.–	LP

b) Aluminium

1943 Ⓕ	Auflage in L 3a enthalten	120.–	175.–	350.–





L 4 **10 Mark Quittung**

wie L 3 aber 10 MARK
a) Magnesium-Legierung

1943 Ⓕ	100.000	700.–	950.–	LP

b) Aluminium

1943 Ⓕ	in L 4a enthalten	80.–	150.–	220.–





L 5 **20 Mark Quittung**

wie L 3 aber 20 MARK

1943 Ⓕ	ca. 600	1000.–	2000.–	LP

Es war auch ein 5-Pfennig-Stück geplant, das aber nicht ausgeprägt wurde.
Von L1 bis L5 sind einseitige Bleiabschläge bekannt, vermutlich Nachkriegsprodukte.
Von L2 bis L5 sind – teilweise mit Riffelrand – Abschläge in Silber bekannt.

Staatliche Notmünzen 1918 – 1923

Unter Notgeld versteht man „Marken, Scheine oder sonstige Urkunden, die auf einen Geldbetrag lauten und im Zahlungsverkehr als Ersatz für das vom Reich, von der Reichsbank oder einer Privatnotenbank ausgegebene Geld verwendet werden“ (§ 1 des „Gesetzes über die Ausgabe und Einlösung von Notgeld“ vom 17.7.1922). Die Münzen zu 200 und 500 Mark (Nr. 304 und 305) stellen demnach kein Notgeld dar, da sie vom Reich ausgegeben worden sind.

Vom Ersten Weltkrieg bis 1923 hat es in Deutschland eine Fülle von Notmünzen gegeben. Die wenigsten davon wurden von einem Land oder einer Staatsbank ausgegeben. Zahlreiche Notmünzen haben niemals dem Zahlungsverkehr gedient, sie sind vielmehr häufig nur für Sammler hergestellt worden. Um das Notgeldunwesen in den Griff zu bekommen, hatte der Reichstag mit dem obengenannten Gesetz bestimmt, daß das im Umlauf befindliche Notgeld innerhalb von drei Monaten einzulösen ist.

Aber schon im November 1923 wurden die Länder, Provinzen und Kommunen generell befugt, wertbeständiges Notgeld zur Beschaffung von Lebensmitteln als gesetzliches Zahlungsmittel auszugeben (Verordnung vom 12.11.1923).

Soweit ein Gliedstaat des Deutschen Reichs oder eine Staatsbank Notgeld ausgegeben hat, ist es hier aufgenommen.

Literatur:

W. Funck: Die Notmünzen der deutschen Städte, Gemeinden, Kreise, Länder, 7. Auflage, Regenstauf 2000.

Arnold Keller: Das Deutsche Notgeld 1914 – 1924, III. Teil, 1. Abteilung: Hartnotgeld.

Herzogtum Anhalt





N 1. **25 (Pfennig)**
Ø 24,5 mm, Eisen (Funck 16.1)
Vs: Wert und Umschrift: EINLÖSBAR BIS 31. DEZEMBER 1924
Rs: Wappen mit Krone, Umschrift: ANHALTISCHES NOTGELD

o.J. 30.– 50.– 90.–

Herzogtum Braunschweig





N 2. **5 Pfennig**
Ø 17,5 mm, Eisen (Funck 56.1 A bis 56.1 G)
Vs: Wert und Umschrift: KRIEGSNOTGELD
Rs: Niedersachsenroß und Umschrift:
HERZOGTUM BRAUNSCHWEIG

1918	10.–	20.–	70.–

Funck 56.1 B ist in Kehrprägung (1000.– DM), Funck 56.1 C (Roß mit erhobenem Schweif) ist eine Probe (1200.– DM).





N 3a. **10 Pfennig**
Ø 20,0 mm, Eisen (Funck 56.2 A, 56.2 B, 56.6)
Vs und Rs: Wie Nr. N 2

1918	8.–	20.–	70.–
1920	8.–	20.–	70.–

Funck 56.2 B (Roß mit erhobenem Schweif) ist eine Probe (1200.- DM).

N 3b. **10 Pfennig**
Ø 20,0 mm, Zink (Funck 56.3)
Vs und Rs: Wie Nr. N 2

1918	12.–	25.–	80.–





N 4. **50 Pfennig**

Ø 25,5 mm, Eisen (Funck 56.4 A, 56.4 B, 56.7)
Vs und Rs: Wie Nr. N 2

1918	15.–	30.–	50.–
1920	15.–	30.–	50.–

Funck 56.4 B (Roß mit erhobenem Schweif) ist eine Probe (1200.– DM).

Staatsbank Braunschweig





N 5. **10 Pfennig**
Ø 20,0 mm, Zink (Funck 56.9, 56.10)
Vs: Wert und NOTGELD
Rs: Niedersachsenroß und Umschrift:
STAATSBANK BRAUNSCHWEIG

1920	8.–	20.–	50.–
1921	8.–	20.–	50.–





N 6. 50 Pfennig
Ø 25,5 mm, Eisen (Funck 56.8)
Vs: Wert und Umschrift: KRIEGSNOTGELD
Rs: Niedersachsenroß und Umschrift:
STAATSBANK BRAUNSCHWEIG

1920	12.–	25.–	70.–





N 6a. 50 Pfennig
Ø 25,4 mm, Eisen (Funck 56.11)
Vs: Wert und NOTGELD
Rs: Niedersachsenroß und Umschrift:
STAATSBANK BRAUNSCHWEIG

1921	30.–	50.–	120.–

Schwarzburg-Sondershausen





N 7. **10 Pfennig**
Ø 20,8 mm, Eisen (Funck 489.1)
Vs: Wert und Umschrift: KRIEGSNOTGELD
Rs: Wappen mit Umschrift:
SCHWARZBURG-SONDERSHAUSEN

o.J.	20.–	50.–	120.–





N 8. **20 Pfennig**
Ø 24,1 mm, Eisen (Funck 489.2 A, 489.2 B)
Vs und Rs: Wie Nr. N 7

o.J.	20.–	50.–	120.–

Provinz Westfalen

Nach Fritz Reissner: Die Notmünzen der Landesbank der Provinz Westfalen, in: Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde, 25. Band, 1940. Die Notmünzen der Landesbank Westfalen sind niemals echte Zahlungsmittel gewesen. Vielmehr sind es medaillenartige Erinnerungsstücke mit Wertangabe, deren Reinertrag sozialen Zwecken zufloß. Lediglich die Prägungen des Herbstes 1923 waren als Geldersatz vorgesehen, der Nennwert war jedoch am Tage der Ausgabe dieser Stücke schon gleich Null. Schließlich wurden diese „Münzen“ in den Schulen des Ruhrgebiets verschenkt. Die große Münze über 1 Billion Mark ist nach der Inflation im Jahr 1924 herausgekommen und für 2,50 Reichsmark verkauft worden. Aus Gründen der Tradition werden diese Stücke weiterhin katalogisiert.





N 9. 50 Pfennig
Vs: Minister vom Stein, Deutschlands Führer in schwerer Zeit 1757 – 1831
Rs: Westfalenroß, Wert
Ø 24,0 mm, Aluminium (Funck 599.1)
Entwurf: Prof. Dr. Rudolf Bosselt, Braunschweig

1921	258.023	8.–	20.–	30.–





N 10. 1 Mark
Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 9
Ø 26,0 mm, Aluminium (Funck 599.2)

1921	173.191	10.–	20.–	35.–





N 11. 5 Mark

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 9
Ø 32,0 mm, Aluminium (Funck 599.3)

1921	120.753	10.–	20.–	40.–





N 12. 5 Mark

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 9
Ø 38,0 mm, Tombak (Funck 599.4)

1921	4.035	500.–	750.–	1400.–





N 13. **10 Mark**

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 9
Ø 38,0 mm, Bronze (Funck 599.5)

1921	116.489	15.–	30.–	65.–

N 9 – N 13 sind matt geprägt.





N 14. **100 Mark**

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 9
Ø 26,0 mm, Bronze, vergoldet (Funck 645.1)

1922	97.435	15.–	35.–	60.–

Auch auf dünner Ronde (4,15 g) bekannt.




N 15. 500 Mark

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 9
Ø 38,0 mm, Bronze, vergoldet (Funck 645.2)

1922	57.593	20.–	40.–	80.–




N 16. 50 Mark

Vs: Annette v. Droste-Hülshoff 1797 – 1848, Westfalens Dichterin
Rs: Westfalenroß, Wert
Ø 28,0 mm, Aluminium (Funck 645.3)
Entwurf: Anton Rüller, Münster

1923	92.587	10.–	25.–	40.–




N 17. 100 Mark

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 16
Ø 38,0 mm, Aluminium (Funck 645.5)

1923	95.149	10.–	25.–	35.–




N 18. 100 Mark

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 16
Ø 26,0 mm, Bronze (Funck 645.4)

1923	94.778	15.–	35.–	60.–

Auch als Neusilberabschlag bekannt.




N 19. 500 Mark

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 16
Ø 38,0 mm, Bronze (Funck 645.6)

1923	65.117	20.–	40.–	75.–





N 20a. 10.000 Mark

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 9, jedoch hohes Relief des Kopfes und breiter Randstab
Ø 44,5 mm, Tombak, vergoldet (Funck 645.7A)

1923	315.809	20.–	40.–	65.–



N 20b. 10.000 Mark

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 20a, jedoch auf der Vs flaches Relief des Kopfes und schmales Randstäbchen (Funck 645.7B)
Ø 44,0 mm

1923	199.657	25.–	40.–	75.–

N 20b kommt auch nicht vergoldet vor.



N 21. 5 Millionen Mark

Vs, Rs wie Nr. N 9, jedoch Wertangabe in drei Zeilen
Ø 44,0 mm, Tombak, vergoldet (Funck 645.10B)

1923	8095	250.–	400.–	750.–



N 22. 5 Millionen Mark

Vs, Rs wie Nr. N 9, Wertangabe in zwei Zeilen
Ø 44,0 mm, Kupfer, vergoldet (Funck 645.10A)

1923	114.936	25.–	45.–	90.–

Abschlag auf Aluminium-Ronde bekannt.



N 23a. 50 Millionen Mark

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 9, breiter Randstab
Ø 44,5 mm, Tombak, vergoldet (Funck 645.11A)

1923	106.060	30.–	55.–	80.–

N 23b. 50 Millionen Mark

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 9, schmaler Randstab
Ø 44 mm, Kupfer, vergoldet (Funck 645.11B)

1923	37.664	150.–	200.–	400.–

N 20 bis N 23 wurden auch „Ruhrdukaten“ genannt, weil aus ihrem Verkaufserlös der Kampf gegen die Besetzung des Ruhrgebiets durch die Franzosen unterstützt wurde.



N 24. 1/4 Million Mark

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 9
Ø 24,0 mm, Aluminium (Funck 645.8)

1923	219.675	8.–	15.–	30.–

Auch als Silberabschlag bekannt.



N 25. 2 Millionen Mark

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 9
Ø 26,0 mm, Aluminium (Funck 645.9)

1923	390.089	10.–	20.–	50.–

Auch als Silberabschlag bekannt.




N 26. **50 Millionen Mark**
Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 9
Ø 38,0 mm, Aluminium (Funck 645.13)

1923	995.000	10.–	25.–	40.–





N 27. **50 Millionen Mark**
Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 9
Ø 44,0 mm, Aluminium (Funck 645.12)

1923	78.464	20.–	40.–	75.–





N 28. 1 Billion Mark

Vs, Rs und Entwurf wie Nr. N 9

Ø 60,0 mm, Neusilber, versilbert (Funck 645.14)

1923 Ⓕ	11.113	650.–	900.–	1700.–

500 Ex. wurden vergoldet (2000.– DM). Stücke aus Bronze sind Proben.





N 29. Zwittermedaille

Vs: Wie Nr. N 9
Rs: Wie Vs von Nr. N 16
Ø 44,0 mm, Neusilber, versilbert
Entwurf Vs: Prof. Rudolf Bosselt, Braunschweig
Rs: Anton Rüller, Münster

o.J.	9985	200.–	300.–	450.–

Die Westfalen-Gepräge wurden von verschiedenen Betrieben hergestellt:
N 9 – N 15, N 21, N 23a, N 24, N 28 und N 29: Heinrich Kissing, Menden.
N 16 – N 19: Devotionalien und Metallindustrie GmbH Schulte, Menden.
N 20b, N 22, N 23b, N 26 und N 27: Staatliche Münze Berlin; die Vergoldung für N 20b, N 22 und N 23b nahm die Fa. Kissing vor.
N 25: 248.500 von Heinrich Kissing, Menden.
47.289 von Fa. Deumer, Lüdenscheid.
94.300 von Fa. Lauer, Nürnberg.
Der Rand aller Westfalen-Münzen ist glatt.

Freie und Hansestadt Hamburg





N 33. 200.000 Mark

Entwurf der Rs: Emil Weigand, Berlin

Ø 23,0 mm, Aluminium, 1,000 g (Funck 636.1)

1923 J	2.500.000	8.–	18.–	30.–





N 34. 1/2 Million Mark

Entwurf der Rs: Emil Weigand, Berlin

Ø 28,0 mm, Aluminium, 2,050 g (Funck 636.2)

1923 J	2.000.000	10.–	18.–	35.–

Prägungen der Hamburgischen Bank von 1923 AG

Die von der Hamburgischen Bank herausgegebenen Verrechnungsmarken wurden zum 30.9.1925 eingezogen.





N 35. 1/100 Verrechnungsmarke
Entwurf des Wappens auf der Rs: Emil Weigand, Berlin
Ø 20,5 mm, Aluminium, 0,800 g (Funck 637.1)

o.J.	9.128.000	8.–	15.–	40.–





N 36. 5/100 Verrechnungsmarke
Entwurf des Wappens auf der Rs: Emil Weigand, Berlin
Ø 23,0 mm, Aluminium, 1,000 g (Funck 637.2)

o.J.	8.100.000	8.–	15.–	30.–





N 37. **1/10 Verrechnungsmarke**

Entwurf des Wappens auf der Rs: Emil Weigand, Berlin
Ø 26,5 mm, Aluminium, (Funck 637.3)

o.J.	8.600.000	8.–	15.–	30.–

N 33 bis N 37 sind alle von der Hamburgischen Münze geprägt worden, davon N 33 und N 34 im Jahr 1923, von N 35 bis N 37 gut die Hälfte 1923 und der Rest 1924.

Provinz Schleswig-Holstein

Prägungen für die Gold-Girobank Schleswig-Holstein AG





N 38. 5/100 Gutschriftsmarke

Rs: Wappenschild gespalten, zwei blaue Löwen in Gold (Schleswig), silbernes Nesselblatt in Rot (Holstein), Umschrift: UP EWIG UNGEDEELT (= auf ewig ungeteilt, Schleswig-Holsteins Wahlspruch auf Plattdeutsch).
Ø 23,0 mm, Aluminium, 1,700 g (Funck 642.1)

1923	3.330.000	8.–	15.–	35.–

Es gibt Abschläge auf dickerer Ronde (250.– DM) sowie einseitige Abschläge der Vs und Rs (je 700.– DM).





N 39. 10/100 Gutschriftsmarke

Rs: Wie N 38
Ø 27,0 mm, Aluminium, 1,700 g (Funck 642.2)

1923	4.500.000	8.–	15.–	35.–

Nr. N 38 und N 39 sind in der Hamburgischen Münze geprägt worden, davon 1923 nur eine geringe Menge, der Rest in 1924 (beide jedoch mit der Jahreszahl 1923).

Freie Hansestadt Bremen

Nach der Stabilisierung der Mark wurden auf Beschluß des Senats vom 29.2.1924 wertbeständige Verrechnungsmünzen hergestellt und nach der amtlichen Bekanntmachung der Finanzdeputation der Freien Hansestadt Bremen vom 16.3.1924 über die „Ausgabe von Bremer Dollar-Schatzanweisungen und Verrechnungsmünzen“ ab 18.3.1924 in den Verkehr gebracht. Die angekündigten unverzinslichen Bremer Dollar-Schatzanweisungen zu 1, 5, 10 und 20 Dollar (nordamerikanischer Währung) kamen kaum in den Verkehr, sondern wurden zum Kauf 5%iger Bremer Dollaranleihen zurückgehalten. Die Verrechnungsmünzen liefen nur kurze Zeit um (Einziehung zum 30.9.1924). Die Hamburgische Münze hat von allen Bremer Verrechnungsmünzen (N 40 bis N 45) im Jahr 1930 mehrere Sätze in Silber von den Originalstempeln geprägt. Die Angaben erfolgen unter Verwendung von Unterlagen von Prof. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Buhse, Bremen.





N 40. 2 Bremer Verrechnungs-Pfennig
Ø 20,5 mm, Messing (Funck 634.1)
Münzstätte: Fa. L. Chr. Lauer, Nürnberg

o.J.	500.790	60.–	80.–	140.–





N 41. 5 Bremer Verrechnungs-Pfennig
Ø 18,0 mm, Aluminium (Funck 634.2)
Münzstätte: Fa. L. Chr. Lauer, Nürnberg

o.J.	669.150	50.–	75.–	120.–





N 42. 10 Bremer Verrechnungs-Pfennig
Ø 20,5 mm, Aluminium (Funck 634.3)
Münzstätte: Fa. L. Chr. Lauer, Nürnberg

o.J. 695.450 60.– 80.– 130.–





N 43. 20 Bremer Verrechnungs-Pfennig
Ø 24,0 mm, Aluminium (Funck 634.4)
Münzstätte: Fa. L. Chr. Lauer, Nürnberg

o.J. 381.600 75.– 95.– 150.–





N 44. 50 Bremer Verrechnungs-Pfennig
Rs: Bremer Wappen nach dem Entwurf des Malers Otto Hupp aus Schleißheim (Stempel der Bremer 2-Mark-Stücke Nr. 59)
Ø 27,0 mm, Aluminium (Funck 634.5)
Münzstätte: J (Hamburg)

o.J. J 483.000 250.– 400.– 600.–





N 45. 1 Bremer Verrechnungs-Mark

Rs: Bremer Wappen nach dem Vorbild des von Heinrich Friedrich Brehmer, Hannover, geschnittenen Stempels für das 36-Grote-Stück von 1864
Ø 29,0 mm, Aluminium mit Eisenkern (Funck 634.6)
Münzstätte: Heinrich Kissing, Menden

o.J.	495.660	450.–	700.–	900.–

Nr. N 45 gibt es in zwei verschiedenen Ausführungen: Die mit dem ersten Stempel geprägte Vorderseite wirkte unschön, deshalb ist sofort ein neuer angefertigt worden. Einige wenige Stücke von dem ersten Stempel sind in den Verkehr gelangt.
Nr. N 45 ist trotz der hohen Prägezahl verhältnismäßig selten, da wegen des relativ hohen Werts die meisten Stücke eingelöst worden sind.



Erster Stempel von Nr. N 45

Notmünzen aus Böttger-Steinzeug

Freistaat Sachsen

Alle Entwürfe für die Münzen N 53 bis N 59 stammen von dem Bildhauer Prof. E. Börner, Meißen; die Stempel schnitt Friedrich Wilhelm Hörnlein, Dresden. Die Münzen tragen die stehenden gekreuzten Kurschwerter als Zeichen des Herstellers, der Porzellanmanufaktur Meißen. Diese Notmünzen liefen tatsächlich eine kurze Zeit um und konnten bis zum 14.1.1922 bei den Staatskassen eingelöst werden.

Literatur:
Karl Scheuch: Münzen aus Porzellan und Ton, 4. erweiterte Auflage, Biebertal 1978, unveränderter Nachdruck Gütersloh 1995.





N 53. 20 Pfennig
Ø 20,0 mm, (Scheuch Nr. 30 und Nr. 31)

1920	4.200	120.–
1921	641.000	10.–





N 54. 50 Pfennig
Ø 22,0 mm, (Scheuch Nr. 33 und Nr. 34)

1920	4.200	120.–
1921	493.000	10.–





N 55. 1 Mark

Ø 26,0 mm, (Scheuch Nr. 37 und Nr. 38)

1920	4.200	130.–
1921	546.000	10.–





N 56. 2 Mark

Ø 29,0 mm, (Scheuch Nr. 41 und Nr. 42)

1920	4.200	140.–
1921	576.000	10.–





N 57. 5 Mark

Ø 24,0 mm, (Scheuch Nr. 49, 50, 53 und Nr. 54) mit Goldrand

1920	4.000	160.–
1921	72.000	40.–





N 58. 10 Mark

Ø 29,0 mm, (Scheuch Nr. 60, 61, 62 und Nr. 63) mit Goldrand

1920	3.900	160.–
1921	74.000	40.–





N 59. 20 Mark

Ø 32,0 mm, (Scheuch Nr. 70, 71 und Nr. 72) mit Goldrand

1920	5.000	160.–
1921	67.000	50.–





Harries GmbH

Kunst · Münzen

Gold- und Silbermünzen
von der Antike bis zur Gegenwart
Ankauf · Verkauf · Schätzung

Hofweg 12 · D-22085 Hamburg
Telefon (0 40) 2 29 00 77 · Fax (0 40) 2 29 56 07
www.harries-gmbh.de



Mitglied im Verband der
Deutschen Münzenhändler e. V.


BERUFSVERBAND DES DEUTSCHEN MÜNZENFACHHANDELS

Der „Jaeger“ hat sich in dem halben Jahrhundert seiner Existenz fast schon zu einer Institution für die Sammler deutscher Münzen ab 1871 entwickelt. Der Katalog ist das Zitierwerk par excellence, an ihm kommt niemand vorbei, der Münzen dieses Zeitraums präzise bestimmen will. Das absehbare Ende der Mark als Währungseinheit der Deutschen macht ihn zugleich zum kompletten Werk über die Prägungen in Mark und Pfennig. In der neuen Ausgabe ist bis hin zur letzten deutschen DM-Münze, dem goldenen Mark-Stück der Deutschen Bundesbank, jede Münzprägung dieses Währungsabschnitts mit Abbildung aufgelistet und bewertet. Dabei wurden Hinweise von Nutzern der Vorauflage sorgfältig eingearbeitet.

Die Bewertungen in drei bis vier Erhaltungsgraden sind „am Puls des Münzhandels“ vorgenommen worden, sie entsprechen den aktuellen Preisen. Bei den Kaiserreich-Prägungen mit „altem Adler“ und den DDR-Münzen sind sie gegenüber der Vorauflage sogar noch erweitert und damit den Bedürfnissen von Sammlern und Händlern noch besser entsprochen worden. Erweitert wurde auch der DDR-Teil. Es sind nun weit mehr Probemünzen als in der Vorauflage sowie auch die thematischen Sätze und Münztaschen enthalten.

